This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

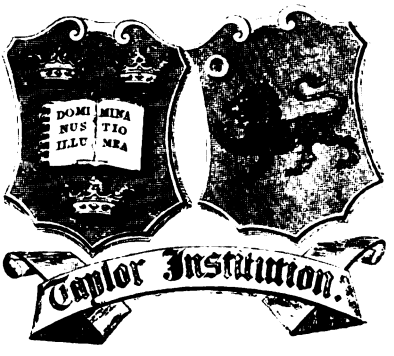
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

42. h. 4



Dr. Martin Luthers

Briefe,

Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

Professor der Theologie zu Basel.

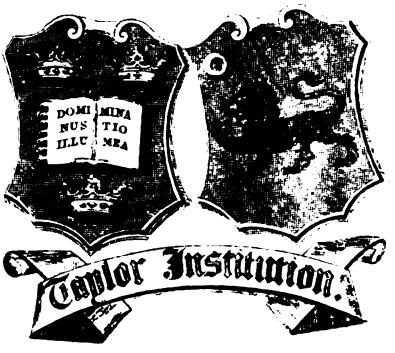
Zweyter Theil.

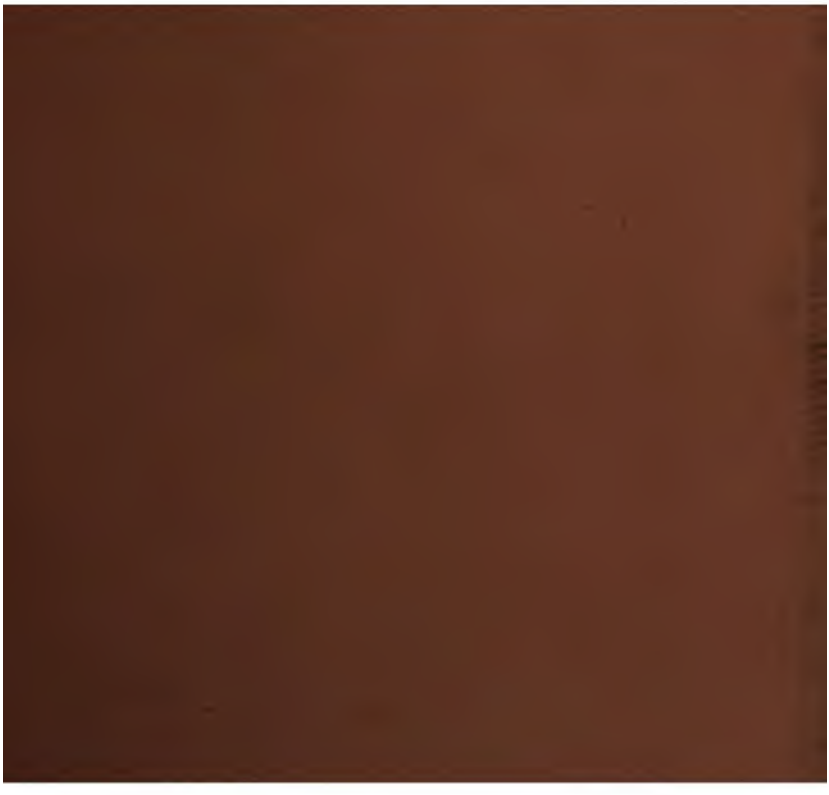
Luthers Briefe von seinem Aufenthalt auf Wartburg bis zu seiner Verheurathung.

Mit zwey nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

Berlin,
bey G. Reimer.
1826.

42. h. 4





Dr. Martin Luthers

Briefe,

Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

Professor der Theologie zu Basel.

Zweyter Theil.

Luthers Briefe von seinem Aufenthalt auf Wartburg bis zu seiner Verheurathung.

Mit zwey nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

Berlin,
bey G. Reimer.
1826.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
1 - FEB. 1937
OF OXFORD

Chronik des Lebens Luthers.

Dritter Zeitraum

von Luthers Aufenthalt auf Wartburg bis zu seiner Verheurathung.

1521.

May

12. Erſter Brief L.'s von Wartburg aus.

26. L. ſendet die Erklärung des 68. Pſ. nach Wittenberg.

Junius

1. L. eignet Franzen v. Sickingen die Schrift von der Beichte zu.

10. Er ſendet das fertige Magnificat und die Schrift von der Beichte an Sp. Er iſt mit der deutſchen Poſtille beſchäftigt. Der 119. Pſ. iſt noch nicht fertig.

20. Vollendung der Schrift gegen Latomus.

Julius

13. L. will ſeiner Krankheit wegen Wartburg verlaſſen. Er fodert Amsdorf auf, gegen Emſer zu ſchreiben. Er arbeitet an der deutſchen Poſtille.

15. Die Krankheit iſt durch Pillen, welche Spalatin geſchickt, erleichtert.

31. Er ſendet einen Theil der Poſtille.

Auguſt

1. L. beginnt mit Melanchthon einen Briefwechſel über die Gelübde und das Cölibat.

15. Er iſt unzufrieden mit dem Druck der Schrift von der Beichte, und ſendet den Reſt der Poſtille.

September

9. Er ſendet nach Wittenberg Sätze über die Gelübde.

1521.

September

17. Er sendet an Spalatin das Evangelium von den 10 Aussätzigen.

October

16. L. ist von seiner Krankheit genesen und will gegen den neuen Ablaß-Unfug in Halle schreiben.
Trostschrift an die Wittenberger.

November

1. Er hat die Schrift gegen den Ablaß in Halle vollendet.

11. Er übersendet sie an Spalatin mit der bestimmten Erklärung, daß er sich nicht an der Herausgabe derselben wolle hindern lassen. Zugleich schickt er seine Schrift vom Mißbrauch der Messe.

19. Datum der Zueignung der deutschen Postille.

21. Datum der Schrift von den geistlichen und Klostergelübden.

25. Datum der Schrift vom Mißbrauch der Messe. L. schreibt an den Erzbischof von Mainz.
L. reist heimlich nach Wittenberg.

December

18. L. will das N. T. übersetzen.

20. Er schreibt an W. Link, daß er den Austritt aus dem Kloster freygeben soll.

25. Neuerungen Karlstadts in Wittenberg.
Convent der Augustiner daselbst, und Beschluß derselben, daß es einem Jeden freystehen soll, im Kloster zu bleiben oder nicht, worauf alle ausser dem Prior austreten.

1522.

Januar

9. Adrian VI. wird zum Papst erwählt.

13. L. schreibt nach Wittenberg über die Zwickauer Propheten.

17. Sein Schreiben an Capito. Er ist entschlossen, bald nach Wittenberg zurückzukehren.

Februar

Ende. L. kündigt dem Kurfürsten seine nahe Rückkehr nach Wittenberg an.

März

5. L. zu Borne auf dem Wege nach Wittenberg.

7. Er kommt zu Wittenberg an, und predigt acht Tage hinter einander.

23. Anfang des Reichstages in Nürnberg.

1522.

März

unbestimmt. L. hat vom N. T. den Matthäus an Spalatin gesandt s. No. CCCLXXVI.

— Sendschreiben an Hartmuth von Kronberg.

30. L. ist mit dem Ausfeilen des N. T. beschäftigt.

April

12. L. hat mit den Zwickauer Schwärmern eine Unterredung gehabt.

— Die Schrift von beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen.

14. Das N. T. ist bis zum Johannes fertig.

17. L. empfiehlt Gabriel Zwilling zum Prediger in Altenburg.

21. Karlstadt will gegen L. schreiben.

May

5. L. ist in Eulenburg, nachdem er in Zwickau gewesen.

8. Der Reichstag wird auf das Spätjahr verschoben.

10. L. sendet eine Probe der Bibelübersetzung an Spalatin, und erwartet von ihm Edelsteine zum Behuf der Uebersetzung der Apokalypse.

Junius

26. L. schreibt an J. Lange über Heinrichs VIII. Buch.

Julius

4. Spalatin hat das Ev. Marci und den Br. an die Römer erhalten, nächstens werden das Evang. Lucä und die Br. an die Korinther fertig werden.

10. Sendschreiben an die Kirche zu Erfurt, und an die böhmischen Landstände.

15. Schrift gegen Heinrich VIII.

26. Das N. T. ist zur Hälfte fertig.

29. L. gibt Melanchthons Annotatt. in epp. Pauli ad Rom. et Corinth. heraus.

August

20. L. ist mit der Erklärung des Gleichnisses vom ungerechten Haushalter beschäftigt.

September

21. Das N. T. wird fertig.

October

13. Bugenhagens Hochzeit.

23. L. predigt in Erfurt.

November Mandat des Herzogs Georg, Luthers N. T. der Obrigkeit einzuhändigen.

3. Luther ist mit der Uebersetzung des 3 B. Moses beschäftigt.

1522.

December

13. Zweyter Reichstag zu Nürnberg. Papſt Adrians B
d. d. 25. November an die Reichsſtände, wogegen
100 Gravamina zu übergeben beſchließen.

19. Die BB. Moſes ſind fertig. Eine neue Ausgabe des P

20. L. geht an die Schrift: Von weltlicher Oberkeit,
weit man ihr Gehorſam ſchuldig.

1523.

Januar

1. Zueignung dieſer Schrift.

3. L.'s Brief an Herzog Georg.

11. Schreiben an den Rath zu Stettin.

16. Deutung der zwo gräulichen Figuren Papſteſels zu
und Münchkalbs zu Freyberg.

20. Heinrich VIII. ſchreibt an den Kurfürſten und den H
von Sachſen wegen Luthers Schmähſchrift.

Februar

Mitte. Schrift wider den gewaffneten Mann Cochleus.

25. H. von Kronberg iſt in Wittenberg.

März

6. Scharfes Edikt des Kaiſers wider Luther, anſtatt
Reichstagsabſchieds.

8. L. hat in Schweinitz Gevatter geſtanden.

28. Ermahnung an die Herren deutſchen Ordens.

April

8. Neun Nonnen, unter ihnen Katharina von Borg,
in Wittenberg angekommen.
Sendſchreiben an L. Koppe.

May

1. L. iſt in Weimar.

9. Herzog Georg antwortet Heinrich VIII. mit di
Aeuſſerungen über Luthern. Emſer läßt den Brief
des Königs Schreiben drucken.

17. L. iſt nach Wittenberg zurückgekehrt.

unbeſtimmt. Das 5. B. M. wird dem Druck übergeben.

— Sickingens Burg wird erobert.

31. Päpſtliche Bulle zur Canoniſation des Biſchofs B

Junius

3. L.'s Schreiben an den Grafen Albrecht.

10. Chriſtus Ablaßbrief.

Julius

11. Die Schrift wider die Verkehrer und Fälſcher des
Mandats (v. 6. März) iſt vollendet, die Auslegun
7. Kap. des Br. an die Korinther unter der Fede

1523.

Julius
unbestimmt. Sendschreiben an die Christen in Holland u. Brabant.

August
11. L. ist in Leißnig gewesen, des Zwiespalts halben über den gemeinen Kasten.
unbestimmt. Schrift wider die Verkehrer ꝛc.
— Sendschreiben an die Christen zu Riga.
24. Sendschreiben an die Christen zu Worms.

September
7. Sendschreiben an Herzog Karl von Savoyen.
14. al. 24. Papst Hadrian stirbt.

October
11. Sendschreiben an die Gemeinde in Eßlingen.

November
13. Die Schrift an die Böhmischen und Mährischen Brüder war fertig.
19. Clemens VII. besteigt den päpstlichen Thron.
Es ist ein Reichstag nach Nürnberg ausgeschrieben.
Der Kurfürst findet sich am Anfang des Dec. dazu ein.
Er wird aber erst am 14. Jan. 1524 eröffnet.

December
4. Der 2. Theil des A. T. war fertig. L. sendet an Hausmann die Formula Missae.
11. Sendschreiben an die Christen zu Augsburg.
unbestimmt. An den Rath und das Volk von Prag.

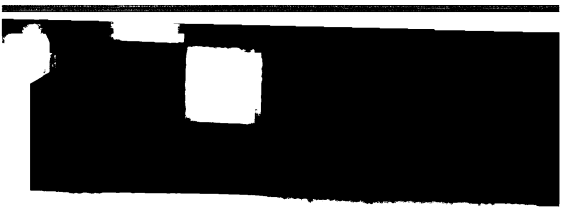
1524.

Januar
7. Karlstadt hat in Jena eine Winkeldruckerey errichtet.
14. Ein Gesandter Ferdinands ist bey L. gewesen. Der Reichstag wird eröffnet.

Februar
14. L. schreibt an den Kurf. von Mainz wegen der Miltenberger. Der Kurfürst von Sachsen ist von Nürnberg abgereist.
23. Der dritte Theil des A. T. ist im Druck. L. ist aber sehr durch die Schwierigkeiten im Hiob aufgehalten.
unbestimmt. Brief an die Miltenberger.

März
14. Die Postille ist unter der Presse.
23. L. hält beym Kurfürsten darum an, daß dem Melanchthon eine theologische Professur übertragen werde.

April
18. Reichsabschied, worin die Vollziehung des Wormser Edikts befohlen. L. läßt ihn mit bittern Anmerkungen drucken.



1524.

December

28. Staupiz stirbt.

29. L. hat an Karlstadt wegen einer Zusammenkunft geschrieben.

1525.

Januar

11. L. schreibt wider die himmlischen Propheten.

18. Ein Pole ist in Wittenberg, L. zu vergiften.
Aufruhr der Bauern in Schwaben, Franken, Thüringen.
Zwölf Artikel der Bauerschaft.

Februar

2. L. ist mit den Schriften gegen Karlstadt fertig.

4. „Deuteronomium currit."

11. L. will das 5. B. Moses fertig machen.

18. Karlstadt sucht bey Spalatin um eine Unterredung mit L. nach.

unbestimmt. L. bittet den Kurfürsten um freyes Geleite für Karlstadt.

März

10. Der Kurfürst hat dieß Gesuch abgeschlagen. Der Landgraf von Hessen und die sächsischen Fürsten haben eine Zusammenkunft zu Kreuzburg.

April

16. Luther reist nach Eisleben um dort eine Schule einzurichten. Von da geht er nach Weimar.

May Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauerschaft in Schwaben.

3. L. ist in Weimar.

4. Er ist in Seeburg im Mansfeldischen und schreibt an Rühel, daß er heurathen will.

5. Er sendet den Danzigern einen Prediger zu. Friedrich der Weise stirbt.

6. L. ist wieder in Wittenberg.

9. 10. Leichenbegängniß des Kurfürsten.

14. Georg Rorarius der erste nach Lutherscher Weise ordinirt.

15. Die Bauern werden geschlagen und Münzer gefangen.

25. Mühlhausen wird übergeben.

26. L. wünscht dem Herzog Albrecht von Preussen Glück zur Niederlegung seiner Hofmeisterwürde.

Junius

2. L. fodert den Erzbischof von Mainz auf sich zu verheurathen.

13. Er verheurathet sich selbst mit Katharina von Bore.

LIBRARY OF THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
1 - FEB. 1937
OF OXFORD

Chronik des Lebens Luthers.

Dritter Zeitraum

von Luthers Aufenthalt auf Wartburg bis zu seiner Verheurathung.

1521.

May

12. Erster Brief L.'s von Wartburg aus.

26. L. sendet die Erklärung des 68. Ps. nach Wittenberg.

Junius

1. L. eignet Franzen v. Sickingen die Schrift von der Beichte zu.

10. Er sendet das fertige Magnificat und die Schrift von der Beichte an Sp. Er ist mit der deutschen Postille beschäftigt. Der 119. Ps. ist noch nicht fertig.

20. Vollendung der Schrift gegen Latomus.

Julius

13. L. will seiner Krankheit wegen Wartburg verlassen. Er fodert Amsdorf auf, gegen Emser zu schreiben. Er arbeitet an der deutschen Postille.

15. Die Krankheit ist durch Pillen, welche Spalatin geschickt, erleichtert.

31. Er sendet einen Theil der Postille.

August

1. L. beginnt mit Melanchthon einen Briefwechsel über die Gelübde und das Cölibat.

15. Er ist unzufrieden mit dem Druck der Schrift von der Beichte, und sendet den Rest der Postille.

September

9. Er sendet nach Wittenberg Sätze über die Gelübde.

1521.

September

17. Er sendet an Spalatin das Evangelium von den 10 Aussätzigen.

October

16. L. ist von seiner Krankheit genesen und will gegen den neuen Ablaß-Unfug in Halle schreiben.
Trostschrift an die Wittenberger.

November

1. Er hat die Schrift gegen den Ablaß in Halle vollendet.

11. Er übersendet sie an Spalatin mit der bestimmten Erklärung, daß er sich nicht an der Herausgabe derselben wolle hindern lassen. Zugleich schickt er seine Schrift vom Mißbrauch der Messe.

19. Datum der Zueignung der deutschen Postille.

21. Datum der Schrift von den geistlichen und Klostergelübden.

25. Datum der Schrift vom Mißbrauch der Messe. L. schreibt an den Erzbischof von Mainz.
L. reist heimlich nach Wittenberg.

December

18. L. will das N. T. übersetzen.

20. Er schreibt an W. Link, daß er den Austritt aus dem Kloster freygeben soll.

25. Neuerungen Karlstadts in Wittenberg.
Convent der Augustiner daselbst, und Beschluß derselben, daß es einem Jeden freystehen soll, im Kloster zu bleiben oder nicht, worauf alle ausser dem Prior austreten.

1522.

Januar

9. Adrian VI. wird zum Papst erwählt.

13. L. schreibt nach Wittenberg über die Zwickauer Propheten.

17. Sein Schreiben an Capito. Er ist entschlossen, bald nach Wittenberg zurückzukehren.

Februar

Ende. L. kündigt dem Kurfürsten seine nahe Rückkehr nach Wittenberg an.

März

5. L. zu Borne auf dem Wege nach Wittenberg.

7. Er kommt zu Wittenberg an, und predigt acht Tage hinter einander.

23. Anfang des Reichstages in Nürnberg.

1522.

März

unbestimmt. L. hat vom N. T. den Matthäus an Spalatin gesandt s. No. CCCLXXVI.

— Sendschreiben an Hartmuth von Kronberg.

30. L. ist mit dem Ausfeilen des N. T. beschäftigt.

April

12. L. hat mit den Zwickauer Schwärmern eine Unterredung gehabt.

— Die Schrift von beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen.

14. Das N. T. ist bis zum Johannes fertig.

17. L. empfiehlt Gabriel Zwilling zum Prediger in Altenburg.

21. Karlstadt will gegen L. schreiben.

May

5. L. ist in Eulenburg, nachdem er in Zwickau gewesen.

8. Der Reichstag wird auf das Spätjahr verschoben.

10. L. sendet eine Probe der Bibelübersetzung an Spalatin, und erwartet von ihm Edelsteine zum Behuf der Uebersetzung der Apokalypse.

Junius

26. L. schreibt an J. Lange über Heinrichs VIII. Buch.

Julius

4. Spalatin hat das Ev. Marci und den Br. an die Römer erhalten, nächstens werden das Evang. Lucä und die Br. an die Korinther fertig werden.

10. Sendschreiben an die Kirche zu Erfurt, und an die böhmischen Landstände.

15. Schrift gegen Heinrich VIII.

26. Das N. T. ist zur Hälfte fertig.

29. L. gibt Melanchthons Annotatt. in epp. Pauli ad Rom. et Corinth. heraus.

August

20. L. ist mit der Erklärung des Gleichnisses vom ungerechten Haushalter beschäftigt.

September

21. Das N. T. wird fertig.

October

13. Bugenhagens Hochzeit.

23. L. predigt in Erfurt.

November Mandat des Herzogs Georg, Luthers N. T. der Obrigkeit einzuhändigen.

3. Luther ist mit der Uebersetzung des 3 B. Moses beschäftigt.

1522.

December

13. Zweyter Reichstag zu Nürnberg. Papst Adrians Breve d. d. 25. November an die Reichsstände, wogegen diese 100 Gravamina zu übergeben beschließen.

19. Die BB. Moses sind fertig. Eine neue Ausgabe des N. T.

20. L. geht an die Schrift: Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig.

1523.

Januar

1. Zueignung dieser Schrift.

3. L.'s Brief an Herzog Georg.

11. Schreiben an den Rath zu Stettin.

16. Deutung der zwo gräulichen Figuren Papstesels zu Rom und Münchkalbs zu Freyberg.

20. Heinrich VIII. schreibt an den Kurfürsten und den Herzog von Sachsen wegen Luthers Schmähschrift.

Februar

Mitte. Schrift wider den gewaffneten Mann Cochleus.

25. H. von Kronberg ist in Wittenberg.

März

6. Scharfes Edikt des Kaisers wider Luther, anstatt des Reichstagsabschieds.

8. L. hat in Schweinitz Gevatter gestanden.

28. Ermahnung an die Herren deutschen Ordens.

April

8. Neun Nonnen, unter ihnen Katharina von Bora, sind in Wittenberg angekommen.
Sendschreiben an L. Koppe.

May

1. L. ist in Weimar.

9. Herzog Georg antwortet Heinrich VIII. mit bittern Aeusserungen über Luthern. Emser läßt den Brief mit des Königs Schreiben drucken.

17. L. ist nach Wittenberg zurückgekehrt.

unbestimmt. Das 5. B. M. wird dem Druck übergeben.

— Sickingens Burg wird erobert.

31. Päpstliche Bulle zur Canonisation des Bischofs Benno.

Junius

3. L.'s Schreiben an den Grafen Albrecht.

10. Christus Ablaßbrief.

Julius

11. Die Schrift wider die Verkehrer und Fälscher des Kais. Mandats (v. 6. März) ist vollendet, die Auslegung des 7. Kap. des Br. an die Korinther unter der Feder.

1523.

Julius
unbestimmt. Sendschreiben an die Christen in Holland u. Brabant.

August
11. L. ist in Leißnig gewesen, des Zwiespalts halben über den gemeinen Kasten.
unbestimmt. Schrift wider die Verkehrer ꝛc.
— Sendschreiben an die Christen zu Riga.
24. Sendschreiben an die Christen zu Worms.

September
7. Sendschreiben an Herzog Karl von Savoyen.
14. al. 24. Papst Hadrian stirbt.

October
11. Sendschreiben an die Gemeinde in Eßlingen.

November
13. Die Schrift an die Böhmischen und Mährischen Brüder war fertig.
19. Clemens VII. besteigt den päpstlichen Thron.
Es ist ein Reichstag nach Nürnberg ausgeschrieben.
Der Kurfürst findet sich am Anfang des Dec. dazu ein.
Er wird aber erst am 14. Jan. 1524 eröffnet.

December
4. Der 2. Theil des A. T. war fertig. L. sendet an Hausmann die Formula Missae.
11. Sendschreiben an die Christen zu Augsburg.
unbestimmt. An den Rath und das Volk von Prag.

1524.

Januar
7. Karlstadt hat in Jena eine Winkeldruckerey errichtet.
14. Ein Gesandter Ferdinands ist bey L. gewesen. Der Reichstag wird eröffnet.

Februar
14. L. schreibt an den Kurf. von Mainz wegen der Miltenberger. Der Kurfürst von Sachsen ist von Nürnberg abgereist.
23. Der dritte Theil des A. T. ist im Druck. L. ist aber sehr durch die Schwierigkeiten im Hiob aufgehalten.
unbestimmt. Brief an die Miltenberger.

März
14. Die Postille ist unter der Presse.
23. L. hält beym Kurfürsten darum an, daß dem Melanchthon eine theologische Professur übertragen werde.

April
18. Reichsabschied, worin die Vollziehung des Wormser Edikts befahlen. L. läßt ihn mit bittern Anmerkungen drucken.

1524.

April
unbestimmt. L.'s Brief an Erasmus.

May
21. L.'s Gutachten über die Geltung der Mos. Gesetze, den Zinskauf und die einzuziehenden geistlichen Güter.

Junius
Die Bauern im Bambergischen stehen auf.
18. Berichte von unruhigen Bewegungen der Bauern in der Gegend von Allstädt.

Julius
4. L. arbeitet an seinen Annotatt. in Deuteron. Er schreibt an Brismann, daß er den Großmeister von Preussen zur Secularisirung seines Fürstenthums bewegen soll.
6. Bündniß der katholischen Stände zur Vollziehung des Wormser Edikts.
19. Die Bauern im Thurgau empören sich gegen den Abt von Reichenau.
Zu diesem Monat war L. in Magdeburg. Nach Lomler am 6. Sonnt. n. Trin. (3. Jul.), aber am 4. war er in Wittenberg.

August
14. L. befindet sich in Weimar auf dem Wege nach Orlamünde. Warnungsschreiben an die Stadt Mühlhausen.
21. L. trifft in Jena ein.
Sendschreiben an die sächsischen Fürsten, sich dem aufrührischen Geist zu widersetzen.
24. Er geht nach Orlamünde.

September
Anfang. L. ist nach Wittenberg zurückgekehrt.
17. Der Kurfürst verweist Karlstadt des Landes, dieser begibt sich nach Straßburg und von da nach Basel.

October
17. L. dankt dem Otto Braunfels für die Zueignung der Schriften Hussens.

November
11. L. liest Erasmus Schrift de libero arbitrio.
12. Er will dem Erasmus antworten.
17. Er fodert die Stiftsherrn in Wittenberg auf, die Messe abzuthun.
30. Spalatin will seine Hofpredigerstelle aufgeben.

December
2. Die Messe im Stift zu Wittenberg ist abgeschafft.
15. L.'s Sendschreiben an die Straßburger.
24. L. ist mit dem Prior noch allein im Kloster, das er dem Kurfürsten übergeben will.

1524.

December

28. Staupitz stirbt.

29. L. hat an Karlstadt wegen einer Zusammenkunft geschrieben.

1525.

Januar

11. L. schreibt wider die himmlischen Propheten.

18. Ein Pole ist in Wittenberg, L. zu vergiften.
Aufruhr der Bauern in Schwaben, Franken, Thüringen.
Zwölf Artikel der Bauerschaft.

Februar

2. L. ist mit den Schriften gegen Karlstadt fertig.

4. „Deuteronomium currit."

11. L. will das 5. B. Moses fertig machen.

18. Karlstadt sucht bey Spalatin um eine Unterredung mit L. nach.

unbestimmt. L. bittet den Kurfürsten um freyes Geleite für Karlstadt.

März

10. Der Kurfürst hat dieß Gesuch abgeschlagen. Der Landgraf von Hessen und die sächsischen Fürsten haben eine Zusammenkunft zu Kreuzburg.

April

16. Luther reist nach Eisleben um dort eine Schule einzurichten. Von da geht er nach Weimar.

May Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel der Bauerschaft in Schwaben.

3. L. ist in Weimar.

4. Er ist in Seeburg im Mansfeldischen und schreibt an Rühel, daß er heurathen will.

5. Er sendet den Danzigern einen Prediger zu. Friedrich der Weise stirbt.

6. L. ist wieder in Wittenberg.

9. 10. Leichenbegängniß des Kurfürsten.

14. Georg Rorarius der erste nach Lutherscher Weise ordinirt.

15. Die Bauern werden geschlagen und Münzer gefangen.

25. Mühlhausen wird übergeben.

26. L. wünscht dem Herzog Albrecht von Preussen Glück zur Niederlegung seiner Hofmeisterwürde.

Junius

2. L. fodert den Erzbischof von Mainz auf sich zu verheurathen.

13. Er verheurathet sich selbst mit Katharina von Bore.

Druckfehler.

S. 462. Z. 7. von unten lies DIX statt DI.

Dritter Zeitraum.

Luthers Briefe aus der Zeit von seinem Aufenthalte auf Wartburg bis zu seiner Verheurathung,

von 1521, 12. May bis 1525, 12. Junius.

1521.

12. May. No. CCCXVI.

An Melanchthon.

Erster Brief L.'s von Wartburg aus. Er entschuldigt seine nothgedrungene Einwilligung in diesen verborgenen Aufenthalt, und ermahnt M., einstweilen die Sache des Evangeliums zu vertreten. Er äußert sich über das Kais. Edikt, das ihn in die Acht erklärt, und klagt über heftige Unterleibs-Beschwerden.

Bei Aurifaber I. 324. Strobel-Ranner p. 16. Vergl. Cod. Jen. a. f. 118. Deutsch bei Walch XV. Anh. LXIX.

Philippo Melanthoni, Evangelistae Wittembergensis Ecclesiae, suo in Christo charissimo fratri *).

Salutem. Tu vero quid interim facis, mi Philippe? an non pro me oras, ut successus iste, quem invitus admisi, operetur aliquid majus in gloriam Dei? Atque adeo, quomodo tibi placeat, scire cupio. Verebar ego, ne aciem deserere viderer, nec tamen patebat via, qua volentibus et consulentibus resisterem. Nihil magis opto, quam furoribus adversariorum occurrere objecto jugulo.

Ego hic sedens tota die faciem Ecclesiae ante me constituo, et illud video Psalm. LXXXVIII **): *nunquid vane constituisti omnes filios hominum?* Deus, quam horrendum irae Dei spectrum est abominabile illud Romani Antichristi regnum. Ac meam duritiam detestor, qui non totus in lacrimas resolvor, ut et ego fontibus lacrimarum flerem interfectos

*) Zur Ersparung des Raums lassen wir künftig das den Briefen gewöhnlich vorstehende Jesus weg, wie solches auch bei Aurifaber mit dem J. 23. fehlt.

**) Ps. 89, 48.

filios populi mei. Sed non est, qui surgat et teneat Deum, aut opponat sese murum pro domo Israel, in hoc die novissimo irae ejus. O dignum regnum Papae fine et faece saeculorum. Deus misereatur nostri.

Quare tu verbi minister interim insta, et munito muros et turres Hierusalem, donec et te invadant. Vocationem tuam et dona agnoscis. Ego pro te unice oro, si quid potest (sicut non dubito) oratio mea. Tu ergo mutuum redde, et portemus invicem onus istud. Nos soli adhuc stamus in acie: te quaerent post me.

Spalatinus scribit edictum tam saevum cudi *), ut sub conscientiae periculo sint exploraturi orbem super meis libellis, ut cito interitum sibi comparent. Gaudet Roboam Dresdensis **), valde anhelus exequi talia: Caesarem etiam impetitum, ut Regi Daciae scriberet, ne reliquias Lutheranae haereseos recipiat, et cantant illud: *quando morietur et peribit nomen ejus?* Hartmannus Cronenbergius renuntiavit Caesari stipendium 200 aureum nummum, nolens servire ei, qui impios istos audiat. Fore credo, ut edictum istud nusquam saeviat, nisi sub Roboam isto et altero vicino vestro ***), quos gloria vexat inanis. Deus vivit et regnat in saecula saeculorum, Amen.

Dominus percussit me in posteriora gravi dolore: tam dura sunt excrementa, ut multa vi usque ad sudorem extrudere cogar: et quo diutius differo, magis durescunt. Heri quarto die excrevi semel, unde nec tota nocte dormivi, nec adhuc pacem habeo. Ora, quaeso, pro me. Nam intolerabile fiet hoc malum, si promoveat, ut coepit.

Cardinalis Salisburgensis comes ivit Ferdinando ad sponsam Inspruckii vigilia Philippi et Jacobi, id est, quarto die recessus nostri †). Dicitur Ferdinando comes is displicuisse, sed et Caesari, ut Spalatinus scribit. Sed tu ipse lege literas ejus. Fac ut omnia scribas, quae apud vos aguntur et ut omnia habent, ac vale cum carne tua. Dominica Exaudi anno MDXXI. in regione avium.

T. Martinus Lutherus.

*) Das kaiserl. Edikt vom 8. May.
**) Herzog Georg.
***) Dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg.
†) D. h. 4 Tage nach der Abreise von Worms.

12. Mai. N°. CCCXVII.

An Nikolaus Amsdorf.

Amsdorf hatte L. bis in die Gegend von Waltershausen begleitet. Er bittet ihn daher unter andern um Nachricht von seiner fortgesetzten Reise, und erzählt, wie es ihm gegangen sey.

Bey Aurifaber I. 326. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 183. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXX.

Ad Dominum Nicolaum Amsdorfium, S. Theologiæ Licentiatum.

Salutem. Scripseram nuper ad vos omnes, mi Amsdorfi, sed consule meliore audito discerpsi penitus, quod nondum esset tutum literas emittere. Nunc de libris et quaternionibus scriptum est D. Hieronymo, et his quoque literis scribo Priori super eisdem. Curabitis curanda. Dominus visitat me: sed ora pro me, quia et ego pro te oro semper, ut confortet cor tuum Deus.

Esto ergo fidens, et oblata occasione verbum Dei loquere cum fiducia: scribe etiam, ut ut in itinere vobis successerint omnia, et quid Erfurdiae audieritis aut videritis. Apud Philippum invenies, quae ad me Spalatinus scripsit.

Ego die, qua a te avulsus fui, longe itinere novus eques, fessus, hora ferme undecima ad mansionem noctis perveni in tenebris. Nunc sum hic otiosus, sicut inter captivos liber. Cavete vobis a Roboam Dresdensi et Benhadad Damasceno *) robis vicino. Edictum enim saevum exivit contra nos. Dominus autem irridebit eos. In quo vale, et saluta salutandos omnes. Dominica Exaudi, in regione aëris, anno MDXXI.

T. Martinus Lutherus.

---

*) Kurfürst Joachim von Brandenburg.

12. May. N°. CCCXVIII.

An Joh. Agricola.

Unter Beziehung auf die vorigen Briefe, grüßt er A., wünscht seiner Gatti eine glückliche Niederkunft, und ermahnt ihn zum Amtseifer.

Bey Aurifaber I. 325. b. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 161. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXII.

Eximio Viro, Domino Johanni Agricolae Islebio, amico suo in Christo charissimo,

Salutem. Quanquam existimem omnia, quae ad Philippum et alios dedi, ad te quoque esse data, mi Johannes (nisi abcessu meo abcesserit simul communio amicorum, quod avertat Deus): tamen visum est, et mea manu te salutare. Salve igitur, et memor esto verbi hujus: *non est servus major Domino suo.* Saluta carnem tuam et costam tuam: Dominus det, ut uteri onus feliciter exponat, Amen.

Ego mirabilis captivus, qui et volens et nolens hic sedeo: volens, quia Dominus ita vult: nolens, quia optem in publico stare pro verbo, sed dignus nondum fui. Invisa Wittemberga vicinis suis: sed Dominus prospicit, quod tempus ejus etc. Ibi ridebit eos: modo crediderimus in eum. Scribe ut se [1]) conciones habeant, quae cui creditae sint [2]): ut vel spem vel metum de verbo augeam.

Sed et tu cum in partem vocatus sis docendi verbi super pueros, ministerium tuum imple, et ferto, quae ferenda Dominus imponit. Ecce haec, nonnihil [3]) ut scriberem, scripsi. Vale cum omnibus tuis. In regione volucrum, Dominica Exaudi, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

Aureum unum offeres recenter natae proli: alterum matri puerperae, ut vinum bibat, et lacte abundet. Ego enim praesens fuissem compater omnino.

1) Cod. J. — se.
2) Cod. J. quis cui creditus sit.
3) Cod. J. non nisi.

14. May. N°. CCCXIX.

An Spalatin.

L. meldet, was man in Eisenach von seiner Gefangennehmung denke; gewisse Vorgänge in Erfurt und Gotha; womit er sich beschäftige; wie er in Hersfeld und Eisenach aufgenommen worden; die Umstände seiner Gefangennehmung.

Bey Arrifaber I. 327. Vergl. Cod. Jen. a. f. 269. und Cod. 187. 4. Goth., welche aber meistens verwerfliche Varianten haben. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXVIII.

Suo in Christo charissimo, Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi fidelissimo.

Salutem. Literas tuas et Gerbellii et Sapidi accepi Dominica Exaudi, mi Spalatine: et quod nondum ad te scripsi, consulto factum est, ne recens fama captivitatis meae causa cuiquam esset intercipiendi literas. Hic varia de me narrantur: invaluit tamen opinio, me esse ab amicis captum e Francia missis. Cras tempus datae fidei Caesaris exspirat. Quod illos scribis tam rigido edicto saevituros etiam in conscientias explorandas, doleo, non pro me, sed quod malum in caput suum imprudentes illi accersunt, et tanto odio sese onerare pergunt. O quanta odia suscitabit impudens ista violentia. Sed sine, tempus visitationis eorum fortassis instat.

Nihil adhuc e Wittemberga aut aliunde a nostris accepi: Erfordiae juventus nocte sacerdotum aliquot domus laeserat (quo tempore nos Isenacum venimus) indignata [1], quod Decanus Severianus, papista magnus, Magistrum Draconem [2], bonae opinionis virum, e choro publice apprehensa syndone traxerit: praetexens esse excommunicatum, quod mihi Erfordiam ingredienti venisset [3] obviam cum caeteris. Interim metuunt majora: senatus dissimulat, male audiunt sacerdotes illic, et artificum juventus cum juventute literata conspirare dicitur. Prope est, ut proverbio prophetico fortasse satisfaciant, quo dictum est: Erfordia Praga.

1) Cod. Goth. — indignata.
2) Cod. Goth. diaconum.
3) Cod. Goth. venerant.

Heri mihi narratum est [4]), Gothae esse male acceptus quendam sacerdotem, quod res, nescio quas, emerint [5]) pr reditibus Ecclesiae augendis, et pretexta libertate ecclesiastica onera (quae vocant) et tributa pendere recusarint. Videmu populum amplius neque posse neque velle (sicut et Erasmu scribit in sua bule [6]) jugum Papae et papistarum ferre: ne tamen cessamus urgere et aggravare istum, cum revelant omnia luce jam et nomen et opinionem amiserimus [7]) specie que [8]) illa pietatis amplius non possit valere, neque regnare sicut hactenus regnavit. Hactenus omnia [10]) et vi auximus, vi oppressimus: sed an ultra opprimi queant, experiemur.

Ego otiosus hic et crapulosus [11]) sedeo tota die: Biblia Graecam et Hebraeam lego. Scribam sermonem vernaculum de confessionis auricularis libertate: Psalterium etiam pr sequar, et Postillas, ubi e Wittemberga accepero, quibus opu habeo, inter quae et Magnificat inchoatum [13]) expecto.

Non credas, quanta nos humanitate Abbas Hirsfeldius ex ceperit. Cancellarium et quaestorem obviam misit milliari magno, tum ipse ad castrum suum multis equitibus nos exci piens in oppidum comes fuit. Senatus intra portas [14]) nos ex cepit. In monasterio suo nos pavit laute, et in cubili suo m locavit. Mane quinta sermonem facere cogerunt [15]), frustr me causante [16]), ne forte sua regalia amitteret, si hoc factu Caesariani coeperint interpretari laesam fidem datam, cum mil inhiberent, ne in via praedicarem. Ego tamen non consensis me dicebam, ut verbum Dei alligaretur, quod et verum est.

Et Isenaci praedicavi, sed timido parocho et notario test busque praesentibus coram me protestante, humiliter tame excusante necessitatem hanc ob metum tyrannorum suorum Ita et Wormatiae forte audies per haec a me solutam fidem sed non est soluta. In mea enim potestate non erat ea cor ditio, ut verbum Dei esset alligatum, nec pepigi in eam, et pepigissem, quia contra Deum fuisset, servanda non fuisse

4) Cod. Goth. nuntiabatur. 5) Cod. Goth. emerit. 6) Cod. Goth. — i sua bule. 7) Cod. Goth. aggravare eum revelantem jam haec omni 8) Cod. Goth. Nunc species. 9) Cod. Goth. pietatis non amplius ita vale neque vigere poterit. 10) Cod. G. et Jen. odia. 11) Cod. Goth. — et cr pulosus. 12) Cod. Goth. versionem vernaculam. 13) Cod. G. et Jen. i choata. 14) Cod. Goth. parietes. 15) Cod. G. J. coëgit. 16) Cod Got recusante.

Ita denique[17]) altera die nos ad silvam usque prosequutus est, et Cancellario adjuncto in Berka nos iterum pavit omnes.

Tandem ab Isenacensibus peditibus obviis exçepti intravimus vesperi Isenacum, mane sociis omnibus cum Hieronymo*) abeuntibus. Ego ad carnem meam trans silvam **) profectus (nam paene regionem occupant) ab illisque solvens, ubi ad Walterhausen tendimus, paulo post prope[18]) arcem Altenstein captus sum, Amsdorfio id necessario sciente, me esse alicui capiendum, sed locum ignorat[19]) custodiae meae.

Frater meus equites in tempore videns a curru se subtraxit, et insalutatus Walterhausen pedestris vesperi venisse dicitur. Ita sum hic exutus vestibus meis et equestribus indutus, comam et barbam nutriens, ut tu me difficile nosses, cum ipse me jam dudum non noverim. Jam in christiana libertate ago absolutus ab omnibus tyranni istius legibus: quanquam mallem, ut ille porcus Dresdensis publice praedicantem dignus esset interficere, si Deo placeret, ut pro verbo ejus paterer: fiat voluntas Domini. Vale et ora pro me: saluta ὅλην τὴν αὐλὴν ὑμῶν[20]). Datum in monte, feria tertia post Exaudi, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

Rap. N°. CCCXX.

An Melanchthon.

Bruchstück.

Mißbilligung der Unruhen in Erfurt.

Bey Aurifaber I. 329., mit der Bemerkung, daß sich dieses Bruchstück in Evalatius Bibliothek gefunden; dann bey Strobel-Ranner p. 15. Deutsch bey Walch XV. 2263.

Audio Erfurdiae in sacerdotum domus vim fieri: quod miror permitti et dissimulari a senatu, tum taceri a Lango nostro.

---

17) Cod. Goth. deinque. 18) Aurif. — prope. 19) Cod. G. ignorabat. 20) Cod. G. ἡμῶν.

*) Hieron. Schurf. Die andern waren Peter von Suaven und Dr. Justus Jonas.
**) Zu seinen Verwandten nach Möra.

Nam etsi bonum est, incessabiles illos impios coërceri, modus tamen iste Evangelio nostro parit et infamiam et justam repulsam. Scriberem Lango: sed nondum possum. Vehementer enim me offendit ista gratia hominum in nos, ex qua liquido videmus, nondum esse nos dignos coram Deo verbi sui ministros, et Satanam in nostra studia ludere et ridere. O quam metuo, ne ficus illa sit parabolica, quae ante diem judicii praedicitur Matthaei XXI. producere tantum, nec ad fructum pervenire: veritas est quidem, folia et verba tamen sunt, dum non ita facimus, sicut docemus.

---

26. May. No. CCCXXI.

An Melanchthon.

Ein reichhaltiger Brief: Nachrichten von L.'s Arbeiten, namentlich der Schrift gegen Latomus; Aeußerungen über Wittenberger Ereigniße, namentlich Feldkirchs Verheurathung; Beruhigungen und Ermahnungen; Bitte um Nachrichten; Aufträge, Grüße u. dgl. L. sendet die Auslegung des 68. Pfalms nach Wittenberg.

Bey Aurifaber I. 329. b. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXIX.

Philippo Melanthoni, Theologo, Ecclesiae Wittembergensis Doctori, in Christo fratri charissimo.

Salutem. Quid his literis jamdudum signatis scripserim *), oblitus sum, mi Philippe: tamen ad tuas istas respondere denuo volui. Ad Jacobum Latomum invitus respondeo, quod jam animum composuerim quietis studiis, et video tamen necessarium, ut ego ipse respondeam: accedit taedium legendi ejus tam prolixi et male scripti. Statueram enarrationes Epistolarum et Evangeliorum vernacula donare: sed vos non misistis postillas istic excusas.

Mitto Psalmum istis feriis cantatum **), quem si voletis, et otiosi fuerint typi, imprimere, inscriptum cui volueritis, potestis: hunc enim prae otio, carens libris, laboravi: sin aliter

*) Vielleicht ist jenes Bruchstück von diesem Briefe.

**) Den 68. Psalm; er erschien in demselben Jahr im Druck. S. Rotermund S. 28.

visum, communicare amicis et Christanno Aurifabro legendum, aut Amsdorfio dabis.

Faveo D. Lupino *) felicem ex ista vita egressum, in qua utinam et nos non viveremus. Tanta est ira Dei, quam quotidie magis ac magis speculor otiosus, ut dubitem, an praeter infantes aliquem servet adultum a Satanae isto regno: adeo nos dereliquit Deus noster. Commovit me tamen ejus decessus non parum, videns illud Isaiae: *Justus perit, et non est qui cogitet: et viri misericordiae tolluntur, et nemo considerat.*

Vellem scire, quis ille Franciscus Faber Silesius **) sit, heroicum caput. Nam ludus in Emseranum caprum ***) satis indicat autores suos primarios. Passionale antitheton ****) mire placet: Joh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum. Sermonem de confessione †) antevertit Oecolampadius noster, edito libro de confessionis facilitate ††), satis libero, futurus et ipse Antichristo et suis militibus nova vexatio. Quem nisi sperassem a Spalatino ad vos missum vel mittendum, una cum epistolis Hutteni adjunctum ad pileos istos et galeritas upupas Wormatiae scriptis †††), misissem ipse: tamen et ipse aliquid addam, si possum, in eandem vernacule.

Cameracensis novus maritus ††††) mihi mirabilis, qui nihil metuat, atque adeo sic festinarit in tumultu isto: regat eum Dominus et misceat ei oblectamenta lactucis suis, quod et sine precibus meis fiet. Displicet mihi, tuam methodum †††††), quatenus excusa est, non una venisse. Opto scire, quis regnet suggestum meum: an Amsdorfius adhuc stertat et

*) Radhemio, Prof. und Domherr zu Wittenberg.

**) Er schrieb: Silva de incendio Lutheranorum librorum. 1520. 4.

***) Erschien Viteb. 1521. 1 Bog. 4. Darin ein Dialog zwischen Caper et Empusa, und poetische Stücke gegen Emser.

****) Passional Christi und Antichristi mit Holzschnitten von L. Kranach.

†) Sermon von der Beichte, ob der Pabst die Macht habe, sie zu gebieten, welchen L. bald nachher schrieb.

††) Quod non sit onerosa christianis confessio, paradoxon Joa. Oecolampadii. Basil. 1521.

†††) Invectiva in Cardinales, Episcopos et Sacerdotes, Lutherum Wormatiae in concilio Germaniae impugnantes.

††††) Es ist Bernh. v. Feldkirch, Probst zu Kemberg gemeint, der sich damals verheurathete. Walch übersetzt Cameracensis durch von Cambray (!).

†††††) M.'s Loci theologici.

otietur. Dominus servet et augeat id, quod scribis de literariae rei felicitate, Amen.

Do me plane nolo vos quicquam esse solicitos. Si personam spectes, omnia bene habent, nisi quod animi molestia nondum cessit, et prior spiritus ac fidei infirmitas perseverat ἡ δὲ ἀναχώρησίς μου prorsus nihil: et qui in tractando verbo nunquam mea voluntate versatus sum, ita cum magna cordis pace exclusus sum. Aque haec ita habent, quod ad me pertinet.

Caeterum pro verbi gloria, et aliorum et mea mutua confirmatione mallem inter carbones vivos ardere, quam solus semivivus, atque utinam non mortuus, putere. Verum quis scit, et an eo consilio plus promovere velit Christus, non in hac tantum, sed in omnibus causis? Toties de fide et spe rerum non apparentium locuti sumus: age, semel vel in modico ejus doctrinae periculum faciamus, quando id vocante Deo non nobis tentantibus ita contingit. Ego etiam si peream: nihil peribit Evangelio, in quo tu nunc me superas, et succedit Helisaeus Heliam duplo spiritu, quem tibi Dominus Jesus impertiat clementer, Amen.

Proinde vide, ne contristemini, sed canticum Domini in nocte mandatum canite: concinam et ego: tantum pro verbo soliciti simus. Qui ignorat, ignoret: qui perit, pereat, dum nostrum officium illis non defuisse queri possint. Sinite Lipsensis gloriari, quia haec est hora eorum: nos exire oportet de terra nostra, de cognatione nostra, de domo patris nostri, et mutuo ad tempus separari in terram, quam ignoramus: interim illi suum N. N. adorent et jactent. Jacobo Flemmichen satis est te videre, et vis [1]) ne nimio felix sit, omnia quae vellet videns.

Non deposui spem ad vos redeundi, sic tamen, ut faciat Deus, quod bonum est in oculis suis. Si Papa omnes aggredietur, qui mecum sentiunt, sine tumultu non erit Germania; et quo citius id tentaverit, hoc citius et ipse et sui peribunt, et ego revertar. Deus suscitat spiritus multorum, atque adeo et vulgi corda, ut mihi verisimile non sit, posse rem istam v. compesci: aut si compesci coeperit, decuplo major erit. Habet Germania multos Karsthansen.

---

1) Viell. vide. Walch überſetzt: laßt ihn nicht allzuglückſelig ſeyn.

Murner tacet: quid Caper *) ille facturus sit, nescio, fortassis secundus Ortwinus **) futurus. Unum non credo tibi, nempe quod scribis, vos errare sine pastore. Hoc enim esset omnium tristissimum et acerbissimum auditu. Donec enim tu, Amsdorfius et alii adestis, sine pastore non estis. Noli sic loqui, ne Deus irascatur et ingrati inveniamur. O utinam omnes ecclesiae saltem collegiatae haberent quartam vestri partem in verbo verbique ministris. Agite gratias Domino, qui illuminavit vos. Ecce verbosus fui.

Fertur Galerita Moguntinus hostes in se juratos habere 1800, et D. Schifer ***) febri gravi laborare: alii morfuum dicunt. Cecidit Episcopus quidam, hoc est, periit Wormatiae, insigniter Luthero infensus. Plura non habeo, cum sim eremita, anachorita, verèque monachus, sed neque rasura neque veste: equitem videres, ac ipse vix agnosceres.

Dic Amsdorfio, etiam pastorem Hirsfeldensem optimum virum, fama volante, duxisse uxorem: ne vos soli habeatis Praepositum vestrum neogamum: deinde, ut ferat, illum sibi esse in Petri Lupini locum praerogatum. O filii Adam. Sed bene, quod integer et liber ejus spiritus causa ei est tanti damni: illi contra alius spiritus tanti lucri causa. Occulta sunt nostra merita, sed distributa. Praemia tandem manifestant consilia cordium. Pro Praeposito Cameracensi metuo, ne expellatur, atque tum duplo egeat ventre, et quotquot inde ventres processerint: sed fidem si habet, Dominus vivit pastor omnium, per quem nec ales esurit.

Tu eum salutabis et hortaberis: et te quoque volo cum omnibus gaudere et gloriari, in qua re mihi non dicam quam gratificemini, ac Deo quoque placebitis: Satanam et Satanae squamas uretis. Tristitia vestra mihi malum maximum, gaudium vestrum et meum est. Atque ita in Domino valete, cui me commendate, ut confido: et ego quantum possum, vestri non sum immemor. Servate Ecclesiam Domini, in qua 2) vos posuit Spiritus sanctus episcopos, non episcoporum simulachra.

2) Aurif, durch einen Druckfehler quo.

*) Emser.

**) Reuchlins bekannter Gegner, und das Haupt der viri obscuri.

***) Er war Oberst-Kämmerer des Kaisers Karls V. S. Spalatini Annal. in Teuzels histor. Bericht II. Seite 18.

Omnes ex nomine meo salutabis: estis enim multi, M. Eisleben non salutabis, nec das fette Flemmichen, illis enim scribo: Joh. Schwertfeger *), Petrum Suaven **), et totam Ecclesiam tuam domesticam, Henricum Zuthphaniensem ***), et omnes fratres; Priori scripsi: M. Lucam †) et Christannum ††), D. Eschhausen †††) et quotquot occurrint. En tibi papyrium pro necessitate pudendum. Iterum vale. Inter volucres de ramis suave cantantes, Deumque totis viribus laudantes die ac noctu. Dominica Trinitatis, anno MDXXI.

Μαρτῖνος ὁ σός.

May oder Junius *). N°. CCCXXII.

An Spalatin.

Bruchstück.

Nur mit Mühe hat L. diesen Brief abschicken können, weil man seinen Aufenthalt so sehr verheimlicht wissen will, was er selber billigt, indem er davon gute Folgen für seine Sache hofft.

Bey Buddeus p. 18. mit der Bemerkung, daß der Schluß des Briefes im Original ganz unleserlich gewesen sey. Vgl. Cod. Jen. a. f. 268. Deutsch bey Walch XXI. 769.

Vix impetravi, ut has mitterem, ita timetur, ne qua via reveletur, ubi sim: quamobrem et vos curate, si pro gloria Christi

---

*) S. Br. v. 21. Jan.

**) Ein pommerischer Edelmann aus Stolpe gebürtig, der um diese Zeit in Wittenberg studierte, u. L. nach Worms begleitet hatte. Er trat nachher in dänische Dienste als Prinzenerzieher, und späterhin als Dekan in Rothschild, und Geheimerrath.

***) Er hieß Müller, und lehrte später in Bremen und Diethmansen. S. Henr. Mechlii diss. de vita et gestis Henr. Zuthphaniensis.

†) L. Kranach.

††) Christian Bauer, oder Christian Aurifaber?

†††) Sonst auch Eschauis, Prof. in Wittenberg, s. No. CCXII.

*) Buddeus setzt diesen Brief ins J. 1522., aber er gehört augenscheinlich in den Anfang des Aufenthaltes auf Wartburg.

ista fieri creditis, ut dubium vel maneat vel fiat, sintne amici, an inimici, qui me servant, et silete. Neque enim necessarium est scire alios praeter te et Amsdorfium quidquam, nisi me adhuc vivere. Quis scit, quid eo silentii consilio Deus operaturus [1]) sit in sublimibus istis. Sacerdotes et monachi, qui me libero insanierunt, nunc me captivo ita formidant, ut incipiant mitigare, quae in me desipuerunt. Molem vulgi imminentis ferre non possunt, nec qua arte evadant, sciunt. Vide manum potentis Jacob, quid operetur nobis tacentibus, patientibus, orantibus. Nonne verum est illud Mosi: *Vos tacebitis, et Dominus pugnabit pro vobis.* Scripsit Romanista quidam Galeritae Moguntinensi: Lutherum, ut voluimus, amisimus: sed ita vulgus commotum est, ut suspicer, nos vitam vix redemturos [2]), nisi accensis candelis undique eum requiramus et revocemus. Jocatus est, sed quid, si serium ducat is jocus? *Loquimini super cubilia vestra, et tacete etc.*

---

1. Junius. N⁰. CCCXXIII.

An Franz von Sickingen.

L. eignet ihm die Schrift von der Beichte zu, unter Bemerkungen über die Verstockung der Feinde des Evangeliums.

Die Schrift erschien im August oder September d. J. unter dem Titel: Von der Beicht: Ob sie der Bapst Macht habe zu gebieten. Wittenberg, s. l. et a. 4., und öfter, auch 1523. Dann Wittenb. VII. 237. Jen. I. 512. Altenb. I. 783. Leipz. XVII. 692. Walch XIX. 1015.

Dem gestrengen und festen Francisco von Sickingen, meinem besondern Herrn und Patron, Martinus Luther.

Gottes Gnade und Fried in Christo unserem HErrn. Wir lesen gestrenger Herr, in dem Buch Josuä, da GOtt das Volk Israel in

---

1) Cod. Jen. operatus. 2) Cod. J. esse.

das vorsprochene Land Canaan fuhret, und alls Volk darinnen er schlug, nämlich ein und dreißig Kunige mit alle ihren Städten, da keine Stadt so demuthig war, die da hätt Fried begehrt, ausgenommen die einige Gibeon, so doch Israel Befehl von GOtt hatte Fried anzubieten und anzunehmen; sondern in Vormessenheit all vorstockt zu streiten wider Israel, daß von ihn dasselb Buch sag Cap. 11. also: Es war keine Stadt, die sich mit Frie ergab dem Volk Israel, ausgenomen Gibeon, sonder sind alle mit Streit erobert. Denn es war von GOt also geschickt, daß sie trotzig und muthig wider Israe zu streiten dadurch verstoret und ihn kein Gnad erzei get wurde ꝛc.

Diese Historien siehet mich an, als wollt sie ein Exempel wer den unsern Päpsten, Bischofen, hochgelehrten und andern geistli chen Tyrannen, die da offentlich sehen und greifen, daß man ihri Dings kundig und ubirdrißig wird, und das helle Licht ihr trügli che vorführisch Tadel mannigfaltig an allin Orten aufdeckt, daß ih alle Decke zu korz und schmal wird; noch demuthigen sie sich nit suchen nit Fried, ja lassen denselben auch vorgeblich anbieten, mu thigen sich selb, nehmen fur mit Gewalt das Liecht zu dämpfen und in ihrem Wesen zu bleiben, meinend, sie sitzen so fest im Sat tel, es muge sie niemand ausheben, daß ich sorge, es geschehe auc von GOtt, daß sie vorstockt, nach keiner Demuth denken, nach kei nem Fried trachten, auf daß sie auch zuletzt ahn alle Barmherzigkei untergehen mussen.

Sie geben mir die Schuld, wissen doch wohl, wie sie den arme Menschen so hochmuthig veracht haben bisher. Ich hab oft Frie angebotten, geschrien und gelaufen, zu Antwort mich erbotten, ha disputirt, hab nu auf zweien Reichstag erscheinen; es hat mich nicht geholfen, da hat kein Recht, sondern eitel Frevel und Gewalt mi begegnet, nit mehr denn widderrufen aufgelegt, und allis Unglü gedräuet.

Wohlan kumpt ihn die Stund, daß sie auch nach Fried umbson rufen werden, hoff ich, sie werden ihris itzigen Verdiensts inden seyn. Ich kann nit mehr thun, ich bin nun von dem Plan geschupft sie haben nu Zeit zu wandeln, was man von ihn nit leiden kann noch soll, noch will. Wandeln sie nit, so wird ein ander ohn ihre Dank wandeln, der nit, wie Luther, mit Brief und Worten, sor dern mit der That sie lehren wird. Es ist, GOtt Lob und Dank des Hanfpohens zu Rom Furcht und Scheu einmal weniger wor

den, und will das Capitel, si quis suadente, nit mehr die Leute bejohren; die Welt kann itzt den Segen auch sprechen.

Doch daß ich dieweil in dieser Wusten und in meiner Pathmos nit mussig sey, hab ich mir auch eine Apocalypsin geschrieben, will die mittheilen allen, die ihr begehren; wilch ich allhie mit uberschick euer Gestrengheit, mein williges Gemuth und Dankbarkeit zu erzeigen, auf vielfältige enere Trostung und Erbieten mir unwirdigen geschehen. Es ist ein Predigt von der Beicht, aus der Ursach gemacht. In dieser nähesten Fasten ließ ich ein senfte Unterricht ausgehen den Beichtkindern, mit Bitt an unsere geistliche Junkern und Tyrannen, daß sie die einfältigen Gewissen mit Fried ließen meiner Bucher halben; daneben anzeigt, wie ihr Tyranney des Beichthorens nit Grund gnug habe. Aber sie mit dem Kopf hindurch, da ist kein horen noch bedenken. Wohlan, ich hab auch mehr Waserblasen gesehen, und einmal so einen freveln Rauch, der sich unterfund die Sonne zu dämpfen; aber der Rauch ist nimmer, die Sonne leucht noch. Ich will auch fortfahren die Wahrheit auszuputzen und herfur machen, und meine ungnädige Herrn also wenig forchten, als viel sie mich vorachten. Wir sind noch beide nicht uben Berg; ich hab aber ein Vortheil, ich gehe ledig. GOtt geb, daß die Wahrheit den Sieg behalte. Hiemit GOtt befohlen. Herr Ulrichen von Hutten und Martin Bucerum laß ich E. G. befohlen seyn. Geben in meiner Pathmos, prima Junii 1521.

---

10. Junius. N⁰. CCCXXIV.

An Spalatin.

L. sendet Sp., der damals schon von Worms zurückgekehrt war*), das fertige Magnificat und das Buch von der Beicht handschriftlich zu; er ist noch ungewiß, ob er den 119. Ps., an welchem er arbeitet, in Verbindung mit dieser Schrift herausgeben soll. Er ist mit der deutschen ausführlicheren Postille beschäftigt, studiert fleißig griechisch und hebräisch, und leidet sehr an Verstopfungen.

---

*) Aurifaber läßt ihn in der Ueberschrift noch in Worms seyn. Aber der Kurfürst reiste vor dem 26. May von W. ab, vgl. dessen Brief bey Walch XV. 234.; und die Aufträge, welche L. an Sp. ertheilt, setzen seine Rückkehr nach Sachsen voraus.

Bey Aurifaber I. 333. b. Vgl. Cod. Jen. a; f. 119. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXIV.

Egregiae et eruditionis et pietatis Viro, D. Georgio Spalatino, a sacris principalibus Saxoniae, suo in Christo charissimo 1).

Salutem. Et literas tuas novissimas et libellum Oecolampadii *) antea accepi cum omnibus aliis, mi Spalatine: et nunc, quia per te commodissime fieri putatur, mitto, quae vides, Magnificat completum, et libellum ex sermone natum de confessione, Francisco Siccingen inscriptum, excudendum, si videatur, quam primum. Nam Psalmum XXI. antea misi completum ad typos suos.

Tu ergo curabis illo ferri et ista: nisi quicquam videatur mutandum. Nam Psalm. CXIX. ipse nondum constitui an copulatum malim, an separatim proprium libellum **): reliquum missurus, ubi resciero, quid per vos illic consulatur. Nam nunc in manibus laboratum, nondum elaboratum, nuntius relinquere coactus est.

Postillas nondum accepi: erratum est per illum, cui commiseram: scripsi interim: quod si invenire non poterunt, tu curabis ut exemplar brevioris postillae habeam, si habes una cum indice Epistolarum et Evangeliorum. Ego interim epistolam meam vernacula absolvi Dominicae Navitatis copiosiore enarratione ***). Latomo etiam respondendum est a me, qui gloriatur in Domino Papa. Miror autem Oecolampadii spiritum, non tam quod in idem mecum inciderit argumentum, quam quod tam liber, confidens et christianus est: Dominus eum servet et augeat, Amen.

Ego hic otiosissimus et negotiosissimus sum: Hebraica et Graeca disco et sine intermissione scribo. Tractat me vir loci hujus ultra meritum longe. Nondum me deservit malum,

1) Nach Cod. Jen.

*) S. Brief v. 26. May No. CCCXXI.

**) Er ist besonders und auch in Verbindung mit jener Schrift erschienen. S. Br. an Spalatin vom 6. August.

***) Soll wohl heissen: ich habe diesen Brief während der ausführlichern Bearbeitung des Evang. von der Geburt Jesu geschrieben.

quin auctum est, quo Wormatiae laborabam: durissima patior excrementa, ut nunquam in vita, ut remedium desperarim. Dominus ita me visitat, ne sim sine crucis reliquiis, benedictus, Amen.

Miror, quid moretur imperiale edictum *). Excusas legi neas literas ad ordines imperii datas in recessu meo, sed mendosas. Hic dicitur, D. Schiferum **) obiisse, relictis Carolo 1000000 aureorum. Audacem Christum, qui hos montes auri nihil vereatur: sed utinam cognoscant aliquando, quoniam ipse Dominus Deus noster.

Juniori Principi novissimis literis non respondi, quod non patebat locus: nec puto necessarium, ne multiplicatis literis et loci secretum prodatur occasione quapiam. Tu fac ut pro me ores: hac una re opus mihi est, caeteris omnibus abundatis. Quicquid de me fit in publico, nihil moror: ego in quiete tandem sedeo. Vale in Domino, et saluta quos licet. Ex insula Pathmos, 10. Junii, anno MDXXI.

Henricus nescius.

---

8. und 20. Junius. N°. CCCXXV.

An Justus Jonas.

L. eignet J. die Widerlegung der Schrift von Jak. Latomus: Articulorum f. Mart. Lutheri per theologos Lovanienses damnatorum ratio in sacris litteris et veteribus tractatoribus (Antwerp. 1521. 4.) zu, indem er ihm zugleich zu seinem neuen Amte in Wittenberg Glück wünscht, und ihn ermahnt, das canonische Recht im evangelischen Geiste zu lesen. In der Nachschr. wünscht er, die Wittenberger Freunde möchten das Uebrige der Widerlegung des L. übernehmen.

Die Schrift erschien unter dem Titel: Rationis Latomianae pro incendiariis Lovaniensis Scholae sophistis redditae confutatio. Witteb. 1521. 4. Dann Jen. II. 379. Viteb. II. 223. Bey Strobel-Ranner p. 65. ohne die Nachschrift.

Integerrimo Viro, D. Justo Jonae, Collegii ecclesiastici Vitebergensis Praeposito, suo in Domino Majori, Mart. Lutherus in Domino S.

Et ego magistratui tuo recens inito ***), suavissime Jona, gratulari cupiens, cum ipse adesse non possem, statui hunc La-

*) Dasjenige, durch welches L. als Ketzer in die Acht erklärt wurde. Es erschien am 26. May und war vom 8. datirt.

**) Vgl. No. CCCXXI.

***) J. Jonas war an die Stelle des verstorbenen Probst Hennigs Göden nach Wittenberg berufen worden.

tomum meum ad te mittere: non eum, qui linguarum peritiam calumnietur: concidit enim iste Jesbibenobus virtute Abisai nostri, ne quid metuas: sed nec eum, qui malignis modestiae fucis et inauspicatis vocum versutiis Lovaniensium incendiariorum crimen serus patronus justificet, quem te credo vidisse hominem scilicet gloriantem in Domino Papa et bulla ejus = eum autem mitto, qui Lutherano februo lustratus mitius habere videtur a lamiis et lemuribus, quibus hactenus agitatus agitareque solitus est pia corda. Si hanc rationem in tempore reddidissent, et ante factum, ut decebat sapientes istos viros, consuluissent: libellos meos neque damnassent neque exussissent, neque nunc stultorum more post factum demum consulerent, tantum me spero effecturum fuisse. Satis me docet hoc libro Latomus, quam facile fuerit illis absente Luthero in suis angulis garrire: hoc est haereticum, hoc est erroneum, quod in publico nullis freti viribus ausi fuissent attingere. Denique persuadeo mihi, non fuisse unquam prodituram hanc egregiam rationem, nisi bulla fiduciam ejus inflasset, qua gloriatur Latomus suum factum comprobatum, somnians adhuc bullarum antiquos antiquatosque terrores, atque hinc orbem suo libello pavefactum confidit, ut audeat jam sine timore in Lutherum tremendis Dei scripturis ludere. At ego nollem non probatum tale factum tali bulla. Rursum nollem me non damnatum tali bulla. Omnia belle congruunt, bulla, causa, judex, patronus, a quorum consortio et contagio servet me Dominus Jesus et omnes pias animas, Amen.

Non facile vero credas, quam invitus a literis pacificis Christi, quibus me in hac Pathmo dederam, avulsus, vepricosi et senticosi sophistae nugis legendis tempus impendi, videns hominem a planta pedis ad verticem usque sophisticum, tum bullae vesica turgentem ea confidentia scripsisse, ut jam nec diligentia nec judicio sibi opus fuisse putarit, contentus effutire, quicquid vel legerit, vel in buccam venerit. Quibus molestissimum est respondere, ut in quibus nec ingenium exercere, nec eruditionem alere possis, et tamen optimas horas perdere cogaris. Suspicor, hominem credidisse Lutherum aut e medio sublatum, aut perpetuo silentio damnatum esse, quo rursum libere publicum occuparent tyrannide sophistica, cujus imminutae ruinam non levem meam culpam faciunt, atque utinam plena esset ruina, ut plena hac culpa septies irremissibili

(si sanctissimis bullarum pontificibus credimus) peccare liceret in mortem usque.

Vereor autem, ne dum de gratia et operibus bonis fortiter pugnamus, interim et gratia et operibus nos ipsos privemus. Ego quidem intuitus [1]) horrenda ista irae tempora, aliud non peto, quam ut dentur fontes aquarum capiti meo, ut flere possim vastationem istam novissimam animarum, quam operatur regnum istud peccati et perditionis. Sedet portentum Romae in medio Ecclesiae, et venditat se pro Deo, adulantur pontifices, obsequuntur sophistae, et nihil non pro eo faciunt hypocritae. Interim infernus dilatat animam suam, et aperit os suum absque termino, et ludit Satan in perditione animarum. Nec in nobis est, qui serio et cum lacrimis stet in die furoris hujus, et opponat se murum pro Israel. Hinc plenus indignatione in istos sacrilegos Latomos, qui in his seriis sophisticantur, et nos meliora intermittere, et suis insanis insaniis occupari cogunt, imprecor in durissimas eorum frontes illud: *Erubescant et conturbentur omnes inimici mei, convertantur et erubescant subito.*

Sed ne longiore epistola te morer, ad Latomianae praefationis capita alio principio respondebo. Tu interim hoc mei in te animi testimonium agnosce, et roga Dominum pro me, ut et ipse liberer a malis (sic enim nunc audeo cum Apostolo) et infidelibus hominibus, qui sunt in ista Babylone, et ostium mihi aperiatur in laudem gloriae gratiae Evangelii filii sui. Sed et ego Dominum oro, ut impartiat tibi spiritum suum, quo decretales Antichristi pestilentissimas, quibus docendis mandatus es *), non alio studio profitearis, quam quo tibi dixi, nempe ut sis Aaron, et vestibus sanctis indutus, hoc est, divinis Scripturis munitus, apprehenso orationis thuribulo, procedas in occursum vastatoris hujus, in medium incendium istud Romanum, quo flagrat orbis propediem alio incendio de coelo per adventum Salvatoris nostri, quem expectamus, extinguendum. Ita, mi frater, facito, ut doceas dediscenda esse, quae doces, et sciant fugienda sicut mortifera, quaecunque Papa et Papistae statuunt ac sentiunt. Cum enim vi non possimus hoc

1) Jen. intutus.

*) Jonas war Prof. des canonischen Rechts.

publicum orbis malum abolere, cogamurque has sacrilegas Babylonis provincias administrare: hoc reliquum est, ut sic administremus, ut eas longe alias et patriae Hierosolymitanae adversarias vastatrices et insatiabiles crudelitatis hostes intelligamus, ne cum iis, qui pereunt, in quibus opertum est Evangelium gloriae Dei, captivitatem nostram etiam rideamus et palpemus.

Nec leve puta ministerium tuum, si juxta Papae excrementa venenosa et insanissimas insanias salutare et vivificum Evangelium Christi composueris, ut juventus habeat antidotum adversus hoc virus, cujus odor etiam occidit hominem, donec discat per sese reprobare malum et eligere bonum. Is tibi esto commendatus Emanuel. Confortare igitur et esto robustus, et Baal-Phogor istum ne metuas, cum vix sit Baal-Zebub, hoc est, vir muscae, si credimus tamen, quoniam Jesus Christus est Dominus benedictus in saecula, Amen. Qui te et ecclesiolam suam apud vos perficiat consolidetque, in quo vale. In loco peregrinationis meae, 8. Junii MDXXI.

Nachschrift.

Sed ad te reverfor, Jona mi, et hunc Latomum a me extrudo ad te, ne mihi ultra molestus sit, qui jam Epistolas et Evangelia enarrare vernacula coepi, quae causa est, ut molestum fuerit ejus sordes legere et respondere. Si videbitur, alio tempore ad omnia respondebo: modo exul libris careo, et judicium illud haereticorum magistrorum, quo Judaeos ad nudam Bibliam cogere voluerunt, porto. Sola enim Biblia mecum sunt, non quod magni apud me pendatur, libros habere, sed quod videndum, an dicta Patrum ab adversario bona fide citentur. Nam Dionysium citat de orando Deo pro defunctis, cum ille de laudando scribat, ut optime memini. Et quare vestrum aliquis ad reliqua non respondet, vel tu vel Andreas Carolostadius?[2]) Ecquid cessat Amsdorfius? Annon omnibus vobis pariter Evangelii gloria vindicanda est? Caput ego contrivi serpentis, corpus cur non queatis calcare?

Exempli gratia, quando illud Iob IX.: *verebar omnia opera mea*, ille sic exponit: verebar, id est observabam. Et illud Psalm CXLIII.: *non intres in judicium cum servo*

2) vel Andr. C. hat die Jen. und Wittenb. Ausg. nicht, wahrscheinlich weil man spaterhin C. dessen für unwürdig hielt.

tuo etc., ubi propheta judicium Dei deprecatur, quod ille exponit sic: tota vita Dei est sine peccato, et nullius hominis tota vita est sine peccato, ergo non vult secundum vitam Dei judicari. Itaque judicium Dei vel conspectum Dei ille vitam Dei facit. Ubi autem in Scripturis sic accipitur? Ergo aliqua pars vitae nostra est, quae possit dicere: intres in judicium, quae scilicet sit de numero alio, quam eorum, qui omnes viventes dicuntur. At Patres ille inducit? Et Patres non fuerunt homines? Nonne istas naenias et similes quam facillime aliquis vestrum confutare possit? Judicium Dei opus Dei est, quo non suam vitam comparat nobis, sed nostram examinat, alioqui quae absurditas, ut aeterna vita compararetur momentaneae? Multa et ferme omnia sunt hujus modi.

Vellem enim et vos aliquid pro verbo facere, ut ego feriatus et vulgo misero aliquando servire possim. Vos tirones etiam oportet exerceri, atque id optimum fuerit me vivo, si quid forte juvare queam. Sed quaeso, en accipe librum: quam gaudeo illum apud me amplius non morari. Vale. Ex Pathmo mea, 20. Junii, anno MDXXI.

---

13. Julius. No. CCCXXVI.

An Melanchthon.

L. tadelt M., daß er ihn zu lebhaft vermisse, da ja alles in Wittenberg vortreflich gehe, auch ohne ihn. Er ist krank und hat die Absicht nach Erfurt zu gehen, will Emsern nicht antworten, hingegen M's. Apologie übersetzen, und arbeitet an der deutschen Postille. Der Brief enthält übrigens die Beantwortung der Frage: ob sich das Recht des Schwertes oder der weltlichen Gewalt im Evangelium begründen lasse, was M. geleugnet hatte. L. meint, das Evangelium billige und bestätige die weltliche Gewalt, setze sie aber nicht ein. Zuletzt fordert er die Wittenberger auf, thätiger in Verkündigung des Evangeliums zu seyn, und mißbilligt es, daß vom Hofe aus die Disputation über die Beichte verhindert worden.

Bey Aurifaber I. 334. b. Vgl. Cod. Jen. b.; f. 6. Deutsch bey Walch. XV. Anh. LXXV.

D. Philippo Melanthoni, servo Christi fideli, Wittembergensis Ecclesiae Evangelistae.

Displicuerunt mihi literae tuae duplici nomine: primum, quod impatientius te ferre crucem intelligo, nimiumque indul-

ges affectibus, ac tener es tuo more: deinde quod me extollis nimis, et erras vehementer, dum tanta mihi tribuis, quasi pro causa Dei adeo sim solicitus. Confundit ac discruciat me tua egregia ista suspicio mei, cum ego hic insensatus et induratus sedeam in otio, proh dolor parum orans, nihil gemens pro Ecclesia Dei: quin carnis meae indomitae uror magnis ignibus: summa, qui fervere spiritu debeo, ferveo carne, libidine, pigritia, otio, somnolentia: ac nescio, an, quia vos non oratis pro me, Deus a me aversus sit: tu jam in locum meum succedis, donis Dei gravior et gratior.

Octo jam dies sunt, quod nihil scribo, neque oro, neque studeo, partim tentationibus carnis, partim alia molestia vexatus. Si res melior non erit, omnino Erfurdiam ingrediar publico titulo: ibi me videbis, vel ego te: medicos enim vel chirurgos consulam. Non est enim, quod feram amplius id mali, cum decem vulnera magna facilius ferre possem, quam modicum hoc laesionis judicium. Forte et ideo me molestat Dominus, ut ex ista eremo me in publicum rapiat.

Emsero ego non respondebo: respondeat, qui visus fuerit tibi idoneus, vel Amsdorfius: nisi is dignior sit, quam ut cum hoc stercore committatur *).

Tuam in asinos Parisienses Apologiam **) cum illorum insania statui vernacule dare adjectis annotationibus ***). Valde vellem Oecolampadii de confessione librum apud vos itidem vernaculum fieri, ut rumpantur papistae. Ego Postillas in Evangelia vernacula tracto, statim missurus ad incudem, ubi denarium attigero.

Quando sic florent res vestrae, me plane non habetis opus. Atque tibi quoque indignor, quod tantis te laboribus oneras,

*) Nach Walch XVIII. Einl. S. 92. meint hier L. die zweyte, in Antwort auf Didymi Faventii (Melanchthons) oratio erschienene Rede des Rhadinus, von welcher Seckendorf I. §. 70. p. 110. einen Auszug gibt. Aber dieß ist falsch. Aus dem folgenden Br. an Amsdorf sieht man, daß er Emsers Quadruplia, auf Luthers jüngst gethane Antwort seine Reformation belangend (Leipzig 1521.) im Sinn hat, welche Schrift auf die von Luther: Auf das überchristl. übergeistlich überkünstl. Buch des Bocks E. folgte.

**) Adversus furiosum Parisiensium Theologastrorum decretum pro Luthero apologia.

***) L. that es nach dem Br. v. 6. Aug. an Spalatin! Die Schrift erschien unter dem Titel: Gegenurtheil wider die Theologen zu Paris 1521. S. Rotermund S. 26.

nec audis, ut parcas tibi: ideo te sensus tuus ducit singulariter. Toties hoc inclamo, sed toties surdo fabulam narro.

De gladii jure sic sentio, ut prius. Nam tu mihi videris petere aut mandatum, aut consilium ex Evangelio super hac re: in quo tecum plane sentio, neque praeceptum neque consultum [1]) esse ejusmodi jus in Evangelio, neque conveniebat ullo modo, cum Evangelium sit lex voluntariorum et liberorum, quibus nihil cum gladio aut gladii jure. Sed nec prohibitum est ejus jus, imo confirmatum et commendatum, quod prorsus de nulla permissarum rerum legimus. Nam et injuria et externae ceremoniae neque praeceptae neque consultae sunt in Evangelio, sed neque ulla temporalium rerum cura: atque non conveniebat de iis disponere Evangelio, quod solum spiritum in sua libertate disponit: sed nunquid ideo jus non est utendi illis, imo nonne necessitas hujus vitae requirit ejusmodi jus et usum?

Tua ratio pulchre faceret aliquid, si omnes obedirent Evangelio: ablato enim gladio (cum necesse sit malos plures esse) quam diu stabit Ecclesia Dei in hoc saeculo, cum nullus neque vitae neque rerum usu, prae malorum licentia, potiri queat? Sed tu rationibus et inconvenientiis non vis urgeri, sed Scripturis.

Dixi antea neque praeceptum neque consultum esse gladium, sicut neque multa alia: esse tamen commendatum et confirmatum, sicut jus matrimonii, quod itidem nihil ad Evangelium pertinet. Habes enim Johannem Baptistam Lucae III., qui milites instituit dicens: *Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis: sed estote contenti stipendiis vestris.* Certe nisi jus gladii haberent, prohibere debuit, cum illi quaestionem tuam proprie moverent, dicentes: *Quid facere et nos debemus?* Hic institutam non habes, confirmatam tamen habes militiam. Nonne cogitas, multo difficilius esse tibi, quid respondeas satis hunc locum contra te adducentibus, quam quid tibi respondeatur? Paulus 1. Timoth. II. jubet orare pro his, qui in sublimitate constituti sunt, exemplo Jeremiae pro rege Babyloniorum orare jubentis: et non jubet orare contra sublimitates tanquam rem vel prohibitam, vel nullius juris existentem.

1) So, und nicht consilium, muß es wohl heißen, nach dem Folgenden.

At illi ethnici erant, inquis: sed non orabat, ut fideles fierent, sed ut essent et subsisterent in pace. Non mihi persuadebis, posse orationem juberi ab Apostolis et Prophetis pro iis rebus, quae tantum permissae et ferendae sunt, ut subsistant et quieta sint: alioqui pro raptoribus, et ut tu interpretaris, tyrannis iniquis, ut iniqui sint, orabimus.

Jam Apostolum ad Roman. XIII. et 1. Petri III. non sic a te rejici patior, quasi huc non valeant, aut tantum subditos erudiant. Non hoc efficies, Philippe. Verba Dei sunt et magnum sonantia, ubi dicit: *Potestas a Deo est, et ordinationi Dei resistit potestati resistens, et minister Dei est.* Non invenies hoc dici de rebus permissis tantum.

Non est minister Dei, sed hostis, qui injuriam facit, aut quaecunque ferenda infert: nec est permissio vel res permissa minister Dei. Aliud longe est, quod aliquoties scribitur, gentem super gentem excitasse bellum *), ut regem Babyloniae contra Tyrum in Ezechiele servum vocans, et spiritum regum Medorum in Jeremia suscitans: et aliud, quod potestas pro pace ordinari dicitur, ad Roman. XIII. et 1. Timoth. II. Nam hic timori mali operis, honori boni operis constitutam dicit: illic vindicta, et jam facti mali operis ratio habetur.

Jam quid facias, cum Abraham, David, et sanctos antiquis legibus et gladio usos optime vides? quos viros evangelicos fuisse certum est, licet pro tempore tantum uterentur. Certe usum rei, qua illi usi sunt laudabiliter, non est pium ab evangelicis viris negari, ut est jus gladii: praesertim cum in Evangelio neque sit revocatum neque prohibitum, sed, ut dixi, confirmatum, utique in his, qui fideles erant, militibus Johannem interrogantibus.

Cum ergo Christus in Evangelio res divinas et coelestes instituere debuerit, quid mirum, si gladium non instituerit, qui ab humanis creaturis facile ordinari potest, et interim sic eum tractet, ut, nisi Evangelio repugnaret, eum a se institui, vellet instituere, dum commendat et confirmat institutum.

Petrus et Judas etiam potestates et dominationes sperni et maledici ab Antichristo quoque indignantur. At nunquid permissa licentiosa aut iniqua non licet spernere? Honorem et reverentiam eis vult fieri: sed nunquid idem vult permissis et iniquis?

*) Ad bellum?

His locis Scripturae captus, non habeo, quod mihi respondeam, Philippe: et multo minus mihi satisfacies in hanc partem, quam ego in tuam. Tu nullum locum habes, qui vel damnet vel prohibeat, vel ullo modo fugere doceat potestatem: ego tot modis confirmatam, commendatam, honorandam, oratione Deo commendandam habeo: nisi quod ab Evangelio neque imperata, neque consulta sit, quod nec matrimonium, nec domus, nec disciplina domus aut civitatis, aut ulla rerum corporalium administratio et cura.

Tu si quid aliter revelatum habes, ostende: sed sic ostende, ut prohibitam, fugiendam, aut solum permissam asseras. Christus enim Pilato datam desuper potestatem dixit: Deum autem dare non in malum hoc loco sonare puto. De his satis.

Gratulor Amsdorfio substantia aucto *), sed magis feliciter profitenti Apostolum. Jam saturi estis, sine me regnatis, nec video cur me tantopere desideretis, aut quae necessitas meae operae vobis sit: tu tibi ipsi accersere videris cogitationes, cum felicius habeant res vestrae, me absente, quam praesente: tu legis, Amsdorfius legit, Jonas legit. Obsecro, solis vobis vultis annuntiari regnum Dei? nonne et aliis oportet evangelisari? Non dabit vestra Antiochia vel Silam vel Paulum vel Barnabam in opus aliquod spiritus?

Dico tibi: quanquam libentissime apud vos sim, tamen nihil gravarer (quando vos jam abundatis) vel Erfurdiae, vel Coloniae, vel alibi, ubi Dominus vellet, me ostio verbi dignari. Quam multa, quaeso, messis ubique, et nulli operarii: vos autem estis omnes operarii. Ratio certe non nostri, sed fratrum nostrorum ubique dispersorum habenda est, ne forte nobis vivamus, id est, Diabolo, et non Christo.

Quare vide, ne nimio carnem invicem sapiamus, et magis praesentiam carnis, quam spiritus sapiamus. Ego paratus sum ire, quo Dominus volet, sive ad vos, sive alio. De reditu meo nihil scio prorsus: scis, in cujus manu situm sit.

Scribit mihi Spalatinus, non esse dissimilatam partem conclusionum de confessione, mandato Principis, quod mihi displicet miro modo. Obsecro, deinceps semper praevenite inventa, consilia aulae non sequimini, sicut ego hactenus feci: dimidio non factum esset, si in illius consilio pependissem.

*) S. d. folg. Br.

Sunt etiam ibi homines, sicut et nos. Expostulabo de hoc cum Spalatino. Haec inflant fiduciam adversariis nostris, et timidos nos arguunt. Vale. Literas has jamdudum scriptas ferre quidam promisit, sed fefellit. Orate pro me, quaeso, vos; peccatis enim immergor in hac solitudine. Ex eremo mea, die Margarethae, anno MDXXI.

Martinus Lutherus, August.

Wahrscheinlich v. 13. Jul. No. CCCXXVII.

An Amsdorf.

L. wünscht A. Glück zur Vermehrung seines Einkommens, und erklärt auch ihm, daß er seiner Krankheit wegen die Einsamkeit verlassen will. Er unterrichtet ihn, wie er Emsern antworten müsse, wenn er sich dazu entschließen wolle. (Indessen hat dieß A. nicht gethan, und L. hat ihn späterhin selbst widerlegt in der Schrift: Widerspruch seines Irrthums, ergangen durch den allerhochgelehrtesten Priester Gottes, Herrn Hieronymus Emser ꝛc. ꝛc.)

Bey Aurifaber I. 338. b. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXXI.

Gratulor te auctum re familiari per sacerdotium istud Schmollense, mi Licentiate, et proficiat vobis. Quod vero scriba ille famam fecerit, me esse in Wartberg *), permitte. Neque enim, ubi sim, Principes ipsi sciunt: quanto minus scriba ille. Caeterum Erfurdiae ero propediem, et forte antequam hae ad te literae pervenerint, morbi hujus gratia: illic publice agam, si saltem me ferre volent ad tempus.

Philippus scripsit, te responsurum Emsero, si mihi videretur: sed metuo, ne indignus sit te responsore: rursum cum sit Satana plenus, metuo, ne rideat et cavilletur, si quisquam e juvenibus ei respondeat. Nam spiritus, qui in ipso furit [1]), aliud non facit, quam ut captet verba, quae cavilletur, re ipsa neglecta. Quidquid fiat: si respondebitis ei, hoc cavete, ut cum ipso nequissimo quodam spiritu, non cum homine vos loqui sciatis. Ipse enim, quid loquatur, nihil intelligit: sed

1) Nach Veesenmeyers Conj. Aurif. fuerit.

*) S. den folg. Br.

spiritus, qui longo invidiae morbo eum in furorem vertit, et solum, ut irritet et cavilletur, loquitur, omnia loquitur.

Proinde simplicissime oportet in eum scribi, et praeoccupationibus omnia munire, ne verba vel ansam captet Satanas, ut si non ipse (quod desperandum est), sed tamen quilibet, quantumvis rudis, intelligat, eum ad rem nihil dixisse, dum sacerdotes esse probat per inducta Patrum *), cum ego Scripturas protulissem et postulassem, frustra scilicet cum garrire. Tritt erfür du Heiliger etc. Nam ego in meo libello affirmavi, Patribus dici sacerdotes hoc genus hominum, quod ipse frustra conatur ostendere.

Ideo Petri, item Apocalyps. V. et XX. cum praecedentibus et circunstantiis. . . . . et agitandum, insultandumque Diabolo, ut unum locum Scripturae proferat, in quo appellari eos sacerdotes probetur, ut et antea insultavi in eodem libro. Deinde irridendum, quod sacerdotes probari vult per illud: *Vos estis sal terrae* **): quasi sal et sacerdos idem sit, quod pueri in scholis noverunt, qui vocabularium, ex quo legunt ***). Deinde ut eludatur Patrum autoritas clare per Apostolum: *Omnia probate*, item per August. dist. IX. C. noli: item per illud Hieronymi super Matthaei XXIII.: „Quod de Scripturis autoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua probatur:" sed quo Patribus non est credendum ultra, quam sibi credi voluerunt, id est, Scripturis solis ab ipsis adductis. Ideo spiritum istum stultum nondum intelligere argumentum libri sui, cum non quid Patres dixerint, sed cur dixerint, disputetur: ut intelligat lector, aliud esse dicere, aliud credere, et nos disputare non de dicere, sed de credere dictis Patrum: adeo longe os istud blasphemum abesse a scopo suo proprio.

Caetera vos videritis: modo nihil dubitetis, spiritum malum ex ipso loqui, tanquam vase suo proprie obsesso, qui solum id agat, ut a proposito discedat, et multis libris multi-

*) Einer der Haupt-Streitpunkte zwischen L. und Emser betraf das Priesterthum. L. hatte behauptet, alle Christen seyen wahrhaft geistlichen Standes, und hatte sich auf 1. Petr. 2, 9. berufen. E. dagegen wollte den Unterschied zwischen Priestern und Laien aus den Vätern beweisen.

**) Auf dieses Argument antwortet L. in dem „Widerspruch ꝛc." bey Walch XVIII. S. 1664.

***) Aurif. interpungirt: Qui vocabularium, Ex quo, legunt. (?)

Sunt etiam ibi homines, sicut et nos. Expostul.. cum Spalatino. Haec inflant fiduciam adversariis timidos nos arguunt. Vale. Literas has jamdudu ferre quidam promisit, sed fefellit. Orate pro me, ... peccatis enim immergor in hac solitudine. Ex ... die Margarethae, anno MDXXI.

Martinus Lutherus

Wahrscheinlich v. 13. Jul. No. C...

An Amsdorf.

L. wünscht A. Glück zur Vermehrung seines Einkommens, ihm, daß er seiner Krankheit wegen die Einsamkeit verlassen richtet ihn, wie er Emsern antworten müsse, wenn er sich ... wollte. (Indessen hat dieß A. nicht gethan, und L. hat ihn später ... legt in der Schrift: Widerspruch seines Irrthums, ... den allerhochgelehrtesten Priester Gottes, Herr ... Emser ꝛc. ꝛc.)

Bey Aurifaber I. 338. b. Deutsch bey Walch XV. ...

Gratulor te auctum re familiari per sacerdotium ... lense, mi Licentiate, et proficiat vobis. Quod ... famam fecerit, me esse in Wartberg *), permitte ... ubi sim, Principes ipsi sciunt: quanto minus so... terum Erfurdiae ero propediem, et forte ante ... literae pervenerint, morbi hujus gratia: illic pu... saltem me ferre volent ad tempus.

Philippus scripsit, te responsurum Emsero ... retur: sed metuo, ne indignus sit te responsore ... sit Satana plenus, metuo, ne rideat et cavilletu... e juvenibus ei respondeat. Nam spiritus, qui i... aliud non facit, quam ut captet verba, quae ca... neglecta. Quidquid fiat: si respondebitis ei, cum ipso nequissimo quodam spiritu, non c... loqui sciatis. Ipse enim, quid loquatur, nih...

1) Nach Veesenmeyers Conj. Aurif. fuerit.

*) S. den folg. Br.

II.

[redacted]

er in
thalt
läßt,

ch

ba-

am
ato
ene
ihil
ve-
uc

to,
in-
ru-
ne-
am
inat
pu-
em-
em-

nnis
erg:
debit
sive
Sic
ligo,

[redacted]

rium, Ex quo, logunt. (?)

plicet suas blasphemias. Plane malus spiritus est, sed hoc unum deest suae malitiae, quod stolidum, stupidum et indoctum vas obsidet et occupat: quanquam et ipse, quantumvis nequam, suo furenti impetu satis declaret, quam sit circumscriptus Scripturis, et nihil habeat, quod possit pro regno suo in Papensibus digne producere. Idque dolet Satanae isti.

Quod dico, ut animo contemtore et pacato in eum scribatis, nec irritari vos sinatis, quasi in hominem. Hoc enim contemtu (sic tamen, ut irrisionibus eum provocetis et stultitiae arguatis) incredibiliter irritabitis et cruciabitis superbiam superbissimi spiritus, ut multo plures sit evomiturus blasphemias, et se ipsum prodituras.

Ego si prius scivissem, eum esse obsessum daemonio, egregie daemonium exagitassem, quanquam et sic satis exagitavi imprudens: sed ubi Latine scripserit, ut promittit, faciam, quod nondum feci. Visus erat Petrus Suavenius idoneus: sed, quia antea tractatus est a Lipsensibus, non videtur Diabolo danda veteris furoris occasio in eum. Quia omnino exemplum hoc cavillator daemon in eum resuscitaret.

Benedictus Deus, qui nobis eam non solum dedit colluctationem adversus spiritualia nequitiae, insuper revelavit nobis, non esse carnem aut sanguinem, a quibus oppugnamur in ista causa. Quare fidite et gaudete: ille, qui ejecit Principem hujus mundi foras, non timet ejectum, quem contemsit ejiciendum: ipse regnat, et regnet in nobis peccatoribus et stultis suis, dum Satan furit in sapientibus et justis suis.

Opto esse unus in Hebraeis discipulus, sed et Philippi in Colossensibus. Gratia Christo, qui inenarrabili dono verbi sui sic nos locupletavit. Ego sic gaudeo de vestra abundantia, ut mitissime feram absentiam mei. Video enim me non esse opus vobis, sed vos esse opus mihi. Vale et pro me ora. De Gunthero Stupitio auditus venit ad nos non placens et tristis, sed spero inanem esse. Avertat Dominus id mali a domo ista, Amen. Ex Eremo mea, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

15. Julius. N°. CCCXXVIII.

An Spalatin.

L. fühlt sich durch Arznei erleichtert, mißbilligt die Verhinderung einer in Wittenberg zu haltenden Disputation, und sieht es ungern, daß sein Aufenthalt in Wartburg ruchbar wird, will aber, wenn die Krankheit nicht nachläßt, Hülfe in Erfurt suchen u. a. m.

Bei Aurifaber I. 340. b. Vgl. Cod. Jen. a; f. 120. Deutsch bei Walch XV. Anh. LXXVII.

Suo in Domino D. Georgio Spalatino, a sacris principalibus Saxoniae Ducis, amico et Domino [1]).

Salutem. Accepi tandem omnia, mi Spalatine: et medicinam pillularem tentavi juxta praescriptum, et mox quidem laxato ventre excrevi sine sanguine et violentia, sed nondum bene habet laesa et saucia carp ex pristinis diruptionibus, imo nihil minus dolorum passus sum, quod podicem extruderet vel vehementia pillularum, vel nescio quis casus. Expecto adhuc semel omnia.

Placent, quae e Wittemberga scribis: et gratias Christo, qui pro me alios suscitavit, ut jam nihil me opus habere intelligam, nisi quod Philippus nimio indulgens affectibus, crucem impatientius fert, quam deceat vel discipulum, nedum tantum tantorum magistrum. Tu vide, ut ejus curam habeas, ne Princeps illustrissimus eum in re familiari sinat pati penuriam. Displicet mihi, inhibitam de confessione disputationem. Erat enim hoc in papistarum ferociam utile exemplum, ut scirent, quid pavoris per meam absentiam Wittembergenses incussissent, qui sine me talia auderent.

Scribit Amsdorfius, quendam scribam Ducis Johannis scripsisse ad Torgensem mulierem, me esse in arce Wartberg: hinc natum eum rumorem, imo auctum ubique. Persuadebit hic rumor, quod ex aula venerit, sive ille vere scierit, sive divinarit, ut frustra celaverimus hanc rem tanta felicitate. Sic Satan insidiatus rem prodit. Sed et ex hospite meo intelligo,

1) Nach Cod. Jen.

nimis constanter id asseri ubique, ut jam celari res non possit amplius, etsi nos adhuc fortiter celamus, indignantes, nostram fidem, felicem operam leviter frustrari. Caeterum corpore bene valeo, et animo satis alacris sum, ut frustra sit Philippus de me somnia fingat. Si morbus non remiserit, Erfurdiam medicis usurus petam.

Carolum impeti bellis *), nihil mirum: nihilque unquam habebit prosperum, et cogetur alienae impietatis poenam solvere, infelix juvenis, quod veritatem Wormatiae malis consultoribus in faciem sic repudiarit: et Germaniam involvet calamitas sua quoque, quod impietati consensit: Dominus autem suos agnoscet.

Vidi Parisiensium sophistarum decretum cum Philippi apologia, et ex corde gaudeo. Non enim sic eos excaecare Christus, nisi consulere rebus statuisset, et finem tyrannidi illorum facere inciperet. In Latomum nisi antea sub incudem nihil habeo aliud, quod scribam, eremita tandem verus. Ideo vale. In die divisionis Apostolorum, anno MDXXI.

Martinus Lutherus August.

Nach dem 15. Julius. **No. CCCXXIX.**

An Spalatin.

Von dem Gerücht, daß L. auf Wartburg sey, von Herzog Georgs Haß, und den Unruhen in Erfurt.

Bey Aurifaber II. 8. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 10. Deutsch bey Walch XXI. 744.

Salutem. Audio rumorem spargi, mi Spalatine, Lutherum agere in arce Wartberg apud Isenacum, atque id homines suspicari facit, quod illic in silva captus sim. Sed dum illi sic opinantur, ego interim hic tutus lateo, modo fratribus fides

*) Karl V. hatte in Spanien Empörungen zu dämpfen, und war auch schon mit Franz I., König von Frankreich, in Krieg verwickelt.

absit, qui circum me sunt. Si me libri editi prodent *), mutabo locum. Mirum, quod Boëmiam nemo nunc cogitat.

Sanctus Georgius Dux Saxoniae valde iraxit (?) adhuc, ut audio: proficiat sibi, atque utinam iraxere velit, donec papista est. Ego committo eum cum Landgravia Hassiae, nunc Comitis Solmensis [1]) uxore: ipsa novit digne tanto viro respondere, dum suis legatis commisit, ut Avi P. [2]) et matris F. P. [3]) recordaretur. Nostine, quid illa legatis ejus responderit inter comitia Wormatiana, argutissima mulier **)?

Erfordiae Satanas suis studiis nobis insidiatus est, ut nostros mala fama inureret, sed nihil proficiet [4]): non sunt nostri, qui haec faciunt. Ita cum resistere nequeat veritati, stulto stultorum in nos zelo cogitat infamare eam. Miror, ista sustineri a Senatu ejus oppidi ***). Ego jam bene habeo Deo gratia, et a papistis ferior. Ora pro me ac vale. Placet illustrissimo Principi nostro, nondum esse notum locum meum, nam hac ratione nihil ei scribo. Iterum vale. Ex loco meo, anno MDXXI.

Tuus Martinus Luther.

Nach dem 15. Julius. **N⁰. CCCXXX.**

An Spalatin.

L. will durch einen Kunstgriff seine Gegner über seinen verborgenen Aufenthalt täuschen.

Bey Aurifaber II. 8. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 108. Deutsch bey Walch XXI. 743.

---

1) Cod. Jen. Zolmissensis. 2) Cod. Jen. avi sui pellificis (?). 3) Cod. Jen. filiae pellificis (?). 4) Aurif. perficiet.

---

*) Jenes Gerücht und diese Stelle von herausgegebenen Büchern beziehen sich auf eine spätere Zeit; sonst würden wir wegen der Unruhen in Erfurt den Brief früher setzen.

**) Lauter Räthsel!

***) Von diesen Unruhen war schon früher die Rede, oder von ähnlichen, s. Br. v. 14. May, No. CCCXIX.

D. Georgio Spalatino, Christi servo, a sacris principalibus Electoris Saxoniae, suo in Domino [1]).

Salutem. Venisse ad te literas meas credo, mi Spalatine, nunc alias et alia mitto. Audi etiam commentum meum. Quando jam rumor ita fortis fit de loco meo, ut etsi non audeant asserere, non tamen possint dissuaderi: vellem hanc epistolam inclusam ad te datam *) tua vel tuorum studiosa incuria sic amitti, ut in manus aversariorum veniret, quasi furtive et velut celando magno sacramento. Atque utinam manus mea in manus porci Dresdensis **) veniat, qui absque dubio rem facile et libenter prodet. Tu vide, quid consultum videatur. Ego ut valeam, cognosces ex hoc latore. Spero enim meliora. Vale in Domino. Ex Eremo, MDXXI [2]).

Martinus Luther.

---

31. Julius. N°. CCCXXXI.

An Spalatin.

Wegen der Pest muß L. die Reise nach Erfurt aufgeben, welche Sp. gemißbilligt hatte. In Beziehung auf eine Aeußerung des J. Jonas ermuntert er zur Abschaffung des päbstlichen Rechtes, lehnt ein abgefodertes Gutachten über zu errichtende Gymnasien ab, klagt über seinen Gesundheitszustand, und sendet den Rest des einen Theils der Postille.

Bey Aurifaber I. 342. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 122. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXVIII.

Domino Georgio Spalatino, Christi discipulo, suo in Domino charissimo.

Salutem. Ne Erfurdiam concedam, interim pestis intervenit, mi Spalatine. Neque video, quid periculi sit, si occasio esset, illic me morari ad tempus. Neque enim ideo Wittembergam

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. falsch MDXX.

*) Welcher Brief ist dieses?
**) Herzog Georg.

essererem: imo, si alibi etiam docerem, cum ubique sit Christus, idem foret, ac si Wittembergae docerem: quanquam ou ambio neque cathedram neque suggestum, nec uspiam oncedam eo nomine, nisi fortiter vocatus. Scio non esse doorem ex Deo, qui sua sponte venit. Hactenus fugi docendi nunus: nemo speret, me alium sensum habiturum: semper ugiam. Si enim ambivissem, non in hanc solitudinem consensissem unquam.

Jonas scribit spem bonam de decretalibus papisticis: tu vide, ut perficere spiritus possit, tua opera usus. Sed supra vires meas est, quod petis, ut gymnasii christiani formam unus praescribam: multorum consilia et judicia postulat haec res: habes Wittembergae abunde, qui possint id praestare.

Optimum foret, ut universum jus pontificium prorsus excluderetur: tum Principes aliquando, animo accepto, jurisdictionem et censuras istas penitus antiquarent in suis terris. Audendum enim est, si quid magnum et salutare paramus. Nam nisi jurisdictio ista sacrilega abrogetur et jaceat, jus pontificii veneni quis excludet? Meus hic hospes *) optime coepit, censuras prohibens **): si Principes nomine suo id nollent, dissimularent tamen id fieri per suos praesides et judices, ut sic paulatim irreperet in orbem, ne quis secundum jura Papae possit vexari, sed secundum mores et ritus regionum omnia componerentur.

Valetudo mea habet, ut levius egeram, violentis et potentibus vexata remediis: sed natura digestionis nihil mutatur, et saucedo perseverat, quam suspicor processuram in majus malum, percutiente me Domino secundum veritatem suam.

Quae hic mitto reliqua Postillae, curabis praecedentibus adjungi, et Wittembergae excudi prae omnibus. Nam festinabo, ut denarium Evangeliorum absolutum emittamus pro uno libro: quatuor Dominicas transferam, et reliqua adjiciam. Quod facio, ne liber nimio magnus terreat legentes et ementes: simul ut interim habeatur, quod discatur. In Christo vale, et ora pro me. Ex Eremo, vigilia Petri Vinculati, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

*) Der Schloßhauptmann von Wartburg.

**) Er wehrt die Execution des päbstlichen Bannes gegen Luther. Das Beyspiel ist wohl halb scherzhaft zu nehmen.

1. August. No. CCCXXX

An Melanchthon.

Bruchstück.

Enthält L.'s Meinung über die Keuschheits-Gelübde der Geistliche Mönche, von welchen er das erste aufgehoben wissen will, über das zweyt noch ungewiß ist, und über den Genuß des Abendmahls in beyderley Gest

---

Bey Aurifaber I. 343., mit der Bemerkung, daß dieses Bruchstück in d bliothek Spalatins gefunden worden. Deutsch bey Walch XV. Anh. C

Nämlich, daß ihr nur die Sünde wissen müßt, und lösen kü die euch gebeicht werden; welche aber euch nicht gebeicht wer müßt ihr nicht wissen noch lösen, das ist zu hoch gefahren, l Herren.

Nondum persuadetis, idem esse de sacerdotum et m chorum voto statuendum. Me enim vehementer movet, sacerdotum ordo a Deo institutus est liber, non autem m chorum, qui sua sponte statum elegerunt et Deo obtuler quanquam eos, qui ante annos pubertatis, vel intra sunt has fauces ingressi, sine scrupulo exire posse paene defin nisi quod me adhuc remoratur sententia de iis, qui jam se runt, et diu in hoc statu morati sunt.

Caeterum cum de sacerdotibus Paulus liberrime defi a daemonibus esse prohibitum corum matrimonium, et Pauli sit vox majestatis divinae: confidendum in ea esse dubito, adeo ut si etiam pepigissent in hanc Diaboli pro tionem, dum initiarentur, nunc re cognita, cui pacti sint, vendum pactum esse cum fiducia.

Ista sane Diaboli prohibitio, divinis verbis manifeste ducta, valde me urget: et factum Episcopi Cameracens probare cogit. Deus enim nec fallit nec mentitur, dicens Diaboli prohibitionem esse. Si autem Diaboli est pactu eam firmatum, firmum esse non debet, cum errore impi versus Deum et reprobante ac damnante Deo factum sit. presse enim dicit eos spiritus erroris esse, qui prohil autores sunt.

---

*) Des Probstes von Kemberg, Barth. Bernh. Feldkirch, welcher sic heurathet hatte.

id ergo trepides huic sententiae divinae concedere etiam
is portas inferi? Non ita habet juramentum filiorum
factum Gibeonitis. Nam in mandatis habebant, ut pa-
ferrent, et oblatam admitterent, tum proselytos et ad
suum concedentes colligerent. Quae omnia in Gibeo-
icta sunt: nihil ibi contra Dominum factum est, aut spi-
s erroris consulentibus. Licet enim in principio murmu-
, tamen postea comprobaverunt.
ac adde, quod caelibatus est mere humani statuti, quod
, qui statuit, solvere potest: ergo et quilibet Christianus
. Quod dico, si etiam a daemonibus statutum non esset,
er bonum hominem. Talem sententiam Dei de monachis
ion habeam, non est tutum idem de iis asserere. Neque
ego auderem sequi, quare nec alteri consulere, ut se-
r. Utinam hoc facere possimus, ne ulterius quisquam
chus fieret, aut intra annos [1]) tragismi resiliret. Scandala
i vitanda sunt, ubi non est manifesta Scriptura pro nobis,
itumvis licita sunt.
Quod etiam optimus vir Carlstadius ex Paulo citat: viduas
res vitandas esse, et sexagenariam eligendam esse, utinam
uderet. Facile enim aliquis dicet, Apostolum hoc de fu-
statuisse, cum de praeteritis definiat damnatas, quia fidem
m irritam fecerint: atque sic elusa autoritas illa non erit
petra conscientiarum. Hanc enim quaerimus. Jam ista
quod melius est nubere quam uri, seu ut peccatum for-
nis vitetur, matrimonium in peccato fidei fractae ineunt,
st nisi ratio? Scripturam quaerimus et testimonium di-
voluntatis: quis scit, si cras uratur, qui hodie uritur?
am ego nec sacerdotibus conjugium dederim propter so-
stionem, nisi Paulus prohibitionem erroneam et daemo-
i et hypocriticam et Deo damnatam vocaret, ut vel sine
e cogat istum caelibatum ob solius Dei timorem dese-
tamen in his adhuc utile fuerit latius disputare. Vellem
et ego monachis et monialibus succurrere, ut nihil aliud
Adeo me miseret miserabilium hominum, pollutionibus
dinibus vexatorum [2]) juvenum et puellarum.
: utraque specie Eucharistiae non arguo ab exemplo,
verbo Christi. Nihil enim arguit illos, unam accipientes,

1) Statt hat Aurif. triginta. 2) Aurif. vexatarum.

peccasse vel non peccasse: sed hoc movet, quod Christus neutram exegit: sicut nec necessario Baptismum exigit, si prohibeat aquam tyrannus vel mundus [3]). Sic separat virum et mulierem persecutionum violentia, quos tamen Deus separari prohibet: neque enim consentiunt separari. Ita nec consentiunt pia corda privari altera specie: qui vero consentiunt et probant, eos papistas, non Christianos esse, et peccare, quis negabit?

Cum ergo non exigat necessario, et hic urgeat tyrannus: non video, quomodo peccent unam accipientes. Quis enim per vim auferat invito tyranno? Itaque adhuc nihil urget, nisi ratio, qui dictat, institutum Christi non teneri: sed Scriptura nihil definit, sine qua peccatum pronuntiare non possumus. Institutum Christi est, sed liberum permissum, nec incarcerari in totum aut in partem potens.

Quid enim fiat, si contingat id, quod Donato martyri contigit, ut fracto aut effuso calice aliqui non participent, non sit ad manum aliud vinum, et multi similes casus? In summa, quia Scriptura non urget hic peccatum esse, peccatum non assero.

Valde autem placet, ut institutum Christi integretis. Nam hoc erat, quod ante omnia cogitabam solicitare, si ad vos reversus fuissem. Nos enim jam habemus scientiam tyrannidis hujus, et possumus ei resistere, ne cogamur alteram speciem accipere tantum.

Sed et ego amplius non faciam missam privatam in aeternum. Obsecro oremus Dominum, ut festinet nobis ampliorem spiritum suum dare. Suspicor enim fore, ut cito visitet Dominus Germaniam, sicut meretur ejus incredulitas, impietas et odium Evangelii. At haec plaga tum nobis imputabitur, quod haeretici Deum provocaverimus, erimusque opprobrium hominum et abjectio plebis: illi vero apprehendent excusationes in peccatis suis, et justificabunt semet ipsos, ut probet reprobos neque bonitate neque ira bonos fieri: et scandalisabuntur multi. Fiat, fiat voluntas Domini, Amen.

Si gratiae praedicator es, gratiam non fictam, sed veram praedica: si vera gratia est, verum, non fictum peccatum ferto. Deus non facit salvos ficte peccatores.

---

3) Am Rande mutanus.

Esto peccator et pecca fortiter, sed fortius fide et gaude in Christo, qui victor est peccati, mortis et mundi: peccandum est, quam diu sic sumus. Vita haec non est habitatio justitiae, sed exspectamus, ait Petrus, coelos novos et terram novam, in quibus justitia habitat.

Sufficit, quod agnovimus per divitias gloriae Dei agnum, qui tollit peccatum mundi: ab hoc non avellet nos peccatum, etiamsi millies, millies uno die fornicemur aut occidamus. Putas, tam parvum esse pretium et redemtionem pro peccatis nostris factam in tanto ac tali agno?

Ora fortiter: es enim fortissimus peccator. Die Petri Apostoli, anno MDXXI.

Etwa v. 6. Auguſt. N⁰. CCCXXXIII.

An Melanchthon.

L. erklärt ſich über Carlſtadts Schrift vom Cälibat, und findet manches zu tadeln. Er iſt noch nicht der Meinung, daß die Kloſtergelübde ſchlechthin aufzuheben ſeyen.

Bey Aurifaber I. 346. Deutſch bey Walch XV. Anh. C.

Salutem. Legi Carlstadii nostri duos quaterniones hac hora allatos de caelibatu *): et quanquam nollem locum illum de semine Moloch immolato ad profluvium istud naturae detortum (ridebunt enim adversarii torturam ejus loci, cum luce clarius sit, de filiis et filiabus idolo per ignem lustrandis dictum esse) tamen conatum et diligentiam vehementer probo.

Simul et illud me male habet, quod locus ad Timotheum obscurior est, ut videatur non tam de caelibatu, quam de viduis Ecclesiae eleemosyna alendis praecipere, ne gravetur, inquit, Ecclesia: et has sane turpe sit nubere postea velle, ubi in Ecclesiae stipe lascivierint: ex quo non velit confici, ut juniores a caelibatu ejecerit. De viduis enim solis loquitur, et has a stipe Ecclesiae rejicit, si sint juniores et lascivae.

---

*) De caelibatu, monachatu et viduitate liber 1521. Vergl. d. folg. Brief an Spalatin.

Rursum et hoc movet in contrarium, quod in prioribus literis scripsit, Paulum videri de futuris cavere, scilicet praeterita non facere irrita: ut hic locus de virginitate et caelibatu prorsus nihil urgeat. Aliud enim est viduam defuncto maritc et caeteris omnibus destitutam suscipj ad alimoniam communem, et aliud virginitatem et caelibatum suscipere. Quod ideo dico, quia vellem a vobis nihil prodire, quod obscuris et ambiguis Scripturis nitatur, cum a nobis exigatur lux, quae plus quam solis et omnium stellarum sit, neque sic tamen vident.

Jam quis coget illud: *Volo juniores nubere*, ad viduas pertinere, ac non potius ad generalem exhortationem omnium adulescentularum, praeter illas damnatas viduas: sicut et permiserat, juniores sicut sorores etc. Neque enim dixit, volo juniores viduas nubere, cum damnarit eas nubere volentes.

Vehementer urget, quod damnatas asserit istas viduas juniores propter fidem irritam factam, quod quomodo dilui possit dextre, dubito: certe fidem illam ligasse juniores sequitur, quantumlibet juniores sint, si propter eam damnantur. Rursus hoc aliquid est quoque, quod tale genus viduarum illud fuerit, quod non personali voto, sed suffragiis Ecclesiae communibus eligeretur. Dicit enim: *Vidua non eligatur*, et hic locum habeat potestas rejiciendi, quas visum fuerit, sed electis nulla libertas recedendi.

Testimonia vero veteris legis de solvendis votis rigidissima prorsus me nihil movent, cum impossibile sit, ea vel intelligi vel applicari posse ad votum istud castitatis, cum nemo ignoret, ei populo ea esse data, cui sub maledicti et opprobrii poena communissima non licuit caste vivere, multo minus vovere.

Et plane hoc mihi obtinui, castitatem sub voto cadere, non posse probari per Scripturas ab nec lege nec exemplo. Reliquum est, 1. Corinth. VII. in arbitrio hominis illud relinqui: deinde legibus et statutis hominum non posse ordinari, nisi inspirante Satana. Haec apud me certa sunt: sequatur inde, quicquid potest. Periculum igitur est, vovere castitatem: sed ideo non valere, quis asserat, cum potuisset et libere castus vivere, consiliis et exemplis Scripturae instructus?

Quanquam ego varie cogitans illud adspicio, quod Petrus Actor. XV. libertate spiritus etiam onus legis impossibile a se et omnibus rejecerit, cui tamen fuerat subjectus, nihil causa-

tus nisi impossibilitatem ejus, consensitque ei tota Ecclesia, et ipse postea cum gentibus edebat: sed rursum hoc obstat, quod non autoritate propria, imo de coelo habuit mandatum, ne quid immundum duceret, id est, legem non esse necessariam gentibus: tamen hoc absque oraculo intulit, nec sibi nec Judaeis esse necessariam, libertatem etiam sibi vendicans lege onerato, per exemplum gentium.

Rursum cogito, qui filiam Abrahae colligatam 60 annis in sabbato curavit: quid si et hic incurvati sint per Satanam, et saltem magna pars voventium, dum nondum probato spiritu voverint ex suo vel Satanae fervore?

Prorsus mihi omnium istarum rerum dilutio aliqua facillima creditur, sed quae nondum appareat nobis. Si enim Christus praesens esset, non dubito, ridicula ista dissolveret, votaque irritaret omnia, neminemque sineret votorum involuntario onere premi, cum sit salvator et episcopus animarum: ut prope mihi hic libertate spiritus utendum esse videatur, et perrumpendum, quicquid obstiterit saluti animarum.

Neque enim ipse hactenus ullo oraculo, ullo signo, ullo testimonio ostendit, sese vovendi hoc placitum habere acceptum: et res plane periculosa sit, hoc sequi, quod illum non constiterit ullo modo probare, maxime cum tot animas perire invitas et necessario videamus, quibus alias optime poterat consuli, si hoc incerti meriti votum non esset. Nonne hoc est currere in incertum? nonne aërem pugno verberare? Quin ergo revocamus cursum?

Accedit ad hoc argumentum mihi magnum, quod hoc votum nunquam est probatum infra 14 annos etiam apud homines, ut scilicet votum in totam vitam sit illicitum. Quis vero certos facit, quod post 14 annos unquam valeat in totam vitam? Deus tacet: homo nescit. Miseros nos, qui sic in incerta feriuur, et pro certis ea sequimur: ut hoc etiam argumento temerarium et Deo ingratum esse videatur, qui est Deus consilii et scientiae [1]), non Deus temeritatis et ignorantiae aut incertitudinis. Vides, quantis urgear rationibus, et tamen statuere in his nondum feliciter possum, nisi quod juvare conatum vestrum valde cupiam.

1) Aurif. scienti, wahrscheinlich Druckfehler.

Porro ego vota intra 20 annum facta absque scrupu[lo] rescidi aliquando, et adhuc rescinderem, quod sine consilio [et] scientia facta esse nemo non videat: sed non nisi eorum vo[to] id feci, qui nondum statum aut habitum mutarant. Nam [et] his, qui jam sacrifices facti sunt in monasteriis, licet ante [20] annos voverint, nihil adhuc tentavi: nescio, quae nubes pon[ti]pae hujus et opinionis humanae male me hic vexat.

Dominus Jesus erudiat et liberet nos per misericordia[m] suam in libertatem nostram. Certe nos populus sumus, c[ui] nulla lex debeat imponi, praesertim in totam vitam, sed libe[t] omnia relinqui. Quod seeus fit, non bono spiritu fieri time[n]dum est. Ex Eremo, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

---

6. Auguſt. N⁰. CCCXXXIV.

An Spalatin.

L. erklärt ſich über Carlſtadts und eines Andern Schriften gegen das Cölibat, indem es ihm noch nicht in den Sinn will, daß die Mönche heurathen dürfen; ſendet Schriften zum Druck, u. berührt andere Druck-Angelegenheiten.

Bey Aurifaber I. 348. b. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 116. Deutſch bey Walch XXI. 758.

Suo Georgio Spalatino.

Salutem. Ex hospite meo accepi dialogos et duos quaternione[s] Carlstadii. Bone [1]) Deus, nostri Wittembergenses etiam monachis dabunt uxores? At mihi non obtrudent uxorem. Dialogorum autor non satis habuit ingenii, satis eruditionis. Eutinam Carlstadii quoque scripta plus lucis haberent, cum e[i] ingenii et eruditionis magna vis in eis sit.

Non est animus, ut omnia, quae mitto, excudantur. Hinc apologiam Philippi *), nisi aliud videatur, vellem differri, donec

1) Cod. Jen. — Bone.

*) S. d. Br. v. 13. Jul. an Melanchthon.

otiosa fuerint prela: idem de Psalmo: Exsurgat *), factum oportuit, cum abundent ea, quae necessaria sunt, et urgeant.

Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum? Miror, sic interiisse Psalmum CXIX., quem in fine sermonis de confessione certus sum me adjecisse: adeo ut pars ejus cum ultima parte eodem quaternione comprehenderetur, ut etiam necesse sit mutilum esse sermonem de confessione **). Reliquam vero partem seorsum misi cum altero fasce: forte non diligenter quaeritis. Quae hic remitto contra Catharinum, mitte in locum suum: integrum enim habeo eundem.

Durities digestionis meae (ut video) perpetua erit, semper lenienda remediis: quarto, imo quinto fere die semel secessum habeo. Mirabilis stomachus. Vale, et ora pro me: atque cave, ne tu quoque uxorem duxeris, ne incurras in tribulationem carnis. Die Sixti, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

---

15. August. N°. CCCXXXV.

An Spalatin.

L. ist unzufrieden mit dem Druck der Schrift von der Beichte, und will nicht, daß seine deutsche Postille, deren Rest er sendet, bey demselben Drucker gedruckt werde; am Ende des Briefs nimmt er dieß jedoch wieder zurück. Er äussert sich wieder über Carlstadts Schrift vom Cölibat, will wissen, auf wessen Kosten er auf Wartburg lebe, und erzählt, daß er mit auf der Jagd gewesen.

Bey Aurifaber I. 349. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 123. Deutsch bey Walch XX. Anh. LXXIII.

Domino Georgio Spalatino, suo in Domino.

Salutem. Secundum et tertium quaterniones de confessione ex te accepi, mi Spalatine, de qua antea eqsdem cum primo quoque quaternione ex Philippo acceperam. Sed mirum est, quam me poeniteat et pigeat ejus excusionis: utinam nihil ver-

*) Der 68. Ps.
**) S. Br. an Sp. v. 10. Jun.

naculi misissem, ita sordide, ita negligenter, ita confus
cuduntur, ut typorum et papyri dissimulem sordes. Johann
chalcographus est Joannes in eodem tempore.

Obsecro te, cura, ne is vernaculas Postillas excudat
modo, sed ut servetur potius ac remittatur quicquid ill
misi, ut alio mittam. Quid enim prodest laborasse tantu
tantis sordibus et confusionibus detur caeteris typographi
casio augendi et multiplicandi errati? Nolim hoc exemp
Evangelia et Epistolas peccari: praestat latere, quam sic
denique hac causa jam nihil mitto, cum habeam ferme d
magnos quaterniones in eadem re: nihilque prorsus miss
amplius, donec cognovero, sordidos istos quaestuarios n
curare quaestum in excudendis libris, quam fructum legen
Quid enim talis excusor videtur cogitare, nisi hoc: su
quod ego pecuniam acquiro: legentes viderint, quid et
modo legant. Latomi tres quaterniones Philippus misit,
valde placent.

Quam vellem Carlstadium niti, ut caelibatum istum a
ribus scripturis confutaret: metuo, ne sibi et nobis fab
excitet. Quae est enim interpretatio: semen dari Moloch
esse, quod pollui profluvio naturae? quasi ullus homo
sciat, semen eo loci pro liberis et prole accipi, ut Ps
LXXVII. et Joh. V. *) scribitur. Cur non utitur verbis
pturae, quae hoc malum appellat mollitiem et immundit
ut Apostolus solet? Jam locum ad Timotheum de rejici
vidua ad caelibatum torqueri, multis modis et feliciter c
tabit adversarius.

Insignis est causa, quam suscepit, et optimus conatus;
insignem, dextrum [1]) et felicem quoque opto. Vides e
quantum lucis et energiae exigant a nobis adversarii, ut e
apertissima et aptissima calumnientur. Quo magis curan
nobis est, qui orbis theatrum sumus, ut irreprehensibil
verbum nostrum, ut Paulus docet.

Forte aliena hic curo, sed aliena non sunt, si succ
conatus ejus. Quid enim periculosius, quam tantam tu

1) Hr. Veesenmeyer vermuthet exitum, aber auch Cod. Jen. hat dex
und wenn man alle diese drey Adjectiven auf conatum bezieht, so gibt es
leidlichen Sinn.

*) Joh. Luft. **) Es ist wohl Joh. VIII., 33. 37. gemeint.

provocare caelibum ad nuptias, tam infidis et incertis Scripturis, ut postea conscientiarum perpetua divexentur, et pejore quam nunc, cruce? Opto et ego caelibatum liberum fieri, sicut Evangelium exigit: sed quomodo id adstruam, nondum satis scio. Verum frustra haec moneo: nolit forte suum cursum remorari, itaque sinendus est.

Mitto explicatum breviter locum Johannis, ut voluisti: vestrae industriae erit in loco commodiore reponere. Nam ego non teneo memoria totum sermonem: suspicor autem, me satis copiose antea haec dixisse, ut abundantia ista non fuerit opus fortasse.

De patientia mei exilii nihil sis solicitus. Mea enim nihil refert, ubi ubi agam: modo non sim tandem onerosus et molestus his hominibus. Neminem enim vellem per me gravari. Omnino autem credo, me hic agere alimonia et expensis Principis nostri: alioqui ne horam quidem hic subsisterem, si scirem hujus viri *) me consumere substantiam, quanquam et hilariter et libenter omnia mihi ministret. Scis enim, quod, si cujuspiam opes perdendae sunt, Principum perdendae sunt: quod Principem esse, et non aliqua parte latronem esse, aut non, aut vix possibile est, eoque majorem, quo major Princeps fuerit. Tu bene feceris, si me de hoc certum facies. Nam ex hoc homine tam liberali nihil intelligere possum: nisi quod e marsupio principali me sustentet. Sed sic est ingenium meum, ut metuam esse onerosus, ubi forte onerosus non sum: atque hoc metuere etiam decet liberalem animum.

Fui proxima feria secunda in venatione duobus diebus, visurus voluptatem illam heroum γλυκύπικρον: cepimus duos lepores, et aliquot perdiculas miseras: dignam profecto occupationem hominum otiosorum. Theologisabar etiam ibi inter retia et canes: ac quantum voluptatis 2) attulit species illa rerum, tantum misericordiae et doloris miscuit mysterium. Quid enim ista imago, nisi Diabolum significat per insidias suos et impios magistros canes suos, scilicet episcopos et theologos, venantes innoxias istas bestiolas? Nimis praesenserat 3) mysterium hoc tristissimum de animabus simplicibus et fidelibus.

2) Aurif., Cod. Jen. voluptis. 3) Vett. praesenseram.

*) Des Schloßhauptmanns.

Accessit et atrocius mysterium, cum mea opera lepuscu lum servassemus vivum et intra manicam meae tunicae invol vissem, ac paulum discessissem: interim canes inventum mi serum leporem per tunicam fracto ejus crure dextro et suffo cato gutture extinxerunt. Scilicet sic saevit Papa et Satan ut servatas etiam animas perdat, nihil moratus meam operam

Denique satur sum ejus venationis: dulciorem arbitror qua jaculis et sagittis ursi, lupi, apri, vulpes et id genus ma gistrorum impiorum confodiuntur. Solatur tamen me, quod proximum salutis est mysterium, lepores et innoxias bestia ab homine capi, quam ab ursis, lupis, et rapacibus accipitri bus, et similibus episcopis et theologis: quod hic ad infernum illic ad coelum devorari significentur.

Haec sic per literas ad te luserim, ut scias vos aulicos ferivoraces fore etiam feras in Paradiso, quas vix multa indu stria capiat et servet Christus optimus venator: vobis luditur, dum in venatione vos luditis.

Mutavi consilium, et mitto reliqua postillarum, cogitans, si forte coeptum sit excudi id quod prius miseram, ut differri aut inhiberi non possit. Vellem autem excudi in cubitalis papyr modum et Lottheri typis, quia magnus erit liber. Dividam autem eum in quatuor anni partes, de angaria in angariam: ut sit non nimis onerosus et sumtuosus.

Sed frustra haec volo, cum non quod ego velim, sed quod agitur illic, fieri possit: quicquid vero fit vel non fit, cura, obsecro, ut bona fide custodiantur ista manus meae exempla ria, aut ad me remittantur. Novi, quis eis insidietur Satanas. Miror, anne meum Magnificat aliquando absolutum sit. Vale et ora pro me. Ad festum Assumtionis Marianae, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

---

9. September. N°. CCCXXXVI.

An Melanchthon.

L. sagt seine Meinung über die Mönchsgelübde und die Sünde wider den heil. Geist, in Beziehung auf eine Schrift Melanchthons; über den ersten Gegenstand sendet er Disputiersätze.

Bey Aurifaber I. 351. b. Vgl. Cod. Jen. b.; f. 11. Deutsch bey Walch XIX. 2234.

Salutem. Methodus tua *) gratissima est: nihil est, quod mea penuria tuas opes hic moneat: prospere procede et regna. Opto tecum esse, ut de votis istis definire liceat. Infeliciter per literas disputatur, dum hoc alius verbose scribit, quod alter abunde habet, et omittit, quod maxime quaeritur: sicut in ista confessionis quaestione contigit. Si potero, constituam nos in aliquo loco praesentes occulte, quia res ista me solicitum habet. Interim in ventum fabuler.

Scribis, te in eo esse, ut votum solvendum credas, si servari non possit, ne votum stet cum peccato. Obsecro, an non obscurissime hoc dicis: nonne sic dicis, ac si velis ideo non stare votum, quia impossibile est impleri? Et hac ratione etiam divina praecepta solvenda concedas.

An id differt, quod praecepta sunt nobis imposita, votum ultro est accersitum? Quid hoc efficit, nisi quod non ideo solvendum, quia impossibile, sed quia ultro accersitum? At id ultro accersitum, jam lex Dei factum est, dicente Scriptura: *Vovete et reddite.* Ne tu rationem, sed Scripturam in hac re observes, et votum a priori, non a posteriori rescindas, hoc est, ut legem voti et ritum ejus confutes, in quo ego sudo. Ut impleatur aut non impleatur, nihil moror, neque hinc aliud me efficies: sic enim et divortium probabis, si conjuges prorsus non possint convenire animo. Sed ut valeat, aut non valeat votum, hic mihi laborandum videtur.

Methodus tua non stulte dicit, votorum servitutem alienam esse ab Evangelio, et adversariam servituti spiritus: verum nos de votis, non de servitute votorum hic disputamus. Nosti enim, quae sit et ubi sit illa libertas et servitus: non in votis, sed in spiritu, cum liber possit se omnibus legibus omniumque dominio subdere cum Apostolo Paulo, quomodo S. Bernhardus et quicunque feliciter religiosi fuerunt, sub votum sese tradiderunt.

Nam et haec evangelicae libertatis pars est, posse se subdere voto et legibus: et lex Dei non est ex fide, ait Apostolus,

*) M.'s loci theologici, vergl. Br. v. 26. May. Walch übersetzt: Eure Lehrart (!).

utique neque ex libertate et contra Evangelium: et tamen liber sub ea vivimus. Multi ergo liberi sub votorum servitute fue runt: alioquin erat perfectus jam ille tuus syllogismus: quic quid est adversus illam libertatem Evangelii, sub maledicte aeterno tollendum est. At votorum religio est hujusmodi Ergo etc. O felicem et optabilem conclusionem.

Quid ergo? Utique nulla lex et servitus est abrogata, u noceat et adversaria sit, sed ut libera sit, imo omnes lege confirmatae: per fidem enim stabilimus legem. Quare votorum lex stabit cum Evangelii libertate, imo firmabitu per eam.

Quae proximis literis scripsi, excepto loco Pauli 1. T moth. III., ubi viduas damnat solutae fidei, me ipsum no satis movebant: sed volui occasionem dare, ut ad radicem hoc est, ad legem voti, non ad fructus vel sequelam te tra deres. Ego quousque promoverim in hac re, scribam tibi.

Non alio consilio hic uti posse nos arbitror, quam qu Paulum videmus ad Galat. et ubique in rescindenda lege ut. Putasne, Galatas sese circumcidisse ex animo, tanquam De in hoc ipso servientes et obligati? nonne legi sese subdideran propter Deum, et tales sese Deo obtulerunt non aliter, atqu se voto religionis quispiam Deo offert? Sed qua ratione Pau lus eos retrahit? non quia se subdiderant, sed quia servil conscientia sese subdiderant: nempe quod hoc esset omnium impiissimum in Christi gratiam et spiritum ejus.

Ita mihi hic faciendum cum fiducia videtur, in hunc syllo gismum sententia coacta. Quicunque vivit animo contrari evangelicae libertati, liberandus est, et anathema sit ejus votum At qui vovit animo salutis aut justitiae quaerendae per votum est ejusmodi. Ergo etc. Cum autem vulgus voventium ferm hoc animo voveat, manifestum est eorum vota esse impia, sa crilega, Evangelio contraria, ideoque prorsus rescindenda e in anathema ponenda.

Quotos putas voturos fuisse, si scivissent voto suo nequ justitiam neque salutem consecuturos? Ergo omnes fere in volutam secum habent servilem hanc conscientiam: imo ex hac ipsa vovent, ut sperent sese per votum Deo placituros justos et salvos fieri. Quid alioqui, inquiunt, in monasterio facerem? Quare dum hac conscientia vovent, vox eorum nihil aliud sonat, quam hoc: ecce Deus, ego tibi voveo im

pietatem et idololatriam tota vita, quia vovent, sese bonos fore per opera illa, ne cogitata semel fide justificante. Cum ergo error iste non in re temporali, qui matrimonia legitima alioqui dirimit, sed intolerabilis sit in salutem animae peccans, faciens pro impietate adversus pietatem: omnino tollendus est.

At quomodo tolletur, nisi aut ejusmodi rescindatur aut omnino de novo voveatur, hoc est, spiritu libertatis sub votum eatur. Quid enim si impius Manasses, velut Abraham imiturus, cujus libertatem non habet, voveat filium suum immolare Deo per idolum Moloch, non voturus, si sciat impie et sacrilege se agere?

Ita sane ejusmodi voventes non Deo vivo, sed mendacio et idolo cordis sui vovent, ut asperrimam etiam mereantur correptionem ob hujusmodi vota: tantum abest, ut obligentur ad servandum. Certe si id scivissem, dum voverem, nunquam vovissem, quanquam incertus sim, quo animo voverim: magis fui raptus, quam tractus, Deus ita voluit: timeo, quod et ipse impie et sacrilege voverim.

Sic arbitror, non modo nostris Galatis consulendum, sed et praecipiendum, ut vota sua cum fiducia conculcent, et deleant super impietate et sacrilegio, nihil morati, etiamsi interim ad ordines (quos vocant) sacros illarvati et infatuati fuerint: et maxime eos haec libertas, imo necessitas habet, qui adolescentes aut pueri voverunt. Nam hi prorsus, neque quid fides sit aut lex, unquam didicerunt: sicut stultum vulgus vium, in laqueos incidunt. Quare liberandi et arguendi sunt temeritatis et stultitiae.

Porro alia nulla regula hic dari potest, qua sciamus, qui hoc animo sacrilego voverit, sed eorum conscientiae relinquendum est: sicut et in omni alio opere bono fieri oporteat. Quis enim praeter spiritum hominis, qui est in ipso, nosse possit, quo animo vovet aut facit opus bonum, cum opus legis aut servitus voti non ex ipso opere, sed ex affectu cordis judicetur apud eum, qui spiritus ponderat: et ita nobis judicandum mandat.

Memini ego, cum vovissem, indignante vehementer patre carnis meae, ab ipso audivisse jam pacato: utinam non esset Satanae praestigium. Quod verbum sic egit radices in cor meum, ut nihil ex ore ejus unquam audierim, quod tenacius servaverim: videtur mihi per os ejus Deus velut a longe

allocutus, sed tarde tamen satis, ad correptionem et mo tionem.

Hac ratione ego mihi satisfacio in rescindendis aut cer innovandis votis omnibus, ultra quam nihil aliud quaeran quiescens in hac sententia: cum hic evidentissimum sit, eju modi vota adversus fidem et Evangelium, ut summas idolol trias, voveri et impleri, si animo fiant quo dixi. Si aute animo libero et evangelico voveris, sponteque te servum fec ris: justum est, ut serves et solvas: quanquam non assera evangelicum animum hoc aliquando ausurum, aut ausum fuiss nisi deceptum.

Mitto super hac re disputationem *), quam si edere vole addam brevissimas resolutiones, Ecclesiae Wittembergensi i scriptas. Arbitror enim, hanc sententiam claram et firma satis in Scripturis nixam posse lucem et publicum sus nere. Nam de votis quae in lege scribuntur, quid facie contra haec?

Locus ille Pauli de viduis damnatis superest, quem nc patiar adversari huic sententiae de lege et fide: neque ei co cedam, potius obscurum confitebor: aut sic intelligam, quc illae viduae libertate fidei voverunt: quae tum recens cogni erat, quemadmodum et Demas et P. [1]) in Asia omnes ea reliquerunt. At nostrum vulgus gentile vulgus est, nihil fide unquam doctum. Tu quid super haec sentias et judice rescribe. Nam jam olim detrita haec tibi arbitror.

Arguit etiam votorum stultitiam, quod paupertas et ob dientia vovetur, quae duae res aut fictae sunt, aut solum p pueris primum erudiendis quondam institutae, ut universu vovendi negotium quaedam paedagogia videatur fuisse, s quam infirmiorem aetatem custodirent pueri. Nunc viri vove et in perpetuum, quos aliis charitatis officiis servire oportuit

Quid igitur, sumne et ipse jam liber et non monachus Cogitasne, ut fias mihi Demea, et Mitioni huic tandem aliqua

1) Phygellus, Hermogenes, am Rande bey Aurif.

*) Episcopis et Diaconis Ecclesiae Wittenbergensis de voto religionu disputantibus Mart. Lutherus servus haec mittit. Viteb. I. 374. Jen. I. 4 auch beſonders gedruckt unter dem Titel: Judicium M. L. de votis, scriptu ad Episcopos et Diaconos Witteberg. Ecclesiae. Viteb. 1521. 4. Deut Halle S. 148. Leipz. XVII. 716. Walch XIX. 1797.

i pares, ut vindices in me, qui tibi uxorem dederim,
: sed ego pulchre cavebo, ne id possis.
eccato in Spiritum sanctum nihil dico, quia doctior
alior es, quam ego. Uri *) vero, quod non vis ex-
ego interim magis extenuabo, ut putem, esse sola
libidinis praefervida. Nam pollutiones ipse vocat im-
n, ut nosti. Et in 2. (Cor. XI, 30.) dicit: *Quis scan-*
-, *et ego non uror:* difficile autem tibi fuerit aliquid
(uri) probare.
abo interim de peccato blasphemiae. Nam hoc solum
facit peccatum in Spiritum sanctum et irremissibile.
rus nec Paulus hoc peccasse videtur. Adhuc puto
qua tu niteris, simplicitate, esse etiam genus peccati,
ie cacteris irremissibile sit, quod Iohannes vocat pec-
f mortem, et Paulus haeresim ad Tit. III.
im vale, et ora pro me. Vellem te adhuc decies plus
ideo me nihil tui miseret, qui toties monitus, ne one-
ipsum tot oneribus, et nihil audis, omnia bene monita
is. Erit, cum sero stultum tuum hunc zelum frustra
s, quo jam ardes solus omnia portare, quasi ferrum
m sis. Ex Eremo mea, sequenti die post Nativitatis
anno MDXXI.

---

tember. Nº. CCCXXXVII.

An Spalatin.

virft den (ihm wahrscheinlich von Sp. zu Gemüth geführten) Rath
us und Capito, sich der Mäßigung und Friedfertigkeit zu befleißigen;
Zeitungen; Wunsch, daß man Melanchthon zum Predigen bewegen und
idge.

---

ifaber I. 355. b. Vgl. Cod. Jen. a; f. 126. Deutsch bey Walch
XV. Anh. LXXVI.

. Neque Capitonis neque Erasmi judicium **) me tan-
ovet: nihil alienum opinione sui apud me faciunt; quin

Brennen, die fleischliche Begierde.
asmus schrieb schon am 6. Julius 1520 an Spalatin, daß er wünsche,
mit mehr Mäßigung verfahren. Aehnliche Aeußerungen that er spä-
r, und auch Capito führte diese Sprache, wie man aus einem späteren
an ihn vom 17. Januarius 1522 siehet.

et hoc veritus sum, ne quando mihi cum alterutro negoti fieret, quando Erasmum a cognitione gratiae longinquum e viderem, qui non ad crucem, sed ad pacem spectet in on bus scriptis. Hinc omnia putat civiliter et benevolentia quad humanitatis tractanda gerendaque: sed hanc non curat Be moth, neque hinc quicquam sese emendat.

Memini me, dum in praefatione sua in Novum Testam tum de se ipso diceret: gloriam facile contemnit Christian in corde meo cogitasse: o Erasme, falleris, timeo. Magna est gloriam contemnere. At ille sic contemnere eam volu ut contemtus esset non ab aliis sibi illatus, sed apud sese gitatus. Sed contemtus gloriae, si in verbo sit, nihil est: mu minus si in cogitatione tantum fuerit: sed *in virtute est gnum Dei*, ait Paulus. Hinc ego adhuc de nulla re ausus s nec possum gloriari, nisi de verbo veritatis, quod dedit m Dominus.

Igitur illorum scripta, quia abstinent ab increpando, m dendo, offendendo, simul nihil promovent. Civiliter enim moniti Pontifices sibi blanditum putant, et velut jus habe incorrigibilitatis, perseverant, contenti, quod tremendi sint, nemo eos reprehendere audeat. Hos tuus Plutarchus in libe de adulatione format: sed gravius et horribilius Hieremi *Maledictus, qui facit opus Domini fraudulenter:* loqui enim de opere gladii in hostes Dei. Et ego timeo valde vexor conscientia, quod tuo et amicorum consilio cedens W matiae remisi spiritum meum, et idolis illis non exhibue Eliam quendam. Alia audirent, si denuo sisterer coram e de hoc satis.

Dux Iohannes senior tandem novit, ubi agam, hacte ignarus: hospes meus clam ei aperuit, sed bene tacebit. E hic bene habeo, sed segnesco et languesco, atque adeo gesco spiritu miser. Hodie sexto die excrevi tanta duritia, paene animam efflarim. Nunc sedeo dolens, sicut puerpe lacer et saucius et cruentus, hac nocte non habiturus, modicam quietem.

Gratias Christo, qui me sine reliquiis sanctae crucis derelinquit. Sanus essem ab omni saucedine, si venter solu esset. Quod enim in quatuor diebus [1]), in egerendo de

1) Walch überſetzt: denn was in vier Tagen heil worden. — Iſt viell etwas herausgefallen?

tanciatur. Hoc scribo, non ut compatiaris, sed ut congratuleris, orans, ut spiritu fervere dignus fiam. Tempus est enim adversus Satanam orandi summis viribus: adeo praesumit funestam quandam tragoediam in Germaniam, et ego metuens, ne Dominus ei permittat.

Adhuc sum stertens et otiosus ad orandum et opponendum, ut mihi vehementer displiceam et onerosus sim: forte, quod solus sim, et vos me non juvetis. Oremus, quaeso, et vigilemus, ne in tentationem intremus. Nihil aliud habeo, quod nunc scribam. Vos omnia omnium nostis.

Gaudeo Wittembergam crescere, hoc maxime nomine, quod me absente crescit, ut videat impius et fremat, et desiderium ejus pereat. Christus perficiat, quod incepit. Valde vellem, ut Philippus et vulgo concionaretur alicubi in oppido diebus festis post prandium loco compotationum et ludorum, ut fieret consuetudo libertatis introducendae et in priscae Ecclesiae faciem et morem restituendae.

Si enim omnia hominum jura fregimus, et juga eorum abjecimus: quid adhuc moretur nos, si unctus, rasus non sit, et coniunx sit? Vere tamen et est sacerdos, et agit de facto sacerdotem, nisi non est sacerdotis officium docere verbum: alioqui nec Christus sacerdos erit, nunc in synagogis, nunc in navibus, nunc in littore, nunc in montibus docens: denique omnis persona omnibus locis et horis unus ipse fuit.

Cum ergo vocatus sit a Deo, agatque verbi ministrum, ut nemo potest negare: quid, si a tyrannis istis Episcopis non Ecclesiarum, sed equorum et purpuratorum, vocatus non sit. Sed novi hominis sensum, non acquiescet persuasionibus meis. Vocandus ergo et urgendus est Ecclesiae totius mandato et impulsu. Neque enim si ipsa postulet et exigat, negare debet aut potest.

Si ego praesens essem, omnino apud senatum et populum agerem, ut eum rogarent, quo privatim eis legeret vernacula Evangelium, sicut coepit in Latina, ut sic paulatim fieret et vernaculus episcopus, quomodo factus est Latinus: et te vellem in hoc conari, ut fieret. Nam populo opus est prae omnibus verbo Dei: quod cum in illo abundet prae caeteris, vides etiam, conscientia urgente, et Deo exigente, nos debitores esse, ut eum vocemus, et verbum fructu suo non fraudetur.

Poteris haec per Lucam *) et Christannum **) in senat pulchre agere, simul ut hac ratione etiam vindicet Christu meam absentiam et silentium, illius praedicatione et sono, i confusionem Satanae et apostolorum ejus. Origenes privatim mulieres docuit: cur non et ipse tale quid tentet, cum possi et debeat? praesertim cum sitiat et egeat populus.

Noli, quaeso, cito moveri illius excusationibus: pulcher rima folia praetexet, sicut et decet eum. Non enim ambire sed urgeri et vocari debet ab Ecclesia, imo rogari, ut serviat et non quod sibi utile sit, sed, quod multis, faciat. Obsecro hoc unum age omnium diligentissime, adhibitis amicis in com mune juvantibus. Et bene vale, memor mei apud Dominum Ex Eremo, altera Nativitatis Marianae, anno MDXXI.

T. Martinus Luther.

---

9. September. N°. CCCXXXVIII.

An Amsdorf.

Ueber die beyfolgenden Sätze über die Gelübde; er tadelt Carlstadt, und äußert auch hier den Wunsch, daß Melanchthon die Bibel öffentlich deutsch erklären möge.

Bey Aurifaber I. 358. Vergl. Cod. Jen. B. 24 n. f. 182. Deutsch bey Walch XV. Anh. XCVII.

Mitto themata de votis, in quibus etsi nihil novi sit, quod vos quaeritis, adversariis tamen, si edita fuerint, nova et horrenda erunt. Philippus eo nititur, ut votum solvatur propter impossibilitatem, de quo nihil tractavi, nec posse adhuc credo tractari, in quo fideliter et secure niti queant conscientiae: hoc enim spectamus.

Ego hic tractavi causam, quae fidelis et sufficiens est ad securandas et liberandas a voto conscientias: quae est impietas et pietas. Mittam etiam alia, in quibus disputetur latius, de legitimis et piis votis, quatenus tenenda sint, sed ducta ex eadem causa pietatis et impietatis.

---

*) L. Kranach. **) Christ. Bayer, Prof. und Bürgermeister.

De Carlstadio doleo: cui etsi facile resisti potest, tamen adversariis nostris gloriandi dabitur occasio de intestina nostra discordia, magno scandalo infirmorum.

Scripsi Spalatino, ut ageret de Philippo nostro, si forte vernacula Evangelium vulgo in aliquo loco, ut collegio, festis diebus recitaret, qua arte paulatim in praedicandi veterem ritum apud vos Evangelium veniret. Habetis pulchrum objectum, si quis volet inhibere laico Evangelium dicendum in angulo, sc. quod in loco studii et ex officio hoc faciat: tum vernacula eum loqui et vulgum et mulieres eum audire quis vetet? quis vetet, si quo modo tota civitas ejus lectiones audiret, si Latine ipsa sciret, aut ille vernacula legeret?

Vellem hoc non contemni consilium, praesertim cum spes non sit reditus mei ad vos: quis scit, quid Deus velit per me stultum? Vale, et ora pro me. Gratias ago pro cantilena. Feria 2. post Nativitatis, anno MDXXI.

T. Martinus Lutherus, D.

---

17. September. N⁰. CCCXXXIX.

An Spalatin.

Der Herzog Johann hatte von L. eine Erklärung des Abſchnittes von den zehn Ausſätzigen gewünſcht, weil man darin Widerlegungsgründe gegen ſein Buch von der Beichte ſuchte. L. ſchickt ſie an Sp. mit der Bitte, ſie, abgeſchrieben, an den Herzog zu befördern, und wenn er ſie des Druckes würdig hielte, die Zueignung voranzuſetzen, die er beylegt, und welche hier folgt. Es ſollte dieſe Auslegung zugleich eine Probe der Poſtille ſeyn.

Bey Aurifaber I. 360. Cod. Jen. a.; f. 128. Deutſch bey Walch XXI. 762.

Suo Domino Georgio Spalatino.

Salutem. Princeps Iohannes, petitus [1]) illo Lucae de decem leprosis, quod ad sacerdotes missi a Domino confessionem docere credendi sint, cum esset in loco, per hospitem meum

---

1) Aurif. hat durch einen Druckfehler petitutus. Walch nimmt es für petiturus, das gibt aber einen falſchen Sinn; nicht er ſuchte es darin, ſondern Andere; auch müßte es heißen petiturus in...

postulavit, ut explicarem evangelium idem, ut haberet, quod grisaeis (?) istis Pharisaeis et hypocritis responderet, qui velut praeventuri meum de confessione libellum, hoc evangelio animum Principis praeoccupare et avertere moliuntur: audierunt enim, sub incude esse sermonem de confessione.

Itaque eum *) ad te mittendum curavi, hac ratione, ut curares aliena et bona manu describi diligenter, cum et copia et otio hujusmodi manus abundes, et mea manus celanda sit. Itaque mihi meam manum remitte, cum aliud exemplar non habeam, et nulli alteri tradi potuerit ad describendum, ne proderer ego.

Et quanquam eum locum in libello de confessione tractarim, tamen ita contemnebam, ut superflua videretur diligens confutatio. Non enim credebam ullos tam crassos, qui ex hoc loco confessionem serio adstructuri essent. Proinde hic et diligenter et copiose locum tractavi, et insaniam eorum confutavi. Quod si excudendum tu judicaris, praepones hanc, quam adjeci praefationem inscriptam, si cui voles, nomine meo, vel Hugbaldo Einsidel, vel cui visum sit, modo ne Principi. Vides causam.

Ego enim eum excudi paterer hoc potissimum nomine, ut sermoni de confessione suffragaretur, tum quod christianae rei ferme summam complectatur, et abunde vitam pietatis formet, quo et praegustum Postillarum delibarent Germani. Adjecissem, quod Philippus in sermone desiderat: sed nondum possum intelligere quid desideret. Si autem excudi non placet, praefationem in spongiam, et Principi Iohanni reliquum: mihi meam manum distribues. **)

Quae luserint Parisienses in suos sophistas meo nomine, audisse te credo. Contemni incipit hoc sacerdotium Baal et Phegor, maledictum a Domino per os Pauli. Benedictus Deus. Et quod Papa cum Caesare consultat, nondum maturuit: utrumque ducit Deus, sicuti merentur, et quo ducendi sunt: sed interim id non cogitant, donec compleantur iniquitates Amorraeorum. Ego gaudeo et faveo Caesari hanc felicitatem, sed propter mysterium Dei. Vale, et ora pro me. Dr. Lamperti, anno MDXXI.

Martinus Lutherus, August.

*) Nämlich das Evangelium von den 10 Aussätzigen.

**) D. h. mir wirst du meine Handschrift wieder schaffen.

17. September. N°. CCCXL.

An Haugold von Einsiedeln, Hans von Dolzk und Bernhard von Hirsfeld.

L. eignet ihnen die Auslegung des Evang. von den 10 Aussätzigen zu, welche zur Unterstützung seines Buchs von der Beichte dienen und ein Vorschmack der Postille seyn soll. Zuvor eine Aeusserung über den eigennüzigen Grund, aus welchem die Papisten die Beichte vertheidigen.

Erster Druck: Evangelium von den 10 Aussätzigen verteutscht und ausgelegt durch D. M. Luther. Wittenb. 1521. 4. wornach wir den Text geben: sonst Wittenb. IX. 123. Jen. I. 566. Eisl. I. 33. Altenb. I. 534. Leipz. XII. 513. Walch XII. 1870.

Dem Ehrnfesten und Gestrengen Herr Haugold von Einsiedeln, Herr Hansen von Dolzk, und Bernhard von Hirsfeld, meinen gunstigen Herrn und Freunden, wunschet Martin Luther die Gnad und den Fried Gottes.

Gunstige, liebe Herrn und Freunde.

Ich armer Bruder hab abermal ein neu Feur angezundt, o ein groß Loch in der Papisten Taschen gebissen, daß ich die Beicht hab angegriffen. Wo will ich nu bleiben? Und wo wollen sie nu Schwefel, Pech, Feur und Holz gnug finden, den giftigen Ketzer zu pulvern? Nu muß man gewißlich die Kirchenfenster ausbrechen, da etlich heilig Väter und geistlich Herren predigen, daß sie Luft haben mugen das Evangelium auszurufen, das ist, uber den Luther zu lästern, Mord schreien, und spruhen? Was sollten sie sonst dem armen Volk predigen? Ein ieglicher muß predigen, das er kann.

Aber seinen Grund und Ursach, da er sich auf verlässt und sie angreift, werden sie aus sonderlicher Gnaden lassen aufs allerfreundlichst unberuhrt bleiben; und darf hie keiner Furbitt, denn ihr eigen Gewissen sie reichlich bezeugt, wie so gar nichts wissen, und so stock ungelehrt sind, daß sie billig eitel Cardinäl und Bischof wären, und vielleicht darumb so grob ungelehret bleiben, daß sie hoffen, der Bapst solle solch Breit- und Spitzhut auch unter sie werfen. Nur todt, todt, todt, schreien sie; mit dem Ketzer, will er doch alle Ding umkehren, und den ganzen geistlichen Stand umbstoßen, da die Christenheit auf stehet. Ich hoff, bin ichs wirdig, es soll ihn kommen, daß sie mich todten, und ubir mir ihrer Väter Maß fullen,

aber es ist noch nit Zeit, mein Stund ist noch nit kommen
muß zuvor das Schlangengezicht daß erzurnen, und den Tod
umb sie verdienen, auf daß sie Ursach haben, einen großen G
dienst an mir zu vollbringen. Wenn nu meine ungnädige
wollten horen, so wollt ich hierauf nichts antworten, denn w
selb wohl wissen.

Zum ersten, daß offinbar ist, wie ich kein Geld drumb
solchs zu lehren, wie sie nehmen. Johannes Eck ist ubir mir
worden, und etliche mehr. So hab ich je kein Gunst davon,
dieselbige nimpt der Buchschreiber zu Leipzig, der auch wohl
Ecken eines Cardinalshut wirdig wäre. So hab ich alle G
und Fahr meins Lebens davon, bin dazu selb auch geistlichs St
sollt billig mein selb schonen. Aber nu zwingt mich allein mei
wissen, iedermann zu warnen, so viel ich mag: wer mir folgt,
mir nit danken; wer mich verfolget, darf mir nit antworten
will mein Gewissen fur Gott gefreyet haben, und unschuldig
an dem Blut und Seelen, die durch den Bapst und Papisten
fuhrt werden. Er ist droben und wird kommen, dem ieder
antworten muß.

Darumb sag ich noch, rufe und vormahne, bitt und flehe,
sein Seele will behalten, der behute sich fur Bapst, Cardinal
schof, Pfaffen, Munch, hohen Schulen mit ihren Menschenlel
und halt sie gewißlich fur Wolf und Teufelsapostel, wo sie n
Evangelium lauter und rein predigen. Liebes Volk, es steh
so wohl in der Christenheit, als sie furgeben. Ich thu das m
ein ieglicher sehe fur sich.

Die Papisten aber bitt ich, wollten ansehen, daß ich ihn
Unrecht thue; sie mussen je bekennen, daß ihr Ding nit i
Schrift gegrundt sey, und ihr Wesen zur Apostel- und Mar
Zeit, da die Kirch am besten stund, nit gewesen, sondern ne
Menschen erfunden ist; so ist mein Ding je nit widder die Sc
wie sie selber sagen mussen, sondern eitel Schrift. Wollen
nit mit uns die bloße Schrift; wohlan, so behalten sie ihr
und lassen doch uns bey der Schrift bleiben, wollen wir sie
nit mit Gewalt aus ihrem Ding heben, und in die Schrift
wer die nit will, der bleib bey dem Seinen. Wir wollen Chri
und nit den Bapst; so behalten sie den Bapst, und nit Chri
sintemal Christus Lehre und Bapsts Lehre nit wollen noch n
mit einander regieren, denn Christus will allein Meister seyn,
er sagt Matth. 23.

Und daß ich auf die Beicht komme, hab ich dieselbige auch als ein Menschengedicht angriffen, nit, daß ich die Beicht furwirf, die ir faß herzlich wohl gefället, sondern das Nothigen und Zwingen wirf ich. Den Glauben und die Tauf lob ich, aber niemand soll dazu gezwungen werden, sondern nur dazu vormahnet, und frey gelaßen werden; also auch die Beicht soll frey und nur gelobt seyn.

Aber dawidder haben sie nichts zu antworten, denn ein solch neus Geschrei: sie schuldigen und schelten uns, als die allein darumb die Beicht scheuen und verdamnen, daß wir nit gerne beichten, und nit gerne davon horen sagen. Darauf antworteten wir also: Wir bekennen unser Schuld, wir sind arme Sunder, die nit gerne beichten, und ist auch nit Wunder, denn ohn Gnad Gottis ists nit muglich, daß die Natur sollt gerne beichten, und also ists wahr, daß wir der Beicht feind seyn, auch aus Gebrechlichkeit der Natur, nit allein aus redlicher Ursach gottlichs Rechts; das ist uns auch kein sonderlich große Schande, dieweil es ein gemeiner Gebrech ist aller Welt. Das ist aber groß Wunder, wie es zugeht, daß sie selber, die Beichttyrannen und großen Heiligen, die nit sind wie ander Leut, auch nit, wie wir, offentliche Sundere, dennoch so gar ungerne beichten, und ja so tief in der gemeinen Gebrechlichkeit, oder wohl tiefer stecken, denn wir armen Sunder, daß hie nit Noth wäre, daß ein Esel den andern Sackträger nenne; noch laßen sie den Balken in ihren Augen stehen, und sehen auf das Strickle in unsern Augen, ruhmen ubir uns, daß wir ungern beichten; gerad als wären sie, die da gerne beichteten, so mans offentlich wohl anders weiß.

Auch haben sie gut Ruhmen widder uns, sie horen uns, und wir mussen ihn beichten; sollt man das Rädlin umbkehren, wie billig wäre, daß sie uns auch mußten beichten, und uns horen laßen die große Wunderheiligkeit unter den Kutten vorborgen: da sollten wir wohl innen werden, wie sie sich mehr rumpfen, krummen und schutteren wurden, denn wir; da wurden die großen Liebhaber und Preiser der Beicht gar ubel von ihrer allerliebsten Beicht sagen: da wurde sich der Ruhm gar schnell legen, und uns mit Frieden laßen, ja sie wurden bald erfinden, daß nit Noth noch Gebot wäre zu beichten, und sich dennoch ruhmen, sie thätens nit aus Haß der Beicht, sondern aus Liebe des Rechten. Aber nun sie uns nit beichten mussen, erdichten sie, es sey Noth und geboten, laßens dabey nit bleiben, spotten unsrer Gebrechlichkeit noch dazu, und sollen ihr Tyranney und Spott gerne leiden, so niemand denn sie allein solcher

unser Gebrechlichkeit Ursach und schuldig ist, mit ihren freveln, e dichten, tollen Gesetzen.

Wenn wir nu widderumb fragen: warumb denn sie so ge Beicht horen, und die Beicht also preisen, die wir scheuen? so fin sich die redliche Ursach, der heilige Beichtpfennig, der gro Nothhelfer: wenn der thät, daß sie nit des Bauchs forchten, mochte vorschmachten, solltist du wohl sehen, daß Beichten widde Noth noch Gebot wäre; aber auf daß derselb Zins nit abgehe, da auf so viel Bäuche und Mastsäu in den Klostern gestift sind, mu die Beicht von Gott geboten seyn, und ein Geschrei unter uns er hebt werden, daß die heiligen Diener des Bauchs und das zarte Freßvolk durch die Beicht unsrer armen Sunder Seligkeit suchen. Und wer das gläubt, der gläubt den ubirsten, besten und reichsten Artikel des heiligen christlichen Glaubens; denn er trägt je gro Gut und Reichthum, so die andern, wilch Christus geboten hat, alle arm machen.

Auch so bringt er furwahr viel seltsamer neu Zeitung, die den Kutzel-Ohren lieblich zu horen sind, und darnach davon die heiligen Leute zu geistlicher Frohlockung ubir Tisch und unter einander reden und sich ergehen mugen. Wer aber den Artikel leugnet, der hat Gott verleugnet, und nit allein Gott verleugnet, da ihnen nit so viel an gelegen ist, sondern hat ein Loch in ihren Bauch gestochen, wilcher ist ihr rechter Gott, davon St. Paulus sagt (Phil. 3, 19): Quorum Deus venter est: Der Bauch ist ihr Gott; darumb ists ihn kein Schimpf noch Scherz mit dem Bauch, er ist ein weich Gott und hat kein Bein, wurd gar schnell zustochen, wenn sie sein nit mit Fleiß wahrnähmen.

Wenn sie nu uns auch nit allein beichten, sondern auch den Beichtpfennig geben sollten, mochts wahrlich geschehen, daß unsere Gebrechlichkeit gesund wurd, daß sie ja so stark wäre, als itzt ihr Heiligkeit ist, und sollt uns die Beicht vielleicht so lieb seyn, als sie itzt ihn ist. Aber unser Bauch ist solcher Purgation nit wirdig, darumb mussen wir bleiben gebrechlich und feind der Beicht, wilcher sie durch Hulf solcher starken Erzney leicht mugen hold seyn, denn ihrem Bauch ist damit alle Gebrechlichkeit entnommen. Wie ernstlich aber sie unser Heil suchen, ist leichtlich zu erkennen aus ander Stucken, die nit Beichtpfennige tragen, noch dem Bauch helfen wilche sie wohl unberuhrt und ungeubt lassen, da doch alle Mach an liegt.

Darumb hab ich das Evangelium zuvor lassen ausgehen, daß sie wissen mugen, wie fein sie die Evangelia bisher uns gepredigt und die Beicht gegründet haben. Auch will ich hiemit meinen lieben Deutschen die Postillen credenzen mitten aus dem Faß, wiewohl ich itzt nit weiter, denn vom Advent bis auf Epiphania bracht habe, und mitten in der Erbeit, umb der Lästerer willen, die Ordnung machen muß: doch da liegt nichts an, es kompt wohl widder zurecht. Hiemit Gott befohlen. Am Tag Lamperti Anno 1521.

---

3. October. No. CCCXLI.

An Spalatin.

Er ist gesund, entschuldigt sich, daß er nicht alle empfangenen Briefe beantworten könne, bittet, daß Melanchthon der Gefahr vor der Pest entzogen werde, und billigt sein Losbrechen gegen den neuen Ablaßunfug in Halle an.

Aus Aurifaber I. 361. b. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 130. Deutsch bey Walch XXI. 765.

Suo Georgio Spalatino, Christi servo.

Salutem. Gratias ago pro iis, quae misisti. Anus meus et puer tandem in gratiam rediere mecum, ut nulla opus habeam amplius medicina, sanus per omnia sicut antea Deo gratia. Herbellio non potui hoc nuntio scribere, sic festinabat, nec Taubenheimio. Eadem hora et tua accipere, et ista effundere coactus sum. Scribam alias latius.

Obsecro, ne Philippus maneat, si pestis irruat. Servandum est hoc caput, ut ne pereat verbum, quod Dominus ei mandavit in salutem animarum. Non continebor, quin idolum Moguntinum et privatim et publice invadam cum suo lupanari Hallensi. Vale. Brevissime. Feria 2. post Francisci, anno MDXXI.

Martinus Luther, August.

Vor dem 1. November. *) N°. CCCXLII.

An die Christen zu Wittenberg.

Zum Trost und zur Ermahnung sendet L. den Wittenbergern die Erklärung des 37. Psalms, welchen er ganz auf seine und des Evangeliums Angelegenheit bezieht. Er spricht einen großen Muth darin aus.

Diese Schrift erschien im Druck unter dem Titel: Der sechs und dreyssigst Psalm Davids einen christlichen Menschen zu lehren und trosten widder die Mütterei der bösen und freveln Gleißner. Martinus Luther 1521. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg Montag nach Laurentii 1521. 4. S. Panzer Ann. II. S. 1. No. 1. Spätere Ausg. von 1522. 1523. 1524. s. bey Panzer S. 60. 139. 248. Dieselbe Auslegung mit einigen Weglassungen findet sich in einer spätern Schrift, enthaltend die vier Trostpsalmen, welche Luther der Königin Maria von Ungarn zugeschrieben. Unser Sendschreiben ist gedruckt deutsch Wittenb. III. 1. Jen. I. 539. Altenb. I. 813. Leipz. VI. 94. Walch V. 444., lat. Viteb. VII. 515. Aurif. II. 15. Wir geben den Text nach dem ersten Drucke, und führen die wichtigern Abweichungen der Wittenb. Ausg. an, jedoch nicht in der Uebersetzung der Bibelstellen, welche sie verbessert gibt, während die Jen. Ausg. mit dem e. D. geht. Walch weicht vom ersten Dr. und beyden Ausg. beträchtlich ab, woran wir aber keine Rücksicht nehmen.

Dem armen Häuflin Christi zu Wittemberg D. Martin Luther Gnad und Fried von Gott dem Vater, und Jesu Christo, unserm Herrn, Amen.

Sanct Paulus, da er an vielen Orten geprediget, nu gefangen war zu Rom, ließ er doch nit sein Sorgen für die, so er bekehret hatte, mit Bitten zu Gott, mit Trosten und Stärken in Schriften, wie das ausweisen seine Episteln. Demselben Exempel nach, sintemal kein Zweifel bey uns ist, daß wir von Gottis Gnaden das rechte, lautere Evangelium gehöret und erkennet haben, welchs Gott gefällig gewesen, eins Theils durch mich armen Menschen euch zu eroffnen, soll und kann ich auch nit ohn Sorge seyn, daß nit Wolfe nach mir kummen in den Schafstall. Und wiewohl, von Gottis Gnaden, an meine Statt ihr habt so viel andere, daß mir solch Sorg ohn Noth wäre; fodert doch naturlich des Evangelii Gunst, auch uberige Sorge zu tragen. Wir sind noch nit wirdig (zuvor ich leider!) daß wir etwas leiden mochten umb der Wahrheit

*) Vergl. d. folg. Brief.

len, denn allein Ungunst, Haß, Neid, Lasterwort, Schmach und Schande von den Papisten. Wiewohl, so Gott nit bisher hätte verstanden, so viel an den blutdurstigen Seelenmördern gelegen, hetten wir längist von ihnen, wie David sagt Ps. 124, 2. sqq. mit ihnen zurissen. Darumb ist unser Leiden noch nit höcher kommen, denn daß sie uns Wieleffisten, Hussiten, Ketzer, und aufs verschändlichst ausschreien; und so [1]) sie nit mehr vormugen in [2]) uns, bußen sie dieweil ihren Muthwillen an unserm Namen und christlicher Ehre. Aber laß gehen, lieber Mensch, laß gehen! Er ist hinden, der es richten wird. Wir mugen uns von Gottis Gnaden schämen, deß sie sich bisher in ihr Herz mussen schämen, nämlich, daß wir das Licht noch nie gescheuet haben, welchs sie bisher furchten, wie der böse Geist das Gericht. Sie mussen ohn ihrn Dank bekennen, und mit großem Schmerzen und Leid hören, daß ich mich nu zu dreymal gestellet hab, nit fur mein Freund, sondern vor sie selbs, meine Feinde, mit Erbietung, Ursach und Grund zu beweisen unsers Glaubens. Nämlich zum ersten, zu Augsburg fur dem Cardinal, gleich fur dem ubirsten meiner ärgisten Feind, der nichts so fast sloch als Ursach meiner Lehre zu hören, und lieber gesehen, ich wär nit kummen. Zum andern bin ich zu Leipzig gestanden, wie ihr wisset, fur denen, die uns nit wohl sehen mochten, und dennoch alle ihrer Muthwill und List sie nichts geholfen. Zum dritten itzt zu Worms, da ich mich so hoch erbotten, daß ich mich kaiserlichs Geleits vorzeihen, und mein Leben drein ergeben wollt. O welch einen Spott haben sie da eingelegt! Ich hoffet, es wurden mich daselb Bischof und Doctores recht vorsucht haben: so war die Meinung, ich sollt nur widerrufen. Gott gab Gnad, daß mir alle Fursten und Ständ in solchen Furhalt vorwilligten. Ich hätt mich sonst deutschs Lands zu Tod geschämet, daß es sich die bäpstischen Tyrannen so gar groblich ließ äffen und närren. Es war alles der Feind Getrieb, wie iedermann weiß.

Nu sehet, solch drey Erbietung und Erscheinung ruhm ich, nit als von uns geschehen, sondern daß wir Gottis Gnaden erkennen, erheben, und uns auf ihn trösten und tröhen, der unser Feind so blind und vorzagt macht, daß sie allesampt nit so keck sind, einen armen Bettler, mitten unter ihren Händen gegenwärtigen, zu hören oder zu bestreiten; sondern fliehen das Licht, wie die Fledder-

1) E. Druck — so. 2) Wittenb. wider.

mäus, und wie die Nachtraben heulen sie, uhu, uhu, im Finst
meinen uns damit zu schrecken. Wenn sollten sie so kuhen se
daß sie, odder ihr einer, auch zu uns gen Wittemberg käme,
desgleichen Erbieten und Verhorung furtruge? wilchs ihn doch
allein gar fein anstund, als denen, die sich ihrer Kunst ubir
uber die Maß ruhmen, auf daß einmal erkannt wurd, wie ihr K
nit im Geschrei des Halses, sondern im Kopf und Hirn gef
wäre. Ja, dieweil sie [1]) Richter und Hirten sich aufwerfen,
uns so frey urtheilen, sind sie schuldig, uns zu bestreiten, zu
zu kumen, und ihren Glauben männlich vorfechten. Aber was t
sie? Sie sind der großte Hauf, wir der kleinist; sie sind m
mächtig, wir unterthänig; sie sind die Gelehrtisten, wir die U
lehrtisten; sie sind die christlichsten, wir die ketzerischen. Dazu,
sie sich furchten, erbieten wir ihn Geleit, frey Kost und Herberg
Ubir das bitten wir sie umb Gottis willen, daß sie sich an uns
weisen. Der hilft keinis; sondern bleiben allein bey ihn selbs,
ter ihrem Part: da schließen sie, da richten sie, da vordamen
ohn alle Verhörung des Widderpartis, sprechen und schreien
nach, sie seyn redlich Christenleut, die da christlich handeln: da
kein Stirn, die sich schämet. O wie mußten unsere Ohren kling
wenn sie dieses Ruhmes ein klein Quentlin mochten widder
aufrichten! [2]) Wie [3]) mußten wir arm Leut ihr Schandträger se
aber ihr Schand tragen, mussen wir ihn fur Ehre und Preis halt
O des elenden, betrübten, vorlassenen christlichen Glaubens,
solche schochtere Fleddermäuse, und lichthässige, feldfluchtige
schirmer hat, die nur mit Schreien und Ruhmen im Sand hofir
wo sie allein sind, und wo nur ein einiger widderpartiger Men
herfur blickt, zu Winkel kriechen, wie die Mäuse!

Und so das alles sie nicht helfen mag, richten sie zu etlich
Gesellen, die mit Lasterschriften und bösen Buchern uns anta
in Hoffnung, solch ihr Schand fur dem gemeinen Mann zu dec
und schmucken, ob sie wohl wissen, daß dieselben ihre Schrei
eben zur Sach geschickt sind, als der Esel zur Harpfen.

Weil dann sie mit Schriften gestoßen, sich erkennen untuchti
mit Schriften in dem Licht zu handlen, ist es hinfurt den arm
Menschen nit fur ubel zu haben, daß sie doch ihr Schande mit
Schreiben, ohn Schrift, und mit Fluchen, Lästern und Maledei

1) Wittenb. Dieweil sie sich als ꝛc. 2) Wittenb. Aufbringen.
3) E. Dr. Wo.

ßen. Darumb will ich sie sich lassen müde bluten und läſtern; genug, daß wir Schrift, sie nit Schrift haben, wir auf den an treten, sie in Winkel kriechen; wilch Ehre wir ihn, weil sie anders wollen, gerne gonnen.

Und, daß ich wieder auf die Bahn kumme, weil ihr, armer ufe, musset mit mir die Marter unsers Namens tragen, von den chberuhmbten und hochgelehrten Hasenmännern, und ihr nit alle ich starks Gemuths seyd, hab ich furgenummen ein Trösibriefle schreiben, daß ihr euch fur den Hasenpaniern nit entsetzit, ob nit bey euch sey. Aber dieweil ich nit der Mann bin, der, als . Paulus, aus eigen Geistes Reichthumb kunnt schreiben und ben, hab ich mir furgenummen, die Schrift, die voller Trostis , wie St. Paulus sagt Röm. 15, 4., nämlich den 36. (37.) Psalm vordeutschen, und mit kurzen Glossen euch zu senden, wilcher, eines Dunkens, fast eben zu dieser Sache sich reimet; denn er zual lieblich und mutterlich schweiget [1]) die Bewegung des Zorns, gen die Läſterer und muthwillige Freveler. Sintemal es naturlich ede thut, so die Ubelthäter nit allein läſtern nach alle ihrem Muthillen, sondern auch Recht haben und Ehre davon tragen wollen, ge ein Zeitlang schlennig sind, bis daß ihr Tag kumpt.

Es soll aber niemand ihm ein Zweifel dran machen, daß unser dersacher der Art sind, die in diesem Psalmen gescholten, und ir die, die darinnen getrost werden. Denn wir, von Gottis naden, bey der Schrift stehen, und ihren Vorstand haben, fur chten jene sich furchten, scheuen, fliehen, und doch muthwillig Wahrheit läſtern. Laß sie nur fahren. Wären sie die gewesen, der Wahrheit wirdig wären, sie hätten aus so viel meinen chriften sich längist bekehret. Ich lehre sie; so läſtern mich sie. bitte sie; so spotten sie mein. Ich schelte sie; so zornen sie. bitte fur sie; so vorwerfen sie es. Ich vorgebe ihn ihr Ubelthat; wollen sie es nit. Ich bin bereit, mich selb fur sie zu geben; so vormaledeien sie es. Was soll ich mehr thun, denn Christus, der da sagt Ps. 109, 17: Er wollt nit gebenedeiet seyn, drum soll sie fern gnug von ihm kummen. Er wollt Vormaledeiung haben, so soll er damit bekleidet werden. as nit gen Himmel gehoret, das bringt niemand hinein, wenn man es auf Stucken zuriſſe. Was aber hinein soll, das muß hinein, wenn sich alle Teufel daran hingen, und sich drob auch zuriſſen.

1) W. † und stillet.

St. Paulus (Tit. 3, 10. 11.) sagt, einen solchen eigensinnige Menschen soll man meiden, nach zweyen geschehne Vormahnung, darumb, daß er gewißlich vorkehret und sein Urtheil schon uber ihn gangen ist. Doch f den armen Haufen, der noch unwissend durch sie vorfuhret wir sollen wir nit aufhören zu bitten, und bey ihn thun, was wir v mugen, auf daß wir sie aus dem Rachen des Seelenmorders Rom und seiner Apostoln [1]) reißen mugen. Hiemit Gott bef len, der euren Glauben und Vorstand in Christo gnädiglichen hut, Amen. Anno 1521.

Der sechs und dreißigst Psalm des kuniglichen Pro pheten David, den Zorn und Unmuth zu stillen, in der Anfechtung der Gleisner und Muthwilligen.

V. 1. Erzorn dich nit ubir den Bösen, laß dich nit vordrie sen die Ubilthäter.

Wie gleich zu greift und trifft der Prophet des Herzens Sorge i dieser Anfechtung, und hebet auf alle Ursach derselben, und spric zum ersten: O Mensch! du bist zornig, hast auch Ursach, als di dunkt; denn ich bekenn, es sind böse Menschen, und thun dir U recht und viel Ubels, und gehet ihnen dennoch wohl, [2]) daß d Natur achtet, redlich Ursach des Zorns hie seyn. Aber nit als liebes Kind, laß Gnade, und nit Natur, hie regieren; brich d Zorn und stille dich ein klein Zeit; laß sie bös seyn, laß sie u thun: höre mich, es soll dir nit schaden. So spricht denn d Mensch: Ja, wenn wirds denn aufhoren? wer mag die Länge b ten? Antwortet er: [3])

V. 2. Denn wie das Gras werden sie eilend abgeschnitt werden, und wie das grune Kraut werden sie vorwelke

Ein fein Gleichniß ist das, schrecklich den Gleisnern und trö lich den Leidenden. Wie fein hebt er uns aus unserm Gesicht, und

---

1) W. Teufels-Apostel. 2) Wittenb. — Und gehet ihnen dennoch wohl.
3) W. Der Prophet.

[illegible]t uns fur Gottis Gesicht. Fur unserm Gesicht grunet, bluhet [illegible]d mehret sich der Gleisner Hauf, und bedeckt alle Welt ganz, daß [illegible] allein etwas scheinen, wie das grune Gras die Erden deckt und [illegible]muckt. Aber fur Gottis Gesicht, was seynd sie? Heu, das man [illegible]hier machen soll; und je höher das Gras wächst, je näher ihm die [illegible]ensen und Heugabelen sind: also, je hoher, weiter, stärker die [illegible]ösen grunen und oben schweben, je näher ihr Unterliegen ist. [illegible]arumb wolltst du denn zornen, so ihr [1]) so ein kurz Wesen [illegible]? So sprichst du denn: Was soll ich dieweil thun? woran [illegible] ich mich halten, bis daß solchs geschehen? Hor zu, große [illegible]usagung.

P. 3. Setz dein Hoffnung in Gott, und thu Gutis, bleib im Land, und nähre dich im Glauben.

Da nimpt er alle Sorge ganz dahin, und setzt das Herz zu Ruge. Als sollte er sagen: Liebes Kind, laß dein Sorgen fahren, denk nit, wie du dich rächen willt, [2]) es sind menschlich und bös Gedanken. Setz dein Hoffnung auf Gott, warte, was er draus machen will; gang du fur dich, laß umb niemands willen, Gutis zu thun, wie du angefangen, wo und wilchem du magist, und gib [illegible]hn nit Bösis um Bösis, sondern Gutis um Bösis.

So du aber auch dächtist, du wolltist fliehen und an ein ander Ort ziehen, daß du ihr los wurdist und von ihn kämist: nit, nit also, bleib im Land, wohne, wo du bist, wechsel oder wandel um [illegible]rentwillen nit deine Wohnung oder Land; sondern nähre dich [3]) im Glauben, treib dein Erbeit und Handel, wie vorhin. Hindern oder beschädigen sie dich, und geben dir Ursach zu fliehen, so laß fahren; bleib im Glauben, und zweifel nit, Gott wird dich nit lassen; thu nur das deine, erbeite und nähre dich, und laß ihn walten. Sollt nit aufhoren dich zu nähren, ob sie dich an einem Stuck hindern; Gott, so du hoffist, gibt dirs am andern, wie er Abraham, Isaac und Jacob thät, die auch also vorsucht worden.

---

1) W. ihr Meuterey.

2) W. † wie du sie wieder ein Stücke sehen lassest, wie du thun mügest, daß sie verdrieß. Thu hin solche Gedanken.

3) W. † redlich und (späterer Zusatz, den Jen. nicht hat, und der wegen der veränderten Uebersetzung: nähre dich redlich, gemacht ist).

V. 4. Und hab dein Lust in Gott, so wird er dir
deines Herzen Begierd.

Das ist: Laß dich es nit vordrießen, daß Gott so mit di
ret; laß dir solchen seinen Willen wohlgefallen, ja, erlust
drinnen, als in dem allerbesten und göttlichen Willen. Sieh
hast du diese trostliche Zusagung: Er wird dir geben a
was dein Herz begehret. [1]) Was willt du mehr haben? (
nur zu, daß du, anstatt des Vordriesses, so du von ihnen ers
fist, ubist diese Lust und Wohlgefallen in gottlichem Willen: so
den sie dir nit allein kein Schaden thun, sondern dein Herz
auch volles Frieds seyn, und frohlich warten dieser Zusagung G

V. 5. Befehl Gott deine Wege, und hoff auf ihn, so
ers wohl machen.

Nit, daß du mußig solltist geben, sondern deine Wege, A
Wort und Wandel, den befehl Gott: richt dich selb nit. Der
muß nit Gott also befohlen werden, daß wir nichts thun; so
was wir thun, obs von den Gleisnern vorsprochen, vorschmäht
lästert oder vorhindert wird, soll man drumb nit weich werden
ablassen, sondern imer fortfahren, und sie lassen ihren Muthr
uben, Gott die Sache befehln, der wirds wohl machen auf b
Seiten, was recht ist.

V. 6. Und wird deine Gerechtigkeit herfurbringen, als
Licht, und dein Recht, wie den Mittag.

Dieß ist die grosisten Sorge der Weichlingen, daß sie vord
werden ubir die Muthwilligen; denn sie sorgen, ihr Sach werd
druckt und vorfinstert, weil sie sehen der Widerpart Wüthen s
fahren und oben schweben. Drumb trostet er, und spricht:
seyn, liebes Kind, daß sie dich und dein Sach mit Wolke
Platzregen vordrucken, und im Ansehen fur der Welt gar z
machen und im Finsterniß begraben, daß ihr Sach empor s
und leuchte, wie die Sonne. Befiehlst du Gott dein He
hoffist und wartist auf ihn: so sey gewiß, dein Recht und Ger
keit wird nit im Finstern bleiben, sie muß herfur und iede
so offentlich bekannt werden, als der helle Mittag, daß alle
Schanden werden, die dich vordruckt und vordunkelt haben. (

1) W. † und wünschet (wie vorher).

nur umbs Warten zu thun, daß du Gott in solchem Furnehmen durch dein Zurnen, Unmuth, Verdrieſſen nit hinderſt. Drumb vermahnet er abermal:

V. 7. Halt Gotte ſtill, und laß ihn mit dir machen. Erzurn dich nit ubir den Mann, dem ſein Thun glucklich geht, und thuet nach ſeinem Muthwillen.

Als ſollt er ſagen: Es will dich verdrieſſen, daß du in rechter Sachen Ungluck empfindiſt, und will nit, wie du gerne wolltiſt, nach Ratten gehn: und ſiehiſt doch, daß dem Unrechten nach allem ſeinem Muthwillen geht, daß ein Sprichwort hieraus geſloſſen iſt: Je großer Schalk, je beſſer Gluck. Aber ſey weis, liebes Kind, laß dich das nit bewegen, halt auf Gott, deins Herzen Begierd wird auch kummen, gar reichlich. Es iſt aber noch nit Zeit, es muß des Schalks Gluck vorgehn, und ſeine Zeit haben, bis es furubir kumpt. Indeß muſt du es Gott befehlen, in ihm dich erluſten, ſeinen Willen dir gefallen laſſen, auf daß du ſein Werk in dir und in deinem Feind nit hinderſt, wie die thun, die nit aufhören zu wuthen, ſie haben denn ihr Ding entweder mit dem Kopf hindurch, oder zu Trummern bracht.

Er braucht [1]) hie ein fein hebräiſch Wort: Sike Domino et formare ei: Schweig und mach dich ſchickerlich. Gleichwie ein Frucht in Mutterleib ſich Gott machen läßt: alſo biſt du in dieſem Fall auch in Gott empfangen, und er will dich machen zu rechter Form, ſo du ſtill hältiſt.

V. 8. Stille deinen Zorn, und laß dein Grimmen: erzurn dich nit, daß du auch ubil thueſt.

Siehe, wie fleißig warnet er, daß wir ja nit Böſis mit Bös vergelten, wie die Natur pflegt zu treiben. Und was hilft ſolcher Zorn? Er macht die Sach nit beſſer, ja, fuhret ſie nur tiefer in den Schlamm. Und obs ſchon aufs allerbeſte gerathe, daß du oben liegiſt und gewunniſt, was haſt du gewonnen? Gott haſt du vorhindert, damit ſein Gnade und Gunſt verloren, und den böſen Ubilthätern biſt du gleich worden, und wirſt gleich mit ihnen vorderben, wie folget:

1) W. Es braucht hie der Prophet.

V. 9. Denn alle, die so ubil thun, werden ausgerottet, di aber auf Gott warten, werden das Land besitzen.

Es hilft dich nit, daß du nit angefangen hast, oder gereizt seyst. Denn es ist ein schlecht frey Urtheil: Wer ubil thut, gereizt oder ungereizt, der wird ausgerott werden. Das siehet man am fur Augen in aller Welt, in allen Historien. Aber wer auf Got wartet, der bleibt, daß neben ihm untergeh der Ubilthäter; we nur so lang harren kunnt. Die bösen Menschen sind so gar reif daß, ob sie niemand vortreibet, so mugen sie sich selb nit enthalten sie richten ein muthwillig Unglück an ubir ihrn Hals, das sie zuse bens vortilget. 1) Denn das reif Gras muß Heu werden, und soll es in ihm selbs, auf dem Stamm vordorren. Es ist ein bös Mensch niemand so unträglich und vorstorlich, als er ihm selbs. Das sehen wir an denen Mordern, Dieben, Tyrannen und dergleichen Exempel

V. 10. Es ist noch umb ein kleinis, so ist der Gottlo nimer, so wirst du auf sein Stätt merken, und sie is nit mehr da.

Das vorkläret, was droben (V. 2.) gesagt ist, daß sie seyn wi das Gras, das schnell abgehauen wird, damit unser Sorge gestille werde, wilch sich furcht, die Gottlosen bleiben zu lange.

Mochtist aber sagen: Ja, ich sihe wohl, daß die Unrechten ge meiniglich lange bleiben, auch mit Ehren zum Grabe kummen. Antwort: Das geschicht gewißlich darumb, daß der ander Part sich nit nach diesem Psalm gehalten hat; sondern die Sache mit Zorn, Wuthen, Grimmen, Klagen und Schreien vorhindert und vorbet hat. Darumb, weil niemand da ist gewesen, der sein Sad Gott befohlen hätte, und seinis Werkis gewartet, so ist das Urthei des nähisten vorigen Vers ubir beyde Part gangen, und sind vortil get allesampt, die do ubel than haben. Wäre aber ein Part z Gott gekehret, so wäre das ander Theil gewißlich und eilend allei untergangen, wie dieser Vers sagt. Drumb sehen wir itzt diese Psalms Exempel in der Welt nit. Denn ein ieglicher läßt Got fahren, und unterstehet, sich mit Rechten oder Fechten zu schutzen Damit wird Gott an solchem Werk vorhindert, das dieser Psalm von ihm preiset. Es sagt auch wohl Salomo Eccles. 7. Der Ge recht vordirbt in seiner Gerechtigkeit, und der Gott

1) W. daß sie — werden.

[redacted] lebt lange Zeit in seiner Bosheit, wilchs muß gesagt [redacted] von dem Gerechten und Ungerechten, die nit mit einander [redacted] seyn, wie dieser Psalm sagt, sondern wie auch Sapient. 4. [redacted], daß der Gerecht wird oft schnell von hinnen genommen, daß [redacted] nit vorfuhret werde, und die Ungerechten lang bleiben in ihren [redacted]; doch davon ist mehr zu sagen, denn ist Zeit gibt.

V. 11. Aber die Sanftmuthigen werden besitzen das Land, und sich erlusten in der Menge des Friedis.

Das bestätiget auch, das droben (V. 9.) ist gesagt, wie die [redacted] bleiben nach dem Vorderben der Ubilthäter. Nit, daß sie [redacted] auf Erden bleiben, sondern daß ihr Sache zum End und [redacted] mit Ehrn kumpt, auch auf Erden; wilchen Fried sie mit Sanftmuthigkeit und innerlichem Fried vordienet haben.

V. 12. Der Gottlose wuthet widder den Gerechten, und knirset mit seinen Zähnen ubir ihn.

Das ist aber zum Trost den Weichlingen gesagt, die sich besor. [redacted] und beklagen, wie wuthend und boßwillig ihr Widderpart seyn. Ich nenne Impium ein Gottlosen; denn es heisset eigentlich den, der in Gott nit trauet noch gläubt, der aus ihm selbs und seinem [redacted] Willen, noch in der Natur lebt; als denn sonderlich sind die [redacted], die Gelehreten und scheinend Heiligen, als zu unsern [redacted] sind Payst, Bischof, Pfaffen, Munich, Doctores und des- [redacted] Volk, wilch von Natur mussen wuthen widder das heilige [redacted]; als wir sehn, daß sie auch weidlich thun. Aber was [redacted] sie ihr Wuthen und Toben? Hör, was da folget.

V. 13. Aber Gott lachet sein, denn er siehet, daß sein Tag kummet.

Wie mocht uns ein stärker Trost geben werden, daß die wuthende [redacted] des Evangeli alle ihre Macht und Bösheit furwenden, mei- [redacted] mit ganzem Ernst, den Gerechten (das ist, den Gläubigen in [redacted],) mit Zähnen zu reissen: und Gott sie so gar vorachtet, daß [redacted] ihr lachet, darumb, daß er ansiehet, wie kurz sie wuthen wer- [redacted], und ihr Tag nit ferne ist. Nit, daß Gott, wie ein Mensch, [redacted]; sondern, daß es lächerlich ist anzusehen in der Wahrheit, daß die tollen Menschen so fast wuthen, und groß Ding furnehmen, das sie nit ein Haar breit mugen ausrichten. Gleich als ein lächer-

licher Narr wäre, der ein langen Spies und kurzen Degen n
(als wir von einem aus ihnen neulich gesehen), und wollt die
nen vom Himmel herabstechen, und jauchzet einmal drauf, als
er ein redlichen Stich than.

V. 14. Die Gottlosen bloßen ihr Schwert, und ri
ihren Bogen, zu fällen den Geringen und Armen,
schlachten die do auf dem rechten Wege sind.

Schwert und Bogen heißen hie die vorgiftigen bösen Zun
damit sie lästern, schmähen, vorkehren, vorklagen und schände
Sach des Gerechten, auf daß die Frummen in Haß, Vorfolg
und zum Tod mochten dadurch kummen und vortilget werden.
spricht Ps. 57, 5: Der Menschenkinder Zungen sind W
fen und Pfeil, und ihr Zunge ist ein scharfs Schw
das zeigt hie das hebräisch Wortlin, das lautet also auf deu
die Gottlosen [1]) thun auf das Schwert, gleich wie man ein
oder Maul aufthuet, anzuzeigen das Schwert ihrer Zungen in il
giftigen, schädlichen Maul, das sie weit auffsperren, groß Lugen
Lästerung heraus schutten. Damit hauen sie nach dem Gerech
ob sie ihn fällen mochten und schlachten, das ist, nit allein tod
sondern nach ihrem Muthwillen in ihm wühlen und schinden.
Er nennet auch die Gerechten, den Geringen und Arm
darumb daß sie fur den großen hochmuthigen Schwulst und Bl
der Gottlosen voracht und gering sind. Aber was richten sie
Höre.

V. 15. Ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr
gen wird zubrochen werden.

Das ist, ihre böse Wort mussen sie widder fressen, und e
lich dran erwurgen, daß ihr Gewissen, im Sterben damit du
stochen, ewiglich wird gepeiniget. Dazu, der Bogen wird
brechen, daß allis vorgeben ist, und sie nichts ausrichten mit
ihrem Wuthen, denn daß sie ihn selbs solch Unglück zurich
ewiglich, das arm elend Volk. Darumb soll sich ihres Läste
und Schändens niemand entsetzen: es muß also seyn, daß sie
selb das Bad in der Hell wohl bereiten: wiewohl die Natur
schwere Lasterwort ungern leidet. Doch der Geist, nach die
Psalm gericht, lachet ihr mit Gott, und siehet auf ihr Ende.

---

1) W. † entblößen oder. 2) W. wüthen und endlich verschlingen.

V. 16. Es ist besser dem Gerechten, wenig haben denn alle Haufen Gutter vieler Gottlosen.

Das ist auch vordrießlich der Natur, daß die Gottlosen reich sind, und ihr viel und mächtig; aber der Gerecht ist arm und allein oder wenig. [1]) Darumb trost der heilige Geist sein ljebs Kind, und spricht: Laß dichs nit vordriessen, daß du wenig, sie viel haben: laß sie die reich und satt seyn: es ist dir besser, daß du ein wenig habist mit Gottis Gunst, denn ob du große Haufen Gutter, nit allein eins, sondern vieler und aller Gottlosen hättist, mit Gottis Ungunst, wie sie haben. Auch hore, was fur ein Urtheil gehet ubir ihr Armuth, und ihren Reichthumb:

V. 17. Denn die Arm der Gottlosen werden zubrochen werden, aber Gott enthält die Gerechten.

Die Arm oder Hand sind der Anhang der Gottlosen, daß ihr viel zusammen halten, und dadurch sind sie groß, mächtig und stark: gleichwie ist des Payst Arm sind die Kunige, Fursten, Bischofe, Gleichsten, Pfaffen und Munich, auf wilch er sich vorläßt, und darumb Gottis nit acht. Also hat ein ieglicher Gottlose den Haufen, die Gewaltigen, auf seiner Seiten; denn Reichthumb und Gewalt hat noch nie, odder gar wenig, auf des Gerechten Seite gestanden. Aber was hilfts? Trau nur Gott, es muß alles zubrochen werden; darfst dich darob nit entsetzen, noch dich vordriessen lassen: Gott enthält dich, du wirst nit vorsinken: sein Arm und sein Hand ist mit dir, und hat dich fest gefasset, ubir ihre Arm und Hand läßt er sich selb halten.

V. 18. Gott erkennet die Tage der Unschuldigen, und ihr Erbe wird ewig seyn.

Die Unschuldigen auf Hebräisch Themimim pflegt S. Paulus zu nennen eins gesunden Glaubens, das ist die da nit mit Flickwerk umbgehn in Werken und Menschengesetzen, sondern einen aufrichtigen festen Glauben haben, der sie lehret, daß sie nichts bedurfen, denn solchs Glaubens, davon sie voll, gesund und reich sind, und erkennen und richten alle Gebrechen in allen Dingen.

Gott erkennet ihr Tag, ihr Zeit, ihr Gelegenheit: das ist, dieweil sie ihm frey gläuben, und nit wissen wollen, wenn und wie

1) W. oder ja wenig haltens mit ihm.

ihn zu helfen sey, so nimpt sich ihr Gott an: und obs fur d Gottlosen scheinet, als hab ihr Gott vorgessen, so ists doch nit als Gott weiß wohl, wenn ihr Zeit ist, ihn zu helfen. Wie an Psalm 9, 10: Gott ist ein Helfer zu rechter Zeit; un Psalm 31, 16: In deinen Handen sind meine Zeit. Al sollt er sagen: Sie seyn arm und wenig, jene sind reich und mächtig; aber laß gehen, sie werden dennoch gnug haben und kein Not leiden. Gott weiß wohl, wenn es Zeit ist, ihn zu helfen und zu rathen, wilchem sie auch trauen, ohn eigen Hülf und Rathsuchen. Darzu so wird ihr Erbe seyn ewig, nit allein in jener Welt, sondern auch in dieser Welt. Denn sie werden und mussen imm gnug haben; ob sie wohl nit ubirflußig Vorrath haben, wie d Gottlosen. Gott ist ihr Vorrath und Kornboden, Weinkeller un alle ihre Gutt. Darumb auch folget:

V. 19. Sie werden nit mit Schanden bestehen in der bösen Zeit, und in der theuren Zeit werden sie gnug haben.

Wenn Krieg oder theure Zeit kumpt, so werden die alle zu Schanden, die ihren Trost haben auf ihr Kornboden und Weinkeller oder Gut gestellet; denn es ist bald vorschlunden und umbracht. So stehen sie denn ubil und mit Schanden, die zuvor so muthig und stolz gewesen sind. Aber die Gerechten, weil Gott ihr Trost und Vorrath ist, mugen nit Mangel haben, es müßten ehe alle Engel von Himel kummen, und sie speisen. Denn der Vorrath läßt sie nit mangeln, dem sie trauen, weder zeitlich noch ewiglich. Wie aber die Gottlosen? Hör zu.

V. 20. Denn die Gottlosen werden untergehen, und die Feind Gottis, wenn sie gleich sind wie ein köstlich Aue, werden sie doch all werden, ja all werden, wie der Rauch.

Ei das ist je nahe geredt, und verächtlich geurtheilt die großen, mächtigen, reichen Junkern. Er spricht: Ob sie gleich wären die allerreichist und köstlichst Aue, da uberig gnug innen wuchs; wie sie denn auch seyn, denn sie haben gnug. Sie sind die gulden, reiche Aue in der Welt; dennoch mussen sie untergehen, ja, vorgehen und alle werden, wie der Rauch. Wo seyn sie, die zuvor gewesen und groß Gut gehabt? Es ist ihr keiner in Gedächtniß; aber die Gerechten sind in gutter Gedächtniß und allen Ehren. Drumb, liebes Kind, laß sie reich seyn, wie sie wollen: siehe aufs

nd, ſo wirſt du finden, wie allis ihr Ding ein Rauch iſt, darumb, ſie Gottis Feind ſind, und ihm nit vertrauen. Dazu, laß dich auch troſten, daß er ſie nennet Gottis Feind, ſo doch bisher nur dein Feind genennet ſind, auf daß du wiſſeſt, wie ſich Gott alſo annimpt, daß deine Feind ſeine Feind ſind.

V. 21. Der Gottlos, entlehnet und zahlet nit; der Gerecht aber iſt barmherzig und mild.

Das iſt aber ein Unterſcheid der Gutter, daß der Gottloſen Gutter nit allein vorgänglich ſeyn und ein Ende haben, ſondern auch böſe Gutter ſeyn und vordamlich, darumb, daß ſie nur auf Haufen geſammlet, und nit den Durftigen mitgetheilet werden; wilchs wider die Natur der Gutter iſt. Aber des Gerechten Gutt hat nit allein kein Ende, darumb, daß er Gott trauet und ſein Gutt von ihm wartet; ſondern iſt auch ein recht nutzlich Gutt, das andern wird mitgetheilet, und nit auf ein Haufen geſammlet. Alſo hat er gnug ohn allen zeitlichen Vorrath, und gibt auch andern gnug. Das heißt ein recht Gut. Daß er aber ſagt: Der Gottloſe entlehnet, iſt nit zu verſtehen, daß die Reichen von den Menſchen Gutt entlehnen; ſondern es iſt geſagt in einer Gleichniß und Sprichwort: Gleich als der da viel borget und nit zahlet, ſtrebt darnach, daß er nit lang will im Gutt ſitzen alſo: alle Reichen und Gottloſen empfahen viel von Gott, ſammlen und borgen von ihm, und zahlen ihn doch nit, daß ſie den Durftigen austheileten, darumb es ihn geben wird. Derhalben wird ihr Gutt böſis End nehmen, und wie der Rauch vorgehen. Daß dieß die Meinung ſey, beweiſet, daß er ſie beyde gegen ander hält, den Gottloſen und Gerechten; der einer gibt, der ander gibt nit, und empfahen doch beyde von Gott. Darumb iſt des Gottloſen Empfahen vorgleicht einem Borgen und nit Zahlen. Aber des Gerechten Gutt iſt nit Borgen noch Schuld, ſondern frey von Gott empfangen, und nutzlich gebraucht, ihm und ſeinem Nähiſten.

V. 22. Denn ſeine Gebenedeyeten werden beſitzen das Land; und ſeine Vormaledeyeten werden ausgerott werden.

Siehe da, er nennet die gottloſen Reichen Gottis Vormaledeyeten, und die Gläubigen Gottis Gebenedeyeten, auf daß dich ja nichts vordrieß, noch deinen Glauben hindere ihr groß Gut und dein Armuth. Was willt du mehr? Haſt du nit ubirflußig, wie ſie haben, ſo wirſt du dennoch gnug haben, und das Land beſitzen. Nit, daß du ein Herr der Welt ſeyeſt, ſondern du

wirst Guttis gnug haben auf Erden, und im Land wohnen m
guttem Fried. Denn Gott gebenedeyet dich zeitlich und ewigli
darumb, daß du ihm traust, ob du wohl von den Gottlosen vor
ledeyet und beschädigt wirst. Widderumb, die gottlosen Reich
ob sie ibt ein Zeitlang ubirflussig haben, so werden sie doch vor
ben, und nit im Land und Gut bleiben sitzen: sie werden gewißli
ausgeschupft, und ein ander drein gesetzt, darumb, daß sie G
vormaledeyet, und ihn entzeucht sein Gnad zeitlich und ewigli
Denn sie glauben nit in ihn, ob sie wohl von Menschen gebenede
und benabt werden. Darumb, wo die Gerechten sind, da haben
gnug auf Erden, bleiben im Gut sitzen. Widderumb, die Gottlo
werden ausgewurzelt, wo sie sitzen in Guttern. Das beweisen
Furstenthumb, Reich und große Gutter, die wir sehen, wie sie
und her fahren von einem Geschlecht zum andern. Siehe, so
du das Urtheil ubir die zeitlichen Gutter, daß kurzlich beschlo
ist: der Gerecht muß gnug haben, und der Ungerecht vorderb
darumb, daß der Gerecht Gott trauet, und der Gutter wohl brauc
der Gottlos trauet nit, und brauchet ihr nit wohl. Also lesen w
daß Abraham und Loth reich waren, und gerne herbergten die P
grim: drumb, ob sie wohl kein eigen Land und Vorrath hatte
dennoch blieben sie im Land sitzen, und hatten gnug.

V. 23. Von Gott werden die Gänge dieses Mannis gericht
odder gefoddert, und seines Wegs hat er Gefallen.

Siehe da abermal Trost! Nit allein wirst du zeitlich Guts gnu
haben; sondern alles, was du thuest, dein ganz Leben und Wande
auch gegen die Gottlosen, wird schleunig seyn und fortgehen, d
rumb, daß du Gott trauist, und ihm dich und dein Sach ergib
in ganz deinem Leben ihm gelassen stehist. Damit machst du, d
er Gefallen, Lust, und gleich ein Begierd hat, deinen Weg u
Wandel zu foddern. Denn das hebräisch Wortlin allhie heißet n
allein Gefallen haben und zusehen, sondern ein hitzig Begierd hab
drinnen zu schaffen: damit angezeigt wird, wie groß Begierd G
habe, eines solchen Menschen Weg und Wandel zu foddern und m
ihm zu schaffen haben, auf daß wir ja willig werden, ihm zu traue
und alle unsere Sach ihm befehlen, frey heimstellen, und auf ih
gewarten, ihn lassen machen. Aber dagegen sichtet nu, daß solch
gottgefälliger Weg nit gefoddert, ja vorhindert und furworfen wir
von den Gottlosen. Das vordreußt denn die Natur. Darumb mu
man sich hie trosten, daß Gott gefället und von ihm gefoddert wir

n, nit anſehen die Hinderniß und Fuxwerfung der

d ob er fället, ſo wird er nit weggeworfen, denn enthält ihn bey der Hand.

allen mocht vorſtanden werden, daß der Gerecht zuweilen er ſtehet wieder auf; als Salomon ſagt Sprüchw. 24, 16. aſſen wir itzt fahren, und bleiben auf der Bahn, daß heiſſe ſo viel, als ob er einmal unterliege, und die obliegen. Als David, da er von Saul und Abſalom jagt Sam. 23, 1. ff. 2 Sam. 15, 1. ff., und Chriſtus, da er ard, Matth. 27. Denn ſolchs Fallen währet nit lang; ihn nit liegen und weggeworfen ſeyn, ſondern ergreift , richt ihn widder auf, daß er muß beſtehen.

troſtet der Geiſt, und antwortet den heimlichen Gedan- emand mocht haben, und bey ihm ſelb ſagen: Ja, ich cht etwa geſehen, daß der Gerecht hat muſſen unterliegen, n Sach gar in die Aſchen gefallen fur den Gottloſen? t er, liebs Kind, laß das auch ſeyn, er falle; aber er och nit ſo liegen bleiben und vorworfen ſeyn: er muß , ob ſchon alle Welt dran vorzweifelt habe. Denn Gott hn bey der Hand, und hebt ihn widder auf.

h bin jung geweſen und alt worden, und hab noch n Gerechten geſehen vorlaſſen, und ſein Kind nach : gehen.

, da ſetzt er zu mehrer Sicherung ſein eigen Erfahrung. ch wahr, die täglich Erfahrung gibts, und müſſen beken- enſchen, daß alſo ſey. Wird aber jemand vorlaſſen, daß ott ſuchen muß, ſo iſts gewiß, daß ihm am Glauben ge- it; darumb er auch recht und billig vorlaſſen iſt. Aber tſuchen, oder nach Brott gehn, muß man vorſtehen alſo, Hunger leide, odder Hungers ſterbe, ob er wohl arm iſt, s zuvor hat. Er wird gewißlich ernähret, ob er nichts bis auf den andern Tag: gibt ihm einer nit, ſo gibt nder, es muß ſein Nahrung gewißlich kummen; wiewohl idigen, die ihm nit geben und helfen. Denn der arm

---

Unrecht thun uns.

Lazarus Luck 16, 20., ob ihm der reiche Mann nichts gab, i
dennoch ernähret wurden, obs wohl mit Armuth zugieng. Ar
nimpt Gott nit von seinen Heiligen; aber er läßt sie nit unterg
noch vorderben.

V. 26. Alle Tag ist er barmherzig und lehnet, und s
Kind werden gebenedeyet seyn.

Das ist von dem habenden Gerechten gesagt, ob er also
daß er Kinder habe; so derselb schon austheilet, gibt und l
täglich, dennoch wird er und sein Kind [1]) gnug haben. Denn
Gebenedeyung ist, daß sie werden gnug haben hie und dort,
keinen Mangel leiden an Leibs Nahrung und der Seelen Heil,
wohl zuweilen nit uberig ist.

Also haben wir, wie Gott die Gläubigen [2]) handelt in zeitl
Nahrung und ihren Sachen, daß wir ja sicher seyn in be
Stucken, er werd uns nit vorlassen, und werden dazu gnug h
an der Nahrung. Und also gehet es auch gewißlich, so wir gläu
und uns der Gottlosen Wesen nit vordrieſſen noch bewegen la
Darumb widderholet und schleußt er abermal, und spricht:

V. 27. Weich von dem das bös ist, und thu Guts,
bleib nur immerdar.

Als sollt er sagen: Laß Gott sorgen, thu nur du, was gut
und laß dich nichts bewegen Böses zu thun; bleib nur, wie du
immerdar, und laß gehen, was da gehet. Wie auch St. Pe
sagt 1 Epist. 5, 7: Werft auf ihn alle euer Sorge. D
er trägt Sorge ubir uns. Und Ps. 55, 23: Wirf all d
Anliegen auf Gott, und er wird dich wohl beschi
odder vorsorgen, und nit lassen den Gerechten e
lich bewegen.

V. 28. Denn Gott hat lieb das Recht, und verläſſt s
Heiligen nit, ewiglich werden sie behalten: und die
der der Gottlosen werden ausgerottet.

Darfst nit sorgen, daß dein Recht untergehe, es ist nit mu
Denn Gott hat Recht lieb, drumb muß es erhalten, und die

1) W. Same (wie auch in der Ueberſetzung).
2) W. mit den Gläubigen.

n nit vorlassen werden. Wenn er ein Abgott wäre, der Unlieb hätte, oder dem Rechten feind wäre, wie die gottlosen chen, so hättist du Ursach, zu sorgen und furchten. Aber nu eißt, daß er das Recht lieb hat: was sorgist du? was furchst was zweifelst du? Ewiglich, nit allein zeitlich, werden sein igen erhalten, und die Gottlosen mit Kind und allem dem n ausgerottet.

Die Heiligen allhie heissen nit, die im Himel seynd, von en die Schrift selten redet, sondern gemeiniglich von denen, uf Erden leben, die do gläuben in Gott, und durch denselben ben Gottis Gnad und Geist haben, davon sie heilig genennet en; als wir alle seynd, so wir gläuben wahrhaftig.

29. Die Gerechten werden besitzen das Land, und drauf bleiben imer und imer.

Das ist, wie droben gesagt ist, sie haben gnug auf Erden, ens nirgend denn bey Gott gewarten, wo sie wohnen in der lt. Denn Gott läßt sie nit; läßt er sie aber, so sind sie gewiß ungerecht und gottlos, ohn Glauben und Trauen in Gott. o also ist das beschlossen, daß wir nur gut thun, und bleiben der Bahn und im Lande, lassen ihn sorgen und machen. Nu et, was die Sach sey des Gerechten, darob solchs Wesen sich ht zwischen ihm und den Gottlosen.

30. Der Mund des Gerechten dichtet Weisheit, und sein Zunge redet das Rechte.

Daruber hebt sich der Hadder: die Gottlosen wollen die gott- Weisheit und Recht nit hören, vorfolgen, vordamnen und en es fur Narrheit [1]) und Unrecht, und geht denselben Schälken el drob. Das vordreußt denn und bewegt naturlich die Gerech- , und werden dadurch gereizt zum Bösen und Widdergelten, er Rach.

Darumb lehret sie dieser Psalm stille holten und immer fort- ren, immer lehren, dichten und reden solch Weisheit und Recht, e die Sache befehlen, jene lassen beissen, wuthen, Zähne knir- lästern, schmachen, Schwert bloßen, Bogen spannen, sich sen und stärken ꝛc. wie gesagt. Denn Gott wirds wohl machen,

1) W. Thorheit.

so wir sein nur gewarten, und immer auf der Bahn bleiben, [illegible] umb ihrentwillen nit aufhören odder nachlassen. Es muß doch [illegible] letzt das Urtheil dieses Verses bleiben, und kund werden, wie [illegible] helle Mittag, daß der Gerecht, hab recht und weislich geredt, [illegible] Gottlosen seyn Narren und unrecht gewesen.

V. 31. Das Gesetz Gottis ist in seinem Herzen, und [illegible] Tritt werden nit schlipfern.

Darumb redet er recht, und dichtet Weisheit, daß Gottis [illegible] nit in dem Buch, nit in den Ohren, nit auf der Zungen, son[illegible] in seinem Herzen ist. Gottis Gesetz mag niemand recht vorste[illegible] es sey ihm denn im Herzen, daß ers lieb habe und leb darn[illegible] wilchs thut der Glaub in Gott. Darumb, ob die Gottlosen [illegible] viel Wort machen von Gott und seinem Gesetz, rubmen sich [illegible] Schrift Lehrer und Erfahrne, so reden sie doch nimmer recht [illegible] weislich. Denn sie habens nit im Herzen: darumb vorsteben [illegible] sein nit, es betreugt sie der Schein, daß sie die Wort und Sc[illegible] fuhren, und darob wuthen und vorfolgen die Gerechten.

Item, des Gerechten Tritte schlipfern nit, sondern gehn g[illegible] frey einher, in gutem Gewissen, darumb, daß er der Sach[illegible] Glauben gewiß ist, und mag nit vorfuhret werden durch Men[illegible] Gesetz und Beylehren. Aber die Gottlosen fallen und schlipfern [illegible] zeit hin und her, haben keinen gewissen Tritt, darumb, da[illegible] Gottis Gesetz ausser dem Glauben nit recht vorstehen. Und [illegible] fahren sie hin und her, wie sie ihr Dunkel fuhret, und Men[illegible] Gesetz lehret; itzt ist das Werk, itzt dieß Werk; itzt lehret man [illegible] sust, itzt also, und schlipfern hin, wo man sie hinfuhrt mit [illegible] Nasen, ein Blind den andern. Darumb, wie sie nit recht vo[illegible] hen, so wandeln sie auch nit recht, so lehren und reden sie auch [illegible] recht. Noch wuthen sie umb solch ihr schlipferig Lehre und Le[illegible] widder die gewissen Lehre und Leben derer Gerechten, wollen je [illegible] Ding allein bestätigen.

V. 32. Der Gottlose siehet auf den Gerechten, und su[illegible] wie er ihn todte.

Es vordreußt ihn und kanns nit leiden, daß man sein Le[illegible] und Leben straff, als ein unrecht unweislich Wesen. Darumb den[illegible] er nit mehr, denn wie er sein Sach befestige. Nu kann er fur de[illegible] Gerechten nit, wilcher läßt sein Unrecht nit ungestrafft; darum

t ihn sein falsches Wesen dahin, daß er des Gerechten los
, ihn umbring, damit sein Wesen recht und ungestrafft bleibe.
der Papst und die Seinen allzeit und noch thun, die wir wohl
, daß sie Gottis Gesetz auch schier nit in den Buchern haben,
tig dann im Herzen; noch wollen sie die seyn, die da Weisheit
ten und recht lehren, wuthen und rasen drober, wie die tollen
d, ohn Aufhören.

33. Gott aber vorläffit ihn nit in seine Händ, und vordampt ihn nit, ob er vorurtheilet wird.

Gott läßt den Gerechten wohl in ihr Hand kummen; er vorläfft aber nit drinnen: sie mugen ihn nit dämpfen, wenn sie ihn ch todten. Dazu hilft ihr Urtheil nit, ob sie gleich ruhmen, sie n es an Gottis statt, und in Gottis Namen; denn Gott richtet Gegenurtheil.

Das sehen wir auch zu unsern Zeiten: der Papst mit den einen haben Johannem Huß vordampt; noch hilft sie kein Dam-n, kein Schreien, kein Plerren, kein Wuthen, kein Toben, ine Bulle, kein Bley, kein Siegel, kein Bann, er ist berfur ben und gerubmet allezeit, da hat kein Bischof, kein Universität, n Kunig, kein Furst etwas widder vormocht; wilchs noch nie von em Ketzer gehort ist. Der einige todte Mann, der unschuldige l, macht den lebendigen Cain, den Papst, mit allem seinem hang zu Ketzern, Abtrünnigen, Mordern, Gottisläftern, sollten ch drob zureissen und bersten.

Es [1]) braucht hie ein fein Wortlin, das zur Sach wohl dienet arschienu, non impiabit, seu non impium declarabit, das ist: ie ihn einen Ketzer, Abtrunnigen, Aufrubrischen urtheilen, wie der Brauch ist des päpstischen Stueles und seiner Setten, der ßen, so achts Gott nit, er dammet ihn nit nach dem Urtheil. e eben trifft der Prophet der Papisten Gericht und Urtheil in sem Vers, als hätt er nur von ihnen geredt: denn sie kunnen t mehr denn Ketzer, Ketzer schreien. Wenn sie aber sollten auf n Plan tretten und solchs beweisen, so erwischen sie das Hasen-nier, und halten sich zu der Mäuse Wagenburg.

34. Warte auf Gott, und halte seine Wege, so wird er dich erheben zu besitzen das Land; wenn die Gottlosen werden ausgerottet, so wirst du sehen.

1) W. Er.

Abermal vormahnet er, auf Gott trauen und Guttis thu
darumb, daß die ungelassene blode Natur sich schwerlich ergibt,
auf Gott erwegt, daß sie gewarte, deß sie nirgend siehet noch
pfindet, und sich deß dussere, das sie sichtlich empfindt.

Nu ist auch gnugsam gesagt, wie die Besitzung des Lands
vorstehen sey, nämlich, daß ein Gerechter bleibt und genug
auch auf Erden. Dazu, wo er zu wenig hat zeitlich, hat er
mehr geistlich; wie Christus lehret und spricht Marc. 19, V. 29.
Wer einerley vorlässit, der soll es hundertfach wid
haben auf dieser Welt, und dazu das ewige Leben.

Wiewohl ich nit widerfechte, daß solchs Erdenbesitzen
vorstanden werden nit von einem ieglichen Gerechten insonder
sondern von dem Haufen und der Gemeine; ob wohl vielleicht
zeitlich vortilget werden, dennoch zulezt ihr Same oben bleibt;
die Christen in der Welt blieben seyn, und die Heiden vorgan
ob ihr wohl viel von denen Heiden zeitlich gemarkert und vort
ward; wie Psalm 112. V. 1. auch sagt: Selig ist der Ma
der Gott furcht, und in seinen Gebotten begierig
sein Same wird regieren auf Erden, und das Geschle
derer Gerechten wird vormehret werden ꝛc.

Doch, wie gesagt, ubir das allis hat ein ieglicher auch fur
selb gnug, und Gott gibt ihm auch, was er darf und bittet:
wo er es nit gibt, da ist gewißlich der Gerecht so willig, daß
nit haben will von Gott, und wehret Gott, daß ers ihm nit ge
so gar eins ist er mit Gott, daß er hat und nit hat, wie er
will fur Gott, wie Psalm 145. V. 19. sagt: Gott thut d
Willen der, die ihn furchten, und erhöret ihr Bitte
und hilft ihnen.

Daß er hie sagt: Du wirst sehen, wenn die Gottlosen aus
rottet werden, ist nit von einem schlechten Sehen gesagt, sonde
nach dem Brauch der Schrift heisset es, sehen nach seinem Wille
oder das er längist gern gesehen hätt; wie wir auf deutsch sage
das wollt ich gern sehen. Auf die Weis sagt der Psalm 54. V.
Du hast mich aus allem Ubel erlost, und mein Aug
haben gesehen in meine Feinden, das ist, ich hab mein
Willen an ihn gesehen, daß ich erlost und sie vortilget seynd. Ite
Psalm 112. v. 8: Der Gerecht wird nit beweget werde
bis er sehe in seinen Feinden. Item Psalm 91. V. 8: D
wirst mit deinen Augen sehen, und die Straff der Go
losen wirst du schauen. Widderumb, von den Feinden

alm 35. V. 21: Sie haben ihren Mund weit aufthan, d gesagt: Ei ja, Ei ja, unser Augen haben gesehen, s ist, er liegt darnieder, es ist geschehen, das wir längist gern sehen hätten. So auch Micheas 4. V. 11: Aspiciat in Zion ulus noster: O daß unser Auge sehen mocht in Zion, s ist, o daß Zion übrigienge, [1]) das wir gern sähen. Also auch r: du wirst sehen, was du gerne gesehen hättist, wenn die Gottsen ausgerottet werden. Diese Weis zu reden ist fast gemein in er Schrift.

V. 35. Ich hab gesehen einen Gottlosen, der war greulich, und hat sich herausgemacht, wie ein grunender Lorbaum.

Aber [2]) setzt er sein Erfahrung zu einem Exempel und Zeichen. roben (V. 25.) hat er ein Erfahrung gesagt von dem Gerechten, aß er noch nie keinen hab sehen vorlassen. Hie sagt er ein Erfahrung vom Widdertheil, von dem Gottlosen, wie der vorgangen sey, nd spricht: Er war reich, mächtig, groß, daß sich iedermann fur ihm furcht, und was er sagt, thät, ließ, das war gesagt, gethan, gelassen. Denn einen solchen bedeut das hebräische Wortlin, Aritz, das hab ich vordeutscht, greulich. [3]) Das bedeut auch, das er dazu thut: er brustet sich, und war furbrächtig, thät sich herfur, was etwas sonderlich vor allen, macht sich breit und hoch, [4]) gleichwie ein Lorbaum fur andern Bäumen allzeit grunet, und etwas sonderlich pranget fur allen, sonderlich fur den zahm Bäumen oder Gartenbäumen; ist auch nit ein schlechter Busch oder niedriger Baum, des man auch warten und pflegen muß, wilchs man den wilden Bäumen und Cedern nit thut. Also muß man auf diesen gottlosen Junkern auch sehen und sprechen: Gnädiger Herr, lieber Junker.

V. 36. Ich ging furuber, und siehe zu, da war er dahin, ich fragt nach ihm, er ward aber nirgend funden.

Solch Exempel hat David an dem Saul, Achitophel, Absalon und dergleichen wohl gesehen, wilche furchtsam waren in ihrem gottlosen Wesen, und ehe man sich umbsahe, waren sie dahin, daß man

1) W. Wir wollen unser Lust in Z. sehen, d. i., es wird über Z. gehn.
2) W. Abermal.
3) W. vormals verdeutscht (wegen der geänderten Uebersetzung: trotzig).
4) W. † oder wie es letzlich verdeutscht ist, thut, Er breitet sich aus und grünet.

fragen und sagen mocht: Wo seyn sie hin? Ists nit wahr: zu unsern Zeiten ist der Papst Julius auch ein solcher Mann gewesen, wilch ein Aritz und greulicher Herr war das? Ist er aber nit vorschwunden, ehe man sichs vorsach? Wo ist er nu? Wo ist sein Trotzen und Prachten? Also sollen wir nur still halten, sie werden alle also vorschwinden, die itzt wuthen, und wollen den Himmel zurstoren und Fels umbstoßen. Laßt uns nur schweigen ein weniglein und furubir gehen, wir werden uns schier umbsehen, und ihrer keinen sehen, so wir nur Gott trauen.

V. 37. Halt dich nur unschuldig, und siehe, was aufrichtig ist. Denn das Letzt eins solchen Mannes ist Fried.

Diese Unschuld ist droben im 18ten Vers ausgelegt, es sey ein gesunder Glaub, der an ihm selb gnug hat, und nit bedarf der stalischen Gerechtigkeit, die sich mit Menschengesetzen odder Werken flicket, und dergleichen Bettelwerks sich behilft. Drumb ist so viel gesagt, als Paulus Tit. 2, 12: Sey nur gesund, rechtschaffen im einfältigen Glauben zu Gott, und wandel aufrichtig und redlich darauf siehe allein, und richte dich darein; laß Gottlosen Gottlosen seyn, siehe, so wird dein Letztis Fried seyn, und wohl stehen,[1] das ist, im Sterben und nach dem Sterben wird dirs wohl gehen.

Die hebräisch Sprach hat die Art, daß, wo wir auf deutsch sagen: Es geht ihm wohl, er gehabt sich wohl, es steht wohl um ihn; und auf latinisch: Valere, Bene habere etc., das heißt sie Fried haben. 1 Mos. 37, 14. sprach Jacob zu seinem Sohn Joseph: Gang hin in Sichem zu deinen Brudern, und sich, ob ihn Fried, und dem Viehe Fried sey, und sag mir wider, das ist, obs ihn auch wohl gehe. Daher kumpt der Gruß im Evangelio auf hebräische Weise: Pax vobis, Fried sey euch; wilchs wir auf deutsch sagen: Gott geb euch gutten Tag, guten Morgen, guten Abend! Item, im Abscheiden sagen wir: Gehabt euch wohl! habt gute Nacht! laßts euch wohl gehen! Das heißt, Pax vobis. Also, wenn die letzte Stund kumpt des Gerechten und Gläubigen, so gehts ihm wohl, und alle sein Letztes ist Fried.

V. 38. Die Abtrunnigen werden vortilget werden, einer mit dem andern, und das Letzte der Gottlosen wird ausgerottet.

---

1) W. A. wirst du zuletzt — Friede haben, und wird dir wohl gehen.

das Widerspiel: die Gerechten bleiben, und gehet ihn
rrunnigen gehen unter, und gehet ihn ubel. Abtrunnige[1])
die nit gesund im Glauben sind, welche der Apostel
das 1 Tim. 4., die da vom Glauben auf die Werk und
wie ihr die Papisten thun. Drumb wird ihr Letztis nit
s; es muß unselig, friedlos seyn, und ausgerottet wer-
lein der gesund, frische Glaube bestehet.

ten diese zween Vers auch wohl vorstanden werden von
n nachgelaßnen Erben und Guttern; daß die Meinung
rechten, was sie hinter sich lassen, das bestehet, und
l; wie droben im 26. Vers gesagt ist, daß des Gerech-
ch gnug werden haben; aber alles, was die Gottlosen
assen, vorschwindt, und kumpt zusehens unter; [2]) wie
13. sagt: Sein Gedächtniß soll in einem Ge-
Geschlechts vortilget werden. Das siehet man
in der Erfahrung.

s Heil der Gerechten ist von Gott, der ist ihr
in der Zeit ihris Gedrängs.

eil der Gottlosen ist von ihn selbs, und ihr Stärk ist ihr
t. Sie sind groß, viel, reich und mächtig, durfen Got-
und Heil nit. Aber die Gerechten, die ihr Gesicht mussen
on allem, das man siehet und fuhlet, und allein Gott
: haben kein Heil noch Stärk, denn von Gott, welcher
ch nit, und thut, wie sie ihm gläuben und trauen; als
nd letzte Vers beschleußet und sagt:

d Gott wird ihn helfen, und wird sie erretten, er
ie erretten von den Gottlosen, und wird sie selig
n, denn sie haben in ihn vortrauet.

siehe, welch ein reiche Zusagung, großer Trost und ubir-
nahmung ist das, so wir nur trauen und gläuben. Zum
tt [3]) hilft ihn mitten in dem Ubel, läßt sie nit allein
cken, ist bey ihn, stärkt sie und enthält sie. Uber das,
hilft er ihn, sondern errettet sie auch, daß sie heraus
Denn diß hebräische Wortlin heißt eigentlich dem Unglück

---

oder Uebertretter (weil in der Uebers. Uebertr. st. Abtrünnige.
inweg. 3) W. † stehet ihnen bey und,

entlaufen und darvon kummen. Und daß die Gottlosen vorbrie
mocht, so druckt er sie mit Namen aus, und spricht: Er wird
erretten von den Gottlosen, obs ihn [1]) leid sey, und soll ihr
then sie nichts helfen, wiewohl sie meinen, der Gerecht soll ihn
entlaufen, er musse vortilget werden. Zum dritten, nit allein
rettet er sie, sondern [2]) macht sie auch selig, daß sie hinfurt
mehr in Ungluck kummen: und das alles darumb, daß sie ihm
trauet haben. Also spricht er auch Psalm 91, 14. 15. 16: Darum
daß er in mich vortrauet, so will ich ihn erretten
beschirmen. Denn er erkennet meinen Namen, er
mich angeruffen, drumb will ich ihn erhoren. Ich w
bey ihm seyn in seinem Übel, und will ihn heraus re
sen, und will ihn zu Ehren setzen, und ihn fullen
Länge der Tage, und ihm offenbaren mein Heil.

O der schändlichen Untreu, Mißtreu und vordampten Ung
ben, daß wir solchen reichen, mächtigen, trostlichen Zusagun
Gottis nit gläuben, und zappeln so gar leichtlich in geringen
stoßen, so wir nur böse Wort von den Gottlosen hören. Hilf G
daß wir einmal rechten Glauben ubirkummen, den wir sehen in
Schrift gefoddert werden. Amen.

Diesen Psalm will ich euch, lieben Frunden, zur Trostung
Vormahnung gesandt haben, nach der Lehre St. Pauli Eph. 5,
20., da er spricht: Ihr sollt mit euch selb reden in
Psalmen und Lobsangen und geistlichen Lieden, sing
und klingen in euren Herzen, Gott dem Vatter da
sagen allzeit, ubir allen Dingen, im Namen unse
Herrn Jesu Christi ꝛc. Wilchs ich doch thu nur umb der We
lingen [3]) willen; denn den Starken, die unter euch sind, (von Go
Gnaden,) wollt ich selber lieber zuhören, und von ihnen lern
Darumb seyd getrost, und bleibt in der Lehre, die ihr gehöret
und noch horet. Lasset euch die Gottlosen mit ihren Toben nit
schrecken; denn wir haben sie, Gott Lob! so fern geschlagen, daß
nit mehr kunnten, denn toben, und erfunden seyn, als die da
nichts vorstehen in christlichen Sachen, und je mehr und länger
schreien, schreiben und wuthen, je blinder sie werden, und gro
Thorheit beweisen.

---

1) W. † gleich. 2) W. † hilft ihnen und. 3) W. Schwachgläubigen.

Das mugt ihr merken an den Lovoniern, an den Pariſern, an Romern, auch an unſern Nachbaren, den Leipziſchen Sophiſten. t, wie närriſch Ding ſie furgeben, daß ſich ein Stein ubir ſie men mocht. Neulich hat ihr einer *) mir ſollt einen Spruch n aus der Schrift, und beweiſen, daß die Leut, die man geiglich Prieſter heißt, in der Schrift Sacerdotes, Prieſter, nnet wurden; wenn er das thät, ſo ſollte er gewunnen haben, ihm, Bapſt, und allen Papiſten Trotz gebotten, biet ihn auch Trotz. Aber was thut der arm Menſch? Mit großem Wuthen, ern und Schreien tobet er, und beweiſet, daß er ſo gar ſtockblind ſteintaub iſt, daß er auch nit vorſtehet, was ich frag, und was ntwortet. Ich fordere Schrift von ihm: ſo antwortet er mit der ter Spruch. Ich frag nach der Sonnen: ſo weiſet er mir ſeine ern. Ich frag, wo iſt die Schrift: ſo ſpricht er: Tritt herfur roß, tritt herfur Cyrillus, und dergleichen. Siehet da, iſt das ein Spiel der Baulent zu Babylonien, 1 Moſ. 11, 9., die da ig bringen, wenn man Waſſer ruft, und ſchreien dennoch, als ten ſie es faſt wohl getroffen. Wer kann ſich doch fur ſolchen ben Kopfen furchten?

Item, das iſt noch viel ſpottiſcher. Chriſtus ſpricht Matth. 5, : Ihr ſeyd das Salz der Erden; den Spruch heißt er auch fur tretten, und ſoll damit beweiſen, daß ſie Prieſter in der Schrift ſen. So denn die Leut ſo toll ſind, daß bey ihn Salz der Erı, ſo viel heiſſet, als, ihr ſeyd Prieſter: was ſoll man machen, n ſie nur toben und wuthen laſſen, und vorachten? Ich hoff, ch er mehr ſchreiben, ſo wird er noch ſagen, daß der Sprengewed- und das Rauchfaß in der Schrift heiſſe auch Prieſter. Des Narwerks ſind alle ſein Bucher voll. Drumb furchtet euch nit, und ſo getroſt, das Vortheil habt ihr, daß der Bapſt und ſeine Papiſten chts kunnten in der Schrift, auch ihr eigen Ding nit vorſtehen. s hat gnugſam beweiſet, zum erſten, Silveſter von Rom; nach n, Johannes Eck; darnach, Rhadinus; darnach, Catharinus; darch, Collen und Loven; darnach, der Bapſt mit ſeiner Bullen; iezt weiſet es auch Paris und Latomus von Loven; und zuletzt trollen ch einher die zween Papierſchänder zu Leipzig. Ihr keiner will an Schrift. Menſchen-Lehre und ihre Träum bringen ſie herfur, nd ſingen ihren Singentanz: Tritt herfur, tritt herfur; bleiben doch immer dahinten.

*) Enſer. Vgl. No. CCCXXVII.

Wenn euch aber jemand von ihnen antastet und spricht: [redacted] muß der Vätter Auslegen haben, die Schrift sey dunkel: sollt antworten: Es sey nit wahr. Es ist auf Erden kein klärer geschrieben, denn die heiligen Schrift, die ist gegen alle ander cher, gleichwie die Sonne gegen alle Licht. Sie reden solch nur darumb, daß sie uns aus der Schrift führen, und sich sel Meistern über uns erheben, daß wir ihre Traumpredigen gl sollen.

Es ist ein greuliche große Schmach und Laster widder die h Schrift und alle Christenheit, so man sagt, daß die heilige S finster sey, und nit so klar, daß sie iedermann mug vorstehen, s Glauben zu lehren und zu beweisen. Das merk dabey: sollt groß Schand seyn, daß ich odder du ein Christen genennet w und wisset nit, was ich gläub? Weiß ich aber, was ich gläub weiß ich, was in der Schrift stehet, weil die Schrift hat nit denn Christum und christlichen Glauben in sich. Drumb, wenn Glaub die Schrift nur höret, so ist sie ihm so klar und licht, er ohn aller Vätter und Lehrer Glossen spricht: Das ist recht, gläub ich auch. Solch Licht und Wahrheit wollten sie uns vordunkeln, und haben erfunden aus ihrem Kopf fidem implicit fidem explicitam, das ist, einen eingefalteten und ausgefalt Glauben; sprechen, der gemein Mann hab den eingefalteten Gl sie aber, als unser Meistere, den ausgefaltten. Und ist beydis gen: sie kunnten auch nit einen Artikel des eingefalteten Glau anzeigen. Denn wo ist doch klärer geschrieben, daß Gott Himel Erden geschaffen hab, Christus geobren von Marien, gelitten, ge ben, auferstanden, und allis, was wir gläuben, denn in der Bi Wer ist je so grob gewesen, der solchs gelesen, und nit vorst habe? Der Vätter Bucher und der Papisten Lehre seyn zeben finsterer, was sie ohn Schrift davon gesagt haben. Das ist wahr, etlich Spruch der Schrift sind dunkel; aber in denselben nichts anders, denn eben, was an andern Ortern, in den klar offenen Spruchen ist. Und da kummen Ketzer her, daß sie die dunkeln Spruch fassen nach ihrem eigen Vorstand, und fechten d widder die klaren Spruch und Grund des Glaubens. Da haben d die Vätter widder sie gestritten durch die klare Spruch, damit leuchtet die dunkeln Spruch, und beweiset, daß eben das im Dun gesagt sey, das im Lichten. Das ist auch das recht Studirn in Schrift; so machen diese tolle Leut uns eitel neue und eingefalt Artikel des Glaubens draus.

Darumb, wenn sie mit den Vättern dringen, und geben fur, soll ihn gläuben, sollt ihr diese zwo Regeln halten. Die erste: lt ihr fragen, ob die Vätter auch je geirret haben? Haben sie geirret, wie sie bekennen mussen, so gelten ihr Spruch schon ts, sie mussen ein hoher Beweisung haben, das ist, einen klaren ruch aus der Schrift. Wo das nit, soll man sie mit den Vät- fahren lassen. Also mugt ihr sie dringen zur Schrift. Das den sie ungern thun; da werdet ihr sehen, daß sie stehen werden, die Pfeifer, die den Tanz vorderbt haben. Werden sie aber hrift fahren, so wirds der Art seyn, wie der schreibt, der do ist: Ihr seyd Salz der Erden, Matth. 5, V. 13. heisset, ihr d Priester. Item Ps. 150, 1: Lobet Gott in seinen Heili- n, das heißt, der Papst hat Macht Heiligen zu erheben. Denn s ist die Ursach, daß sie so fest am Hasenpanier halten, und mu- n mich nit hören, wollen auch nit erscheinen odder mich erscheinen sen. Sie fuhlen wohl, wo sie der Schuch druckt: der Kocher ist leer, as Schwert ist hulzen: der Harnisch ist Papier und Mohnblätter.

Die ander Regel: Sollt ihr sagen, daß die Vätter nit haben ollen, daß jemand ihn gläube, wo sie nit klare Schrift fuhren; ıd die Papisten thun den lieben Vättern unrecht, daß sie alle ihre pruch wollen gehalten haben. Sie suchen auch nit der Vätter Ehre mit, sondern ihr eigen Tyranney, daß sie uns mugen aus der chrift fuhren, den Glauben vardunkeln, sich selbs ubir die Eyer pen, und unser Abgott werden.

Diese Regel ist wohl zu merken. Denn also spricht Sanctus ugustinus lib. III. Trin. in Prologo: Ich will meiner Bucher n solchen Leser haben, wie ich bin ubir ander Bucher frey und un- fangen. Item, Epist. 8. ad Hieronymum: Ich acht nit, daß ı wollist deine Bucher gehalten haben, als wärens Propheten- odder postelbucher; denn ich nur der heiligen Schrift gläub, daß sie nit ꝛc. Die andern alle lese ich dermaßen, daß ich nit gläube, es sey rumb wahr, daß sie also gesagt haben, sie beweisen mirs denn mit ller Vornunft, odder aus der heiligen Schrift. Sehet da, das erkt wohl, Augustinus will Schrift haben in seinen eigen und allen ndern Buchern. Item, St. Hieronymus Matth. 23., da er viel iner Vorfahren Meinung erzählet, gibt er ein Urtheil, und spricht: ber diß hat kein Grund aus der Schrift, drumb wirds eben so leicht voracht, als angenummen. [1]) Dermaßen saget St. Hilarius

1) W. † Siehe da, sage wer da sage; bringet er nicht Grund der Schrift, so spricht, es wird eben so leicht verachtet, als angenommen.

lib. II. Trin. Das ist der beste Lehrer, der sein Meinung nit in die Schrift, sondern aus der Schrift bringt. Item, am andern Ort: Es ist nit billig, etwas zu lehren weiter, denn die Schrift gibt; wer aber sich deß vermisset, der vorsteht gewißlich nit, was er lehret, oder die ihn hören, vorstehn es nit. Haec ille.

Und wenn sie das schon nit hätten gesagt, so wäre St. Paulus gnug, der do von allen Lehren saget 1 Thess. 5, 21: Vorsucht es alles, was gutt ist, das behalt. Da hat er ohn Zweifel gewollt, daß man nicht schlechthin gläube denen Singentänzern, die da sagen: Tritt herfur, Cyrille, tritt herfur, Ambrosi; und dergleichen.

Sehet, hiemit kunnt ihr aller Papisten Schriften leichtlich vorlegen, wenn gleich ein ieglicher unter ihn hundert tausend Bucher schrieb; denn (wie ich gesagt) sie seynd allesampt schriftlose, nackete ungelehrete Schreiber, welche viel besser Badeknecht wären, denn Kriegsleut. Laßt euch je nit von und aus der Schrift fuhren, wie großen Fleiß sie daran kehren. Denn wo ihr da heraus trettet, so seyd ihr vorloren, so fuhren sie euch, wie sie wollen. Bleibet ihr aber drinnen, so habt ihr gewonnen, und werdet ihr Toben nit anders achten, denn wie der Fels des Meers Wellen und Bulgen achtet. Es ist eitel Wellen und Weben, was sie schreiben. Seyd nur gewiß und ohn Zweifel, daß nichts hellers ist, denn die Sonne, das ist die Schrift: ist aber ein Wolk dafur getreten, so ists doch nichts anders dahinten, denn dieselbe helle Sonnen. Also, ist ein dunkler Spruch in der Schrift, so zweifelt nur nit, es ist gewißlich dieselbe Wahrheit dahinten, die am andern Ort klar ist, und wer das Dunkel nit vorstehen kann, der bleib bey dem Lichten.

Hiermit befehle ich euch Gott, und sehet zu, daß ihr unternander den Glauben auch ubet, und unser Ding nit allein in Worten schweben lasset. Wer da hat, der laß den andern nit; wer aber nit hat, der vorlaß sich auf Gott, wie dieser Psalm saget.

Ich befehl euch alle, die euch das Wort Gottis furlegen; denn die seyn zweyerley Ehr werth, spricht St. Paulus 1 Tim. 5, 17. Bittet auch fur mich, daß ich einmal frumm werd. Denn, daß ich muß von euch seyn, wollt ich nit den Papisten zu Lieb, und unserm Herrn Christo zu Leid thun, daß ich mich drumb ein Haarbreit bekümmern wollt. Ich bin von Gottis Gnaden noch so muthig und trotzig, als ich je gewesen bin. Am Leib hab ich ein kleinis Gebrechlein ubirkummen; aber es schadet nit. Es sollt billig bas mich beissen, wo mir Recht geschehen sollt. Seyd getrost, und furchtet niemand. Gottis Gnade sey mit euch. Amen.

. November. Nº. CCCXLIII.

n Nic. Gerbellius, Rechtsgelehrten in Straßburg.

L. gibt dem auf seine Anfrage Nachricht von seinem Aufenthalt auf Wart- g und seinen bisherigen Schriften, von welchen die gegen den Erzbisch of in ainz wegen des Ablasses in Halle die neueste ist. Er meldet denn, daß er mit lanchthon über die Aufhebung der Klostergelübde einverstanden sey, indem er m G. zu seiner Verheurathung Glück wünscht.

Bei Aurifaber I. 362. b. Fecht Hist. eccles. sec. XVI. supplementum 340., dessen Varianten wir angeben. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXI. Die zweite Hälfte des Briefes findet sich, als ein Brief an Melanchthon, in Bd. 451. f. Bibl. Goth.

Eruditione et pietate christiana insigni viro, Nicolao Gerbellio, Iurisconsulto, fidelissimo suo in Christo amico.

Salutem in Christo. Literae tuae ad me datae, Gerbelli suavissime, vigilia Pentecostes, redditae mihi sunt demum [1]) ad Michaelis festum: et has ego do ad te hodie omnium Sanctorum die, nescio, [2]) ad te quando perventuras, ad aliam forte Pentecosten, aut ad Calendas Graecas. Vides causam silentii mei: fortunae scilicet, hoc est, occultae Dei voluntati id tribuas. [3])

Caeterum quod tam anxie et amice de rerum mearum statu requiris, arbitror interim ex aliis te cognovisse. Cessi publico, amicis suadentibus obsequutus, tum invitus, tum incertus, an Deo gratum facerem. Ego quidem arbitrabar, cervicem esse objectandam publico furori, sed illis aliud visum, quorum consilio adornati, equites simulatis insidiis me ceperunt in itinere, et in locum tutum, quo nunc suavissime [4]) tractor, posuerunt.

Sed mille credas me Satanibus objectum in hac otiosa solitudine. Tanto est facilius adversus incarnatum Diabolum, id est, adversus homines, [5]) quam adversus spiritualia nequitiae [6]) in coelestibus pugnare. Saepius ego cado: [7]) sed sustentat me rursus dextra excelsi, quo nomine et publicum assiduo suspiro: sed nolo, nisi vocarit Dominus.

---

1) F. demum sunt. 2) Aurif. rogo. 3) F. tribues. 4) F. humanissime. 5) F. hominem. 6) F. — nequitiae, Lücke mit Punkten. 7) F. cedo.

Libellos meos ad te mittere non est tutum: [1]) scripsi
hac re Spalatino, ut id curet. Exivit interim libellus adver
Catharinum de Antichristo: [2]) item vernaculus de confessio
item Psalmus LXVII. vernacula [3]) declaratus: item cantic
Mariae vernacule explicatum: item Psalmus XXXVII. [4])
Ecclesiam Wittembergensem consolatorius. Philippus apo
giam adversus Parisienses pro me edidit, quam ego vernac
donavi: edita est et ipsa. Idem jam sub formis habet meth
don theologicam, *) librum Philippo dignum.

Mihi sub formis est vernacula enarratio Epistolarum
Evangeliorum per annum: item in Cardinalem Moguntin
absolvi reprehensionem publicam, ob idolum indulgentiar
Halli denuo erectum: item enarratio Evangelii de leprosis
cem, omnia vernacula. Germanis meis natus sum, quibus
serviam. Prurit animus in Academias publice invectivas
liri: sed nondum institui. [5]) In Matthaeum nihil statui [6]) co
mentari: sed Wittembergae pro suggestu coeperam utrunq
testamentum ab exordio populariter declamare, et profecer
in Genesi usque ad Cap. XXXII, in Evangeliis [7]) usque
vocem Johannis Baptistae: hic obmutuit vox mea. Ecce hab
omnia, quae postulasti.

Literas tuas priores, quas Wormatiam ad me miser
multum post in hac solitudine accepi. Mirum est autem
quam placuerit et uxor **) et paranymphus, qui eam mihi
donavit et adornavit. Peperit mihi autem filios, quos superi
recensui. Tu judicabis, an proles sit nostri [9]) similis. Faecun
adhuc est, et tumescit uterus ejus pleno sinu, paritura,
Christus volet, filium, qui virga ferrea frangat papistas, sop
stas, religiosistas et Herodistas. De votis enim religioson
et sacerdotum Philippo et mihi est robusta conspiratio, tolle
dis et evacuandis scilicet. O sceleratum illum Antichristu
cum squamis suis: ut omnia [10]) christianae pietatis Satan p
eum vastavit mysteria.

---

1) F. meum, wahrscheinlich besser, vgl. den folg. Brief. 2) F. † item ad
Latomum Lovaniensem. 3) F. vernacule. 4) F. 36. 5) F. statui. Cod. Got
modum statui. 6) F. institui. 7) F. Evangelio. 8) F. autem est. 9) F. mat
10) F. — omnia.

---

*) Vgl. Br. v. 26. May an Melanchth. No. CCCXXI.

**) Dieß bezieht sich wahrscheinlich auf eine Stelle des Briefes von Gerb
lius. Vgl. No. CCCCLVIII. Ist die Wahrheit oder der Glaube gemeint?

Conjugem tuam resalutabis, quam opto tibi amantem et amatam. Felix tu, qui impurum [1]) istum caelibatum et vel ure- me perpetua, vel immundis fluxibus damnabilem, honorabili conjugio superasti. Patere, quicquid fert hoc vitae genus a Deo institutum, et gratus esto Deo tuo. Tanta monstra mihi ste adolescentum et puellarum caelibatus miserrimus quotidie manifestat, ut nihil jam [2]) auribus meis sonet odiosius monialis, monachi, sacerdotis nomine: et paradisum arbitror conjugium vel summa inopia laborans.

Salutabis et alios mihi a te nominatos, Othonem Brunfelsium, Casparum Urnigereum, [3]) et tucam [4]) Bathodium, et omnes, qui tecum sentiunt in Evangelio, et damnant religiones angelorum, ut Apostolus ait. Et tu vale felicissime, ac pro me ora. Ex Eremo mea, anno MDXXI. [5])

Martinus Lutherus.

---

1. November. N°. CCCXLIV.

An Spalatin.

L. übersendet Briefe, klagt über Anfechtungen, und äussert in der Nachschrift seine Missbilligung der Privatmesse.

Bey Aurifaber I. 363. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 130. Deutsch bey Walch XXI. 766.

Suo charissimo Georgio Spalatino, Christi servo et suo amico.

Salutem. Philippo ista tradi curabis, optime Spalatine, sed et ad Gerbellium meas literas mitto. Vides, quod libros meos optat: id tuae et opis, et operae est, meae esse non potest: judicem ei signavi omnium, tu cura, si voles, reliqua. Taubenheimio suas quoque reddes.

---

1) F. nuperum (Druckfehler?) 2) F. † in. 3) F. Wingereum, falsch nach Gerbellius Brief an L. in Heckel manipulus p. 65. 4) Vielleicht Lucam. 5) F. falsch 1522.

Nihil aliud jam habeo, quod scribam. Vestrum est enim, qui in rebus versamini, scribere mihi, jam nunc demum ver et proprie monacho: non tamen sum monachus. Assunt enim multi et mali et astuti daemones, qui mihi tempus, quod ajunt, eludunt, sed moleste. Tu ora, ut non deserat me in finem Christus, ac vale. Die omnium Sanctorum, anno MDXXI.

Martinus Lutherus.

Est in arce sacrificulus, qui quotidie missam facit, metu cum magna idololatria, ut aliud nihil accedat: utinam et ips et omnes privatorii istiusmodi saltem minuerentur, si in totum non possunt subito abrogari. Injuria missae est, privatam [1]) esse, cum nomen ejus sit synaxis et communio, Christique ac Pau institutio pro verbi annuntiatione, id est, sui memoria fre quentari in publico et collecta Ecclesia haberi jubeat. O An tichriste.

Wahrscheinlich im November. N°. CCCXLV.

An Melanchthon.

L. fodert M. auf, gegen Emser zu schreiben, und erinnert ihn halb scherzhaft an seine Pflicht als Baccalaureus theologiae.

Bey Aurifaber I. 359. Deutsch bey Walch XXI. 761.

Silentium meum non est quod accuses hoc tempore, qui ipse nihil hactenus huc scripseris, id quod debebas tu, in isto re rum vestrarum tumultu, *) nisi ad unam Emseri vocem it obstupuisses, ut mutire non liceat. Hui theologos, et fortes christianae doctrinae assertores, quos sic obnoxios habet vi unus, et is quidem malus, idque in causa pietatis. Quin vo illi opponitis? quin arma adversus eum literaria expeditis? quin plebeculae vestrae hominis insaniam et impietatem declaratis? Idque cum referat omnes, qui Christum sapiunt, conari, ta men te in primis, qui cum laurum theologicam geras, ni fallor,

1) Aurif. privatim.

*) Er meint die Abschaffung der Messe, den Austritt vieler Mönche in Wittenberg.

rinxisti te sacramento ad refellendas et confutandas haere-
Quando videbimus aliquid dignum theologiae baccalaureo? od si recte observatum est ὑπὸ φυσιολόγων, laurum fulmina sentire: nam et Tiberius tonante coelo ea coronari solitus contra fulminum metus: tum quid Emseri Salmonei fulmina timescis, cum laureatus sis? Quin illa Christi pertimescis vitabilia fulmina: *qui erubuerit meos sermones* etc. Apolis vates, ut apud Lycophrona est, adesa laurum, una numen fatidicum furorem accipiebat, et ut ait Poeta, δαφνηφάγων βάξιν ἐκ λαιμῶν ὄπα. Quam felices theologos, si una cum ro ipsi quoque divinae doctrinae spiritum conciperent. Sed de, sacramentum piis literis dixisti: quid cessas? quid ssas?

Me certe quantumvis rudem tironem, tamen comitem habis: nec poenitebit sub te tali tolerare magistro militiam et ave Martis opus. Quis non sub eo gestiat stipendia facere, ui ad rem theologicam tale ingenium, tam multiplicem rerum ientiam attulerit, qui res naturae, jam annos tot versatus in erculanis medicorum λούτροις, sic pervestigarit, qui omnes ilosophorum sententias sicut ungues suos norit. Vehemenenim et toto coelo errare censeo, qui philosophiam et nae cognitionem inutilem putant theologiae: alioqui quorsum ris magisteria nostra?

---

1. November. *) N⁰. CCCXLVI.

An Spalatin.

. ist unwillig, daß man ihm am Hofe wehren will, gegen den Erzbischof Mainz wegen des erneuerten Ablaßkrams in Halle zu schreiben, erklärt seifesten Willen, sich nicht hindern zu lassen, und übersendet die fertige Schrift. endet sein Buch vom Mißbrauch der Messe, lehnt die Anfoderung, eine schrift (für den Kurfursten?) zu schreiben, ab, und kündigt seine Schrift r die Klostergelübde an.

Aurifaber I. 364. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 131. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXX.

---

*) Oder 12.

Domino Georgio Spalatino, discipulo Christi, suo in fide amico.

Salutem. Ingratiores literas vix legi, quam has tuas novissimas, ita ut non solum distulerim, sed et statuerim vobis nihil respondere. Primum non feram, quod ais, non passurum Principem, scribi in Moguntinum, nec quod publicam pacem perturbare possit: potius te et Principem ipsum perdam et omnem creaturam. Si enim creatori ejus, Papae, restiti, cur cedam ejus creaturae?

Pulchre vero non turbandam pacem publicam arbitraris, et turbandam [1]) pacem aeternam Dei per impias illius et sacrilegas perditionis operationes patieris? Non sic, Spalatine, non sic, Princeps: sed pro ovibus Christi resistendum est summis viribus lupo isti gravissimo, ad exemplum aliorum. Proinde mitto libellum in eum jam paratum, cum venissent literae tuae, quibus nihil motus sum, ut aliquid mutarem: quanquam super Philippi calculum projeceram, ut ille mutaret, quod videretur. Tu ergo cave, ne librum Philippo non reddas, aut dissuadeas. fixum est, te non auditum iri.

Quod vero male audire nos cum nostris cogimur, vel ab adversariis, vel nimio civiliter prudentibus in re divina, nihil debuisti moveri, cum scias Christum et Apostolum non placuisse hominibus. Neque enim adhuc audio, nostros aliquo flagitio accusari, sed tantum contemtu impietatis et perditarum doctrinarum: quanquam juveniles isti motus *) non placeant, qui Antonii legatum male acceperunt: sed quis omnibus omni loco et tempore frenum injiciat?

An illi nihil unquam designant mali? Et discipuli tulerunt Judae Ischariotis opprobrium, et quotidie in communitatibus feruntur mali. Soli nos sumus, a quibus exigitur, ne cani mutiat. Obsecro, ne speres, nos apologias singulis reddere, quibus displicebit Wittemberga: quid enim impossibilius?

Non ruet ideo Evangelium, si aliqui nostrum peccant in modestiam: qui autem alienantur a verbo, hac causa, non ve-

1) Cod. Jen. — pacem publicam arbitraris et turbandam etc.

*) Wahrscheinlich Studenten-Unruhen in Wittenberg. Wer ist aber legatus Antonii?

sed gloriae verbi adhaeserunt. Qui verbo adhaeret propter rerbum, portis inferi avellentibus, non avellitur ab eo: qui iatur, alienetur. Cur non spectat nostra meliora et firmiocur spectat pejora et infirmiora? nunquid Philippus et sui ıantur hoc crimine? cur ergo totos damnant ob partem? ıus peccatum est, impium praedicatorem esibilasse, quam trinam ejus fideliter acceptasse: hoc peccatum laudatur, id irremissibile jactatur. Et hos judices, has aequitates tu midas, ut ruiturum Evangelium putes ob hos fumos.

Abrogationem missarum confirmo hoc, quem mitto, libro.*) raclesin non potui parare, nec video necessariam, cum sit umentum hoc a me tractatum in Tessaradecade: quam cur a legendam datis? aut cur non potius Evangelia et passionem risti ei inculcatis, quo solatio nihil est praesentius: an ad gulos casus nova mihi semper scribenda consolatio? quid ent adversarii? Simul spero suffecturam Philippi paracle-, cum interim et deferbuisse suspicer animi acgritudinem, tarda et jam inutilis veniat mea paraclesis, nec sit periculum impietatis, quod differri aut negligi non sit tutum: hic vero esens est perditio animarum, in qua laboro.

Jam enim et religiosorum vota aggredi statuo, et adoleses liberare ex isto inferno caelibatus uredine et fluxibus undissimis et damnatissimis. Partim haec tentatus, partim gnatus scribo: tu boni consules. Non enim unus est Satan eam seu potius contra me, qui sum solus, aliquando vero solus. Vale itaque et saluta omnes nostros. Ad Gerbel. scripseram ante literas novissimas, et omnia inclusa et ata erant. Die S. Martini, anno MDXXI.

T. Martinus Lutherus.

*) Vom Mißbrauch der Meſſe. Wittenberg, 1522. Lat. De abroganda missa ta. Olearius hat dieſes Buch unter 1521, aber es erſchien erſt im J. 1522, Spalatin zurückhielt.

19. November. No. CCCXL

An Albrecht, Grafen von Mansfeld.

L. schreibt diesem jüngsten der Grafen von Mansfeld, seiner Landes seine deutsche Winterpostille zu, weil Christus selbst der jüngste oder klei Himmelreich und das Evangelium verachtet, auch er, der Verf., im Ba das Evangelium aber werde schon durchdringen.

Zuerst kam die Postille heraus unter dem Titel: Auslegung der Lein und Evangelien, die nach Brauch der Kirchen gelesen den, vom Christtag bis auf Sonntag nach Epiphaniä. M Luther. Wittenberg 1522. (s. Panzer Annal. II. No. 1283.), wornach w Text liefern. Ueber die Litteratur der Postille s. Walch XI. Vorrede. Zuschrift findet sich daselbst S. 29.

Dem edlen und wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, fen zu Mansfeld, Herrn zu Schrappel und Heldrung meinem gnädigen Herrn, Martinus Luther.

Gnad und Fried Gottis, Amen. Der heilig Konig David, seines kunialichen Stuhls Erben einsetzen wollt, macht er ein Ordnung, daß unter seinen Kindern der jungist Sohn nach ih Reich ganz allein sollt besitzen, damit das Kunigreich Israel und unzurtrennet bliebe, und wo desselbigen jungsten Sohns G vorfiele, sollt des nähisten jungsten Bruders Stamm an sein sitzen. Also macht er Salomonen, seinen jungsten Sohn, fur andern zum Konig, und bleib das Konigreich in Salomons G bis auf den Konig Joas, zu wilchs Zeiten die wüthige K Athalia, da in ihrem Sohn Ochosias Salomons Stamm vor war, den ganzen Stamm Davids vortilget, daß nit mehr bleib, der einige Funke Joas, wunderbarlich von Gott behalten, von Stamm Nathan, Salomons jungster Bruder, umb Christi w der da war David vorsprochen, von seinem Fleisch und Bl kommen. Wie wohl nu diese Ordnung sich ansehen lässit als w wärtig dem Gesetz Mosi, wilchs dem ersten Sohn gibt die Hin ubir seine Bruder und zwey Stuck des Erbes; so war es do dawider; denn Davids erster Sohn Ammon war schon erwurg seinem Bruder Absalom; und ist vorursacht solch Ordnung z chen, daß er sahe, wie sich sein Kinder umbs Reich zu beerben gen, doch viel mehr umb Christus willen, ein Figur zu be wilcher der recht Salomon, unter allen Gottis-Kindern der

kleinist ist, wie er selb sagt Matth. 11, daß keiner groser sey
gestanden unter Weibes-Kindern, denn Johannes der Täufer,
r der kleinist im Himmelreich ist groser denn er, derselb kleinist
llein Christus. Niemand ist je so tief erniedrigt, Niemand hat
selb so sehr vorkleinet als Christus, daher auch er allein darf
en: Lernet von mir, ich bin sanftmuthig und demu-
ig von Herzen, wilchs Wort hat noch mag kein Heilige immer
r sagen, noch die Meisterschaft der Demuth und Sanftmuthig-
ihm zumessen; sie bleiben allesampt Schüler unter disem Mei-
, also daß auch S. Paulus, da er zu den Korinther spricht:
get mir nach, setzt er bald hinzu den rechten Meister, und
cht: gleichwie ich Christo nachfolge, daß er nit sich als
ulum, sondern Christum in sich und sich in Christo furbildet.
rumb ist auch nu Christus erhaben und ein König gesetzt fur allen
en Brudern, das sind wir und alle Christen, wie Ps. 44. (45.)
t: Dein Gott hat dich gesalbet (das ist zum Konige ge-
eihet) fur allen deinen Mitgenossen, und ist also die Fi-
Salomonis in ihm erfullet, und nit allein erfullet, sondern
uns zum Exempel gesetzt, daß wir der evangelischen Lehre
stuck an allen Orten furgebildet sehen sollen, wilchs da ist,
Christus sagt: Wer sich demuthiget, der wird erhaben.
n: Wer do will unter euch der groste seyn, der sey
kleinist. Auch das Evangelium ist ganz nit mehr, denn ein
oria von dem kleinisten Sohn Gottis und von seiner Verklei-
g, wie Paulus sagt 1 Kor. 2: Ich hab mich unter euch
ts lassen dunken, das ich wisse, denn Jesum Chri-
n, und denselbigen gekreuzigt.

Das hab ich, gnädiger Herr, darumb eingefurt, daß, sintemal
mir furgenommen, meines Gebluts Landsherrn diß Buch zuzu-
reiben, nit seltsam wurd angesehen, daß ich, widersinnisch der
lt, nit an den ältisten M. G. Herrn, sondern an dem jungsten
es Stammis anfahe; denn es hat die Art disses Buchs erfoddert,
innen nit mehr denn das kleinist und jungist wird imer furge-
ten, daß ich auch die Vorrede ihm gleich stellet, und so viel sichs
en wollt, nit liese mißfallen. Damit ich auch solch Lehre des
ngeli nit in Worten schweben, sondern derselbigen zum wenig-
ein kleinis Werklin sehen liese. Sintemal den groen Herren
f der Welt wohl noth ist, die ohn Unterlaß in ihrem Vortheil
d Ansehen, ihrer Hohe und Groe fahren, sie zuweilen auch nach
m Evangelio ihres Nachtheils und Vorkleinung fur Gott erinnern,

wiewohl sie nichts anders denn desselbigen wahrzunehmen schu
und durftig sind fur allen andern. Ich sollt auch wohl längst
ein Landkind mich gegen E. G. erzeigt haben. Es liegt aber
Evangelium auch im Weg, unangesehen Menschen Recht und
dunken spricht: die letzten sind die ersten, und die er
sind die letzten. Auch ist den Mißgonnern nit Raum zu mac
noch Ursach zu geben gewesen, als sucht ich mein und der Me
Ehre am ersten. Sintemal ich die ernste Lehre des Evangeli
wendet, die nit leiden will, sich selb am ersten suchen, sondern
gesagt, sich selb niedrigen und verachten.

Und daß je disse Vorrede allenthalben dem Evangelio gemäß
ist der Schreiber auch ein verachtet und verdampte Person. Ich
von Gottis Gnaden in des Paysts Bann und aller hohisten Un
den, dazu in großem Vormaledeyen und Hasi seiner lieben Jun
daß ich hoff, es stehe mir nit ubel an, diß verachte, kleine, ge
Buch des Evangeli von dem kleinisten, verachtisten Kind Gottis
handelen, und die hohen, großen, langen Bucher des dreikron
Koniges zu Rom zu lassen; und ob mirs schon nit wohl anst
sintemal doch alle hohen Schulen, Stift und Klöster an den dr
Kronen hangen und das jungist kleinist Buch, das Evangelium,
gen lassen, foddert und zwingt die Noth, daß zum wenigsten E
des ungekroneten, verachten Gottis Sohn Buch angreife, es gel
ihm wohl odder ubel. Es mag je nit ganz mißlingen. E. G.
gesehen die Bulle von Rom und das Urtheil der Pariser [1]) ohn
Zweifel aus sonderlicher Gottis Ordnung beyde ausgelassen, da
Welt greifen sollt, wie mächtig die Wahrheit ihre Feinde schä
und blenden kann durch eigene Werk und Wort derselbigen Fe
Mein Wuntsch ist nit gewesen, daß sie also groblich narren und
schänden sollten; doch mag ichs wohl leiden der Wahrheit zu g
daß dem Sprichwort genug geschehe, das da nit ferne vom Eva
lium lautet: die Gelehrten die Verkehreten. Es will
Evangeli an Tag und beweisen, daß die Weisen Narren, die Nar
weise sind, und die man Ketzer schilt, Christen sind, und die
Christen ruhmen, Ketzer seyn. Das sag ich darumb, G. H.,
ich acht, E. G. musse odder werde meinet halben auch vielleicht
ein wenig Rauchs beissen lassen, und von den hochgelahrten, kl
Jungern des Paysts hören, als sey ich ein Schand und Unehr E.

1) Walch. Pharisäer.

irrschaft, das ist ein gering ganz evangelisch voracht Aschenproddel; nun so genau suchen die heiligen Leut Ursach zu lästern und schmähen, daß sie auch ubir mir die frumen, unschuldigen Leut zu Sanerhusen der Grenz halben nit haben mügen ungeschändt lassen, so s doch noch unvorurtheilet [1]) ist, ob Kunz Schmid odder der grau Sperling ärger Ketzer oder Katzen sey. *) Es ist Johannes Huß, Hieronymus von Prag und viel mehr in deutschen Länder vorbrennet, aber bis auf diesen Tag noch nit ein Haarbreit ubirwunden. Es ist ein läuftig Provbezey vom Endchrist, daß er die Christen soll mit Feuer vorbrennen, die muß also erfullet werden. Darumb wollt E. G. hie abermal gedenken des Evangelii, daß es Alles umbkehret und widersinnisch gehet. Was sie Schand heißen, das ist Ehre; was sie Ehre heißen, das ist Schande; und die da vorbrennen, sind des Feuris wirdig; und die vorbrannt werden, sind des Gericht-Stuhls wirdig, den werden sie auch am jungsten Tag besitzen: dann wird offenbarlich ersehen werden, was da sey, das der Provbet Ps. 17. (18.) sagt: Mit den Vorkehreten vorkehret sich auch Gott. Weil sie widdersinnisch fahren und richten mit Unrecht, so fähret er auch und richtet widdersinnisch mit Recht. Hiemit befiehl ich E. G. und ganze Hirrschaft sampt allen Liebhabern des Evangelii in Gottis Gnaden, der sie fur Menschen-Lehren gnädiglich behuten und auf gottlicher Lehre richtig und fest behalten wollt in freyem christlichem Glauben. Amen.

Denn was ich mehr zur Vorrede sagen wollt, daß der Brief nit zu lang wurde, hab ich gestellet in diese nähist folgende Unterricht. E. G. wollt ihr mein arme Erbietung nit nach Wirdigkeit, sondern nach Gunst gefallen lassen. Geben in der Wusten am Tage Sanct Elisabeth 1521.

---

21. November. N°. CCCXLVIII.

An Hans Luther.

L. eröffnet seinem Vater, daß er nun von dem Mönchsgelübd, das er wider seinen Willen abgelegt, frey geworden, und erkenne, daß der kindliche Gehorsam höher, als alle Mönchsheiligkeit sey.

---

1) W. unvertheilt.

---

*) Dieß bezieht sich auf Thatsachen, deren Kenntniß mir fehlt.

Es ist dieß die Vorrede zu der Schrift: De votis monasticis M. Lutheri judicium. Viteb. 1521. 4. Jen. I. 477. Viteb. II. 284. Da sie ursprünglich lateinisch geschrieben ist, in welcher Sprache sie L.'s Vater schwerlich lesen konnte, so ist die Briefform lediglich als Form zu betrachten, und sie gehört mithin eigentlich nicht unter die Briefe. Da sie aber über L.'s persönliche Verhältnisse Licht verbreitet, so liefern wir sie zum Ueberfluß, jedoch nach der deutschen Uebersetzung, welche, von Jonas verfertigt, unter dem Titel erschien: Von den geistlichen und Klostergelubden Martini Luthers Urtheil. Gedruckt zu Wittemberg, und vordeutscht durch den ehrwirdigen Doctor Just. Jona, Probst zu Wittemberg. Anno 1522. In den Werken: Altenb. I. 856. Leipz. XVII. 716. Walch XIX. 1808.

An Hans Luther, seinen lieben Vatter, Martinus Luther sein Sohn.

Dieß Buch, lieber Vatter, habe ich dir darumb wollen zuschreiben, nit daß ich deinen Namen hoch fur der Welt berühmbt macht, und also nach dem Fleisch wider die Lehre des Apostel Pauli Ehre suche, sonder daß ich Ursach hätte (die zwischen mir und dir so eben zugefallen) durch ein kurz Vorrede die Sach, den Inhalt, und ein Exempel dies Buchs den christlichen Lesern anzuzeigen. Und daß ich dir mit anfahe, will ich dir nit bergen, daß dein Sohn so weit nu kommen, daß er nu ganz uberredet und des gewiß ist, daß nichts heiliger, nichts fürnehmer, nichts geistlicher sey zu halten, dann das Gebot und Wort Gotts. Aber hie wirst du sprechen: Hilf Gott der Unseligkeit, hast du denn hieran je gezweifelt oder das nu erst gelernt? Ich sage aber, daß ich nit allein hiervon (?) gezweifelt, sondern gar nicht gewußt, daß dieses also wäre. Und das mehr ist, so du es leidist, bin ich bereit, dir anzuzeigen, daß du in solicher Unwissenheit gleich als ich gewest.

Es gehet itzt fast in das sechzehent Jahr meiner Müncherey, dareln ich mich ohne dein Wissen und Willen begeben. Du hättest wohl Sorge und Forcht meiner Schwachheit, darumb daß ich war ein jung Blut bei 22 Jahrn, das ist (daß ich Augustinus Wort brauch) es war noch eitel heiß Jugend mit mir, und daß du an vieln Exempeln gelernt, daß Müncherey vieln unseliglich gelungen, du warst auch wohl Willens, mir reich und ehrlich zu freyen *) und also anzubinden. Und diese dein Forcht, diese Sorge, dieser dein Unwill uf mich ware ein Weil schlecht unvorsuhnlich, und war aller Frund

*) D. h. mich zu verheurathen.

ich umbsanst, die da sagten, so du Gott wolltist etwas opfern, soltist ihme das liebst und best opfern. Indeß aber klänget dir Gott diesen Vers aus'm Psalm in dein Herz: Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie ununütze seyn; aber du hortest nichts. Dannoch zuletzt hast du gewichen und dein Willen Gott heim geben; aber dannoch nicht weggelegt dein Forcht und Sorge. Dann ich gedenke noch allzuwohl, do es widder unter dich gut ward, und du mit mir redtist, und do ich dir sagt, daß ich mit aschrecklichen Erscheinung vom Himel geruffen wäre. Dann ward je nit gern oder willig ein Münch, viel weniger umb Mästung oder des Bauchs willen; sonder als ich mit Erschrecken und Angst des Tods eilende umbgeben, gelobt ich ein gezwungen und erzwungen Gelübde. Und gleich daselbst sagest du: Gott geb, daß es nicht ein Betrug und teuflisch Gespenst sey. Das Wort, gleichwie hätte es Gott durch deinen Mund geredt, durchdrang und senkte sich bald in Grund meiner Seele; aber ich vorstopfet und vorsperret mein Herz, soviel ich kunnt, widder dich und dein Wort. Du sagst aber noch ein anders: do ich dir, als ein Sohn sich vormag seinem Vatter, fürwarf deinen Zorn, bald troffest du und stießest mich wieder also eben und gleich zu, daß ich mein Leblang kaum einem Menschen ein Wort gehort hab, das kräftiger mir eingangen und behaftet. Dann dieß waren dein Wort: Ei hast du nit auch gehört, daß man Eltern soll gehorsam seyn? Aber ich vorstocket in meiner eigen Frommkeit, hort und vorachte dich ganz als ein Menschen. Aber dannoch von Herzen konnt ich das Wort nie vorkehren.

Hie siehe nun, ob dir nicht vorborgen geweft, daß man Gotts Gebot müßt allen andern vorziehen. Dann ists nit also? Hättest du gewußt, daß ich uf die Zeit noch in deiner Hand war, hättst du mich nicht aus vätterlicher Gewalt aus der Kappen gerissen? Dann wahrlich, wo ichs gewußt, hätte ich ohne dein Willen und Wissen solchs nicht angefangen, und ob ich auch tausend Töde hätte leiden sollen. Dann eigentlich mein Gelübde was nicht einer Schlehen werth; dann ich zog mich domit aus Gewalt und Willen der Eltern, die mir von Gott geboten waren; und das mehr, es war ganz unchristlich. Daß es aber nicht aus Gott wäre, zeigt nicht allein das an, daß es wider deinen Gewalt ware, sondern daß nicht von Herzen und williglich gethan war. Darzu war mein Gelübniß auf eitel Menschenlehr, und Geistlichkeit der Gleißner, die Gott nit gebotten hat.

Aber Gott, deß Barmherzigkeit kein Zahl ist, und deß W
kein End ist, hat aus solchen allen Irrthumen und Sunden B
viel größer Güter geschafft. Siehe, wolleſt du nu nicht lieber b
Söhn verlorn, dann solich groß Gut nicht gesehn haben? Es
mich, daß Satanas von meiner Jugend an zuvor gesehen h
Ding, die er nu leidet. Derhalb hat er, mich umbzubringen u
vorhindern, geraset, und wuthet mit so viel Funden, daß ic
ofte verwundert und gedacht, ob ichs gar allein wäre unter
Menschen, den er antastet.

Es hat aber Gott gewollt, (wie ich nu sehe), daß ich der
Schulen Weisheit, und der Klöster Heiligkeit aus eigener u
wisser Erfahrung, das ist, aus vielen Sunden und gottlosen
ken erfuhre, daß das gottlose Volk nit wider mich, ihren zuk
gen Widerpart, zu prangen hätt, als der unerkannte Ding ve
nit. Darumb bin ich ein Münch gewest und noch; aber nicht
Sunde, doch ohne Schuld odder Vorwurf. Dann Aberglau
Gotts-Vorachtung werde ins Paysts Regiment nicht allein nic
straft, sondern auch vor große Geistlichkeit geacht.

Nu wohlan, was denkest du aber nu? Willt du mich noc
der Müncherey reißen? Dann du bist je noch Vatter, so bi
noch Sohn, und alle Gelübd sind gewiß nichts: uf deinem
stehet gottlich Gebot und Gewalt, uf meinem Theil stehet m
licher Frevel; dann die Jungferschaft, die die Papisten mit s
Pausbacken aufblasen, ists nichts ohne Gehorsam des gottliche
bots, Jungferschaft ist nicht geboten, Gehorsam ist geboten. W
die tollen und närrischen Papißen nit leiden wollen, etwe
Jungferschaft und der Keuschheit zu vorgleichen, und werfen
alls beids hoch auf, mit wundern großen Lügen: daß allein das
rasende Lügen, und ihr groß offentlich Unwissenheit sollt allei
dächtig machen alles, was ihr Weisheit oder Werk vorgeben.

Dann was ist doch das für ein Verstand, wann sie diesen E
des Weisen (Jes. Sir.), do er sagt (Kap. 26, 15.): es ist
gleich Vergelten gegen ein keusche Seel, dohin d
und strecken, als hätt er die Jungfrau und Reinigkeit allen St
fürgezogen, daß man sie nicht wandeln und auch nicht dispensirn
so doch der Weise, wie er dann, ein Jude, dies Wort dergl
zu Juden geschrieben hat von einer keuschen Hausfrauen oder
frau; dann bei ihnen ward Jungfrauschaft verdampt und vo
bevet. Also auch den Spruch, der eigentlich ein Preis ist ein
schen Ehweibs (Weish. 3, 13.): sehet das ist die, die

te erkannt hat in Sunden, legen sie den Jungfrauey zu.
kurz, so die Jungfrauschaft in der Schrift nicht gelobt wird,
ern allein angenomen, wird sie dannoch mit dem Lobe der eh-
n Keuschheit gleich als mit frembden Feddern geziert von den,
so geschickt sind, zu Fährlichkeit der Seelenheil die Menschen zu
ren.

Ists nicht also, daß einer gehorsamen Seel kein gleich Vergel-
i ist? Dann eigentlich darumb ist kein gleich Vergelten einer
schen Seel (das ist eines keuschen Ehweibs) nicht allein darumb,
s die Ehe geboten ist von Gott, sondern auch wie ein gemein
richwort ist, daß in aller Welt nichts edelers ist, dann ein from
weib. Aber diese Klügeling und feine Dollmetscher der Schrift
i von geboten ehlichen Keuschheit gesagt ist, vorstehen sie von der
gebosten Keuschheit, und uber das, wie es die Menschen wiegen,
l es Gott auch also achten, und darumb dispensirn sie frey uber
es, auch uber Geborsam des Gebots Gottes. Uber die Jungfrau-
haft aber, die verboten ist, und oft wider der Eltern Willen und
ewalt angenomen, dispensirn sie nicht. O, das sind eben recht
hrisische Doctorn und Meistere; dann die Jungfrauschaft und Keu-
her sind wohl zu loben, aber also, daß durch ihr Große die Men-
chen mehr erschrecket werden dann angereizet. Wie dann Christus
at, do die Junger die Keuschheit lobten und sagten: So es so
gehet mit Ehweibern, ists nicht gut dem Menschen,
n Weib zu nehmen: rucket er sie bald herumb, und sagt: es
ffet das Wort nicht iederman: domit zeigt er an, daß solich
ort wohl von etlichen fasset würde, doch von wenigen.

Aber ich kome nun widder aufs vorige, lieber Vater, und sage
rmals: willt du mich noch aus der Müncherey nehmen? Aber
mit du nicht darfst rühmen, ist dir Gott zuvorkomen, und hat mich
s herausgenomen. Dann was thuts darzu, ob ich ein Kappen
d Platten trage odder ablege? Macht die Kappe und Platte Mün-
t? S. Paulus spricht: Alle Ding seynd euer, ihr aber
yd des Herrn Christi. Und ich sollt der Kappen eigen seyn,
d nicht vielmehr die Kappen mein eigen? Mein Gewissen ist frey
d erlöset, daß dann die hohst und größt Vollkommenheit Frey-
it ist.

Darumb bin ich nu ein Münch und doch nicht Münch, und ein
en Creatur nicht des Papsts, sonder Christi. Dann es hat der Papst
ch Creaturn und ist ein Schöpfer, aber eitel Tocken und Göhen,
as ist seines Gleichen, Larven und Potzmänner. Der ich dann vor

Zeiten einer gewest, als ich vorführt war mit mancherlei Brauch
Wort, dodurch der Weise, als er sagt, in Fährlichkeit gewest
an den Tod und erlöset durch die Gnade Gotts.

Nu schau hier, beraub ich aber dich deins Rechten und Gew
Ich halt, nein, dann dein Gewalt bleibt gar in mir ganz, als
es die Müncherey antrifft; aber die ist nu bei mir aus, und ni
wie ich gesagt. Aber der mich aus der Müncherey genomen
hat mehr Rechts uber mich, dann dein Recht ist. Derselb hat m
wie du siehst, gesatzt nicht in den losen, erdichten gleisnerischen G
dienst der Müncherey, sondern in einen wahren Gottsdienst: d
daß ich sey im Dienst des Wort Gotts, kann je niemand leug
oder zweifeln.

Das aber ist der recht Gottsdienst, dem weichen soll der El
Gewalt. Wer da liebt Vater oder Mutter mehr d
mich, sagt Christus, der ist meiner nicht werth. Nicht daß er
Eltern Gewalt domit aufgehaben, so der Apostel so ofte darauf
get, daß die Kinder den Eltern gehorsam solln seyn; sondern
Spruch hat Statt, so Christus und der Eltern Gewalt und Rüs
wider nander ist: Christi Gewalt die soll allein herrschen und
gehn. Darumb bey Fährlichkeit meiner Seel und Gewissens wusst
wider dein Gehorsam nicht zu thun (also gar bin ich nun gewiß), w
der Dienst des Wort Gotts nit uber die Müncherey komen wäre.

Und sich, das ist, wie ich gesagt, daß noch du noch ich selbst
gewußt haben, daß Gotts Gebot allen müßten vorgehen. Aber
ganz Welt liegt gar nahe in dem Irrthumb, dieweil noch herrs
die Kraft des Irrthumbs unter dem päpstlichen Greuel, daß a
Paulus zuvor gesagt, daß Menschen werden komen den Eltern
gehorsam, wilchs die Münch und Pfaffen fein trifft, sonderlich
unter dem Schein der Frombkeit und Namen gottlichs Dienst
aus der Eltern Gehorsam ziehen, gleich als irgend ander Gottsdie
sey, dann seinen Gebsten gehorchen, unter wilchen je auch ist d
Gehorsam der Eltern.

Darumb schicke ich dir dieß Buch, in wilchem du erkennest, m
was Zeichen, Kräften und Wunderwerken Christus mich von d
Gelübde der Müncherey erlöset hat, und mit so großer Freyheit
gnadet, daß ich, wiewohl er mich zu aller Menschen Knecht gemac
dannoch niemands unterworfen, dann allein ihme. Denn er ist
wie sie es nennen, allein ohne Mittel mein Bischof, Abt, Prior
Herr, Vater, Meister; sonst weiß ich keinen mehr. Und ich hof
er hab dir also dein Sohn genamen, daß er vielu andern seine

ihnen durch mich itzo anhebt zu helfen, daß du nicht allein gern ben sollt, sondern auch hoch und groß dich freuen. Daß du aber chts anders thun werdeſt, will ich mich ganz zu dir vorſehen. Ob ich aber der Papſt erwürget und vordammet, und jenſeit der Helle ſetzet, wird er mich doch vom Tod nicht widder konnen aufwecken, ß er mich mehrmal erwurge. Daß ich aber verbannet und ver- mpt bin, ſoll mein Herz und Will ſeyn, daß er mich nimer mehr ſolvier. Dann ich hoff, daß nahe ſey der groß Tag, do zurbrochen d niedergeſtoßen wird werden das Reich des Vorthummens *) und s Greuels.

Und wollt Gott, wir wärens wirdig, vom Papſt zuvor verbrannt der erwürgt zu werden, daß unſer Blut möcht ſchreien und bringen n Gericht, daß ſein bald ein End würde. So wir aber nicht werth, it dem Blut zu bezeugen, ſo laßt allein ihn anruffen und bitten d die Barmherzigkeit, daß wir mit dem Leben und der Stimme ligen bekennen und zeugen, daß Jeſus Chriſtus allein ein Herr iſt ſer Gott, gebenedeyet in Ewigkeit, Amen. Und in demſelbigen ſ geſegnet, Lieber Vater, und Mutter dein Margariten, ſampt ſerm ganzen Geſchlecht, grüß im Herrn Chriſto. Aus der Wü- nung, 21. Novembris Anno 1521. **)

---

22. November. N⁰. CCCXLIX.

An Spalatin.

L. ſendet Sp. zwey Vorreden, gibt die Urſache an, warum er die Schrift m den geiſtlichen und Kloſtergelübden geſchrieben, und wünſcht, daß der Kur- rſt das Wittenbergiſche Stift aufheben möge.

Bey Aurifaber I. 366. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 132. Deutſch bey Walch XIX. 2242.

Suo charissimo Georgio Spalatino.

Salutem. Praefationes has duas, alteram vernaculam Evange- is praeponendam, alteram libello de monasticis votis Latinam,

---

*) Lat. abominationis.

**) Bey Aurif. I. 358. b. Walch XXI. 760. findet ſich ein angebliches Brief- uchſtück an Melanchthon, welches anfängt: Summa, cum abunde satis dictum . Dieß iſt aber nichts als der Schluß dieſer Schrift de votis monasticis.

cura, quaeso, mi Spalatine, ut diligenter serventur et a te
a Philippo, ne pereant, donec reliquum Postillarum absolve
in quo jam laboro.

Vaga et incerta relatione didici, deposuisse apud nost
quosdam cucullum, quod ne forte non satis firma conscie
facerent, timui. Hic timor extorsit mihi eum libellum, ut
mei nominis, si qua est autoritate vel apud pios et bon
levarentur, et apud semet ipsos magis animarentur. Cert
est, votum monasticum hodie esse damnatum, vel uno h
nomine, quod in monasteriis verbum Dei non tractatur,
mera hominum mendacia ibi regnant.

Utinam et Princeps noster Bethaven quoque suam Witt
bergensem aboleret, dispertitis post vitam eorum, qui n
sunt in ea stipendiarii, reditibus in pauperes, quales multos h
bet ea terra, etiam in sanguine generoso, sicut nosti. Ea e
erat Principe digna munificentia, quae ei regnum aperiret ae
num. Ista impietas per eum roborata quid faciet? Alias al
Vale in Domino. Ex eremo, die S. Caeciliae, anno MDX
Martinus Lutherus.

---

25. November. *) No. CCCL.

An die Augustiner zu Wittenberg.

Die Augustiner in Wittenberg hatten in ihrem Kloster die Messe abgeschaf
L. will sie in der an sie gerichteten Schrift vom Mißbrauch der Mes
wovon dieses die Zuschrift ist, belehren und bestärken.

Diese Schrift erschien deutsch: Vom Mißbrauch der Messen. Mar
Luther. Wittenberg 1522. 4., und lateinisch: De abroganda Missa privat
Martini Lutheri sententia. Vitemb. 1522. Mense Januario. Dann Viteb.
24. Jen. II. 441. Wittenb. VII. 261. Jen. II. 9. Altenb. II. 21. Lei
XVIII. 140. Walch XIX. 1304.

**Den Augustinern zu Wittemberg, meinen lieben Brüdern
wünsch ich Martinus Gnad und Fried unsers Herrn Je
Christi.**

---

*) Nach dem lateinischen Text vom 1. November.

[redacted] mir mundlich und schriftlich kund worden, lieben Brüder, [redacted]r fur allen die ersten seyd, die in ihrer Sammlung den Miß- [redacted] der Messen habt angefangen abzuthun. Und wiewohl michs [redacted]erfreuet hat, als ein Werk, daran ich spüre, daß das Wort [redacted]i in euch wirket und es umbsonst nicht empfangen habt; jedoch [redacted] daneben aus christlicher Liebe, die nichts unterläßt, große [redacted], daß ihr nicht alle gleicher Beständigkeit und gutes Gewissen [redacted]ich groß merklich Ding habt angefangen. Ich will schweigen, [redacted]ie Bischof und Pfaffen Baal die Gewissen der Schwachen im [redacted]en täglich erschrecken, itzt mit päpstlichen Bullen, itzt mit Ab- [redacted]itzt mit Bruderschaft; der fähet die ehlichen Priester; der thut [redacted] der ander das Wunder, und ieglicher das ärgste, was er kann. [redacted]Was wird aber geschehen, so ihr in der ganzen Welt von allen [redacted]schen, auch von den frummen, klugen, heiligen und weisen, [redacted]ohn, Schmach, Laster und Unehre leiden werdt, und als Got- [redacted]lerer geachtet werden, darumb, daß ihr allein, und euer so we- [redacted] alle geistliche und menschliche Ordnung wider aller Menschen [redacted]unst zu verandern euch habt unterstanden? Denn es ist gar [redacted]merklich groß Ding, einer solchen langen Gewohnheit und aller [redacted]schen Sinn zu widerstreben, ihre Scheltw[redacted]t, Urtheil und Vor- [redacted]men geduldiglich leiden, und solchen Sturmwinden und Wellen [redacted]weglich stille zu stehn. Ich weiß wohl: so ihr auf den Fels ge- [redacted]et seyd, daß euch kein Ungestüme der Wasser und Wind schaden [redacted]n; so ihr aber auf dem Sand stehet, wird euch ein schwinder [redacted]er Fall begegen.

Ich empfinde täglich bey mir, wie gar schwer es ist, langwährige [redacted]ssen, und mit menschlichen Satzungen gefangen, abzulegen. [redacted]ie mit viel großer Mühe und Arbeit, auch durch gegründte hei- [redacted] Schrift, hab ich mein eigen Gewissen kaum konnen rechtfertigen, [redacted] ich einer allein widder den Papst habe dürfen auftreten, ihn [redacted] den Antichrist halten, die Bischof fur sein Aposteln, die hohen [redacted]ulen fur sein Hurhäuser. Wie oft hat mein Herz gezappelt, mich [redacted]raft, und mir furgeworfen ihr einig stärkist Argument: Du bist [redacted]ein klug? Sollten die andern alle irren, und so ein lange Zeit [redacted]rret haben? Wie, wenn du irrest, und so viel Leut in Irrthum [redacted]führest, welche alle ewiglich verdamnet wurden? Bis so lang, [redacted]mich Christus mit seinem einigen gewissen Wort befestiget und [redacted]stätiget hat, daß mein Herz nicht mehr zappelt, sondern sich widder [redacted]se Argument der Papisten, als ein steinern Ufer widder die Wel- [redacted], aufstehnt, und ihr Drauen und Sturmen verlachet.

Und darumb, daß ich dieß in mir empfunden, und bedacht, ich euch diesen meinen Brief wolln zuschreiben zu Trost und der Schwachen, die solchen Sturm und Gewalt des Widder und der verzagten Gewissen nit tragen kunnen. Denn es mu solchen Gewissen, Glauben und Vertrauen gehandelt werden, wir nicht allein die Urtheil der ganzen Welt als Streu und achten; sondern daß wir im Tod wider den Teufel und all Macht, auch gegen dem Gericht Gottis zu streiten, geschickt und mit Jacob Gott durch ein solchen starken Glauben überwi Es kunnen wohl die Schwachen im Glauben der Welt Hoh Spott verachten, und thun gleich als ob sie es nit höreten; wer aber odder mag sich fur dem Teufel und dem ernsten Gericht G daß er die nit empfinde, bewahren?

Die Welt kann nit mehr, denn uns Ketzer und Unglaubige ten; zu Ketzer kann sie uns nicht machen. Unsere Gewissen m uns mancherley Weise zu Sunder fur Gott machen, und ewi damnen, es sey denn, daß sie mit dem heiligen, starken und haftigen Wort Gottis allenthalben wohl verwahrt und besch sind, das ist, auf den einigen Fels gebauet. Und wer das der ist der Sachen gewiß, und kann nit feylen noch wanken, nit betrogen werden. Solche gewisse unbetrügliche Festung und begehrn wir.

Darumb will ich von der Meß ein eigen Buchle machen, auch einem ieglichen, wer da will, soll nütz seyn. Denn ich wohl, daß meine Bücher, die ich vorhin davon geschrieben noch nicht gnug bewegen, darumb, daß die Bischof dowidder stre auf daß, so oft das Wort der Wahrheit verneuet, erhaben und derholet werde, so oft die Papierhenker dasselbige verdamnen unterdrucken. Wir sollen auch den Herrn bitten, daß er Wer in seine Ernte schicke, und seine Engel, daß sie wegnehmen die gerniß, der itzund sehr viel ist, von dem Reich Gottis. Es ist i der dieß großes furhanden; wenn wir dasselbige kunnten wegneh so hätten wir nit eins weggenommen, dieweil es ein Grund Haupt ist aller andern. Der Herr Jesus stärke und bewahr Sinn und Herzen, in einem wahren, rechten, ungedichtem Glau und göttlicher Liebe, Amen. Aus meiner Wüsten, um Tage thariná.

be Novembers. No. CCCLI.

An Spalatin.

der, der heimlich nach Wittenberg gereist ist, findet, daß Sp. mehrere Schriften und Briefe zurückgehalten hat, und beschwert sich heftig darüber.

---

urifaber I. 366. b. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 133. Deutsch bey Walch XV. Anh. XCVIII.

Suo Georgio Spalatino, Christi servo, amico.

m. Misi ad te una cum literis libellos de votis, de mis- in Moguntinum tyrannum, quae omnia sperabam reddita quibus oportuit: nunc cum longe aliud inveniam, varia re cogor. Metuo enim, ne intercepta sint in itinere, aut o modo per nuntium perdita. Quod [1]) si scirem ad te isse, et apud te captiva esse: non esset, quod me hoc re magis gravaret, cum in eis hoc egerim, quod matu- am maxime debuit.

itaque si habes ea penes te, fac, ut modestiae et pru- tuae, qua mihi suspectus es, modum ponas. Nihil gis, dum adversus gurgitem remigas: edi volo, quae , si non Wittembergae, certe alibi. Quod si exemplaria issa sunt, vel tu ea retinueris: exacerbabitur mihi spiri- ut multo vehementiora deinceps in eam rem nihilominus . Neque enim spiritum etiam extinguet, qui mortuas extinxerit.

Wittembergam, et inter dulcissimas amicorum suavi- oc absynthium inveni, scilicet libellos et literas nemini eque auditas neque visas: quem dolorem tu judica an esse debuerim arbitrari. Omnia vehementer placent, ideo et audio: Dominus confortet spiritum eorum, qui volunt: quanquam per viam vexatus rumore vario de no- am quorundam importunitate, praestituerim publicam ex- tionem edere, *) quamprimum reversus fuero ad eremum . Caetera alias.

---

urif. quia. Viell. quae.

) Sie erschien im J. 1522 unter dem Titel: Eine treu Vermahnung zu allen sten sich zu hüten für Aufruhr und Empörung. Oder ist die Schrift an die nberger gemeint, welche unter No. CCCLVI. folgt, die aber nicht im t erschienen ist?

Principi illustriss. me commenda, cui celatum meum cessum ad Wittembergam et recessum volui: qua causa ipse intelligis. Vale. Wittembergae apud Philippum meum aedibus Amsdorfianis, anno MDXXI.

Martinus Luth

Biblia Latina apud te et per te curabit Philippus a mitti, quae rogo suscipias et cures fide tua.

Anfang Decembers. *) No. CCCL

An Spalatin.

L. gibt nach, daß der Druck der Schrift wider den Erzbischof in Mai geschoben werde, macht aber Sp. Vorwürfe wegen seiner Aengstlichkeit. müsse endlich für das Evangelium handeln. Zuletzt sendet er eine Druck und bittet um die Vervollständigung der loci theol. von Melanchthon.

Bey Aurifaber II. 221. Deutsch bey Walch XXI. 910.

Salutem. En, ne nihil tibi videar concessisse, mi Spal permitto differri libelli in Moguntinensem editionem: v *Philippo* volo tradas, cui mandavi, ut acerbiora tradat. 1) epistolam **) omnino volo ad eum mitti, ac denuo aliam prio nuntio ad eum mittam. Sum contentus, quod scri ejus concione futura, et tu bene facis, qui non temere ju Sed non bene facis, quod mihi etiam non aliquando c Scio cogitationes Satanae, mi Spalatine, sed nihil adversu gitationes Domini: denique et aliam fore technam Sa novi, quae majore specie nos petat quam ista, nec sic qu eum metuam. Dominus enim vivit, cui vos, ut decet aul

1) Vielleicht radat, streiche? Walch übersetzt: daß ers noch fer mache: kann das L.'s Absicht gewesen seyn? Vgl. No. CCCXLV, auch sagt, daß er Melanchthon aufgetragen zu ändern.

*) Aurifaber führt diesen Brief unter dem J. 1524 auf; er gehört al genscheinlich hieher.

**) Den folgenden Brief.

editis, nisi temperet opera sua ad sensum vestrum, ut dere non sit opus. Nihil aeque me offendit in ista aula ncredulitas, quae nec credit ista, quae fiunt, solo con-ei-[1]) fieri, nec probat, nisi quid nostris viribus spes summari: adeo nihil profectum est hactenus tot expe- et exemplis vel in hac causa sola. Scribis sacerdotes missos ab illis, *) quasi non sit dimissio illa septies or, quam captivitas, etiamsi occidissent, dum coëgerunt i pejerare et veritatem Dei abnegare. Scilicet ii sunt, l bonam frugem rediisse jactes, et ab iis expectes, [2]) nimo evangelisent aliquando.

secro, si veritas est, istum caelibatum et monasticen s damnari, sicuti non est dubium: cur non liceat diver-ntare et sequi? An perpetuo de verbis Dei disputan-dum est, et opere semper abstinendum? Sed quid sur-ula? Non enim credit sensus tuus aulicus nimio, hoc sapiens et timens nimio. Ego credam Episcopos con-uros Evangelium, si videro eos relictis suis episcopatibus erbo sese dedere, nec ante credam. Interim Satanae a [3]) blasphemantis hoc ministerium sacrilego fuco non n. Video tandem consilia hominum perrumpenda esse causa, quibus hactenus varie impeditus sum, frustra bus ruinam coelorum. Si nihil aliud agendum est, quam is egimus, nihil aliud quoque doctum oportuit.

tto et exhortationem vernaculam, **) quam velim quan-edi, in occursum rudium illorum et insulsorum nostri s jactatorum. Hic quaternio G. in Methodo ***) Phi-iperfluit, desunt autem in fine tres quaterniones novis-. R. S., quos complebis in tempore. Graecum Testa-n Philippo reddes, ac vale cum tota aula, quam Chri-iquando reddat fidelem fide ἀνυποκρίτῳ. Amen.

T. Martinus Luther.

---

urif. fehlerhaft de. 2) Vielt. jactas — expectas. 3) Aurif. consili.

---

om Erzbischof von Mainz und dessen Bischöfen. Vgl. den Br. an Capito m. 22.
5. d. vor. Br. und die Anm.
D. h. den logis theologicis.

An Albrecht, Erzbischof von Mainz.

Da L. sich hat durch die Rücksicht auf den Hof und Spalatin bestimmen la
sein Buch: Wider den Abgott zu Halle zurückzuhalten, so versucht er
ob er durch diesen Privatbrief den Erzbischof bestimmen könne, jenem Unw
zu steuern. Zugleich tadelt er ihn wegen des Verfahrens gegen verheir
Priester.

Wittenb. IX. 129. Jen. I. 583. Altenb. I. 925. Leipz. XVII. 603.
Walch XIX. 656.

Mein willige Dienst seyen E. K. F. G., Hochwirdigster, gnädi
Herr, zuvor.

Es hat ohn Zweifel E. K. F. G. in gutem, frischem Gedächt
wie ich an E. K. F. G. zweymal latinisch geschrieben, das erst *)
Anfang des lugenhaftigen Ablaß, so unter E. K. F. G. Namen
ging, darinnen ich E. K. F. G. treulich warnet, mich aus ch
cher Liebe entgegensetzet den wüsten, verfuhrischen, geldsüch
Predigern, und den ketzerischen, abgläubigen Buchern. Und wie
ich hätte mügen den ganzen Sturm, wo mir Unbescheidenheit
fallen, auf E. K. F. G. treiben, als auf den, der solches unter se
Namen und Wissen handhabet, mit ausgedrucktem Titel auf
ketzerischen Buchern geschrieben; habe ich doch E. K. F. G. und
Hauses zu Brandenburg verschonet, gedacht, E. K. F. G. thät s
aus Unverstand und Unerfahrung, durch andere falsche Ohren
verfuhret, an welche ich mich allein gehängt, wie mit mancher
und Fahr, ist E. K. F. G. wohl wissend.

Es hat aber solche meine treue Vermahnung Spott, und be
K. F. G. Undank fur Dank erlanget. Habe ich zum andern Ma
aufs unterthänigst geschrieben, mich erboten, Unterricht von E.
F. G. zu nehmen: ist mir eine harte, unartige, unbischofliche
unchristliche Antwort worden, die Unterricht mir zu thun, auf
Gewalt geschoben. So denn nu die zwo Schriften nichts gehol
lasse ich dennoch nicht abe, will dem Evangelio nach auch die d
Warnung an E. K. F. G. auf deutsch thun, obs helfen wollt,
uberflussiges, unverpflichtes Warnen und Flehen.

---

*) No. XLII. **) No. CXCV.

Es hat itzt E. K. F. G. zu Halle wieder aufgericht den Abgott, die armen, einfältigen Christen umb Geld und Seele bringet; t frey offentlich bekannt, wie alle ungeschickte Tadel durch den l geschehen, nicht sein allein, sondern des Bischofs von Menz will gewesen sind, der auch, unangesehen mein Verschonen, das allein zumessen will. Es denkt vielleicht E. K. F. G., ich n von dem Plan, will nu fur mir sicher seyn, und durch die K. Maj. den Münch wohl dämpfen. Das lasse ich geschehen, aber soll E. K. F. G. wissen, daß ich will thun, was christliche Liebe t, nicht angesehn auch die hellischen Pforten, schweige denn lehrte, Päpste, Cardinäl und Bischofe. Ich wills weder leiden schweigen, daß der Bischof von Mainz sollte furgeben, er wisse , oder ihm gebuhre nicht, Unterricht zu thun, wenn ein arm sch von ihm begehrt, und wolle doch wohl darumb wissen, und lich fur und fur fahren, wenn es ihm Geld tragen soll. Mit des Schimpfs, man muß anders davon singen und hören.

Ist derhalb an E. K. F. G. mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. das arme Volk unverfuhrt und unberaubet lassen, sich einen f, nicht einen Wolf erzeigen. Es ist lautbar gnug worden, daß lauter Buberey und Triegerey sey, und allein Christus Volk soll prediget werden, daß E. K. F. G. nicht mag durch ffenheit entschuldiget werden.

E. K. F. G. wollten eindenken seyn des Anfangs, welch ein greu- Feur aus dem kleinen, verachten Funklin worden ist, da alle so sicher fur war, und meinet, der einige arme Bettler wäre Papst unmeßlich zu geringe, und nehme unmuglich Ding fur. hat Gott das Urtheil troffen, dem Papst mit alle den Seinen nung zu schaffen gegeben, wider und uber aller Welt Meinung Spiel dahin gefuhrt, daß dem Papst schwerlich wiederzubringen wird auch täglich ärger mit ihm, daß man Gottes Werk hierin greifen vermag. Derselbig Gott lebet noch, da zweifel nur nie- d an, kann auch die Kunst, daß er einem Cardinal von Mainz stehe, wenn gleich vier Kaiser ob ihm hielten. Er hat auch er Lust, die hohen Cedern zu brechen, und die hochmuthigen, ckten Pharaones zu demuthigen. Denselbigen, bitte ich, wollt . F. G. nicht versuchen noch verachten, seiner Kunst und Gewalt keine Maß.

E. K. F. G. denken nur nicht, daß Luther todt sey: er wird auf n Gott, der den Papst demuthiget hat, so frey und frohlich pochen, d ein Spiel mit dem Cardinal von Menz anfahen, deß sich nicht

viel verſehen. Thut, lieben Biſchofen, zuſamen, Jungherrn
ihr bleiben, dieſen Geiſt ſollet ihr noch nicht ſchweigen noch
widerfähret euch aber ein Schimpf daraus, deß ihr euch
verſehet, ſo will ich euch hiemit verwarnet haben.

Darumb ſey E. K. F. G. endlich und ſchriftlich angeſaget
nicht der Abgott wird abgethan, muß ich göttlicher Lehre und
licher Seligkeit zu gut mir das laſſen eine nothige, dringende
unvermeidliche Urſach ſeyn, E. K. F. G., wie den Papſt, offe
anzutaſten, ſolchem Fürnehmen frohlich einzureden, allen v
Greuel des Tezels auf den Biſchof zu Mainz treiben, und aller
anzeigen Unterſcheid zwiſchen einem Biſchof und Wolf. D
ſich E. K. F. G. nach wiſſen zu richten und zu halten. Wer
veracht, ſo wird einer komen, der den Verächter wieder ver
wie Eſaia ſagt. Ich hab E. K. F. G. gnug vermahnet, es iſt
fort Zeit nach S. Paulus Lehre, die offentlichen Ubelthäter fur
Welt offentlich beruchtigen, verlachen und ſtrafen, daß die Aerg
werde von dem Reich Gottes getrieben.

Zum andern bitte ich, E. K. F. G. wollten ſich enthalten,
die Prieſter mit Frieden laſſen, die ſich Unkeuſchheit zu meid
den ehelichen Stand begeben haben oder wollen, nicht ſie beraub
das ihnen Gott geben hat. Sintemal E. K. F. G. deß kein
Grund, noch Recht mag anzeigen, und lauter muthwilliger F
einem Biſchof nicht geziemet. Was hilft doch euch, Biſchofe,
ihr ſo frech mit Gewalt fahret, und die Herzen uber euch verbitt
und wollet noch muget weder Urſach noch Recht eurs Thun bewe
Was laßt ihr euch dunken? Seyd ihr eitel Giganten und Nimr
von Babylonien worden? Wiſſet nicht, ihr armen Leute, daß
vel, Tyranney, dieweil ſie nimer Schein hat, das gemein
verleurt, nicht mag lange beſtehen? Wie eilet ihr zu eurem U
als die Unſinnigen, der euch ſelbs allzu frube komen wird?

E. K. F. G. ſehe drauf, wird ſolchs nicht abgeſtellt, wird
Geſchrey ſich aus dem Evangelio erheben, und ſagen, wie fei
den Biſchofen anſtünde, daß ſie ihre Balken zuvor aus ihren A
riſſen, und billig wäre, daß die Biſchofe zuvor ihre Hurn von
trieben, ehe ſie frome Eheweiber von ihren Ehemännern ſcheid

Ich bitte, E. K. F. G. wollten ſich ſelbs behüten, mir
und Raum laſſen zu ſchweigen. Mir iſt nicht Lieb noch Luſt in
K. F. G. Schande und Unehre; aber doch wo nicht Aufhören iſt,
zu ſchänden, und ſeine Wahrheit zu unehren, bin ich und alle
ſten ſchuldig, an Gottes Ehre zu halten, obgleich alle Welt,

rmer Mensch, ein Cardinal, darob müßte zu Schanden
hweigen werde ich nicht, und ob mirs nicht wurde ge-
ich doch, ihr Bischofe sollt euer Liedkin nicht mit Freu-
ingen. Ihr habt sie noch nicht alle vertilget, die Chri-
er abgottisch Tyranney erweckt hat.
bitte und warte ich E. K. F. G. richtige schleunige Ant-
dig 14 Tagen, denn nach bestimpten 14 Tagen wird mein
er den Abgott zu Halle ausgehen, wo nicht komet eine
wort. Und ob diese Schrift wurde durch E. K. F. G.
nternomen, daß sie nicht zu Handen käme, will ich mich
fen aufhalten. Rathleute sollen treue seyn: so soll ein
en Hof ordenen, daß fur ihn kome, was fur ihn komen
gebe E. K. F. G. seine Gnade zu rechtem Sinn und
ben in meiner Wüsteney Sonntag nach dem Tag Catha-

E. K. F. G. williger und unterthäniger
Mart. Luther.

---

mber. *) No. CCCLIV.

An Joh. Lange.

s N. T. übersetzen, womit auch J. L. beschäftigt ist, und worin er
en ermuntert.

---

ber I. 295, b. Vgl. Niederer Nachrichten I. 255. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXXII.

issimo Johanni Lango, Fratri Augustiniano,
no Erfurdiensi Ecclesiastae, Mart. Lutherus.

o egressum istum tumultuosum,**) cum potuissent et
amice ab invicem separari. Tu in comitiis***) futu-
, ut Evangelii partes foveas, defendas: ego hic late-
ad Pascha: interim Postillas conscribam, Novum

---

urif. fälschlich unter d. J. 1520. Da doch Ex Eremo auf Wartburg

rscheinlich ist der Austritt der Mönche aus dem Kloster gemeint.
vent, nicht Reichstag, wie Walch übersetzt.

Testamentum vernacula donaturus: quam rem postulant 1) stri: in qua et te audio laborare: *) perge, ut coepisti. nam oppida singula interpretem suum haberent: et solu liber omnium lingua, manu, oculis, auribus, cordibus v retur. Caetera ex Wittembergensibus audito. Ego co bene habeo, et bene curor: sed peccatis et tentationibus que bene pulsor. Ora pro me, ac bene vale. Ex Erem feria post Luciae, anno MDXXI.

Martinus Luthe

---

20. December. N°. CCC

An Wenc. Link.

L. sucht W. L. von der Nichtigkeit der Klostergelübde zu überzeugen u der Unmöglichkeit, den Austritt vieler Mönche aus dem Kloster (den e mißbilligt) zu verhindern, und will, daß er die Freyheit auszutreten öf erklären soll. Zuletzt von seiner Reise nach Wittenberg und seinen Arbei

---

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig, bey Schütze II. 4

Salutem et gloriam in Domino. Optime Wenceslae, Catharinus meus tibi placuerit, gaudeo, nam cordato viro parum tribuo: sed vide, ut agam tecum, quo dicunt: Ce dens bonae consequentiae antecedens, non potest negare sequens. At consequens id est, quod nunc in coenobio vides. Si enim adversus Evangelium est, peccare in usu loci, personae, aliarumque rerum: ubi manebunt vota, m steria, regna, creatura? Adversus nostrum Evangeliu omnia sunt, et tamen tam verum est, adversus Evange peccata 2) statui in illis, quam certum est, Evangelium

---

1) Bey Auriſ. ... lant, welches Fabric. Centifol. Luth. p. 194. richtig erg
2) Sch. puncta, was ſchwerlich richtig iſt.

---

*) J. Lange gab ſchon 1521 eine deutſche Ueberſetzung des Evang. M heraus. S. Riederer a. a. O. S. 351.

elium. Quid ergo tu facies? Quem coges ad obedienti-
uem revocabis egressum? quem accusabis apostatam,
rtatem hic et nulla peccata esse docebis, sicut debes?
forte a me consilium: dico, me consule non eges. Cer-
im sum, nil te facturum aut passurum adversus Evan-
a, etiamsi omnia coenobia sunt perdenda. Displicet
mihi egressus iste cum tumultu, quem audivi. Oportuit
mutuo consensu et pace ab invicem dimitti, nisi haec
a sit male et impie emissi voti, ut cum dissensione dis-
retur, quod impia concordia fuerit compositum. Sed ut
ari possint, non video rectum et bonum, licet non recte
ne fecerint. Neque te puto posse prohibere, si [1]) qui
erea sint, qui egredi voluerint: optimum itaque fuerit, ut
uis comitiis caveres, [2]) et exemplo Cyri publico edicto li-
tem donares his, qui egredi volunt, neminem extruden-
[3]) neminem vi retinendo. Tu vero interim cum Hieremia
inisterio Babylonis maneres: nam et ego in habitu et ritu
manebo.

Prorsus non video, quid aliud hic facere posses. Nolo
i te impietati praeesse, aut ducem super iniquitatem. Si
lum meum de votis legeris, videbis meam sententiam.
n Wittembergae, sed non licuit monasterium ingredi, ne
rer. Igitur audendum tibi aliquid hic est, cum videas,
us et opus Dei ita poscere. Inaudita sunt, fateor, sed
l etiam invita. Ego demonstrative convictus sum. Habes
ppum Melanchtonem, et alios quoque consules. Placuit
, ut haec comitia Wittembergae haberes. Patrem nostrum
simum Staupitium nescio, ubi sit. Audio autem eum idolo
urgensi aulicum esse, quod homini optimo invideo. Tu
salutabis. Nam ex libellis meis intelliget, quis sim et
agam. Jam in Postilla et vernacula tradenda Biblia la-
Vale. Ex Eremo, fer. 6. post Luciae Virginis.

T. Martinus Lutherus.

Sch. sed, was keinen Sinn gibt.

Sch. careres.

Sch. extendendo, was offenbar falsch ist.

An die Wittenberger.

Bruchstück.

L. mißbilligt den Ungestüm, mit welchem man in Wittenberg refo
und will, daß man die Schwachen trage.

Diese Schrift, welche L. wahrscheintich nach seiner Rückkehr von Wit
aufsetzte, war vielleicht zum Drucke bestimmt, ist aber nicht vollendet
Man findet sie mit der Bemerkung: daß sie nicht ganz zu bekommen
Wittenb. IX. 144. Jen. II. 53. Altenb. II. 89. Leipz. XVIII. 247.
XV. 2370.

Ich kann nicht allwege bey euch seyn. Ein ieglicher ist schuld
sich selber zu sterben, und seinen Tod zu leiden, und die gröste
fechtung in seinem Abscheid zu gewarten; wird niemand bey
Rath oder Hülf haben können. Ich werde bey euch nicht sey
wiederumb bey mir nicht. Welcher denn bestehet wider die S
Helle und Teufel, der ist selig; wer da nicht bestehet, der
dampt.

Es kann aber niemand bestehen, er habe denn die
Sprüche wider die Sünde bey seinem Leben wohl gelernet un
bet. Was die Seele in der Welt davon empfangen hat, das
sie mit sich hinweg, und sonst nichts mehr. Wider den Teufe
die Helle kann niemand bestehen, er hab denn Christum grü
erkennet, daß er dem Teufel tröstlich wisse fürzuhalten, ohn Z
wie Christus für ihn gestorben, die Helle und den Teufel ub
den; und daß eben er sey derselbige, dem es zu gut geschehe
und den Gott selig haben wolle: so muß er selig seyn, wenn
alle Teufel dawider wären.

Wir sind alle Sünder geborn, und also in des Adams Se
durch seinen Fall, verderbet, daß wir aus unsern Kräften und
len nichts anders, denn sündigen können, und gar nichts fre
als Paulus spricht Ephes. 2, (3): Omnes natura sumus filii
Aber Christus hat unser Unvermögen getragen im Leben und
ben. Wie Christus uns gethan hat, so sollen wir unserm Nä
auch thun. Christus hat unser Schwachheit getragen: so solle
unsers Nähesten Schwachheit auch tragen. Christus hält uns zu
wenn wir in Sünd fallen, daß wir gleich uberporzeln: warumb
len wir auch nicht unserm Nähesten etwas zu gut halten?

[redacted] hat dieſe Neuerung eingeführet mit den Meſſen, Bilden, [redacted]ent angreifen, und andern liederlichen Dingen, daran nichts [redacted] iſt, den Glauben und Liebe fahren laſſen; gleich als hätte [redacted]elt, die umbher liegt, dieſer Ding einen großen Verſtand, [redacted]h nicht iſt, und gemacht, daß viel fromer Leute hinan gereizt, [redacted]des Teufels rechte Werk iſt. Es wäre wohl ein gut Ding, [redacted]n ſolche Sachen anfing, wenn wir alle zugleich Glauben hät- [redacted]nd der ganzen Gemein wohlgefiel, dermaßen, daß ſich niemand [redacted]ergerte. Das wird aber nimermehr geſchehen. Wir können [redacted]lle alſo gelehrt ſeyn, als Carlſtad.. Darumb müſſen wir den [redacted]chen nachgeben; ſonſt wirſt du, der ſtark iſt, ſehr laufen, und [redacted]hwach, der dir gleicher Schritt nicht folgen kann, untergehen. [redacted]ott hat euch das Wort rein gegeben, und denen zu Wittenberg [redacted]Gnad gethan. Dennoch ſpüre ich bey euch gar keine Liebe. [redacted]vielmehr ſind die zu dulden von euch, die das Wort nie gehört [redacted]? Wir haben noch viel Brüder und Schweſter, die zu Leipzig, [redacted]and zu Meiſſen, und ſonſt umbher wohnen, die müſſen wir auch [redacted]zum Himel haben. Iſt nu ihr Herzog Georg und viel ander [redacted]ber bewegt, auf uns zornig; dennoch ſollen wir ſie tragen, und [redacted]beſſe von ihnen hoffen. Es iſt möglich, daß ſie beſſer werden, [redacted] wir ſind. Nu hat man dieſen Handel ſchnell, purdi purdi an- [redacted]igen, und mit Fäuſten hinein getrieben; das gefällt mir gar [redacted], daß ihrs wiſſet; und wenns dazu komet, ſo will ich in dieſem [redacted]el auch nicht bey euch ſtehen. Ihr habts ohn mich angefangen: [redacted]het, daß ihrs ohn mich hinaus führen möget. Es iſt nicht recht, [redacted]ihr gethan habt, und wenns noch einmal Carlſtad ꝛc. geſagt [redacted]t. Ihr habt viel elender Gewiſſen hinein geführt, die das Sa- [redacted]ment genomen und angegriffen haben, Bild niedergeriſſen, Eyer [redacted]Fleiſch geſſen. Wenn ſie in ihrem Sterben oder in einer An- [redacted]fung ſollten dem Teufel Rechnung darumb geben, ſo wüßten ſie [redacted]Haar breit drumb. Des Verderbniß biſt du ein Urſach geweſen, [redacted]du ſo unfürſichtig hinein geplumpt haſt; und willt noch den [redacted]hm davon haben, als ſeyeſt du Chriſten, und beſſer denn ein ander. [redacted]haſt du weit gefeylet; du willt Gott damit dienen, weißt nicht, [redacted]du eben des Teufels Vorläufer biſt. Gläube mir, ich kenne den [redacted]fel wohl, und faſt wohl; er hats allein darumb angefangen, daß [redacted]das angegangen Wort ſchänden wollt. Er hat dich auf das klein [redacted]renwerk geführt, das Sacrament anzugreifen, Eyer und Fleiſch [redacted]ſſen, daß du dieweil des Glaubens und der Liebe vergeſſeſt. Und [redacted]et mich gleich an, als hätten diejenigen, ſo dieſes Spiel ange-

fangen haben, ihren Ruhm gesucht; so hat ihnen auch der [redacted] ihren Lohn geben.

Nu wöllen wir sehen von den Stücken, die ihr meines Abw[redacted] gehandelt habt. Erstlich sind Ding, die Gott zu halten geboten [redacted] die müssen gehalten seyn, und kein anders; es hat auch kein M[redacted] auf Erden dawider Gewalt, weder Bischof noch Papst. Etlich [redacted] hat uns Gott frey gelassen, als essen, trinken, Weiber nehmen [redacted] davon Gott nichts geboten, auch nichts verboten hat. Diese [redacted] müssen auch frey bleiben, und hat sie auch kein Mensch auf [redacted] oder Engel im Himel zu ändern. Die sind die Päpste und Bi[redacted] zugefahren, und haben aus dieser Freyheit Strick und Satzu[redacted] macht, Pfaffen und Münch eingesetzt, ihnen die Ehe vorboten, [redacted] tag aufgebracht, und eben die rechte Fasten untergedruckt; dam[redacted] haben manch hundert tausend Seelen zum Teufel bracht. Und [redacted] mit haben sie eben dem Teufel gedienet; ja, der Teufel hats [redacted] gethan, als Paulus spricht (1 Tim. 4, 1. 2. 3.): Es werden [redacted] logene Geister komen mit Teufelslehren, den Ehe[redacted] verbieten, und die Speise, die Gott zu niessen ges[redacted] fen hat. Denn keine Oberkeit noch kein Mensch hat Gewalt, [redacted] tes Wort zu ändern. Was Gott frey gelassen hat, das soll ohn [redacted] Zusatz also bleiben. Darumb was Papst oder Bischofe hier[redacted] machen, ist alles nichts.

In diesen freyen Dingen soll man auf kein Ort dringen. W[redacted] der Papst spräche, du sollt am Freytag nicht Eyer oder Fleisch e[redacted] thust du es, so thust du Sünde dran: wenn sie also einher fah[redacted] als auf nöthig Ding, so soll man ihnen widerstehen, und sa[redacted] Nu will ichs erst essen, daß du es wider Gott verboten hast. [redacted] soll man handeln mit den Storrigen, und wider die Halsstarrig[redacted] aber wider die Schwachen, die deß keinen Verstand haben, d[redacted] man viel findet, die da gern thäten, wenn sie recht wüßten, [redacted] denen soll man gemach und säuberlich umgehen, sie lehren, und [redacted] St. Paul sagt Ebr. 5, 13. mit Milchspeise sie nähren, d[redacted] weil sie noch jung im Glauben sind. Wenn erstlich ein K[redacted] geboren wird, so gibt man ihm zum ersten die weiche Speise, d[redacted] ist, Milch; hernach ein wenig stärker, als Mus und Brey, bis [redacted] lange es stärker wird, so gibt man ihm denn Käs und Brod u[redacted] Also ists auch hie. Du mußt deinem Nähesten nachlassen, bis [redacted] lang er auch stark, und dir gleich wird. St. Paul, wenn er b[redacted] den Jüden war, richtet er sich nach ihren Sitten; bey den Heyde[redacted] lebte er nach ihrer Weise. Hast du gnug gesogen, und bist sta[redacted]

t, willt du drumb die Zitzen abschneiden, daß die andern nicht können? Sollten die Mütter alle Kinder hinwerfen, die da bald essen künnten, wo würdest du blieben seyn? Lieber Gesell du gnug gesogen, und bist groß worden, so laß ein andern augen und groß werden.

n diesen freyen Sachen gewinne es diesen Ort, daß die Noth ert, als, ein Kranker oder schwanger Frau, können die nicht essen, so essen sie Fleisch; es sey, wenn es wölle, es ärger sich wer da wölle. Erläuben sie solchs zu Rom umb Geld: so sey r erlaubt in der Noth, frey ohn Geld, und soll mich in meiner heit niemand richten, die ich von Gott hab. Also ists auch mit er nehmen, und dergleichen. Aber am essen und trinken ist das kreich nicht gelegen. So du issest, bist du nichts deste besser, deste weniger Christen; also auch, wenn du nicht issest ꝛc. Aber Paul sagt (Röm. 14, 15): Wenn ein Aergerniß daraus stehen sollt, so wollt ich nimermehr kein Fleisch en, 1 Cor. 8, (13.)

Das ist wohl wahr, das Wort soll niemand weichen, sondern chts geben, Gott geb, es treff Papst oder Bischof, Kaiser, König Fürsten. Merk ein Gleichniß: die Sonn hat den Glanz, und Wärme oder Hitz; den Glanz kann weder Kaiser, noch König en: also, das Wort soll niemands weichen; aber die Wärme man wohl fliehen, und in den Schatten geben: also thut die e, die weicht dem Nähesten, so oft es noth ist.

Wiederumb, soll man auch nicht dringen auf die ander Seiten. isset Eyer, der auch: darumb müssen sie alle Eyer essen. Noch ! Was sollts mich beschweren, daß ich Fisch esse, meinem sten zu gut? Wollt ich doch wohl ein größers thun, so es ihm ut käme. Also kann ich meinen Feinden (wenn ihr Bekehrung offen ist,) und den Schwachen diese Kappen wohl zu gut tra- und soll mich nicht beschweren.

1522.

13. Januar. N°. CCCLVII

An Amsdorf.

L. sagt seine Meinung über den Seelenschlaf, den er wahrscheinlich fü
und über das Fegfeuer, das er noch gewissermaßen annimmt. Er freut sich
Carlstadts Hochzeit, kündigt seine Bibelübersetzung an, und möchte, um die
A. T. zu fertigen, sich in Wittenberg in der Verborgenheit aufhalten. Z
von den Zwickauer Propheten.

Bey Aurifaber II. 44. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXXV.

*Reverendissimo Viro, Domino Nicolao Amsdorfio, S. Th
logiae Licentiato et Canonico Wittembergensi, etc.*

De animabus tuis non satis habeo, quod tibi respondeo
Proclive mihi est concedere tecum in eam sententiam, jus
rum animas dormire, ac usque ad judicii diem nescire
sint. In quam sententiam me trahit verbum Scripturae: *do
miunt cum patribus suis.* Et mortui resuscitati per Christu
et Apostolos idem testantur, cum velut a somno evigilaru
ignari ubi fuerint. Accedunt huc et ectases sanctorum m
torum. Nec habeo, quibus hanc sententiam subvertere po
sim. Sed an universale hoc sit omnibus animabus, non aude
asserere, propter raptum Pauli, Eliae et Moysi, qui utiqu
non ficti apparuerunt in monte Tabor. Quis enim novit
quomodo Deus agat cum animabus separatis? Nonne pote
eas aeque sopire alternis vel quamdiu voluerit, atque vivent
in carne sopit? Iam illud Lucae XVI de Abraham et Lazar
etsi non urget universalem, tamen sensum tribuit Abrahae
Lazaro, et durum est hoc ad judicii diem torquere.

Idem de damnatis sentio, posse aliquas sentire poenas st
tim a morte, aliquas vero separari usque in illum diem. Na
epulo cruciatum confitetur. Et Psalmus dicit: *virum injustu*

la capient in interitu, nisi tu et hoc trahas ad diem judi-, vel ad transeuntes mortis corporalis angustias. Igitur mea ntentia est, incerta haec esse. Verisimile autem, exceptis acis, omnes dormire insensibiles. Tu nunc vide, qui illi fuerint iritus in carcere, quibus Petrus scribit per Christum esse raedicatum, annon et illi dormire in eum usque diem poterint? udas autem de Sodomitis dicit: *ignis aeterni poenam susti-* ntes, loquens de praesenti.

Mea autem sententia de purgatorio sic habet, non quod rtum locum arbitror, ut Sophistae fingunt, aut omnes, qui ura coelum et infernum manent, in purgatorio esse arbitror: is enim hoc asseret? cum dormire possint inter coelum, ter- m, infernum, purgatorium, et omnia, sicut viventibus con- git in profundo somno: sed quod eam poenam esse sentiam, quam gustum inferni dicunt, qua Christus, Moyses, Abraham, David, Iacob, Iob, Ezechias et multi alli laboravere. Ea enim cum sit similis inferno, tamen temporalis, sive extra corpus, sive in corpore fiat, purgatorium mihi est: nam talem poenam tribuimus purgatorio. Cum autem in corpore asseratur, et erta sit, extra corpus quoque negari non potest, quanquam nec demonstrari, ut prorsus quicquid hic credideris, non erra- veris. Non enim si neges purgatorium, haereticus es, quia m negas hanc poenam in corpore sentiri, et extra corpus ntiri posse. Sed hoc negas, destinatum locum esse, et cer- m esse extra corpus sentiri. Hoc et ego nego: qui enim in rpore eam sentiunt: jam in corpore plane non sunt, quoad am ipsam, mortui enim sunt. Quare non est, ut neges, nc poenam hoc modo extra corpus esse. Hactenus ego: tu si quid amplius habes, doce.

Carlstadii nuptiae mire placent, novi puellam: confortet eum Dominus in bonum exemplum inhibendae et minuendae papisticae libidinis, Amen. Munusculum meum ipse feram suo tempore post Pascha. Interim Biblia transferam, quanquam onus susceperim supra vires. Video nunc, quid sit interpretari, et cur hactenus a nullo sit attentatum, qui profiteretur nomen suum. Vetus Testamentum non potero attingere, nisi vobis praesentibus et cooperantibus. Denique si quo posset fieri, ut secretum cubile apud vestrum aliquem haberem, mox veni- rem, et vestro auxilio totum ab initio transferrem, ut fieret translatio digna, quae Christianis legeretur: spero enim nos

meliorem daturos esse (quam habeant Latini) nostrae Germaniae. Magnum et dignum opus est, quod nos omnes laboramus, cum sit publicum, et publicae saluti donandum. Respice de super haec, quid sit spei. Non opto, ut totus et omni lateam, cum hoc sit impossibile, sed ut sciatur, me velle latere vel nesciatur, me velle apparere. Arbitror enim hac ratione satisfieri timidisque et malis, cum senserint me latere velle.

Prophetae Cignaei*) non vos cito moveant: habetis Scripturam Deut. XIII. et 1. Johann. V.,**) quae vos securos faciunt, ut non peccetis, si differatis eos, et probetis primo spiritus, an ex Deo sint. Interim dabit Dominus, quod faciendum sit. Mihi sane hoc secundum faciem vehementer suspectum est, quod jactant colloquia Majestatis. De quibus plura ad Philippum. Vale et ora pro me. Die octava Epiphaniae MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

13. Januar. No. CCCLVIII.

An Melanchthon.

L. ist mit der Antwort des Mainzer Erzbischofs und Capitos Schreiben zufrieden, welchem letztern er antworten will. Dann sagt er ausführlich seine Meinung über die Zwickauer Propheten, und vertheidigt die von ihnen verworfene Kindertaufe.

Bey Aurifaber II. 41. Vgl. Cod. Jen. b. 14. Deutsch bey Walch XV. Anh. CIII.

Domino M. Philippo Melanchthoni.

Salutem. Literae Moguntini***) si solae fuissent, vicerant, nunc vero cum adjectae essent Fabricianae, artem prodiderunt et

---

*) In Zwickau hatten sich Nicolaus Storch, Marcus Thomä, Marcus Stübner, Martin Cellarius und Thomas Münzer als Reformatoren aufgeworfen, die ersten, ungelehrte Leute, der letzte, durch die Rolle bekannt, die er im Bauernkrieg spielte. Da ihnen der dortige Prediger Nicolaus Hausmann und die Obrigkeit widerstand, diese sogar Einige ins Gefängniß setzen ließ: so wandten sich Andere nach Wittenberg, und suchten die dortigen Theologen für sich zu gewinnen. Zu ihren schwärmerischen Lehren gehörte die Verwerfung der Kindertaufe. Vgl. Plank II. S. 40. **) Er meint wohl das 4. Cap.

***) Des Erzbischofs von Mainz, vom 24. Dec. in Antwort auf L.'s Brief vom 25. Nov., worin er die Abstellung des Ablaß-Unfugs zu Mainz versprach. S. Walch XIX. 661.

[redacted]m, id quod mihi in Fabricio *) egregie displicet. Ego [redacted]ebam impietati finem fieri, et rhetor ille agit causam impie[redacted]s, dum Episcopum docet personalia peccata confiteri, ac Luthero credit belle impositum. Temperabo et mihi, ne [redacted]inem primis literis suo merito tractem: ostendam autem, [redacted]ciat spiritum esse in naribus hominis.

Venio ad prophetas, ac primum non probo tuam timidi[redacted]a, cum et majori tam spiritu, quam eruditione polleas, [redacted]m ego. Ac primum, cum testimonium perhibeant de se [redacted]s, non statim audiendi sunt, Sed juxta consilium Ioannis, [redacted]tus probandi. Habetis consilium Gamalielis differendi: [redacted]l enim adhuc audio ab eis dici et fieri, quod Satanas non [redacted]at praestare vel aemulari. Tu autem ex mea parte hoc ex[redacted]res, an vocationem suam possint probare. Neque enim [redacted]eus unquam aliquem misit, nisi vel per hominem vocatum, [redacted]l per signa declaratum, ne ipsum quidem Filium. Prophetae [redacted]m ex lege et ordine prophetali jus habebant, sicut nos modo [redacted]er homines. Prorsus nolo eos recipi, si nuda revelatione sese [redacted]catos adserant, cum nec Samuelem quidem vellet loqui Deus [redacted]si per autoritatem consciam Heli. Hoc primum ad publicam [redacted]cendi functionem pertinet.

Jam vero privatum spiritum explores etiam, quaeras, num [redacted]erti sint spirituales illas angustias et nativitates divinas, [redacted]rtes, infernosque. Si audieris blanda, tranquilla, devota [redacted]t vocant) et religiosa, etiamsi in tertium coelum sese raptos [redacted]ant, non approbabis. Quia signum filii hominis deest, qui [redacted]ἐλεγχος, probator unicus Christianorum, et certus spirituum [redacted]cretor. Vis scire locum, tempus, modum colloquiorum [redacted]inorum? audi: *sicut leo contrivit omnia ossa mea*, et: *[redacted]rojectus sum a facie oculorum tuorum*, et: *repleta est ma[redacted]a anima mea, et vita mea inferno appropinquavit.* Non [redacted]e loquitur Majestas (ut vocant) immediate, ut homo videat, [redacted]no, *non videbit me homo, et vivet.* Et stellam parvam ser[redacted]monis ejus non fert natura. Ideo enim per homines loquitur, [redacted]quod loquentem ipsum ferre omnes non possumus. Nam et [redacted]virginem turbavit angelus, sic et Danielem, sic et Ieremias que[redacted]ritur: *corripe me in judicio, et non sis tu mihi formidini.*

*) Caviro. Dieſer ſchrieb nämlich an Luther, und rieth ihm den Erzbiſchof zu ſchonen.

Et quid plura? quasi Majestas possit cum vetere homine familiariter, et non prius occidere atque exsiccare, ne ant [1]) odores ejus pessimi, cum sit ignis consumens. I somnia et visiones sanctorum sunt terribiles saltem, post intelliguntur. Tenta ergo et ne Iesum quidem audias g sum, nisi videris prius crucifixum.

Ad causam, inquies, quid? hoc enim est alios refu non nostra probare. At hoc quomodo possum absens, ignorem, quid moveant, si nihil aliud excitant, quam *qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit*, et quod vuli per se non credant. Prorsus me nihil movent. Qu do enim probabunt, eos non credere? At quod non loqu et ostendunt fidem, pulchre. Hac ratione qupt horis e Christiani erimus, dum dormimus et alia facimus? Annon eodem modo potest Deus toto infantiae tempore, ceu con somno, fidem in illis servare? Bene, inquies, hoc confutat a sarios de fide jam infusa. At hoc interim sufficit, eos inv tales, qui nihil probent, et falso spiritu commoti sint. de infundenda dicis? nihil est reliquum prorsus, nisi fide ena, quam si statuere non possumus, nihil disputandum sed simpliciter damnandus baptismus parvulorum.

Tu dicis, infirma esse exempla fidei alienae? Ego nihi mus esse dico. Ostendant autem illi, omnes quoque da nes, unum exemplum fidei alienae infirmum. Nam quo mulcem orasse pro Saule inducis, nihil est: luxit Saulem, oravit, aut si oravit, non oravit fide, hoc est, non cr obtineri quod petebat, sed in dubium, aut in arbitrium ponebat. Quemadmodum David pro parvulo suo, et multi multis aliis. Si enim certo definisset se accepturum, utique tinuisset. Stat enim fidelis promissio Christi, Matt. XV *si duo super terram, etc.* et: *quaecunque petieritis, cr quia accipietis, et fient vobis.* Stet ergo inconcusse, in sibile esse, ut id non fiat, quod petitur, et creditur fieri, qui vacillabit universa doctrina fidei, nec propria fides al valebit, cum nitatur ejusdem promissionibus. Imo fides a nobis propria, sed alteri aliena est, nihilominus necesse ut fiat in altero, quod credit. Huc pertinent omnia exe Evangelii. Neque enim aliquando unum dimisit Christus,

1) Aurif. foetent.

aliena offerretur, sed omnes suscepit. Et quid plura? Te-
onia et exempla totius Scripturae stant a fide aliena, id est,
opria fide, quae impetret alteri fidem, et quicquid volet.
Hoc igitur restat, an Ecclesia credat parvulis infundi fidem?
de Ecclesia fortassis haec quaestio, non de fide aliena
efficacia ejus vertitur. Fides aliena quicquid possit, non
isputandum, cum omnia sint possibilia credenti. Haec au-
quaestio est de facto, non de jure: non enim possumus
ure, an Ecclesia deberet credere, infundi parvulis fidem,
potestatem habeat in totum non baptisandi parvulos, nec
locus Scripturae, qui eam cogat hoc credere, sicut sunt
um artioulorum. Quid igitur faciemus hic? jus non pro-
us? fidem quis videt? ad confessionem igitur eundum, si-
lem ore confessio fit ad salutem. Iam quid confitetur Ec-
ia, se credere in hoc articulo? Nonne pueros etiam esse
ticipes beneficiorum Christi? Objicitur vero: quid si Augu-
us, et quos Ecclesiam vocas vel esse credis, in hac parte
arint? Quis certos nos faciet, cum probare non possumus,
ere eam sic credere? At eadem objectio impugnabitur. Si
jus, tamen factum proprie credendi in Ecclesia. Quis enim
us erit, Augustinum credidisse Trinitatem, si confessioni
non creditur? Confessionem ejus certus sum consonare
ipturae, sed eum credere, sicut confitetur, sum incertus.
vero video id singulari miraculo Dei factum, ut solus hic
ulus de parvulis baptisandis nunquam fuerit negatus ne ab
reticis quidem: adeo nulla est confessio illius in oppositum,
e contra totius orbis confessio constans et una ad propo-
m. Hanc autem confessionem negare esse Ecclesiae illius,
e et legitimae, arbitror impiissimum esse. Idem enim
i videtur atque Ecclesiam negare, cum, si non esset, haec
lesia absque dubio aliquando dedisset contrariam confessio-
, cum fides Ecclesiae nunquam non fuerit, et nunquam
confessa fuerit, quod credit. Plura tu sapiens ex ista
asione capies.

Cum igitur ad baptismum afferre non sit aliud, quam ad
istum praesentem et manus gratiae aperientem in terra of-
e, et ille universis exemplis ostenderit, sese acceptare,
d offertur: cur hic dubitamus? Saltem hoc prophetis istis
ulimus, ne possint sua probare, cum desit eis exemplum
estimonium, nobis autem adsint testimonia et exempla,

tum eorum testimonium nobis non repugnat. Quis en arguet, credendum est et baptisandum, ergo parvuli no baptisandi. Non enim ex hoc loco istam consequentia hent, cum non probet, parvulos non credere, quod ips supponunt, et aliunde probare debent, atque non pc Quod ergo non est contra Scripturam, pro Scriptura (Scriptura pro eo. Jam eadem subtilitate circumcisionen rint, dicendo: parvuli non habent fidem Abrahae, erg debent habere signaculum ejusdem fidei: cum certum sit, circumcisionem aequalis baptismo virtutis fuisse. Ne tur video, cur non autoritate quoque Dei et exemplo ist vulos oporteat baptisari: nisi quod baptismus liber est exactus, ut circumcisio, proinde neque in tempora, ae loca, et alia quoque externa captivari debuit, cum totus sit in se ipso. Quod ergo tunc dictum est uni genti in die, hoc dicitur nunc omnibus populis omnium aetatum *crediderit*, etc.

Sed plura coram. Semper expectavi Satanam, ut hi cus tangeret, sed noluit per Papistas. In nobis ipsis et nostros molitur hoc gravissimum schisma, verum Ch conteret eum velociter sub pedibus nostris. Volo etiam ut tractaris illud, 1. Cor. VII: *alioqui filii vestri imn essent, nunc autem sancti sunt.* Num de solis adulti de sanctitate carnis intelligi velis? Nam hinc parvulos baptisatos ritu et tempore Apostolorum, optarim os Quanquam video, quid dici possit de ista sanctification men tuum etiam judicium videre volo. Cur enim de soli diceret, cum sanctis omnia sint sancta, et mundis munda?

Libellum adversus Episcopum Moguntinum proditi et generalem increpationem facturum, ubi insani erint serua. Para mihi hospitium, quia translatio me urgebit : reverti, et ora Dominum, ut fiat cum sua voluntate. autem latere, quantum fieri potest: interim procedam institui. Vale. 8. Epiphaniae, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luthe

Januar. CCCLIX.

An Wolfgang Fabricius Capito.

gibt seinen Verdacht zu erkennen, daß der Brief des Erzbischofs nicht auf s sey, weil Capito ihn zur Schonung ermahne. Die Liebe ertrage alles, nicht das Wort und der Glaube. Sodann wirft er ihm auch in Ansehung riesterehe Mangel an Aufrichtigkeit vor, indem er sich auf die Vertreibung agdeburgischen Priesters Kaugsdorf beruft.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Epistola Lutheri Volfgang Fabricium Capitonem Theologum utilissima. 1522. 4. Auch , jedoch nicht von L. selbst, in der Sammlung: Urtheil D. M. Lu s und Phil. Melanchthonis von Erasmo Roterdam. Ein licher Sendbrief D. M. L. an D. Wolfg. Fabric. Capitonem. m. Christus Ablaßbrief u. s. w. Eine andere Ausgabe mit süddeutscher ographie s. b. Panzer Ann. d. ält. Deutsch. Litt. II. S. 70. No. 1324. Lateinisch findet sich der Brief bey Aurif. II. 36. Viteb. II. 326. Deutsch, ch ganz von jener ersten Uebersetzung abweichend, Wittenb. IX. 130. Jen. 6. Altenb. I. 927. Leipz. XVII. 606. Walch XIX. 662.

ltem in Christo. [1]) Quantum literae Cardinalis tui animum um erexerunt, tantum literae [2]) tuae dejecerunt, mi Fabrici. jicit forte et vultum tuum exordium hoc triste et ingratum, tua culpa, qui et fidem et autoritatem literis Cardinalis tam, mpestiva rhetorica ademeris. Inter multa enim, quae me [3]) verunt, hoc erat unum, quod scribis eum [4]) juvandarum ngelii partium diversam a nobis iniisse rationem. Hoc enim d aliud est, quam [5]) tuam aut nostram rationem damnabi- esse, cum necesse sit ministerium spiritus sibi ipsi quam ime pugnare? Paulus enim iisdem vestigiis incedentem Ti- otheum Corinthiis commendat. Atque ego quidem pro meo te candore verbum hoc diversitatis tuae aliqua ἐπιεικείᾳ [6]) issem, nisi tu ipse tuus interpres sic coëgisses intelligen- m, [7]) Evangelium tunc promoveri, si Principibus connivea- r, parcatur, eorum facta excusentur, et (ut tua verba sonant) procaces ad pugnam [8]) provocemus. Haec tua ratio est,

---

1) Viteb. Mart. Luth. D. Wolfg. Fabr. Capitoni, Cardinalis Moguntini lico, S. D. 2) Viteb. — literae. 3) Viteb. — me. 4) Viteb. te. Sō b im ersten d. Drucke. 5) Viteb. † aut. 6) Viteb. — tuae aliqua ἐπιεικείᾳ. Auch im e. d. D. fehlt es. 7) Viteb. coëg. sic. intell. esse. Viteb. me pugnam procaces. Der e. d. D. mit Aurif.

quae juxta nostram rationem pulchra adulatio et veritatis (
stianae abnegatio est, et ipsissima προσωπολημψία, quam S
turae sic detestantur, ut nihil vehementius. [1]) Ego nec inim
optarim hunc animum [2]) probari, et tantum abest, ut q
hac tua ratione juvari Evangelium, ut nihil vehementius
precer. Et faxit Christus, non ut nihil promoveas, se
servet te nobiscum, ne noceas.

Mansuetudinem et benignitatem christianam exigis, sci
sed quid Christiano [4]) et adulatori? Res aperta est et sim
cissima Christianismus: [5]) rem, sicut habet, cognoscit,
fatetur. [6]) Male valere volunt etiam gentiles eos amicos,
vitiis amicorum blandiuntur, et veritas Christi vitiis et impi
simul blandiri poterit?

Nos autem tibi [7]) nostram quoque rationem exponen
et cum fiducia sub judicium tuum et totius orbis proponen
nihil veriti, quod scribis, offendi vulgi judicium [8]) mordaci
Quem enim [9]) non offendebat Christus, aut quem non ar
bat? Et [10]) spiritus veritatis arguit, non blanditur. Ar
vero non aliquot, sed totum mundum. Igitur nos sic sapi
omnia prorsus esse reprehendenda, arguenda, confunden
nihil pascendum nihil connivendum, nihil excusandum, ut
dio stet campo [11]) libera et aperta et pura veritas.

Porro aliud est eos, quos corripueris, summa mansuetu
suscipere, tolerare, juvare. [12]) Hoc jam ad charitatis et o
exemplum pertinet, non ad ministerium verbi. Nam et C
stus cum acerrime omnes arguerit, tamen [13]) optat gallina
esse, et sub alis illos [14]) colligere. Charitas est, quae [15])
nia sustinet, omnia suffert, omnia sperat: fides vero seu
bum prorsus nihil sustinet, sed arguit, devorat, seu ut J
mias dicit, evellit, destruit, et dissipat, et *maledictus*,
facit opus Domini fraudulenter.

Aliud est, inquam, mi Fabrici, [16]) vitium laudare vel
tenuare, et aliud benigne [17]) et suaviter curare. Pri

---

1) Viteb. — et ipsissima — — vehementius. So auch im c. b. D. 2) A
falſch amicum. 3) Aurif. — scio. 4) Aurif. Christianis. 5) Aurif.
stianissimus. 6) Viteb. et agnoscit et fatetur. 7) Aurif. — tibi. 8
teb. multitudinem. 9) Aurif. autem. 10) Aurif. † si. 11) Viteb.
12) Viteb. invitare. 13) Viteb. tum. 14) Viteb. alas, — illos. 15
teb. — est quae. 16) Viteb. est enim, Fabrici. 17) Viteb. aliud benig

[illegible] [1]) dicendum est, quid rectum et non rectum erit, [2]) [illegible]nde, ubi id [3]) auditor susceperit, tolerandus, et ut Paulus [illegible], infirmus fide suscipiendus. [4]) Tua vero ratio id efficit, [illegible]numquam veritas cognoscatur, [5]) et tamen interim blanditia [illegible]ficta humanitate praesumatur vitium sanari. Sic impletur [illegible]d Hieremiae: *et sanabant contritiones populi mei*, et ite[illegible]m: *confortaverunt manus malorum, ut non converteren[illegible] unusquisque a malitia sua.*

Nec spero nos tales unquam fuisse, in [6]) quibus charitas [illegible]iderata in suscipiendis et tolerandis infirmis posset oppro[illegible]ri, [7]) neque deest mansuetudo, benignitas, pax et gaudium, [illegible]quis verbum nostrum probarit, et statim non queat perfe[illegible]s esse. Contenti interim sumus, [8]) agnovisse illum [9]) veri[illegible]em, non restitisse, non damnasse: quod deinceps agitur, [illegible]aritatis est, quae exhortetur, [10]) ut et faciat, quod cogno[illegible]. Nam [11]) si ex animo tuus Cardinalis has literas scripsis[illegible]t, obsecro, quanto gaudio, quanta humilitate nos pedibus [illegible]s provoluti, dignos non arbitraremur nos, qui pulverem [illegible]um ejus exoscularemur? [12]) Nonne et nos faex sumus et [illegible]scati sentina? Agnoscat [13]) verbum modo, et servos nos [illegible]estabimus.

Porro iis, qui doctrinam istam et verbi ministerium aut [illegible]nant aut contemnunt, aut subdole persequuntur, nulla [illegible]tia, nulla charitas, nulla benignitas: quanquam et hoc sit [illegible]mae charitatis, furori [14]) et impietati eorum omnibus vi[illegible]s et modis resistere.

Si autem ex tua formatura (quod suspicor) Cardinalis tuus [illegible] egregium hypocritam praestitit, vides tu ipse, quam nos [illegible]il movere debeat, sed neque fallere nos poteratis, [15]) quando [illegible] Satanae cogitationes non ignoramus, [16]) et ex [17]) verbis [illegible]is tum justificare, tum damnare quemlibet possumus. [18]) [illegible]cribit Cardinalis tuus sese praestiturum deinceps Dei gratia, [illegible]uod ecclesiasticum magistratum decet. Sit, hoc fide *ἀνυποκρίτῳ* [19])

---

1) Viteb. † omnium. 2) Viteb. sit. 3) Viteb. — id. 4) Viteb. in [illegible]e susc. est. 5) Viteb. agnoscatur. 6) Aurif. a. 7) Aurif. falsch ap[illegible]robari. 8) Viteb. enim sumus interim. 9) Aurif. illam. 10) Viteb. [illegible]hortatur. 11) Viteb. † et. 12) Viteb. oscularemur. 13) Aurif. agnos[illegible]atur. 14) Aurif. errori. 15) Viteb. poteritis. 16) Viteb. ignoremus, 17) Aurif. — ex. 18) Viteb. possimus. 19) Viteb. Si hoc fide sincera.

dicit, et tu eum hoc non [1]) docuisti, certe animus ej modi est, qui larvam cardinalatus et pompam episcop ablegare, et verbi ministerio se accingere praestituerit haec qua [4]) suadela fore credemus? Impossibile est, u salutis sit, donec fuerit episcopus tot Ecclesiarum, c parvulam parochiam administrare potens sit. At [5]) est, ut resignet, et parochus fiat. Et quis, inquies, haec [6]) exigere? Respondeo: et quomodo tu securi nisi veritatem hanc ei cognitam feceris. Fove et postea, sed primum haec ei nota facito, sciat, quo p quo non peccari possit. Deinde ne peccetur, coopera si peccarit, tolerato, non autem conniveto et tolera scientiam. [7]) Hoc enim facit crudelis adulatio, qua modestiam sive christianam, sive humanam.

Jam [8]) quomodo et hoc verum esse credam, quo scribis, sacerdotem uxorium liberatum, et ille scribit, scribendi libelli mei jamdudum sublatas e medio? I liberatio, quasi non potior fuisset ejus [9]) occisio. A coëgistis uxorculam contra [10]) conscientiam, de qu dolet. Obsecro, an tentatis etiam Spiritum sanctum? perseveratis in odio sacerdotalis conjugii, donec non tis exactam abjurationem et divortii impleti [11]) violenti

Scortum est, inquis, [12]) rhetor optime. At hoc explorandum fuerat. Jam, ut maxime scortum fuerit, hunc unum insanivistis, et prostibula vestra Halberst Moguntina et Magdeburgensia aliaque innumera clausis perpetuo transitis? Vides tuam rhetoricam hic [13]) nih Fabrici. Certe, ubi confitebatur uxorem esse, vos qu oportuerat, aut Paulum confutare, qui doctrinam dae rum vocans, clarissime damnat istum caelibatum. Ç mentiretur uxorem suam [14]) esse, periculum ejus era salvi eratis.

---

1) Aurif. sincere eum. 2) Aurif. episcopatuum. 3) Aurif. p 4) Viteb. hoc quanam. 5) Viteb. u. e. b. Dr. Impossibile est, ut vulam parochiam administrare potens sit, ac. 6) Viteb. hoc. 7) e. b. Dr. tolerato et conniveto, sive per christianam, sive humana stiam, si impie erraverit. 8) Viteb. † vero. 9) Viteb. ei. 10) adversus. 11) Viteb. facti. 12) Viteb. inquis, erat. 13) Vitel 14) Viteb. — suam.

[redacted] quod periculum divortii causaris in isto novo conju-
si pertaeduerit molestiae uxoriae, [1]) arbitror et ipsum
x animo a te dici. Quid enim hoc ad doctrinae purita-
[2]) quod mali male utantur? Nos a vobis non exigimus,
jugia praestetis omnibus [3]) molestiis libera, sed tantum
ctrinam et exempla ejusdem [4]) damnetis. Expostula tu
Deo, qui talia praecipit, quae per hominum inconstan-
male servantur. [5]) Nos nihil de sacerdotum conjugiis [6])
ttimus, nisi quod autoritate Dei liceat sacerdotes esse
ges. Jam [7]) Praepositus Kembergensis vir est, in quo [8])
possis non laudare, tantum abest, ut levitatis argui pos-
nisi forte ideo leves erunt, quia tu metuis leves fore.
d metum tuum, vel spem nostram nihil sequitur, vel non
stur, in factis hominum, nedum in verbis Dei. Alioqui
divinorum praeceptorum nos hic metus sinet tentare.
Vides, mi Fabrici, quantis argumentis ego vexer, ne cre-
Cardinalem tuum ex animo [9]) scribere. Taceo denique
tyrannidis eximiae, qua Andream Caugistorfium Magde-
nsem suggestu cum tanta ignominia submovit, [10]) virum,
vix similem sub sua ditione tuus habet Cardinalis, nec
[11]) adhuc istius poenitet.
Obsecro te, mi Fabrici, eum exigis Lutherum, ut [12]) ad
ia vestra conniveat, solis [13]) literis blandiusculis palpatus,
sint tam infanda, quae vos molimini, [14]) et non estis con-
, quod parati sumus per charitatem ignoscere et tolerare. [15])
[16]) expostulatis, ut justificemus quoque, hoc est, [17])
n doctrinam abnegemus per impietatem. Satis et plus
n satis tentatis me, optime Fabrici, et ego satis et [18])
quam satis benigniter respondeo, vobis: vides enim
nto [19]) acerbiorem responsionem merueritis, qui non modo
n facitis, quod postulabam, sed illuditis [20]) et irridetis
is, sicuti vobis videtur, egregiis, sed sicut ego video,

1) Aurif. uxoris immodestiae. 2) Viteb. pietatem. So auch b. e. b. D. Aurif. omnia. 4) Viteb. doctrinam ejus et exempla. 5) Viteb. e. b. — Expostula .... servantur. 6) Viteb. conjugio. 7) Viteb. — jam. Aurif. — in quo. 9) Viteb. † haec. 10) Aurif. submoveritis. 11) Aunos. 12) Viteb. qui. 13) Aurif. solus. 14) Aurif. vultis. 15) Viteb. et tol. p. ch. 16) Aurif. Cum. 17) Aurif. † et. 18) Aurif. — et. Viteb. e. b. D. respondeo, cum longe. 20) Viteb. e. b. D. facitis, quod es luditis.

ridiculis et ineptis. [1]) Sed tamen ne nihil impetrent, v
faciam mihi ultra modum, et non exigam, ut publice rec
tetis mihi malum vestrum: vos videritis, ut Christo super
responderitis. Tacebo et contentus ero, si nihil deinc
similis tyrannidis tentaveritis, et doctrinam pietatis libe
esse permiseritis. Si vos non vultis simplicem Christum c
fiteri et sequi, sequimini vestra, et vobis saltem face
negotia. Alioqui ministerii nostri frena laxabimus, et [2])
ctrinam pietatis tuebimur, quantis viribus possumus, offen
tur sive coelum, sive terra, sive tartarus. [3])

Habes itaque Lutherum, sicuti semper habuisti, obsequ
tissimum mancipium, si modo [4]) pietatis amicus fueris: rur
egregium contemtorem, si perrexeris cum tuo Cardinali
dere in re sacra. Summa esto, charitas nostra pro vobis m
parata est, fides vero si tangitur, tangitur pupilla oculi nost
Charitatem expositam habetote omnibus sive ludibriis, si
honoribus, fidem et verbum adorari a vobis volumus, et s
ctum sanctorum haberi. De charitate nostra nihil non pr
sumite, fidem vero nostram nunquam [5]) non timete.

Cardinali tuo non respondebo, [6]) quod medium iter
potero [7]) tutus incedere, neque laudare, neque vituperare si
sinceritatem sive hypocrisin. [8]) Ex te autem intelliget Luth
spiritum. Ego [9]) ubi de sinceritate sua certior factus fue
non differam me totum profundere et effundere [10]) ad pe
ejus. Vale, mi Fabrici, et animum meum non dubites
esse candidum in te. [12]) Res ipsa, sicut vides, [13]) magna
sacra est, cui nos decet accommodare, ne fratres aut so
res plus diligamus, quam Christum. Ex Eremo mea, in
Antonii, anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

---

1) Viteb. insigniter ineptis. 2) Viteb. e. d. D. — Sed tamen ..... laxabimus et. 3) Viteb. offendat ..... terram .. tartarum. 4) Aurif. ver 5) Viteb. nusquam. 6) Viteb. respondeo. 7) Viteb. potuerim. 8) V teb. s. hyp. s. sinc. 9) Viteb. et ego. 10) Viteb. me totum non differa effundere et profundere. 11) Viteb. ne dubita. 12) Viteb. caud. esse in 13) Aurif. video.

. Januar. N⁰. CCCLX.

An Spalatin.

Ueber die Zwickauischen Propheten, gegen die L. zur Milde räth. Er ist bloßen, bald nach Wittenberg zurück zu kehren, und wünscht, daß der Kur- ruhig seyn möge sowohl wegen jener Schwärmer, als auch wegen des Her- Georg, welcher den Kurfürsten und Herzog Johann mit Beschwerden über Wittenberger Neuerungen bestürmte. S. Seckendorf L. I. p. 217. f.

Aurifaber II. 40. Vergl. Cod. Jen. a.; f. 134. Deutsch bei Walch XV. Anh. CIV.

eorgio Spalatino, ab epistolis Saxoniae, suo in Domino charissimo. [1])

alutem. Omnia accepi, mi Spalatine, etiam saccum ipsum, et tardius caeteris. Propter prophetas quidem Cygnaeos n venio, neque mutor, neque enim me movent. Nollem men eos vinculari, praesertim ab iis, qui nostra jactant. lenburgensibus nova vel imponuntur, vel finguntur de usu cramenti. Prius quidem movebar rumoribus, ut ipse Wi- mbergam irem ac viderem, sed nunc majora quotidie audio. o plane brevi, si Deus volet, revertar, si non Witember- e, certe alibi sive mansurus, sive peregrinaturus. Ita enim e postulat ipsa. Principem nolo mei solicitum esse, quan- m optarim, ut ipse meam fidem, vel ego ejus vires habe- m. Nihil dubito, quin absque et sanguine et gladio duas s caudas titionum fumigantium pulchre rideremus. Dux eorgius infelicissimus omnium in hac causa facit, quod fa- ere super eum decrevit terribilis in consiliis super filios ho- inum. Hoc est odium, quod tam diu aluit in istam partem, t non videt, hoc ipsum esse odium. Dominus respiciat eum, i dignus fuerit: aliud non possum. Tu quoque cura, ne Princeps noster manus cruentet in prophetis illis novis Cyg- aeis. Vale et ora pro me.

Neque Episcopi neque Capitonis literae mihi probantur, b infelicem et nimis manifestarium fucum. Fabricio respondi,

---

1) Nach Cod. Jen.

non Episcopo, donec spiritum ejus cognovero. Ex E
MDXXII, die Antonii. Biblia expecto aegre, propter
in obsidem fidem meam.

T. Martinus Luthe

Ende Februars. N°. CCCI

An den Kurfürsten Friedrich.

L. ermahnt den Kurfürsten, das Kreuz der Wittenbergischen Unruhe
hast und geduldig zu ertragen und mit Klugheit zu verfahren. Am
kündigt er seine nahe Rückkehr nach Wittenberg an.

Nachdem Seckendorf L. I. p. 217. ein Bruchstück dieses Briefes g
welches Walch XV. 2376. übersetzt, ist es zuerst ex Copial. Archiv. Vi
Supplem. der Leipz. Ausg. S. 33. gedruckt worden und daraus bey
XXI. 32., welcher nicht bemerkt hat, daß es jener selbige Brief ist. Wi
das Original verglichen.

Meinem allergnädigsten Herrn, Herzog Friedrich, Ku
zu Sachsen, zu eigen Handen.

Gnade und Gluck von Gott dem Vater zum neuen Heilig
Solchen Gruß schreibe ich nu, M. gnädigster Herr, anstatt
Erbietung. E. F. G. hat nu lange Jahr nach Heiligthum *)
Land bewerben lassen; aber nu hat Gott E. F. G. Begierd e
und heimgeschickt ohn alle Kost und Muhe ein ganzs Kreuz m
geln, Speeren und Geißeln. Ich sage abermal Gnade und
von Gott zum neuen Heiligthum; E. F. G. erschreck nur nic
strecke die Arme getrost aus, und laß die Nägel tief eingehe
danke und sey frohlich: also muß und soll es geben, wer
Wort haben will, daß auch nicht allein Annas und Caiphas
sondern auch Judas unter den Aposteln sey, und Satanas unt
Kindern Gottes. E. F. G. sey nur klug und weise, und richt
nach Vernunft und Ansehen des Wesens; zage nur nicht, es
nicht dahin, da Satanas bin will. E. F. G. glaube mir

*) D. h. Reliquien. Der Kurfürst ließ für die Stiftskirche in Wit
Reliquien sammeln. S. 1. Th. Br. a. Spalatin v. 14. Dec. 1506. No. X

auch ein klein wenig, ich kenne nämlich diese und dergleichen Satana, drumb furcht ich mich auch nicht, das thut ihm wehe. ist noch alles das Anfahen. Laßt Welt schreien und urtheilen, allen, wer do fället, auch St. Peter und die Apostel, sie werwohl widder komen am dritten Tage, wenn Christus widder aufst. Es muß das auch an uns erfullet werden 2 Cor. 6. Exhimus nos in seditionibus etc. E. F. G. wollt fur gut haben, sser Eile hat die Fedder mussen laufen, ich habe nicht mehr will selbst, so Gott will, schier da seyn. E. F. G. nehme sich nur nichts an.

E. F. G. unterthäniger Diener

Martinus Luther.

. März. N°. CCCLXII.

An den Kurfürsten Friedrich.

Auf der Reise nach Wittenberg, von Borna aus, antwortet L. dem Kurfürwelcher ihn in einem Schreiben von dieser Reise abgemahnt, aus dem de, weil er ihn gegen Kaiser und Reich nicht schützen könne. L. erklärt , daß er seines Schutzes nicht bedürfe, sein Glaube werde ihn schützen, und Kurfürst solle nur die Sache gehen lassen, wie sie gehen wolle. Dieser Brief in bewundernswürdiges Denkmal des hohen Glaubensmuthes, von welchem rfüllt war.

---

ucht in den deutschen Ausgaben Wittenb. IX. 146. Jen. II. 56. Altenb. II. 90. Leipz. XVIII. 271. Walch XV. 2378.

n Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Kurfürsten, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn und Patron.

nuß und Friede von Gott unserm Vater, und unserm Herrn su Christo, und mein unterthänigste Dienst.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfürst, Gnädigster Herr! E. F. G. Schrift und gnädigs Bedenken *) ist mir zukomen auf

*) Ist damit die Eröffnung gemeint, welche der Kurfürst Luthern durch den Amtmann Oswald zu Eisenach machen ließ, und womit er ihm verbot nach Wittenberg zurück zu kehren? S. Seckendorf L. I. p. 217. Walch XV. 2376. Seckendorf aber meint, dieser Auftrag sey zu spät gekommen.

Freytag zu Abend, als ich auf morgen, Sonnabend, wollt a
Und daß es E. K. F. G. aufs allerbeſt meine, darf freylich
weder Bekenntniß noch Zeugniß; denn ich mich deß, ſo vie
lich Erkundung gibt, gewiß achte. Wiederumb aber, daß
gut meine, dünkt mich, ich wiſſe es aus höher denn aus me
Erkundigung; damit aber iſt nichts gethan.

Ich hab mich aber laſſen anſehen E. K. F. G. Schrift,
meine Schrift *) E. K. F. G. ein wenig bewegt, damit
ſchreib, E. K. F. G. ſollt weiſe ſeyn. Doch wider ſolche
hat mich meine große Zuverſicht beſcheiden, daß E. K. F.
Herz wohl beſſer erkennet, denn daß ich mit ſolcher Art W
K. F. G. hochberühmbte Vernunft ſtockern ſollt. Denn i
es ſey mein Herz je an dem, daß ich aus Grund, ohn alles
ein Luſt und Gefallen allzeit an E. K. F. G. für allen Für
Oberkeiten gehabt. Was ich aber geſchrieben habe, iſt aus
geſchehen, daß ich E. K. F. G. wollt tröſten: nicht mein
halben, davon ich dazumal kein Gedanken hatte, ſondern d
ſchickten Handels halben, nämlich zu Wittemberg, zu großer
des Evangelii, durch die Unſern entſtanden. Da war mi
E. K. F. G. würden deß ein groß Beſchwerung tragen. D
auch ſelbs der Hamer alſo hat zutrieben, daß wo ich nic
wäre, daß lauter Evangelium bey uns iſt, hätte ich verzage
Sach. Alles, was bisher mir zu Leide gethan iſt in dieſer
iſt Schimpf und nichts geweſen. Ich wollts auch, wenn
können ſeyn, mit meinem Leben gern erkauft haben. Den
alſo gehandelt, daß wirs weder für Gott, noch für der W
antworten können; und liegt doch mir auf dem Halſe, u
dem heiligen Evangelio. Das thut mir von Herzen wehe.
gnädigſter Herr, mein Schrift ſich nicht weiter ſtreckt, denn
jenigen, **) und nicht auf meinen Handel, daß E. K. F. G
nicht anſehen das gegenwärtige Bild des Teufels in dieſen
Und ſolche Ermahnung, ob ſie E. K. F. G. nicht noth wär
doch mir nöthlich zu thun geweſen.

Von meiner Sach aber, gnädigſter Herr, antwort ich
K. F. G. weiß, oder weiß ſie es nicht, ſo laß ſie es ihr
kund ſeyn: daß ich das Evangelium nicht von Menſchen,

*) S. d. vorigen Brief No. CCCLXI. **) Randanm. der Witte
die ſolchen Unluſt zu Wittenberg angericht haben.

vom Himel, durch unsern Herrn Jesum Christum habe, daß ich wohl hätte mügen (wie ich denn hinfort thun will,) einen und Evangelisten rühmen und schreiben. Daß ich mich aber erhöre und Gericht erboten habe, ist geschehen, nicht daß ich zweifelt, sondern aus übriger Demuth, die andern zu locken. ch aber sehe, daß meine zuviel Demuth gelangen will zur Nie- g des Evangelii, und der Teufel den Platz ganz einnehmen o ich ihm nur ein Hand breit räume, muß ich aus Noth Gewissens anders dazu thun. Ich hab E. K. F. G. gnug , daß ich dieß Jahr *) gewichen bin, E. K. F. G. zu Dienst. der Teufel weiß fast wohl, daß ichs aus keinem Zag gethan Er sahe mein Herz wohl, da ich zu Wormbs einkam, daß, ich hätte gewußt, daß so viel Teufel auf mich gehalten hätten, iegel auf den Dächern sind, wäre ich dennoch mitten unter sie ngen mit Freuden.

n ist Herzog Georg **) noch weit ungleich einem einigen Teufel. sintemal der Vater der abgründlichen Barmherzigkeit uns durchs lium hat gemacht freudige Herrn uber alle Teufel und Tod, geben den Reichthum der Zuversicht, daß wir dürfen) sagen, herzliebster Vater: kann E. K. F. G. selbs ermessen, solchem Vater die höhste Schmach ist, so wir nicht sowohl ihm nen sollten, daß wir auch Herrn uber Herzog Georgen Zorn Das weiß ich je von mir wohl, wenn diese Sach zu Leipzig stünde, wie zu Wittemberg, so wollte ich doch hinein reiten, gleich (E. K. F. G. verzeihe mir mein närrisch Reden,) neun tzel Herzog Georgen regnete, und ein ieglicher wäre neunfach der, denn dieser ist. Er hält meinen Herrn Christum für ann aus Stroh geflochten; das kann mein Herr, und ich, eine ng wohl leiden. Ich will aber E. K. F. G. nicht verbergen, ich für Herzog Georgen habe nicht einmal gebeten und geweinet, ihn Gott wollte erleuchten. Ich will auch noch einmal bitten weinen, darnach nimermehr. Und bitte, E. K. F. G. wollt helfen bitten und bitten lassen, ob wir das Urtheil könnten ihm wenden, das (ach Herr Gott!) auf ihn dringt ohn Unter-

*) das er auf der Wartburg zugebracht. **) Herzog Georg hatte den Kurfürsten wegen der Wittenbergischen Neuerungen mit Briefen beunruhigt, und als Mitglied des Reichsregiments Befehle dieser Behörde an die Bischöfe ausgewirkt, daß sie gegen die Neuerer mit Strenge verfahren sollten. S. Seckendorf p. 217. s. Plank II. 60. f.

laß. Ich wollt Herzog Georgen schnell mit einem Wort ern
wenn es damit wäre ausgericht.

Solchs sey E. K. F. G. geschrieben, der Meinung, daß
F. G. wisse, ich kome gen Wittenberg in gar viel einem
Schutz, denn des Kurfürsten. Ich habs auch nicht im Sinn
E. K. F. G. Schutz begehren. Ja, ich halt, ich wolle E. K.
mehr schützen, denn sie mich schützen könnte. Dazu wenn ich
daß mich E. K. F. G. könnte und wollt schützen, so wollt ic
komen. Dieser Sachen soll, noch kann kein Schwert rathe
helfen; Gott muß hie allein schaffen, ohn alles menschlich
und Zuthun. Darumb wer am meisten gläubt, der wird
meisten schützen. Dieweil ich denn nu spür, daß E. K. F.
gar schwach ist im Glauben, kann ich keinerleywege E. K.
für den Mann ansehen, der mich schützen oder retten könnte.

Daß nu auch E. K. F. G. begehrt zu wissen, was sie thu
in dieser Sachen, sintemal sie es acht, sie habe viel zu wen
thun: antworte ich unterthäniglich: E. K. F. G. hat schon al
gethan, und sollt gar nichts thun. Denn Gott will und kann
leiden E. K. F. G. oder mein Sorgen und Treiben. Er will
gelassen haben, deß und kein anders; da mag sich E. K. F. G.
richten. Gläubt E. K. F. G. dieß, so wird sie sicher seyn, und
haben: gläubt sie nicht, so gläube doch ich, und muß E. K.
Unglauben lassen seine Qual in Sorgen haben; wie sichs g
allen Ungläubigen zu leiden. Dieweil denn ich nicht will E.
G. folgen, so ist E. K. F. G. für Gott entschüldiget, so ich ge
oder getödtet würde. Für den Menschen soll E. K. F. G. al
halten: nämlich der Oberkeit, als ein Kurfürst, gehorsam
und Kaiserl. Maj. lassen walten in E. K. F. G. Städten und
dern, an Leib und Gut, wie sichs gebührt, nach Reichs-Ord
und ja nicht wehren noch widersetzen, noch Widersatz oder irge
Hinderniß begehren, der Gewalt, so sie mich faben oder tödten
Denn die Gewalt soll niemand brechen noch widerstehen, denn al
der, der sie eingesetzt hat; sonst ists Empörung, und wider
Ich hoff aber, sie werden der Vernunft brauchen, daß sie E. K.
G. erkennen werden, als in einer höhern Wiegen geboren,
daß sie selb sollt Stockmeister uber mir werden. Wenn E. K. F.
die Thor offen läßt, und das frey kurfürstliche Geleit hält,
sie selb kämen, mich zu holen, oder ihre Gesandten: so hat
F. G. dem Gehorsam gnug gethan. Sie können je nicht höhert
E. K. F. G. foddern, denn daß sie den Luther wollen bey E. K.

. Und das soll geschehen, ohn E. K. F. G. Sorgen, Thun
ser Fahr. Denn Christus hat mich nicht gelehrt, mit eines
Schaden ein Christ seyn. Werden sie aber je so unvernünf-
und gebieten, daß E. K. F. G. selb die Hand an mich lege,
E. K. F. G. alsdenn sagen, was zu thun ist: Ich will E.
Schaden und Fahr sicher halten an Leib, Gut und Seele,
Sachen halben, es gläube es E. K. F. G. oder gläubs nicht.
mit befehl ich E. K. F. G. in Gottes Gnaden. Weiter wollen
schierst reden, so es noth ist. Denn diese Schrift hab ich
gefertigt, daß nicht E. K. F. G. Betrübniß anführe von
ere meiner Zukunft; denn ich soll und muß jedermann tröst-
nicht schädlich seyn, will ich ein rechter Christ seyn. Es
der Mann, denn Herzog Georg, mit dem ich handel, der
ich fast wohl, und ich kenne ihn nicht übel. Wenn E. K.
hte, so würde sie Gottes Herrlichkeit sehen; weil sie aber
t gläubt, hat sie auch noch nichts gesehen. Gott sey Lieb
b in Ewigkeit, Amen. Geben zu Borne bey dem Gleits-
am Aschermittwoch Anno 1522.

E. K. F. G. unterthäniger Diener
Mart. Luther.

---

rz. N⁰. CCCLXIII.

An den Kurfürsten Friedrich.

um der Kurfürst am 6. März den vorhergehenden Brief L.'s empfangen
ng er am 7. dem D. Hieron. Schurf auf, mit L. zu unterhandeln, daß
weisbares Schreiben aufsetzte, und darin die Ursachen seiner Rückkehr
tenberg anzeigte. L. that dieses und erbot sich, die etwa gewünschten
gen zu machen. Dem Kurfürsten waren auch in der That einige Stel-
ig, und L. schrieb daher den Brief um.

---

b. IX. 148. Jen. II. 59. Altenb. II. 95. Leipz. XVIII. 276. Walch
2388. Lateinisch bey Aurif. II. 46. Viteb. II. 353. Jen. II. 515.

und Friede von Gott unserm Vater, und unserm Herrn
risto, Amen; und mein unterthänige Dienste.
chleuchtigster, Hochgeborner Fürst und Gnädigster Herr!
fast wohl bedacht, daß es möcht E. K. F. G. billig beschwer-

lich seyn, so ich ohn E. K. F. G. Willen und Zulassen mich
umb gen Wittemberg wenden würde; sintemal es ein scheinli
sehen hat, E. K. F. G. und allem Land und Leuten ein grose
entstehen möchte; zuvor aber mir selbs, als dem, der durch
und kaiserlich Gewalt verbannet und verdampt, alle Stun
Todes gewarten müßte.

Wie soll ich ihm aber thun? Ursach dringt, und Gott
und ruft; es muß und will also seyn: so sey es also in dem
Jesu Christi, des Herrn uber Leben und Tod.

Doch daß E. K. F. G. nicht verhalten seyen meine Urs
will ich etliche, so ich itzt fühle, E. K. F. G. zu erkennen
Und aufs erste thue ich ja solchs nicht aus Verachtung Kaisa
Majestät Gewalt, oder E. K. F. G. oder irgend einiger Ob
Denn wiewohl nicht allzeit der menschlichen Oberkeit zu geh
ist, nämlich wenn sie etwas wider Gottes Gebot furnimpt; so
doch nimer zu verachten, sondern zu ehren. Christus recht
Pilatus Urtheil nicht; aber er stieß ihn, noch den Kaiser drum
vom Stuel, veracht ihn auch nicht.

Die erste Ursach ist, daß ich schriftlich beruffen bin von
meine Kirchen zu Wittemberg, mit großem Flehen und
Dieweil nu niemand leugnen kann, daß durch mich das We
gefangen ist, und ich muß mich bekennen einen unterthänige
ner solcher Kirchen, zu der mich Gott gesandt hat: ist mirs
nem Weg abzuschlagen gewest, ich wollt denn christlicher Liebe
und Werk versagt haben. Ob nu viel sind, die dieß Wesen für
lisch Ding ansehen, und örtern und verdammen, die ohn
diese Ursach für nichts achten, sondern vielmehr billig halten
soll Wittemberg, und was da angefangen ist, versinken lass
bin ich doch damit nicht entschüldiget; denn Gott wird mich
richten nach anderer, ihr seyen viel oder wenig, Glauben ode
glauben, sondern nach meinem Gewissen. Denn ich weiß, das
Wort und Anfang nicht aus mir, sondern aus Gott ist, das
kein Tod noch Verfolgung anders lehren wird; mich dünkt
man werde es müssen lassen bleiben.

Die ander ist, daß zu Wittenberg, durch mein Abwesen,
der Satan in meine Hürden gefallen ist, und, wie itzt alle
schreiet, und auch wahr ist, etlich Stück zugericht hat, die ich
keiner Schrift stillen kann, sondern muß mit selbwärtiger
und lebendigem Mund und Ohren da handeln: ist mir kein

ich Verziehen träglich in meinem Gewissen gewesen. Der-
r nicht allein E. K. F. G. Gnad und Ungnade, sondern
Welt Zorn und Unzorn hintan zu setzen gewesen ist. Sie
ie Hürden, mir von Gott befohlen, es sind meine Kinder
; da ist kein Disputation mehr gewesen, ob ich komen oder
m soll. Ich bin schüldig den Tod für sie zu leiden; das
ich gern und fröhlich thun, mit Gottes Gnaden, wie denn
ordert, Joh. 10, (12). Hätte ich aber der Sachen mit
wie bisher, helfen mügen, daß nicht noth gewesen wäre
sen: warumb sollt ich nicht gerne auch ewiglich von Wit-
n bleiben bewilligen? sintemal ich auch sterben soll, umb
thesten willen.

dritte ist, daß ich mir übel fürcht, und sorge, ich sey sein,
gu gewiß, vor einer großen Empörung in deutsch Landen,
ott deutsche Nation strafen wird. Denn wir sehen, daß
ngelium fällt in den gemeinen Mann trefflich, und sie neh-
tschlich auf; sehen, daß es wahr ist, und wollens doch nicht
rchen. Dazu helfen nu die, so da sollten solch Empörung
ehen an mit Gewalt das Licht zu dämpfen, sehen aber nicht,
adurch die Herzen nur erbittern, und zur Aufruhr zwingen,
eben stellen, als wollten sie selbs, oder je ihre Kinder ver-
rden; welchs ohn Zweifel Gott also schickt zur Plage. Denn
liche Tyranney ist geschwächt, dahin allein ich trachtet mit
Schreiben: nu sehe ich, Gott will es weiter treiben, wie er
n und seinen beyden Regimenten thät. Ich habs neulich
daß nicht allein geistlich, sondern auch weltlich Gewalt
Evangelio weichen, es geschehe mit Lieb oder Leid; wie
en Historien der Biblien klärlich sich weiset. Nu hat Gott
durch Ezechielem, man soll sich gegen ihm setzen, als ein
e das Volk: darumb ich auch gedacht mit meinen Freunden
n davon zu handeln, ob wir Gottes Urtheil möchten wenden
ziehen.

nu wohl diese Sach mir selb vergeblich, dazu meinen Fein-
erlich seyn würde, wenn sie es höreten; muß ich dennoch
as ich sehe, und weiß zu thun. Denn das soll E. K. F. G.
und gewiß drauf sich verlassen, es ist viel anders im Himel,
Nürnberg beschlossen: und werden leider sehen, daß die,
meinen, sie habens Evangelium fressen, wie sie noch nicht
s Benedicite gesprochen.

Es sind wohl mehr Ursach, die mich noch nicht recht dri
darumb ich auch nicht auf sie dringe, oder tief nachdenke.
allzuviel an der, daß das Evangelium Noth leidet: darumb
Mensch mir anzusehen gewest ist.

Hiemit bitte ich, E. K. F. G. wollten mir gnädiglich
halten meine Zukunft in E. K. F. G. Stadt, ohn E. K.
Wissen und Willen. Denn E. K. F. G. ist nur der Güte
Leibe ein Herr; Christus aber ist auch der Seelen ein Herr,
chen er mich gesandt, und dazu erweckt hat; die muß ich nicht
Ich hoff, mein Herr Christus sey unser Feinde mächtig, und
mich für ihnen wohl schützen können, so er will. Will er aber
so geschehe sein lieber Wille: es soll doch an mir E. K. F.
Fahr noch Leid geschehen, das weiß ich fürwahr.

Gott laß ihm E. K. F. G. barmherziglich befohlen seyn.
zu Wittenberg, am Freytag ante Invocavit, 1522.

E. Kurfürstl. Gnaden

unterthäniger Diener

Martinus Lu

Nachschrift.

Wo E. K. F. G. diese Form nicht gefället, bitte ich u
niglich, E. K. F. G. wollt selb ein gefällige stellen lassen,
zuschicken; denn ich auch nichts scheuen habe, ob der nächste
an E. K. F. G. käme. Ich will nichts handeln hinfurt,
nicht am Tage möcht leiden und ansehen lassen. Wiewohl
Empörung, die ich bisher veracht und uber die Priesterschaft
gedacht, nicht gefurcht habe; nu aber sorge ich, sie möcht
Herrschaft anfahen, und die Priesterschaft, wie ein Landplag
einwickelu. Doch das wird und soll nicht ehe geschehen, den
des Evangelii Verfolgung und Vertilgung, wie es zuvor
geschehen.

---

7. März. N°. CCCLX

An Spalatin.

L. erklärt sein Mißfallen an den in Wittenberg vorgenommenen Ne
gen; er verwerfe zwar auch die Messe, Bilder und Heiligen, aber nur
Lehre, und wolle nicht gewaltthätige Hand angelegt wissen.

er stimmt ganz mit dem zweyten Theile des Br. an Nic. Haus. März überein, und man kann zweifeln, ob er ächt sey, um so om 12. März an Sp. der erste aus Wittenberg zu seyn scheint, en: Quod vero miraris, cur non dederim ad te literas.

. IX. 146. Jen. II. 55. Altenb. II. 92. Leipz. XVIII. 273. Walch XXI. 14.

Satan hat in meiner Abwesenheit allhie zu Wittemberg ürden viel Böses versucht anzurichten, und dermaßen, oill seyn, ohn Aergerniß beyderseits, solchem Unrath zu Derhalben sehet zu mit allem Fleiß, daß ihr ja nicht ge- is Neues zu nehmen und anzufahen in der Kirchen, auch Leute Rath und Bewilligung. Was die Unsern, vom eben, allhie sich unterstanden haben, mit Gewalt in der ß hinaus zu führen, soll allein durchs Wort widerfoch- t, umbgestossen und abgethan werden.

rdamne als ein Greuel der Papisten Messe, daraus sie ein gut Werk machen, dadurch der Mensch Gott versühnet aber will nicht Hand anlegen, noch Jemand, so ohn t, bereden, vielweniger zwingen, daß er sie selbs mit thue. Allein treibe und verdamne ich solchen Mißbrauch durchs Wort. Wers gläubt, der gläube es, und folge et; wers aber nicht gläuben will, der lasse, und fahre denn niemand soll zum Glauben, und was den Glau- et, gezwungen, sondern durchs Wort gezogen und ge- werden. Wer alsdenn ungezwungen gläubet, wird wil-

rwerfe auch die Bilde, die man ehret, aber durchs Wort; Leute nicht, daß sie sie verbrennen sollen, sondern daß sie cht und Vertrauen nicht drauf setzen, wie bisher geschehen, eschieht. Sie würden wohl von ihnen selbs fallen, wenn echt durchs Wort unterweiset, wüßte, daß sie für Gott , noch gelten.

rdamne ich auch des Pabsts Gesetze von der Ohrenbeicht, , zum heiligen Sacrament zu bestimpter Zeit zu gehen, und Anrufen der Heiligen, ihnen zu feiren und fasten. s aber mit und durchs Wort, daß ich die Gewissen frey

---

nberg. Jen. genommen.

mache, und von solchen Stricken erledige. Wenn das geschi
hets denn bey ihnen, daß sie derselben entweder brauchen
Schwachen willen, die noch dran hangen und drinnen v
sind, oder nicht brauchen, wo sie und andere stark sind: daß
Liebe herrsche und Oberhand behalte in diesen und dergleic
serlichen Werken und Gesetzen.

Nu aber beleidigen mich am meisten unsere Leute, (sa
gemeinen Pöbel, den sie an sich ziehen), so das Wort, den
und Liebe fahren lassen, allein daher sich Christen rühmen,
(nicht ohn groß Aergerniß der Schwachen) Fleisch, Eyer, K
essen, das Sacrament selbs angreifen und brauchen, nich
noch beten dürfen. Nach solcher Weise das Volk zu lehren,
enthaltet euch. Mit dem Wort sollen zwar diese Mißbräuch
straft werden; die Herzen aber sollen fein mählich und sa
wie die Heerde Jacob, getrieben werden, 1 Mos. 33, (14),
willig und ungenöthigt das Wort zuvor einnehmen und fasse
mit der Zeit im Glauben gestärkt, alles ungezwungen thu
sie sollen.

Solchs euch zu erinnern, ist zwar ohn Noth; doch h
Liebe, ihrer Art nach, diesen Dienst und Ampt dem Näh
Vermahnung und Besserung nicht unterlassen. Gehabt eu
und haltet fest am *) Beten, daß das liebe Evangelion rein
und ausgebreitet werde, und immer zunehme. Freytags na
Mihi, Anno MDXXII.

---

12. März. N°. CCC

Das vorige Schreiben an den Kurfürsten (N°. CCCL gemäßigt und geändert.

Deutsch in den deutschen Ausgaben a. a. O. nach dem vorigen
bey Walch XV. S. 2396. Auch besonders gedruckt mit vielen Abweichu
der Schrift: Von zweyerley Menschen, wie sie sich in dem
halten sollen und was der sey. Wittenberg 1523. (Vgl. Panz
II. 152. No. 1716.) In Spalatins Ann. S. 53. Das Original befin
dem Weim. Gesammt-Archiv, wornach wir den Text geben.

*) Jen. an mit.

Durchleuchtigsten und Hochgebornen Fursten und Herrn, ern Friedrich Herzog zu Sachsen, des Rom. Reichs zmarschalk und Kurfurst, Landgraf zu Thuringen und arkgraf zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn und tron zu S. K. G. selbs Handen.

und Fried von Gott unserm Vater, und unserm Herrn Jesu , Amen; und mein unterthänige Dienste.

rchleuchtigister, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr! E. G. bitt ich unterthäniglich zu wissen, daß durch gottlich Hülf h widderumb hieher gen Wittemberg gewendt habe, das unge- t E. K. G., die sich in dieser Sachen nie haben wollen ein- widder und zu entgegen ist: seintemal es ein Ansehen hat, cht daraus etlichen andern, und bevor mir selbs, große Fahr entstehen, als dem, der durch päpstlich und kaiserlich Mandat met und verdampt, und alle Stund des Tods gewarten muß. Die soll ich ihm aber thun? Gott zwingt und ruft, und Ursache ; es muß und will also seyn: so sey es also in dem Namen Christi, des Herrn über Leben und Tod.

amit aber E. K. G. es nicht dafur halten, daß ich mich so versehen und ohn E. K. G. Wissen, Willen, und Zulassung K. G. Universität und Stadt Wittemberg, aus menschlichem illen und unnöthiger Fürwitz widderumb gethan habe, will G. ich etlich Ursach, die ich jetz fühle, unterthäniglich zu er- geben.

ill mich auch erstlich und vor allen Dingen hiemit bedingt daß ich mich deß in kein Weg aus Verachtung Röm. Kais. meines allergnädigsten Herrn, odder aber irgend einiger eit unterstanden hab. Denn wiewohl man nicht allzeit der lichen Ueberkeit Gehorsam leisten soll, nämlich wenn sie etwas Gottes Gebot furnimpt; so soll man sie doch nimer nicht en, sondern ehren. Also hat der Herr Christus des Pilatus nicht gerechtfertiget noch gelobt; hat aber dennoch wedder och den Kaiser vom Stuel gestoßen, auch nicht veracht.

i sind das die Ursachen meiner Ankunft hieher gen Wittem- n solchen meinen Beschwerungen.

m ersten, daß unlaugbar ist, daß durch mich das Wesen an- n ist, und ich mich muß bekennen für einen unterthänigen der Versammlung zu Wittemberg, zu der mich Gott gesandt

hat; und derhalben ich mich länger nicht hab mugen von
berg entziehen, ich wollt denn (das andern und mir hoch
lich seyn wollt,) christlich Lieb, Treu und Werk versagt
Ob nu wohl viel Leut seyn mugen, die dieß Wesen fü
Ding ansehen, örtern und verdamnen, die ohn Zweifel di
für nichts achten, sondern vielmehr für billig hielten,
Wittemberg, und was da angefangen ist, versinken lasse
ich doch damit nicht entschuldiget. Dann Gott wird mich
ten nach anderer, ihr seyn viel odder wenig, Glauben, so
meinem Gewissen, wann ich weiß, daß mein Wort und An
aus mir, sondern aus Gott ist, das auch mich kein Tod
folgung anders lehren wird.

Zum andern, daß zu Wittenberg durch mein Abwesen
in mein Hürden gefallen ist, und, wie itzt alle Welt schr
auch wahr ist, etliche Stuck zugericht hat, die ich mit kein
stillen kann, sondern mit selbwärtiger Person und lebendig
und Ohren da handeln muß: ist mir kein länger Sparen
ziehen in meinem Gewissen träglich gewesen. Derhalben
allein Ew. K. G. Gnad und Ungnad, sondern auch aller
und Unzorn hintan zu sehen gewesen ist. Denn Wittenber
Hürden, mir von Gott befohlen, es sind meine Kinder in
da ist keine Disputatio mehr gewest, ob ich zu ihnen ko
aber nicht komen sollt. Ich bin schuldig, auch den Tod
leiden; und das will ich auch mit Gottes Gnaden gern un
thun, wie dann Christus Joh. am zehenten foddert. Hätt
der Sachen mit Schriften helfen mügen, warumb sollt
gern auch ewiglich ausserhalben Wittenberg zu bleiben mic
haben? sintemal ich doch umb meines Nähisten willen au
soll.

Zum dritten hat mich bewegt, daß ich mich übel ge
(und besorge, ich sey sein leider allzugewiß,) fur einer gr
porung in deutschen Landen, damit Gott deutsche Nati
wird. Denn wir sehen, daß das Evangelium fällt in den
Mann trefflich, und sie nehmens fleischlich auf; sie sehen
wahr ist, und wollens doch nicht recht gebrauchen. Dazu
die, so da sollten solche Empörung stillen, fahen an das
Gewalt zu dämpfen, sehen aber nicht, daß sie dadurch
nur erbittern und zum Aufrubr zwingen, und sich eben s
wollten sie selber oder je ihre Kinder vertilget werden; n
Zweifel Gott also zur Plage schickt. Denn die geistliche

hwächt, dahin ich mit meinem Schreiben allein getracht habe: be ich, daß es Gott will weiter treiben, wie er Jerusalem und beyden Regimenten thät. Dann ich habs neulich gelernt, cht allein geistlich, sondern auch weltlich Gewalt dem Evan- es geschehe auch mit Lieb odder Leid, weichen muß; wie es in allen Historien der Biblien sich klärlich ausweiset. Nu hat t durch den Propheten Ezechiel erfoddert, man soll sich ge- hm als eine Maur setzen fur das Volk: darumb ich auch bab mit meinen Freunden davon zu handeln noth seyn, ob ttes Urtheil wenden, odder aber verziehen mochten.

ö nu diese Sach mir selbst vergeblich, auch meinen Feinden lich und spottlich seyn wird, wenn sie es horen werden; so ch dennoch das thun, das ich sehe und weiß zu thun seyn. das soll E. K. G. wissen, und sich darauf gewiß verlassen, im Himel viel anders, denn auf Erden *) beschlossen ist.

s sind auch wohl mehr Ursachen, die mich noch nicht recht drin- darumb ich auch nicht auf sie bringe, oder tief nachdenke. Es viel an der, daß das Evangelion Noth leidet: derhalben ich den nichts ansehen, scheuen, odder fürchten habe sollen.

rumb ist an E. K. G. mein demuthig unterthänige Bitt, sie mir gnädiglich zu gut halten und verzeihen, daß ich hinter hn E. K. G. Wissen, Willen, Gunst und Bewilligung mich in E. K. G. Stadt Wittemberg widderumb gefugt habe und gethan, und gnädiglich ansehen und bedenken oben berührte nd mich bewegende Ursachen, und daß ich mich hie mit Gut- f ohn aller männiglich unbillige Beschwerung odder Beleidi- denke zu enthalten. Dann E. K. G. sind allein der Guter eibe ein Herr; aber Christus ist auch der Seelen ein Herr, zu en er mich gesandt und erweckt hat; die muß ich nicht lassen. off auch, mein Herr Christus sey aller Feinde und Widderwär- mächtig, und werde, so er will, mich wohl schützen und hand- . Will er aber nicht, so geschehe sein lieber Will. E. K. G. n mir ungezweifelt kein Fahr noch Leid geschehen, das weiß rwahr.

ott laß ihm E. K. G. barmherziglich befohlen seyn. Datum ittenberg, Mittwoch nach Invocavit, Anno Domini 1522.

E. K. G. unterthäniger Diener

Martinus Luther.

---

*) Vorher: zu Nürnberg. Dieß ist, nebst der folgenden Auslassung, eine der endsten Veränderungen.

An Spalatin.

L. äussert seine Unzufriedenheit mit einer Aenderung, die er in de ben an den Kurfürsten hat vornehmen müssen.

Bey Aurifaber II. 56. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 135. Deutsch bei XV. 2395.

Ministro Christi, D. Georgio Spalatino, suo in l fratri. [1])

Salutem. Esse te Evangelistam gaudeo, mi Spalatin, ut Dominus faciat verbum tuum verbum virtutis in dinem fidei tuae, et eorum qui te audiunt. Quod ver ris, cur non dederim ad te literas, argumentum est i fidei tuae, quasi ideo sim offensus, quia tacui. Qu quid referat, si offensus sit Lutherus, cum tu jam sis et regnes in Christo, quo solo gloriandum est?

Mitto hic literas ad Principem, in quibus ut multa i litatis pavidae signa Princeps ostendit, quae infirmi ferenda est, ita hoc unum me offendebat verbum, qu sarem cogor appellare: **Mein allergnädigster Herr**, cu orbis, esse mihi infensissimum, et hunc fucum manifest nes ridebunt. Tamen ego potius rideri volo et fuc quam infirmitati Principis resistere, conscientiam a isto fuco sic redimo, quod usus et stylus sic habeat, rem appellare velut proprio nomine et titulo etiam ab i bus sit infensissimus. Nam ego fucos mire odio, multum eis concessi hactenus, aliquando et παῤῥησίαν p oportet. Tu fac ores pro me, et juves Satanam istu culcare, qui se erexit Wittembergae adversus Evangel nomine Evangelii: cum angelo in angelum lucis ve pugnamus. Carlstadio difficile erit sensu cedere, at C coget eum, si non cesserit sponte. Domini enim sum et mortis, qui credimus in Dominum vitae et mortis plura, nunc vale et confortare in ministerio, quod su Altera Gregorii, anno MDXXII.

Tuus Martinus L

---

1) Nach Cod. Jen.

An Nic. Hausmann.

Er ermahnt seinen Freund, in Beziehung auf die in Zwickau aufstehenden Propheten, zur Vorsicht und Behutsamkeit, indem er den Grundsatz aufstellt, dass durch Zwang, alles durch das Wort gewirkt werden müsse.

Diesen Brief liefert Aurifab. II. 49. richtig unter dem Jahr 1522, Schütze fälschlich unter dem J. 1521., angeblich aus der Börnerischen Sammlung. Auch bey Walch XV. 2404.

rabili in Christo fratri, D. Nicol. Hausmanno, servo Christi fideli, [1] *suo in Domino charissimo.*

Gratiam. In tantis tumultibus, mi Nicolaë in Christo, cum [illegible] sim occupatus, non potui tamen non scribere ad te, praesertim ubi occasio urgebat, et amicus ille literator [2] vehementer petebat. Spero autem, te in fide firmum esse, et quotidie proficere in cognitione Christi. Prophetae vestri, qui ex vobis prodierunt, moliuntur et parturiunt monstra, quae mihi non placent: [3] quae si nata fuerint, non mediocre damnum afferent. Speciosus et subdolus est iste eorum spiritus valde: Dominus sit vobiscum, Amen.

Satanas hic in meis septis multa mala tentavit, et sic, ut [illegible] fuerit ei occurrere citra scandalum utrinque. Tu vero [illegible], ne quicquam sinas novari communi decreto aut impetu: [illegible] solo impugnanda sunt, verbo prosternenda sunt, verbo [illegible]da sunt, quae nostri vi et impetu tentaverunt. Sic imeos Satanas.

[illegible]amno missas pro sacrificiis et bonis operibus haberi, [illegible]olo manum apponere aut vi arcere nolentes, vel increVerbo solo damno: qui credit, credat, et sequatur: [illegible]on credit, non credat et dimittatur. Non enim ad fidem [illegible]ea, quae fidei sunt, ullus cogendus est, sed verbo tra[illegible]s, ut volenter credens sponte veniat. Damno imagines, [illegible]erbo, non ut exurantur, sed ne fiducia in illis ponatur,

---

[illegible]ch. † in monte niveo (Schneeberg), falsch; denn H. war damals schon [illegible]fan. 2) Aurif. liberator. 3) quae etc. fehlt bey Schütze.

sicut hactenus factum est, et fit. Sponte sua caderent, pulus institutus sciret, eas [1]) nihil esse coram Deo. ges Papae de confessione, communione, oratione, j damno, sed verbo, ut conscientias ab eis liberem. Qu liberatae fuerint, possint tandem illis uti propter infirmo qui adhuc sunt illis involuti, tum non uti, ubi firmi f ut sic charitas regnet in iis externis operibus et legibu

At nunc nemo mihi molestior est, quam hoc vulg strum, quod, relictis verbo, fide, et caritate, solum i gloriatur, se Christianum esse, quod coram infirmis c ova, lac [2]) comedere, utraque specie uti, non jejunare orare possit. Hac forma docendi rogo et tu incedas. quidem omnia sunt arguenda, sed corda paulatim, ceu Jacob, sunt juvanda, [3]) ut sponte verbum prius capia roborati tandem faciant omnia. Sed superflue fortasse tibi: tamen officium charitas solicita monebat. [4]) Tu b Christo vale, et Evangelium juva orationibus tuis. W berg. fer. 2. post Reminisc. MDXXII.

T. Martinus Luthe

---

17. März. N°. CCCLX

An Wolfgang Stein, Hofprediger in Weima

Bey Uebersendung einer kleinen Geldschuld erzählt Luther, daß Mich fel nach Mansfeld berufen worden sey, und daß Hieronymus an der Ne Kirche in Eisleben in Segen arbeite.

„Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum" bey Schütze II. 44.

D. Wolfgango Stein, Evangelistae aulico.

G. et P. Mittenda fuit nuper pecunia Cyroldo Jenensi vino, mi Wolfgange: sed bis fefellit exspectatio nuntii. N eam affert secum Anton Musa: tu curabis reddi domino

1) Sch. nos, offenbar falsch. 2) Sch. — lac. 3) Sch. mutanda. 4) Aurif. monebit.

us literis tibi ad quaestiones respondi. Nunc Michaël petitur concionator ab *Alberto*, Comite Mansfeldensi, rogo illuc ire juves. Nam nova civitas per D. Hiero- i nostri ordinis videtur digne provisa, quem illuc misit Wenceslaus. Tamen si missus est illuc Michaël, nolo , sed eo loco manere. Vale, et ora pro me, et Prin- me commenda. Feria 2. post Reminiscere, MDXXII.

T. Mart. Lutherus.

ärz. No. CCCLXIX.

An Nic. Gerbelius.

ibt S. Nachricht von seiner Rückkehr nach Wittenberg, seinen Beweg- i dazu und seinem Muth bey allen Gefahren.

---

ey Aurifaber II. 51. b. Deutsch in Frick-Seckendorf S. 471. Walch XV. 2407.

ino Nicolao Gerbelio, Doctori Juris Argentinensi.

em. Pervenisse ad te arbitror, optime Gerbeli, quas dedi literas ex Eremo *) per Philippum ad te: nunc ris tu nihil rescripseris, nolui tamen hunc Aristobulum m ad vos redire sine brevi saltem chartula, qui te in o salutaret et compellaret meo nomine, atque rogaret, commendatum faceres apud Dominum. Furit Satanas, nunt vicini undique, nescio quot mortibus et infernis: t re ipsa mea adeo aula [1]) medius fidius turbavit res us- d desperationem. Vivum ergo coactus sum me ipsum dium Caesaris et Papae furorem conjicere, si forte lupum a queam ejicere. Itaque jam nullis praesidiis cinctus nisi coelestibus, sed versor in medio hostium, quibus t per homines datum me omni hora occidendi. Ego me lor, quod scio Christum esse Dominum omnium, cui

---

rick will caula lesen, unnöthig.

om 1. Nov. 1521. No. CCCXLIII.

Pater omnia posuit sub pedibus ejus, haud dubium et C saris iram et universos Daemones, qui non sunt de ovil quas Pater subjecit filio. Ita si is volet me occidi, acc in nomine ejus: si nolet, quis me occidet? Tu tantum c tuis cura, ut Evangelium juves orationibus: video enim tanam id moliri, ut non modo Evangelium extinguatur, et tota Germania sanguine proprio inundet. Heu quae n stra ille cogitat, et nisi fallor, nimis certo instant, eo q non sint, qui se murum ponant adversus Deum pro domo rael, tum quod Evangelion regni prae dura nostra ingra dine habemus in solo sermone, sed non in virtute, et m inflamur scientia, quam aedificamur charitate: ideo dab nobis, ut metuo, sicut meremur. Ora ergo, orent et ves oremus omnes: res seria est, et Satanas incredibili astu summis viribus nos petit. Hic sistere cogor calamum ob cupationes. Tu vale cum conjuge tua, et saluta omnes nostr Wittembergae, feria 3. post Reminiscere, anno MDXXII.

T. Martinus Luther

---

18. März. No. CCCLXX

An Johann Friedrich, Herzog von Sachsen.

Ein Gutachten, ob man das Sacrament mit den Händen empfangen so wie es die Wittenberger Neuerer eingeführt hatten.

Lateinisch bey Seckendorf Histor. Luther. L. I. §. 121. p. 158.; deu im Supplem. der Leipz. Ausg. S. 31. nach einer Abschrift aus dem We Archiv, und daher Walch X. S. 2741. Wir haben die Urkunde im Weim. chiv nicht finden können.

Durchl. Hr. Fürst, Gn. Herr, E. F. G. sind meine unterthän Dienste jederzeit bevor. Gnäd. Herr, E. F. G. Schrift und Gn habe ich mit aller unterthänigen Dankbarkeit gelesen und zu Her genommen; daß aber E. F. G. von mir Unterricht begehren Sacraments halben beyder Gestalt und mit Händen zu empfah

es etliche allhier angefangen, sage ich hiermit E. F. G. kürzlich ne unterthänige Meinung. Ich habe mein Schreiben von beyder alt und mit Händen angreifen dahin gericht, daß die Gewissen das erste sollten der Freyheit unterrichtet werden, und die Gezniß der gefährlichen Gesetzen des Bapsts verstöret würde; denn ohne Zweifel uns frey gelassen ist von Gott, mit Händen, oder mit man will, anzugreifen, daß man es auf keinerley Weise soll Gesetz benöthigen oder verfassen. Weil aber der gemeine Mann ches noch nicht weiß, soll man der Liebe nach sich der Gemeine chen, dieweil keine Gefahr darinnen ist, bis daß sie auch erlernen he Freyheit, auf daß sie sich nicht ärgert an unserer Freyheit, ihres gefangenen schwachen Gewissens willen. Wir sind nicht von Christen, daß wir das Sacrament angreifen, oder nicht; sonrn darum, daß wir gläuben und lieben. Die Freyheit ist nur zu lten im Gewissen, und zu predigen öffentlich; aber doch daneben r schwachen Gewissen, die solches nicht begreifen, zu tragen und cht zurütten, bis sie auch hinan kommen. Hierinnen haben meine ittenberger einen großen Fehlgriff gethan. Recht haben sie gelehrt, aber nicht recht haben sie die Lehre gebronchet. Die Kunst ist rich bey ihnen, aber die Liebe bettelt bey ihnen. Solches ist auch halten mit Fleischessen und deßgleichen. Es heißt: Omnia mihi cent, sed non omnia expédiunt. Man muß in solchen Sachen, ie da frey und nicht noth sind, das Auge halten auf des Nächsten rankheit, viel davon predigen, daß die Gewissen frey werden, aber icht darein fallen, die Gewissen sind denn zuvor frey, daß sie folgen ögen. Also hat E. F. G. Macht, beyder Gestalt zu genießen, ire auch wohl das feinste; aber wo nicht die, so dabey sind, solches ich wissen oder verstehen, soll man ihrem schwachen Gewissen weien; angesehen, daß unsere Stärke nichts daran verleuret. Das ist t. Pauli zun Röm. 14, 1. Meinung, und 1 Cor. 8, 19. Hiermit fehl ich E. F. G. Gottes Gnaden. Gegeben zu Wittenberg am ienstag nach Reminis. 1522.

E. F. G.

unterthänigster

D. Martin Luther.

19. März. *) N°. CCCLX

An Wenc. Link.

L. gibt W. L. Nachricht von seiner Rückkehr nach Wittenberg, tadel stadts und Gabr. Didymus gewaltsames Verfahren, lobt dagegen die B des Augustiner-Convents, ist voll Muth gegen seine Feinde, namentlich Georg, fürchtet jedoch, daß durch deren thörichtes Beginnen das Volk z pörung gereizt werden möge.

Bey Aurifaber II. 9. Deutsch bey Walch XV. Anh. CVII.

Salutem. Ut certus fieres, me Witembergae esse, reve mi Pater in Christo, volui hac manu mea ad te scribere tanas fecit irruptionem in hanc caulam meam, et docuit tatem spiritus transferri in occasionem carnis, et omissa ritatis servitute, schismatibus pertinacissimis omnia co dere. Carlstadius et Gabriel **) horum autores fuerunt strorum. Et Gabriel quidem sese agnoscit, et in aliu rum mutatus est: ille quid sit futurus aut facturus, nescio. tum est, ei interdicere suggestu, quod ipse temeritate pr nulla vocatione, invitis Deo et hominibus conscendit. sicut ex Deo non venit, ita ex Deo non docuit, et fr ipse probat, cujus verbum locutus sit, et cujus gloriam sivit. *Quem Deus misit, verba Dei loquitur*, et iterum *gloriam quaerit ejus, qui misit illum, verax est.* causa coëgit me redire, ut si Christus velit, hanc sc Satanae destruam.

Mire placuit sententia vestrae Synodi. ***) Neque Spiritus sanctus unquam in synodis monachorum videt isse, praeter istam. Spero, quod Dominus coeperit rid subsannare Satanam et servos ejus. Certe Satan ipse est, victus est Papa cum abominationibus suis, vin est (video) et novissima et minima ejus virtus, scilic ista bullarum, quae apud vos magnifice turgent. Nos

*) Aurifaber setzt diesen Brief fälschlich ins J. 1521. **) G. Di Augustiner-Mönch. ***) Des Augustiner-Convents am Schlusse des und am Anfang dieses Jahres gehalten, wo beschlossen wurde, daß es ei den frey stehen solle, im Kloster zu bleiben oder nicht, daß die Winkelm gestellt werden sollten u. dgl. m.

, Christum filium Dei esse Dominum vitae et mortis: ergo est, quem timeamus? Primitias victoriae habemus, e tyrannide papali triumphamus, quae antea Reges et Prin- s pressit: quanto magis ipsos Principes vincemus et con- emus. Non mentitur ille qui dixit: *omnia subjecisti sub bus ejus.* In eo quod dixit, omnia, nonne et iram bullae s Dresdensis *) et omnium, qui Nurmbergae **) modo nt? Tentent sane et pergant Christum dejicere, nos in- a securi spectabimus, ut Pater Filium in dextera sua pos- ervare a facie et cauda istorum titionum fumigantium. Vehementer autem metuo, si pergant Principes audire sto- n illud cerebrum Ducis Georgii, futurum esse tumultum, ota Germania Principes et Magistratus perdat, et simul um universum involvat: sic enim res ista mihi apparet. us concitatum est ubique et oculos habet, vi premi nec , nec potest: Dominus est, qui facit haec, et has minas ntentata pericula abscondit ab oculis Principum, imo per citatem et violentiam eorum talia consummabit, ut videar videre Germaniam in sanguine natare. Quare te per vis- Christi oro, optime Wenceslae, ora cum tuis nobiscum, onamus nos murum contra Deum pro populo, in isto die ris sui magni. Res seria est quae instat, et stolidum caput Dresdense nihil curat populorum causam, modo suas ias et inveterata odia impleat.

Deinde si quid potes, satage, ut per Senatores vestros eantur Principes modeste et sine vi statuere et agere, co- t populos non esse tales modo, quales hactenus fuerunt, t gladium domesticum suis cervicibus certissime impen- e. Ipsi agunt, ut Lutherum perdant, sed certe Lutherus , ut ipsi serventur: non Luthero, sed ipsis instat perditio, m moliuntur, tantum abest ut eos timeam. Haec certe in itu loqui me arbitror. Quod si omnino definita est ira in lo, ut nec orationibus, nec consiliis impediri possit, im- trabimus, ut Josias noster in pace dormiat, et mundus sibi inquatur in suam Babylonem.

Quid Christus cogitet, nescio: hoc autem scio, me in causa non fuisse tam animoso et superbo spiritu, quam

*) Herzog Georg.
**) Beym Reichs-Regiment, dessen Mitglied H. Georg war.

sum modo. Et quanquam sim expositus omni hora p
mortis in medio hostium, sine omni praesidio humano
tamen aeque in vita unquam contemsi atque istas stolid
nas Ducis Georgii et sibi similium. Et erit hic spirit
dubites) dominus Ducis Georgii et omnium paris stu
Sobrius haec scribo et mane, piae plenitudine fiduciae
Christus meus vivit et regnat, et ego vivam et regnabo
le, charissime Wenceslae. Feria quarta post Remini
MDXXII.

T. Martinus Luthe

---

24. März. N°. CCCLX

An Spalatin.

L. sendet Sp. mehrere Briefe, und fragt an, ob er seinem Wartburgen eine Schrift zueignen dürfe.

Bey Aurifaber II. 52. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 136. Deutsch bey W XXI. 771.

Evangelistae Christi Georgio Spalatino, suo in Domi

Salutem. Mitto ad te literas has Hartmuth [2]) de Cronb
hoc nomine, ut tuo consilio excudendas remittas ad nc
manu descriptas. Nam nostri eas contemserunt nimio,
tuum nomen et consilium praetexam, commode vulgar
possim. Vides etiam literas Ducis Alberti Marchionis
si quid librorum ejusmodi ad Principem venerit, me c
rem redde ac remitte. Lege etiam literas Ducis Caroli
mi gratia, et remitte: item literas Ducis Ioannis Fri
Caeterum tuum consilium peto. Statui in eremo mea lib
inscribere hospiti meo de traditionibus hominum, nam
bat a me in hac re erudiri: sed metuo, ne per hoc pr

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. Cod. J. Hartmanni.

*) Wahrsch. eines der Schreiben, welche bey Walch XV. 1955. b und im J. 1522. im Druck zu Wittenberg erschienen sind.

captivitatis meae. Et sic scribe, ut judicium tuum pos- ad ipsum mittere, si dissuaseris, et alteri inscribam. Cu- ei scribere et mittere, quae excusa sunt, si nuntium tu res ad eum. Vale et ora pro me. Feria 2. post Oculi, MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

März. No. CCCLXXIII.

An Joh. Heß, Canonicus in Breslau.

wünscht ihm Glück zum angetretenen Predigtamt, und ermahnt ihn we- Gewicht auf den Genuß des Sacraments, als auf den Glauben zu legen.

Bey Aurifaber II. 57. Deutsch bey Frick-Seckendorf S. 476. Walch XV. 2409.

lutem. Alias plura scribam, charissime Hesse, nunc obru- operum et causarum multitudine, brevior esse cogor. Gau- te factum evangelistam, Dominus te augeat, et roboret isterium tuum in plenitudinem fidei et tuae, et eorum, qui audiunt, Amen. *)

Ego sum Wittembergae, ut motus istos, si possim, com- eam, quanquam Caesar et Papa me damnarint, et sub coe- praesidio solum degam. Laudo Principis tui**) zelum pro angelio, sed tu vide, ut magis ad fidem et charitatem ani- m ejus inflammes, quam ad externum usum Sacramenti. eo enim et nostros irruere ad utramque speciem sumen- m, cum interim fidem et charitatem nihil pendant. Certe raque species non facit Christianum, sed est usus Christiani opus. Fides vero et charitas faciunt Christianum, etiam e utraque specie, illi vero tunc sese Christianos esse pu- t, quando hunc usum sectati fuerint. Damnandus est Papa,

---

*) Joh. Heß wurde im J. 1523. Prediger an der Magdalena-Kirche in Bres- dazu kann ihm L. nicht Glück wünschen; er meint wohl nur, daß er an e zu predigen.

**) Er meint wohl den Bischof von Breslau, Jacob von Salza.

qui lege posita sustulit alteram speciem adversus Evangeli
sed nec nos laudandi sumus, si charitatem et fidem omi
mus, quantumlibet juxta Evangelium utraque specie potiti
rimus. Sed haec latius in libello, quem de hac re edo
Interim tu vale in aeternum, optime Hesse. Die Annun
onis Mariae, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luther

---

26. März. CCCLXXI

An Nicol. Hausmann.

Der Brief enthält die Beantwortung einiger Fragen und einen Rath in
sehung der Feyer des Abendmahls.

Bey Aurifaber II. 53., deutsch bey Walch XXI. 772.

Domino Nicolao Hausmanno, Pastori in Cignea.

Salutem. Hic vir nuntius tuus, mi Nicolaë, quaestiones
tuo nomine proposuit de sepulturis, de confessionibus, de p
dicationibus Minorum, et eorum privilegiis. In primis m
consilium est, ut omnia haec solo verbo tentes et impug
sinasque illos reclamare et blasphemare, fallere et seduce
quos fallunt. Sic enim Christus et Apostoli fecerunt: q
verbo servare non potuerunt, ire dimiserunt. Caeterum
magistratum pertinet illis interdicere, si quid ferendum ab
non est. Et ipsi tenentur eis obedire propter communem
cem, cui cedere debent omnia privilegia, imo etiam juvare e
debent. Nec habent quod possint contradicere, cum Evan
lio possit eorum os cum privilegiis obstrui, sicut Paulus di
Soliciti servare vinculum pacis. Cum autem vestra p
tractet evangelica, illorum autem sectetur humana, debent
si cedere sua propter pacem. Quodsi senatum non audier
dimittantur clamare et insanire, et abstrahatur vulgus ab e
quantum fieri potest. Sic Petrus dixit Actor. II.: *Salvem
a generatione hac perversa.*

---

*) Von beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen.

aliis rebus novandis antea tibi scripsi, et nunc scribo, stram Wittembergae institutam normam aemuleris, si placuam brevi audies. Utramque enim speciem liberam fe-, sed iis qui digni et timorati fuerint. Caetera omnia in itu permittimus, et unumquemque in suo spiritu abundare. autem verbo agimus, docentes quid Evangelium de missa mmunione habeat, neminem cogentes abstinere vel cele-. Conscientia cujusque sibi viderit, ut Evangelio respon- donec omnes crescant, et omnes evangelici fiant. Nam c causa populus regendus est, non secundum quod Evan- m habet, sed secundum quod Evangelium habetur: non omnes capiunt Evangelium, ideo non omnes possunt evan- e regi. Debent tamen omnes evangelice doceri, donec es capiant. Interim alii ferendi sunt, qui nondum capiunt. a Dominum Consulem Mulpfordium, et dic nomine meo, Evangelium juvet: cui scripsissem, nisi scriptionis multitu- e obrutus essem. Vale et ora pro me. Wittembergae, fe- 4. post Oculi, anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

---

m März. *) N°. CCCLXXV.

An Hartmuth von Kronberg.

Hartmuth von Kronberg, Besitzer des Städtchens und Schlosses Kronberg in Nähe von Frankfurt, war ein eifriger Freund der Reformation, und führte für dieselbe die Feder; aber in die unglücklichen Händel des Franz von Sickingen, seines Schwiegervaters, verwickelt, verlor er seine Herrschaft. Deßwegen schrieb L., als er nach Wittenberg zurückgekommen war, diesen Trostbrief an ihn.

---

*) Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Ein Missive an denen, so von wegen des Wort Gottes Verfolgung leiden müssen, von D. Mart. Luther an den Ehrenfesten Hartmuth von Cronberg geschrieben. Antwurt Hartmuths von Cronberg. Gedruckt zu Wittenberg 1522. 4. Eine andere Ausg. gedruckt zum Steinburgk 22. S. Panzer Annal. II. S. 69. f. No. 1320. ff. Oporinus nahm es lateinisch übersetzt in seine Mart. Luth. Epp. farrag. auf. Lateinisch findet es sich bei Aurifaber II. 100. Viteb. VII. 485., deutsch Wittenb. VI. 363. Jen. II. 66. Altenb. II. 116. Leipz. XVIII. 22o. Walch XV. 1979. Wir haben den Text nach dem Wittenberger Druck.

Sommler u. A. setzen dieses Sendschreiben in den Februar: aber es ist am Ende deutlich gesagt, daß es nach L.'s Rückkehr nach Wittenberg abgefaßt ist.

tus, Herodes, Caiphas, Annas, darzu auch sein Kreuz; oder nit der recht Christus.

Daher wir auch nicht unsers Trübsals, sonder der Verfol Jamers halben uns bekummeren; sintemal wir genug haben fur u und gewiß sind, daß sie uns keinen Abbruch thun mügen, sonde mehr sie toben, sich verderben, und uns forderen müssen. Wie Paulus sagt Philipper 1, 25. Dann wer mag uns leid thun, wir einen solchen Herrn haben, der den Tod und aller Widersa Leben in seiner Hand hat? (Röm. 14, 9.) und uns so tröstlich unser Herz spricht, Johan. 16, 33: Seyd getrost, ich hab Welt uberwunden. Sie drauen uns mit dem Tod. Wenn so klug wären, als thoricht sie sind, sollten sie uns mit dem Le drauen. Es ist ein spottlichs, schimpflichs Drauen, daß man Ch stum und seine Christen mit dem Tod schreckt, so sie doch Herr und Siegmänner des Tods sind. Gleich als wenn ich wollt ein Mann darmit erschrecken, daß ich ihm sein Roß aufzäumet, und drauf reiten ließe. Aber sie glauben nicht, daß Christus auferstan von den Todten, und ein Herr des Lebens und des Todes sey; ist bey ihnen noch im Grabe, ja noch in der Höllen. Wir aber sen, trotzen, und sind freudig, daß er ist auferstanden, und der nichts mehr sey, denn ein Ende der Sunde, und sein selbs. D das Leben in diesem Fleisch klebt noch an und in den Sünden, kann nicht ohn Sund seyn, des Fleisches halben. Darumb schre der angefangen Geist in uns: Kumm, Tod und jungster Tag, u mache beyde der Sund und des Tods ein Ende, Amen, wie St Pa lus Röm. 7, 18. 19. und c. 8, 22. 23. schreibt.

Solliche Freude und Freudigkeit in Christo erkennen die elend Feind nicht, und zurnen mit uns, daß wir ihn davon sagen, u sie ihn anbieten, wollen uns umb des Lebens willen tödten. A Gott! es ist die allmächtig Auferstehung Christi ja zu vielmal e großerer Troh, denn daß er sich sollt lassen scheuen und feig mache durch ihren augenblicklichen Gewalt der strohern und papirern T ranney. Der einer ist furnehmlich die Wasserblase N., troht den Himmel mit ihrem hohen Bauch, und hat dem Evangelio entsagt hats auch im Sinn, er wöll Christum fressen, wie der Wolf ei Mucken; läßt sich auch dunken, er hab ihm schon nicht eine klein Schramme in den linken Sporen gebissen, und tobet einher fur allen andern. Ich hab zwar mit ganzem Herzen fur ihn gebeten, und mich seines gräulichen Anlaufs fast erbarmet; aber ich sorge, es druck ihn sein Urtheil, vorlängest verdient. Ich bitt, ihr woll

mit den euern auch im Gebet dem Herrn befehlen; wie wir denn
ldig sind, den Widdersachern aus Herzen günstig zu seyn, ob sie
nicht leiden wollen, daß man ihn wohl thue: ob er dermaleins
des Drachen Mund möcht errettet werden, und für einen Sau-
einen Paulus geben. Denn mit solcher elender Leut Verderben
nichts geholfen ist. Ich wollt euch wohl ermahnen, daß ihr
leichen Schrift an ihn thätet; wollt aber auch nicht gern das
thumb fur die Hund, und die Perlin fur die Säu werfen lassen,
tth. 7, 6.) Denn da ist kein hören noch bedenken, daß ich nichts
das Gebet weiß fur ihn zu thun. Er verderbt viel Seelen,
sammlet ihm ein Schatz auf den Tag des Zorns, der groß ist,
m. 2, 5.) Doch ich stell das heim euerm Geist. Wir wollen
leben, ob sie uns todten, oder alles Unglücks anthun.

Aber noch ein härters ist jetzt neulich an unsern Glauben gelau-
Satanas, der sich allezeit unter die Kinder Gottes
ngt, (Job 1, 6.) hat uns, furnehmlich mir, ein fein Spiel zu
emberg angericht, und den Widdersachern einmal ihre Lust an
gebüßet, und das Maul weit aufgesperret, das Evangelion zu
lchen. Alle meine Feind, samt allen Teufeln, wie nahe sie mir
nen sind (vielmal), haben sie mich doch nicht troffen, wie ich
troffen bin von den Unsern; und muß bekennen, daß mich der
ch ubel in die Augen beisset, und kutzlet mich fast im Herzen.
will ich (dacht der Teufel,) dem Luther das Herz nehmen, und
steifen Geist matt machen, den Griff wurd er nit verstehn, noch
winden.

Wohlan, ich denke, ob nit solliches auch geschehe zur Strafe
ber meiner furnehmsten Gonnern, und mir. Meinen Gonnern
mb; dann wiewohl sie glauben, Christus sey auferstanden, tap-
t sie doch noch mit Magdalena im Garten nach ihm, und er ist
en noch nicht aufgefahren zum Vater, (Joh. 20, 17.) Mir aber
mb, daß ich zu Worms guten Feunden zu Dienst, auf daß ich
cht zu steiffsinnig gesehen wurd, meinen Geist dämpfet, und nicht
tter und strenger meine Bekenntniß fur den Tyrannen thät; wie-
hl mich doch die ungläubigen Heiden seit der Zeit hochmuthig
Antworten gescholten haben. [1]) Sie richten, wie Heiden (als sie
d,) richten sollen, die keins Geists noch Glaubens jemals empfun-

1) Walch: weßhalben ich nach der Zeit öfters von den Treu- und Gottlosen
bitt Nachreden habe erdulden müssen.

den haben. Mich hat meine dieselbige Demuth und Ehrerbi
vielmal gereuet.

Es sey aber an dem, wie es woll, es sey gesundigt, oder
than, darumb unverzagt und unerschrocken. Denn wie wir auf
sere Wohlthat nicht trotzen, also zagen wir auch nicht in u
Sunden. Wir danken aber Gott, daß unser Glaub höher ist,
Wohlthat und Sunde. Dann der Vater aller Barmherzigkeit
uns geben zu glauben nicht an einen hülzern, sondern an
lebendigen Christum, der ein Herr uber Sund und Unschuld ist,
uns auch aufrichten und erhalten kann, ob wir gleich in t
und aber tausend Sund alle Stund fielen; da ist mir kein Z
an. Und wenn es der Satanas noch höher und noch ärger ver
so soll er uns doch nicht ehe müde machen, er greif denn ein so
an, damit er Christum von der rechten Hand Gottes ernidrer r
Weil Christus droben bleibt sitzen, so wollen wir auch bleiben H
und Junkern uber Sund, Tod, Teufel und alle Ding, d
nichts fur seyn. Wir wissen, daß der stark und treue genug ist,
ihn auferweckt von den Todten (Apg. 5, 30. 31.), und zu
Rechten gesetzt hat, zu seyn einen Herren uber alle Ding, ohn
fel auch uber Sunde, Tod, Teufel, Hölle, schweig denn u
papistischen Schweinblasen, mit ihren dreyen rauschenden Erb
Den Trotz sollen sie uns nicht nehmen; so lang aber der Tro
bleibt, wollen wir sie frohlich verachten, und zusehen, ob sie
diesen Christum so leichtlich, als sie meinen, verschlingen, und e
andern an sein Statt setzen mögen, von dem der Vater nicht
Darumb hoff ich, dieser Christus soll uns dieß Spiel, und ob
ein ärgers erstunde nach diesem, nicht allein widder zurecht brin
sonder auch zu foderlichen Nutz wenden, nach dem uberschwengli
Reichthumb seiner Weisheit und Güttigkeit, sonderlich so ihr
helft bitten und trauen. Es ist unser Ding noch nicht so fern
fallen, als es fiel zu Christus Zeiten, da ihn auch Petrus selbs
leugnet, und alle Junger von ihm flohen, und Judas ihn ver
und fing (Marc. 14, 44. 52. 68. sqq.). Und obs so fern fiel,
noch soll es nicht verfallen, und unser Christus nicht verweſen.
weiß aber und bins gewiß, daß sollichs, und was deßgleichen ge
hen mag, darumb geschicht, daß ein gemein Versuchen und P
aufgericht werde, darán die Starken bewährt, die Schwachen
stärkt, die Bewährten gepreist, die Falschgläubigen offenbart,
Feind aber, und die nicht werth sind, daß sie es fur Gottes W

nen und halten, geärgert und verstockt werden sollen; wie sie verdienet haben.

Dann ihr wißt, daß die Sund zu Wormbs, da die gottlich heit so kindisch verschmacht, so offentlich, muthwilliglich, wis- ch, unverhört, verdampt ward, freylich ein Sünd ganzer ge- r deutscher Nation ist, darumb daß Häupter sollichs thäten, ihn niemand einredet; damit uber die Maß bey Gott verschul- ist, daß er das theuer Wort ganz aufhube, odder ein sollich rniß entstehen ließ, daß es kein Mensch fur Gottes Wort , und also ihrem Verdienst nach auch lästern und verfolgen n, wie Teufelslehre, das sie zuvor aus lauterm frevelichen willen haben verleugnet und verdampt. Ja, leider, mein er Hartmuth, sollich Verdienst hat deutsche Nation dem Papst dienst auf dem unseligen Reichstag auf sich geladen; und die also toben und verstockt sind, haben es dazumal also verschuldi- da sie das Rädlin trieben, und die Würfel in der Hand hatten, ließen sich dunken, sie schimpften, nnd Christus seche sie nit. rechtlicher und ernster Richter, wie heimlich, odder gar gräulich deine Gericht! wie gewiß und sicher ist der Pharao allzeit, ehe das roth Meer versäuft, [1]) und siehet nicht, daß eben sein Si- heit der rechte, ernst Zorn Gottes uber ihn ist. O wie unleide- ist Gott des Schimpfs an seinem theuren Wort, daß er auch seines liebsten Kinds Blut hat lassen kosten; und die Menschen n und schmutzen und lächeln, wenn sie es verdammen und ver- en.

Also sehen wir, daß auch den Juden gehet: welche, da sie Got- Sohn verdampten muthwilliglich, sind sie in so tief verstockten n geben, daß sie aufs allersicherst und keckest ihn lästern, und aufhören konnen, und erfullen die Schrift (Psalm 109, 7.): wollt nicht Benedeyung, darumb soll sie fern gnug n ihn kommen. Also ist unsern Papisten auch geschehen: sie lten zu Wormbs Christum auch hassen und lästern; nu ists ihn ben, daß sie nicht kunnten aufhören zu hassen und zu lästern, daß n Bitt noch Vermahnung hilft, sunder nur ärger davon werden. acht ist dein Gericht, himmlischer Vater. Das heißt, mein ich, n rechten St. Veitstanz haben. Gott ist mein Zeug, daß ich in inem Herzen ein Angst und Sorge habe, wo der jungst Tag nit s Spiel unternimpt, wird Gott sein Wort aufheben, und der

1) Walch: ehe er im rothen Meer ersäuft.

deutschen Nation solche Blindheit senden, und sie also verü
da mir gräulich ist an zu denken. Herr, himelischer Vatter,
uns in alle Sund fallen, so wir je sundigen mußen; behüt
aber fur Verstockung, und behalt uns an dem und in dem, d
einen Herrn uber Sund und Unschuld gesetzt hast, daß wir den
auch nit verleugen, noch aus den Augen lassen: so wurd uns
lich alle Sund, alle Tode, alle Hellen nichts thun. Ach! wa
uns etwas thun?

Doch sollen wir Gott danken aus ganzem Herzen, daß e
noch merken lässet, als wollt er das heilig Wort noch nit auf
damit daß er euch und andern vielmehr einen unärgerlichen
und Liebe darzu geben hat. Dann das ist ein Zeugniß, daß sie
umb der Menschen willen, sonder um des Worts selbst willen
ben. Viel sind ihr, die umb meinetwillen glauben; aber jene
allein die rechtschaffen, die darin bleiben, ob sie auch höreten,
ich es selbs (da Gott fur sey,) verleuget und abträte. Das sin
die nichts darnach fragen, wie böses, gräulichs, schändlichs sie
von mir oder von den Unsern. Dann sie glauben nicht an den
ther, sonder an Christo selbs. Das Wort hat sie, und sie
das Wort: den Luther lassen sie fahren, er sey ein Bub oder
Gott kann sowohl durch Balaam als Isaiam, durch Caiph
durch Petern, ja durch einen Esel reden. Mit den halt ich
Denn ich kenne selbs auch nit den Luther, will ihn auch nit ke
ich predig auch nichts von ihm, sunder von Christo. Der T
man ihn holen, wenn er kann: er lasse aber Christum mit Fr
bleiben, so bleiben wir auch wohl.

Darumb soll nn unser Sorg seyn, daß wir Gott, dem V
aller Barmherzigkeit und des Trosts, dankbar seyn, und hinfur
stellen, daß unser Glaub nicht in den Worten, sondern in der
sey. Denn St. Paulus spricht 1 Corinth. 4, 20: Das Reich G
tes stehet nicht in dem Wort, sondern in der Kraft.
ist nit gnug, daß wir fein davon reden und schreiben kunnten;
der das Leben und die That muß der Wahrheit Zeugniß geben,
wir unser Lieb und Wohlthat gegen Fründ und Feind darstre
So sollen wir nu bitten aufs erst, daß Gott uns und den Un
gebe Stärk je mehr und mehr, und mache sein liebs Kind Je
groß in unsern Herzen von Tag zu Tage, daß wir ihn mit a
Durst und Freudigkeit loben, preisen und bekennen mögen fur dem
verstockten und verblendten Hirten dieser unschlachtigen und ha
starrigen Seete der Papisten; darnach helfen tragen solliche Schu

er deutschen Nation, und bitten, daß Gott nit ansehen wollt
tugend des bösen Haufen, noch ihrer Bosheit die armen See-
gelten lassen, und das heilsam Wort, so lang Zeit verdruckt,
widderumb entziehe, und den Endchrist nicht widder einsitzen
sonder daß doch zum wenigisten, wie der König Ezechias bat,
fern Zeiten Fried und Wahrheit sey. Furwahr, solche Bitt
Sorge ist noth.
kann ich furcht, deutsch Nation machs zu viel, daß uns zuletzt
werd, gleichwie 2 Kön. am letzten geschrieben ist, daß sie die
ten so lang tödten, bis daß sie Gott ubergab, und keine Hülf
a war. Also förcht ich leider, er werde der deutschen Nation
auch ihr Lohn geben. Sie hat zu Cossenz am ersten das Evan-
n verdampt, und unschuldig Blut umbracht an Johannes Huß
hieronymus; darnach zu Wormbs und zu Heidelberg am Drams-
und etlichen mehr; item, zu Mänz und Kolen; der ganz Rhein-
ist blutig, und will noch nicht sich reinigen lassen von dem
vergießen, sonder feyret die Christmörder, die Ketzermeister, ahn
hern, bis daß Gott herein platz, und auch kein Hülf mehr da
Sie versucht Gott zu oft. Jetzt ists abermals zu Wormbs an
verdampt; und ob sie mein Blut nicht vergossen haben, hats
nit gefeylt an ihrem vollen, ganzen Willen, und morden mich
ohn Unterlaß in ihren Herzen. Du unselige Nation! mußt du
vor allen andern des Endchrists Stockmeister und Henker seyn,
Gottes Heiligen und Propheten?
Sehet, wie bin ich auslaufen und ubergossen mit Worten. Das
der Glaub Christi, der sich also erschwenkt hat in Freuden
euerm Glauben und freudigem Bekenntnuß. Johannes muß
springen im Mutterleib, wenn Christus zu ihm kommt. Wie
nun sehet, daß er durch euer Schrift zu mir kommen ist. Wollt
, er käm auch also zu euch durch diese meine Schrift, und macht,
nicht allein euer Johannes, sondern auch Elisabeth, und das
Haus fröhlich und voll Geistes wurde, und blieb nicht allein
Monat, sunder ewiglich. Das geb Gott der Vater aller Barm-
gkeit, Amen.
Von mir hab ich nichts sunderlich neuer Zeitung, denn daß ich
gen Wittenberg mich gemacht hab, ob ich dem Teufel durch
ius Gnad kunnt widder etwas sehen lassen. Wie lang ich da
n werde, weiß ich nicht. Ich habe mir auch furgenommen,
Biblia zu verdeutschen. Das ist mir noth gewesen; ich hätte
wohl sollen in dem Irrthumb gestorben seyn, daß ich wär ge-

lehrt gewesen. Es sollten solichs Werk thun, die sich lassen gelehrt seyn. Ich habe Er Franzen von Sickingen das Büch der Beicht zugeschrieben, welchs, und was mehr seint der S gangen ist, hoff ich, sey euch zukommen; denn ich habs nicht zuschicken. Jetzt gehet aus der Postill ein Stuck uber die Ev und Epistel; wenn die fertig ist, hoff ich, ein Christ solle finden, was ihm noth ist zu wissen. Grüßet alle unsere Fr Glauben, Herr Franzen und Herr Ulrichen von Hutten, u ihr mehr sind. Gottes Gunst sey mit euch, Amen.

Martinus Luther

Im März. N⁰. CCCLX

An Spalatin.

L. legt ein Fürwort ein für Gabriel Didymus, welcher mit Carlst waltsam reformirt hatte. Er hatte von der Uebersetzung des N. T. thäus übersandt. Eine Erklärung von Jes. 11, 2.

Bey Aurifaber II. 50. Deutsch bey Walch XV. Anh. LXXXVIII haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen

Erudito et pio Viro, D. Georgio Spalatino, Eccl evangelico, suo in Domino. [1])

Gratia et pax in Christo. De Gabriele sentio, ut ant Spalatine, nec tua me ratio tantillum movet, quae ho ne quisquam speret, fratrem lapsum posse emendari, iterum labatur, non posse iterum surgere. Christus al dicat quam tu, qui septies septuagesies indulget fratri: ferre possis, sic de te apud Deum judicari.

Spero te accepisse Matthaeum vernaculum totu aliis, nam te unum sic visum est honorari, quod pra mus Principi quoque talia ostendi. Duci Johanni unum exemplar mittitur: praeter haec nulli vel chart datur, ne ipsis quidem in officina laborantibus. Opto ut placeat iste labor.

---

1) Bey Aurif. fehlt diese Zuschrift.

jae XI. juxta Hebraeon sic habetur: *Requiescet super iritus Domini, spiritus sapientiae et intellectus, spi- onsilii et fortitudinis, spiritus scientiae et timoris* . Claret itaque, septimum illud (scilicet pietatis, et eum spiritus) esse adjectitium. Dimissis omnium nu- seriis, ego sic sentio pii hominis vitam in tria divi-

mum ad ipsius animae vitam, qua ex fide vivit, perti- hic sapientia et intellectus: sapientia, quia per fidem cit Deum, et quae Dei sunt: intellectus, quo scrutatur in diem magis ac magis ea quae sapientiae sunt, ut in- us sit fere usus, exercitatio, investigatio, profectus, incrementum sapientiae, sive aliter id velis appellare. Hebraice Bina, id est, intelligentia, proprie est acuta di- que observatio, et ut vocant, inventiva et explorativa io, et fortius ad affectum quam ad mentem sonat, ut l VIII.*): *ad uxores et ad omnem Deum non intelli-* id est non dabit operam, ut cognoscat et sciat, etc. terum est: cum intelligens et sapiens [1]) sapientiam et ctum possederit, jam incipit proferre foras, ita vivere, et docere, tunc incipit persecutio et crux, quia mundus et verba sapientiae et intellectus non patitur. Hic spiri- onsilii et fortitudinis regnat, ut homo prudens sit, quid et sequatur in tribulationibus, quod tamen et ipsum flu- sapientia et intellectu, ceu ex fonte. Porro fortitudo otentia ad affectum pertinet, ut sustineat, et vincat in ationibus. Igitur sicut sapientiam, ita et [2]) consilium tem, ut intellectum, ita et potentiam ad affectum referas. ertium est ipsa externa conversatio cum hominibus: hic tia et timor Domini regnat: scientia, ut sciat omnia esse , valetque contra hypocrisin et superstitionem in cibis, us, vestibus, et quicquid vel homines statuunt, vel ipsa a sibi fingit: agitque [3]) id unum, ut corpus libere, sed n discrete, hoc est, cum scientia domet et regat. Timor ini affectum regit, ne superbiat firmus contra infirmum,

---

Aurif. intelligens et sapiens cum. 2) Aurif. — et. 3) Aurif. que.

---

*) Die Stelle iſt Dan. XI, 37.

et libertatem vertat, vel in occasionem carnis, vel dalum fratri, sed utatur libertate in timore Domine, et salubriter. Multis testimoniis hae verborum signifi probari possunt, quas tu ipse observa legendo, et h stram sententiam (scio) probabis. Fuge ergo somnia qui de donis Spiritus hunc locum ineptissime tractaru lacerarunt. Mitte, quaeso, hos libellos in regnum vo ad eum quem nosti. *) Et vale, saluta aulam in I MDXXII.

Tuus Martinus L

---

28. März. N°. CCCLX

An Spalatin.

Fürsprache für einen gewissen Pfaffenbeck.

Bey Aurifaber II. 54. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 136. Deutsch bey XXI. 774.

Suo in Christo fratri Georgio Spalatino, Evan aulico. 1)

Salutem in Domino. Sicut nuper scripsi, it nunc mitt et libellos mittendos ad Eremitam meum: **) tu cur promisisti, eo ferri. Et hanc supplicationem pro Pfa fideliter offeres Principi, et juvabis miserum homi alimentum vitae ex aula ista impetret. Vehementer e us me miseret, neque credo eum fingere suam neces tam arduis verbis rem apud me agit. Ecce Deus, qui potentes de sede, et superbos humiliat usque in nihil rursus etiam eriget, si crediderit, humilatum. Memet cipem 2) debitorem esse, ejusmodi homines juvare. S charitas praescribit, et hostibus quoque tum servos tu

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. † quando bene potest.

*) An den Schloßhauptmann von Wartburg. **) Den Schloß von Wartburg, vgl. den vor. Br.

cit, sicut Paulus debitorem sese fatetur sapientibus et tibus. Non enim satis est, 1) kein Unrecht thun, 2) re- et wohl thun, et ei sein Recht thun, non requiritur. 3) e et ora pro me quoque, Dominus tecum, Amen. post Oculi, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luther.

Arz. *) No. CCCLXXVIII.

An den Kurfürsten Friedrich.

Fürbitte für einen armen Mann.

II. 435. **) Wittenb. IX. 189. Altenb. II. 491. Leipz. XXII. 548. Walch XXI. 33.

4) und Friede in Christo, Amen, und mein unterthänigste Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr. habe nicht gern Euer Kurf. Gn. mit Fürbitte und Fürschrift re Leute; der Lust, so ich auch daran habe, möcht ich wohl n. Es dringet die Noth, und zwingt die Liebe also zu thun. zuvor aus meiner Wüsten an Eure Kurfl. Gn. geschrieben ißoffel N.,***) der aus Noth mich so weit ersucht, aber doch wieder zu mir komen; itzt ersucht er mich abermal so klägs michs erbarmet, und sein Elend mir herzlich wehe thut, ich gleich durstig an Eure Kurfl. Gn. worden bin zu schreien ich meinet nicht, daß solche Noth da wäre.

will nicht rechten mit Euer Kurfl. Gn. seinethalben, ich syn, er habs verdienet, er sey noch ärgers werth, ich weiß daß Eurer Kurfl. Gnade Gemüth aufrichtig ist, niemand Un- thun. Wiederumb weiß ich auch, daß kein Fürst so fromm,

---

Cod. Jen. — est. 2) Cod. Jen. † sed. 3) Cod. Jen. hat die Stelle to ac. als Nachschrift. 4) Walch: Gnade.

Nach der Jen. und Wittenb. Ausg. ist der Brief vom J. 1523; allein er bald nach der Rückkehr von Wartburg geschrieben, und die im vorigen erwähnte supplicatio per Pfaffenbeck zu seyn. **) Nach Walch auch II. 379. ***) Dieser Brief findet sich nicht.

so klug seyn mag, daß nicht durch ihn oder seine Amptl
Jemand zu kurz geschehe. David ist der Kern aller Fürsten
den gewesen, noch thut er Unrecht dem armen Mephiboseth
Angeben des Ziba, meinet dennoch, er hätte nicht Unrecht
(2 Sam. 16, 1. ff.) Es muß ein Fürst sich deß erwägen,
Regiment mit Unrecht vermischet sey, wohl dem, ders am
hat: darumb ihm auch noth ist, deste mehr Barmherzigkeit u
that dagegen erzeigen, daß die Barmherzigkeit wider das Ge
Trutz behalte, wie St. Jacob sagt (Cap. 2, 13.).

Darumb fall ich Eurer Kurfl. Gn. zu Fuße, und bi
Kurfl. Gn. unterthäniglich, wollt sich des armen Manns e
und ihn vollend sein alte Tage bis ans Ende ernähren.
je in keinem Weg, daß man ihn also lasse verderben, und
gehen; denn ich spüre, daß ihm das Armuth so wehe thut,
möcht zuletzt von Sinnen komen. Und E. Kurfl. Gn. k
leichtlich mit einem Tisch, Speis und Trank, oder sonst
Gott hat noch mehr Schneeberge, daß E. Kurfl. Gn. für
nicht sorgen dürfe, es werde arm von viel Ausgeben, ist
daher nicht arm davon worden. Quia verum est, date e
vobis (Luc. 6, 38.), wo date reich ist, da ist dabitur
reicher, und wem viel gegeben ist, von dem wird vid
werden.

Eure Kurfürstl. Gnaden solle gewiß seyn, daß ich de
nicht werde also lassen, ich werde ehe selbs fur ihn betteln,
das nicht will helfen, auch rauben und stehlen, allermeist d
fürsten zu Sachsen, was ich am nähesten finde; denn E.
schuldig ihn zu ernähren. Darumb bitt ich, E. K. F. G. u
meinethalben hierin mich gnädiglich erhören, daß mir nic
sey, nu anzufahen stehlen und nehmen; denn ich wollt denn
E. K. G. ungehänget seyn, wenn ich schon allen Heiligen e
noch raubet in solcher Noth. *)

Solchs mein dürftig oder thöricht Schreiben, bitte ich u
niglich, E. K. Gn. wollt nicht ungnädig aufnehmen. Me
ist in Gott, so viel ich sein fühle. Der allmächtig Gott
Kurf. Gn. gesund und selig nach seiner Barmherzigkeit, Am

E. Kurfl. Gn

unterthäniger Diener

Martinus Luther.

*) Anspielung an die Reliquien der Schloßkirche in Wittenberg.

März. N°. CCCLXXIX.

An Joh. Lange.

Mißbilligt J. L.'s Austritt aus dem Kloster, wie überhaupt den schnellen Ab, den so viele von der christlichen Freyheit machen. Er kündigt die Gabe eines Sendschreibens an die Erfurter Gemeinde an, und empfiehlt sich des Kurfürsten der Fürbitte J. L.'s.

Bey Aurifaber II. 54. Deutsch bey Walch XV. Anh. CI.

Joanni Lango, Theologo et Evangelistae Erfordiensis Ecclesiae.

Gratiam. Egressum tuum e monasterio satis credo non sine causa fuisse, quanquam mallem te causis omnibus superiorem fuisse: non quod damnem libertatem exeundi, sed quod adversarios blasphemandi occasionem voluerim amputatam, quomodo Paulus pseudoapostolis amputavit occasionem, dum Achaiae praedicaret posthabito jure, licet et potestate apostolica. Sed nunc ea sero et frustra queror. Si tempus, dabitur spistola ad Erfordiensem Ecclesiam, quam video et vos et nostros crevisse in scientia verbi et mensuram meam, et undique impleri illud: *oportet illos crescere, me autem minui.* Virtus autem verbi vel adhuc vel nimis modica est in omnibus nobis, quod miror valemus enim iidem qui antea, duri, insensati, impatientes, superbi, ebrii, lascivi, contentiosi: summa, symbolum illud Christianorum charitas nusquam prodit, et fit illud Pauli: *regnum Dei habemus in sermone, non in virtute.*

Quid vos venire non licet, neque enim Deum tentare fas est et pericula quaerere ultro, cum hic satis periculorum exundum sit mihi, qui papali et imperiali anathemate excluprorsus omnibus sum ad caedem expositus, nullo praesidio, nisi coelesti. Video monachos nostros multos ex alla causa alia, quam qua intraverant, hoc est, ventris et satis carnalis gratia, per quos Satanas magnum foetorem stri verbi odorem bonum excitabit. Sed quid faciemus? homines sunt, et sua quaerunt, ut melius sit, eos extra,

---

Salario.

quam intra cucullum peccare et perire, ne bis pereant, s
vita puniantur. Saluta omnes nostros, nescio enim, qui
apud vos degant, et vale in Domino, Amen. Comm
quaeso, tuis orationibus Deo causam nostram, et vitam
Friderici, quem nisi orationibus retinuerimus, timeo no
turnum nobis fore. Et hoc sublato capite, sublata erit
lus, quam Deus dedit et dat Syriae nostrae. Witemb
feria 6. post Oculi, anno MDXXII.

T. Martinus Luther

---

30. März. CCCLX

An Spalatin.

L. ist mit Melanchthon beschäftigt, die Uebersetzung des N. T. aus
und erbittet sich Sp.'s Hülfe, namentlich in Ansehung der Namen der Ed
Er hat das Werkchen von beyder Gestalt des Sacraments zu ne
und anderer Neuerung unter den Händen.

Bey Aurifaber II. 55. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 137. Deutsch bey Wal
Anh. LXXXIII.

D. Georgio Spalatino, Evangelistae Lochensi. [1]

Salutem. Habes hic literas quas voluisti, mi Spalatine.
autem scripserim ad Ducem Ioannem Fridericum, *) non
plena memoria, nisi quod certus sum docuisse, ne quid
ret, nisi id sine infirmorum scandalo fieri possit, ut chari
omnibus praeferret. Eandem doctrinam et Duci Carolo scrip

Non solum Ioannis Evangelium, sed totum Testame
Novum in Patmo mea verteram, verum omnia nunc elim
coepimus Philippus et ego, et erit (Deo volente) di
opus: sed et tua opera aliquando [3] in vocabulis apte loc
necessaria. [4] Ideo sis paratus, sed sic, ut simplicia,

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. elimari. 3) Cod. J. † utemur. 4
J. — necessaria.

---

*) S. No. CCCLXX. **) Dieser Brief findet sich nicht.

sia nec aulica suppedites: hic enim liber simplicitate vo-
strari. Et ut ordiar, vide ut gemmarum Apoc. XXI. tum
a, tum colores, et utinam aspectus nobis ex aula, aut
otes, ministres.

usculum de communione evangelica in manu habeo:
em mihi negotii multum exhibeat haec res, nihil timeo:
s vivit, et propter eum oportet non solum fieri odorem
aliis in mortem, aliis in vitam, sed etiam mortificari.
t saluta omnes in aula. Witembergae, Dominica Lae-
no MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

März. N°. CCCLXXXI.

An Caspar Güttel, Prior des Augustiner-Klosters in Eisleben.

meldet in der Kürze, daß er Carlstadt beleidigt habe, indem er dessen
gen aufgehoben. Die Wittenberger Augustiner wollten ihren Vicarius
wissen, da er das Evangelium angenommen.

Aurifaber II. 56. Deutsch bey Frick-Seckendorf 476. Walch XV. 2410. und Anh. CVIII.

em. Ut nuntius testari posset se pervenisse, ego scribo,
Pater: alioqui nulla erat scribendi causa, praesertim
eris et fabulis et ὁμιλίαις hominum occupatissimo. R. P.
n spero etiam ad vos venturum: alioqui ad eum prolixe
rem. Ego Carolstadium offendi, quod ordinationes suas
ri, licet doctrinam non damnarim, nisi quod displicet in
eremoniis et externis faciebus laborasse eum, neglecta
n vera doctrina christiana, hoc est, fide et charitate. Nam
epta docendi ratione eo populum perduxerat, ut sese
ianum arbitraretur per has res nihili, si utraque specie
unicaret, si tangeret, si non confiteretur, si imagines
eret. En malitiam Satanae, ut per novam speciem moli-
t erigere ad ruinam Evangelii. Nam haec ego quaesieram
enus, ut conscientiae ab istis contrariis faciebus liberaren-
et res ipsa per sese rueret communi consensu. At ille

cupiebat fieri subito novus magister, et suas ordinat populo pressa autoritate mea erigere. Non sic, impii, sed soli Deo gloria: sed de his alias plura. Sed qua Vicarium *) brevi deponendum volumus: nolumus e gnare hunc super nos, qui vult Evangelium docere, n culos nostros. Vale et ora pro causa Dei. Dominica l anno MDXXII.

Martinus Lut

---

12. April. N°. CCCLX

An Spalatin.

Ueber die Verwendung für Pfaffenbeck, und ein gleichfalls zu unter Gesuch des Pfarrers in Lochau. Sodann meldet er, daß er mit den Propheten zu thun gehabt und sie geprüft habe.

Bey Aurifaber II. 58. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 139. Deutsch bey S XXI. 775.

D. Georgio Spalatino, Evangelistae Ducali, su Domino Majori. 1)

Salutem. Vehementer admiror, quae sit ista culpa Pf cii, ut sic indurarit Principem contra eum. Suspicor ne forte mea intercessio **) nocuerit, ut Princeps he mento declararit ingratas esse sibi meas intercession ergo fac, ut hoc sciam. Non ero molestus deinceps istis scriptionibus, sed non sine suo damno. Neque e vitum aliquem ad bona urgebo, faciat quod Deo res poterit. Haberem et aliam supplicationem pro Paste chensi, qui parochiam Herzbergensem spirat, quando majore fructu in frequentia, quam in raritate populi evangelisare. Sed non petam, nisi tu rescripseris. Eg

1) Nach Cod. Jen.

*) Wenceſl. Link, nicht, wie Aurifaber ſchreibt, Staupitz, der ja Amt niedergelegt, auch das Evangelium nicht angenommen hatte.

**) S. d. Br. v. 28. März, No. CCCLXXVIII.

aula abhorreo, quare non erit ingrata occasio, si nun- oportuerit vel literis in ea versari. Literas Mirischii, tissimi apostatae, legi: et quantum de miserabili lapsu doleo, tantum hujus fuco impiissimo indignor. *)

phetas istos novos passus sum, et inventus est Satan ermerdasse in sapientia sua: vehementer superbus et ns est iste spiritus eorum, qui nec blandas ferre potest ones, sed credi vult plena autoritate ad primam vocem, putare, nec reluctari quemquam volens. Ego, quando inaces erant, etiam mendaciis manifestis deprehendi, ra verborum lubricitate evadere molientes, ut serpen- tiquum agnosceres, jussi tandem, ut miraculis proba- iam doctrinam, qua ultra et contra [1]) scripturas gloria- Illi recusabant miracula, minati tamen sunt, fore ut e tandem eis cogerer. Spumabat et fremebat et furebat haec Magister Martinus: **) nec loqui jussus, nec in- atus, ut nec mihi loquendi spatium faceret. Ego dimis- erminatus [2]) sum eorum Deo, ne miracula ederet invito eo: sic discessimus.

ti, qui audiunt verbum Dei, et custodiunt illud: et *rmonem meum servabit, non morietur*, etc. Omnino dicuntur, ut custodire et servare non sit, opus facere, rbo promissionis fortiter adhaerere, et in eodem vivere rari. Christus certe fidem docet, non opera. Quare ista a sunt omnium impotentissima pro operibus, sed for- pro fide: verbum fidei enim servatum servat, ne mors r. Hic vale et ora pro me. Saluta omnes nostros. Datae ia Palmarum, MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

Cod. J. supra. 2) Cod. J. interminavi.

---

elchior Mirisch und Jacob Spreng, Prior zu Antwerpen, wie- ; letzterer nahm den Wiederruf zurück, ersterer wurde sogar Verfolger. r. an J. Lange v. 12. Apr. u. 11. Junius, an Spalatin v. 5. Junius.

) M. Cellarius.

12. April. N°. CCCLXXX

An Joh. Lange.

L. warnt vor gewaltsamen Neuerungen in Erfurt, und ermahnt zu samkeit und Standhaftigkeit, indem er sich über den Abfall einiger hänger beklagt.

Bey Aurifaber II. 59. Deutsch bey Walch XV. Anh. CV.

Salutem. Ante omnia cavete, ne Erfordienses nos aemulentur tumultum, in auferendis imaginibus, missi specie, et aliis omnibus. Verbo solo sunt auferenda scandala, ut sponte sua cadant, et sine manu conterantu ut idola per Apostolos ablata sunt. Doceant etiam et fidem et charitatem, alia per se nota sunt. Non est mi pus scribendi vestris concionatoribus. Si haeres in mi vata, cur non abstines? Quae est enim celebrandi nece Nonne verbum missae potes sine specie sacramenti app dere? Aut communica cum sodalibus alicubi. Verunt bellus meus *) jam sub prelo, de his omnibus latius orbi judicium meum.

De fide viduarum apud Apostolum habes meam am in libello de votis, ego aliud non habeo. Annotati Esajam ex me petis, ea cogitatione quasi tibi similis et quietus tota die, cum ego a te debeam exigere tali Capitulum cur non eundem tibi, non video, praesertim to, cum et tuto id possis, et inter amicos habeatur: cur ubi timor non est?

Caeterum ora, quaeso, diligenter pro me et causa ist tan summis et omnibus viribus nos petit. Hostes edito gloriantur de revocatione duorum Lutheranorum, Jac stri et Hermanni cujusdam. Melchior Mirisch non r vit, sed scribit se prudenter egisse, ut gratiam eorum se hoc est Satanam adoravit, et Christum simulavit se scire lus gloriator. Multi alii coacti sunt Jacobi revocatio scribere. Vidi manum Mirischii ad Spalatinum, copios tantis miserabilem et terribilem Jacobinae revocationis

---

*) S. Br. a. Spalatin v. 30. März, No. CCCLXXX.

) Commenda quoque tuis omnibus hanc causam, et dic
e meo, ut humiles orent oratione instanti coram Deo.
sti autem et quieti doceant apud homines, tum erecti et
ntes sint adversus Satanam. Res jam non amplius jocus
us, sed serium erit, et vitam exiget et sanguinem. Do-
Jesus, qui denuo illuminavit Evangelium suum, robo-
rda omnium nostrum in laudem gratiae suae, Amen.

malo quod facit Deus, quid est cur contendatis? otiosi
video, in tantis motibus Satanae. Non indiget opere,
opus de quo disputatis, sed est omissio operis Dei.
im nos mala facimus, quia ille cessat in nobis operari,
t naturam in sua malitia agere quod agit. Alioqui ubi
eratur, non nisi bonum sequitur. Et hoc omittere Dei
Scriptura indurare. Malum enim non potest fieri, cum
, sed hinc fit, cum bonum non fit vel impeditur. Sed
vale. Vitembergae datae in Vigilia Palmarum, MDXXII.

Martinus Lutherus.

opheta Marcus una cum Cygneis prophetis a me cor-
et monitus, indignantes recesserunt, uno eorum plane
, ut furentiorem non viderim hominem unquam. Adeo
ns iste spiritus fuit blandae et fraternae monitionis. Sed
n manifeste deprehendimus.

---

pril. N°. CCCLXXXIV.

An Wenc. Link.

et W. L. ein, noch vor Ostern nach Wittenberg zu kommen, wo er
Brief des Mirisch zu lesen geben will.

Bey Aurifaber II. 60. Deutsch bey Walch XXI. 777.

m in Christo, reverende Pater. Nihil tibi scribam,
nnia loquar, id est, expecto tuum adventum, quem ve-
nte Pascha maturares (nescivi enim te Islebii esse): satis

) Vgl. den vorigen Br. a. Spalatin v. gleichem Datum.

enim praedicare potest per festa Dominus Doctor e
Magister Caspar. Nam post Pascha egrediar visitatur
et oppida, sic promisi, ita ut vix me invenias post qui
post Pascha: tamen si te adesse resciero, reflectam ad
bergam, ubi ubi fuero. Epistolam gloriosissimi Solonis a
leges, Mirischium loquor, qui Christum adeo prude
gavit, ut nemo audeat id negatum Christum appellare, ni
quid non Mirischius Meslerus. Vale in Christo et mc
Vigilia Palmarum, MDXXII.

Tuus Martinus Lud

---

14. April. Nº. CCCLX

An Spalatin,

L. sendet an Sp. Briefe aus den Niederlanden, und sagt seine über die guten Werke.

Bey Aurifaber II. 64. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 137. Deutsch bey W Anh. LXXXIX.

D. Georgio Spalatino, in aula Ducis Electoris Nori suo in Domino. [1]

Gratia et pax in Domino. Mitto hic, quae ex infe terris secum attulit Jacobus Prior Antverpiensis, D culo liberatus, qui nunc hic agit nobiscum. Credo ad venisse novum Testamentum usque ad ultimum ternic Joannis, et alia. Item et Amsdorfium puto tibi respon quaestionem de bonis operibus. Nam sola illa satisfac ritas: *non potest arbor mala fructus bonos facere:* tur fructus non faciunt unquam arborem, ita opera n faciunt bonum virum. Sed e contra facta arbore, se necessario fructus: ita facto primum bono viro, se bona opera, non ut bonum faciant, sed ut bonum esse

---

1) Nach Cod. Jen. Damals war der Reichstag zu Nürnberg, und Überschrift läßt Sp. mit dem Kurfürsten dort seyn. Aber nach den vorhe und folgenden Briefen scheinen beyde im Lande zu seyn. 2) Aurif. s

Igitur quae in Scripturis de bonis operibus sonant, sic gerida sunt, ut per ea homo non fiat bonus, sed judicecognoscatur, probetur, testificetur esse jam bonus. Ideo tus in judicio quoque bona opera allegabit, quod per ea s fuisse et esse demonstret. Vale et ora prō me. Nihil ovi est, nisi Cancellarii Badensis libellus in me editus, *) quodam libro sit taxatus de falsa relatione meae sententapud Episcopum Treverensem, ut nosti. Witembergae S. Tiburtii, anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

. April. No. CCCLXXXVI.

n den Bürgermeister und Rath der Stadt Altenburg.

. empfiehlt den Gabriel Zwilling (Didymus), ehemaligen Augustiner in enberg, zum Prediger in Altenburg.

Altenb. II. 255. Leipz. XXII. 547. Walch XV. 2411.

Ehrsamen und Weisen, Bürgermeister und Rath der Stadt Altenburg, meinen besonders günstigen Herren und Freunden.

ttes Gnade und Friede zuvor, und meine willige Dienste. Ehr, Weise, liebe Herren! Euer Schriften, nächst an mich gethan s Prädicanten willen, hab ich gerne empfangen, und mit en eure christliche Begierde zum göttlichen Wort vernommen. m ich auch willig, wie auch schuldig bin, euch hierinnen zu und zu rathen, so viel ich mag. Es ist einer, der heißt Gajetzt zu Döben, der ist fast berühmt mit Verstande und Pre, und auch nun wohl geübet: den wollt ich rathen und wün, daß ihr aufnehmet. Es ist aber eine kleine Scheue dran, daß aus dem Orden getreten, und nun in weltliches Priesters Kleide det; ist auch wohl noth und gut, daß er daraus kommen ist, man sein genießen könne zu vieler Seelen Heil. Wo euch nun r Scheusal nicht hinderte, wüßte ich den auf dießmal nicht zu ssern. Und habe ihm davon geschrieben, daß er darauf sich zu

*) Ist dieß der Brief des Badischen Kanzlers Vehus an Herz. Georg, wovon ckendorf I. § 96. add. 2. spricht?

euch füge, daß ihr ihn selbst besehet und versuchet. Wo der nicht gefiele, so sind noch zween andere weltliche Priester hier, wohlgeschickte Männer; mögen mir das E. Weisheit wieder thun, will ich sehen, daß ich zu dem einen euch helfe. Wo auch füaen oder leiden wollte, sollte es meinethalben gar Mangel haben, eurer Begierde nach selbst bey euch zu ersch Wiewohl wenn ihr Gabriel habt, mein nichts dürfet. Hiemi tes Gnaden befohlen, der euch alle reich mache am Glauben Liebe durch sein heiliges Wort, Amen. Geben zu Wittenberg Grünen Donnerstage Anno 1522.

Martinus Luth

---

17. April. N°. CCCLXXXV

An Gabr. Zwilling. *)

L. fodert Zw. auf, den Ruf nach Altenburg anzunehmen (vgl. d. vor. B und ermahnt ihn zur Mäßigung.

Bey Aurifaber II. 73. b. Deutsch bey Walch XV. 2412.

Gratia et misericordia et pax a Deo Patre nostro et Dom Jesu Christo, Amen. Senatus Altenburgensis petit a me cionatorem evangelicum, qui si ad te venerint, ibis cum et si acceptarint te, suscipies tanquam vocem certissimam cantis Dei. Nam et ego te illis obtuli et commendavi. Q rogo, suscipias hoc meum consilium et factum, in no Domini nostri Jesu Christi, qui te per me et Philippum v et vade in pace, et Dominus crescere te faciat in mulea m Cave ergo ante omnia, ut modestus sis, et vestitu sacerd honestus incedas, deposito birreto isto latiangulo, propte firmiores, memor quod mitteris ad eos, qui lacte alendi a et a laqueis Papae solvendi, quod non facies, nisi solo v opereris, sicut audisti ex me, et leges in novissimo libello m trahi vult ad se homines Pater per Christum, non cogi duci statutis aut ordinationibus nostris. Contemtus impie

*) Lat. Didymus genannt.

am cordibus infigendus est, tum sponte cadet impietas, manu: et affectus pietatis primum inserendus est, tum te veniet pietas, et fiet, ut regnum Dei vim patiatur, et nti illud rapiant. Dominus autem det tibi sensum et spi-, ut dignus sis minister Christi filii sui, et benedicat ver- suum in ore tuo, Amen. Gratia tecum, Amen. Wittem- e, die Coenae Domini, MDXXII.

Frater Martinus Lutherus.

. April. N°. CCCLXXXVIII.

An Spalatin.

Bittet für einen gewissen M. Buchbinder. Von Carlstadts Vorhaben etwas n E. zu schreiben.

Aurifaber II. 60. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 139. Deutsch bei Walch XV. Anh. CXI.

Domino Georgio Spalatino, Evangelistae aulico. [1])

utem. Hos libellos ad hospitem meum in volucrum regno [*]) e, quaeso, mi Spalatine: literas modo scribere non erat n. Est quoque Matthes Buchbinder, cui promisi, ut in- rem pro eo, si qua possit fieri Pontis magister Wittem- , defuncto officio isto. Pauper est enim et eget: tamen magis idoneus est, nolim urgere, sed alia ratione juva- quod potes et debes. Literas Mirischii remitto.

Ego hodie supplex Carlstadium oravi privatim, ne quid ra me ederet: alioquin cogerer, licet invitus, mutuis corni- [2]) congredi. At homo nihil contra me scribere sese paene cie dejerat, quanquam sexterniones aliud loquantur, qui jam manu Rectoris et Judicum cognoscuntur. Certum est, non passurum ea quae scripsit, contemto scandalo. Agunt en, ut vel revocet, vel premat libellum, quod non urgeo.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. carnibus.

*) Auf Wartburg.

Neque enim Satanam ipsum timeo, neque Angelum de co quanto minus Carolstadium. Vale et ora pro Evangelii gl Christus servet Principem nostrum adhuc paululum, sic t oro quotidie. Iterum vale. Die 2. Paschae, MDXXII.

T. Martinus Luther

---

24. April. N°. CCCLXXXI

An Spalatin.

Empfehlung eines Geistlichen, vorläufige Bitte für Joh. Brismann u. a

---

Bey Aurifaber II. 61. a. Cod. Jen. a.; f. 140. Deutsch bey Walch XXI. 778.

Pio et erudito Viro, Georgio Spalatino, Evangelistae Principali Saxoniae, suo in Christo. [1])

Salutem. Primum hunc sacerdotem supplicem Princi commendo, mi Spalatine, id enim rogavit me: quid quaerat, intelliges ex ipso. Caeterum mihi scribe, sicut postulavi, an literae meae et supplicationes in aula sord nec ne. Nam ex parte Patris Joannis Brismanni, Do Theologiae Minoritae, nunc in Cotbusio extorris, habe quod supplicem. Affectat enim hic Wittembergae esse, si mode ali possit, et ego promisi pro eo ad te scribere. *)

Vicarius Wenceslaus est nobiscum, et aliquot diebus in hoc loco. Carolstadio inhiberi audio editionem libelli Rectorem et Magistratum.

De reliquiis ostendendis sic sapio, esse scilicet eas abunde satis ostensas, atque adeo ostentatas, et ostentu bitas per orbem: agent tamen, ut in publicum proferantu medio choro, spectandae omnes una tabula, caeteris cere nils omnibus servatis pro more. Vale et ora pro me. Witt bergae, MDXXII, feria 5. Paschatis.

Tuus Martinus Luther

---

1) Nach Cod. Jen.

*) Vgl. d. folg. Br. an Brismann.

Nach dem 24. April. *) N°. CCCXC.

An Joh. Brismann.

Joh. Brismann (geb. z. Cotbus 1488) hatte sich in Wittenberg aufgehalten war mit Luthers Lehre bekannt worden, die er in Cotbus predigte. Dadurch er sich den Haß seiner Brüder, der Franciscaner Mönche, zu, besonders dem er in Wittenberg Doctor der Theologie geworden war. Er schrieb deß- an L., und bat ihn, sich seiner anzunehmen, und Luther schrieb auch deßhalb Spalatin. (S. den vor. Br.) In diesem Briefe tröstet er ihn, und ermahnt zur Geduld, und meint, daß wenn er sich von Cotbus füglich wegbegeben , er seinen Aufenthalt in Wittenberg im Convent der Franciscaner neh- möchte. Wirklich ging auch B. zu Ende des Jahrs nach W., wo er eine antwortungsschrift herausgab. S. Erläutertes Preußen II. S. 305.

Aus dem in der v. Wallenrodtischen Bibliothek in Königsberg befindlichen inal in Erläut. Preußen II. 304. bey Strobel-Ranner p. 82.

verendo Patri Brismanno, Theologo et Francisci sincero discipulo, in Christo suo Majori.

latem. Et memor tui sum, rev. Pater, et memor ero, sed ti hujus aulae cunctationem, et ut dicunt, summam pruden- . Atque necdum a Spalatino responsum accepi. Urgebo m eum quam primum, ut certus fiam, sitne quaestio affir- iva vel negativa super te. Interim tu patere, sicut pateris, si potes, erumpe et advola. Credo enim te in Conventu o apud nos ali posse, sicut hactenus, etiamsi Princeps terea nihil adderet. Neque enim patiar, si resciero, vestrum ventum penuria confici, sicut et praedicam, ut aut alerent opriis, aut mendicitatem rursus admitterent, quod et factum . Aliud modo non habeo, quod scribam, et omnia ex fra- us tuis scire possis, quae hic aguntur. Dominus servet te augeat iu gloriam suam cum omnibus tuis, in quo bene vale. 5. [1]) Paschatos, MDXXII.

---

1) Strob. 2.

---

*) Entweder das Datum dieses (24. Apr.) oder des vorigen Briefes ist falsch, ndem dieser später seyn muß.

An Ludwig, Grafen zu Stolberg.

Belehrung über die Abschaffung der Bilder.

Nach dem Original im Gräfl. Stollbergischen Archiv in den Unschuld Nachrichten 1726. S. 195. Dann im Suppl. der Leipz. Ausg. S. 3 hieraus bey Walch X. S. 234.

Dem Edlen und Wohlvornehmen [1]) Herrn, Herrn Ludw Grafen zu Stolberg ꝛc. meinem gnädigen Herrn Patron.

Gnad und Fried von Gott, Amen! und mein unterthänige D zuvor. Gnädiger Herr, es hat Philippus an mir begehrt, E. G schreiben von dem Handel der Bildniß, den E. G. ihm schriftli meldet. Und wiewohl E. G. aus meinem Büchlein anugsam meine Meinung vernehmen, hab ich doch seinen Begierden un G. zu Dienst wollen auch meine Handschrift zusenden. E. G. gl fürwahr, daß mir das ungeschickte Wesen mit den Bildniß nicht fället. Und obs noch ärger Ding drum wäre, so taugt doch d Weise, sie abzuthun, in keinen Weg. Findet man doch wohl, Wein und Brod, Gold und Silber mißbrauchen und für Al haben, wie Paulus Röm. 16, 8: Quorum Deus venter est: man darum alle Bäuche, Gold und Wein erstechen und schän so müßt man auch Sonn, Mond, und Sternen vom Himmel rei denn die sind in der Schrift ja so hart verboten anzubeten, als anders. Ja man müßte auch keine Überkeit, weder Vater noch M ter leben lassen, denn man dieselben mit Kniebeugen ehret, e als Gott selber, und oft mehr sie fürcht oder liebt, denn Gott s Fürwahr, der rechte göttl. Dienst [3]) liegt inwendig im Verm und Lieben.

Wahr ists, ich wollt, sie wären aus den Kirchen: nicht des betens Fahr [4]) halber, denn ich fürchte, man anbete die Hei selber mehr, dann die Bilde; sondern umb des falschen Vertre willen, daß man meinet, Gott ein gut Werk und Dienst dar

1) Leipz. Walch: Wohlgebornen. 2) L. W. in Schriften.
3) L. W. Gottesdienst. 4) L. W. — Fahr.

n, und [1]) Holz und Steine legt vergeblich, [2]) das man an des chten Nothdurft sollt wenden.

Aber Summa, mit Predigen sollt man solches und alle andere Aberglauben stoßen und brechen, daß zuvor die Herzen durchs reine Evangelion würden davon gezogen: so würde das äusserliche Ding von ihm selbst wohl fallen, dieweil es niemand helfet. [3]) Nu aber die Herzen noch daran hangen mit Unwissen der Fahr, [4]) so kann man sie nicht zureißen, man zerreißet die Herzen auch mit. Wir Christen, leider! mit Bildbrechen, Fleischessen und andern äusserlichen Dingen, aber Glaub und Liebe, da die Macht liegt, will niemand hernach. Solch mein Schreiben auf dießmal wolle E. G. gnädiglichen zu gut halten, denn E. G. zu dienen bin ich ganz willig. Gott lasse E. G. seiner Barmherzigkeit befohlen seyn. Gegeben zu Wittenberg am Freytag nach Ostern, 1522.

E. G. Diener,

Martinus Luther.

---

1. May. N°. CCCXCII.

An Spalatin.

L. meldet von seiner Reise nach Zwickau und Eulenburg, und wünscht, daß Kurfürst den Rath der letztern Stadt auffodern möge, einen evangelischen Prediger anzustellen. Zuletzt von erschienenen Gegenschriften.

Bey Aurifaber II. 61. b. Cod. Jen. a.; f. 140. Deutsch bey Walch XXI. 779.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Evangelistae Ducali, suo in Domino. [5])

Salutem. An literas tuas, quarum toties mentionem facis, receperim, nescio, nec quid scripseris, memini. Affirmat autem hic qui attulit, esse mihi redditas: Wittembergae de hac re videro. Caeterum quid hac profectione egerim, ex illis cognosces vel cognovisti.

---

1) Viell. † an. 2) L. W. unterdessen die Liebe und Treue leit (?).
3) L. W. hält. 4) L. W. unwissender Gefahr. 5) Nach Cod. Jen.

Doctor ille Agrippinensis Gerardus vocatur, natus e di tum civium Coloniensium sanguine: sincerus vir, qui stud veritatis huc ascendit, et primo in Cygneorum prophetaru incidit dogmata, e quibus juvenem Coloniae aluerat et aud rat, et adhuc satis illorum somniis (ut neophytus) movet Crescit tamen in viam sanam paulatim. Cygneae Thomas c suis monstra plantaverat; Egranus etiamnum portenta semi undique furit Satan et insidiatur Evangelio. At Cygneae mo tribus egregiis viris evangelistis bene provisum est, ipso p store optimo viro, et aliis duobus Magistris Sacerdotibus.

Video autem Eulenburgenses aliquot segnescere pro ev gelista vocando, alios vero desiderare, ut Princeps nos Senatum literis adhortaretur, ut populo misero in hac re n cessaria et sancta cederent, et vel Andream Kausdorfium, Thomam quendam Wittembergae vocarent. Vides ergo et t charitati hic locum esse, si a Principe talem adhortation impetrare posses. Nam et Principis et [1]) christiani frat etiam Principis nomine, interest, lupis adversari, et pro populi salute solicitum esse. Hanc igitur curam tibi comme

Catharinum *) et Archiepiscopum Venetum **) contra scribentes accepi, et bene Italiae tandem, quod et ipsa beos et Alveldios habet, ne tanta gloria soli Germani sup birent. Indigni sunt qui legantur, nedum digni quibus respo deatur. Paris autoritatis e Lipsia mihi attulit Dominus Ger dus librum Hochstrati contra me, suppresso tamen suo nom ne, sed stylo et ingenio, ceu asinus sub leonis auribus pu diti, quem igni dedimus. ***) Christus infatuat suos adver rios egregie. Vale. Ex arce Eulenbergensi, feria 2. po Misericordias Domini, anno MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

1) Cod. Jen. ut.

*) Wahrscheinlich dessen Schrift: Excusatio disputationis contra Luther ad universas ecclesias. Florent. 1521. 4.

**) Diesen Gegner führt Fabricius Gentifol. Luth. nicht an.

***) Welche Schrift ist dieß? Wäre der Brief 1524 geschrieben, so ließe sich auf H.'s Schrift: Dialogus de veneratione et invocatione Sanctorum contra perfidiam Lutheranorum — — authore J. Philalethe Colon. 4. rathen.

May. N°. CCCXCIII.

An den Bürgermeister und Rath der Stadt Altenburg.

egen gewisser Hinderniße, welche besonders die Canonici zu Altenburg der lung des Gabriel Zwilling entgegensetzten.

Altenb. II. 255. Leipz. XXII. 547. Walch XV. 2417.

Ehrsamen und Weisen, Bürgermeister und Rath der Stadt Altenburg, meinen besonders lieben Herren und Freunden.

ade und Friede von Gott unserm Vater, Amen. Ehrsame, e, liebe Herren und Freunde! Daß euch Magister Gabriel ge- , höre ich gerne; daß sichs aber noch sperret, ist kein bös Zeichen. von Gott kömmt, muß Widerstöße haben, daß es probiret . Darum haltet an, und lasset nicht abe, bittet Gott, daß er helfe. Denn es muß mit Gebet dem Teufel Widerstand geschе- und nicht mit unserm Erwählen und Vermögen. Ich habe em gnädigsten Herren geschrieben, wie ihr begehret; hoffe, es gelingen. Doch müssen wir erwarten, was Gott schicket, und n Willen annehmen. Es haben auch oftmals unsere Sünden ret, was uns zuwider und hinderlich widerfähret. Und wie ich gesaget, die Regelherren haben keine Oberkeit mehr, wenn em Evangelio entgegen sind, sondern sind als Wölfe zu meiden zu verlassen. Und einem jeglichen gebühret zu urtheilen ihre , und die Wölfe zu erkennen. Denn ein jeglicher muß für sich t glauben, und wissen, was rechter oder unrechter Glaube ist. stehe ich auf, darauf bleibet ihr auch. Und Gott gebe euch seine de und Stärke, zu erkennen und zu thun seinen Willen, Amen. en zu Wittemberg am Dienstag nach Misericordias Domini, s 1522.

Martinus Luther.

An den Kurfürsten Friedrich.

L. fodert den Kurfürsten auf, dem Rathe zu Altenburg gegen die Can beyzustehen, daß er einen evangelischen Prediger anstellen dürfe.

Wittenb. IX. 152. Jen. II. 65. Altenb. II. 253. Leipz. XXII. 545. W XV. 2414. Wir haben den Cod. Jen. a., f. 147. verglichen.

Gnade und Friede von Gott, und meine unterthänige Dien vor. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, [1]) Gnädigster H Ich füg E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, wie mich der R zu Altenburg ersucht und gebeten, umb einen guten Prediger z weisen. Darauf habe ich nicht aus mir selbs, sondern meiner li Herrn und Freunde albie zu Wittemberg, in der Sachen den g ständigsten, ihnen fürgeschlagen Magister Gabriel, als der mit L stand und Predigt der beste gerühmet, und der fürnehmest an hen sey.

Nu merk ich aus seinem Schreiben, und etlicher mehr Ang daß er dem Volk fast angenehm, allein daran ein Stoß ge daß ihn die Regeler-Herrn auf dem Berge, als uber sie die lichen Regenten, allda nicht leiden wöllen. Dazu hab ich m Rath geben, daß dieselbigen Herrn solchs nicht Macht haben zu ren, sondern Gott selbs alle Oberkeit und Gewalt aufgehaben wo sie wider das Evangelium handelt, 2 Cor. 10, (8.) und 13, (1 Non est potestas a Deo data ad destructionem, sed ad a ficationem. Item Act. 5, (29): Oportet Deo magis obedi quam hominibus.

Derhalben sind der Rath zu Altenburg, auch E. K. F. G. sc dig, zu wehren falschen Predigern, oder je dazu helfen, oder leid daß ein rechter Prediger daselbs eingestellt werde. Dawider hilft Siegel, Briefe, Brauch, [2]) noch irgend ein Recht, es sey de daß sie mit Gewalt anders gezwungen werden. Denn wider Gen hält kein Siegel, Recht, Brauch, noch Oberkeit. Hab ihnen a gnug angezeigt, daß sie Macht und Recht haben, wahre und fal Lehre zu erkennen und urtheilen, Matth. 7, (15): Attendite a sis Prophetis: also daß allenthalben der Regeler-Herrn Re

---

1) Cod. Jen. Kurfürst. 2) C. J. noch Br., noch Br.

[illegible], Zins und Oberkeit aus ist, weil sie offentlich dem Evangelio
[illegible]gen sind, und der Rath von Altenburg nicht soll absteben seins
[illegible]ehmens, es treib sie denn Tyrannen und weltlich Gewalt da-
[illegible] die sie sollen leiden, aber doch nicht billigen, noch Recht geben.
Aber das höre ich, E. K. F. G. beschwere das, daß Gabriel
[illegible]ir zuvor getadelt sey, daß ich seins Dings nicht Gefallen tra-
[illegible]abe. Das ist wahr; aber er wandte sich sobald umb, bekennet
[illegible]essert sich sogar gründlich gegen mir, und straffet sich selbs für
[illegible]ann, daß ich ihn nicht hab wissen zu verwerfen, sondern, weil
[illegible]ere Gnade hat zu predigen, sein Buße und Besserung auf-
[illegible]n. Wollt Gott, die anden Köpfe ließen sich ein Stücke seines
[illegible]rens merken. Auch hab ich ihm gar hart für uns allen aufge-
[illegible]nd angezeigt, daß er ja kein Neuerung aufrichte oder anfahe,
[illegible]n allein den Glauben und die Liebe wohl treibe, daneben mit
[illegible]n anstoße, was dawider ist: also daß er sittlich das Evange-
[illegible]zuvor in die Leute bringe, und darnach Gott walten und han-
[illegible]ße; welchs er mir nicht alleine itzt in diesem Briefe, sondern
[illegible]vor gar ernstlich und treulich verheißen hat, daß ich hoffe,
[illegible]l auf Menschen sich zu verlassen ist, es solle derhalben nicht
[illegible]uben. Daß er aber ein Münch gewesen ist, weiß E. K. F.
[illegible]l, daß nicht ärgerlich ist, denn bey den blinden und irrenden
[illegible]; welch [2]) Aergerniß zu verachten ist, auf daß Gottes Wort
[illegible]nen Seelen nicht entzogen werde.
[illegible] derhalben an E. K. F. G. mein unterthänige Bitte, E. K.
[illegible] wollte den armen Leuten solche ihr christliche Meinung, Recht
[illegible]rnehmen helfen handhaben, oder je nichts daran hindern,
[illegible]e walten lassen; wer weiß, was Gott dadurch will wirken?
E. K. F. G. kann der Regeler Herrn Recht und Oberkeit in
Sachen, nämlich Prediger des Evangelii zu wehren, nicht
mit gutem Gewissen; sondern ist auch für sich selbs schüldig,
christlich Mitglied, dazu zu rathen und helfen, auch als ein
ch Fürst, so fern es seyn mag, den Wolfen zu begegnen.
ott wollt E. K. F. G. durch seine Barmherzigkeit ansehen, sie
Zeit gesund [3]) sparen und behalten, Amen. Solchs mein
ben wollt E. K. F. G. von mir nicht zu Ungnaden aufnehmen.
am Donnerstag nach Johannis ante portam Latinam, 1522.

E. K. F. G. unterthäniger Diener
Martinus Luther.

Cod. Jen. ihren Leitern. 2) C. J. welcher. 3) C. J. — sie lange Zeit gesund.

8. May. No. CCCX

An Gabriel Zwilling, Prediger zu Altenburg

Warnung vor anmaßlichem Selbstvertrauen, und Ermahnung, das Versprechen, sich vor Neuerung zu hüten, zu erfüllen.

Bey Aurifaber II. 62. Deutsch bey Walch XV. 2413.

Gabrieli Didymo, Evangelistae Ecclesiae Altenburg

Gratiam, et pacem in Christo. Scripsi Principi pro caus sed tuae literae mihi non satis placuerunt, quod in eis o rim nescio quid spiritualis praesumtionis. Noli gloria multa velle pro verbo facere et pati. Qui stat, videat, n dat: nondum pugnasti cum morte, non est res tam f quam facile de ea dicitur. Terreat te exemplum Prioris verpiani et multorum aliorum, qui cadunt quotidie, et stant. Ambula ergo in timore et contemtu tui ipsius, Dominum, ut ipse tua omnia faciat, et tu nihil faci sabbathum Christo. Caeterum sicut exhortatus sum te, facto abstineres innovandi, sed solo verbo conscientias l puram fidem et charitatem tractando, urgendo: ita adhuc et hortor, ut sic facias. Nam ita facturum te Principi misi, quantum promittere potui: vide ergo, ne et me simul et Evangelion confundas, aliter faciendo. Vides v irruere ad externa, ad sacramenta, ad ritus: huic occu dum est, et unice curandum, ut retrahatur, et primo ad f et charitatem formandum, ut fructibus probent, sese pal esse vitis nostrae. Confide in Dominum, sic te facturu quo bene vale, et saluta Pharmacopolam et uxorem quibus non erat tempus ut scriberem: obruor enim un literis. Feria 5. post Misericordias Domini, anno MDX

T. Martinus Luther

May. N°. CCCXCVI.

An Spalatin.

sendet eine Probe der Bibel-Ueberſetzung, erwartet die ihm zu überſchicken-eiſtreine, und bittet um Verwendung wegen einer ökonomiſchen Angelegen-s Kloſters.

---

urifaber II. 63. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 141. Deutſch bey Walch XV. Anh. LXXXIV.

dito et pio Viro, Georgio Spalatino, Evangelistae Ducali, suo in Christo. [1])

em. Mitto tibi gustum novae Bibliae nostrae, sed sic, ves, ne vulgetur. Gemmas expecto fideliter custodien- remittendas. Caeterum rogo, intercedas apud Bernhar- Hirsfeldium pro me, ut apud illustrissimum Principem impetret supplicationem ad Quaestorem Wittembergen- m aliquanto (nescio quanto) bravio, [2]) quod Prior no- bet, et ego fideiussor sum factus, ne exigat, ante quam us solvere, quia census non dantur nobis, et posita citate jam quotannis 300 florenis facti sumus pauperio- Hic est [3]) nichts mehr denn Lieb und Freundſchaft. In diem us, in diem moriemur. Vale et responde bona. Sabba- ost Misericordias Domini, anno MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

May. N°. CCCXCVII.

An Spalatin.

tärung der Stelle Joh. XVI, 8. Ueber Erasmus zweydeutige Geſinnung . Er fragt nach einem deutſchen Ausdruck für Eunuch.

---

y Aurifaber II. 63. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 142. Deutſch bey Walch XXI. 781.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod Jen. brasio. 3) Cod. Jen. Hic iſt.

Charissimo fratri, M. Georgio Spalatino, in Ch suo. [1])

Salutem. Paene obruor literis legendis, quid putas t perdam respondendis? De loco Joannis. XVI, (8.) m cipe sententiam. *Spiritus arguet mundum de peccat non credunt in Christum:* hoc enim peccatum incre mundus ignorabat, et operibus fidebat et fidit. At sic denti nullum peccatum peccatum est, ita incredulo bonum opus bonum opus est. *De justitia vero, qui ad Patrem, et mundus me non videt:* hanc justitia que mundus nescit, quae est, credere Christum per nem ascendisse et omnium dominum factum, ut omnes ideo enim non videtur, ut credatur, et haec est justit non operum. *De judicio autem, quia princeps mun judicatus est:* et hoc judicium nescit mundus, dum s quae bona sunt carni, et odit crucem, quae est sapie tiqui serpentis infusa nobis. At justitia fidei docet am cem, et omnia amplecti, quae princeps mundi et mund fugit et odit, ut ignominiam, paupertatem, mortem, bria, damna, etc. Ergo et arguitur mundus, quod hu cio principis sui adhaeret, et propter crucem in Christ dalisatur.

Mitto literas aliquot amicorum, in quibus ipse lega petis. Erasmus in sua Epistolarum farragine prodit hostis Lutheri et doctrinae ejus ex animo: sed fucis verborum mentitur sese amicum. In qua re autorit nomen suum egregie pessundabit. Melior est Eccius aperta fronte hostem profitetur. Hunc autem tergiver et subdolum, tum amicum tum hostem, detestor. C vivit et contemnit etiam principem mundi, et omnes, quuntur judicium ejus.

Est et alia sententia de loco Joannis. XVI. nostr ceslao, quae placet: quam alias scribam, si voles. Na quod ego de judicio dixi, mihi ipsi non satis placet: cissime enim de judicio extremo argui mundum puto mundus nescivit futurum, ideo neque timuit, neque pec

1) Nach Cod. Jen.

justitiam curavit, cum tamen adeo sit praesens, ut jam odo inceperit, sed et ipsum caput mundi jam judicatum ujus judicii terrore spiritus manifestato, mundum ad cognitionem et justitiae desiderium accendere voluit, llud Rom. I: *Revelatur ira Dei de coelo in Evange-* c. Bene vale et saluta omnes nostros. Eunuchi verna- tuum non satis facit, didici in Westphalia vocari ein t ronen sit castrare proprie homines: nescio, an eo . Gemmarum promissum expecto. Feria 5. post Ju- anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

Nay. Nº. CCCXCVIII.

An Nic. Hausmann, Prediger in Zwickau.

ält, daß eine Testaments-Sache vom Rathe in Zwickau oder von Haus- dort entschieden, und nicht an den Kurfürsten gebracht werde.

Bey Aurifaber II. 65. a. Deutsch bey Walch XXI. 784.

m et pacem. Venerabilis mihi in Domino Nicolaë, ut inter occupationes multas scribam de ista re, quam nullo modo mihi consultum videtur, ut Principi illu- o de hac re scribatur. Certus, quod non acceptabit, se ad vos denuo retorquebit. Novi hominis ingenium, re potest, ut ab aliis fiant, quaecunque fiunt, sed man- ut consulere nolit. Ita vobis, id est, Senatui et tibi ista rficienda est, et hoc Senatui, quaeso, meo nomine et persuadeas. Si autem et Senatus nolet sese intromit- tui solius est ex officio tuo, ut testamentum vel totum antum potest fieri, in hujus paupertatem transferas: ut oc facias et audeas, jus et autoritatem tibi tribuit tum itas tum charitas. Neque enim valuit nec valet, quod ro lapidibus testatus est, cum praesens sit frater, qui ex pecunia alendus sit. Procedatis igitur per Deum simpli- ac de plano, et nolite quaestionem facere, aut huc et

illuc [1]) rem istam versari: [2]) infringenda est tandem et aliquo ista impia testandi consuetudo. Caetera ex ipso i et Consules meo nomine salutes, et cum Presbytero tu optime frater. Oro te, ut tuo et meo nomine apud M dium, aut apud quos oportet, labores, ut huic viro quo de testamento illo, quod mihi narravit, obtineat p necessitate aliquam partem, quando certum est, quicq statum est, magis viventi homini, quam mortuae dom pertiendum esse, nec contra hanc charitatis regulam ulli testari, aut testatum servare: sic me rogavit, ut orare tembergae, feria 2. post Cantate, anno MDXXII.

T. Martinus Luth

---

20. May. N°. CCCX

An Spalatin.

Bitte um Wildpret zur Hochzeit des Professors Aurogallus. Zuletzt empfehlenden Lehrern, deren sich keine schicklichen finden.

Bey Buddeus p. 23. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 236. Deutsch bey S XXI. 819.

Domino Magistro Georgio Spalatino, servo Christi in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Petit Aurogallus, si fieri potest, n latine, ut nuptiae ejus honorentur aliqua ferina. Digni ut nosti, et Academiae nostrae pars non vilissima: fa potes. Erunt autem nuptiae feria secunda proxima, post Vocem jucunditatis. Jam sum in scribendis, qu misi, ut nosti: mittam cras ad te. Hactenus literae me sunt morati. Vale. Feria tertia post Cantate.

Martinus Lu

Inter Magistros vero artium, qui modo sunt, non mus invenire, quem commendemus, quod aut seniore quam ut illuc velint migrare, aut ad obeundum id r non idonei.

---

1) Aurif. falsch illud. 2) Viell. versare.

May. N°. CCCC.

An Gabr. Zwilling.

ermahnt Zw., es ruhig abzuwarten, ob er das angetretene Amt behalten oder nicht.

Bey Aurifaber II. 65. b. Deutsch bey Walch XV. 2419.

am et pacem in Christo. Fidem indue, mi Gabriel, et causam clausis sensibus non videas, quorsum veniat aut adat, sicut decet eum, qui de spiritu natus est. Domi disponet eam, interim tu praedica et mane, donec exire s fueris cum Abraham, ignarus quo eundum sit, et ora inum pro hac re et omnibus aliis: satis enim fecisti, si atus fueris cedere loco et officio ad mandatum Majorum, n ne cesseris, donec alius per Principem vel per me ob- fuerit. Ego enim in me accepi fidem et opus pro alio endo: quod si Princeps me anteverterit, fiat voluntas tua. gloriari sacerdotes Baal: hoc enim oportet fieri, alioqui odo esset eorum finis confusio? Esto tu profugus et in- lis in oculis eorum: quis scit, si Dominus te stabiliat et ri non sinat, etiam illis omnibus nolentibus. Apotheca- et uxorem ejus cum omnibus aliis saluta, et solare. de me excusa, quod non scripserim, quia tempus et oc- sionum arena non patitur. Ac vale, confortare et esto stus in Domino, viriliter agens in plenitudine fidei. Wit- bergae, anno MDXXII. feria 3. post Urbani.

T. Martinus Lutherus.

May. N°. CCCCI.

An Caspar Börner, Professor in Leipzig.

schrieb diesen Brief wahrscheinlich in der Absicht, daß er den Freunden asmus und diesem selbst zu Gesicht kommen sollte, wo er ihn nicht gleich ruck schrieb. Es ist dieß das erste Vorzeichen des späterhin ausbrechenden es zwischen beyden. L. erklärt, daß er E.'s verschiedene Meinung über die tination kenne, aber sich vor seiner Beredtsamkeit nicht fürchte; jedoch e er den Frieden mit ihm zu erhalten.

Dieſes Sendſchreiben erſchien im Druck unter dem Titel: Judicium Lutheri de Erasmo Roterodamo. Epistola ad amicum. 1522. 8. No S. 28. No. 92. Deutſch nebſt obigem Brief an Capito ſ. No. CCCLIX. bey Aurif. II. 66. Viteb. II. 455. (al. 424) Deutſch in einer andern zuerſt gedruckten Ueberſetzung Wittenb. IX. 176. Jen. II. 260. Altenb. Leipz. XIX. 1. Walch (in verſchiedener Ueberſetzung, weil er nicht der Brief bey Aurifaber und in den Ausg. derſelbe ſey) XVIII. 2495.

Casparo Bornero, Professori bonarum artium Academia Lipsensi. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Literas tuas novissimas accepi, vir optime, quod sentiam te egregie sentire et veri [2]) in conditione rei christianae, et opto oroque, minus, quod incepit, perficiat. Saevitiam istam apud gnantem adversus Christum dolens audio: sed erit, ut Princeps *) mutet sponte [3]) furorem, aut alius mutab et brevi.

De praedestinatione vero [4]) sentire Mosellanum cu mo antea novi, totus enim Erasmianus est. Ego contra Erasmum minus de praedestinatione scire, vel sci ostentare, quam hactenus sophistarum scholae sciveru que est, ut timeam casurum me, nisi mutem sententia est Erasmus in hac re formidabilis, sicut neque in ferme [5]) tota rerum christianarum. Potentior est verita eloquentia, potior spiritus quam ingenium, major fide eruditio, et ut Paulus ait, *stultum dei sapientius es nibus.* Ciceronis eloquentia saepius superata est min quentia in judiciis fori: Julianus eloquentior est Au In summa, victoria est penes balbutientem veritatem, n mendacem eloquentiam, sicut scriptum est: *Ex ore i um et lactentium perfecisti virtutem, ut destruas in et ultorem.*

Non provocabo Erasmum, sed neque [6]) provocatu ac [7]) iterum mox referiam. Tamen non videtur mihi tum, ut vires eloquentiae suae in me instituat. Metu

1) Im erſten Druck und in den Ausg. heißt es bloß ad amicum. 2) Au mereri. 3) Aurif. — sponte. 4) Aurif. — vero. 5) Au 6) Aurif. — neque. 7) Aurif. atque.

*) Herzog Georg.

inveniet in Luthero Fabrum Stapulensem, neque possit [1])
ri, sicut de illo gloriatur: Omnes [2]) gratulantur mihi vi-
esse Gallum. Quod si se commiserit huic aleae, vide-
hristum nec portas inferi nec potestates aëris formidan-
et occurram balbutientissimus eloquentissimo Erasmo
fiducia, nihili etiam habita ejus autoritate, nomine et fa-
Ego novi, quid sit in hoc homine, quandoquidem et
ae cogitationes noverimus, quanquam exspecto, ut in
magis revelet id, quod in me alit.
nec verbosius tecum ago, ut habeas, quo nihil pro me
solicitus sis aut timeas, neque ampullis magnificis alio-
terrearis. Salutabis autem Moscllanum, neque ideo alie-
sum ab eo, quod Erasmi magis quam mea sectetur. Imo
o ei, ut sit fortiter Erasmianus. Erit tempus, cum aliter
et: interim est [4]) ferendus optimi animi sensus infirmior. [5])
a quoque in Domino vale. Feria quarta post Urbani, anno
XXII.

Tuus M. Lutherus.

. May. N⁰. CCCCII.

An Spalatin.

erst eine Widerlegung der wiedertäuferischen Lehre des Thomas Münzer, von Gabriel Zwillings Anstellung in Altenburg.

Aurifaber II. 67. Cod. Jen. a. f. 143. Deutsch bey Walch XV. Anh. CIX.

o Georgio Spalatino, Ecclesiasti in aula Saxoniae. [6])

ratia et Pax in Christo. Egisse radices suas dogma Tho-
e [*]) de baptismo infantium altissime, scio: neque hoc cu-
ur, ut ex omnibus cordibus evellatur, quod nulla fuerit

1) Aurif. posset. 2) Aurif. † inquit. 3) Aurif. — aut. 4) Viteb. et. Aurif. inferior. 6) Nach Cod. Jen.

*) Th. Münzer in Zwickau.

impietas aut error, qui non in majore parte haeserit cius in finem. Utinam ex aliquot cordibus isthic ev sit: argumenta tamen eorum nihil urgent.

Primum illud Marci: *Qui crediderit et baptisatu* etc. quomodo probabunt, parvulos non credere? A non ostentant fidem? At hac ratione neque nos erimus tes, dum dormimus, edimus, laboramus, aut aliud qu dere facimus? Quod ergo nobis somnus, hoc illis i esse censemus, et per verbum Dei exorcisari Satan oratione Ecclesiae credimus, non enim frustra exit Dei, ex ore suo, teste Esaja. LV, (11.) Apud me i fert per verbum converti adultum et parvulum, imo i plus est rebellionis contra verbum, puta rationem, i am, experientiam, etc. Baptisari vero igne et Spiritu idem est, id est, dari spiritum sanctum credentibus per eum omnia peccata submergantur, et si quae rei pro absorptis propter ipsum habeantur. Lege Philipp communes de aquae baptismatibus: Joannes tantum dedit suo baptismate, et legis doctrinam significabat, (et signum et rem dat, quae est gratia Spiritus sancti (per Evangelii doctrinam: igitur sicut parvulos credere igne baptisari dicimus. Contra eos vero id pugnat, qu vuli in Israel circuncidebantur octava die, quae circ erat signum fidei in Christum futurum, quae erat in Al Si ergo et hic dixerint, parvulos non credidisse, ergo circumcisos esse, occurret eis Christus Matth. XIX: parvuli offerrentur, ut tangeret eos, et oraret pro eis, cipuli eos prohiberent, dixit: *Sinite parvulos venire horum est enim regnum coelorum.* Hic Christum mentiri, neque figurative loqui necesse est, cum de ip latis parvulis loquatur, et regnum coelorum esse non nisi credentium. Ita baptismus est signum fidei in C praesenter regnantem, quare accipientes ipsum parvu cesse est similes illis circumcisis haberi. Si ergo circ dabat illis regnum coelorum, cur non et baptismus? p tim cum hic accedat sanctificatio per verbum et oratic fidem Ecclesiae offerentis hos parvulos Christo, et ora manus suas eis imponat et pro eis oret. Verum latius s si urgere coeperint palam.

ittto hic supplicationem Altenburgensium, qui me inter-
t, ut pro Gabriele scribam obtinendo: ego autem jam
scripsi de eodem, et arbitror omnino Principi esse red-
literas. Ego existimo Gabrielem istuc esse vocatum,
mandavi ei, ne discederet, donec Princeps alium istuc
it, et sic per vim ejiciat, neque consilio neque auxilio
debet [1]) recedere nisi compulsus. Scio, quid Princeps
t, scio etiam, quod in carne adhuc sumus, et multa
us, ubi timor non est. Summa, faciat Princeps et aula
re, quod voluerint: ego Spiritui sancto non resistam,
derint. Sententia mea est, non probari nec consentiri a
Gabrielem illic submovendum, neque rursus animus est
ultra commendare, vel in eo loco tueri adversus vim;
videritis. Bene vale in Domino. Cursim die Ascensionis,
MDXXII.

Tuus Martinus Luther.

May. N°. CCCCIII.

An Joh. Lange.

sendet ein hebr. Wörterbuch zurück, und ermahnt, die Anbetung der Hei-
nach und nach durch die bessere Einsicht, nicht durch gewaltsame Neuerung
hören, worüber er ein Sendschreiben an die Erfurter drucken lassen will.

Bey Aurifaber II. 68. b. Deutsch bey Walch XXI. 783.

atia et pax in Christo. Lexicon Hebraicon remitto, sed
d primum, quod olim Erfordiae emeram ab initio: nam
m propter crebras annotationes pro mea teneo memoria,
nquam et istud aliquot habeat, quibus aegre careo, et tu
s non omnibus crede, aliquando enim divinavi.

Epistolam ad Ecclesiam vestram animo verso, sed distra-
s [2]) multitudine rerum, nondum parturio, volo tamen ali-
ndo parturire. De cultu Sanctorum totus orbis (miror)
aerit ita, ut cogar de ipso in lucem proferre judicium me-

---

1) Cod. Jen. † illic. 2) Aurif. distructus, Druckfehler.

um. Vellem enim sopiri hanc quaestionem, non alia quam quod non necessaria est, tam multas quaestiones Paulus ait, sine fine movebit. Et Satan hoc agit, ut fluis et non necessariis quaestionibus nos a fide et c avocet, et novas sectas et haereses suberigat, dum i vertitur. Tu igitur ea, quae sunt vilia, tantum urge Christum omnes voca, ut interim sciant non necessariu cultum Sanctorum, ut demus licitum et bonum esse. S autem est in non necessariis sudare, et necessaria ne per sesemet cultus Sanctorum sine opere nostro corrue non necessarium esse constiterit, et Christus solus fi monte Tabor. Nam hac ratione mihi ipsi excidit iste ut nesciam, quomodo et quando desierim Sanctos ap orando, contentus uno Christo et Deo Patre. Quocirc bare non possum eos, qui apud nos simpliciter damna tores Sanctorum. Oportuit enim infirmos lente ducere subito deturbare, data primum ratione non necessarii deinde servato affectu reverentiae erga Sanctos, de qu lus meus loquetur. Placet, quod et Usingensis *) in procedit, amissurus autoritatis suae culicem. Vale et c me. Saluta omnes nostros in Christo. Wittembergae censionis, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luth

---

2. Junius. N°. CCC

An Volkmar Stolz.

Antwort auf die Frage, ob man die Messe einstellen und zugleich di gegründeten Zinsen aufgeben müsse? Eine Frage, welche bey der Ab der Messe überall viel Schwierigkeit darbot.

Bey Aurifaber II. 69. b. Deutsch bey Walch XXI. 789.

Salutem. Sic occupatus sum, ut literas tuas nescio quo erim, et nomen tuum nescire coactus fuerim, mi Vc

---

*) Bartholomäus Usingen (eig. Arnoldi), L.'s ehemaliger Lehrer setzte sich der Reformation in Erfurt.

autem scribis, an missam debeas omittere vel censum? ondeo: optimum foret, si persuasis hominibus, censu to, missis omnino abstineres, sicut faciunt nostri sacer. . Sin persuaderi nondum possunt, tutius est et censum tiare. Erat quidem modus, si missam faceres, ut com- onem, non ut sacrificium aut bonum opus, donec infirmi rentur, sed hoc propter censum facere, et non mera te, non est consultum. Quis enim prohibeat, si quis um quotidie communicet, modo id libere, non census faciat, aut ad summum, si id faciat amore servitutis, nfirmis ad tempus cedat, sicut Capellanis nostris consu- Sed istum servitutis casum in te non video habere locum: aut libere communica, aut abstine a censu et missis, sic s in Domino. Tu bene vale. Wittembergae, MDXXII, 2. post Exaudi.

Tuus Martinus Lutherus.

Zanin6. Nº. CCCCV.

An Spalatin.

Verwendung für einen gewissen Neuendorf, und Neuigkeiten.

Aurifaber II. 70. a. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 145. Deutsch bei Walch XXI. 790.

D. Georgio Spalatino, Evangelistae, suo in Christo venerabili fratri. 1)

tem. Petit hic civis Neuendorf, mi Spalatine, ut tibi mmendatus, per te Principi supplicationem porrigeret. Ha- nescio quid causae, quam metuit per Magistratus differri que ad abscessum Principis, quo irritum faciant ejus consi. poteris ex ipso, si libet, audire. Eloquens et industrius esse videtur, et dignus, qui in statum civium provehatur, m tot hic sint porci et talpae, non nisi ventri suo servientes.

---

1) Nach Cod. Jen.

Harthmuth [1]) a Cronberg nuntium apud me hic habet
literis. Habet et Philippus ab Argentina et aliis, quas si l
voles, mittentur. Vale et ora pro me. Jacobum Priorem
verpiensem denuo captum scribunt per Caesarem, forte
revocarit revocationem. *) Et saevit Caesar, prohibu
ne nostri fratres ad Capitulum Vicarii venirent. Feria 5.
Exaudi, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luther

---

7. Junius. No. CCC

An Spalatin.

Fürbitte für einen Fischer, der sich an der kurfürstlichen Fischerey vergr

---

Eisl. I. 105. (wo der Brief als vorher ungedruckt bezeichnet wird). Alt
II. 161. Leipz. XXII. 546. Walch XXI. 17.

Dem Wirdigen Herrn Magister Georgio Spalatino, fürstlichem sächsischen Prediger und Capellan, m besondern Herrn und Freund.

Gnad und Fried in Christo, Amen. Mein lieber Magister tine! Es hat sich ein armer Fischermann vergriffen, und einm meinem gnädigen Herrn zu nahe gefischet, hab ich aus Furbitt den Schösser fur ihn gebeten: so hör ich nu, er hab ihn von meinen gnädigen Herrn geweiset. Bitt ich nu, ihr wollet in nem Namen meinen gnädigen Herrn fur ihn bitten, daß die gewandelt werde. Denn ich höre zehen silbern Schock von ih dern. Nicht will ich ihn ungestrafft haben, auf daß ein E der Furcht und Regiment bleibe, sondern daß es ein Straf die ihm sein Nahrung nicht verdrucke. Ich wollt ihn in Kerk liche Tage werfen, oder Wasser und Brod lassen fressen acht T damit man sehe, daß nur Besserung und nicht Verderbung g

---

1) Aurif. Cod. Jen. Hartmann.

---

*) Vgl. Br. a. Sp. v. 12. April. No. CCCLXXXII.

. Und das dünkt mich auch eine rechte Strafe seyn für die ; die Reichen soll man im Beutel käufen. Hoffe, ihr werdet usrichten. Hiemit Gott befohlen. Am Pfingst-Abend, Anno

Martinus Luther.

Junius. N°. CCCCVII.

An Joh. Lange.

Nachrichten von Verfolgung der Evangelischen in den Niederlanden.

Bey Aurifaber II. 70. b. Deutsch bey Walch XXI. 791.

tia et Pax in Christo. Quanquam non haberem quod rem, exegit tamen hic Schotus literas et extorsit, ne s veniret ad vos. Hoc autem rogo, quod et antea roga- instantibus et fidelibus orationibus juvetis Evangelion. s enim ubique irascitur fortiter nimis, praesertim in in- ibus partibus terrae, ubi sophistis datum est regnum su- os. Jacobus Spreng denuo captus et ductus est, quod palinodiam suam locutus est et scripserit: Dominus tet eum. Multi valde inscripti sunt ex Haga Comitis, tantur et damnentur. Ferdinandum ajunt duos ducatus pensurum esse, dixisse, ut hanc haeresin opprimat. saluta nostros omnes. Wittembergae, feria 4. Pente- , anno MDXXII.

elchior Mirisch est executor Caesaris contra nostros dine Augustini, sanctus ille theologus. *)

Martinus Lutherus.

---

*) Vgl. über Jac. Spreng u. M. Mirisch d. Br. an Spalatin v. 12. April, CCCLXXXII.

oder sonst in Süddeutschland aufgehalten zu haben, da seine Briefe n
Argula von Staufen an L. gelangten; auch meldet L. in einem wa
spätern Briefe No. DLVI. v. J. 1523., daß er sich von Wien nach
wandt habe.

Der Brief bezieht sich besonders auf die Streitfragen der Böhm
Mährischen Brüder, welche Waldenser, wie sonst Picarden, genan
über die Anbetung Gottes im Abendmahl. Vorher Nachrichten aus
landen.

Bey Aurifaber II. 71. Deutsch bey Walch XXI. 792.

Gratia et pax in Christo. Accepi tuas literas cum q
culis, simul et literas Herae Argulae a Staufen, *) i
legi, quae placuerunt, scilicet esse Evangelium fructi
terra, quod caesariani satellites, sophistae, incredibili f
sequuntur in partibus inferioribus. Dedit autem illis De
signum, si forte resipiscant et poeniteant. Appulit en
Horlen belua marina, quam cetum vocant, septuaginta
longitudine, et triginta quinque latitudine. Hoc m
habent ex antiquis exemplis pro certo irae signo: I
misereatur eorum et nostri.

Ad quaestiones autem Waldensium, quas ad me pe
legatos dedisti, ita respondeo. In primis, quod vel
modi quaestiones e medio tolli et opprimi, quantum f
set: sunt enim inutiles et periculosae in vulgo, quod s
tate et levitate facile ab his, quae necessaria sunt,
fide et charitate, ruit in ista nova, rara et peregrina.

Satanae astutia, ut iis initiis viam sibi paret ad corrum-
um simplicitatem Christi, et introducat *quaestiones*, ut
us ait, *interminatas*. Sic fecit, dum philosophiam in to-
rbem et ceremonias invexit, nullis resistentibus episcopis
o fidei libertate et sinceritate stantibus. Sic modo apud
e cultu Sanctorum et de sensu Sanctorum in coelo cavil-
, cui nos meditamur occurrere, quantum Dominus dede-
ic procul dubio Waldensibus fratribus quoque accidit.
tur sic facito, urge, insta, exige ea quae necessaria sunt,
t fidem et charitatem, quae si non antea amplectantur,
are eorum levitatem circa alia externa et non necessaria
occupantem. Neque enim ipsum sacramentum ideo ne-
rium est, ut ob ipsum fides et charitas sint omittendae:
um est in vilibus illis digladiari, neglectis pretiosis illis et
aribus.

Tamen ne importunum responsum dem stultis, ne puten
non posse respondere, sic dico: liberum esse, Christum
i et invocari sub sacramento, neque enim peccat, qui
dorat, neque peccat, qui adorat. Hic esto finis hujus
tionis, nec permittas alterutram partem cogi et exigi,
quis adducat vel praeputium vel circumcisionem, neve
vicem hic judicent. Tu ergo contemne, et per contem-
damna talem in hac re contentionem. Ubi fides et chari-
erit, hic peccari non potest, neque adorando neque non
ado: ubi autem fides et charitas non fuerit, nunquam
bit ullus, sive adorando sive non adorando, imo nunquam
totum vivendo peccabit. Fides enim sic adorat, quod
solum sibi proponit, cujus ibi corpus et sanguinem esse
dubitat. Hic si illi contentiosi nolint concomitantiam dicere,
t aliter, et desinant contendere, cum in re ipsa conveni-
Nemo enim negat, nec fratres ipsi puto, corpus et san-
em Christi ibi esse, qui adorandus est. Hoc sufficit conco-
tiam dici. Qui vero scrutari volent, quomodo deitas ibi
prehendatur concomitanter, hos argue ut stulte curiosos
carnalibus phantasmatibus in mysteria Dei ruentes, quo eos
ves in simplicitate fidei et in pura sacramenti cognitione.
n ubi talia phantasmata stulta et non necessaria admissa
rint, curiosos reddent, et posthabita fide, omnem illam
tinam de loco infinito, vacuo, quantitate, substantia, et
cquid ratio naturalis et philosophia hactenus insaniit, adve-

hent: quare hic pro simplicitate vigilandum est. Rursus et charitas non adorat, quia scit non esse mandatum ad nec peccari non adorando. Sic in libertate per medium il transit, et omnes concordat, sinens unumquemque suo abundare: tamen ne disceptent, et invicem sese judicen hibet, sectas enim et schismata odit, omnia autem [1] habet.

Sic ista contentio absolvenda est, an sub pane solum pus, virtute verborum sit, etc. Quid enim, ut tu ips eas, opus est rude vulgus his argutiis implicare, quod i potest hac sana et tuta fide dirigi, scilicet quod cred pane esse corpus illius, qui est verus deus et verus h Quomodo autem concomitanter ibi sanguis, humanitas, d pili, ossa, cutis sint, cum non sint necessaria sciri, opus est fatigari? Fides ex his rebus et verbis neque do neque augetur, sed scrupuli seruntur, et dissensiones: non vult plus nosse, quam sub pane esse corpus Christ vino sanguinem Christi viventis et regnantis: in hac si tate perseverat, contemtis quaestionibus curiosis.

Sic et illud solverem de adorando et invocando De Sanctis habitantem, liberum esse et neutrum necess Quanquam in hominibus plurimis non ita certum est habit quam certum est in sacramento esse: legimus autem p Cor. XIV., quod Apostolus dicit, infidelem in faciem cad et adoraturum Deum in sanctis, si eos prophetantes aud et Abraham tres Angelos vidit, et unum Dominum ador et quid facimus, dum alius alium honore praevenimus (exemplo tu quoque ad me scribens uteris) quam quod D in nobis honoramus et adoramus? Esto ergo liberum invo Deum, vel in homine, vel extra hominem, inter creatur vel extra creaturam, *quia et coelum et terram impleo* dicit Dominus. Tutissime hic ambulat fides, quae solum um in omnibus suspicit, infidelibus autem non potest satis duci, probari, quia isti se ipsos adorant semper. Quare dixi, doce tantum, ut fide sani sint, et quaestionibus ejus nihil erit opus, et unctio per sese eos erudiet in omnib sine qua nihil facimus, nisi quod ad interminatas quaestio ruimus.

---

1) So vermuthet Walch richtig statt aut. 2) So Walch statt dubitan

lutabis meo nomine Martinum Novilianum multa in Chri-
lute: Herae Juliae scripsi, sed brevibus. Libelli de vo-
n dudum distracti sunt, denuo excudi jussimus: autores
bus fuimus, ut quae apud nos sunt, curarent afferri tibi.
Christo vale, et pro me ora. Feria sexta Pentecostes,
XII.

Tuus Martinus Lutherus.

usurus has literas denuo perlustro tuas, an omnibus
cissem: offendi chartulam, in qua de vi verborum quaeris
ramento, quam vim tu tamen recte judicas ex promissione
si qua, ut tecum loquar, in verbis sit. Tu vero etiam no-
quod sola fides consecrat, et sacerdotes plures sine fide
dum consecrant, ubi necesse est, non modo jocose et
e, sed et impie verba proferri. Ideo ut tuti simus,
t nos omnibus modis discere, quod etiam consecrant:
ominus oportet sacerdotem ejusmodi infidelem, licet ta-
t ministrum, consecrare in fide Ecclesiae, dum jussu
oritate Ecclesiae consecrat. Non enim ipse profert verba,
clesia, minister autem est verborum ab Ecclesia proba-
n. Tu tamen ex his facile plura colligere poteris. Iterum

Junius. N°. CCCCIX.

a Claus Storm, Bürgermeiſter von Magdeburg.

. Storm hatte in einem Schreiben L. an ſeine frühere Bekanntſchaft mit
innert, und ſein Befremden zu erkennen gegeben, daß er die Großen ſo
ntaſte und ſchelte. Dagegen verantwortet ſich L., indem er ſagt, er habe
genug Güte und Sanftmuth vergeblich angewandt, nun bediene er ſich der
ge, und darin folge er nur dem Beyſpiele Chriſti und der Propheten.

---

en. II. 129. Wittenb. IX. 153. Altenb. II. 158. Leipz. XVIII. 314.
Walch XXI. 18.

em ehrſamen und weiſen Claus Storm, Burgermeiſter zu Magdeburg, meinem beſondern günſtigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsamer, lieber Herr un
Euer Schrift hab ich empfangen, und ist wohl wahr, d
D. Paulus Moßhauer euch erkennet habe, nicht in eure
sondern da er Official war, und ihr etlich Mal sein Gast war
mit Hans Reinecke zu der Zeit zu den Nullbrüdern in die Se

Daß ihr aber nicht verstehet, warumb ich die hohen
und Prälaten so harte antaste und schelte, sie Narren und
so doch Christus allenthalben lehret, man soll gedüldig s
worte ich: mein Geduld und Demuth hab ich allzuviel erze
hab gefleh et und gebeten; ich bin ihnen nu dreymal nac
und hab mich allzeit unterthänialich erboten, wie alle M
Daß nu etliche Weltweisen solch mein manchfältig Erbi
Demuth nicht wollen ansehen, daß sie sich draus besserten,
fassen allein das, da ich hart und ernst bin, und sich dra
denen geschiehet eben recht; und gedenk denselbigen nichts r
Unterricht schreiben; sondern sie sind gleich den verstockt
stärn, die alle Güte und Sänfte unsers Herrn Christi ließe
und sich nichts dran besserten, sondern wo er sie Ottern
blinde Narren, Teufelskinder, Ehebrecher und dergleiche
das fasseten sie, und ärgerten sich dran. Wenn ihr lese
(23.) Cap. Matthäi, werdet ihr wohl sehen, wie sie Christ
Narren schilt.

Man ists bisher gewohnet, die Prälaten zu loben un
cheln, dieweil das Evangelium unter der Bank lag. N
herfür komet, und straft die hohen Köpfe, als Narren un
dunkt es uns wunderlich seyn. Gewalt und Unrecht soll j
leiden: das habe ich gethan, und thue es noch; aber ein
soll nicht darumb schweigen, sondern wie Esaias im 58. C
seine Stimme aufheben, und den Prälaten ihre Sünde, E
Büberey ꝛc. sagen. Also haben die Propheten, Apostele,
selber gethan, wiewohl sie auch allerley Leiden williglich e
Es ist ein groß Unterscheid, Geduld haben, und die Bi
Prälaten schweigen. Schweigen taugt nicht, leiden soll m
fen und schelten muß man; aber lieben und wohlthun
auch. Ein Vater schilt, straft und täupt sein Kind, und
doch nicht feind; der ist ihm aber feind, der sein Bosheit
und nicht schilt noch straffet. Hiemit befehle ich euch Got
zu Wittemberg den 15. Junii Anno 1522.

Martinus

Junius. No. CCCCX.

An Joh. Lange.

er die Widersacher des Evangeliums in Erfurt, namentlich Usingen, Kö-
richs VIII. Buch, die Verfolgungen in den Niederlanden und die Ge-
welche den Evangelischen in Deutschland drohen.

Bey Aurifaber II. 74. Deutsch bey Walch XXI. 798.

a et pax in Christo, Amen. Esse apud vos, qui Evan-
resistant, [1]) et populos vi et astu avellant, nihil mirari
, si Evangelion vere Evangelion esse credis. *Impii*
homines proficient in pejus fallentes et falsi, ait Pau-
Usingense caput scis inveterata pertinacia et opinione sui
nduratum, ut adamanta superet. Proinde sic contra ejus
s docendum est, ut ejus rudissima et caecissima inflatura
matur. Sic enim ab ineunte aetate consuevit nulli cedere
. Unde nec spes est, ut Christo cedat, jam usu et arte usita-
insignitus ad duritiam. Sine ut proverbium roboret, quo
r, **Alter hilft für kein Thorheit**, et pendet ipse ab autoritate
et fatuitatis. Caetèrum mea sententia est, liberum esse judi-
et ceremonialia Mosi servare, sicut et Philippus in suis locis
. Non enim necessarium est adulteros lapidari etc., quos
vel quovis alio licet puniri. Epistolam ad vos meditor, et
statim, si Christus volet. Georgiani in Misnia superant
s in virulentia, insania et furia, longissimo intervallo.
t libellum Regis Angliae: sed Leum *) illum suspicor sub
tectum. [2]) Caesar eum [3]) pro sua sapientia inspiratus
diabolo Glapione Minorita a confessione, superbissimo
noritissimo monacho, commendavit Morioni illi Egmon-
**) et aliis sophistis in partibus inferioribus. Et ii ac-
tyrannide incredibiliter saeviunt: Jacobum ***) denuo cap-

1) Aurif. resistunt. 2) So vermuthet richtig Veesenmeyer, anstatt
m. 3) Nach Veesenmeyer, statt Caesarem.

*) Eduard Lee, Caplan Heinrichs VIII., nachher Erzbischof von York. Wort-
mit Leo. **) Wahrscheinlich ist Hooghstraaten gemeint. ***) S. Br. an J.
e v. 11. Jun. No. CCCCVII. u. an Spalatin vom 12. April. No. CCCLXXXII.

tum habent, et jam cum aliquibus exustum credimus, aut sime exurendum: alios urbibus expellunt, et insignibus meliis afficiunt. Idem dè nobis speramus: praesertir fama sit fortis, et Caesarem et Papam Nurnbergam c turos, ut impleant idola ista duo, quod Christus vult, ut sùi ipsius regni finem faciant, et novissimum faciant mus ergo Christum, ut vel eos convertat, vel furoren augeant, quo statim pereant. Ego Satanam et Satanae mas non cessabo provocare et irritare, ut suis sese d conficiant. Saluta omnes nostros ac vale. Witeml MDXXII, feria 5. octava Corporis Christi.

T. Martinus Luth

De Hesso aliter sentimus, quam tu scribis: arg sunt ejus duae epistolae ad nos.

---

27. Junius. *) No. CCC

An Staupitz.

L. kann nicht begreifen, daß St. Abt werden wolle, und bittet ihn, gegen ihn und die Seinigen einnehmen zu lassen, und nicht wegen der Evangeliums ängstlich zu seyn.

Bey Aurifaber II. 75. Vgl. Cod. Chart. 451. Bibl. Goth. Deut Walch XV. 735.

D. Joanni Staupitio, Ecclesiasti Salzburgens

Gratia et pax in Christo, Amen. Reverende et opti ter, de abbatia tua non tam ex Prioris Norinbergensis quam ex vulgata fama audivi, ita constanter asserente, tuas vidissem literas, credere coactus fuissem. Eade via et ratione et ad vos deferri mendacia de nobis. E quam nec ego velim Dei voluntati 1) subtrahi, tamen p

1) Cod. Goth. † te.

*) Oder 4. Julius?

te plane nondum capio, si voluntas Dei esse possit, ut fieres, neque mihi consultum videtur: verum tuo spiri- eque reluctator neque judex esse volo. Unum autem oro r viscera Christi, ne facile credas delatoribus nostris, dversus Wenceslaum, sive erga me. Nam quod tu scri- mea jactari ab iis, qui lupanaria colunt, et multa scan- ex recentioribus scriptis meis orta, neque miror neque . Certe nos hic egimus et agimus, ut sine tumultu pu- erbum publicemus apud homines, quo et boni et mali r, scis, quam non sit in nostra potestate. Nam caeliba- tum immundum [1]), tum missarum impietatem, et reli- m tyrannidem, et quicquid per homines invectum et ad- s sanam doctrinam erectum est, proposuimus persequi , facturi quod Christus praedixit, angelos suos collectu- de regno suo omnia scandala. Destruendum est mihi, mi r, regnum illud abominationis et perditionis Papae, cum corpore suo. Atque id agit jam sine nobis, sine manu, verbo: finis ejus venit coram Domino. Res est supra m et sensum nostrum, ideo non est, quod morer, cum possit: *) itaque [2]) dignissimum est pro magnitudine [3]) magnos animorum motus, magna scandala, magna por- oriri. Non turbent te, mi Pater, haec omnia: ego bene . Consilium Dei in his rebus vides, et manum ejus ma- . Memento, quam ab initio mea causa semper formido- et intolerabilis visa est mundo, et tamen de die in diem valuit. Praevalebit et hoc, quod tu male metuis modo: ne parumper, Satanas sentit vulnus suum, ideo sic furit niscet omnia. Sed Christus, qui coepit, conteret eum, tra renitentibus omnibus portis inferi. Jacobus, Prior verpiensis, denuo captus est, et praesumitur jam exustus e, et alii duo cum eo. **) Nam certum fuit, eum occi- dum fuisse ob damnatam suam revocationem. Sophistae operant ad perditionem sui, quae veniet eis propter sangui-

1) C. G. jucundum. 2) C. G. atque. 3) C. G. rei.

*) Bey Walch iſt dieß überſetzt: darum ich nicht frage, mit wem der durch wen) er ſolches könne; allein das iſt ſchwerlich der Sinn; leicht: wenn jemand es begreifen kann, d. h. zu können meint.

**) S. d. vor. Br.

nem innocentem, quem fundunt, Amen. De me quoqu
rendo consultatur, at ego indies magis provoco Sata
suas squamas, ut acceleretur dies ille Christi destru
Antichristum istum. Bene vale, mi Pater, et ora p
Salutat te D. Hieronymus, Amsdorf, Rector et Ph
Wenceslaum volo apud te excusatum. Bonus vir est
tre tractat Evangelium, hoc est, scandalum sanctorum
pientum. Witembergae, feria 6. post octavam Corpori
sti, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luth

---

4. Julius. Nº. CCC

An Spalatin.

L. sieht sich genöthigt, gegen den König von England Heinrich VIII.
ben. Ueber seine Unterhandlung mit den Picarden, oder den böhmischen
Er wünscht, daß Melanchthon des grammatischen Unterrichts enthobe
möge.

Bey Aurifaber II. 78. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 148. Deutsch bey W
Anh. XCI.

Domino Georgio Spalatino, a sacris concionibus Saxoniae, suo in Christo. [1])

Gratia et pax in Christo. Venisse ad manus tuas, mi
tine, spero Marci Evangelium et Epistolam ad Roman
epistolis amicorum: jam propediem absolvetur Lucae
gelion et ambae ad Corinthios. Cogor virulentissimo
qui sese in Angliae Regem transformavit, respondere: i
tia quidem rege digna est in eo libro, sed virulentia
dacitas nullius nisi Lei est. *) Quam furit Satan, sed eg
que[2]) eum irritabo de die in diem magis: atque id coepi
isto adversus Episcoporum larvas. **)

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. quam.

---

*) Vgl. Br. an Joh. Lange vom 26. Jun. No. CCCCX. **) S
falsch genannten geistlichen Stand des Pabsts und der Bischöfe.

ficardi apud me legatos habuerunt, de fide sua consulen- inveni ferme omnia sana, nisi quod obscura phrasi et bar- ntuntur pro Scripturae phrasi. Deinde quae me movent, quod parvulorum baptismum nullius fidei et fructus as- t, et tamen eos baptisant, et rebaptisant ad se venientes etris, deinde septem sacramenta ponunt. Nam caeliba- acerdotalis inter eos placet, cum non necessarium faci- sed liberum. Adeo nusquam est in orbe puritas Evange- An et fidei et operum sanam habeant sententiam, nondum t, valde enim dubito: de Eucharistia nihil falsum video, llant verbis, sic nec de Baptismo. Vale et ora pro me.

Quam vellem, ut curares aliquando Philippum a gramma- lectione amoveri, ut theologicis vacaret: indignissimum ipsum (sicut antea scripsi) centum aureos pro gramma- mereri, cum interim duas theologicas inaestimabilis pretii t. Abunde satis magistrorum est, qui aeque ut Philippus matica docere possunt, et otiosi esse prae ipso cogun- Deus destruat Bethaven illud, *) ut censibus a clamosis rdotibus raptis, **) ad usus bene docentium transferan- Amen. Witembergae, feria 6. post Visitationis, anno XXII. Priorem istum Nurnbergensem tibi commendo.

Tuus Martinus Lutherus.

Julius. N°. CCCCXIII.

An Wenc. Link.

fodert W. L. dringend auf, seinen Aufenthalt in Wittenberg zu nehmen.

Bey Aurifaber II. 79. Deutsch bey Walch XXI. 804.

itia et pax in Christo. Aut tu fingis, optime Pater, cau- aliquam frivolam morae tuae, aut odis nostrum consor- i. Quid enim est, ut istic desideas? Superiores et inferi- partes terrae tibi prohibitae sunt: nusquam tutius et me-

---

*) Das Stift in Wittenberg. **) Sollte heißen: census . . . rapti.

lius agas, quam hic apud nos. Nisi ista fortassis te ratio vet [1], ut pro sancto ordinis nostri splendore tibi cave immundis et exsecratis nobis, ne in te scandalisentur, scandalum in Christo excitati sunt. Redi, obsecro, at cito, erit enim, ut hic te opus habeamus in Domino. ctamus te: tu vide, ne fraudes nos: sunt et necessaria quibus te adesse semper velimus, et mutuis consiliis rem munem juvare. Salutant te nostri omnes. Vale in Ch Witembergae, MDXXII, feria 6. post Visitationis.

T. Martinus Luther

Anfang Julius. N°. CCCCX

An Nic. Hausmann.

Ein kurzes Rückschreiben mit einigen Nachrichten.

Bey Aurifaber II. 79. b. Deutsch bey Walch XXI. 805.

D. Nicolao Hausmanno, Episcopo in Cygnea.

Gratia et pax in Christo. Virum hunc, ut nosti, Eva hyperaspisten, nolui ad vos inanem redire, optime Nic quo me iterum tuis orationibus commendarem, cum aliud haberem quod scriberem. Ajunt vero, Principes consi in caput meum et nostrorum. Jacobus, Prior ille Antver sis, qui revocarat antea, denuo captus Bruxellam ductus ob damnatam a se revocationem, multis scribentibus ad jam quoque exustum esse. *) Saeviunt sophistae illic incr bili tyrannide, quibus Caesar stultus stultis rem comma Multi abjurant, postea resipiscunt, et denuo capiuntur, et perant impii tyranni ad finem suum, provocando Christum adventum ejus. Saluta verbi ministros, qui tecum sunt, Protoconsules ambos cum suis et quaestorem, et tu bene in Christo. Witembergae, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luther

1) Aurif. monet, wahrscheinlich Druckfehler.

*) S. Br. an Joh. Lange v. 26. Jun. No. CCCCX.

Julius. N°. CCCCXV.

An Gabriel Zwilling.

Kurfürst hatte einen andern Prediger in Altenburg angestellt: Luther daher dem G. Zw., daß er jetzt sich wegbegeben müsse. Uebrigens ein ...en über eine Verlobniß-Sache.

Bey Aurifaber II. 80. Deutsch bey Walch XV. Anh. CX.

...a et pax. Quando sic Princeps, Deo volente, alium ...e suffecit, liberum est tibi abire, et vel ad nos, vel ad ...n priorem redire: fac ergo, quod tibi placet, donec alio ...is, et ferre interim, sicut Elias, voluntate tua.

...n sponsionibus istis libertate uti oportet, ad parentum de...m: igitur prior sponsio, si ita velint parentes et consen..., irrita sit, quamvis peccent alteri, alter mentiendo et ...do. Sic in secunda sponsione quoque sentio, postquam ...r juvenem absolvit, et puella tandem consensit. Arguendi ...n sunt levitatis, inconstantiae et mendacii sui. Vale in ...ino. MDXXII, feria 5. post Ulrici, 4. Julii. [1])

Tuus Martinus Lutherus.

Julius. N°. CCCCXVI.

An Joh. Lange.

L. sendet das Sendschreiben an die Gemeinde in Erfurt.

Bey Aurifaber II. 81. b. Deutsch bey Walch XXI. 806.

...tia et pax. Habes en [2]) epistolam ex tempore effusam: solv... ...llum et lege, quam si visum est excudi, fac ut in paragra... ...s digne distinguatur. Et si plures salutari velis, insere ...ina, sed sic, ne affectu gloriae vel illorum vel tuae id-

1) Dieser Zusatz 4. Jul. ist wohl unächt, weil unrichtig. Denn Udalricl ...t im J. 1522 auf den Freytag. 2) Aurif. et.

facias, quem debes ideo suspectum habere, quod om
mus homines, nec numerum augeas ultra denarium. I
bar eruditiorem et ditiorem, sed non vacabat: ubi aut
caverit, apprehendam locum aliquem Scripturae, et si
ad vos scribam. Interim vale in Domino, et ora p
Saluta omnes nostros. Witembergae, 10. Julii MDX
Martinus Luth

---

10. Julius. N°. CCCC

An die Gemeinde zu Erfurt.

Belehrung über den Dienst der Heiligen: er sey nicht nothwendig, schlechthin zu verdammen, und in den Schwachen zu dulden, und War gewaltsamer Neuerung.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Von de gen. Epistel oder Unterricht an die Kirche zu Erfurt in G sammlet. D. M. Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg. Ge Wittenb. 1522. 4. S. Rotermund Verzeichniß ꝛc. No. 47. (wo aber eine Ausg. von 1520. angeführt ist, die es nicht gibt), Herrm. v. d Autogr. Luth. T. I. p. 132. Olearius Verzeichn. der Autograph. Lu Panzer Ann. II. 73. No. 1342. ff., wo auch eine Erfurter Ausg. ang Lateinisch übersetzt befindet sich das Schreiben bey Opsopoeus und rifaber II. 80. b. Deutsch Wittenb. VI. 404. Jen. II. 105. Alten Leipz. XVIII. 192. Walch XIX. 1194. Wir geben den Text nach d Wittenb. Drucke.

Martinus Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg, allen sten zu Erfurt, sampt den Predigern und Dienern und Fried in Christo Jesu unserm Herrn.

Gott sey gelobt und gebenedeyet, der nach abgrundlichen thumb seiner Barmherzigkeit zu diesen Zeiten widder aufric heiliges Evangelion von seinem Sohn, unserm Herrn Jesu durch welchen wir zum rechten Erkenntniß des Vaters aller herzigkeit kommen, die er durch ihn auf uns, die wir gläube lich uberschuttet hat, nach dem gräulichen Finsterniß und des Endchrists, darinnen wir alle ersoffen gewesen sind bish dem Gott dieser Welt sauren und schweren Dienst geleist mit Sunden und allerley ungottlichem Wesen.

arumb, so ich erfahren habe, daß auch bey euch, lieben Bru-
as theure Licht der Gnaden aufgangen ist, bin ich froh und
enselben Vater aller Barmherzigkeit, der solchs bey euch an-
en hat, wollt euch weiter sampt uns begaben mit allerley Fulle
eisheit und Erkenntniß, daß ihr gewiß werdet in euren Her-
nd volliglich erkennet, wie derselb Geist, der unsern Herrn
ecket hat, auch mit gleicher Macht und Kraft in euch wirke,
rem Glauben, dadurch auch wir von den Todten auferstanden
ach seiner allmächtigen Stärke, die in uns wirkt durch sein
Wort, und gebe euch die Liebe gegenander zu dienen, und
innes zu seyn in Christo unserm Herrn, und daß ihr euch
furcht fur dem Widderwärtigen, fur dem Grimm des Brand-
ges, der noch ein wenig raucht, und nu an sein Ende kommen
n wollt Gott der Vater wehren, daß seine List nicht Statt
n eurem reinen Glauben; sondern stärke euch zu beyden Sei-
aß euer Kreuze und Leiden gerathe zur seligen und festen Hoff-
der Zukunft unsers Heilands Jesu Christi, deß wir täglich
, Amen.

ist auch fur mich kommen, lieben Bruder, wie unter euch
d Zwietracht entsprungen sey aus etlichen Predigeten von
igen Sachen, nämlich von der Heiligen Dienst. Wiewohl
s Wort der Gnaden durch Zwietracht und allerley Widder-
eit, als das Gold durch das Feuer, muß versucht werden,
n Glanz und Kraft deste mehr Frucht bring, und vielen nutz
zur Stärke der Schwachen und Besserung der Starken: der-
auch nicht zu forchten ist, daß sich der Schaum drober selb
rt, und mit falschem Gleißen viel ärgert und verfuhret; so
doch je mit aller Sorge und Fleiß deß wahrzunehmen, daß
llezeit mit einerley Mund und Sinn Gott den Vater predigen
preisen, auf daß unser Herz gerüst und gewarnet sey, immer
einigen anzuhangen, das do noth ist, welchs Maria erwählet
und uns von den mancherley Fragen und Bekümmerniß wen-
die der Martha viel zu schaffen geben von Noth (Luc. 10, 40. 42.).
arumb bitt ich in Christo, euer Prediger wollten sich der Fra-
n den Heiligen im Himmel und von den Todten entschlahen,
das Volk dannen wenden, angesehen, daß des Fragens kein
seyn wurd, wo ihr eine zulasset, als auch St. Paulus lehret
Tim. 1, 4.), und doch weder Nutz noch Noth ist zur Seligkeit.
n auch Gott uns nichts hat wollen wissen lassen, wie ers mit
Todten mache, denn es thut je der kein Sund, der keinen Hei-

ligen anruft, sondern nur fest an dem einigen Mittler Jesu
hält: ja ein solcher fähret sicher, und ist gewiß. Warumb w
denn euch von dem Sichern und Gewissen wenden, und i
mit dem, das weder Noth noch Gebot ist?

Meinet ihr, daß ihr zu wenig zu schaffen habt, wenn
des einigen wartet, daß ihr Christum wohl lehret und lernet
euch, Satanas hats im Sinn, daß er euch mit dem Unnothi
halte, und das Nothige damit hindere, und wenn er ein H
zu euch einbricht, will er darnach den ganzen Körper mit
voll unnutzer Fragen einfuhren, wie er bisher in den Hoha
durch die Philosophia than hat. Darumb seyd fursichtig,
bey der einfältigen Lehre Christi, am lautern Glauben und
Liebe bleibt, daß seine Liste diese Einfältigkeit eurs Sinn
verrucke, wie er Heva than hat (1 Mos. 3, 4. sqq.). Wo
an dieser Einfältigkeit bleibt, und euch bedinget, daß ihr un
Sachen und Fragen nicht wollet gewarten, wird er von
ablassen und des Fragens müde werden. Contemtus frang
observatio inflabit eum. Ihr habt mehr denn ubrig zu viel
nen, wenn man euch zulassen muß, daß kein Noth sey Heil
ren, sondern uberreichlich gnug sey, daß man allein an Christ
Wer weiter unnöthig schaffen will, den lasset schaffen, er wi
müde werden, wenn er sichet sein Ding nicht geacht werden

Widderumb ist den Andern gnug zugelassen, daß man
verachtet in ihrer Schwachheit. Laßt sie die Namen der
anrufen, wenn sie ja wollen, so fern, daß sie wissen, und
dafür, daß sie ihre Zuversicht und vertrauen auf keinen
stellen, denn allein auf Christum. Denn Zuversicht ist d
Ehre, die Gott alleine gebührt, als dem, der die Wahrheit
Wir sind sicher, daß die Heiligen alle in Christo sind, sie lei
seyn todt.

Es lebte fur ihm Habel stärker nach dem Tod, denn in
drumb, wiewohl es ohn Noth ist, die Heiligen zu ehren,
doch den nicht zu verdammen, der sie noch ehret, so er n
Vertrauen auf sie setz; denn was er ihnen thut, das thut e
und muß auch Christum treffen, wenn er ihren Namen tr
weil sie in Christo, und Christus in ihnen, und ihr Name
stus Name, und Christus Name in ihrem Namen ist, wo
sind. Darumb schonet der Schwachen, und fahret sie s
daß sie das Unnothige lassen, und den einigen Christum a
ergreifen. Denn wir mussen doch endlich die Heiligen und

daß wir von nichts denn von Christo wissen, und alles andere , Moses und Elias verschwinde, und widder Abraham noch uns mehr kenne (5 Mos. 34, 5. Es. 64, 16.).

so, mein Bruder, treibt auf Christum alleine, und straft den uben, und lasset das Unnothige unnothig bleiben, und ver- der Schwachen. Es wird der Satan hinfurt noch viel der- unnothige Sachen und Fragen aufbringen, auf daß er die nothige, einfältige Erkenntniß Christi verderbe, und es wer- folgen die Leichtfertigen, unfursichtige Geister, und viel anrichten, wie schon an allen Ortern, leider! der Jammer . Drumb seyd weise, theilet die Pfoten, seyd einfältig im klug im Bösen. Was nicht noth ist, das lasset fahren, so die thorichten Fragen euch mit Frieden lassen.

n was ists, daß ihr euch begebt, die halsstarrigen Sophisten igen oder uberwinden? Kunnt doch Christus selbs mit allen seine Juden nicht uberreden. Thut, wie Paulus sagt (Tit.): Einen halsstarrigen Menschen meide, wenn und abermal vermahnet ist, und wisse, daß er ret ist. Lehret einfältiglich, und gebt Antwort von eurem sanftiglich. Wer nicht folget, den laßt nicht folgen; wer t, der verfuhre; wer stinkt, der stinke weiter; wer heiliget, ge weiter. Ihr seyd entschuldiget; Gott wirds wohl richten, n Niemand ohn sein Dank geben.

bitt auch, mein lieben Bruder, wollt daran seyn, daß kein durch uns erregt, noch Ursach dazu geben werde. Es sind htfertige Leut, die meinen der Sachen des Evangelii mit hwert und der Faust zu helfen, und wollens wohl ausgericht wenn sie Pfaffen und Münch schmähen adder beschädigen. issen aber nicht, daß unser Streit nicht widder Fleisch und icht, sondern widder die Schalkheit in den Luften (2 Cor. 10, Satanas ist ein Geist, der hat wedder Fleisch noch Beine, wird man ihm nichts mit Eisen adder mit der Faust thun. ssen ihm die Herzen zuvor abreißen durchs Wort der Wahr- das ist unser Schwert und Faust, der Niemand widerstehen damit zutheilen die Freund Christi den Behemoth, und zu- en ihn. Sehet, womit ich das Papstthum und geistlich Regi- geschlagen hab, das vorhin aller Welt schrecklich gewesen ist, n ihm sang: Wer kann mit der Bestien streiten? n sie hatte Macht, auch die Heiligen zu bestreiten

und uberwinden (Offenb. 13, 4. 7.) Noch habe ich
Finger widder sie geregt, und Christus hat sie mit d
seines Munds todtet (2 Thess. 2, 8.).

Es sind etliche Prediger, die meinen, sie mügen nic
seyn, wo sie nicht etwas mehr, denn Christum, und uber
diget lehren. Das sind die ehrgizige Sonderlinge, die
fältigkeit lassen, und fahren daher in sonderlicher Wei
man sie mit Augen werfen solle und sagen: das ist ein
Solche sollt man gen Athen senden, da man all Tag
hören wollt (Apostg. 17, 21.). Sie suchen ihre Ehre,
Christi; drumb wird ihr Ende auch mit Schanden ausgehen
3, 19.). Hut euch fur denselben, und bleibet mit Paulo,
wissen wollt denn Jesum Christum den Gekreuzigten (1 C

Ich sorge auch, daß unser Schuld viel zu allem Ubel
wir viel predigen, wie ohn Gottes Gnade wir nichts th
und wir doch allerley selbs anfahen und schaffen wollen
Gott mit demüthigem Gebet ersuchen, daß ers anfahe
durch seinen Geist. So gehet es denn, daß wir in Aegypt
und fahen das Wirken an durch eigen Geist, und fragen sei
nicht zuvor drumb. Darumb, mein Liebsten, wie wir
laßt uns auch thun, daß wir alles Gott heimstellen, und
terlaß bitten, daß er uns regiere, er uns rathe und helfe
großen und kleinen Sachen, und nicht gestatte, daß wir
Gutdünkel und Vernunft etwas anfahen. Denn das wird
haben, noch Gott gefallen mügen. Aber unser Herr Jesu
stärk euch sampt uns in aller Fulle seiner Selbserkenntni
seinem und unserem Vater, der gebenedeyet sey in Ewigk

Grüßet Johannem Lange, Georgium Forchheim, Joha
samer, Antonium Musam, Egidium Mechlerium, Petrun
ger, sampt allen Eueren. Es grüßet euch Philippus u
und alle die Unsern. Gottes Gnade sey mit euch alle
Wittenberge, am zehenten Tag des Heumonds [1]) Anno

1) Walch: in fine Maii.

ulius. *) No. CCCCXVIII.

An die Böhmischen Landstände.

rmahnt die Böhmen, bey ihrem Glauben zu bleiben, und sich nicht mit pstlichen Stuhl auszusöhnen, indem er hofft, daß die Deutschen und Böh- der Lehre eins werden werden.

dieser Schrift fand L. wahrscheinlich Veranlassung in der Verleumdung igs Heinrich VIII., daß L. zu den Böhmen fliehen wolle. Vgl. den fol- Brief.

---

tsch Jen. II. 130. Wittenb. IX. 154. Altenb. II. 187. Leipz. XVIII. arch XXI. S. 21.; Lateinisch Viteb. II. 306. (al. 328.) Aurif. II. 84. ungewiß sind, ob der Brief ursprünglich in deutscher oder lateinischer geschrieben sey, so liefern wir beyde Texte. Indeß läßt die Verschieden- lateinischen in der Wittenb. Ausg. und bey Aurifaber vermuthen, daß Uebersetzung sey.

e und Friede von Gott dem Vater und unserm Herrn esu Christo, Amen.

leuchtigen, Hochgebornen, Ehrwirdigen und Wirdigen, Wohl- , Ehrsamen und Edlen, lieben Herren und Freunde! Wie- ich verachter Mensch mich zu gering halte, daß ich solle so große liche Herren ansuchen und ansprechen; gleichwohl dringt mich e große Sach, kein Aufsehen weder E. G. Hochwird und Acht- noch auf mein Unwird zu haben, damit ich das, so ich ge- nicht anzeigen sollt.

s Gerücht ist bey uns erschollen, als sollten etliche unter euch erstehen, darob zu seyn, daß die Behmen wiederumb zum chen Stuel der römischen Tyranney fallen sollen; und deß diese fürwenden, als sollten die Behmen sonst zu ewigen Zeiten beständigen Frieden mügen haben. Zwar ich bin vor dieser den Behmen fast ungeneigt gewest, ehe ich wußte, daß der der wahre Antichrist ist; nu aber mittler Zeit Christus, unser Herr, sein seliges Wort zu dieser gräulichen letzten Zeit uns glich und reichlich wiederumb scheinen läßt, gläube ich wohl, E. Gn. Hochwird und Achtbarkeit vernomen haben, daß ich euern horsam wider die Päpstischen also gelobt habe, daß den Haß s Namens euer keiner nie mit so großer Beschwerung getragen als eben ich. Denn wie oft werde ich gescholten, auch noch

*) Bey Aurifaber der 15., in dem Wittenb. lat. Text der 29. Jul.

heutiges Tages, als sey ich ein geborner Behmen, oder
unterstanden in Behmen zu fliehen? Und zwar ich wä
Behmen komen, nicht von wegen der Flucht, sondern
euch zu sehen, und euern Glauben zu erlernen; aber die
ich meinen Feinden, den Papisten, wider das göttliche
thun wollen, daß sie sollten rühmen und schreien, sie
uberwunden, und wäre derhalben vom Fähnlin flüchtig
dem, weil nu, Gott Lob! euer Name bey den fürnehm
deutscher Nation nicht getadelt wird, auch bey dem geme
ehrlicher und rühmlicher ist, denn mein selbs Gerücht u
bin ich guter Hofnung, es werde in kurz dahin komen,
Deutschen und Behmen durch das Evangelium und göt
Einen Sinn und Namen uberkomen werden; allein so wi
Geduld Gottes Barmherzigkeit erwarten, und so einem
mangelt, mittler Zeit dasselb dulden. Denn es mügen
nicht bald in einem Hui, noch mit Gewalt verändert werd
laßt uns mit dem Volk säuberlich fahren durch gottfürch
Prediger ihnen treulich fürstehen, allein zu dem Herrn
ren, und uns unter einander von Herzen verzeihen und
und, wie man spricht, nicht alles schnurgleich erfoddern,
genauest suchen.

Sind Secten und Rotten noch unter euch, lassets
seyn; wir wissens wohl, daß es nicht so rein kann zugeb
wohl seyn sollt. Daher auch St. Paulus nicht ohn Ur
1 Corinth. 11, (19): Es müssen Rotten unter eu
Daß ihr aber gedenkt, ihr werdet durch solchen Beyfall
schen Stuel verkomen mögen, daß Behmen hinfurt nicht
Secten mögen zutrennet werden, das wird durch dieß
wahr nicht geschehen. Sind bey uns Deutschen und al
da des Papsts Tyranney regieret, nicht Zwiespalt un
Sind doch allein die Bettelmünche in sieben Secten (w
sagen,) zertrennet und zerrissen; item die Barfüßer auch
ley Barfüßer. Und uber denselben Secten allzumal häl
heiligste Vater zu Rom mit aller Gewalt, vertheidingt sie
er besorgt, sie möchten eins werden. Mit gleicher Sorgfa
er auch darob, daß weltliche Könige und Fürsten aufs alle
unternander seyen und bleiben; denn sein Regiment kann
besser Mittel bestehen, denn durch Zwietracht geistlicher und
Prälaten oder großer Herren. Derhalben mügen der Beb
tracht im Glauben, mit den Secten im Papstthum, durch s

Mittel (ſich an Papſt zu begeben) nicht vergleicht noch verei-
werden.
Darumb ſich E. Gn. Hochwird und Achtb. wohl fürſehen mügen,
uns ſchlechten geringen Secten, welchen geholfen kann wer-
ht wiederumb in Secten gerathen, die St. Peter verderb-
Secten nennet (2 Petr. 2, 1.), die ſo grundböſe ſind, daß
rmehr mügen zurecht gebracht und geheilet werden, aus wel-
h die Rechte des Herrn gnädiglich vorlängſt erlöſet hat, und
äglicher Arbeit ſind, uns auch durch ſein Gnad und Hülf
u wirken; wir haben auch, Gott Lob! glückſeliglich ange-
. Derhalben die Secten durch keinen Weg baß mügen abge-
rden, denn, wie geſagt, wenn gottſelige Pfarrherr und Pre-
s Evangelium, ſo ein Wort des Friedes und der Gnaden,
ren und ausbreiten; daſſelbige macht allein ein einträchtig
und Chriſtus iſts allein, der durch daſſelbige machet, daß ein-
e Leute im Haus des Herrn wohnen (Pſalm 133, 1.).
o man aber je des Volks nicht mag mächtig werden, ſich ſolchs
er Zufalls zum römiſchen Stuel enthalten, ſo bitte ich doch
. Ehrw. und Achtbarkeit wollen mich dieß laſſen bey euch er-
, daß ihr euch getroſt wider den leidigen Läſterſtuel zu Rom
beyde Geſtalt des heiligen Sacraments zu behalten, auch fol-
daß ihr das unſchuldige Blut euers ſeligen Johannis Huß und
omi von Praga ſamt ihrer Lehre nicht verdamnet: denn dieſe
Artikel wird der Läſterſtuel, die trunken Hur von der Heili-
kat, ernſtlich von euch erfoddern und gehalten wollen haben.
b euch auch nicht annehmen, noch annehmen mügen, ohn
rung ſeiner Tyranney, ihr verſchweret denn obgedachte zween
. Aber, alle die, ſo ſie verſchweren werden, ſollen wiſſen,
mein Zeugniß für Gott und der Welt, daß ſie den Herrn
m verſchweren, und Kinder des Verderbens und ewiger Ver-
niß ſind. Wahrlich, ich und die unſern wöllen Johannem Huß,
eiligen Marterer Chriſti, vertheidingen, und wenn auch gleich
Behmen, da Gott für ſey, ſein Lehre verleugnete, ſo ſoll er
der unſer ſeyn.
Darumb bitte ich E. Gn. Hochw. und Achtb. lieben Herrn auf
mal kurz, (auf ein ander Zeit will ich, ob Gott will, davon *)
und weiter ſchreiben,) daß ihr feſt wöllet ſtehen und verharren
ngehorſam des Teufels, wie ihr bisher durch viel Trübſaln, ſo

* Wie er im Buch vom Anbeten des Sacraments gethan.

ihr darüber ausgestanden, beständig blieben seyd, und wollet Evangelio, das, Gott Lob! itzt wiederumb blühet, ja kein aufthun durch euern Abfall. Weiter laßt euch auch dieß nich obgleich nicht alle Ding bey euch in dem Stand sind, als s billig sollten. Seyd ihr itzt Galater, ey Gott kann irgend e lum erwecken, der euch wiederumb zurecht bringe, und das mache, das itzt krank ist. Allein fallet nicht gar abe, das ist, werft euch nicht der gottlosen römischen Tyranney.

Zuletzt bitte ich den Herrn Jesum Christum, daß er gn fortfahre und Gedeihen gebe, daß eure Herzen fürder erleuch geführet werden in alle Vollkomenheit der Gnaden und Erk Christi, der da ist gelobet und gebenedeyet in Ewigkeit, Amen Gn. Ehrw. und Achtb. wollen mir mein unbedächtig Schre gut halten in Christo. Geben zu Wittemberg am 10. Tag Anno 22.

E. Gn. Hochw. u. Achtb.

williger Diener in Christo

Martinus L

Illustribus et Prudentibus Principibus, Dominis Mag tibus et omnibus Viris, Comitia Pragae agentib

Gratia et pax a Deo Patre et Domino nostro Jesu C Amen. Illustres, generosi, prudentes et optimi Viri, quam ego unus homuncio indignior sim, quam ut tanto adire et alloqui audere debuerim: tamen ipsa causae [1]) m cogit optimo jure et dignitatis vestrae et indignitatis me lam rationem interim habere, dum quod in animo posuerim.

Fama ad nos pervenit, moliri apud vestros aliquot, nuo ad sedem illam perditionis Romanae tyrannidis defi causantes alio remedio paci consultum iri non posse. [3] sane etsi aliquando nomine Bohemico satis offensus [4]) f antequam scirem Papam Antichristum esse, et vestrum

1) Viteb. † necessitas, imo. 2) Viteb. deficiant. 3) Viteb. neque paci neque concordiae consultum esse. 4) Viteb. nomini —

perditum crederem: [1]) tamen interim dum Christus
e facit Evangelium suum, [2]) credo ad Excellentiam
ervenisse, sic me vestram inobedientiam probasse
Papistas, ut odium nominis vestri nullus vestrum
re, quanto ego unquam, portarit. Quoties, rogo,
natus, quoties fugam molitus ad [3]) Bohemos, adhuc
minor? Certe [4]) venissem aliquando in Bohemiam,
gratia, sed desiderio et visendi vestri, et fidei vestrae
sed hanc gloriam nolim [5]) cedere adversariis et ad-
vangelion, [6]) ut dicerent se vicisse, me signa dese-
Quanquam nunc [7]) per gratiam Dei nomen vestrum
ceres Germaniae optimos non male audiat, et apud
mitius audiat, quam mei ipsius [8]) nomen, ut mihi
), brevi tempore fore, ut et Bohemi et Germani per
n in unum sensum et nomen conveniant, modo inte-
ntes misericordiam Domini expectemus, et si quid
desit, invicem toleremus. Non [10]) possunt omnia
t vi mutari, sensim et per bonos Evangelistas tracte-
opulum in unum Christum, donantes invicem, et ni-
guem, quod ajunt, exigentes.

e sunt inter vos, esto: prohibet eas Apostolus, sci-
tantum abest, ut eas defectione ad Romanam sedem
ssitis, ut nusquam pluribus sectis discindi possit Bo-
quam si sub Papae tyrannide regatur. Nonne sunt
sectae? [12]) soli Mendicantes in septem scissi sunt
t ordines, et hi rursus Minoritae in septuplices Mi-
et has sectas etiam alit et fovet sanctissimus ille, me-
quando unum fiant. Eadem illi cura, [13]) ut profanos
tencat discordissimos: neque enim regnum ejus nisi
ne populorum stare potest.

e nulla comparatione sectae Bohemorum cum Papistis
sectis comparari possunt. Itaque [14]) cavendum ve-

---

b. — et vestrum — — crederem. 2) Viteb. dum Deus immensa
e hoc periculoso et extremo tempore lucem Evangelii sui rursus
3) Viteb. in. 4) Viteb. et certe. 5) Viteb. nolui. 6) Vi-
ariis Evangelii. 7) Viteb. Nunc autem com. 8) Viteb. Lu-
i. i. 9) Viteb. mihi spes est, ohne ut. 10) Viteb. † enim.
† et erudiamus. 12) Viteb. Nonne et in Papatu sectae sunt?
† est. 14) Viteb. Quare.

stris Excellentiis, ne de parvis sectis, quae paulatim grari possunt, ad eas sectas, quas Petrus perditionis relabamini, quae sunt insanabiles, [1]) ex quibus vos jar manus Domini eripuit, et nos quotidie eripi laboramus, citer coepimus. Quare non est, [2]) ut dixi, sectis alio sultum, quam ut pastores pure evangelisent, quia puru gelion solum facit unum populum, et solus Christus facit unanimes habitare in domo Domini.

Quod si omnino retineri populus non possit ab fectione, sinite, quaeso, hoc impetrari, ut resistatis utraque species Sacramenti vobis damnetur. [4]) Deind guinem innocentem Joannis Huss et Hieronymi vestri cum suis dogmatibus. Nam haec duo sedes illa blasphe ebria sancto sanguine meretrix, vehementer [5]) a vobis neque suscipiet, neque suscipere salva sua tyrannide terit, nisi haec abjuraveritis. At haec abjurantes, s me teste coram Deo et hominibus, Christum Dominu rare, et filios sese [7]) perditionis esse. Certe ego cum asseremus Joannem Huss, etiam (quod Deus avertat) Bohemia negarit: [8]) noster erit: quin occiditis [9]) eum repudiaveritis, qui defendistis.

Itaque vestram Excellentiam rogo jam breviter, al pore latius [10]) scripturus, ut consistatis [11]) in inobedien boli, [12]) in qua hactenus per multum sanguinem steti et [14]) ne nostro reflorenti [15]) Evangelio tantam [16]) contu inferatis. Nolite timere, si non omnia apud vos, ut beant, fuerint. [17]) Si Galatae estis, erit aliquis Paul revocet vos, et sanet, quod aegrum est, modo ne in deficiatis, et manus impiae tyrannidi detis.

---

1) Aurif. falsch insatiabiles. 2) Viteb. Non est igitur. 3) remedio. 4) Viteb. et ne patiamini utranque speciem Sacrame a pestilenti sede damnari. 5) Viteb. peculiariter. 6) Vitel 7) Viteb. — sese. 8) Viteb. etiamsi tota Bohemia, quod Deus eum negarit, tamen. 9) Viteb. eligimus. 10) Viteb. nunc bre go, alio tempore prolixius. 11) Viteb. constantes perseveretis. teb. † et ejus vicarii. 13) Viteb. perdurastis. 14) Viteb. — et. teb. reflorescenti. 16) Viteb. insignem. 17) Viteb. inferatis. N sitis, Dominus prope est. Si non omnia apud vos integra sunt, deberent, hoc est, si etc.

ra autem Dominum Jesum Christum, ut corda vestra
nare et regere dignetur in omnem plenitudinem scien-
) suae, qui est benedictus [2]) in saecula, Amen. Igno-
meae temeritati Excellentiae vestrae in Christo. [3]) Wit-
ergae, 15. Julii, feria 3. divisionis Apostolorum, anno
XII.

V. Excellentiarum

servus in Christo

Martinus Lutherus.

Julius.

N°. CCCCXIX.

An Seb. Schlick, Graf von Passun.

n König Heinrich VIII. zum Trotz, der in seinem Buche gegen Luther
, L. wolle zu den Böhmen fliehen, eignet L. seine Gegenschrift diesem
lichen Herrn zu, und erklärt sich als Freund der Böhmen.

---

eignung der Schrift: Contra Henricum Regem Angliae. Witteb. 1522. 4.
. II. 355. Jen. II. 516. Strobel—Ranner p. 83. In der deutschen
ung dieser Schrift ließ L. die Zueignung weg.
r geben den Text mit Vergleichung des ersten Druckes.

*roso et nobili Viro, Domino Sebastino Schlik, Comiti
Passun, Domino in Elbogen etc., suo in Christo Ma-
ri, Mart. Luther Ecclesiastes Wittembergensis.*

et pax in Chr. Tertius et amplius annus agitur, Generose
es, quod furiosus Papistarum populus me insimulat fugae
Bohemiam, idque mirum in modum sitit audire, scilicet ho-
es belli, hac sola fama triumphaturi, gloriaturi et clama-
Vicimus, haereticus fugit ad haereticos. Sic enim vecors
et indoctissima papistici corporis belua, postquam videt
eruditione et veritate victam, nec posse stare totam col-
em suorum asinorum adversus unum Lutherum, torquetur
ritur, unicum hoc respiraculum suspirans, ut fugiam in

) Viteb. agnitionis. 2) Viteb. † cum Patre et Sp. s. 3) Viteb. —
scant etc.

Bohemiam, ut saltem opprobrio alieni nominis sese s
et terribiles Emim sese fingant, qui prae sua inscitia
conscientia nullibi audent comparere. Apparui ego ja
coram eis, denique Wormatiam ingressus sum, eti
scirem, mihi violatam esse a Caesare fidem publica
didicerunt Principes Germaniae, olim de fide lauda
gentis, nunc in obsequium idoli Romani nihil magi
fidem contemnere, in perpetuam nationis ignominiam.
sus est fugitivus ille et meticulosus Lutherus in gyrum
Behemoth insilire. At illi tremendi [1]) Gigantes quid
hoc triennio non est inventus unus, qui ad nos Witten
concederet, et coram nobis etiam staret, cum et c
sint de fide et tutela (nempe sub Caesaris sui praesidi
omnia). Adhuc audent homines effoeminati et excor
rare triumphum mea fuga, foedissimam suam ignomin
nestaturi, qua toto orbe celebrantur, sese prae ruditat
vore animi non audere in conspectum unius Lutheri
Quid putas hae fragiles bullae facerent, si et ipsi co
coram adversario Caesare et hostibus praevalentibus
Scilicet in mille diverticula fugerent miseri, qui nunc
culis suis sicut sorices mussitant: Lutherus meditatur
Sic et Rex Angliae hoc libro multa saliva blaterat de f
in Bohemiam, homo sapiens scilicet, qui credit ide
librum esse victoriosum et digne scriptum, si ad Bohe
therus fugerit, tam vecors et muliebris est stolidi Regis

Ego vero, quamvis ardeat animus videre Bohemiam
gionem papisticis monstris tam odiosam, tamen hacte
stinui et abstinebo, non quod opprobrium nominis n
quod celeberrimae nationi vilissima hominum faex, P
cum summa perfidia et injuria inusserunt. Nam justissi
Bohemi homicidas istos et Antichristos Papistas dese
postquam innocentem virum Johannem Huss ipsi sept
retici exusserunt, et utramque speciem a Christo in
sacrilege damnaverunt. Hae enim causae odii papistic
gentem, nec aliquando purpuratae istius meretricis s
noscunt ferale suum homicidium et damnati Evangelii
gium, quin pergunt furorem suum tueri et opprobriu

1) Str. falſch trementes.

oram Deo insignes sunt, alienae et innocenti nationi ere.

on ergo opprobrium Bohemici nominis metuo, quae glo- t coram Deo, sed quod Christus me hic posuit, ut tor- papistica monstra, dum nihil invenire in me possunt, jactare vellent in suae incredibilis invidiae respiraculum. ri eos vult Christus sua ipsorum invidia et dirumpi pro- alitia. Expecto igitur eos hic et expectabo impotentissi- eorum invidiam, egregie irritaturus et torturus, dones . Si autem me occiderint, multo maxime cruciaturus. im datus sum illis in portentum a Domino meo Christo, e me vivificent, sive occidant, nihil gratiae, nihil pacis, solatii habitura sit furialis eorum conscientia, ut duplici itione conterantur, et praesentis invidiae cruce aeternam antur gehennae torturam. Instat enim mors Papatus abo- bilis, urget eum ineluctabile suum fatum, et, ut Daniel *ad finem sui venit et nemo auxiliabitur ei.* Ita concur- utrinque, illi extremo furore, ego summo contemtu, eet audacia mea in Christo novissimam illorum et jam tem furiam.

liam vero fugam in Bohemiam meditor, ne nihil veri vati- ur sibi papistici Pythones, sed de qua majorem com- ionis spiritum sint passuri, haec est, juxta illud Mosi: *cabo eos in non gente et in gente stulta irritabo illos.* tantum meis libellis brevi propitio Christo efficiam, ut ni a suo opprobrio liberi, soli autem Papistae sint nomen inationis in orbe terrarum, ut maledictum et anathema sse Papistam. Non quod omnia Bohemorum probem, orum res ignorem, et sectas esse inter eos audiam, sed papistica turba illis comparata foetor et nausea futura sit o mundo, qui nihil nisi sectae sunt ipsi, adeo ut soli iscani inter sese ferme sex sectis scissi sint.

aec autem ad te scribo, Heros generose, ut mihi initium fugae captem apud te, qui regnas in Bohemiae initio, nis Germaniae, ut per te tuamque ditionem procedam in Bohemiam. Rex laicus scripsit ad sacerrimum suum Pon- m. Ego quondam miseratione Papae clericus scribere i ad christianissimum laicum. Audio enim te incredibili o fervere in puram Evangelii veritatem, et abominationes andala Romanae pestilentiae undique e tuo dominio pro-

fligari. Macte virtute, clarissime Heros, sic abolebitur brium Bohemici nominis, et redibit meretrici in sinum sentina illa mendaciorum et fornicationum suarum, ut n tur pudenda ejus orbi terrarum ad sempiternam ignon Hoc sit initium fugae meae. Haec spes optimi exempli imitentur reliqui Bohemiae Heroes et Magistratus. Si modo in Bohemiam fugero, sed et habitavero in ea, e hic me exusserit illaudatae meretricis furor. Invidiam ejus simul et succendero et vicero in Christo. Nihil amplius prosperum: Christus sic statuit, Amen. Grati mini nostri J. C. servet et augeat te, optime Heros, in num, Amen. Wittenb. 15. Jul. MDXXII.

---

16. Julius. N°. CCC(

An Joh. Lange.

Ueber des Erfurter Predigers Forchheim Tod, und die Besetzung seim

Bey Aurifaber II. 86. b. Deutsch bey Walch XXI. 807.

Gratia et pax in Christo. Forchemio et faveo et invide recessum, imo vobis condoleo. Sed Christus reddit i et vobis meliora, modo speretis. Impetravi a Magistro gango, *) ut a vobis electus parochiam eam in nomen accipiat, donec melius ordinare possitis. Bonus vir est, tus erit servire, cedere, et servare pro voluntate voca nos Dei. Interim tu cum Culsamero cura, ut populi pr impetum et illibatum servetis Evangelii ministerium. Si ficiis interemtus est, **) nec accusatore nec explorator est: ipse Christus pro Habelo suo loquetur, et suo te prodet Cain justius et oportunius, quam vos possitis: pa ista. Caeterum credo epistolam meam vobis redditam fideliter. Ad blasphemos quoque unam misi, qui ap

---

*) Stein, Hofprediger zu Weimar, vgl. Brief an Riedtesel vom 29. No. CCCCXXIII. **) Es war der Argwohn, scheint es, daß Forchh giftet worden.

habuere. Christus faciet mirabilia sua sine nobis, fidamus et feramus. Saluta omnes fratres in Christo. bergae 16. Julii, anno MDXXII.

Martinus Lutherus.

Julius. No. CCCCXXI.

An Spalatin.

r G. Zwillings Entfernung von Altenburg; Entschuldigung der harten art, deren sich L. gegen seine Gegner bedient; Uebersendung eines Theils L. T., und Nachricht von der Vollendung des Ganzen.

---

arifaber II. 88. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 149. Deutsch bey Walch XV, Anh. XCII.

nistro Georgio Spalatino, Ecclesiasti et servo Christi suo in Domino. [1])

ia et pax in Christo. Ludovicus Ducis Poloniae a se, jucundissimus hospes, fuit exceptus pro nostra facul. Gaudeo vero, Christum adhuc regnare tam multis locis: e sititur Evangelium, undique petuntur a nobis Evange. Prorsus male factum est, quod Gabriel Altenburgio est: scripsit enim secundo Wenceslaus hominem sic cans, ut fere non crederem, nisi tantus vir scriberet, enim ego ipse talem novi Gabrielem esse, qualem ille, isti jactant. Tu ergo vide, quod in te fuerit, ut mini. o ejus populus ille non fraudetur. Nam Wenceslaum illic re non praesumo.

Libellum meum Episcopos larvales invadentem *) ex pro. o volui tam acrem esse, sed et in Regem Angliae nihil ero lior. Video frustra me humiliari, cedere, obsecrare et ia pacifica tentare: ideo cum furiosis et cornua quotidie

---

Nach Cod. Jen.

*) Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe.

magis erigentibus durior ero, et mea in ipsos exerce
nua, irritaturus Satanam, donec effusis viribus et c
corruat in se ipso. Tu ergo noli timere, nec speres
parciturum: motus ac res novas, si passi fuerint, nol
ribus non patientur, sed sua tyrannide sic vocantib
urgente.

Exemplar Novi Testamenti hactenus ad te misi
usque ad Lucae Evangelion et Epistolam ad Corinthio
mitto reliquum: quod si ad te non pervenerint, requ
requirendum, aut rescribe, si amissa sunt, ne pergan
quentes terniones perdere. Insuper aliud exemplar mi
grum, quantum est excusum, id quod Principis no
illis accepi: ita enim asservant chartas religiose, tarde
dit opus. Nam dimidium solum nunc habes, restant
adhuc 18 terniones. Ante Michaelis non absolvetur,
quam singulis diebus decies millia chartarum sub tribu
excudant ingenti labore et studio. Vale et ora pro m
tembergae, Sabbatho post Jacobi, anno MDXXII.

Tuus Martinus Luth

---

28. Julius. N°. CCCC

An Adam Kraft.

Adam Kraft, auch Crato und Fuldensis genannt, war Beförderer
mation im Heſſiſchen, und wurde Prof. der Theol. und Superintenden
burg, wo er im J. 1558 ſtarb. Luthern und Melanchthon lernte er 15
Leipziger Diſputation kennen, und letzterer beſuchte ihn auf ſeiner Re
Heimath im J. 1524 in Fulda. S. Camerar. vit. Melanchth. p. 36.
Strobel. In dieſem Briefe ermahnt ihn L., das in Fulda angetretem
amt treu und fleißig zu verwalten.

Dieſen Brief hat zuerſt Walch XXI. 1360. in einer deutſchen Ue
geliefert; lateiniſch befindet er ſich in Original auf der Ulmiſchen Bi
thek, und hieraus hat ihn Veeſenmeyer in ſeinen Beyträgen zur
Litt. und Reform. S. 153. mitgetheilt.

Erudito et pio Viro, D. Adam; Fuldensis Ecclesiae
gelistae, in Christo suo fratri.

Gratia ex pax in Christo. Salutationem et precatione
hoc est, humanitatem et charitatem tuam gratus e

, optime Adam: et quamquam nec ego, quod scriberem, m, hoc ipsum visum est scribere pro testimonio grati mei. Audio, te evangelistae officio fungi apud Fulden- rbum Christi sitientes, quod ut feliciter procedat, te ut Christus magis ac magis felicter in laudem gloriae ud vos sane floreat, et vireat ficus Domini, quanquam parum adhuc profert, forte quod nondum sit tempus Avertat Dominus maledictionem, et donet inter folia m fructuum, Amen. Esse vos in pompa reliquiarum in sycomoro ista, feres ad tempus, donec Christus nquet et suspiciens vos descendere jubeat. Interim ne velle videre Jesum, quis sit, etiam statura pusilli hac urbe Gigantea et Nimrodica. Dominus Jesus au- servet te in extremis, Amen. Wittenbergae MDXXII. Julii.

Martin. Luther.

Julius. N°. CCCCXXIII.

An Johann Riedteſel, Fürſtl. Sächſ. Director zu Weimar.

ittet, daß R. ſich bey Herzog Johannes wegen der Wahl Wolfgang m Pfarrer in Erfurt verwenden möge.

L. I. 108. (vorher ungedruckt) Altenb. II. 206. Leipz. XXII. 546. XXI. 20. Aus dem Origi[illegible]in den Unſch. Nachr. 1716. S. 948. wor- e den Text liefern.

Geſtrengen und Feſten, Herrn Johanns Riedteſel, Fürſt- hem Directoren zu Weimar, meinem beſonders gun- gen Herrn und Freund.

d und Fried in Chriſto, ſampt mein Dienſt. Geſtrenger Herr reund! Es hat mich M. Wolfgangus, itzt bey uns, gebeten, m er ſich beſorgt, es mocht ihm Verdacht bringen bey M. G. , Herzog Johanns ꝛc., daß er von den zu Erfurt Pfarrer er- iſt zu St. Michel, daß ich E. G. ſchreiben und ermahnen , guter Mittler und Ausleger zu ſeyn fur meim gnädigſten

Herrn; denn das iſt je wahr, daß er darnach widder geſo
gedrungen hat. Nu aber die gute Leut zu Erfurt Aufrubr
luſt zuvorkämen, und das Evangelion zu föddern, daß
Wolf nach dem verfallen Hirten eingedrungen wurd, ſein
erwählet haben, dermaßen, daß ers nur annehme und Pfa
men habe, und doch daneben ſeyn und ſchaffen mag wo er
Gott die Sach anders ſchicke: hats ihm nicht wollen gebu
chen Dienſt chriſtlicher ſchuldiger Liebe abzuſchlagen, hab
dazu gerathen; ſintemal ihm ſelbs und meim G. H. kein
Abbruch, und den Leutlin zu Erfurt ein großer Dienſt
geſchicht. Iſt demnach an E. G. mein fleißig Bitt, wollte
chriſtlicher Liebe und Dienſt theilhaftig machen, und obs
fur mein G. Herrn, (deß ich mich doch nicht verſehe,)
oder Ungnade zufügen, freundlich drob ſeyn, daß mein
ſolche Unterricht empfahe, und ihm gnädiglich vergönn
Dienſt und Liebepflicht denen zu Erfurt in dieſem nothl
zu beweiſen, wo E. G. ſolchs bey meim G. Herrn, als boc
ten Liebhaber des Evangelii, leichtlich kann verſchaffen.
ich muglich Wegs umb E. G. zu verdienen, ungeſpart
werden. Gottes Gnade ſey mit euch, Amen. Am Die
Jacobi, Anno 1522.

Martinus

---

29. Julius. N°. CCC

An Melanchthon.

Vorrede zu den von L. herausgegebenen Annotationes Phil. Me
in epistolas Pauli ad Romanos et Corinthios. 1522. 4. L. gibt
nen, daß er dieſe Anmerkungen wegen ihrer Vortrefflichkeit eige
ausgebe, und auf ſeine Bedenklichkeiten keine Rückſicht nehmen ſo

---

Zuerſt als Vorrede der Annotationes gedruckt. Ueber die verſch
gaben und die deutſche Ueberſetzung ſ. Walch Vorrede z. XIV. Th.
der Hardt Autogr. L. I. 137. 201. Olearius Autogr. L. p. 1
findet ſich der Brief bey Aurifaber II. 87. Wir haben Cod.
Wolfenb. Bibl. verglichen. Deutſch Eisl. I. 108. Altenb. II.
XXII. 85. Walch XIV. 195.

Gratiam et pacem in Christo. *Irascere et noli pe*
quere super cubile tuum, et *sile*: ego sum, qui h

nes edo, et te ipsum ad te mitto. Si tibi ipsi non pla-
recte facis, satis est, dum nobis placeas. Ex tua parte
um est, si quid hic peccatum est: cur non tu ipse edi-
. Cur toties me frustra rogare, mandare et urgere passus
ederes? Haec pro apologia mea adversus te: volo enim
r esse et dici, nihil veritus tuas vel querelas vel accu-
futuras. Caeterum illis, quos tu forte suspicaris na-
gaturos, vel quibus tu metuis non esse satisfactum,
ero: edite meliora. Ego quod impii Thomistae suo
e mendaciter arrogant, scilicet neminem scripsisse
in sanctum Paulum, tibi vere tribuo: nam illis Satan
rsuasit, sic de Thoma suo gloriari, quo impia ejus
a et venena latius propagarent. Ego scio, quo spiritu
cio sic de te pronuntio. Quid ad te, si meum hoc ju-
suspenderint naso viri illi famosi et gigantes? meum
riculum. Quin amplius irritare volo nasutos istos, et
Hieronymi et Origenis commentarios esse meras nugas
tias, si tuis annotationibus comparentur. Quid, inquies,
deo provocare etiam summa ingenia in mei invidiam?
is humilis, sines tamen me in te superbire. Quis pro-
summa ingenia, ne edant meliora, et mei judicii coar-
temeritatem? utinam essent, qui meliora possent et effi-
t. Denique et tibi minor adhuc furaturum me et invul-
m ea etiam, quae in Genesin et Evangelion Matthaei et
s meditatus es, nisi tu ipse anteverteris. Sola Scriptu-
uis, legenda est citra commentaria. Recte de Hierony-
Origene et Thoma hisque similibus dicis. Commentaria
cripserunt, in quibus sua potius, quam Paulina aut Chri-
tradiderunt: tuas annotationes nemo commentarium ap-
, sed indicem duntaxat legendae Scripturae et cognos-
Christi, id quod nullus hactenus praestitit commentario-
qui saltem extet. Nam quod tu causeris, nec tibi ipsi
mnia satisfactum tuis annotationibus, labor est ante me,
credam, sed ecce credo, non satisfeceris tibi ipsi.
hoc quaeritur, nec petitur abs te, quin volumus Paulo
quoque gloriam salvam, ne quando jactet aliquis, Phi-
esse Paulo superiorem vel aequalem, sufficit tibi pro-
m Paulo esse. Nulli invidemus, si propior fieri poterit,
us te nihil esse, rursus scimus Christum omnia in omni-
esse, qui si per asinam suam loquatur, placebit, cur

displiceat, si per hominem loquatur? Nonne homo e
Christi es? Nonne sensus ejus in te est? Quod
politiori oratione et copiosiore eruditione libellum h
et augere voles, gratum erit: interim etiam invito
erit, nos potiri rebus et sensibus Pauli, tuo mini
ductis. Veniam non peto, si te hoc facto offendo:
sine offendi, quo nos potius offendis, et venia opu
Dominus autem augeat et servet te in aeternum. Wit
29. Julii, anno MDXXII.

Tuus Martinus L

---

3. Auguſt. N°. CC

An Nic. Hausmann.

H. hatte geſchrieben, daß in Zwickau der Weihbiſchof erwarte die Firmelung zu verrichten. L. will, daß er ſich dieſem Unweſ und den Weihbiſchof zwinge, ſich aus der Schrift zu rechtfertigen.

Bey Aurifaber II. 90. b. Deutſch bey Walch XXI. 8

Gratia et pax a Deo. Opto, mi Nicolaë, si fieri
venturum episcopale idolum vos potius de fide exa
eum sint bis pueri in fide et scientia Christi infelic
mines. Nam hoc ludibrium et mendacium sacrame
mationis vellem in totum populo dissuaderi, scriptum
fecerunt populum meum fidere mendaciis. Dican
ubi sint illae promissiones gratiae et characteris in
proditae, quas sacrilegus Episcopus hac scelerata
jactat? Si non sunt proditae, quid est, ut populu
mendacibus promissionibus fictisque characteribus illu
certe erit Episcopum venturum super his rebus con
ei in faciem resistere, pro populo Christi, sicut Pau
Petro, et postulare, ut Scripturis probet, quae tent
non valet aut non poterit, tamen populum monebis
in confirmationis istius ludicra. Ego mox tua visa

*) excudi jussi, contra istos gradus per scelerata
epertos. Vale et saluta omnes nostros in Domino.
, anno MDXXII.

Martinus Lutherus.

ıſt. N⁰. CCCCXXVI.

An Nic. Hausmann.

L. empfiehlt einen aus dem Kloſter getretenen Mönch.

Bey Aurifaber II. 91. Deutſch bey Walch XXI. 809.

pax in Christo. Hunc fratrem egressum de Baby-
et optantem, alio vitae genere sibi consuleret, tibi
lo, mi Nicolaë optime. Sic enim ex me postulavit
it, quod homini non potui negare, qui et te nosse
. Itaque fac, si potes, ut aliquod opificium apud
t. Nam apud nos abundant tales, et quotidie plures
. Spero lapsurum paulatim hoc abominationis re-
s consiliis, si nos coopèrati fuerimus. Saluta Consules
lotes tuos et omnes nostros, ac vale in Domino.
rgae, 6. Augusti, anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

ıuſt. N⁰. CCCCXXVII.

An Spalatin.

it der Erklärung des Gleichniſſes vom ungerechten Haushalter be-
nd gedenkt einige fremde Schriften herauszugeben.

faber II. 69. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 150. Deutſch bey Walch XV.
Anh. XC.

---

be Schrift iſt das?

Gratia et pax in Domino. Feci huic viro, *) quo mi Spalatine, et ut potui, sed postulavit aliquid opus absolvere non potui: statui autem vel ad te vel ad e post eum, ita enim sum occupatus. Postillam e villicum iniquitatis molior, ubi adversariorum argu vellere opus est, quando is locus de operibus, cultu sanctorum nonnihil urget. Ubi et tuis quaest mul de operibus bonis, et de juvandis mortuis agat multis quotidie petitur. Placuit Apologia Galli: si fi edetur. Quin et Carthusiensium decretum generale exeundi et relinquendae monasticae placet et edetur, plo aliquo tanti Ordinis nostrae res et decreta juven mento, duplex te habere exemplar Novi Testamenti O. et F., unum pro te, alterum pro Principe. C nos videre numisma novum Principis nostri, quod ta jactatur et suscipitur. Mitte, quaeso, ad me unum ora pro me. Witembergae, feria 4. post Assumtio MDXXII.

T. Martinus L

---

28. Auguſt. N°. CCCC

An einen Ungenannten.

L. entſchuldigt ſich, daß er gegen den König von England ſo ſcha

---

Wittenb. IX. 156. Jen. II. 148. Altenb. II. 207. Leipz. X Walch XIX. 435.

Gnade und Friede in Chriſto. Ich hab euer Schrift, ſo Freund, durch den erlöſeten Daniel empfangen, und bin bey euch Gottes Wort ſo viel gilt, daß ihr euch umb ſei ſolcher Mühe und Fleiß unterwunden habt.

Daß ihr aber begehret Urſach, warumb ich ſo hart von Engelland geantwort habe, damit ihr meinen Widerſ net begegnen, laß ich euch wiſſen, daß ichs gar aus woh

---

*) Es iſt ein Buchhändler. S. d. Br. v. 4. Sept. No. CCCCXX

gethan habe, und will auch hinfürder die Läſterer und Lügen-
r mit keiner Sänfte mehr handeln: denn mein Predigen und
den iſt aufs höheſt und ans Ende komen. Ihr wiſſet, daß
s, Petrus und Paulus auch nicht imerdar ſänft geweſen ſind.
ſt nennet er die Jüden Ottergezüchte, Mörder, Teufelskinder,
? Und ſonderlich Matth. 23, (19. 33. 37.) in ſeiner letzten
t ſtehet, wie hart und gräulich er ſchilt. Stephanus Apoſtelg.
) heißet ſie Mörder und Verräther. Petrus Act. 8, (20.)
em Simon, daß er mit ſeinem Gelde ſoll zum Teufel fahren.
el andern ſcharfen Worten Paulus, wie ſchilt er ſo hart?
ßet er ſie Hunde, Teufels-Boten, Lügner, Trieger, Fäl-
Verführer, Teufelskinder; ich will hie ſchweigen, wie die
ten.

ſo ich auch habe nu, wie ihr wiſſet, manch fein Büchlin ohne
chärfe, freundlich und ſänfte geſchrieben, dazu mich aufs aller-
digeſt erboten, ihnen nachgezogen, erſchienen mit vieler Koſt
Mühe, und ihrer Lügen und Läſterung uber die Maßen viel
en. Aber je mehr ich mich gedemüthiget habe, je mehr ſie wi-
mich und meine Lehre läſtern, bis daß ſie verſtockt ſind, weder
noch ſehen können. Wer nu des Sinnes iſt, daß er ſolche
viel Geduld und Erbieten nicht auch anſiehet und veracht, was
mich bewegen, ob er ſich ärgert an meinem Schelten? ſintemal
s damit anzeiget, daß er kein Gutes an mir kenne, ſondern
rſach ſucht zu verachten. Dieſelben muß ihm denn auch begeg-
auf daß ſein falſch Herz offenbar werde. Denn wer mein Lehre
rechtem Herzen fähet, würde ſich an meinem Schelten nicht
.

ſs aber nicht ein verkehrt Urtheil, daß ſie auch meiner Feinde
lten und Läſtern nicht ſehen wollen, ſo ſie doch dieſelbigen für
eſten Chriſten rühmen, und mich für ein Ketzer halten? Nu
ſie ja vielmehr, denn ich geſcholten, auch mit großem Haufen
mich einigen unſinnig ſind. Richtet ihr ſelbs, was das für
en ſind, die ſo viel Guts an mir laſſen fahren, und nur das
e faſſen, wiederumb an jenen vielen ſo viel Arges laſſen fah-
und ſo wenig Guts drinnen finden. Aber, wie ich geſaget
Gottes Gericht ſoll nur angehen, daß ſich ärgern und abfallen
die ſein nicht werth ſind, gleichwie Joh. 6, (60.) viel Chriſtus
ger zurück ſprungen, und ſprachen: Die Rede iſt zu hart,
mag ſie tragen?

Darumb, mein lieber Freund, laßt euchs nicht wunden
sich viel an meinem Schreiben ärgern. Es soll also seyn, u
also seyn, daß gar wenig am Evangelio bleiben. Und ist das
gelium keinem Menschen feinder, denn den falschen Herzen,
seine Freunde stellen, und darnach, wenns ein wenig sauer
abfallen. Wie wollten die ihr Leben dabey setzen, wenn es die
oder Verfolgung erfoddert?

Summa, warumb ich so hart bin, soll zu seiner Zeit w
werden. Wer nicht will gläuben, daß es aus gutem Herz
wohl gethan ist, der mags lassen, er wirds doch wohl bekenn
sen dermaleins. Es hat mich wohl auch mein gnädigster Herr
lich, und viel andere Freunde dergleichen, ermahnet: Aber
Antwort ist allzeit, daß ichs nicht lassen will, noch soll. Mei
del ist nicht ein Mittelhandel, der etwas weichen oder nac
oder sich unterlassen soll, wie ich Narr bisher gethan habe.
befehle ich euch Gott. Geben zu Wittemberg, am Donnerst
Bartholomäi. Anno 1522.

Martinus L

---

4. September. N°. CCCCXL

An Spalatin.

Fürbitte für einen Gefangenen; von einer von Hirschfeld überschickten
worin L. eine Beziehung auf den König von England findet. In der N
von dem Wiedertäufer Claus Stork und einige Nachrichten.

Bey Aurifaber II. 91. b. 92. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 150. Deutsch bei
XV. Anh. XCIII. CVI.

*Erudito et pio Viro, D. Georgio Spalatino, a verbo P
cipis Electoris Saxonici, suo in Domino.* 1)

Gratia et pax. Sciebam multos offensurum, quicquid i
gem Angliae scriberem, insulsum et virulentum Thom
Sed ita placuit mihi, atque adeo multis causis necess
fuit: quod facio, nescitur modo, scietur postea.

---

1) Nach Cod. Jen.

[illegible]num modo agam,[1]) hoc est, quod scire cupio, imo ro[illegible]t tu facias, si quo modo apud Principem impetrari pos[illegible]sello isto homini Bohemo, apud nos jam 16 hebdomades [illegible]ro et squalido carcere captivo, ut extractus in superiori [illegible]ne vinctus ferro et catenis, ut potest, fortissime et tu[illegible]e servetur, quo in aëre et luce modica agere liceret. [illegible]ret me hominis valde, et illi causam trahunt, ut indignis[illegible] sit pro tam levi culpa tam atrociter cruciari. Fac ergo, [illegible] potes, et responde. Quaestores absque Principis jussu [illegible]udent nec volunt.

[illegible]eterum Hirsfeldio gratias ago pro libello misso, qui ri[illegible]nultis movit nostratium. Sed Regem primum, qui cordis [illegible]insigne gestat, deesse deprehenderunt. Hoc ego in Re[illegible]naltum illum stulte confidentem interpretor, qui audacter [illegible]petiit, et ecce non compar est,[2]) et redactus est in [illegible]m inflatura et elevatione cordis sui, juxta illud: *Di[illegible]sit superbos mente cordis sui.* Jam non est opus, ut [illegible] numismatis mittas aliquid, Lucas unum ad me attulit dono [illegible]cipis. Vale in Domino. Novum Testamentum absolvetur [illegible]iem Matthaei. Datae die 4. Septembris, anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

[illegible]) Fuit apud nos princeps prophetarum Claus Stork, ince[illegible] more et habitu militum istorum quos Lanzknecht dicimus, [illegible]ecto alio in longa tunica, et Doctore Gerardo Coloniensi.[4]) [illegible]omo per omnia ferme dissentit Marco et Thomae, nihil[illegible]tractavit nisi de baptismo parvulorum: videturque spiritu [illegible]atis ferri, qui nec ipse magni faciat quae sentit. Sic ludit [illegible]n in hominibus.

Comes Georgius de Werthheim ex me petit evangelistam [illegible]nummis aureis ac sua mensa providendum: optimum exem[illegible]m. Gabriel nova civitate recucullatus, nunc iterum ecu[illegible]latus, Diboni agit. Philippo nata est Hanna elegans filia. [illegible]hannis Pomerani nuptiae rescissae sunt: jam ad aliam spectat. [illegible]um sermonem curabis illi reddere viro, quem nuper mihi [illegible]mmendasti: bibliopolae scilicet, qui mihi Galli Apologiam [illegible] attulit. Nam promisi ei[5]) tuis precibus hoc donaturum. [illegible]e.

---

1) Cod. Jen. ago. 2) Cod. Jen. comparet. 3) Dieſer im Cod. Jen. ſtehe Zuſatz iſt bey Aurifaber II. 92. Walch XV. Anh. CVI. als eigner Brief [illegible]ndlich. 4) Aurif. Coloniensium. 5) Cod. Jen. falſch: promisisti et.

An Spalatin.

L. tadelt Sp., daß er aus Nachgiebigkeit gegen den Hof ungerech
sey gegen einen gewissen Creyz, welcher seine Pfarrey mit einer and
schen wollte, um nicht Messe lesen zu müssen. (Durch ein unbegreiß
verständniß hat Aurifaber dieses auf Amsdorf bezogen, als wolle
Pfarrey ändern; Sp. hatte bloß in dieser Angelegenheit an A. geschri

---

Bey Aurifaber II. 76. b. Deutsch bey Walch XXI. 300.

Gratia et pax in Christo. Vidi literas tuas ad Am
scriptas de sacerdotio Creytzis etc., et plane doleo,
illius quam tua gratia, qui sic sis aulicis affectibus im
immersus, ut tam parum christiane de fratre tuo et s
scribas. Ais, te fore cautiorem deinceps, et nolle al
constantiae misceri, et nescio quae grandia, ita ut me
haec ad te scribere fraterno certe animo: tu igitur
quoque animo haec admittas, oro per Christum. Si
certiorem me redde, et magis mutus ero, quam pisci

Tu si rem recte consideres, nosti hominem non
lum, deinde quod de mutando sacerdotio agit, nec lev
inconstantia ferri, sed summa necessitate et imperio
lum est majus in omni creatura) conscientiae, nisi
quanta tyrannide et impietate sacerdotia istiusmodi
sessa et possidenda et quanta difficultate adeunda. Fa
nos antea obtinuit ignarus, quid ambiret: nunc re c
periculo intellecto resilit et de mutando cogitat: id
summis officiis probare, laudare et commendare deb
cum tanto impetu animi arguis et damnas inconstanti
nulli serviturum deinceps promittas. Si sic sapis et
aula, praestaret, te mutum esse in aeternum. Hic
quod in aula ista semper sum suspicatus: nunc intell
Pfaffenbecium adeo repudiavit. Sed latet ibi occult
malum vindictae, et ignorantia laudatissimae illius i
et per omnes Pauli epistolas longanimitatis, quae es
ad vindictam etiam juste provocata. An vero vindic
esse putas, si nihil inferas mali, subtrahas tamen offi
ternum, ut malum aut superare, aut prohibere no
quod tua opera vitare possit? Mi Spalatine, ne erre

detur, ne ab aula quidem, quantumvis egregia simula. Neque enim tu tibi sic fieri velles, sicut isti facere , jamque in totam legem et charitatem peccas, in quo ne te patiar perire, certe solicitudo fraterna cogit te Non est bona gloriatio tua.

astiganda est (ais) temeritas et inconstantia, ne sit mali exempli. Recte: sed primum videndum, sitne s vel potius pietas, quae castigetur, ne etiam occasio exempli plectendae innocentiae et pietatis. Ilie autem causa est, quod missarum impietatem nec subire nec audeat. Jam sit temeritas, sane sic castigetur, ut sit et emendata, non ut maneat incastigata, et frater ur in malo. Hic vero si tanta cruditate rem prosequa- minem non modo spoliabis sacerdotio, sed et parenti- summo trades periculo et extremo damno: breviter, sti eum. Tu autem hanc, oro, audebis vocare casti- emeritatem, qui doces Evangelion? Non ita de te spero. o, aliter facere non possis, sic enim aulae mos et in- Principis est. Audio, quid ergo facis in aula evan- ? Hoc enim agere debes verbo, ut iste mos et tale in- non sit, aut certe sine tua conscientia sit, hoc est, *io denunties peccatum suum, et animam tuam liberes*, Ezech. III. scribit. Scis, quam potentibus verbis meam tem monueritis vos aulici toties: sed nunc vide, quae- id de vobis sentiendum sit, an non sit salubrius impie- exasperare, etiam cum multorum offensione, quam pal- ut servetur pax et tranquillitas. Quod si tam es patiens tigandis aulae affectibus, incomparabiliter pejoribus, vel hujus inconstantia, nonne inique judicare deprehen- ? Neque enim spero, sic de aula vel Principis lapsu es, sicut de hujus inconstantia tonas. Cur ergo alius es nc, quam in illos? nisi quod non merita, sed personas s. Aut ergo et hunc ea patientia et suavitate suscipias, uscipis aulicos lapsus, aut scito, Christum a te esse re- tum.

Miseros nos, qui sic nos ipsos humanis officiis et fucis ns, et occultam istam charitatis christianae omissionem advertimus. Res fratrum gerimus frigide, imo impie. hoc? quia sic gerimus, quasi aliena, non quasi nostra. haritas contra aliena ut sua curat, sicut scriptum est:

Alter alterius onera portate, et iterum: *Nemo qu*
sunt, consideret, sed quae aliorum. Castigat et cha
tia, sed non deserit. Plane me saepius male habuit h
lae peculiare istud malum, quod semel offensis non n
dem (qua in re gloriam habet, quod non sit cruent
tamen subtractione auxilii sic pertinaciter saevit, ut p
aliquando cruentum experire quam subtrahentem. Lau
qui volet, ego damno, ut christianae longanimitati ex d
adversum. Vide ergo, ne dum de aliena inconstantia
vis, prudens (ut tu videris tibi) impliceris in alia parte
crudelitati imprudens (ut mihi videor.)

Utinam haec fraterno et grato animo acciperes, ut v
quam grandis et magnifica res sit, docere impios et
verbum Dei, et quam pauci sint, qui hoc pure et libe
tent. Oro igitur, si potes hunc Creytz juvare, non sol
sis offensus, sed id quoque cures, ne Princeps incle
in eum fiat. Deinde si fieri potest, ut mutet sacerdotiu
alio, in quo non sit necesse missare: sin non potes, u
placatus et mitis hominem amplectaris. Fratres enim
et ille nihil mali fecit, sed pie et christiane cogitat fa
quo nos debitores sumus, ut eum juvemus. Quod si
juvabis, ego tamen iis literis meum officium tam in
in illum absolvero, et conscientiam meam redemero.
deris, ut Christum doceas, Christum etiam in fratre a
et tractes. Bene vale in Domino, qui te illustret et in
cognitione sui, Amen. Feria 4. post Marcelli, anno M
Martinus Luth

---

21. September. N°. CCCCXX

An Johann Freyherrn von Schwarzenberg.

Schw., Hofmeister des Bischofs von Bamberg, ein vielgeltender Ma
Freund der Reformation, *) hatte an L. eine Schrift geschickt und wol
der dessen Meinung hören: L. verweist ihn deßwegen an seine Schriften
Bibel. Zuletzt bittet er um dessen Verwendung für den Pfarrer in
(Grau mit Namen, nachheriger Hofprediger in Weimar) der sich ver
hatte, beym Bischof, der ihn aber dennoch vertrieb. S. No. DLXIII. f.

Eisl. I. 118. Altenb. II. 220. Leipz. XVIII. 315. Walch XXI.

*) S. Heller Reform. Gesch. des ehemal. Bisthums Bamberg (1825) S.

Edlen und Wohlgebornen Herrn Johanns, Herrn von Schwarzenberg ꝛc. meinem gnädigen Herrn und Patron.

nad und Fried in Christo. Es ist, meine ich, einmal Zeit, Gnä- Herr, daß ich mich gegen E. Gn. ein wenig erzeige auf das h, durch Herr Philipps von Feylitzsch mir zugeschickt. Aber fur- , Gn. Herr, mir liegt viel auf dem Hals, wie E. G. wohl bedenken kann, und imer eins aufs ander kömet, und E. G. chlin viel Muße und Weil haben wollt, wo auf ieglichs sollt ge- ortet werden, würd auch allzu ein groß Buch draus. Aber weil G. selbs anzeigt den höbesten Artikel vom Glauben und guten rken, daß sie mein Buchlin von guten Werken gesehen, hab ich daran benugen lassen, und bin gewiß, daß E. G. selbs gnug- drauf antworten kann. Denn wer mein Buch von guten Wer- und christlicher Freyheit lieset, und nichts draus geschickt wird rechtem Verstand des Glaubens und guter Werk, da trete ich und rathe Eurer Gn. auch abzutreten; denn solchem Menschen man nimermehr gnug thun. Auch soll E. Gn. nicht denken, elche Lehre vielen wird eingehen; denn ich spüre E. G. herz- gute Meinung, die gern wollt, daß Jedermann Gnüge, und mand Klage an meiner Lehre hätte: da wird nicht aus. Wenig en diesen Weg finden, wie Christus sagt (Luc. 13, 24. Matth. 14.), ob er wol Jedermann gezeigt wird; viel aber müssen sich ärgern, und läßern: das muß E. G. wohl gewohnen.

Vom Sacrament anbeten und Bildniß zu haben hat E. G. Meinung troffen. Ob aber Doct. Andreas, oder sonst Jemand s hält, die laß ich ihres Sinnes walten. Von weltlichem wert, wie das mit dem Evangelio übereinkäme, will ich schier ch ein Büchlin sonderlich aus lassen geben, der ichs mit E. Gn. dem Stück gar nicht halte. Von Heiligen zu ehren, hab ich ein ikel an die von Erfurt geschrieben, hoff E. G. hab sie gelesen; ll schier was mehr sehen lassen. Ich hab mir gedacht, in euer chlin kürzlich an den Rand zu verzeichen meine Meinung, oder Blättlin drein setzen, und Ewr. Gn. wiederschicken, wo ich mir mal so viel Weil nehmen kann. Denn ich hoff, daß aus vorigen d itzigen meinen Büchlin, sonderlichen aus dem Neuen Testament, nlich verdeutscht, E. G. gnugsamlich aufs mehrer Theil dieser rtikel sich selb entrichten kann.

Ich hab auch ein kleines Gebet an E. Gn. zu thun, aus christ- licher Lieb und pflichtigem Dienst: bitt, E. Gn. wolle mich gnädiglich

drinnen dulden. Der Pfarrherr von Kranach hat ein Eheweib nomen. Wiewohl das nu faſt ärgerlich; weil es aber chriſtlich und ihm vonnöthen geweſen, kann ich der Unchriſten Aergerniß der Schwachgläubigen Mißfall nicht rechtfertigen, und sein T tadeln. Er hat mich aber gebeten, gegen E. G. für ihn zu bit daß es Ew. Gn. meinem gnädigen Herrn von Bamberg wolle ch licher Meinung fürtragen und fürbitten, daß Sein Fürſtl. Gn., ſie je nicht wollt drein bewilligen und sein Thun beſtätigen aus ei einer Urſach, daß ſie doch auch nicht dawider ſich ſetzen, und d armen Mann zu vertreiben oder verderben fürnehme. Ich höre ſa Se. F. G. ein feinen vernünftigen Mann ſeyn, bey welchem leicht zu handeln ſey, was chriſtlich und recht iſt, dazu auch gelehrte l lieb habe. Nu kann je Seine Fürſtl. Gn. dieſer Sachen nicht wi ſtreben, ſie muß auch wider Gott ſtreben, der durch Sanct Pau in der 1 zum Timotheo am vierten, v. 3. ſo offentlich den Ehe frey gelaſſen, und die Verbieter verdamet hat. Wo es nu E. nicht zu ſchwer wäre, bitte ich gar unterthänig, ſie wolle hierin chriſtlich Werk uben und helfen, daß die gräuliche Sünde der keuſchheit unter der Prieſterſchaft weniger werde. E. G. ſiehet, ſie freylich hieran ein köſtlich Werk thät, und ohn Zweifel auch von ihr foddert, wo ſie es thun kann. Wer weiß, warumb E. G. ſolchen hohen Verſtand geben, und dazu an den Ort ve hat, da ſie es ſo mit großem vielem Nutz brauchen und anle kann? Furwahr es iſt nicht zu verachten, ſolche große elende N der Gewiſſen ſo vieler Prieſter, die mit dieſer Sünden ohn Schuld durch Menſchengeſetz ſo erbärmlich verſtrickt und erwü werden täglich. Das wollt E. G. umb Gotts willen beherzig und mei'm gnädigen Herrn ins Herz helfen treiben: es iſt noth köſtlich für Gott. Dazu helf und behüt E. G. Chriſtus unſer H land; Amen. Zu Wittemberg am Sonntag nach Lamperti, An 1522.

Eurer Gnaden

Diener

Martinus Luther.

:ptember. No. CCCCXXXII.

An Nic. Hausmann.

pfiehlt H. einen jungen Menschen, ihm in einer Fabrik zu Zwickau verschaffen.

---

der Habnischen Sammlung zu Kiel" bey Schütze II. 46. Von - Ranner p. 88. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch

n Domino charissimo Domino, Nic. Hausmanno, Pastori Cignensis populi fidelissimo.

P. in Domino. Rogavit me hic adolescens bonae spei lis, quod juxta Evangelium suis laboribus panem man- statuit, ut eum vestris lanificis et textoribus commen- . Cum autem ego sim ignotus illis, oro, ut te patiaris i hoc officio, si commode [1]) praestare possis, ut tuis us alicui opificum tradatur erudiendus. Nolo enim te i, si non facile potes, sicut nec ipsi obsequium harum nn negare non potui. Caetera omnia sunt salva in Do- sicut hactenus. Saluta Dominos Consules et omnes no- ac ora pro me, sicut facis. Vale in Domino. Witte- er. 3. post Matthaei [2]) MDXXII.

T. Mart. Lutherus.

S. bey Walch: Leonh. Fink heißet dieser Jüngling, der von ehrlichen Eltern geboren ist, die ihn aber lieber zu gottlosen Unfläthereien angeführt sähen.

September. No. CCCCXXXIII.

An Spalatin.

erschickt ein Buch für seinen Wirth in Wartburg, und wünscht, daß ürst seinetwegen ruhig seyn und ihn den Kampf führen lassen möge.

:ifaber II. 92. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 151. Deutsch bey Walch XV. Anh. XXVIII.

---

r. † quidem. 2) Str. Martini (18. November).

D. Georgio Spalatino, Evangelistae aulico et pri Saxoniae. [1])

Gratia et pax. Hoc exemplar rogo mittere velis ad J illum in regno volucrum, meum hospitem, quem nosti, plura habuero. Nam hac vice offensus sum Lottheran necdum reconciliatus aut placatus. Caeterum quae noste ceslaus hic scribit, vides. Valde vellem Principem n sua curare, et me sinere cum Satana squamisque suis sicut et antea scripsi: coelum non ruet, si id non cred tamen credo et certus sum. Quanquam quid verbis l quis non videt praesente opere Dei hactenus omnium versas in ludibrium? Qui fecit sic, faciet sic in finem lius nisi meo periculo ista res geritur, et geretur. Vale pro me. Saluta nostros. Hac hora proficiscor ad Le saepius isthuc vocatus et rogatus. Feria 5. post Mauriti MDXXII.

T. Martinus Luth

---

4. October. N°. CCCCXX

An Spalatin.

L. antwortet auf bibliſche Fragen, empfiehlt Jemanden, und bittet pret für die Hochzeit Bugenhagens.

Bey Aurifaber II. 93. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 152. Deutſch bey W XXI. 810.

Suo in Domino Magistro, Georgio Spalatino, c Theologo in Christo. [2])

Gratia et pax. Literas tuas inveni, domum reversus, latine, sed canicula in mensa momorderat eas, ut locum i haereditate Domini non potuerim legere. Alter autei de regno et justitia Dei sic habet: regnum Dei est Christi, quae verbo Dei regitur: Rom. XIV.: *Regn*

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Nach Cod. Jen. Aurif. G. Spalat. aul. Tl

justitia et *gaudium in Spiritu sancto:* Lucae XVII.: *num Dei intra vos est.* Justitia Dei est fides, sicut nosti pm. XI.: Graece enim clare legitur βασιλεία θεῦ καὶ δικαιοσύνη θεοῦ, Dei. Igitur primum quaeritur regnum Dei etc. [1] omnia curatur docendo, audiendo, meditando Evangelio, ltum lateque propagetur fides et cognitio Dei: tum tem- a adjiciuntur, quia mercenarius dignus est mercede sua. aeterum hunc virum tibi commendo, ut si quid potes, eum et juves, videtur enim mihi pauper et inops. ohannes Pomeranus f. 2. post Dionysii nuptias habebit. us ergo te diligenter, et tu diligenter intercedas, quo fe- liqua honoretur, tum propter ipsum, qui per sese dignus um propter nos ejus hospites, qui an digni simus, tuum udicium. Age ergo, ut intelligamus valere nos aliquid in petendo in spem futuram aliorum. Nam de lectionibus alias plura. Scis enim tu ipse, quod alienus et pauper ideo auctiore dono honorandus, qui in futurum copiose ilud promeriturus. Vale. Witembergae, Sabbatho post haëlis, anno MDXXII.

Martinus Lutherus.

. October. Nº. CCCCXXXV.

An Spalatin.

. empfiehlt einen hülfsbedürftigen Anhänger des Evangeliums, und dankt ersandte Geschenke.

Aurifaber II. 93. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 152. Deutsch bey Walch XXI. 812.

Suo in Domino Georgio Spalatino. [2]

ratia et pax. Non potui nec volui huic viro negare literas mendatitias, mi Spalatine: vir bonus est et Evangelii gra- periclitatur, itaque et audies eum, et dignum judicabis cui s, si potes: potes autem facile. Vale in Domino. Occu-

---

1) Cod. Jen. † scilicet. 2) Nach Cod. Jen.

patus et festinus, tuis literis de Psalmo XLIII. alias sat
am, vel Joannis Pomerani glossam mittam: nam de haec
Domini recte sentis. Aureum nummum accepi gratus, e
tias ago pro ipso, tum pro ferina missa. Secretum erit
mus et antea hanc silendi causam: tu miseris, non Pri
Vale. Witembergae, feria 2. post Dionysii MDXXII.

Martinus Luthe

---

3. November. N°. CCCCXXI

An Spalatin.

Von L.'s zu Weimar und Erfurt gehaltenen Predigten, und dem D
einen (die ich nicht unter L.'s Werken finde); von der Ueberſetzung des
von welcher die BB. Moſes zu Anfang des neuen Jahres erſcheinen ſoll

---

Bey Aurifaber II. 94. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 176. Deutſch bey Walch
Anh. XCIV.

Ven. in D. Georgio Spalatino etc. [1])

Gratia et pax. De sermonibus Vinariae et Erfurdiae l
nihil habeo neque opus est; omnia ante nosti et habes,
nihil quam fidem et charitatem ubique docuerim, nisi Vi
semel de regno Dei et potestate saeculari dixi, quod r
sum edere, alioqui jam diu edendi cupidus et studiosu
dem: exibit autem sub nomine Principis Joannis senioris

Locus Hoseae II.: *sponsabo te mihi* etc. nihil aliu
quam fore, ut non operibus, sed fide miserentis, mise
ignoscentis, justificantis Dei sponsae fieremus sub Chr
gno per Evangelion.

De Sengmanno [2]) et Pomerano faciemus, quae fieri o

In vertendo veteri Testamento sum modo in Leviti
credibile est enim, quam me hactenus literae, negotia,
tates et multa alia impediverint. Sed jam statui domi m
dere et festinare, ut ad Januarium Moses sub prelum m

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. Stagmanno.

n hunc seorsim edemus, deinde Historias, ultimo Prophe-
Sic enim partiri et paulatim emittere cogit ratio magnitu-
s et pretii librorum. Vale in Domino et ora pro me. Wi-
bergae, MDXXII, feria 2. post Omnium Sanctorum.

Martinus Lutherus.

---

n November. (?) Nº. CCCCXXXVII.

An Joh. Lange.

Ueber Ulsn iens Feindschaft, und L.'s Heftigkeit gegen Heinrich VIII.

Bey Aurifaber II. 94. b. Deutsch bey Walch XIX. Anh. I.

tem. Unsingen *) insanire lubens audio, ut nota fiat eorum
ientia, juxta Paulum. Libellus meus adversus Henricum
liae offendit plurimos, id quod volui. Nam deinceps mo-
posita, qua frustra sum hactenus usus, increpationibus
in deploratam duritiem eorum. Praepositus ad vos venit
s noster: tu vide, ut tutus et consolatus apud vos sit. Ni-
hic novi habemus, bene vale. Raptim. Anno MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

---

ab. 12. November. Nº. CCCCXXXVIII.

An Spalatin.

Empfehlung eines gewesenen Mönchs.

Bey Buddeus p. 19. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 242. Deutsch bey Walch XXI. 813.

in Domino M. Georgio Spalatino, evangelicae veritatis ministro fideli.

tia et pax. Mauritius hic Pfleumner mihi ab Altenbur-
i Senatu mire commendatus, rogavit ut tibi sese commen-

*) Vielleicht eines Wortspiels (mit Unsinn) wegen oder Schreibfehler, statt Augen, der bekannte Gegner L.'s in Erfurt.

darem, quo per te ad Principem pertingere possit su catio: id quod negare homini non potui, qui per sese tis boni ingenii et indolis esse videtur. Juvabis erg ut potes. Desertor est impietatis cucullinae, et ad I um spirat. Vale in Domino. Wittembergae, die S. MDXXII.

Martinus I

---

15. November. N°. CCCCX

An Spalatin.

Empfehlung zweyer Bittschriften; Auftrag, zwey Bücher nach zu senden.

Bey Buddeus p. 69. Vgl. Cod. Jen. a. f. 153. Deutsch bey L XXI. 813.

Suo in Domino Georgio Spalatino, servo Dei in

Gratia et pax in Christo. Has duas supplicationes re illustrissimo Principi, mi Spalatine, et quantum potes, turari executionem. Pauper est et misera mulierculs hanc illusionem insignem. Oro, ut et ad hospitem m libellos de votis mitti cures nomine meo, si potes. ora pro me. Sabbato post Martini, MDXXII.

Mart. L

---

21. November. N°. CC

An Henning Teppen, Geistlichen in Gosl

H. T. hatte von L. Trost verlangt, und wird von ihm an die heil verwiesen.

Bey Aurifaber II. 94. b. Deutsch bey Walch XXI. 814

Gratia et pax. Et tu fortior es per gratiam Dei, mi H quam ut mea egeas consolatione, quantum ex tuis literis

bnem tuam in sacris literis, et ego occupatior sum, ut longis et multis tecum agere possim. Habes Apostolum monstrantem hortum seu paradisum illum consolationum, ubi dicit: *Quaecunque praescripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, ut per patientiam et consolationem Scripturarum spem habeamus.* Hic Scripturis tribuit consolandi officium, et quis audeat aliunde petere alibi quaerere? Porro quod optas meam orationem, facio quantum possum: sum autem ipse peccator, variis, et aliorum orationibus magis juvandus, quam ulli alii. Stet ergo te Dominus Jesus, et perficiat, aut si ita placuerit liberet ab hoc malo, sic tamen ut non inducat in pritentationem, quo sanctificetur nomen ejus benedictum cula, Amen. Vale in Christo, et ora pro me quoque. mbergae, die 21. Novemb., anno MDXXII.

Tuus Martinus Lutherus.

December. N°. CCCCXLI.

An Johann Heinrich, Grafen von Schwarzburg.

achten L.'s, ob und wie den Mönchen Pfarreyen, welche sie verwalten, ben und mit evangelischen Lehrern zu bestellen seyen.

---

rft ex Copial. Archiv. Vinar. im Supplem. der Leipz. Ausg. S. 31. raus bey Walch XXI. 29. Wir haben im Weim. Archiv nichts davon finden können.

An Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Johanns Heinrich, Comes de Grubzrawhs (Schwarzburg) ꝛc. meinem gnädigen Herrn.

nade und Friede in Christo. E. G. Schrift, Gn. Herr, samt G. Vater mit eingelegten Briefen habe ich unterthäniglich empfangen durch Herrn Ansbelm von Tettau, Ritter, und vernommen. weiß E. G., daß Gott geboten hat vielmal, daß man kein Urtheilen noch schließen soll auf eines Parts Anklage, das andere Theil werde denn auch verhört, wie gerecht oder ungerecht immer Part sey. Derohalben ich auch hierinnen der Mönche halben

nicht endlich rathen noch schließen kann. Denn daß man rufen und unverhört verjagen sollte, will sich nicht leiden Herr Adam, Cain und die Babylonier nicht richten wollt ihnen denn zuvor und höret sie. Mein Rath ist aber de E. G. Vater den Mönchen die Pfarre übergeben hat, mi dinge, daß sie ihre Observanz halten sollen, und zuvo Dingen das Evangelium zu predigen, daß dieselben E. bescheide und berufe, und im Beywesen etlicher verstän ihnen solches vorhalte und sie beschuldige, darnach ihr darauf höre. Findet sichs öffentlich also, daß es ist, wie diget sind, so hat E. G. Macht und Recht, ja ist auch ihnen die Pfarre zu nehmen, und dieselbe mit einem fro lehrten Manne zu bestellen, der das Volk recht lehre; d nicht Unrecht, ja das höchste Recht, daß man den Wolf Schafställe jage, und nicht ansehe, ob seinem Bauche dam geschehe. Es ist keinem Prediger darum Gut und Zinse g er Schaden, sondern Frommen schaffen solle. Schaffet Frommen, so sind die Güter schon nimmer sein. Das kurze Antwort auf diese Frage; begibt sich die Sache n diesem Anfang, will ich gerne weiter dienen, womit ic Hiemit befehl ich E. G. in Gottes Hulden, der gebe E. und Stärke, hierinnen göttlich zu fahren, Amen. Am nach St. Nicolai in Wittenberg 1522.

E. G.

Diener

Mart. L

---

12. December. No. CCC

An Wolfgang Stein, Hofprediger in Wei

L. widerlegt die Gründe der Weimarischen Franciskaner für das worüber St. mit ihnen im Streit war (S. das Schreiben derselben fürsten, bey Walch XVIII. 1738.). Die Uebersetzung der BB. Mose ist

---

Bey Aurifaber II. 95. Deutsch bey Walch XVIII. 174

Gratia et pax. Nihil neque stultius neque insanius i vidi, quam has minoriticissimas ineptias, ita ut ni

ıbeas auxilio ad eas confutandas: tamen ne nihil tibi eam, volo verba et tempus perdere.

unum tuum articulum, scilicet nihil esse addendum Dei, ideo missam non esse sacrificium dicendam abs- bo Dei, illi tres opponunt, qui tamen non nisi unus cilicet Ecclesiam sic sentire, ergo sic sentiendum. Ta- leamus per ordinem.

no quando dicunt, te aliquid addere verbis Dei, dum nissam non esse sacrificium, cum Scriptura non dicat se sacrificium, non vident stultissimi homines, quod negativam probari, cum etiam in rebus mundi juristae negativa non probatur. Sufficit ergo christiano ad con- ım errorem quemlibet dicere: Scriptura non habet. Qui firmativam habet, tenetur probare: qui asserit, demon- aut ipsa negatione contraria victus est. Tu autem ne- t illi affirmant, missam esse sacrificium, ideo non tu, ı debent probare Scripturis suam sententiam. Alioqui si on servaretur, vide, quae monstra sequerentur, scilicet ıoam potuisset dicere sanctis Prophetis negantibus suos : vos non potestis ostendere, vitulos istos non esse in ıris, ergo non sunt damnandi. Sic Achab, sic Achas, ıes potuissent dicere, cum nihil eorum, quae faciebant, ıominatum in Scripturis, et per hoc solum damnabantur, ıon essent in Scripturis. Sic stulti isti fratres gloriantur se in Scripturis, missam non esse sacrificium, cum haec ı confessio sit eorum confusio et convictio, quod asse- le, quod nec affirmative nec negative in Scripturis est, ere addunt verbis Dei. Qui vero negat, nihil addit, gantem Scripturam adducit tantum. Hoc solo probatur negativa, quia Scriptura negat dicens: nihil addas. si negativa probari deberet ad Jeremiam VII., cum ıus per eum dixit: *Non praecepi, non cogitavi, non lit super cor*, ubi solum negando damnavit et dicit, n esse ultra sua praecepta: potuissent Judaei dicere: n probas, quod non sit praeceptum, quia nihil de no- cto dicitur. Quare non est damnandum, cum impios amnet, quod nihil de eorum facto probari posset. Ita ıtos stultos suis verbis arguas, quod ideo damnandi sunt, sua nec negative, ne affirmative in Sacris habentur. weder Nein noch Ja da iſt, ſo iſt nichts da, ſo iſt auch nichts

davon zubalten. Dieweil ſie nu das Nein bekennen, ſ
das Ja beweiſen, wollen ſie etwas da haben. Sic posset
eorum stultitiam secundum Hieronymum dicentem (
thaei XXIII, (35): „Hoc de Scripturis autoritatem n
ideo ea facilitate contemnitur, qua probatur:" qui
quod non habeat autoritatem Scripturarum in contrari
est asserendum. Quid, obsecro, tunc non potest asse
hoc satis est dicere in fidei articulis: non est in
oppositum exemplum particulariter, cum Dominus v
certo suo verbo firmari nobis, et sine verbo suo n
mores politicos bene admittitur ista ratio, sed non ad
fidei. Sic bene fertur Caesaris nostri et Principum
etiam si Scriptura de ipso et nobis nihil dicat. Non
ticulis fidei, ubi affirmativa probanda est, ut neque ad
neque ad sinistram declinetur. Summa, sic omnes fr
stra docuissent, quando omnia per Scripturas noluis
bari. Sicut Augustinus dicit ad Hieronymum Epis
„Solis eis libris, qui canonici appellantur, hunc hon
buo, ut nullum scriptorem eorum errasse firmissime
caeteros vero non ita lego, quantalibet doctrina vel
praepolleant, ut ideo verum esse credam, quia sic i
runt, sed si mihi per Scripturas, aut probabili ration
deri potuerunt," etc. Imo, dicerent Minoritae: cre
quia non probant tibi per Scripturas aut rationes: suffi
non habent neque pro neque contra. *) Quid putas
gustinum responsurum? Summa, urge eos per hoc:
non probatur, affirmativa debet probari, et postula S
quas nondum adduxerunt, aut eos damna, sicut co
illud: nihil est asserendum etc.

Ad secundum quod Ecclesia sit audienda, de ho
quaestio: sed an illa sit Ecclesia, quam illi vocant E
et Patres: hoc nega et exige probationem.

Ecclesia est solum illa, quae verbum Dei habet
et nihil addit. Joan. X: *Oves meae vocem meam
alienum autem non audiunt, sed fugiunt ab e*

*) Walchs Ueberſetzung von Imo an, iſt falſch: Ja die Min
hier ſagen, was ſie wollen. Glaubet demnach (Anrede an Et.) d
euch ihren Satz weder aus der Schrift, noch mit Gründen beweiſe
ſeye, daß ſie gar nichts weder vor ſich noch wider euch anführen kön

ia est audienda [1]) sola. 1. Corinth. XIV: *Si sedenti re- um fuerit* etc. Illi autem, quos Minoritae allegant, aut nt impii, sicut adhuc sunt, aut si Sanctos allegant, debent am probare, Sanctos non errasse in tali puncto, cum aepe errarint. Summa, cum Augustino supra dicto, nulli udiendi, nisi canonicis libris sua probent, quantumlibet i aut eruditi sint. Quod etiam Paulus dicit: *Nemo glo- r in hominibus.* Nam si satis est illorum Ecclesiam sic sse hactenus et docuisse, tunc etiam scortandum et ra- lum et impie agendum est, quia major pars istius eorum esiae fuit impia et peccatrix pessima semper. Ideo sine s Dei nec Ecclesia est, nec Ecclesiae creditur.

Certium per se ruit, quod dicunt, tete addere verbis Dei, negas Ecclesiam illorum: stulta scilicet haec et homi- nescientium quid dicant ipsi, cum non sit hoc addere, is aliquid assertum ab illa Ecclesia neget, sed potius di- nere. Igitur donec probent, suam Ecclesiam Ecclesiam s, et suae Ecclesiae verbum Dei verbum esse, nihil faciunt, nativam non affirmant, et stat sua negativa.

Quod autem allegant, sacrificium hoc esse pro memoria isti institutum, et ruituram memoriam passionis ejus, si ae cessent, et alia: scimus missam esse memoriam pas- is, sed quae per verbum Evangelii servetur apud homines. l hoc ad sacrificium probandum? ipsi potius memoriam ionis extinxerunt, dum sacrificium ex ea fecerunt, et gelium tacuerunt.

Quod vero triumphant illo loco Psalm. CXI (CX): *tu es rdos in aeternum*, et Genes. XIII: *erat Sacerdos Dei simi, et vinum ac panem obtulit*, et in Malachia: *in i loco offertur oblatio munda*, quod hic missa sit signi- a, asinissimorum Minoritarum est. Primum [2]) Epistola ebraeos satis exponit illum Psalmi locum, et Genes. XIII.*) sacrificium nostri Melchisedech fuerit, suum proprium m habet per totam Epistolam; deinde figura nihil probat, si ille panem et vinum obtulisset. Nunc autem nec figura

---

Aurif. audiendam. 2) Aurif. Prima.

*) ist 1 Mos. 14.

ibi est, nam in Hebraeo dicitur: *et protulit panem et* r id est, trug Brod und Wein auf, ad cibandum Abraham lites ejus de caede reversos: nihil de sacrificio ibi una memoratur.

Illa autem oblatio munda apud Malachiam est sacr corporis nostri, de quo Rom. XII. 1. Pet. II. et sacr laudis Psalm. L. et Hebr. XIII. et alias. Nec possu probare, quod Malachias de sacrificio missae loquatur, nec Genes. XIII. aut Psalm. CXI., sed ipsi somniant, invento Scripturas aptant. Sicut ergo tu pro tuo sacrifici Scripturam Rom. XII. 1. Pet. II., sic urge, ut et ipsi si claram probationem de suo missali sacrificio afferant. S poterunt: stat ergo tua negativa, et corruit eorum affir

Ecce, istis nihil fuit opus tibi, cum tu ipse ea omn sis dicere, nunc ergo redige in formam tentationum, pone sacrilegis istis et amentibus hominibus.

Hac hebdomada finiam Mosen transferendo, tame obsequio et Principis sermonem digeram. Commen illustr. Principibus, ac ora pro me. Salutat te Philippus ridiculos istos cucullatos cum sua negativa probanda m Vale. Witembergae, MDXXII. feria quinta post N festinanter.

T. Martinus Luth

Vor dem 20. December, vielleicht am 12.*) N°. CCCCXI

An Spalatin.

Ueber einen gewissen Serranus, oder Franz Lambert, einen vert Minoriten (vgl. Br. v. 23. Jan. 1523), der von Eisenach nach Wittenb men wollte. Dem Herrn von Schwarzenbrg kann und will L. nicht auf gelegten Fragen antworten. In der Nachschrift fragt er wegen gewiss Namen zum Behuf seiner Uebersetzung des A. T.

Bey Aurifaber II. 170. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 159. Deutsch bey W Anh. XCVI.

---

*) In dieses Jahr muß der Brief gehören wegen der Beziehungen hergehende Briefe, und weil ihn der folg. v. 20. Dec. voraussetzt. Auri unter dem Jahr 1522.

sui in Domino Georgii Spalatini, aulico Concionatori Lochae. [1])

pax. Johannes Serranus bonus esse videtur, sed us meo consilio: ipse forte Principis ingenium et cit, ideo mihi videtur esse sinendus in Isenaco aut ut doceat, quos habere poterit. Neque enim fide pus est, sicut nec vobis,[2]) quam publicam vocant: idat, sicut et nos, modo non fugetur aut repellatur.

o de Schwartzenberg [3]) non est, quod possim per pondere. *) Ingens est liber, sicut et ipsi et Phililitz antea scripsi: tum jam antea magna pars quaeus editis interim libris dissoluta est. Sola superest e potestate gladii, quam finito Mose, sermone exi Christus volet. Interim Comitibus Schwartzens [4]) quod respondeo, **) tu ad Anshelmum de Tet. Vale.

ro, ut operam tuam nobis commodes, et bestias ibas et nomines per species suas.

rapa- s.	*Ex ferinis venaticis.*	*Ex reptilibus.*
Et si qua unt ejus generis.	Capreas Gemſen Steinbock Waldbock seu silvestris hircus	An Stellio recte dicatur Ein Molk Lacerta Limara Ein Unke

Hebraeos et Latinos et Graecos sunt haec omnia na, sicut ex generibus et speciebus animalium nos ivinare: ideo vellem omnium rapacium avium, omticarum ferarum, omnium venenatorum reptilium pecies, naturam nosse vernacula, si possem. Et ut , quae ex reptilibus venenatis habeam, haec sunt.

---

od. Jen. 2) Cod. J. nobis. 3) Cod. J. Schwarzburg, Verwechs. i Folgenden. 4) Cod. J. Schwarzburgensibus, richtiger.

3r. v. 17. Sept. No. CCCCXXXI.
r. v. 12. Dec. No. CCCCXLII.

Wieſel
Maus
Kröte
Unke
Molch
Eidechs
Schneck
Maulworf } hunc noster { Crocodylon / Mygalon / Chamaeleon } vocat, inter numerans s pudenter Le

Jam tot noctuarum nomina sunt { Eule / Nachtrabe / Ubu / Stockeule / Käuzle }

Ex feris habeo. Ex avibus habeo.

Hirs	Gever	quanquam faciem no novi distincte.
Rehe	Weih	
Gemps, noster	Habicht	
Rubulum facit	Sperber	

Nam quid somniet [1] esse inter ferinas belluas [2] { Tragelaphum / Pygargum / Orygem [3] / Camelopardum }

Atque utinam tu tibi hanc partem desumeres, Bib posita Hebraea, et excussis omnibus diligenter, hic certi curares educere. Mihi non tantum vacat. Vale pro me.

T. Martinus Lut

1) Cod. J. somniat. 2) Cod. J. vescuas. 3) Auriſ. Orygen

1. December. N°. CCCCXLIV.

An Wenc. Link.

[redacted]erfen Nachrichten: von Heinrichs von Zütphen Befreyung und der Auf[redacted], welche das Evangelium in Nord-Deutschland findet; (dazwischen eine [redacted]kung, die Ueberſetzung des A. T. betreffend;) von der entſchloſſenen Ant[redacted], welche der Großmeiſter in Preußen dem päpſtlichen Legaten gegeben, der ſchlechten Aufführung eines Mönchs in Wittenberg; endlich von der [redacted]ſetzung des A. u. N. T.

Bey Aurifaber II. 98. Deutſch bey Walch XV. Anh. XCV.

[redacted]atia et pax. Mitto canem promissum, ut superetur scep[redacted]n exactoris mei, sed opus est, ut pectine quotidie vel [redacted]ro die mundes eum. Literas Staupitii non intelligo, nisi [redacted]d spiritu inanissimas video, ac non, ut solebat, scribit, [redacted]minus revocet eum.

Quae Antverpiae gesta sunt, credo te nosse, quomodo [redacted]eres vi Henricum liberarint. Monasterio expulsi fratres, [redacted]liis locis captivi, alii negato Christo dimissi, alii adhuc [redacted]t fortes, qui autem filii civitatis sunt, in domum Beghar[redacted]m sunt detrusi: vendita omnia vasa monasterii, et ecclesia [redacted] monasterio clausa et obstructa, tandem demolienda. Sa[redacted]mentum cum pompa in ecclesiam beatae Virginis transla[redacted], tanquam e loco haeretico, susceptum honorifice a Do[redacted] Margareta: cives aliquot et mulieres vexatae et punitae. [redacted] Henricus ad nos ascensurus Bremam pervenit, ubi mo[redacted] et rogatus a populo verbum docet, jubente Senatu, in[redacted] Episcopo. Miro desiderio et voto populus afficitur, de[redacted]e nuper ad nos proprium bibliopolam aliqui instituerunt, [redacted] ad eos ferat libros ex Witemberga. Ipse Henricus a te [redacted]tulavit literas obedientiales, sed non poteramus attingere [redacted] tam brevi. Ideo dedimus nos ei sub tuo nomine, sigillo [redacted]oris nostri: tu, si voles, poteris confirmare nostrum fa[redacted]m. Hamburgenses quoque verbum Dei quaerunt, expulso [redacted]ciali cum suis, qui id prohibere tentarat: et Frisia quoque [redacted]t ministros verbi. Sic apud gentes Christus quaeritur, apud [redacted] Judaeos condemnatur. Franciscus Sickingen Palatino [redacted]um indixit, res pessima futura est. Dux Georgius agit, [redacted]t dignum est sua et amentia et stultitia cum suo idolo Mera[redacted]rgensi.

Poenitet me fecisse *) Philippus quoque exposui mutandi significatio: poenitet me, id est mutabo, antea. Quanquam nec illum sensum damno, quod loquitur Scriptura, quomodo ab impiis vel piis affe ipso sentitur, ut irasci dicatur, cum nos iram sentim nitere, cum nos ejus opera mutari sentimus.

Quod de responso Principum ad Legatum pontific bimus, factum est a Magistro Prussiae Marchione Fri hic enim dixerat, sese Ecclesiam libenter adjuturum, non esse modum Ecclesiae juvandae, damnare ma veritatem et libros exurere, diciturque non male de E sentire. Utinam tuus te deserat [2]) vicariatus glorio deseret cito sentiente et repugnante etiam M. Spange

Johannes P. hinc aufugit, designato insigni flagit strum omnium ignominiam, inventus a lictoribus in l potatus probe et laica veste atque etiam percussus aliq ut audio: sed ego ista rescivi tarde post ejus fugam. dem antea ei denuntiaram, si quid denuo designaret p Zerbistense malum, ne ad meum conspectum veniret vavit. Sed ora pro miserabili homine, quem nosti, q ser sit post patrata sua mala, ne desperans pejora Nos sedemus in turpitudine. Salutant te omnes nostr tunt, ut aliquando nos visites.

Vale in Domino et ora pro me. Mosen finivi tran finita est et alia editio novi Testamenti: jam Mosen a tur. Mirum est, quam te hic opus sit in vernacul An bibliopola vester satisfecit, ignoro: mihi sane nih et jussi, ut Lothero daret, cui non possum certus fie derit, ignorat enim et ipse. Literas Mausero dat Witembergae, feria 6. ante Thomae, MDXXII.

Tuus Martinus Lu

1) Es muß wohl heißen Alberto; der Großmeister Herzog Friedri gestorben. 2) Aurif. deserret.

*) 1 Mos. VI, 7.

December. *) Nº. CCCCXLV.

An Spalatin.

[illegible] für die ertheilte Belehrung über die Thiernamen. Beantwortung dreyer [illegible]er Fragen.

[illegible]urifaber II. 171. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 153. Deutsch bey Walch XXI. 876.

[illegible]orgio Spalatino, Ecclesiasti et Evangelistae Ducali Lochaviae. 1)

[illegible] et pax. Gratias ago pro nominibus animalium. Quod [illegible], primo cur de panibus quinque tot corbes fragmento- [illegible]uperfuerint, et de piscibus nihil: ego qui allegoriarum [illegible]lum coepi incurius esse, parum ista observo, quod [illegible]ia quae inveniantur, incertos esse cogit, quod Scripturis [illegible] roborari non possunt. Tamen hoc loco ego simplicita- [illegible]quor rei gestae, quod non soleant fragmenta de obso- [illegible]ed de panibus tantum colligi. Nam ossa, costulae, [illegible]e, et pinnulae solent ferme relinqui a comedentibus de [illegible]s et carnibus, in panibus autem fragmentis usus est [illegible]endis. Quinque autem panes mihi Moses sunt (id est [illegible]a doctrina legis), pisces vero exempla legis, nempe [illegible]n et Prophetarum, geminae charitatis (quae legem im- [illegible]tam) symbolo, quibus pascimur juxta doctrinam legis. [illegible]i voles, poteris captare mysterium, verbum Dei omni- [illegible]mdare, quo magis tractetur, hoc magis superfluere, [illegible]la vero Patrum ultra fidem nihil communicare, quia [illegible]uisque suo opere Deo servit: Deus autem verbo, do- [illegible], fide eisdem atque omnibus. Sed magis mihi simplicitas [illegible]icta placet.

[illegible]cundo ex Marco prae ceteris liquet, quod Christus sem- [illegible]aerebat latere, et tamen non potuit, ita et nos instituit

---

[illegible]ach Cod. Jen.

[illegible]ir ſezen den Brief in dieſes Jahr nach dem Cod. Jen. Aurifaber gibt [illegible], das J. 1523. an, was ſchon darum unwahrſcheinlich iſt, weil die Ueber- [illegible]des Pentateuchs, wozu L. die Namen der Thiere brauchte, zu Ende des [illegible]vollendet war.

suo exemplo, ut velimus opera Dei in nobis esse manifesta: occulta, pro vitanda gloria nostra, quae vulgus proclive est nobis offerre: manifesta, pro g exaltanda, quam raro ei tribuunt.

Tertio Actor. IX. loquitur Lucas de voce aud ut textus clare habet, hanc enim non audierunt, Pauli, Paulus autem utramque audivit. Vale et or MDXXIII. [1]) Vigilia Thomae.

Martinus L

---

20. December. N°. CCC

An Wolfgang Stein, Hofprediger in Wei

Z. bezeugt ihm seinen Beyfall über eine von ihm verfaßte Sc scheinlich gegen die Weimarischen Franciscaner), und belehrt ihn, das Stillschweigen seiner Gegner nicht rechnen dürfe. Er geht an von weltlicher Obrigkeit ꝛc.

Bey Aurifaber II. 99. b. Deutsch bey Walch XXI. 81

M. Wolfgango Stein, aulico Theologo, et I Ecclesiasti Vinariae.

Gratia et pax. Mihi non displicet, mi Ulpiane, tua quanquam non sit opus edi eam: non tamen prohil edere volueris. Nam quod hoc spectas, ut amici t sic eis respondere, ut non rideant, frustra spectas. quacius vanitate, neque enim tales sunt homines is cere queant aut quiescere, etiam manifeste victi, mortui tacebunt. Nunquid Pharisaei victi quieverunt Judaei a Stephano desistebant victi? Ita et hic facie dita semel ratione hac, deinceps sinas eos latrare e mare: tu, contemtis ranis, tuo pergas itinere. Nai meos adversarios eo possum redigere toties victos t ut desinant. Dic ergo amicis tuis, ut talia non ex his vanissimis hominibus, qui nihil nisi sacci verb

---

1) Cod. Jen. MDXXII.

sunt. Vale et ora pro me. Finito Mose jam respi-
monem de utraque potestate *) in manus accipio,
en effecturus tuum votum. Witembergae, MDXXII.
S. Thomae.

Tuus Martinus Lutherus.

---

ember. N°. CCCCXLVII.

ohann Dolzigk, Kurfürstl. sächs. Marschall.

ht, daß eine geistliche Stiftung aufgehoben und zum Besten der Ver-
Stifters verwendet werde.

---

edruckt angeblich nach dem Original im Weimarischen Archiv im
der Leipz. Ausg. S. 32. und daraus bey Walch XXI. 30. Wir
Original nicht finden können.

**trengen und festen Herr Johanns Dolzig, kurfürst-
Marschalk zu Sachsen, meinem besondern günsti-
Herrn und Freunde.**

d Fried in Christo. Gestrenger, fester, lieber Herr Mar-
uch ist ohn Zweifel bewußt, wie die Stiftung Herr Hein-
Guben hie zu Wittenberg verfallen; wie es denn an ihm
gottlos Geplerr war, Gott verdrießlich. Weil ihr denn
Testamentari seyd, hab ich mich unternommen zu bitten
onne zu Molburg, Anna Prychen, daß derselben als nähe-
solches Gut möcht zugewandt werden, ob sie vielleicht aus
er kommen möcht und sich in sichern Stand begeben. Herr
s will ich leichtlich vermögen; aber D. Hieronymus, den
in Gewissen und allzu große Heiligkeit. Meinet vielleicht,
suche das Seine, damit daß er auch möcht mit Theil krie-
gibt so viel nach, daß derselben Nonnen zwey oder drey-
hulden möchten geben werden, damit sie ehrlich genug aus-
rde. Nun streite ich hier nicht nach dem Recht und seiner
sondern nach der Billigkeit; denn ichs nicht unbillig achte,
s Uebrige armen Leuten wollte zutheilen, daß Viche, als

---

weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sey.

naher Freund, gleich auch etwas davon erlanget, es m
Abgehen der Nonnen oder sonst; denn er auch nun sein
beraubt, Weib und Kind zu nähren, nicht so reich ist, al
nig von Engelland: daß mich D. Hieronymus Beweg
beweget der armen Leute halben; denn weiter Bedenken
tiefer bey euch seyn, denn bey mir, als der diese Sach, Je
alle Gelegenheit aufs beste wißt. Ist nun mein Bitte, wo
solche Stiftung zu besserm Nutz wenden, dahin ihr selb
könnt, daß Herr Heinrich Guben gewandt hätte, wo er
standen hätte. Denn solch Testament muß man nicht hal
aus unchristlichem Grund und Mißbehen [1]) gestift ist. Wollet
nicht enge noch zaghaft Gewissen, sondern christlich, frey u
Urtheil folgen und Statt haben lassen. Wo euch gefällt di
so mir der Piche gethan hat, zu sehen, will ichs euch
Hiemit Gott befohlen. Am St. Thomas-Abend 1522.

Martinus L

Vor d. 26. December. N°. CCCCXI

An Spalatin.

Von Serranus; Auftrag eines Briefes; Klage über die Wittenber
waltung, und Wunsch, daß das Stift daselbst aufgehoben werde.

Bey Aurifaber II. 109. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 158. Deutsch be
XXI. 813.

Domino Magistro Georgio Spalatino, Christi min

Gratia et pax in Domino. Nihil neque vidi neque au
rarum Serrani ad me datarum: aliunde ergo quam a
pete. Obsecro autem has literas cures reddi Praefec
rario in Bucholz Matthes Posch, cum ad eum nisi p
non possint pertingere, et necesse est brevi eas ad illun

Pro Sibuto agam, quod possum, quanquam me e
et pigeat administrationis Witembergicae, adeo nihil e

---

1) Wissen? 2) Nach Cod. Jen. 3) Cod. Jen. te.

et vident, nisi omnia simulent fortasse. Scorta satis
, et aliorum nihil est, quod curetur, et omnium Sancto-
Bethaven quid est nisi lupanar? Atque utinam lupanar
m esset: sed peccatum, seu ut Amazias apud Amos ait,
ificatio regis est: utinam Princeps ibi quoque manum ap-
et. Certe haec peccata eum gravabunt, quod suo sumtu
tituta sunt et foventur maxime, postquam veritas rem
derit. Scribam de hoc ad eum alias. Vale et ora pro me.
tius scripsit Wenceslao, se suam stultitiam deinceps de-
rum, et se nudiorem egressum ordinem S. Augustini,
intraverit, sese subiisse labores, licet canonice creatum
catum. Ego nihil horum intelligo, quid velint. Anno
XII.

Tuus Martinus Lutherus.

. December. *) N°. CCCCXLIX.

An Spalatin.

. sendet gewisse aus dem Kloster getretene Mönche mit seinem Rath an
rück.

Aurifaber II. 110. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 178. Deutsch bey Walch XXI. 820.

D. Georgio Spalatino.

tia et pax. Remitto ad te istos emonachatos Herzbergen-
cum consilio meo, quod eos jussisti ex me petere. Mihi
um est, Principem non accepturum ex eis quicquam boni:[1])
n si reliquerint, cogetur certe ea committere suo quae-
. Consului ergo, ut adhibitis duobus bonis fidelibus viris
artiant anathemata sacrarii, unicuique commodam partem,

---

1) Cod. Jen. bonis.

---

*) E. hat entweder nach alter Uebung den Jahresanfang von Weihnachten an
net, oder die Jahrzahl ist falsch. Aurifaber hat diesen und den folgenden
zum Anfang des J. 1523. gesetzt. Der folgende Brief gehört wegen des
erwähnten Serranus offenbar ins J. 1522. Vgl. den Br. a. Sp. v. 23. Jan.
No. CCCCLXVI.

quo, si volet, utatur ad conjugium vel artificium. S
res illae per impietatem partae in pietatem vertentur,
lius mihi locari posse videntur. In caeteris respondi til
eos ad te venisse. Vale in Domino. Die Nativitatis
MDXXIII.

Martinus Lut

---

26. December. *) N°. CC

An Spalatin.

L. überſendet Serranus u. A. Briefe, und äuſſert ſeine Bedenklid
dieſen Mann.

Bey Aurifaber II. 110. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 178. Deutſch bey
XXI, 821.

*D. Magistro Georgio Spalatino, a concione Duc
ctoris Saxoniae, suo fratri.* 1)

Gratia et pax. Habes hic Serrani et aliorum ad me ex
literas. Ego sane hominem, si venerit ad me, admitt
mihi loquatur coram: sed sicut omnia de omnibus optim
sumere jubet charitas (1. Cor. XIII.), ita omnia de o
pessima timere jubet fides (Johan. III. et Matth. X
ab hominibus). Sunt, qui mihi hominem commendent
quae suspicionem, si non movent, certe non quietent
mum igitur fuerit, ut Princeps aliquid viatici in eum
et illic sistere vel sinat vel jubeat, ut videamus, quis
turus. Verisimile est, Satanam omnia simulare, omnia
omnia versare: ideo, donec certa res est, nulli fidend
Christus ad nos aliquem mittere voluerit evangelistam
nos vel praecedentibus vel sequentibus signis certos
Haec satis. Vale et ora pro me. MDXXIII, die S. S

Martinus Lut

---

1) Nach Cod. Jen.

*) Vgl. die Anm. zum vor. Br.

ſcheinlich zu Ende des Jahres. N°. CCCCLI.

An Spalatin.

Empfehlung der Bittſchrift des Pfarrers in Segren.

deus p. 20. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 158. Deutſch bey Walch XXI. 815.

Domino Magistro Georgio Spalatino, Concionatori fideli in aula, amico.

et pax in Domino. Nihil habens modo quod scribam, atine, hanc supplicationem pauperis Pastoris in Segren o et commendo. Iterum Pfaffenbeccus *) miserabundis miis me solicitavit, ut pro eo ad Principem scriberem o quodam, nuper per mortem cujusdam mulieris ad em reverso, quod ambit, quo et se juvari posse con- Sed video ventum illi in aula non esse prosperum, ab- latius strepere, et frustra moliri. Vale et ora pro me. XII.

Martinus Lutherus.

---

dem vorigen. N°. CCCCLII.

An Spalatin.

Brief enthält auſſer einigen kleinen Angelegenheiten die Beantwortung exegetiſcher Fragen.

rifaber II. 108. nochmals bey Buddeus p. 21. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 263. Deutſch bey Walch XV. Anh. LXXXVI.

Christo Georgio Spalatino, Evangelistae aulico. [1])

et pax in Domino. Supplicationem plebani Segrenen- nuper oblitus nunc mitto. De saucio illo in Resen

---

ach Cod. Jen. — Aurif. G. Sp. Ev. aul. 2) Budd. Cod. Jen. Se- s. Vgl. den vorigen Brief.

. Br. v. 28. März u. 12. April d. J. No. CCCLXXVII. u. CCCLXXXIII.

est, ubi nomen, regnum, voluntas Dei non praefert
inde ubi dubium est, sine pro nomine, regno, volu
committenda illius sapientiae exauditio nostri. Cae
pro nomine, regno, voluntate ejus primo oratur, i
est, ut non exaudiatur per Christum quicquid petit

Noli me tangere, Johannes scribit, **) qui liben
ria sectatur, cum alii tetigisse scribant. Tangitur au
stus sola fide, qua quia nondum erat imbuta Magda
patitur se tangi in signum hujus incredulitatis: hoc
ipse dicit: Nondum enim ascendi, id est, sicut nond
di, ita nec tu credis me alia vita jam vivere, qu
Alibi vero, ubi mysterium id non agitur, patitur se

Tempus, quo non loquitur in proverbiis, et quo p
est tempus post Spiritus adventum. Si scopum obs
cile tu ipse talia multa dissolves. Est autem is scop
discipuli ante passionem et oraverunt et crediderunt,
quae postea, egerunt experti, [2]) sed resurrectionis f
dum [3]) habuerunt, et [4]) mortalem Christum cognover
vides in mea causa contingere. Multi crediderunt,
indulgentias tractarem, ignari, fore ut papatum, cae
omnia sequentia tractarem: ideo multi offensi sunt
causam, quibus si praedicere [5]) potuissem futura,
sem, quod Christus facit suo isto toto sermone
eorum fide, oratione, cognitione et opere. De perf
perfecta fide et operibus eis [6]) loquitur, hoc est no
(quod prius habebant), sed de solido cibo.

[illegible]ga sabbathi et hyemis nobis proverbialiter dici putatur, [illegible]n importune [1]) fugiant, sicut illis in sabbatho non licuit, [illegible]me non bene fit.

[illegible]r hoc jam solvitur, quod discipuli credunt ante passio[illegible]um a Patre exivisse, scilicet fide lactis, sed resurrectio[illegible]oriam nondum credunt.

[illegible]ire a Patre, est Filium carne indui, et in mundo ap[illegible]e.

[illegible]redentibus signa sequi etc., certum est, si opus sit. Ne[illegible]im Apostoli faciebant passim et temere signa, sed in [illegible]itate Evangelii fundandi, et nunc quoque, si vere credi[illegible] signorum potestatem habemus. Nam posse signa facere, [illegible]xtus solum dat, non jubet facere.

[illegible]e et Spiritum sanctum acceperunt ante passionem et post [illegible]rectionem, ut supra de fide et oratione dixi, etiam de [illegible]e antea respondi.

[illegible]vangelion omni creaturae praedicare, est palam praedicare [illegible]undo. Vide meam Postillam Epistola prima in Nativitate [illegible]i. Vale, occupatissimus enim sum. MDXXII.

T. Martinus Lutherus.

[illegible]bsecro, juves, quod hic Wenceslaus petit, ut in Grym[illegible]rceatur libido malorum Christianorum nostrorum, qui [illegible]ontemtu superstitionis volunt Christiani esse.

[illegible]e Datum. No. CCCCLIII.

An Spalatin.

[illegible]wendung für M. Stagmann, welcher an die Stelle des D. Augustinus [illegible] zu treten wünscht.

[illegible] Budd. p. 20. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 241. Deutsch bey Walch XXI. 816.

[illegible]o *in Domino Spalatino Georgio, Evangelistae aulico Saxoniae.*

[illegible]ia et pax. Alias alia, nunc festinus festinatus festina[illegible]bo. Res est, D. Augustinus medicus (audio) discessurus

---

[1]) B. Cod. J. opportune.

Ohne Datum. *) N°. CC

An Christoph Hofmann.

L. warnt H., der Carlstadt gewisse Fragen vorgelegt hatte, vor Meinungen, wie sie von den Zwickauer Schwärmern gehegt würden Carlstadt nicht genug widerstehe.

Bey Aurifaber II. 308. Deutsch bey Walch XV. Anh. C

Gratia et pax tibi. Ex iis, qui tibi bene volunt, au time Christophore, intellexi quaestiones tuas, quas Andreae Carlstadio proposuisti de scientia praedest de lapsu et resurrectione justi, de fide aliena, de parvulorum, de perseverantia spiritus in sanctis etc. runt quoque, ut tibi uno verbo meam sententiam sig quanquam ignotus ignoto, quibus nihil negare po debeo. Quare et tu meam operam boni consulas oro autem te per Christum, ut ab istis novis dogmatibu veas: sunt enim prophetarum, qui apud nos e Cyg sunt me praesente, sibi ipsis nihil constantes et Scripturis, solo suo spiritu loquentes, quos nisi ipse aliorum magnificis bullis motus, esse eos aliquid e tassem. Quibus et Dominus Carlstadius sive pro su sive bono animo nondum fortiter resistit. Mea sen haec, nos debere fidere gratiae Dei, sed manere in

ri et aliorum futura perseverantia seu praedestinatione, ut
icit: *Qui stat, videat ne cadat*, quamquam Apostolos
s fuisse de sua salute non est dubium. Attamen David
es, quaeso, metuit et plorat, ne projiciatur a facie Dei?
que multis haec et exemplis et Scripturis apud nos sunt
issima, fidem alienam certum esse non facere, ut ego sim
s, ea ipsa aliena, unusquisque enim per se credit vel
credit: facit tamen et impetrat, ut et ego mea propria fide
m, alioqui quid sunt orationes fidelium pro infidelibus,
nctificetur nomen Dei, ut veniat regnum ejus? Sic par-
dari fidem propriam sentimus in baptismo, impetrante
fide aliena Ecclesiae, et pro parvulo orante in Christi
m. Sic septies cadere et resurgere justum sentimus, do
eculta iis fuerit praedestinatio sui, et quid multis tecum?
e plura ex iis sapies occasione accepta. Deinde amici
m sententiam meam ad te scribi voluerunt, quod feci.
tus autem custodiat cor tuum et intelligentiam tuam in
icitate Christi, Amen. Ora pro me. Witembergae MDXXV.

---

ne Datum. No. CCCCLV.

Ein Bedenken über die verbotenen Grade in der Ehe.

Aus J. E. Lappens Reformations-Urkunden, Thl. III. S. 350.

che Person verboten sind zu ehlichen in der heiligen Schrift, der Freundschaft und Magschaft, Levit. 18.

Verboten Person der Freundschaft sind diese:

ater,	4. Schwester,	7. Vatersschwester,
utter,	5. Stiefschwester,	8. Mutterschwester.
iefmutter,	6. Sohnstochter,	

Daraus folget, daß Schwisterkinder und der Stiefmutter Schwe- für Gott mit gutem Gewissen mugen geehlicht werden.

Verboten Person der Mogschaft sind diese:

1. Vatters Bruder Weib,
2. Sohns Weib,
3. Bruders Weib,
4. Stieftochter,
5. Des Stiefsohns oder der Stieftoc
6. Weibs Schwester, so das Weib

Daraus folget, daß ich meins Weibs oder Braut Schn ihrem Tod ehlichen mag; dazu auch des Bruders Weib n Tod im Gesetz befohlen war zu nehmen (Matth. 22.).

Was nu mehr Person odder Gelied verboten sind, unsere geistliche Tyrannen umb Gelds willen verboten: da sich selbs damit, daß sie dieselben wieder umbs Geld verk zulassen, und wo man nicht Geld gibt, solch Ehe zu rei Gott und alle Billigkeit.

Daß sie aber auch neu Gelied erdichtet haben zwischen vattern, Pathen und ihren Kindern und Geschwistern, d eigentlich der Teufel gelehret. Denn so das Sacrament soll Hinderniße bringen, mußte kein Christenmann ein Eh nehmen. Sintemal alle getaufte Weiber aller getauften geistliche Schwester sind, als die einerley Sacrament, Geist, geistliche Gaben und Guter haben, damit sie viel näher Freund werden, denn durch äußerlich Gevatterschaft.

Sonderlich aber ist zu meiden der Bischofgotzen Lugenha kelwerk die Fermelung, welche kein Grund in der Schrift die Bischof nur die Leut mit ihren Lugen betrugen, daß Character, Mahlzeichen drinnen geben werden. Es ist viel Bestien Character (Apoc. 13.). Ein Christenmensch soll sein bey Verlust seiner Seel ja nicht stellen auf Menschentand; wird gewißlich ihm liegen und triegen, sondern nur au Wort, der leuget nicht. Anno 1522.

Mart. L

1523.

ſcheinlich im Januar. *) N°. CCCCLVI.

An Spalatin.

m L. ein Paar Angelegenheiten berührt hat, beantwortet er einige Fragen.

rifaber II. 135. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 155. Deutſch bey Walch XV. Anh. LXXXVII.

rgio Spalatino, Evangelistae et servo Christi, suo in Domino. 1)

,et pax in Christo. De solutione bravii rogat Prior et ego, ut gratias pro nobis agas Principi illustrissimo, en ut locus ei salvus sit divinae retributionis, quanquam gratis donetur, et nos gratis omnia debeamus. Gemlditas scito Lucae pictori, unde accepi. **)

quaestiunculas. 1. *Multa habeo vobis dicere* etc., uca deinde loquutus est cum discipulis, haec ipsa causa od non possent portare. Loquutus est ea autem postea itum sanctum in cordibus eorum, quae ipse praesens it, nec illi tum portare potuerunt. Et impletum est *piritus annuntiabit vobis quae ventura* 2) *sunt*, ubi i de novissimis temporibus praedixerunt, et de judicio eterna, ut habes in epistolis Pauli et Petri. Nec est , quin plura dixerint, quam scriptum sit, ut indicat sal. II. *Non retinetis, cum essem vobiscum, quod*

6 Cod. Jen. 2) C. J. futura.

gen der noch in Frage ſtehenden Zurückſendung der Edelſteine. **) Vgl. LII. v. Ende vor. Jahres.

stea recordantes firmius et certius crederent, cum
idem a Spiritu doceri, quod ille docuisset, sicut dici
loquutus sum, ut cum facta fuerint, credatis.
Spiritus ea, quae Christus breviter et obscure, postea
copiose docuit, quo modo et Mosen et Prophetas priu
ros, deinde apertos habet spiritualis homo.

2. *Expedit vobis, ut vadam* etc. Quia carnali
rudis opinio de regno Christi non potuit tolli, nec po
Christi fieri omnipotens, nisi ad dexteram Patris iret
pleret omnia, et sciretur, quod in omnibus servare
Illi enim tum solum gladio et in carne servari regnu
voluerunt, exemplo antiquorum regum, quod nihil p
ad salutem. At nunc in aeternum spiritu et carne
servat.

3. Sic et illud: *Nemo interrogabat eum de isto
quo iret*, quia non capiebant. [2]) Interrogabant autem
quo vaderet, quia putabant, eum per loca aliqua [3]) ire
do corporaliter, in quo praesumebant sese sequi vel

4. Quia insufflavit spiritum, etiam pertinet ad pr
nem spiritus dandi, quod nondum intellexerunt nisi
spiritu, sicut supra 3. quaestione de verbis diximus,
et firmi essent, hunc esse spiritum, quem Christus t
signo visibili promisit et obtulit.

5. Per hoc ad ultimum, post resurrectionem, ple
ritus et omnium notitiam in verbo et signo promissi
acceperant. Et erat necessarium, ut in [4]) initio Eccl

vina autoritate res geri crederetur. Nunc cum perseveret novatio, et Evangelium idem sit quod tunc, nullaque sit tio futura ante judicium: statur in illa prima Spiritus tatione corporali, nec est necessario perpetua in omnia a. Haec habui inter occupationes plurimas, tu judica. Literas Cronbergii inter chartas nondum quaesivi. s autem eas excusas ex Argentina, sic enim mihi ipse cribebat. Vale et ora pro me. Anno MDXXIII.

T. Martinus Lutherus.

---

nuar. Nº. CCCCLVII.

An Herzog Johann von Sachsen.

die Zueignung der Schrift: Von weltlicher Uberkeit, wie weit Gehorsam schuldig sey, zu welcher L. durch das Verbot, welches in der Mark und in Baiern gegen seine Uebersetzung des N. T. er , veranlaßt wurde.

Schrift erschien unter dem Titel: Von weltlicher Uberkeit, wie man ihr Gehorsam schuldig sey. Mart. Luther. Wittenberg 1523. durch Nickel Schirlentz. Wieder aufgel. 1524. Jen. II. 193. Wittenb. Altenb. II. 258. Leipz. XVIII. 385. Walch X. 426.

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, rrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Landgraf zu Thüngen und Marggrafen zu Meißen, meinem gnädigen rrn.

und Fried in Christo. Es zwinget mich abermal, DurchleuchHochgeborner Furst, Gnädiger Herr, die Noth und vieler Leut , zuvor E. F. G. Begierd, zu schreiben von der weltlichen it, und ihrem Schwert, wie man desselben christlich brauchen, ie weit man ihm [1]) Gehorsam schuldig sey. Denn es bewegt Spruch Christi Matth. 5: Du sollt dem Übel nicht erstreben, sondern sey willfährig deinem Widderr, und wer dir den Rock nimpt, dem laß auch den

---

) Jen. ihm.

geboten, sondern den Vollkomenen gerathen. Also ha
mußt ein Lügener werden und Unrecht haben, auf daß
ja mit Ehren bestunden. Denn sie kunnten die Furſten
ben, sie mußten Christum herunter stoßen, die blinden
Sophisten. Und ist also ihrer giftiger Irrthumb in alle
gerissen, daß Jedermann solche Lehre Christi fur Räthe a
komene, und nicht fur nöthige Gebot, allen Christen gem
so lange bis sie auch dem vollkomen Stand der Bischofen
allervollkomensten Stand des Papsts, nicht allein diesen u
Stand des Schwerts und weltliche Uberkeit erläubt, so
mand auf Erden so gar zugeeignet haben, als demselben.
und gar hat der Teufel die Sophisten und hohen Schule
daß sie selb nicht sehen, was und wie sie reden oder lehre

Ich hoff aber, daß ich die Furſten und weltliche Ub
wolle unterrichten, daß sie Christen, und Christus ein Her
sollen, und dennoch Christus Gebot umb ihren willen nicht
machen dürfe. Das will ich E. F. G. zu underthänigem D
Jedermann, der sein bedarf, zu Nutz, Christo unserm Her
und Preis thun. Befihl hiemit E. F. G. mit allem ihr
in Gottis Gnaden, der sie ihm laß barmherziglich befo
Amen. Zu Wittemberg, am neuen Jahrstag 1523.

E. F. G.

underthäniger

Martinus

Januar. No. CCCCLVIII.

An Spalatin.

[redacted] der Aufhebung des Wittenberger Stifts: Bitte um Wildpret zu einem [redacted]-Schmaus, und um Gehalt für Bugenhagen, welcher seine Vorlesungen [redacted]hlen zu lassen gezwungen war.

[redacted]rifaber II. 141. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 161. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXII.

[redacted] et pax. Quomodo Bethaven nostra queat citra scan- proximorum et offensionem viventium mutari, quis fa- ixerit, mi Spalatine? praesertim si tu id scandalum vo- t offensionem, quo Papistae [1]) impii offenduntur. Si [redacted]m nosti, sacerdotes ferme omnes non modo impie ibi , sed praefracto corde Dei et hominum contemtores, s noctibus paene scortantur, et impudenti induratoque mane missas celebrant. Testis est vel ipse Amsdorfius, forsan tribus, omnes esse palam scortatores. Tu ogita, quid haec abominatio Principi et populo suo apud mereatur, cujus sumtu alitur. Quis scit, si propter Evangelium nostrum minus prosperetur? Diu toleramus, modo impios, sed palam sceleratos divinis et metuendis ob solum turpem quaestum servire. Ego sane praedi- etsi sint in impietate sua simendi, tamen Magistratus sit, scortationes eorum prohibere, vel ad matrimonia e. Nemo siquidem ad pietatem et fidem cogi potest nec scelera tamen publica tollenda sunt. Utinam istas mis- ltem Princeps intermitteret, quas quotidie e Camera sti- o alit, ut fieret exordium aliquod rerum novandarum. ar autem de hac re cum Amsdorfio plura.

Caeterum dum nuper pro Joanne Pomerano scriberem ter ferinam ad suas nuptias, metuebas, ne Princeps favere m sacerdotibus uxoratis possit argui, et tu eam mihi do- s. Nunc aliud prae manibus est. Duo patres optimi apud Joannes Westerman et Gottseligius de Hervordia, intra em papisticum doctoratum in theologia accipient, honora- caudam istius pompae, si tu nobis pro ferina apud Prin- m patronus fueris. Quanquam enim rem probe sciant,

---

1) Cod. Jen. † aut.

dam fatali, scilicet quod gratis docere non queat, auditores graventur emere, qua carere non volunt, iis, qui stipendia habent, vel non legentibus, vel F nulla parte comparandis. Murmurant itaque non qui tra Pomeranum, cui illorum porcorum stipendia debe sed quod gratuitas lectiones non habeant, qua spe h serint, qui facultate tenuiores sunt. Tu itaque Pri potes, haec suggere: si placet forte, consule istis re que. Quanquam Philippi et Carlstadii lectiones, ut timae, ita et abundent, tamen et Pomerano nolim quod Carlstadii sit incerti temporis. Haec in tuun Vale et ora pro me. Obsecro, de ferina responde, mus, quid tentandum illis sit. Witembergae, octava anno MDXXIII.

Tuus Martinus Lu

---

3. Januar. No. CCC

An den Herzog Georg von Sachsen.

In dem Briefe Luthers an Hartmuth von Kronberg (No. CCCLX Herzog Georg die Stelle: Solche Freude und Freudigkeit erkennen die elenden Feinde nicht ꝛc. auf sich bezogen, und in einem Briefe, d. v. 28. Dec. v. J. (bey Walch XIX. 593.) die Fr er jenes Schreiben für das seinige erkenne. Luther erklärt in dem geg Antwortschreiben, der Herzog könne jene Stelle auslegen, wie er wo dem er den Ausdruck Wasserblase, der in dem Schreiben an H. v stimmtesten auf Herzog G. gedeutet werden konnte, jetzt wieder deut Beziehung gebraucht, gibt er klar zu erkennen, daß er dort den Herz

m Durchleuchtigen, Hochgebornen Furſten und Herrn, Herrn Georgen, Herzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meiſſen ꝛc.

hören zu toben und zu wüthen wider Gott und ſeinen Chriſt, t meines Dienſts zuvor, ungnädiger Fürſt und Herr! Ich hab F. U. Schrift ſampt dem Büchlin oder Brief, ſo ich an Hart- [1]) von Kronenberg geſchrieben haben ſoll, empfangen, und mir lich den Ort, deß ſich E. F. U. beſchweret, als wichtiger Zu- , Seele, Ehre und gut Leumund [2]) betreffend, laſſen leſen. vorhin daſſelb Büchlin allhie zu Wittemberg, und auch anders- druckt iſt.

eil denn nu E. F. U. begehret zu wiſſen, was ich darinnen ig ſeyn wolle, iſt kurzlich mein Antwurt, daß mirs gleich gilt F. U., es werde fur geſtanden, gelegen, geſeſſen, oder ge- angenomen; denn was ich wider E. F. U. handele oder rede, heimlich oder offenlich, erbiet ich mich zu Recht, und wills, will, auch wohl fur Recht erhalten. Gott aber wird die wohl finden. Denn wo es E. F. U. Ernſt wäre, und nicht öflich loge, daß ich E. F. U. Seele, Ehre, und gutem Leu- zu nahe wäre, würde ſie freylich die chriſtliche Wahrheit nicht ndlich läſtern und verfolgen. Doch iſt das nicht das erſtemal, von E. F. U. belogen und böslich dargeben bin, daß ich billi- fach hätte, mich zu beklagen der Injurien, Seele, Ehre, und Leumund betreffend. Aber ich ſchweige deß alles: denn mir s gebeut, auch den Feinden gunſtig zu ſeyn, welchs ich auch than hab mit meinem armen Gebet gegen Gott fur E. F. U. rbiete mich noch, E. F. U. zu dienen, womit ich kann, ahn alles falſch Geſuch. Iſt das veracht, da kann ich nicht zu; rde mich darumb fur keiner Waſſerblaſen zu Tod furchten, ob will und mein Herr Jeſus Chriſtus: der wolle E. F. U. Augen Herz erleuchten, und ihm gefällig, und mir ein gnädigen, gun- Furſten machen aus E. F. U., Amen. Zu Wittemberg am Johannis. 1523.

Martinus Luther, von Gottes Gnaden, Evangeliſt zu Wittemberg.

---

1) Abſchr. Hartmann. 2) Abſchr. Leumut.

7. Januar. N°. CCC

An Wenc. Link.

Empfehlung zweyer ausgetretener Mönche. Link soll den Kurfür lassen, für ihren Unterhalt zu sorgen. Zuletzt von der Verdrüßlichkei zog Georg wegen der Aeusserung im Sendschreiben an H. v. Kronberg vorigen Brief.

Bey Aurifaber II. 112. Deutsch bey Walch XIX. Anh.

Gratia et pax in Christo. Veniunt ad te hi duo frat literis et causis, ut vides, optime Wenceslaë, petente am ad te intercessionem. Ego si in tuo loco essem, abominationem istam finiri oportet, auderem et dare cipi licentiam et consensum, ut istis pauperibus succ sit parte aliqua perditorum bonorum. Nec hic spectare vicariatus in futurum esset causaturus, maxime cum n eodem conventu vel census retineant vel auferant absq sensu tuo aut vicariatus. Vides enim hic charitati, ill merae impietati serviri, ut taceam istorum penuriam et sacrilegam prodigalitatem. Fac igitur, ut audeas et faci Domino placet et hominibus displicet. Confirmare t fratrum discessum. Quid inde? Animum forte adhuc dicendi et judicandi, et tu sic occasione merita ab illi veris propter bonum opus. Ego enim omnino cen praetereundam hanc Principis opportunam voluntate tuum petit consensum. Erit forte hoc initium ad alia mo postea audebit Principem repetundarum arguere, rim ab Aegyptiis ad Ebraeos transtuleris, quae illis d De his satis.

Princeps Georgius ad me scripsit injurias expostul nifica bucca, a me interrogans de Epistola ad Hartmu Cronenbergensem. Et ego respondi, quae vix placit suo tempore videbis utriusque exemplar. Nurmberg edicto libelli mei vetiti sunt, sed parum curatur. Val pro me. Witembergae, die altera Epiphaniae, MDX

T. Martinus Lut

1) Aurif. Hartmannum.

Vielleicht im Januar. N°. CCCCLXI.

An Joh. Brismann.

Kaspar Schatzgeier, ein Franciscaner-Mönch, hatte gegen L.'s Schrift von Helübden geschrieben, und dieser, der zur Widerlegung keine Zeit hatte, [illegible] dem Br. (vgl. d. Br. v. 24. Apr. vor. J.) auf, gegen ihn zu schreiben, [illegible] er ihm einige Gründe an die Hand gibt. Br. erfüllte diesen Auftrag, [illegible] ab die Schrift heraus: Ad Casp. Schatzgeyri Minoritae plicas responsio [illegible]. Brismannum pro Lutherano libello de votis monasticis. M. Lutheri [illegible]ia ad Brismannum de eodem. Viteb. 1523. 4. in demselben Jahre neu [illegible]gt.

[illegible] mit der Brismannischen Schrift gedruckt. Dann bey Aurifaber II. 113. Viteb. II. 323. Deutsch bey Walch XIX. 672.

[illegible]ia et pax in Christo. Prodiit nuper tuae professionis ho- Caspar Schatzgeyer, libello contra me edito, super votis [illegible]sis, qui et antea contemtum illum librum insulsum, quem [illegible]nium appellavit, ediderat, conatus Christum et Belial [illegible]iare, nempe sacrilegam scholasticen et literas sacras. [illegible] ubi male cessit, alia via gloriam affectat, et nunc Inda- et Conatus, *) ac nescio quae portenta verborum et re- parturit. Nosti autem et tu, quam sit isti hominum generi [illegible], 1) imo fatale (de iis loquor, qui Minoritae tantum sunt [illegible] Christiani) 2) novis et singularibus vocibus uti, quem- dum et novis moribus vivunt. Sic alius scribit Gladios, Syrupos, alius Malagmata: **) iste vero, ut dixi, Inda- et Conatus, ne scilicet quicquam commune vel in verbis [illegible]ebus cum hominibus habeant. Accedit ad haec propria [illegible]dam ac minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vo- [illegible]o nominare queas, quam ut minoriticam dicas, in qua il- [illegible]potissimum valet, quod est taediosissima, dum cupit nova [illegible]ri, et fit neque vetus neque nova, sed nec media quaedam [illegible] novam et veterem.

[illegible] Vit. peculiare. 2) Vit. Christum pure colentes.

[illegible] Bezieht sich auf den Titel der Schrift Sch.'s. **) Titel einer Schrift, [illegible]lweid.

Sed ut ad rem veniam, rogavi te, ut munus respon obires, non quod dignum ducerem te, qui dono Dei m bus rebus servire potes, cum his larvis pugnare, sed qu occupatior sim, quam ut ipse respondeam. Nam etsi nem indoctum in re sacra contemnerem atque cogitarem responsione mea millies iterata firmari eos posse, qui t nis scriptis moventur ad dissentiendum libello meo de omnium quos scripsi etiam me teste munitissimo, et qu sim gloriari, invicto: tamen amicis quibusdam sic insta et urgentibus cessi, ut respondendum illi esse censerem

Tu ergo prospere procede in Christo, ut qui minor sectam egregie callens, probe intelligas, quot locis Th vora ille Indagator et Conator mentitur, [1]) dum nobis p dere conatur, ut credamus, tam vulgarem esse apud r sos fidem et castitatem, quam vulgares sunt ipsi mo praesertim Minoritae, cum sua ipsius conscientia, tum rientia eum longe aliter doceant, nisi quod purum Mi oportet esse purum hypocritam. Sic enim loquitur, sicu tenus vixerunt, credens tam neminem fore, qui menti intelligat, quam hactenus nemo fuit, qui putaret eos es ras personas, et ut Paulus ait, species pietatis, cujus tem abnegant.

Quamvis autem non egeas ut indicem [2]) tibi, quid p mum in illo confutatum [3]) oporteat: tamen ut uno sen idem damnare videar, volo et ipse hoc monere, quod dubio Christus, qui te docet, in te monebit. Hoc autem quod homo ille perpetuo libro multa [5]) certe satis e Scri adducit, et in margine gloriosius, quam deceat Minorita hypocrisis faceret), ostentat. Et non videt interim ca insipiens Indagator, quam illa omnia prorsus nihil ad re ant, quod adeo manifestum, [7]) ut ipsemet cogatur co modo ei digito crassiore ostendatur, hoc modo:

Nonne omnia verba et facta Scripturae sunt prors nium Christianorum [8]) documenta? sicut Paulus Ro dicit: *Quaecunque scripta sunt, ad nostram doc*

1) Vit. mentiatur. 2) Vit. monstrem. 3) Vit. in illo suo vere tico libro refutatum. 4) Vit. nempe hoc. 5) Vit. multo. 6) Vi turis. 7) † Vit. est. 8) Vit. † communia.

[illegible] 1) *sunt*. Quis est ergo furor, ea quae sunt omnibus [illegible]anis communiter dicta, uni singulari sectae aptare? 2) [illegible]enim etiam Morio aliquis ad universum illum magnificum [illegible] indagatoris inferet, nisi hoc corollarium? Quandoqui[illegible]a communibus Scripturis singularem tuam sectam astruis, [illegible]profecto, ut aut omnes Christiani sint Minoritae, aut si [illegible]int, non sint quoque Christiani, ad quos solos dicta [illegible]quae tu pro Minoritis adducis. Quid hic Thesaurivora [illegible]iet? Nonne si vel uncia pudoris in ipso fuerit, pudebit [illegible]nquam mutivisse coram hominibus, ut qui et sacris [illegible]ris et Christianis 3) impius et blasphemus tantam vim [illegible]riam intulit? ut 4) si sua sint vera, necesse sit, aut Chri[illegible]s non esse Christianos, aut Scripturas non esse Scrip[illegible]. En tibi mercedem erroris, quam oportuit accipere illos, [illegible]ntra agnitam veritatem pugnant.

[illegible] autem garriat hoc solum a me dici, et nullo exemplo [illegible]i, quanquam extent libelli, et non possit tergiversari, [illegible]vel illud, quod tu quoque in praefatione illius sentis, [illegible]5) adduco. Estne igitur belle et plane minoritice asserta [illegible]ice per illud Lucae, quo Dominus intrasse scribitur [illegible]n Marthae et Mariae? Hoc est, ut Schatzgeyr ait, mo[illegible]a, in quibus viget 6) vita activa et contemplativa? etc. [illegible]7) istas ruditates monachorum praeteream, quas fere [illegible]intelligit (deinde pauci etiam haec vocabula audiunt ac[illegible]t contemplativae vitae, 8) tantum abest, ut talis domus [illegible]d eos sit): nonne certum est, omnibus Christianis hanc [illegible]m oportere esse communem, quaecunque tandem est, [illegible]Dominus docuit intrando domum Marthae? nisi forte [illegible]t iste introitus pars Evangelii, aut Evangelion non sit [illegible]us Christianis commune.

[illegible]bsecro, iste Schatzgeyr miserabilis dum Scripturas alle[illegible]ro monastice, quid aliud facit, 9) quam quod ipso facto [illegible]: obsecro, 10) ridete, 11) sibilate, insultate mihi inepto et [illegible]o, qui dicta Christianis omnibus communia ad meum

1) Vit. praeseripta. 2) Vit. applicare. 3) Vit. in sacras Scripturas [illegible]ristianos. 4) ut fehlt bey Aurif. 5) Vit. — quod . . . . . tecum. [illegible]rif. urgetur. 7) Vit. ut enim. 8) Vit. activa et contemplativa vita. [illegible]t. Obsecro quid aliud facit iste Sch. mis. . . . . monastice. 10) Vit. 11) Aurif. wahrscheinlich durch Druckfehler videte.

sacrilegium est monialibus Conatoris tanti.

Oro autem te, mi Brismann, ne vincaris taedic strorum stolidae temeritatis, perge, sicut coepisti, caeco isti Indagatori, si capere possit, etiam ex ipso suo, aliud esse communia et propria dicere. Vel P ei in memoriam revoca, qui accidens commune et tam diversum facit. [3]) Ego sane fateor, me victum nausea legendo, [4]) adeo non solum latinitas, seu po nitas, [5]) verum et ipsa hominis rudissima [6]) temeriti git, qui [7]) nullo versu non stolidissime sibi ipsi c Tamen ne solus hoc taedium devorés, una aut alter levabo, ne insignis ille Conator indigne ferat, tot l potuisse ex me extorqueri responsionis: cupit fo fieri vir famosus.

Primum illud accipio capitale totius sui libelli, riatur, monasticen non esse contra Scripturas, ne jo ideo sentiendum esse secundum illud Christi: *Qu contra nos, pro nobis est.* Haec ille.

Vide, quaeso, quam diligenter iste Conator meum legerit, in quo hoc unicum egi, ut probarem, ipsun cum institutum ex natura sua esse contrarium sacr quae argumenta omnia sic solvit: non est contra, pro. Hoc sic intelligere me cogit: Scriptura sanct minat monachos suis nominibus, et ne una [9]) quiden minit hujus vocabuli: Minoritae, Augustinenś., Carth etc.: ergo non sunt contra. Sic [11]) nec Arius, nec nec ullus haereticus contra Scripturas, sed omnes

amen ut cum crasso cerebro crasse loquar, partior vi- ominis in duo, vel enim agit cum inferioribus, vel cum oribus sese. Cum inferioribus agere permittit Deus ea, quae ipse non ordinat sacris literis, ut aedificare, re pecus, emere, et ut Petrus vocat creaturas humanas, , ordinationes facere. In his non est opus, ut verbum xpectes, sed potest haec [1]) etiam Jethro gentilis Mosen m docere, eo quod (Genes. I.) homo positus sit rerum us, ut per rationem ea disponat, quae sunt sese inferiora, o arbitrio. Nam in his non est situs cultus Dei, et fiunt impiis quam piis. [2]) Dispersa sunt haec omnibus gra- bonis et malis, ut dicit Matth. VI. [3])

ed cum superioribus agere, id est cum Deo, non per- Deus unquam aut permittit, sed quicquid hic fieri debet, ebet non nisi certo et expresso mandato Dei fieri, eo nesciat homo per se ea, quae supra se sunt, hoc est, Deus velit, nisi suo verbo sese revelarit, sicut inferiora e nesciunt, quid homo velit, nisi signo sese ostenderit t percutiendo, frenando, levando etc. Ideo hic non st dicere, non est prohibitum in sacris literis, sed opor- ere, hoc est mandatum, imo hoc ipso, quo non est man- , vere est prohibitum. Quia non licet hominem sese supra se, ubi solius Dei est regere, hoc enim ipso t sibi sedem Dei cum Lucifero, et cum Adam vult lis esse Deo. Hoc est, quod in Mose, ubi ea fieri de- quae ad Deum pertinent, toties verbosissime, sed sum- cessitate repetuntur: *Locutus est Dominus, dixit Do- , sic praecepit Dominus, sic* [4]) *mandavit Dominus.* orsus nihil ibi geritur, nisi verbo Domini praevio. Quin [5]) XII. dicitur: *Non facias Domino Deo tuo, quod tibi videtur.* [6]) Sic Nadab et Abihu exusti sunt igne Do- , nullo prorsus peccato, nisi quod optimum opus non piente Domino, ut Mose scribit, fecerunt. Et quid est ersa Prophetia, sed et tota Scriptura, quam ne quicquam faciamus coram Deo, sine certo mandato Dei?

Vit. hic. 2) Vit. fiunt indiscriminatim tam a piis quam a impiis. t. docente Christo Matth. V. 4) Vit. locutus est Dom., item praec. , dix. Dom., item. 5) Vit. — Quin. 6) Vit. † Quasi diceret: Facias ri tuo, quod tibi rectum videtur, sed non Domino superiori, imo sinas um tibi facere, quod sibi rectum videtur.

Desinat ergo Schatzgeyr miserabilis [1]) gloriari, n
contra Deum monasticen. Si non est contra Deum,
et nos esse pro Deo. Nunc autem eo ipso contra De
quod sine verbo Dei est. Proinde non debuit hoc p
quod nihil in sacris literis de monastice proprie diceret
quod aliquid de ea diceretur: affirmativam, non ne
probare [2]) debuit. Si enim monasticen tale quid esse p
rent, qualia sunt ea, quae hominibus inferiora dixi
tolerabilem esse dixi, non uno loco, etiam in libello d
Nunc autem eam [4]) inter ea numerant, quae superio
tanquam cultum Dei singularem: hoc sacrilegum et a
bile et tota perversitas est, sicut abunde dixi.

Si autem id verbi adeo Schatzgeyerum in spem
quod Christus dicit: *Qui non est contra vos, pro*
est: cur non dejicit eum illud ejusdem Christi: *Qui*
mecum, contra me est? Christus autem ipse prors
gessit erga Deum, quod non mandasset Pater, sicut
Sicut mandatum mihi dedit Pater, sic facio. Erg
eum est, qui sine Patre mandante quicquam facit.
Schatzgeyerus recte interpretatur: *Non est contra*
est, non est prohibitum, recte quoque ego interpre
est mecum, id est, non est praeceptum. At illud n
mecum, Christus vocat contra me esse, id est, n
praeceptum idem sit, quod prohibitum.

Et ille sane, de quo Christus dicit: *Pro vobis*
non suo arbitrio, sed vocante Deo daemonia ejecerat
quod Christus ex fructu illius probat, dum dicit, n
posse male loqui de se, qui in nomine ejus virtutem
fecerit. Sic enim et multi alii sancti multa fecerunt m
sed nullus unquam quicquam sine vocante Deo, vel im
foras, [10]) quae tamen vocatio probabatur signo aliqu
ergo, quam aperte Conator ille Scripturas tractet, ut e
de praeceptis ac divinitus gesta sunt, applicet iis, q
mana temeritate sine praeceptis Dei eliguntur.

Nam [11]) et illud quod de ejiciente daemonia Christ
Pro vobis est, ad omnes prorsus Christianos pertinet.

---

1) Vit. mis. Sch. 2) Aurif. falsch probari. 3) Vit. ostendimu
ipsam. 5) Aurif. nos — nobis. 6) Vit. quemadmodum. 7) V
8) Aurif. nobis. 9) Aurif. dejecerat. 10) Vit. foris. 11) Vi

pro vobis idem est, quod pro religiosis et monachis, o omnibus: scilicet quod omnes Christianos oporteat mitari, non quidem simile opus patrando, sed eadem adem obedientia, eodem spiritu operando. Non enim membra eundem actum habent, omnia tamen eundem a, [1]) eundem spiritum, eandem vitam habent. Ut ite- deas stoliditatem Indagatoris, qui communia Christiano- cit propria monachorum. Nam et ipse plane eo trahit *o vobis*, ut pro exemplo imitabili velit accipi. Si au- itationem non refert ad fidem et spiritum, sed ad ex- opus, tunc multo magis insanit, cum nullus unquam horum daemonia ejecerit. Atque fieri oporteret, ut mo- nihil nisi externa daemonum ejectio esset, ut illum atur, de quo gloriatur: *pro vobis est.*

od si *pro vobis* dictum est, non de imitationis exemplo go credo), sed de operationis consortio, ut sit *pro vobis*, od cooperator, quomodo Paulus dicit, Rom. VIII: [2]) *pro nobis, quis contra nos?* Et iterum: *Omnia ntur electis ad bonum.* Iterum sequitur, solum de gi, qui sub eodem praecepto eodemque spiritu agun- non possit intelligi [3]) de iis, qui suo arbitrio sine verbo erunt. [4]) Quare inepto isti et caeco Indagatori non um erat, esse quaedam contra nos, quaedam pro no- quod sine suis Scrutiniis, Indaginibus, Conaminibus sciebamus, sed probandum, monasticen esse pro no- non contra nos, quod [5]) pro cultu et obsequio Dei tur. Tolerabilem vero, [6]) si pro libero quodam cor- xercitio temporaliter vel perpetuo teneretur. Haec de satis.

Iterum quoque tractabo, quod inducit ex Hieremia Re- as, qui mandante patre Jonadab perpetuo abstinebant a et agricultura et domibus aedificandis, quare hoc exem- et monasticen vovere perpetuam, cum illos eximie lau- et munerarit Dominus. Vide, quaeso, et minoriticam logiam, [7]) quae in Scripturis nihil videt, nisi cucullos opodia sua. Sed videamus eum locum. Commendatur

---

it. eandem animam. 2) Vit. ut P. Rom. VIII. dicit. 3) Vit. — et ssit intelligi. 4) Vit. feruntur. 5) Vit. et quo jure. 6) Vit. lem enim ipse dixi. 7) Vit. quaeso Theol. min.

enim ibi parentum autoritas et filiorum obedientia, hanc laudat Deus, quam et tanto rigore praeceperat logo. Sed quid haec, rogo, ad monasticen sacrilega fere semper contra parentum autoritatem filios attrahit, sus extinguit obedientiam illam divinitus statutam, su nabili, execrabili et electitia obedientia?

Tu impia Cuculla, [2]) quis te docuit divinas voce terpretari, ut oculos in opera sola figens, obedientia verbum [3]) omittens, id quod de divinis praeceptis dic torqueas perpetuo ad monachorum temeraria studia e tiones? Da parentem praecipientem filiis, et adhuc oportere ei obediri. Non quia parens homo sic pra ordinat, sed quia Deus praecepto suo illius praecepti tuit, et obedientiam exigit. Si vero Schatzgeyerus n exemplum [4]) tractat, necesse est, monachos esse parentes suorum monachorum: si parentes non sun dignis modis se ipsum ridet tam stupidus Conator, tra exemplum paternalis [5]) autoritatis et filialis obedienti usque a Deo institutae, ad larvatam [6]) illam hominum niis excogitatam sine verbo Dei autoritatem et obe O Monachos idiotas et truncos insensatos. Vos aud bere libros? [7])

Certe parentum autoritas major est omni autorita sub Deo est. Nam nulli [8]) dubium est, quin Isaac re rit, obediens patri suo Abraham [9]) ad mortem, cu nihil a Deo [10]) dictum esset Isaac, nisi hoc unum: *Patrem* etc. Proinde si paterna autoritas, ubi res p in vitam et corpus quoque filii dominatur, ut et oc vendere possit, ut Exodi XXII. scribitur: quid novi e cam et vestem quoque dominari? Sed non mox tali pla [12]) parentibus etiam ipsis imitanda sunt, sicut reges Israel, sacrificantes exemplo Abrahae filios su Moloch, arbitrati [13]) se Deo obsequium praestare. minus licet homini cuiquam, qui parens non est, sine

---

1) Vit. scilicet. 2) Vit. impie Minorita. 3) Vit. verbum D h. e. r. 5) Vit. patriae. 6) Vit. et praeceptae ad larvalem. tamen audent scribere libros. 8) Vit. non. 9) Vit. Abrahae. a Deo nihil. 11) Vit. postulat. 12) Vit. Sed tal. ex. non i 13) Vit. arbitrantes.

mandato alienos filios attrahere et sibi subdere, et parentes
tate, et filios obedientia spoliando, hoc est Deum ipsum
uo praecepto negando. O festivam monasticen, pulchre
t per exemplum Rechabitarum probatam, et inventam
egam, [1]) adversariam exempli Rechabitici, et [2]) execra-
vastitatem divini mandati, paternalis [3]) autoritatis et
obedientiae.

nt praeterea et adhuc alia in monastice, quae pugnant
lo Rechabitico. Et quid non pugnaret, quando summa
ugnat? Primo Deus non laudat opera, sed obedientiam.
etsi alia opera mandasset, aeque laudasset obedientiam
: monastice vero tota in certis operibus mersa est. De-
ertum est, Rechabitis non sic esse talia praecepta a pa-
o, quod his operibus quendam cultum Dei singularem
ent, hoc enim fuisset impium; nec hoc dicit Jeremias
ihil prorsus geri debet in cultu Dei, sine certo verbo
ut diximus,) [4]) sed usi sunt eo exercitio libere, pro cor-
suo, sicut alius agricultura. Hac modestia non incedit
tice nostra, sed Satana vehente ambulat supra se in mi-
is et magnis, faciens [5]) suis studiis non modo cultum
sed fere unicum et summum cultum Dei, absque ullo
to Dei. Nam nisi cultum Dei praetexerent, nullus ac-
et, nullusque maneret. Hic est ille Baal Peor impuden-
s, statuere temeritate propria altare novum, et cultum
igere singularem.

de quod Rechabitarum libera illa et corporalis sanctio
rebatur super res spirituales, quae in manu nostra non
Non enim illis mandabatur continentia, aut quicquam [6])
d animam pertinet, sed super vinum et [7]) fruges et aedes,
m nihil non est in manu nostra. At nostra monastice
furiosa ad ea urget, quae in nostra manu non sunt, nempe
stitatem. Nam neque Jonadab licuisset filiis suis impe-
quod in manu eorum non esset, etsi paterna potiretur
tate. Et isti insani et alieni super filios non suos impo-
impossibilia illis absque ulla autoritate. O furor et abo-
tio. Et adhuc Thesaurivora iste audet comparare mona-
cum oeconomice, cum differant sicut infernus et coelum.

Vit. † et. 2) Vit. — et. 3) Vit. paternae. 4) Vit. ut dix. sine v. D
t. † e. 6) Vit. † aliud. 7) Vit. — et.

Quod facit, quia caecus in operum similitudinem fer
rationem ac formam operum negligit, sicut est mos si
istarum, ut satisfaciat nomini suo, et sic vere *Schatz*
id est qui nobilissimos thesauros vorare studet, scilicet
conscientias juventutis.

Quin et hoc certum est, non fuisse praeceptum Jona
rigidum, ut si casus tulisset, non potuerit dissolvi aut
sari, quemadmodum Christus de sabbatho docet, Matt
Absit, ut Jonadab, vir sanctus, rigidius voluerit suum
ptum servari, quam Deus suum, ac non potius, ubi
lum corporis aut animae ingruisset, jusserit omitti. Sa
quod hoc insigni exemplo probaretur, quam grata sit o
tia parentum, [1]) scilicet praevidente [2]) Deo futuras il
nachorum abominationes, quibus contrariam obedientia
trafituri. Haec duo sunt ferme omnium robustissima
cium totius istius libri, quibus ruentibus nihil aliorum

Sed in fine miror, cur non illud exemplum Samue
gis urgeat, ubi Hanna filium vovet Domino. Breviter
transeamus, ne cuiquam infirmo scrupulum faciat. I
et hic parentis est autoritas, sicut in Rechabitis, e
super corpus et rem externam, quae in manu Samuelis
Non enim castitas, quae in nullius manu est, vovebatu
tre, ut sic iterum duplici forma sit longe contrarium
monasticis votis. Tertio, votum hujusmodi divinitus p
ptum et institutum erat Levitici ultimo, quod Deus si
verat, ut si quis vovere vellet, hoc ritu voveret, ne v
rum essent temeritatis humanae figmenta sine verbo,
sunt monachorum. Nunc vero cum ceremoniae illae ce
nullum est reliquum votum divinitus praescriptum, q
ptismi.

Haec volui, mi Brismann, tecum parare, ne solu
afficereris in libello isto, plane longe minoritissimo, [3])
homo iste [4]) miserabilis sic omnia divina et humana
dit, ut videatur a Satana ipso [5]) obsessus. Obsecro, c
non soli Satanae tribuat, tanta audacia torquere et de
divinas voces, quae omnibus Christianis dictae sunt, a

---

1) Vit. filiorum erga parentes ob. 2) Vit. praev. sc. 3) V
minoritico. 4) Vit. ille. 5) Vit. † omnino.

christianas, et ex iis quae praecepta sunt, statuere, quae cepta non sunt? Nonne hoc est os in coelum ponere, San- Dei blasphemare, et totam Scripturam negare? Ah, di- , miserabiles et infelices monachi, aliquando cum timore verentia divina tractare, moniti tot exemplis, qui hacte- summis ludibriis se ipsos traduxerunt, praesertim hujus tzgeyeri, qui non potuit ante quiescere, quam sua insipi- manifesta fieret omnibus. Scilicet sic ostendit semper daces sapientia, qui sese maculant, et tamen illi inphry- nec maculare nec mentiri unquam cessant. Gratia sit te- , in qua bene vale.

Tuus Martinus Lutherus.

Januar. *) N°. CCCCLXII.

An den Rath zu Stettin.

wort auf die Frage, ob die Domherrn verbunden seyen, gemeine Last der gleich andern Bürgern zu tragen, welche Frage bejahet wird.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Unterricht dem zu alten Stettin zugeschickt der geistlichen Freyheit betref- Doctor Martin Luther. Wittenberg. 1523. 2 Bl. klark. S. Panzer II. S. 166. No. 1812. Jen. VIII. 377. Wittenb. XII. 212. Altenb. 590. Leipz. XXII. 304. Walch XXI. 34.

ehrsamen und weisen Herrn, Burgermeistern und Rath der Stadt alten Stettin, meinen besondern gunstigen Herren.

nad und Friede in Christo. Ehrsamen, Weisen, lieben Herren Freund, Euer Weisheit Schrift, sampt der Unterrichtunge des eits zwischen euch und den Dumherren, hab ich entpfangen, und men; und dieweil ihr mein Gutdunken und Meinung begehrent, ich euch meinen Dienst nit zu versagen.

Erstlich laß ich den Vertrag, so zwischen euch aufgericht, in en Wirden stahn; denn ich mich versehe, das Recht (lauts des rtrags,) werd euch hierinnen wohl helfen. Aber die Sach an ihr

*) In der Jen. Ausgabe ist dieses Sendschreiben unter das J. 1546 gestellt.

Röm. 13, (1—7.) ſpricht: Ein iegliche Seele ſey de
keit unterthan, [1]) und gebet [2]) Schoß, dem Sc
buhrt ꝛc., Zoll, dem der Zoll gebuhrt, desgleich
St. Peter lehret. [3]) Aus dieſem Gebot hat er niemand
er ſey Prieſter oder Lai, will er anders Chriſten ſeyn.

Und ob ſie wollten furgeben, daß Kaiſer und weltlich
haben ſollichs zu thun ſich ſelbeſt begeben und bewilligt; ſo
bar, daß der Kaiſer nit mag vergeben, das nicht ſein iſt,
wider Gott iſt. Dazu, ob es beſtund ſolch Begeben, dieu
nun ſolch Freyheit aller Welt zu ſchwer worden und in unt
Mißbrauch gekomen: iſts wider Gott geweſen, Liebe, au
Vernunft und Recht, ſie länger zu dulden, ſunder ſie ſind
umb gemein Beſchwerung zu meiden, ſich deß alles verzeihe
dieß iſt ein Volk, das wider bruderlich noch chriſtlich ge
leben, ſunder mit dem Kopf hindurch trutzen, bis daß ſie d
zu viel auf ſich laden. Darumb weiß ich hie nit wieder Ra
daß ſie E. W. ſolcher chriſtlicher Pflicht freundlich erinner;
nit hilft, darzu thun durch gemein Ordenung, daß ſie n
Evangelio der Oberkeit unterthan ſind. Wenn dieß iſt und
ja auch unnaturlich iſt, [4]) gemeins Nutzs und Schutz
nießen, und doch nicht auch gemeine Laſt und Abbruch trage
Leut laſſen arbeiten, und ſie einernten: ſonderlich dieweil n
bar worden iſt, daß man ihres Weſens nichts bedarf, und
darfur thun, ſonder uns bisher vorfuhret haben mit ihren g
Jahrmärken. Hiemit befiehl ich euch Gott, der E. W. fei
gebe, ſolchs und alles anders chriſtlich und ſeliglich ausfuhren
Geben zu Wittemberg am Sonntag nach Epiphanid.

9. Januar. No. CCCCLXIII.

An Spalatin.

Bitte um Nachricht wegen gewisser übersandter Briefe, Zurücksendung der [illegible] des Serranus, Empfehlung der Bittschrift zweyer Mönche.

Aurifaber II. 120. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 162. Deutsch bey Walch XXI. 823.

Georgio Spalatino, Evangelistae aulae Saxoniae. 1)

[illegible]tia et pax. Dedi ad te literas Matthaeo Posch *) reddendas, qui et literis et verbis heri a me postulavit responsum, [illegible] conjicio nondum a te redditas, vel certe interceptas esse: [illegible]id ergo certi habes, certum et me facito.

[illegible]emitto positiones Serranas: **) literas Ducis Georgii ad [illegible] meas ad illum statim videbis: ***) mallem enim apud ipsum vulgari.

[illegible]e praesumas, me denuo in angulum reversurum esse, in[illegible]t Behemoth aut squamae ejus. Monstra quotidie crebre[illegible], nam te audisse credo de terrae motu in Hispania.

[illegible]atigarunt me isti duo supplices, ut eorum supplicationem [illegible]e Principi insinuarem. Ego etsi spem non habeo impe[illegible], cum fuerint monachi, quibus Princeps nondum vult [illegible] patrocinari, misi tamen, ut per te habeam, quod eis re[illegible]deam, ne putent me potuisse et non voluisse eis servire [illegible]c re. Tu ergo fac, quod nosti, et responde. Alias lite[illegible]puto te accepisse. Vale. 12. Januarii, anno MDXXIII.

Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen.

---

*) S. Br. v. Dec. v. J. No. CCCCXLVIII.
**) Vgl. die Br. v. Dec. v. J. No. CCCCXLIII. CCCCL.
***) Vgl. d. Br. v. 3. Jan. No. CCCCLIX.

An Spalatin.

Von der Promotion zweyer Mönche aus dem Kloster zu Wittenb Aufhebung des dasigen Stifts, und der Gewährung beyder Gestalten im mahl, welche man nunmehr nicht mehr verweigern dürfe. Er übersen Herzog Georgs Brief (vgl. d. Br. v. 3. Jan. CCCCLIX.)

Bey Aurifaber II. 112. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 162. Deutsch bey XIX. 2221.

D. Georgio Spalatino, Evangelistae aulico, suo Domino. [1])

Gratia et pax. Aula *) nostrorum Patrum erit altera rificationis Marianae, ita expectamus tuam promissionem tionem mutandae sanctificationis Amaziae **) ex prioribus didicisti, aliam non habeo. Utramque speciem libere d et accipiendam deinceps censeo. Satis enim hactenus i indultum est, et ubique res ista jam cantata et nota, cum assueti sint et majora ferre. Tempus est, ut Evangelii fiat, et ferme jam non infirmi, sed potius pertinaces, tam notae et cantatae usu offenduntur. Itaque libertate in hac causa.

Literas meas ad Ducem Georgium forte jam vidis enim credo, eas ab ipso non sparsum iri palam, prae ad nostrum Principem et Senatum Caesaris. Nam ego ne primum a me vulgentur. Mitto autem ipsius ad m ras, missurus et meas, si nondum habueris. Vale et ora p Witembergae, feria 4. post Octavam Epiphaniae, MD

T. Martinus Luth

1) Nach Cod. Jen.

*) Die Doctorpromotion der Patres Westermann und Gottfri No. CCCCLVIII. und den folg. Br. Aurifaber und Walch haben es Hochzeit verstanden. **) Das Stift zu Wittenberg.

Januar. N°. CCCCLXV.

An Wenc. Link.

gab mit Melanchthon in dieser Zeit heraus: Deutung der zwo greu- Figuren Bapstesels zu Rom und Münchkalbs zu Freyberg issen funden. (Wittenb. IX. 184. Jen. II. 285. Walch XIX. 2403.) ertt, daß er die Deutung des zweyten Monstrums übernommen habe, von der Promotion jener zwey Mönche und W. Links Verheurathung.

Bey Aurifaber II. 113. Deutsch bey Walch XXI. 822.

ium et pacem. Unum monstrorum ego interpretor, mo- niasa generali interpretatione monstrorum, quae signifi- certo rerumpublicarum mutationem per bella potissimum. et mihi non est dubium Germaniae portendi vel summam calamitatem vel extremum diem: ego tantum versor in ulari interpretatione, quae ad monachos pertinet. e Melchiore Mirisch sum contentus, expugnavit *) et ne utcunque. Aulam habebunt Pater Joannes Lip **) heligius: proxima post purificationem suas solennitates abunt, ubi te interesse volumus, si prae tuis nuptiis pot- lam tuis nuptiis omnia praeferemus et aderimus omnes quoque monstro in oculis Papistarum: hic scilicet est s, quo a vicariatu libereris. Vale et ora pro me. Die elli, anno MDXXIII.

Martinus Lutherus.

Januar. N°. CCCCLXVI.

An Spalatin.

n Serranus (Franc. Lambert), welcher angekommen, und für welchen Unterstützung bittet. In der Nachschrift von Briefen und Aufforderungen Fürsten an Luther.

Aurifaber II. 121. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 163. Deutsch bey Walch XXI. 824.

Dieß. expurgavit? Vgl. Br. v. 12. April 1522. No. CCCLXXXII. u. v. l. No. CCCCVII. **) No. CCCCLVIII. hieß er Westermann.

nulla est audientia: testes sunt apud nos, qui illum e
cia et in Basilea audierunt, tum Basiliensis Suffrag
Tripolitanus cum Pelicano dant illi pulchrum testimo
quanquam nos abundemus lectoribus optimis, tame
poterit, non abjiciemus: mihi per omnia placet vir,
spectatus mihi est, quantum homo spectari potest,
sit quem in exilio paululum feramus et juvemus. S
am nosti facultatem, ut non sit opis meae illum alere,
alienis vivo. Videretur mihi Principi persuadendum
non perdat, sed in charitate Christo foeneret, 20 au
nos in eum collocandos, donec vel a suis tribulibus
prio stipendio sese sustentet de labore suo. Er wird
hie bleiben, acht ich wohl, denn er seins Gleichen oder M
finden wird. Tantum ut exulis miseremur. Vale in
Marggraffus ex Praga scripsit ad me, excusans s
dam contumelia suo nomine mihi illata, addens, et Pri
que nostro de eadem scripsisse. Magister Livonia
ex me petiit per nuntium et per Cancellarium eruditu
ut libellum ad suos populos scriberem de re christiana,
ibi verbi praedicatorem, et gaudent se Evangelion hal
a Judaeis transit Christus ad gentes, et de lapidibus
Abrahae, quem sui nepotes persequuntur. Etiam
Anhaltinus Joannes per Doctorem Hieronymum et Fr
quendam monuit, ut purgarem me ab ignominia, qu
nandus Nurmbergae palam me arguerit novo quodam
nempe Christum esse semen Abrahae a me doceri.
frenesin primum joco accepi, verum sic asserentibus
esse credere coactus sum. Vide monstra et dignos re
stianarum vindices. Witembergae feria 5. post Hagne

ng des Jahres. *) N°. CCCCLXVII.

An Nic. Gerbellius.

ersendet Melanchthons Anmerkungen über das Ev. Johannis, damit n Druck beförderte.

Bey Aurifaber II. 150. b. Deutsch bey Walch XXI. 854.

et pax a Deo Patre et Domino nostro Jesu Christo.
ram *) jam ante Philippi nostri annotationes in tres epi-
'auli. In qua re cum non liceret irasci in furem Luthe-
ioc tamen se putabat egregie in me vindicatum, quod
typographorum negligentia satis mendosus exierat, ut
prope puderet et pigeret furti tam male locati. Ille in-
ne risit, sperans fore, ut furtis ejusmodi deinceps absti-
meo periculo doctus. Ego autem risu eo nihil motus,
eam temeritatem, et jam non furor, sed per vim rapio,
retinente autore, annotationes ejus in Joannem Evan-
a. Quas tamen nolo verbis ornare, sese commendabunt
, ne rursus nasus ejus et rugae mihi ferendae sint. Non
nodestiae studio sui et suarum rerum contemtor est,
od christiano affectu omnia nostra nihil esse credat,
em Christo omnia deberi tam obstinate, ut mihi plane
r saltem in hoc errare, quod Christum ipse fingat lon-
esse cordi suo, quam sit revera. Nec mihi aliter sus-
nplius credit, adeo profecit, et me superavit: novissimi
t primi, et primi novissimi. Denique testatur sese ha-
notationum non velle autorem agnosci. Certe nimis nul-
Philippus in hac parte Ecclesiam juvando. Mallem et
los esse uspiam commentarios, solis et puris regnanti-
ique Scripturis, viva voce tractatis. Sed quomodo Ec-
carere possit commentariis Scripturas saltem indicanti-
on video, quales Philippi sunt. Et quis non videt Epi-
ad Hebraeos esse prope commentarium? Item Pauli ad

le Annotationes in Ev. Joh., welche hier Luther überschickt, erschienen Mai in Basel. War dieß nicht ein von Luther unabhängiger Druck, ieser Brief schon zu Anfang des Jahres geschrieben seyn.

Walch übersetzt: ein wenig gelesen; es heißt: gestohlen. Vgl. Br. vom 1522. No. CCCCXXIV.

Romanos et Galatas? Quis enim sic tractaturus e
Scripturas, nisi Paulus sic tractandas esse monstr
hoc monstrare, ego appello commentari. Hoc sólu
ippo petitur. Ipse vero alia sibi de se ipso somniat

Igitur ad te mitto hoc meum latrocinium, optime
ut et apud vos studeatis vehementer commune et v
cere, quantumvis invito autore. Nam spero Johann
rium *) daturum operam, ut emendatius et acuratius
tur, quam furtum meum antea excusum est. Qua
inexorabilis Achilles iste voluisset ipse per sese r
in hoc libello, multum lucis forte et gratiae addidisse
si etiam aliquid defuerit vel dispositioni vel eloquentiae
ipsa sapientia et veritas satis adfert gratiae et lucis.
enim et sapientem jactabit is liber Philippum, nisi
non sit veritas et sapientia, quem spirat et docet, I
Christo et ipse eligat stultus esse et dici. Atque uti
quoque sic stulti essemus cum ipsis, ut liceret gloriari:
Dei sapientius est quam homines.

Gaudeo valde Joannem Oecolampadium Basilea
profiteri, quanquam audio id multis displicere. **) S
fortuna christianae doctrinae. Dabit et per eum virt
Christus aliquid lucis seu commentarii in Prophetas,
vel cum primis desiderant nostra saecula. Vale, mi
in Christo, et ora pro peccatore et stulto Luthero. S
nes nostros in Domino. Witembergae, anno MDX
Martinus Lu

---

23. Januar. N°. CCCCL

An Nic. Gerbellius.

Ermahnung zur Standhaftigkeit im Bekenntniß der reinen Le

Bey Aurifaber II. 122. Deutsch bey Walch XXI. 825.

---

*) Wirklich erschienen diese Anmerkungen bey diesem Buchdru
genau. **) Vgl. Br. v. 20. Junius. No. DVI.

et pax. Cum nihil haberem quod scriberem, optime
lli, occurrit illud, quod omnium maxime scribendum
nempe, ut te vicissim monerem, ne in tanto scandalo
multu dissimilis tui fieres. In quam rem tibi restituo
n illam, quam tu mihi olim exhibuisti, *) adhuc certe
n et inviolatam. Deinde quod mirum et novum in ea
est, rivalium infinitorum appetentissimam et patientis-
eoque castiorem quo pluribus desponsata sit, ubi nec
ivalis cruciat, sed maxime confoederat: hanc quaeso
iscum habeas communem. Salutat te rivalis noster
us Nigra terra. Vale bene cum uxore adolescentiae
MDXXIII. feria 5. post Hagnetem.

Martinus Lutherus.

---

ebruar. No. CCCCLXIX.

An Hans von der Planiz.

Planiz, der sich als kurfürstl. Geschäftsträger beym Reichs-Regiment
erg aufhielt, hatte L. wegen seines heftigen Schreibens an Herzog Ge-
rt, wogegen sich L. vertheidigt.

---

enb. IX. 169. Jen. II. 186. Altenb. II, 262. Leipz. XVIII. 316.
Walch XXI. 37.

und Friede in Christo, Gestrenger Herr und Freund!
Ew. Gnaden Schrift, Herrn Johann Gülden betreffend,
er freundlichen Ermahnung meines harten Schreibens, fröh-
pfangen, und bedank mich gegen E. G. beyde der Gunst und
schaft, von mir unverdienet.
och will ich E. Gn. guter Meinung nicht verhalten, daß ich
mein Schreiben soll niemand zu Schaden kommen. Und ob
Georg meinen gnädigsten Herrn, unbeklagt und unbeschuldi-
würde antasten, bin ich der Zuversicht, mein Herr Christus soll
ehren. Wird er aber beklagt, so kann er je reichlich bewäh-
daß S. K. F. G. mir allzeit wider gewesen ist in solchem har-

---

*) Vgl. No. CCCXLIII.

ten Schreiben, oft mir auch laſſen wehren, und einen g
fallen darinnen gehabt, daß mirs alles wohl bewußt gew
hab ich Herzog Georgen noch nirgend ſo angetaſtet, als
Biſchofe und König von Engelland, dazu gar tief mich
worfen und erboten, daß mich dunkt, ich hab fein faſt
ſchonet. Denn ich einem ſolchen tobenden Tyrannen läng
len daß in die Wollen greifen. Ich weiß auch wohl,
Schriften alleſampt der Art geweſt ſind, daß ſie zuerſt
geweſt, als ſeyen ſie aus dem Teufel, und man beſorgte,
mel würde balde fallen; aber hernach iſts bald anders w
iſt itzt ein ander Zeit, daß man die großen Häupter, v
wohnet, antaſtet; und was Gott im Sinn hat, wird ma
ſeiner Zeit.

Nicht daß ich mich damit entſchüldige, als ſey nichts
an mir; ſondern daß ich mich deß rühmen kann mit St.
ich gleich zu hart bin, daß ich dennoch je die Wahrheit g
und mir niemand kann Schuld geben, daß ich geheuchelt
ich je einen Feyl haben, ſo iſt mirs lieber, daß ich zu
und die Wahrheit zu unvernünftig herausſtoße, denn daß
einmal heuchelt und die Wahrheit inne behielt. Verdren
die großen Herrn, mein frey hartes Schreiben, ſo laſſen
Lehre unverworren, und warten des ihren; ich thue ihne
recht. Sündige ich was daran, das ſollen nicht ſie, de
recht thue, ſondern Gott allein, vergeben.

Das wollt Eu. Gn. in aller treuer Freundſchaft aufne
guter Zuverſicht ſeyn, daß Chriſtus auch ſeiner Feinde He
kann uns halten, das er uns zugeſagt hat, wenn wir b
ohne Zweifel nicht ſoll Noth haben fur den Brandſchwän
und Samarid. Hiermit Gott befohlen. Mittwoch nach P
nis, Anno Domini 1523.

Martinus

---

9. Februar. No. CCC

An Spalatin.

Empfehlung eines verehlichten Prieſters; von Angelegenheiten
und Stifts in Wittenberg.

Bey Buddeus p. 24. Vgl. Cod. Jen. a. f. 242. Deutſch bey Wal

orgio Spalatino, Ecclesiasti aulico, suo in Domino.

und Fried. Hunc sacerdotem conjugatum rogantem, ut ibi aditum pararem, commendo, et quoad poteris, ad- Non potui ei negare id officii. Caeterum si non potest t in manus Principis resignetur Dabruna, fiat quod pot- ed interim nos nihil ea utimur, Staupitio nihil pendente, inceps denuo eum coëgerit. Decanus omnium Sancto- it sub terram, tuique officii pars erit juvare, ne similis recipiant Decanum. Jonas Justus praepositus Crotum idoneum, tu ipse nosti hominem. Vale. Wittember- 23. feria 2. post Sexagesimae.

Mart. Luther.

---

te Februars. *) Nº. CCCCLXXI.

An Wilhelm Nissenus.

iesen, einen von Löwen vertriebenen Lehrer, der in Wittenberg eine gefunden hatte, aber im f. J. daselbst in der Elbe ertrank (vgl. Br. v. 24.), richtete L. die Schrift gegen Cochlaeus: Adversus armatum vi- leum Martinus Lutherus ad Vilhelmum Nissenum. Wittenberg 1523. 4. ien auch zweymal deutsch: Wider den gewaffneten Mann Coc- . Martini Luther schöner Bescheid vom Glauben und Wer- 3.

nisch Viteb. II. 407. (438.) Jen. II. 567. Deutsch Altenb. II. 905.; r neuen Uebersetzung von Zeidler Hall. Th. 160. Leipz. XVIII. 460. XIX. 689.

Februar. Nº. CCCCLXXII.

An Spalatin.

ucrung des Gesuchs für Fr. Lampert; von Hartmuth v. Kronberg.

Aurifaber II. 125. b. Vgl. God. Jen. a.; f. 164. Deutsch bey Walch XXI. 827.

L. spielt darauf an, daß man damals Fastnacht feyerte.

aliunde suis. Stipendium non peto pro eo, sed ut a
juvetur, vel semel adhuc 10 aut circiter aureis. Sic
pro aliis fieri mendicum, qui pro me nihil egeo, sed
pitius nihil nobis pendet, forte neque pendebit. D. Hartu
Cronbergius junctus Alberto Comiti a Mansfeld nobis
et utrumque in monasterio prandio excepimus: vir t
sus adhuc satis firmus in fide stat. Vale et respond
4. post Invocavit, anno MDXXIII.

Martinus Lu

---

1. März. N°. CCCCLI

An den Probst und die Domherrn zu Wittenb

L. ermahnt die Domherrn zur Abschaffung der unchristlichen Gebrä
man aus Schonung gegen gewisse Mitglieder, die nun gestorben sey
geduldet habe.

Bey Aurifaber II. 124. Deutsch bey Walch XIX. 1440.

Gratiam et pacem. Egregii venerabilesque Domini,
Evangelii causa, quo nos Christus magnifice in hoc
navit, his meis literis (quando coram quid facere congr
erat) V. D. humilem meam precationem offerre, qu
per Christum dignentur D. V. benigniter admittere.
est de medio unus et alter *) et is praesertim

pugnant cum Evangelio nostro. Satis datum est infirmi-
icorum, et video multorum hanc tolerantiam fieri occa-
pertinaciae et ludibrii adversus Evangelion, ut ipsa ne-
s et tempus postulent, ut aliquando officium meum sus-
Quare ad evangelicam normam primo privatim D. V.
isto moneo, ac requiro, ut communi opera curent abo-
uicquid abominationis intolerabilis Evangelio hactenus
im est. Nam deinceps V. D. latere neque decet neque
, quid christianum aut non christianum palam in loco
iat,[1]) quando tot sermonibus et libris vulgatum est Evan-
, ut id pueri et puellae et paene insensati sciant, et con-
a mea ob creditum mihi ministerium amplius me tacere
t passura. Faciant ergo D. V. id sponte, quod facien-
alchre norunt, ne mihi necesse sit vos publice offendere.
ipes sunt D. V. hujus loci, aëris et omnium rerum, ideo
re debent, nobis diutius non esse faciendum, ut commu-
as vobiscum solitis abominationibus, deditis adversus
elion, quod jubet vitare fratres, qui non acquiescunt
ermonibus Domini nostri. Aut ergo publicum istud
um tollendum est, aut christiano nomine carendum.
Domini nostri vobiscum, Amen. Ex Coenobio nostro
XIII. Dominica Reminiscere.

Martinus Lutherus.

Marz. Nº. CCCCLXXIV.

An Spalatin.

über Neuigkeiten aus der Schweiz, und theilt einige Nachrichten mit.

---

a Buddeus p. 27. Vgl. Cod. Jen. a. f. 235. Deutsch bey Walch XXI. 877.

Pio et pio Viro, D. Georgio Spalatino, Evangelistae aulico Sax., suo in Christo fratri.

s et pax in Christo. Has novitates ex Helvetiis accepi.
ris Schalben quoque literas mitto, ea causa, ut opinio-
e Georgio ex Ebeleben ex prioribus conceptam rursus

---

[1]) vielleicht faciant oder fiat.

exspuas. Ubique potentius est verbum quam apud nos cinos, atque adeo quam apud nos. Heri quoque ex W advenit Nicolaus ille Maurus, Cantor ad S. Andream, nosti, mansurus aliquanto hic tempore, cum socio Fri itidem pietatis erudito, refertque adversus Erasmum Buschio, *) quem egregie praedicat alium virum et u factum Heidelbergi agere. Trevirensi officiali Doct. nunc marito, miror, quid acciderit, ut tam seditiose i cipes atque adeo in suum Trevirensem insaniat? Nisi t ista oportet portentis fertilia esse, et omnia omnium Vale et ora pro me. Dominica Reminiscere.

Martinus Luth

---

8. März. N°. CCCCL

An Spalatin.

L. schreibt von Schweinitz aus, wo er mit Jonas Gevatter gestan heitern Brief. Von den Beschlüssen des Nürnberger Reichsregiment

---

Bey Aurifaber II. 127. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 164. Deutsch bey We Anh. CXXIV.

D. Georgio Spalatino, Ecclesiasti et Evangelistae et Principali, suo in Domino. 1)

Gratia et pax. Non potui tam prope consistens, u Locham viderem, ad te non scribere, ut scires certe, esse seu fuisse, mi Spalatine. Fui autem hic et e Ber natum novum Christo fratruelem baptisari vidi. Cecini ipsi cum Esaja canticum fratrueli in cornu et filio olei nostro. Certe e Principali cella bibimus vinum bonum rum, et futuri essemus pulchri evangelici, si sic Eva nos saginaret.

---

1) Nach Cod. Jen.

*) Hermann von dem Busch nahm gegen E. Parthey für Hutten.

Vitembergae habemus decreta Nurmbergae per imperii res edita ad legationes Papae, mire libera et placentia, *) a autem habemus et latina et vernacula, quae, nisi et tu ad te ibunt. Maurus ille Wormatiensis cantor, quem cum alio quodam erudito Canonico Friderico nos acceeris sacris operam daturus aliquandiu apud nos. **) Op- virum esse tu nosti. Vale et excusa nos apud Princi- quod tantum vini Cornbergici linxerimus. 1) Jonas te simul cum uxore sua, compatres et commatres mecum, erunt ibi tres istae virgines, certe saltem Jonas, qui nobis dicitur, quod nihil gignat. E Schweinitzio, Domi- Oculi, anno MDXXIII.

Martinus Lutherus.

März. N°. CCCCLXXVI.

An Spalatin.

ie, einen Maler in Wittenberg, der sich wegen eines verübten Todtschlags ücher glaubte, von wegen des Kurfürsten zu beruhigen.

Aurifaber II. 127. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 165. Deutsch bei Walch XXI. 828.

ro erudito et pio, Georgio Spalatino, Evangelistae aulico Saxoniae, suo in Domino. 2)

tia et pax. Libera, quaeso, me a molestia ista, mi Spala. Est apud Lucam ***) mercenarius Pictor, Hans Schmal, 3) nte annos forsitan duos apud Principem vel obtinuit, vel licavit, ut sub sua ditione tutus ageret, donec causa ho- idii sui componetur. Nunc quantum video, conscientia atur, et ut dicit, verbis domesticorum punctus, metuit ia periculosa, et proditionem ac captionem suspicatur:

---

1) Cod. Jen. ligurierimus. 2) Nach Cod. Jen. 3) Cod. Jen. Schmal. us.

---

*) S. Walch XV. 2550. **) Vgl. den vorigen Brief. ***) L. Kranach.

petit ergo miser per me, ut rescire possit, an Princ
mutatus, et desinat ei tutam praestare terram. Meis v
aliorum non satis credit, quantumvis ei inculcem, n
talem Principis animum, nec Lucam passurum proditi
captionis dolum, nisi prius indicet aut moneat. Sic e
misera conscientia cujusque rei. Tu ergo et me libe
illum quietabis, si vel Principis nomine, vel tuo (cum
sit a Principe nihil tale metuendum) scribas, et nos
feceris, ut sic officium fraternae consolationis impl
Nihil enim tenerius tractari debet, quam rea conscientia
sibi ipsi satis est poenarum. Vale et ora pro me. Wi
gae, anno MDXXIII, feria 3. post Oculi.

T. Martinus Luth

---

28. März. N°. CCCCLX

An die Herren deutschen Ordens.

Da diesem Sendschreiben vielleicht der Platz unter den Briefen Luther
gemacht werden könnte, so lassen wir es weg. Es erschien im Druck u
Titel: An die Herrn deutschs Ordens, daß sie falsch Keu
meiden, und zur rechten ehelichen Keuschheit greifen. Erm
Martinus Luther. Wittenberg 1523. Auch: An die Herrn
Ordens in ehelichen Stand zu treten. 1523. 4. Auch 1524.
mund No. 154. Panzer II. 255. Sonst Wittenb. VI. 242. Jen. II. 257.
II. 292. Leipz. XVIII. 405. Walch XIX. 2157.

---

29. März. N°. CCCCLXX

An Eobanus Heß.

L. bezeugt dem E. H. seinen Beyfall wegen eines von ihm erhalt
dichts, und äussert sich über die Wichtigkeit der Poesie und Rhetori
ächte Theologie.

Bey Aurifaber II. 307. in Beyschlag Sylloge var. opusc. T. I. 2
Deutsch bey Walch XXI. 839.

o Eobano Hesso, poetae in Christo fideli, fratri suo charissimo.

ia et pax. Literas tuas suavissimas reddidit Crotus *) r suavissimus, comes Jacobi Fuchs **) et Petrei ***): vam †) vero exhibuit Philippus. Hactenus forte satis fud te scribere rudem Lutherum, tantum ut responderet optime Eobane. Nam quid scribam amplius, qui vellem n nisi tuis Musis digna legere? etiam si scio animi tui can- m, ut viliora quoque non contemnas. De Captiva quid em, tu ipse poteris judicare: neque enim adeo tibi cornea est, ut te non sentias, neque tam φίλαυτος, ut te ipsum s, sed ut etiam te superes: tamen in hoc te non superaut Captivam displicere vel mihi vel tibi credas. Prodibit ipsa in lucem propediem, et autorem suum etiam sine , qualis sit, ostendet, nec invidiam ipsam formidatura. erum nisi scirem te responsurum, pro decoro servando e factum esse, causarer, meo nomini nimium hoc insigni culo tributum, aliis des nominis (ait ille) hujus honorem: tamen immeritam gloriam, qui tot meritas ferre assuetus gnominias. Caeterum timores isti vestri te nihil moveant, metis, fore, ut barbariores fiamus Germani, quam unfuerimus casu literarum per theologiam nostram: habent m suos quoque timores saepius, ubi nullus est timor. persuasus sum, sine literarum peritia prorsus stare non sinceram theologiam, sicut hactenus ruentibus et jacenliteris miserrime et cecidit et jacuit. Quin video, nunfuisse insignem factam verbi Dei revelationem, nisi o, velut praecursoribus baptistis, viam pararit surgentibus orentibus linguis et literis. Plane nihil minus vellem fieri ommitti in juventute, quam ut poësin et rhetoricen omit-. Mea certe vota sunt, ut quam plurimi sint et poëtae et tores, quod his studiis videam, sicut nec aliis modis fieri st, mire aptos fieri homines ad sacra tam capessenda,

*) J. Crotus Rubeanus, vertrauter Freund Luthers, ehe er die Sache des ngeliums verließ. S. Jac. Burckhard Comment. de ling. lat. in Germ. P. I. p. 170. P. II. p. 433. sqq. **) Ein Fränkischer von Adel. S. Burckd l. l. P. II. p. 475. ***) Petreius Aperbachus v. Erfurt. S. Camerar. Eob. Hess. §. XVII. †) Ein Gedicht v. E. H.

quam dextre et feliciter tractanda. Facit quidem sapie
guas infantium disertas, sed donum linguae non vult cc
Quare et te oro, ut et meo (si quid valet) precatu ag
vestram juventutem, ut strenue et poëtentur et rhetor
Vivit Christus, ego saepius indignor mihi etiam, ha
et his moribus non permitti tempus aliquando poëtas
toras versandi: Homerum mihi emeram, ut Graecus
Sed satis, te his nugis esse molestatum: tu de Luthero
suade id plane, quod de tua Captiva persuadere po
optime vale in Christo fortis, Amen. Die Palmarum
MDXXIII.

Martinus Lut

Im März oder April. N°. CCCCL

An Spalatin.

L. dringt auf die Aufhebung des Allerheiligenstifts in Wittenberg, soll wenigstens Männer, die dem Evangelium günstig sind, dahey auf

---

Bey Aurifaber II. 134. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 180. Deutsch bey XXI. 843.

Gratia et pax. Iterum scribo, mi Spalatine, motus e
aliorum ratione. Nunc enim tempus est Bethaven ista
mandi, quae hactenus magno scandalo tolerata est a
tantam puritatem verbi nobis et coelo dati. Tentandus
Deus non est, igitur adjuva, sicut te velle scio et sicu
Si nihil aliud fieri potest, ut saltem tales viri instituant
contemnant istas abominationes: tum demum spes erit,
que Principe inter sese laudabilem ritum psallendi
erigant exemplo Corinth. XIV. Quod si nec hoc fieri
sanctum est differre instituendos potius, quam denuo s
tes Jeroboam resuscitare. Dandum est hoc gloriae
quod apud nos est, sicut tu ipse omnia melius et nost
tas. Vale in Domino. MDXXIII.

Martinus Lut

---

m April. N°. CCCCLXXX.

An Spalatin.

richtigung eines falschen Gerüchts über L.'s Streit mit Herzog Georg; wortung einer exegetischen Frage; Wunsch wegen Besetzung der ledigen im Stift.

Aurifaber II. 135. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 182. Deutsch bey Walch XXI. 845.

Georgio Spalatino, Evangelistae fideli et felici. [1])

ia et pax. Nihil mecum actum est nomine Ducis Georgii. enim et haec de me et in me mentiuntur vanae linguae. Locum Matthaei XVIII. accipio vulgata sententia septuagies es, id est, toties quoties, numero certo pro incerto, sicut e utitur Scriptura vocabulo septem in Levitico et alias. o ipsa res non pertinet ad solam privatam remissionem, ad publicam. Quia Evangelium est vox remissionis, et remissionis est Evangelium, ideo nullo loco, tempore, onis, causis debet circumscribi, sed libero usu, ubique mper et omnibus impendi. Gratias agit Prior et ego pro dato Principis contra Staupitium. Vale et ora pro me. a 6.

Eligentur Decani et Canonicus: quam vellem autem vel dorfium vel similem fieri Decanum autoritate Principis, omerano interim cedere Amsdorfii censum, et similiter haëlis censum alicui in Collegio legenti, quo levaretur Prin- camera, et simularetur interim differri Canonicorum in- tio, donec res per sese cadat. Vale. MDXXIII.

Martinus Lutherus.

---

m April. N°. CCCCLXXXI.

An Spalatin.

Bestimmtere Widerlegung jenes Gerüchts, daß etwas Neues zwischen L. und zog Georg vorgefallen sey; über W. Links Hochzeit.

Aurifaber II. 134. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 180. Deutsch bey Walch XIX. Anh. IX.

---

1) Nach Cod. Jen.

Suo in Domino Georgio Spalatino etc. [1])

Gratia et pax. Miror, quid velis iis verbis, ubi dici velim recordari, esse aliquid nomine Ducis Georgii m actum, praeter illam primam epistolam. Aut tu aliquid rum divinas aut erras, nisi illud putes, quod Comes Alb non quidem nomine Ducis Georgii, sed suo solius no mecum egit in eadem causa. Aliud prorsus nihil neque neque memini. Comes Albertus hoc egit, ut si qua fieri sit salva Evangelii gloria, ut tyranni amentiam leniori a responso mitigarem. Tum ego respondi, si salva sit g Evangelii, velle me non solum illi, sed omni hosti esse tum servum, sicut decet christianum, permisique, ut Georgio de me nihil non polliceretur, si cesset furere i bum Dei. Rursus si pergat furere, nihil minus me factu quam quae furenti miseriae et caecitati placerent. Non p sem caput istud tam stolidum et insanum esse. Sed haec nia credo jamdudum tibi nota. Aut etiam illud suspic quod Episcopo Magdeburgensi scripsi humiles et exhor rias literas, qui per Praepositum novi Operis egregie re dit. Sed nunc iterum mutatum audio per libellum de state gladii.

Wenceslai nostri nuptias miraculo exceperamus ante literas. Quam pulchre prodit sacrilegus ille caelibatus, vim et metum hactenus infeliciter exactus? Gaudeo t tanti viri nomen stultum fieri in confusionem falsae istiu tinentiae. Vincet hoc scandalum gloria Evangelii. Vale pro me. Witembergae, MDXXIII.

Martinus Luthe

---

4. April. N°. CCCCLXX

An Spalatin.

2. empfiehlt eines Mädchens Ehesache.

Bey Aurifaber II. 128. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 166. Deutsch bey W XXI. 832.

1) Nach Cod. Jen.

dito et pio Viro, D. Georgio Spalatino, Evangelistae aulico, suo in Christo fratri. [1])

ia et pax. Puella est e Torgau, quae postulat sponsum , nempe Principis nostri barbaetonsorem, ostentans an- n et fractum numisma pro arrha sibi datum, dicitque per ipis Senatores quoque Torgae esse definitum, hic prae- us D. Schwertfeger et Christanno cum Praeceptore pro et legitimo matrimonio, illum vero aliis suadentibus nunc tare promissum: rogat igitur, ne Princeps patiatur sic promissionem. Tu vero nosti, quam nos ferre non de- sexum illum per sese miserum opprimi, tum quod passim exemplis pessimis illuditur puellis, per inphri- llos et indisciplinatos. Cura ergo apud Principem pro icio, ne laesae fidei hujus querela latius aut diutius au- Vale et ora pro me. Anno MDXXIII, Witembergae, o Paschatis.

Martinus Lutherus.

---

pril. No. CCCCLXXXIII.

An Spalatin.

rfehlung eines armen Jünglings zur Unterstützung; von einem Briefe Georgs an den Grafen Albrecht von Mansfeld.

---

[1]) Buddeus p. 24. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 166. Deutsch bey Walch XXI. 831.

D. Georgio Spalatino suo etc. in Christo fratri.

tia et pax in Christo. Hic juvenis petiit a me tibi com- dari, ut per te apud Principem, pauperum patronum, ali- praesidii impetret pro discendo artificio. Mihi bonus vi- r et dignus, qui melius sentiat, quam proloqui possit: fac poteris. Heri accepi literas ex amico quodam Georgii

---

[1]) Nach Cod. Jen.

Ducis ad Albertum Comitem in me scriptas, tam ple et amentia et minis, ut Satanam ipsum tumere et credas. Sed mihi mandatum est, ut nulli earum copia transcribendi, alioqui tibi misissem. Id forte tu prioril divinasti. *) Vale et ora pro me. Witembergae, Sabl schae MDXXIII.

Martinus Lu

---

8. April. Nº. CCCCLX

An Wenc. Link.

L. meldet, daß er mit mehreren Wittenberger Freunden zu L kommen werde, und daß neun ausgetretene Nonnen in Wittenberg a seyen.

Bey Aurifaber II. 130. b. Deutsch bey Walch XV. Anh. C

Gratia et pax. Ego, Philippus, Praepositus, D. I mus, Pomeranus, Prior noster et Jacobus, Joach certissime veniemus, nisi Dominus singulariter im quod nollemus. Carlstadius non est domi. Deinde mus Crappe et Meister Lucas. Deinde an uxores P et Hieronymi simul veniant, adhuc fluctuat definitio. ex Nimpschen monasterio novem moniales ex captiv cepi, inter quas ambae Zessatienses 1) et Staupitia. V Sponsa in Domino. Feria 4. Paschatis, MDXXIII.

Tuus Martinus Lu

---

1) Nach dem folgenden Brief muß man wohl Zessavienses lesen. vom Geschlecht Zeschau.

---

*) Er meint vielleicht die Briefe No. CCCCLXX. f., und er auf hingedeutet.

April. N⁰. CCCCLXXXV.

An Spalatin.

Bitte um eine einstweilige Unterstützung für jene neun ausgetretenen Nonnen, unter welchen die Katharina von Bora. L. hofft sie anderweit unterzubringen. Zuletzt ein Vorschlag, der schlechten Wirthschaft des Herzogs Johann Ernst.

Aurifaber II. 130.ᵇ. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 166. Deutsch bey Walch XXI. 836.

Suo Georgio Spalatino, in Christo fratri. [1])

...a et pax. Ad me venerunt novem istae apostatae mo-
...: vulgus miserabile, sed per honestos cives Torgavienses
...ae, nempe per Leonhardum Coppe et fratruelem suum,
...ßum Tomitzsch, ut nihil ibi sit suspicionis iniquae.
...et me illarum valde, maxime autem et aliarum, quae
...e in tanto numero pereunt maledicta et incesta illa ca-
... Sexus iste per sese longe infirmissimus et ad virum
..., imo divinitus conjunctus, tanta crudelitate separatus
...ur. O tyrannos, o crudeles parentes et cognatos in Ger-
... Sed te, Papa, et vos, Episcopi, quis digne maledicat?
...estram caecitatem et furorem talia docentem et exigen-
...tis execretur? Sed hic non est locus.

...aeris quid cum illis agam? Primum cognatis significabo,
...uscipiant, qui si nolint, curabo eas alibi suscipi. Nam
...hi promissio facta ab aliquibus, aliquas etiam matrimo-
...ngam ubi potero. Sunt autem haec earum nomina: Mag-
... Staupitz, Elsa de Canitz, Ave Grossin, Ave Schonfeld,
...ror ejus Margaris Schonfeld, Laneta de Golis, Margaris
...hau, et soror ejus Catharina Zeschau, et Catharina de
... Tales sunt, quibus opus est misericordia vere, in qui-
...Christo servitur: satis autem mirabiliter evaserunt. Te
... oro, ut et tu opus charitatis facias, et pro me mendices
...ulicos tuos divites aliquid pecuniae, qua eas ad octiduum
...indenam aliquam alam, donec eas commode suis cognatis
...eis promissoribus tradam. Nam mei Caparnaenses sic

---

[1]) Nach Cod. Jen.

proficiunt ex tanta opulentia quotidiani verbi, ut nupe in meam personam pro quodam paupere cive decem fl mutuo invenire non possem. Pauperes non habent, qui l darent, et ditiores aut negant, aut sic difficulter cedunt, necesse sit eos amittere gratiam dati apud Deum, aut r dere meam libertatem: sed nihil alienum hoc a mundo ingenio. Denique ego pro meo stipendio annuo tantum tiquas sexagenas habeo, praeter has ne obolus quid mihi aut fratribus e civitate accedit. Sed nec postulo ut gloriam Pauli aemuler, utcunque alias ecclesias sp ut Corinthiis meis gratis serviam.

Est et aliud, quod toties volui ad te scribere, toti tus. Miror, cur Princeps noster, cum sciat apud Duc manum Johannem esse tales patresfamilias, ut quotidie magis eat res, non illuc assumat Bastianum illum Kotten virum, ut quotidie factis et exemplis probat, mire dex rebus administrandis. Etenim et ipsi Kotteritzio velim q consultum, sed multo magis curiae isti Principali, pra ut optimus juvenis Princeps Joannes Fridericus, futurus aliquo egregio exemplo disceret rem curare et homin des melius intelligere. Nam ii, qui modo illic regn male habent, sic ditescentes et Principe decrescente: ras, quaeso, hoc nomine meo Principi. Nam adjutu velim eum locum tali viro, qui et pius sit et dexter Vale et ora pro me. Witembergae, anno MDXXIII., Paschatis.

Martinus Luth

---

10. April. N°. CCCCLXX

An Leonhard Koppe, Bürger zu Torgau.

Dieser Leonhard Koppe war mehreren Nonnen behülflich gewesen, ster Nimptsch zu verlassen, und deßwegen richtet L. diese Schrift an welcher er den Austritt der Nonnen aus den Klöstern rechtfertigt.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck: Ursache und Antwo Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mügen. Doctor M ther. Wittenberg 1523. 4. Panzer Ann. S. 150. führt fünf verschie gaben an; uns liegen vier vor, nach denen wir den Text liefern. Das befindet sich auch in den deutschen Ausgaben Wittenb. VI. 236. Jen Altenb. II. 311. Leipz. XVIII. 413. Walch XIX. 2085.

furſichtigen und weiſen Leonhard Koppen, Burger zu Torgau, meinem beſondern Freunde, Gnad und Fried Martinus Luther.

d und Fried in Chriſto. Es iſt freylich alſo, wie die Schrift daß Niemand kann Frummen odder Schaden thun, er ſey dann verordnet von Gott, wie der Prophet ſagt 2 Reg. 5. von dem n zun Syrien, daß Gott durch denſelben Glück und Heil gab and Syrien. Widderumb vom Könige Pharao ſchreibt Moſe, nit aus ſeinem Vermügen die Kinder Iſrael bedränget, ſon- ott verſtockt ſein Herz, do er ſpricht zu ihm: darumb hab ich erweckt, daß ich meine Macht an dir beweiſe, aß mein Name vorkundigt werde in allen Landen. troßt auch Jeſaias 41, (23) allen Gottloſen, und ſpricht: und thut Frummen oder Schaden, laßt ſehn, was ihr. Und Machab. 5 ſteht geſchrieben: Sie waren nicht des der Männer, durch welche Heil und Glück Iſrael wie-

cht ihr ſagen, wo will das hinaus? Dahinaus, daß ihr ein rk gethan habt, davon Land und Leut ſingen und ſagen wer- lichs viel werden fur großen Schaden ausſchreien. Aber die Gott halten, werdens fur großen Frummen preiſen, auf daß iß ſeyd, daß es Gott alſo verordenet hat, und nicht euer Werk noch Rath iſt, und geben laſſet derjenigen Geſchrey, fur das aller ärgiſt Werk tadeln, und von Gott widder ver- , noch befohlen achten. Pfui, pfui, werden ſie ſagen, der eonhard Koppen hat ſich den verdampten ketzriſchen Münch fangen, und fähret zu, und fuhret neun Nonnen auf einmal n Kloſter, und hilft ihn ihr Gelubd und klöſterlich Leben zu en *) und zu verlaſſen.

e werdet ihr abermal ſagen: das iſt wahrlich heimlich gehalten l verborgen, ja verrathen und verkauft, daß auf mich erhebet das ganze Kloſter zu Nimpzſchen, weil ſie nu hören, daß ich er geweſen bin. Antwort ich, ja freylich ein ſeliger Räu- ich wie Chriſtus ein Räuber war in der Welt, da er durch Tod dem Furſten der Welt ſeinen Harnſch und Hausgeräth und fuhrt ihn gefangen. Alſo habt ihr auch dieſe armen aus dem Gefängniß menſchlicher Tyranney gefuhrt, eben

*) ſchreibt verleucken.

nichts ſcheuen zue bekennen ſampt allen, die dazu geholf
tröſtlicher Zuverſicht, Chriſtus der nu wieder hat ſein Eva
den Tag gebracht, und des Endchriſts Reich ſtöret, wurde
herr ſeyn, obs auch das Leben koſten müßte.

Zum andern thue ichs der armen Kinder und ihrer Fr
Ehre zu erhalten. Denn wie hoch die blinden frevel Rid
auf Erden fur Ketzerey und Abtrünnigkeit ſchelten (n
Richter wohl finden wird); ſo haben wir doch das verwa
Niemand ſagen dar, ſie ſeyen durch loſe Buben unredlich a
und ihrer Ehre in Gefahr ſich begeben, dieweil man end
euren kann anzeigen. Darzu muß das iedermann laſſen
gehandelt ſeyn, daß ſie nicht einzelen eine hie hinaus, d
da hinans geloffen ſind, ſondern alleſampt bey einander
Zucht und Ehre an redliche Stätt und Orte kommen, l
Läſtermäulern die Urſach genommen werde, ihr lügenhafti
mit frummen Kindern zu waſchen. Denn daß ſie ſolchs w
und ihr Gelubd gethan ſchelten, wollen wir leiden und w

Zum dritten, zu warnen die Herrn vom Adel und al
Biderleute, ſo Kinder in Klöſtern haben, daß ſie ſelbs
und ſie berauſſer nehmen, auf daß nicht ärgers hernach fol
wiewohl viel des Adels und Biederleute, der Sachen v
Gnaden verſtändig, ihre Kinder odder Freundin wohl g
hätten, und doch das Exempel ſcheuen, die erſten Bahn z
nu aber ſie ſehen, daß ſo viel ehrbarer Kinder, mit verwah
und Ehre die Bahn gebrochen haben, und des bekenntlich
ben ſie müthiger und dürſtiger werden. Werden aber etl
ger, das muß man laſſen geſchehen, und ſich nicht ne

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Eid und Gelubd geschehen wären. Denn wissentlich ist
Klöstern, sonderlich Nonnenklöstern, Gottis Wort täglich
und am meisten Orten nimmermehr, sondern sich nur l
treiben mit Menschengesetzen und Werken. So ists wid
wiß, daß man ohn Gottis Wort täglich fur Gott nicht l
und kein Gelubd fur Gott gelten odder halten kann, dan
an den Ort verbindet, da kein Gottis Wort gehet, m
lässet, da Gottis Wort gehet. Denn es ist solch Gelubd
als Gott verleugen, weil wir alle zu Gottis Wort verbu

Aufs dritte ist das kundlich und offenbar, daß ein
wohl gezwungen werden, fur der Welt zu thon, das er
thut; aber fur Gott und in Gottis Dienst soll und kann
noch Dienst gezwungen und ungerne geschehen. Denn Go
nicht und will auch nicht haben gezwungene unwillige Di
St. Paulus 2 Corinth. 9, 7. sagt: Gott hat lieb ei
chen Geber; ohn Zweifel ist er widderumb feind eim un
unwilligen Geber. Daher auch St. Paulus die edle Jun
nicht haben will, wo sie erzwungen und unwillig geschicht (
7, 37). Solche fröhliche Lust aber zu Gottis Dienst gi
Kloster noch Kappen, widder Gelubd noch Werk, sondern
heilige Geist.

Wie viel meinst du aber, daß Nonnen in Klöstern fu
täglich Gottis Wort nicht gehet, die fröhlich und mit
zwungen ihren Gottesdienst thun, und Orden tragen?
unter tausend kaum eine. Was ists denn, daß du solchs
also sein Leben und alle seine Werk verlieren, und dazu
damit verdienen? Wäre es nicht besser, wenn sie ja etw
und mit Unlust thun soll, sie wäre ehlich und thät solche
Unlust im ehlichen Stand äusserlich gegen die Menschen
Mann, Kind, Gesind, und Nachbar? Weil denn Gott
gefällt, es geb denn willig von Herzen und mit Lust, so
auch kein Gelubd weiter gelten, noch geschehen, noch geh
den soll, denn so fern die Lieb und Lust da ist: das ist,
heilig Geist da ist. Darumb nu solch Gelubd ohn Lust
geschicht, achtets Gott nicht, und nimpts nicht an: daß
auch ein genugsame Ursach ist, Gelubd und Kloster zu l
iedermann herauszuhelfen in einen andern Stand.

Aufs vierte wiewohl man sich dieser Ursach schier schl
so ists doch fast der gröbsten eine, Kloster und Kappen
nämlich daß unmüglich ist, die Gabe der Keuschheit so ge

Klöster sind. Denn ein Weibsbild ist nicht geschaffen, Jung-
seyn, sondern Kinder zu tragen, wie Genes. 1, 28. Gott
nicht alleine zu Adam, sondern auch zu Eva: seyd frucht-
und mehret euch; wie das auch die leiblichen Gliedmaß
Leibs, von Gott dazu eingesetzt, beweisen. Und solchs ist
einem Weib, noch zu zweyen, sondern zu allen gesagt, und
sgeschlossen, Gott zieche sie denn selber aus, nicht durch unser
oder freyen Willen, sundern durch seinen eigen Rath und
mächtiglich. Wo er das nicht thut, soll ein Weibsbild ein
leiben, Frucht tragen, dazu es Gott geschaffen hat, und nicht
achen, denn ers gemacht hat.

, da er Heva verfluchte, nahm er ihr nicht den weiblichen
och weibische Gliedmaß, widderrief auch nicht sein gesprochen
uber sie, daß sie sollt fruchtbar seyn, sondern bestättigt den-
d spricht: ich will dir viel Mühe schaffen, wenn
anger gehest. Diese Plage ist auch nicht uber eins oder
ber gesagt, sondern uber alle, daß die Wort lauten, als
gewiß, daß alle Weiber werden schwanger seyn, und sollen
ge tragen, ohn wilche er selbs ausnimpt. Dawidder kann
Gelubd noch Bund gelten noch halten; denn es ist Gottis
d Gemächte.

thun sie denn zwo Einrede. Die erst: man solle die Gelubd
Das ist wahrlich wahr, wenn du göttlich gelobist, das dein
in deiner Macht steht. Ich höret hiezu ein gelehrten Mann
agen: mein Mutter hat gelobt, ich sollt ein Bischof werdn;
ichs halten? Dein ists aber nicht, Jungfrau seyn widder
te Natur, sondern wie St. Paulus sagt 1 Corinth. 7, 7: es
Gottis Gabe. Wie ich nu kein Gottis Gabe kann gelo-
kann ich auch Keuschheit nicht geloben. Es muß alles zuvor
, eh ichs gelobe. Wie auch Samuels Mutter ihren Sohn
bet, wo er ihr denselben zuvor geben wurde (1 Sam. 1, 31.):
man auch Keuschheit geloben, so fern sie Gott geben wurde,
, daß das Gelubde nicht wäre.

sen wir doch auch 1 Sam. 14, 24—44, daß Saul auch gelobt
al mit eim Eide, daß Niemand des Tags essen sollt, und auch
Sohn zu tödten. Dennocht mußt ers lassen, und Gott wehret
durchs Volk und seinen Sohn. Damit je Gott genugsam
et hat, daß unchristliche und schädliche Gelubd nicht zu halten
ob sie gleich auch nur dem Leben schaden; vielmehr wird er die

Gelubd verdammen, die der Seelen Schaden und Verder
Und ist dieß Exempel wohl zu merken, daß nicht gnug ist g
ichs habs gelobt, ich muß halten: Lieber, siehe zuvor, ob
und göttlich ist, was du gelobest; sonst, wenn unmüglich
gulte, möchtest du wohl geloben, ein Mutter Gottis werd
Maria.

So sprechen sie abermal, obs gleich unmüglich sey, so k
mit Beten erlangen, wie S. Hieronymus lehret. Antwo
erst, Gott gebe mir nur nicht viel der Keuschheit S. Hi
wilcher selbs bekennet, daß er seins Fleischs Wüthen und
keiner Fasten noch mit Mühe zähmen kunnt. Wie viel h
ihm gewesen, nach S. Paulus Rath freyen, denn also
Und ist hierin sein Exempel nicht gut nach zu folgen: de
heit hat wohl Anfechtung, aber solch tägliche Brunst un
ist ein gewiß Zeichen, daß Gott nicht gegeben hat noch
die edle Gabe der Keuschheit, die da mit Willen ohn Noth
werde.

Aufs ander, man kann freylich alles von Gott erla
Beten; er will aber auch unversucht seyn. Christus hätte
kunnten von der Zinnen des Tempels hernidder lassen, wie d
furgab; er wollts aber nicht thun, weil es nicht Noth war,
auf ander Weis kunnt herabkommen. Ich kunnt auch wohl
erlangen, daß ich nicht esse noch trunke, was auf Erd
Weil aber das nicht Noth ist, und Gott mir sonst so viel
das ich essen soll und kann, soll ich ihn nicht versuchen, d
liegen, das er gegeben hat, und ein anders ohn Noth gewa
er nicht gegeben hat; denn da wäre Gott versucht.

Also auch hie: weil er Mann und Weib hat geschaffen,
zusammen sollen, soll ich mir nicht furnehmen ein andern
und jenen liegen lassen, aus eigenem Furwitz und Muthwillen
damit gebe ich mich ohn Noth und Ursach in Fährlichkeit,
suche Gott, sintemal wohl ein ander göttlich Stand da ist,
der Fährlichkeit und Versuchung nicht bedarf. Denn wer
mich odder beruft, daß ich ohn Ehe blzibe? Was ist mir die
frauschaft von Nöthen, weil ich fuhle, daß ich sie nicht habe
Gott mich sonderlich nicht dazu beruft, und weiß doch, daß e
zur Ehe geschaffen hat? Darumb willt du etwas bitten von
so bitt das dir Noth ist, und da dich die Noth zu dringet. Ist
aber nicht Noth, so versuchst du ihn gewißlich mit deinem

[redacted]

s sein Name heißt: adjutor in opportunitatibus, in tribula-
, Nothhelfer, Psalm 10, 14., nämlich daß er hilft nur da alleine,
nst kein Hulf und Mittel durch ihn zuor geschaffen ist.

Die ander Einrede ist, daß es ärgerlich sey widder den gemeinen
Brauch und Lehr, und der schwachen Gewissen sey zu schonen.
ort: Aergerniß hin, Aergerniß her! Noth bricht Eisen, und
kein Aergerniß. Ich soll der schwachen Gewissen schonen, so
es ohn Fahr meiner Seelen geschehen mag; wo nicht, so soll
einer Seelen rathen, es ärger' sich dann die ganze oder halbe
. Nu liegt hie der Seelen Fahr in allen Stucken. Darumb
Niemand von uns begehren, daß wir ihn nicht ärgern, sondern
ollen begehren, daß sie unser Ding billigen, und sich nicht
n. Das foddert die Liebe.

Das will ich auf dießmal, mein guter Freund, kürzlich zur
wortung gegeben haben fur euch, fur mich und fur diese
rauen, auch fur alle, die diesem Exempel wollen nachfolgen,
ch gewiß, daß wir damit fur Gott und der Welt unvertadelig
wollen. Aber den Widdersachern und verstockten Köpfen, den
selber nicht kann gnug thun, wollen auch wir uns nicht ver-
gnug zu thun, sondern sie lassen toben und lästern, bis sie
werden. Wir haben einen Richter uber uns, der wird recht
n.

Ich will aber auch die Jungfrauen hie nennen, auf daß alles ja
am Tage sey, und sind nämlich diese: Magdalena Staupitzin,
beth Kanitzin, Bronica Zeschau, Margaretha Zeschau, ihr Schwe-
Laneta von Golis, Ave Großin, Catharina von Bore, Ave von
nfeld, Margaretha van Schonfeld, ihr Schwester.

Der allmächtig Gott wollt gnädiglichen erleuchten alle Freunde
ugen, so mit Fahr und Unlust in Klöstern sind, daß sie ihn
sich heraushelfen. Welche aber geistverständig sind, und Klo-
y nutzlich wissen zu brauchen, und gerne drinnen sind, die laß
drinnen im Namen Gottis.

Hiemit befilch ich euch Gott, und grüßt mir euer liebe Audi
alle Freunde in Christo. Gegeben zu Wittemberg am Freytag
r Osterwoche. Anno 1523.

21. April. No. CCCCLXX

An Spalatin.

Von den Briefen des Hans v. Planitz, und dem flüchtigen Probst v

Bey Aurifaber II. 132. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 169. Deutsch bey XXI. 840.

Gratia et pax. En literas Plaunitii: sed scribit mihi Aureus, *) non esse ei redditas priores literas Plauniti datas, quas ad te misi, ut illi redderes, e quibus d quid sibi in causa sua sit faciendum. Id si nondum adhuc moneo, ut eas ad illum mittas, misere expectan sponsum ejusmodi.

Apud nos est profugus Praepositus Novi operis H longae ambages, longa est historia, sed spero cum pac componenda brevi. Nam in hoc et Doctor Aurbach fuit. Parturit hic annus perpetuo monstra nova. Vale quod rogavi. Feria 3. post Misericordias Domini, MI

Martinus Lut

21. April. **) No. CCCCLXX

An Spalatin.

Empfehlung des Probstes von Halle und des Gesuchs um Unterst den Geistlichen Friedrich.

Bey Aurifaber II. 132. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 168. Deutsch bey XXI. 839.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, suo in Do Majori. 1)

Gratia et pax in Domino. Petit hic Praepositus Nov Hallensis, ut sese tibi commendem. Metuit enim, ne C

1) Nach Cod. Jen.

*) Joh. Gülden. Vgl. Br. v. 5. Febr. No. CCCCLXIX. **) vorigen, von demselben Tage.

nensis eum acrius apud Principem deferat in causa
ne talis est, ut bono fine sperem componendam. Fu-
em, ut homo Principis sui indignationem formidans,
sese stare offert, et rationem reddere impetrata fide
oco. Fac ergo, si opus sit, homini prosis, ubi pote-
que malus vir est, neque indignus cui adsis. Accusatur
blatae alicujus summae, quod verum esse vellem,
ocultum esset; sed facilis est res ista excusatu. Deinde
tionem hanc pauperrimi sacerdotis Friderici *) et senio
ria valde pressi, tibi studiose commendo, ut Principi
. Opus bonum est, quod illi praestatur. Vale et ora
. Witembergae, feria 3. post Misericordias Domini,
III.

Martinus Lutherus.

---

pril. N°. CCCCLXXXIX.

An Spalatin.

Ueber die Angelegenheit des Hallischen Probstes.

---

urifaber II. 133. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 169. Deutsch bei Walch XXI. 842.

Manibus Georgii Spalatini. 1)

et pax. En, ut voluisti, Praepositum mox acceptis
ris curavimus abscedere, ut indices, quid scribat Prin-
ardinali, quanquam o Cardinales et Principes. Nam
s ad Praepositum dedit Cardinalis literas, blande invi-
m, et ego humillime pro eo scripsi, omnia utriusque
ptime interpretatus, sed forte nondum pervenerunt literae,
in tergum molitur illius Cardinalis. Caeterum differri

---

ach Cod. Jen.

derselbe, der mit Maurus aus Worms gekommen war. Vgl. Br. v. 1. n. No. CCCCLXXIV. u. CCCCLXXV.

An Spalatin.

L. beſchwert ſich, daß Sp. ein armes Weib mit einem Empfehlu
ihm zurückgeſchickt, und erinnert an die Unterſtützung der neun No

---

Bey Aurifaber II. 133. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 169. Deutſch b
XXI. 842.

Egregio Viro, Domino Georgio Spalatino, Eva
aulico, suo in Domino. [1])

Gratiam et pacem etc. Mi Magister [2]) Spalatine
quare mulierem hanc remiseris, cum meam manu
noris, et solum id sis causatus, non esse signatas lite
esto aliqua hic causa, quam nec scire desidero: nu
rogo nomine meo et illius mulieris, ora Principem,
vel 10 illos florenos et tunicam vel novam vel vetere
vel aliud. Si non fui aut non sum ebrius, certe sorc
esse intellexi patris legitimi, non naturalis Praecepto
tenbergae: sed quid hoc ad rem? Fac ergo officiu
sedes enim in loco vexationis, ego in meo quoque.
et collectae nostrae non obliviscaris, simul et Princi
moneas meo nomine, ut contribuat, **o ich wills fei**
halten, und niemands ſagen, quod ipse dederit quip
apostatis istis virginibus invito dictis [3]) et servatis.
ora pro me. Witembergae feria 4 post Miseric

[redacted] April. Nº. CCCCXCI.

An Spalatin.

[redacted] übersendet einen Brief des Herzogs Georg, und meldet, daß er das Fieber [redacted]

bey Aurifaber II. 132. Vgl. Cod. Jen. a. f 168. Deutsch bey Walch XIX. 2223.

Georgio Spalatino, servo Christi et Christianorum, suo in Domino. [1])

[redacted]atia et pax in Domino. Mitto exemplar irati *) viri, ad me [redacted] fide datum: lege ergo et remitte. Optimum quod in tanta [redacted]vidi, hoc est, quod stolidum caput dicit: Ego, ego, ego [redacted]am, nihil de Dei primum voluntate solicitum. Dominus [redacted]reatur ejus, si tamen unquam stultos et fatuos (ut dicitur) [redacted]re solet Deus. Nova alia nulla, nisi quod febrim e balneo [redacted]traxi, Deo gratia: utinam et mortem alicunde mittat Domi[redacted], et liberet me miserum de his malis mundi. Vale et ora [redacted] me. Die Martii, **) anno MDXXIII.

Martinus Lutherus.

[redacted] April. Nº. CCCCXCII.

An Wolfgang Stein.

Empfehlung eines gewissen ehemaligen Kloster-Verwalters zur Fürsprache beim Fürsten.

Aus der Krafftschen Sammlung zu Husum, bey Schütze II. 49.

1) Nach Cod. Jen.

*) Wahrscheinlich der Brief H. Georgs an den Grafen Albrecht von Mans[redacted], von welchem im Br. a. Sp. v. 4. April No. CCCCLXXXIII. Erwähnung [redacted]ieht. Gewöhnlich versteht man den Brief H. Georgs an Luther selbst darun[redacted] aber den hatte er schon am 15. Jan. an Sp. gesendet.

**) Vielleicht Marci, 25. April; die Martii gibt keinen Sinn, es müßte denn Zahl ergänzt werden; aber im März wäre wohl die Zusendung des Briefs Herzog Georg an Luther selbst zu spät, und des an den Grafen Albrecht zu geschehen.

Evangelistae fideli, Wolfgango Stein, Latine Saxo, Petro, Ebraice Kepha, in aula Principis Saxo Vinariae.

G. et P. Hunc Magistrum Henricum Zwetzen, ol curatorem coenobii Novae civitatis, tibi commendo, Wolfgange, ut, si quid possis, eum apud Principe juves, si forte quid possit e monachis istis accipere, sua profudit. Institit, ut Principi ipsi scriberem, s molestus esse Principi. Per te potius velim agere, q perem: itaque te oro, ut pauperi (?) miserearis. Vale. fer. 5. post nuptias Wenceslai mirabiles. *) MDXXI

T. Mart. Lut

---

1. May. N°. CCCC

An Joh. Lange.

L. schreibt von Weimar aus über den Tod von Langes Ehegattin mahnt ihn zur Standhaftigkeit.

Bey Aurifaber II. 308. b. Deutsch bey Walch XXI. 844.

Gratiam et pacem. Solutus es ab uxore, mi Lange: an gratuler, an compatiar: sic habent res isto saeculo sissimo et perturbatissimo. Speraveram te visitaturum tanta vicinia constitutos, sed audio te vexari fulmin vestri technis et nequitiis. **) Sed omnis fortuna su ferendo est, dabit Deus his quoque finem: Christus sit et tu pro nobis orabis diligenter. Satan enim furit et plura, quam Deus ipse possit perficere tam subito, vig itaque et orandum est. Vale in Christo, et tu vide πολυγαμίας, ut cautus et prudens sis. Vinariae, die et Jacobi, anno MDXXIII.

Martinus Lut

---

*) Vgl. Br. a. W. Link v. 8. Aprll. No. CCCCLXXXIV. **) nicht jenen Todesfall, sondern der Zorn u. die Bosheit der Feinde d liums gemeint zu seyn.

May. N°. CCCCXCIV.

An Wolfgang Stein.

Scherzhaftes Empfehlungsschreiben für einen gewissen Thomas, der etwas kürsten suchte.

Aus der Krafftischen Sammlung zu Husum, bey Schütze II. 47.

rabili Viro, Domino Wolfgango Stein, Petro Graece, Cepha Hebraice, Rupi Latine, Stein Germanice, Evangelistae Ducali Vinariae.

t P. Petit hic Thomas, *) coram positus, nescio quae ncipe, petens scilicet per me commendari. Ego, qui te um esse scio, libenter tibi hoc onus imponò, ut tu ei vel ulas, vel pro eo intercedas. Homo quidem bonus et inte- st, sed tu vide, quid ei prodesse possis. Dixi eadem M. Victori Scacatico. Salutant te nostri omnes, praesertim r. Ego occupatus sum, ut scis, negotiis me parum dignis. mbergae, Domin. Exaudi, MDXXIII.

T. Mart. Lutherus.

May. N°. CCCCXCV.

An Nic. Hausmann.

Ein kurzes Schreiben, worin sich L. über seine vielen Geschäfte beklagt.

Bey Aurifaber II. 134. Deutsch bey Walch XXI. 845.

tia et pax. Redit ad te adolescens hic, optime Nicolaë, ptis a me, quae habui et potui, voluit autem et ad te lite- neas. Tu ergo fac, quod Christus docet. Caeterum ego ore satis bene valeo, sed tot distrahor externis actibus,

*) Wahrscheinlich derjenige Mönch, dessen im Brief an Sp. vom 11. July VIII. gedacht wird.

ut spiritus prope extinguatur, raroque sui curam hab
pro me, ne carne consumar. Saluta omnes domesticos
vale in Domino. Witembergae die Pentecostes, MD

Martinus Lu

---

27. May. No. CCC

An Spalatin.

Der Brief betrifft eine Haushaltungs-Angelegenheit des Kloster
Handel des unglücklichen Pfaffenbeck, und den Briefwechsel mit Hein

---

Aus Cod. 185. 4. Bibl. Goth. und Cod. Jen. a.; f. 242.

**Dem wirdigen Herrn Magister Georgio Spalatino
lichem Prediger und Diener Christi, meinem g
Herren und Freunde.**

G. et p. Wirdiger Herr Magister, unser Prior bittet un
auch, daß ihr wollet für ihn bitten gegen meine gnädigste
umb guten Rath. Denn der Schösser zu Wittenberg will h
abend das Malz bezahlt haben, das er ihm verkauft hat,
Prior hat kein Geld, und wird auch keines haben können.
telsack hat ein Loch, das ist groß, doch will er leider nich
rissen seyn. Doch er soll auch nicht lang uns vexiren, w
Wenn ich nicht so viel Geld hätte müssen vernarren mit am
München und Nonnen, könnte ich dem Prior wohl ein G
than haben. Der Pfaffenbeck *) hat abermal mich ersucht,
dar (darf) nicht mehr kommen, Gott helfe ihm. Ich habe
wort dem Leimbach **) M. G. H. lassen zustehen, habe si
weiter gehöret. Hiemit Gott befohlen. Am Mittwoch in
1523.

M. L.

---

*) S. Br. v. 28. März, 12. April u. No. CCCCLI. d. vor. Jahrei
d. Br. v. 9. Junius, No. DII.

May. No. CCCCXCVII.

An den Kurfürsten Friedrich.

f dem Reichstag zu Nürnberg, der seit dem 13. Dec. vor. J. versammelt rugen die Reichsstände darauf an, daß der Papst ein freyes Concilium in utsche Stadt ausschreiben, und diesem die Entscheidung der Kirchenstrei- n überlassen sollte. Sie erboten sich indessen mit dem Kurfürsten von n dermaßen zu handeln, daß bis dahin dem fernern Schreiben Luthers und Anhänger Einhalt gethan würde. Diesen Vorschlag theilte der Kurfürst n mit, welcher hier seine Erklärung darüber abgibt. Indessen protestirte sächs. Gesandte gegen den Artikel des Reichsabschieds, wodurch alles er- chreiben und Drucken in Religionssachen verboten wurde. S. Plank II, alch XV, 2550. Vgl. Br. v. 8. März. No. CCCCLXXV.

---

es Sendschreiben hat vollständig Spalatinus in seinen Annal. p. 71. mit- , und daraus Walch XV. S. 2509. Unvollständig findet es sich in den ittenb. IX. 175. Jen. II. 264. Altenb. II. 348. Leipz. XVIII. 480. inal findet sich im Weim. Ges. Archiv, wornach wir den Text liefern.

und Fried in Christo zuvor. Durchleuchtigister, Hochgebor- st, Gnädigister Herr! Nachdem E. K. G. in vergangen Ta- haben lassen anzeigen, wie daß Ro. Kais. Mait. Statthalter, und andere Räthe des Kaiserlichen Regiments ihr geschrieben als auf nähistgehaltenem Reichstag zu Nurmberg der Papst einen Nuncium der Kron von Ungern mit Hilf zu erscheinen, g und Furbitt thun lassen, hab folgend derselb Nuncius ch und durch ein päpstlich Breve und auch ein Instruction und meiner Anhänger vielfaltigen Schreibens und Lehre Er- g und Erinnerung gethan, daß die Nothdurft erfoddern wollt, lzeitigem Bedenken Einsehens zu thun, damit solche Schrei- Lehre, so zu Aufruhr dienen sollt, furkommen werde, mit ngter Bitt, daß bemeldte Reichsstände ihr Gutbedunken und durch was Mittel und Wege solchem meinem Furnehmen zu en seyn mocht, dem Papst zu eroffenen und mitzutheilen. darauf hochbenannte Statthalter, Kurfursten, Fursten und e auf viel gehabt Nachdenken und Erwägung Gestalt und Ge- eit aller Sachen dieser Zeit kein trostlicher hofflicher Mittel ertrachten kunnten, denn daß der Papst mit Verwilligung Ro. Mejt. ein frey christlich Concilium an gelegen Malstadt deut- Nation auszuschreiben, und aufs längest in Jahrs Frist anzu-

faben verschaffe. Wie dann obgedachte Statthalter, F
Fursten und andere Stände dem Bapst ihren Rathschlag
dunken widder schriftlich haben stellen und zuschicken lasse
daneben erbotten, mittler Zeit solchs Concilii allen Fleiß
und zu haben, und sonderlich mit E. K. G., dieweil ic
etlich mein Anhänger in E. K. G. Landen sollen enthalt
handeln zu lassen, damit ich und mein Anhänger hinfu
stimpter Zeit nichts neues schreiben, noch drucken lassen,
sicht, E. K. G. wurden als ein ehrlicher Kurfurst nach
lichkeit zu solchem behilflich seyn. Wie denn auch ein ied
Furst und andere Stände des Reichs in seiner Oberke
sollt, daß mittler Zeit nichts anders denn das heilig E
nach Auslegung der Schriften, von der christlichen Kirche
und angenomen, gepredigt, und auch weiter nichts neu
oder feil gehabt werde, es sey dann zuvor durch gelehrte
dazu sonderlich verordent werden sollen, beschtiget und
Und weil dann dieselben Statthalter, Kurfursten, Fu
Stände durch eilend hinweg ziehen, E. K. G. solchs z
und allen Fleiß furzuwenden, damit furkomen werde, d
mein Anhänger nichts neues bis auf das kunftig Concilium
odder drucken lassen, an solchem verhindert, hätten sie au
serlichem Regiment gesunnen, und daß sie solche Zusage
geschehen, auch der Stände Abschied und Beschließ in de
K. G. zuschreiben, und solchs alles von E. K. G., so viel
zum fleißigsten ansuchen wollten, befohlen, mit angehefte
K. G. wollten bestellen, furkomen und verhüten, damit ich
Anhänger des Orts, im obangezeigtem Fall mittler Zeit
gen Concilii, wie oben bestimpt, ferner nichts mehr schrei
in Druck bringen lassen, damit die vermittliche und ve
Zusage dem Bapst beschehen, daß solchs bey E. K. G. ver
erlangen gehalten, und der Abschied obgemeldt in diesem
gewisser vollzogen werden muge ꝛc.

Und darauf E. K. G. mit mir mit Fleiß handeln
lassen, daß ihr Begehrung sey, mich in dem, der Gebuhr
verweißlich zu halten, damit weil das Kaiserlich Mandat
izo dermaß ausgehen ließen, man sich nicht zu beklagen hä
den Dingen etwas unbilligs furgenomen wurde, mit a
vielfältigen wolbedachten Ursachen, die alle zu erzählen z
E. K. G. zu lesen verdrießlich seyn wollten.

Darauf, gnädigister Herr, E. K. G. ich unterthäniger Mei-
nicht will verhalten, daß ich solchs E. K. G. Ansuchen allent-
zu unterthänigem Dank angenomen hab, und mag E. K. G.
dem Grund schreiben, daß mein Gemuth und Meinung, ohn
zu schreiben, lauts auch etlicher meiner vorigen Erbietung
ich geschehen, nie gewest, auch noch nicht ist, Jemands von
odder niedern Ständen zu schmähen, odder ichts zu schreiben
lehren odder predigen, das zu Bewegung, Ungehorsam, Un-
kt und Aufruhr im heil. Reich odder die Christen-Menschen
nung zu fuhren, Ursach geben muge, dawidder ich auch oft-
hart geschrieben und geprediget habe; sondern mein Furnehmen
je allein gewesen, das, und noch ist, nichts anders zuschrei-
lehren, predigen, treiben und feddern, dann was zu Stärkung
Wortes und Ehre, auch des heiligen wahrhaftigen Glaubens
Liebe des Nähisten, und also zu Heil gemeiner Christenheit
, nottig und nutzlich, wie ich mich auch mit gottlicher Hilf
dem Gott mit gutem Gewissen zu entschuldigen weiß. Daß
bisher widder ettliche mancherley Stände Leut so hart und
geschrieben hab, ist nicht ohn Ursach, doch ohn Haß und
lichem Herzen von mir geschehen; wiewohl ich fast wohl weiß,
ch mein hartes Schreiben vielen meinen Freunden und Fein-
uch E. K. G. selbs widder und entgegen gewesen ist, und
azu E. K. G. mir zu mehrmalen hat wehren und einreden
mich des zu enthalten, als wohl, als ich auch ohn E. K. G.
Wissen und Willen mich erstlich auf den Plan gethan, auch
gangen Jahr gen Wittemberg auf mein Ebenteuer widderumb
habe, nicht der Meinung, Jemands auf Erden zu beschweren,
des Häuflins, das mir mein Gott befohlen, zu warten, und
nzen christlichen Gemein, meines armen Vermugens, wie ich
ristlichen Pflichten zu thun schuldig, zu dienen. Wäre auch
herzen wohl geneigt, mich ferner Schreibens zu enthalten,
des harten Schreibens; weil aber etliche meine Mißgonstigen,
elich Er Johannes Faber, des Bischofs von Costnitz Vicari,
ros lateinisch Buch widder mich geschrieben, das neulich auch
ipzig gedruckt ausgangen, auch der Emser ein deutsch Buch
dem andern widder mich, wie wohl nicht fast nutzlich, noch mir
ich, läßt ausgehen, mit manchfältiger Lästerung nicht allein
s christlichen Namens, sondern auch des heiligen Evangelii,

Hier fängt der Brief an in der Wittenb. u. den andern Ausg.

Im May. (?) *) N°. CCCCXL

An Spalatin.

Empfehlung eines französischen Edelmanns.

Bey Buddeus p. 31. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 9. Deutsch bey Walch II

D. Georgio Spalatino, Viro pio et docto, Evangelis aulico Saxoniae.

Gratia et pax. Vult hic Gallus eques videre aulam et h Principis nostri. Certe optimus vir est, eruditus et pi mire ardens in Evangelium, cujus gratia huc profectus e hic aliquandiu fuit et erit. Scio colloquium ei non fore, si spectandos vos praebeatis et humanos, erit ex officio v Francisci Sickingen heri audivi et legi veram et misera historiam. Deus justus, sed mirabilis judex. Vale.

Mart. Luther

Im Junius. (?) N°.

An Spalatin.

Empfehlung eines jungen Menschen zur Fürsprache bey Nürnberger toren wegen eines zu erlangenden Stipendiums.

Bey Buddeus p. 31. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 234. Deutsch bey Walch XI

Suo in Domino Georgio Spalatino, Christi servo, E gelistae fideli, Viro dextro.

Gratia et pax. Rogat hic bonus adolescens Georgius M cui et ante benefecisti, ut pro se apud te intercedam, apud Hieronymum Ebner et Antonium Tucher, Nurmbe ses Senatores, literis intercedas pro stipendio, quod vaca

*) Der Sickingische Krieg nahm mit Eroberung der Veste Landstein e im May d. J. S. Seckendorf I. §. 150.

o in Domino Georgio Spalatino, Christi servo. [1])

a et pax. Illud Oseae: *Sanguis sanguinem tetigit,* sic go, quod homicidia crebuerint et continuo secuta sibi ut nondum uno sopito alia supervenerint. Ein Mord auf dern. Proverbialiter enim dicitur diluvium homicidiorum, cante usu.

elchior Mirisch *) Magdeburgis est concionator apud stinianos vel etiam Prior, ut audio: Deus mitiget haec ra, Amen.

ursus et tu nobis Germanica ministra. [2]) Gene. I.: *Cre- hominem ad imaginem et similitudinem Dei,* Hebraice *creavit in imagine,* seu *in simillitudinem Dei:* sensus est proprior, hominem esse factum imaginem similem Hoc tu nobis trade vernacule. Rursus in V. capite ver- bis sic dicitur: *Adam genuit in similitudine secundum em suam:* tamen idem sensus est. Gene. III.: *Mul- o aerumnas et conceptus tuos:* sensus est, mulieri molestias imponi in ferendo utero et foetu, sicut fit. enim de concipiendi, sed de concepti ferendi foetus peri- et malis sentit: dic ergo, quid hic conceptus vernacula am aerumnas habemus, capite IV.

Faciamus ei adjutorium coram eo: sensus est, ut mulie- ic viro sociatam velit, ut verso vultu ad virum, et vir ad rem conversetur, sitque coram oculis ejus posita pro suo . Simul indicat hominis concubitum versis vultibus fieri oetu suscipiendo, quo mulierem ab aliis animalibus dis- it, inter quae Adam non inveniebat tale adjutorium gene- is etc. Nos, neben ihm, für ihn, vmb ihn, finximus, llum satisfacit.

go hac hebdomada Deuteronomium absolvam, et jam in noscendo sumus, ut tradatur typis. Vale et adjuva nos. mbergae, anno MDXXIII.

Tuus Martinus Lutherus.

---

*) Cod. Jen. 2) Cod. Jen. monstra.

Vgl. Br. v. 16. Januar. No. CCCCLXV.

Im May. (?) *) N°. CCCCX

An Spalatin.

Empfehlung eines französischen Edelmanns.

Bey Buddeus p. 31. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 9. Deutsch bey Walch

D. Georgio Spalatino, Viro pio et docto, Evange aulico Saxoniae.

Gratia et pax. Vult hic Gallus eques videre aulam et Principis nostri. Certe optimus vir est, eruditus et pi mire ardens in Evangelium, cujus gratia huc profectus e hic aliquandiu fuit et erit. Scio colloquium ei non fore si spectandos vos praebeatis et humanos, erit ex officio Francisci Sickingen heri audivi et legi veram et mise historiam. Deus justus, sed mirabilis judex. Vale.

Mart. Luth

Im Junius. (?) N

An Spalatin.

Empfehlung eines jungen Menschen zur Fürsprache bey Nürnber toren wegen eines zu erlangenden Stipendiums.

Bey Buddeus p. 31. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 234. Deutsch bey Walch

Suo in Domino Georgio Spalatino, Christi servo, gelistae fideli, Viro dextro.

Gratia et pax. Rogat hic bonus adolescens Georgius cui et ante benefecisti, ut pro se apud te intercedan apud Hieronymum Ebner et Antonium Tucher, Nurml ses Senatores, literis intercedas pro stipendio, quod va

*) Der Sickingische Krieg nahm mit Eroberung der Veste Landstein im May d. J. S. Seckendorf l. §. 150.

brosium Reuter. Fac ergo opus tuum, id est, christianum ium, quantum potes. De Francisco Sickingen extincto famam esse falsam. Amen. Vale et ora pro me. Witbergae.

Martinus Lutherus.

Junius. N°. DI.

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Unterricht und Beweis, daß die evangelische Lehre mit dem Munde und mit der That zu bekennen, und der Genuß beyder Gestalt im Sacrament aus Menschenrecht nicht zu unterlassen sey.

Dieses Sendschreiben ist gedruckt in den deutschen Ausgaben Wittenb. IX. Eisl. I. 139. Altenb. II. 274. III. 770. (aus Versehen zweymal) Leipz. II. 403. Walch X. 2718.

Dem Edelen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld und Herrn zu Schrappel ꝛc. meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Edler, Wohlgeborner, Gnädiger Herr. [1]) Es haben E. G. zu Torgau mich angeredt umb ein Schrift, darin beweiset würde aus der heiligen Schrift und gutem Grunde, wie unser christliche Lehr nicht allein recht, sondern auch offentlich mit dem Munde zu bekennen, und mit der That zu beweisen sey; weil E. G. einen guten Freund hetten, der dem Evangelio wohl geneigt, dasselbig auch lauter und rein predigen läßt, aber doch das Sacrament beyder Gestalt zu reichen, und die Messe, wie durch Christum eingesetzt, zu halten lassen, wo es anders wird, dieweil die Oberkeit solchs nicht leiden will) nicht halten wolle, und vermeinet, so das göttliche Wort lauter gepredigt, daß ers mit gutem Gewissen verantworten möge. [2])

---

1) Wittenb. — Edler .... Herr. 2) Eisl. aber noch sich wegert dasselb in seinen Ceremonien, als insonderheit beyder Gestalt das Sacrament zu empfahen, fürzunehmen im Werk.

Aufs erste, weil derselbig Freund sonst des Evan
Theil berichr, ist im ersten Stück kurzlich mit ihm zu
nämlich daß alle Menschen für Gott Sünder sind, und
guten Werken für Gott nicht mügen Gnad verdienen, sond
durch Jesum Christum Gnad erwerben, ohn allen Verdi
bezeugen diese Sprüch mächtiglich, Röm. 3, (23. 25.):
kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder u
geln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollt
werden ohne Verdienst gerecht gemacht aus
Gnade, durch die Erlösung, so durch Christo
schehen ist, welchen Gott hat fürgestellet zu ein
denstuhl, durch den Glauben in seinem Blut.
11, (6): Ists aus Gnade, so ists nicht aus Verdi
Werk, sonst würde Gnad nicht Gnade seyn. Un
(21): So durch die Werk des Gesetzs Gerechtigk
met, so ist Christus vergeblich gestorben. Und Jo
(16): Wir nehmen alle von seiner Fülle Gn
Gnade. Und Apost. Gesch. 15, (10. 11): Was versu
Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger
welchs weder unser Väter, noch wir haben mü
gen; sondern wir gläuben durch die Gnad unser
Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise w
sie ꝛc. Diese und dergleichen Sprüche leiden [1]) nicht, da
ten unser gute Werk helfen, odder so sie helfen sollten, so
Christus verleuget und vergeblich gestorben, wie hie Pa
Gal. 2., und Gott verleugnet, wie Petrus sagt, (2 Ep. 2,

Solche Lehre zu treiben und zu uben unter den Chri
er eingesetzt, daß sie zusamen komen und zwo Ceremonien
das ist die Taufe und das Sacrament seins Leibs und Bl
das offenbar gnug ist in den Evangelien und Episteln Sa
darinnen nicht allein solche Lehr, Glauben und Gnade a
und täglich gemehret werden, sundern auch damit offentlich
der That für der Welt bekannt werden, wer ein Christ
nicht, und ob er solche Lehr auch wolle frey unverzagt b
Gott zu Lobe [2]), und dem Nähesten zum trostlichen Exempe
denn selbs sagt: Solchs thut zu meinem Gedächtni
11, 24. 25.) Welches ist nichts anders, denn offentlich sein

1) Eisl. sagen. 2) Eisl. Ehren.

n / loben und danken; als St. Paulus auslegt und spricht: s thut, daß ihr des Herrn Tod verkündiget (1 Cor.)

s sind die Stück alle, die wir gegen Gott thun sollen, nämn Wort predigen und gläuben, und die Sacrament zum Wahr- und Bekenntniß empfahen. Daraus folget denn das Kreuze e, so dermaßen solche Lehr bekennen. Denn die Welt und rst, der Teufel, kanns nicht leiden. Zum Kreuz gehöret d, aus Geduld wächst Hoffnugg und sicher Warten ligen Lebens, Röm. 5, (3. 4. 5.) Die guten Werk sollen en gegen dem Nähesten, er sey Freund oder Feind, nach der rt, wie das Gebot spricht: Liebe deinen Nähesten als kbs, (Matth. 22, 39.) Darinnen dienet man Gott zu Wohlt, nicht umb Lohn oder Gnade, denn das hat der Glaube umbsonst von Gott; sundern allein zu Lieb und Willen, wie d dem Vater, oder ein gut Freund dem andern dienet.

dem folget, daß alle Ordnung des Papsts und der Geistlichen t seyen, und daß kein Klosterstand oder Gelübd für Gott gilt. ss, sie wollen damit Gott sein Gnad abverdienen, und thuns us Lust und Liebe, alleine Gott zu Gefallen. Darumb machen Sterben Christi ihnen selbs nunütz, und streben wider den n, welcher allein die Gnade Gottes erlangt ohn alle Werk; hört ist. Das sey für das erste.

as ander aber, daß man solchs mit der That und Munde le- , [1]) was man gläubt, da stehen [2]) mächtige Sprüche. Matth. 3): Wer mich bekennet [3]) für den Menschen, den ch auch bekennen für meinem himmlischen Vater, e Himel ist. Und Marci 8, (38): Wer sich mein und r Wort schämet unter diesem ehbrecherischen und gem Geschlecht, deß wird sich auch des Menschen schämen, wenn er komen wird in der Herrlichkeit s Vaters mit den heiligen Engeln. Und Luca 12, Wer mich bekennet für den Menschen, den wird des Menschen Sohn bekennen für den Engeln Got- Wer mich aber verleugnet, der wird verleugnet wer- für den Engeln Gottes. Item St. Paulus Röm. 10, : Mit dem Herzen gläuben, macht gerecht; aber

---

1) Eisl. mußt .... bekennen. 2) Eisl. das zeugen viel. 3) Eisl. † und ort.

mit dem Mund bekennen, macht selig. Denn s
best in deinem Herzen, daß Christus der Herr
bekennest mit dem Munde, daß ihn Gott aufer
so wirst du selig. Und 2 Timoth. 2, (12): Verleu
so verleugnet er uns auch. Item St. Johannes Cap.
schilt die Obersten, daß sie an Christum wohl gerne gl
sie wollten ihn nicht bekennen, umb der Pharisäer will
sie liebten mehr die Ehre der Menschen, denn
Gottes.

Da sehen wir ja klärlich, daß man weder umb Gunst
willen, irgend einer Gewalt oder Freunde, Gottes Wo
leugnen; sondern, wie es die Zeit und Fall foddert, all
ist zu bekennen; oder muß ewig verloren seyn, als der n
oder gnugsamen Glauben hat an die Wort Gottes. S
bericht ist, und gläubets, daß beyderley Gestalt des Sac
Christo eingesetzt seyen zu empfahen, und hälts für G
und Willen, der muß wahrlich mit der That oder Munde
wie die obgesagten Sprüch erfoddern. Und wird nichts
ers aus Furcht oder zu Dienst seiner Oberkeit lasse oder
Eben also ist auch zu sagen von allen Papst Gesetzen und L
wo sie wider den Glauben gehen. Es muß gesagt und bek
daß sie lauter kein nütze für Gott seyn, und allerding
schädlich, wo man drauf bauet.

Es sind Ketzer [2]) die heißen Priscillianer, auch
gustinus Zeiten, die lehreten solchs: man soll die Wahrhe
und verleugnen offentlich für den Tyrannen und Gottlosen
heimlich lehren und gläuben: gaben für, die Tyrannen
losen wärens nicht werth zu hören: Man soll die Per
für die Säu werfen, noch das Heiligthumb den
geben, (Matth. 7, 6.) Aber im Grund suchten sie das
sie Verfolgung und das Kreuz nicht leiden mußten, und
Leibs oder Guts stehen. Der Art funde man itzt auch
Christen würden seyn, wenn sie nur heimlich lehren u
möchten, und offentlich schweigen und leugnen, umb der
willen. Aber christlich Leben ist nicht Priscillianisch, das
also auf beyden Achseln trage; sondern einfältig, schlecht
wie es im Herzen gläubt, so redet es mit dem Munde, u
dem Leibe, wie der 116. Psalm (v. 10) sagt: Ich gläube

1) Wittenb. Klöstern. 2) Eisl. † gewest.

ich auch.[1]) Darumb sind die Priscillianer auch verworfen, die offentlich wider den Spruch Christi handelten: Wer mich leugnet, den will ich wieder verleugnen.

Auch hilft nicht, daß Jemand wollt sagen: Ich will in allen Stücken gern Christum und sein Wort bekennen, ohn daß ich müge leugen eines oder zwey, die meine Tyrannen nicht leiden mügen, die zwo Gestalt des Sacraments, oder deßgleichen. Denn wer einem Stück oder Wort Christum verleugnet, der hat eben denselben Christum in dem einigen Stück verleugnet, der in allen Stücken verleugnet würde; sintemal es nur ein Christus ist, in allen seinen Worten sämptlich und sonderlich.

Die Jüden gläuben nicht, daß Gott Mensch sey; darumb hilfts nicht, daß sie gläuben, es sey Gott Schöpfer Himels und der Erden. Spricht man, ich verliere mein Gut, Leib und Leben stehet in Gefahr. Antwort: Da ist schon zuvor auch ein Trost wieder geben Christo, da er spricht Marci 10, (29. 30): Wer umb meinen willen und ums Evangelii willen verläßt Haus, Güter, in dieser Zeit, der wirds hundertfältig empfahen in dieser Zeit, und dort das ewige Leben. Wem dieser Trost nicht gnug ist, der gläubt auch freylich nicht gnug. Denn will sichs versuchen, ob man die Güter, so wir von Gott haben, mehr liebe, denn Gott selbs.

Darumb ist das endlich die Summa davon für allen Dingen, daß ein ieglicher zusehe, daß er den Glauben wohl fasse im Herzen, daß er stark sey, also daß er der Lehre aufs allergewisseste werde. Denn wer schwach oder schwacher Glaub wird nicht viel bekennen noch feste stehen. Denn Erkennen ist ein groß Ding, das alle Ding veracht, und wird wohl dem starken Glauben zuweilen schwer und saur. Welche aber schwach und zweifelhaftig sind, daß sich dieselben nicht unterwinden des christlichen Wesens und Bekennens, auf daß sie nicht in ihren Worten gemarkt, angegriffen und alsdenn zum Leugnen sich dringen lassen; wie wir, leider, täglich derselben erfahren. Gott soll man aber in Christo anruffen, daß er uns den Glauben stärke, und zu bekennen getrost und feste mache. Denn das ist nicht unsers Werks, Denkens noch Vermögens.

So viel dünkt mich, Gnädiger Herr, auf dießmal gnug seyn, damit der gute Freund nicht uberschüttet werde. Ist aber mehr etwas

1) Eisl. — auch.

noth, so wird mich E. G. willig und gehorsam finden. Gottes G
sey mit uns, Amen. Wittemberg am 3. Junii Anno D
MDXXIII. 1)

---

9. Junius. N°. I

An Spalatin.

L. erlaubt sich eine Warnung wegen des Handels der Gebrüder Le
wovon er jetzt die Hauptpunkte in Händen hat, und, wie es scheint, n
mittheilt. Sodann empfiehlt er nochmals den Kotteriz.

Bey Aurifaber II. 140. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 327. Deutsch bey W
XXI. 848.

Erudito et pio Viro, Domino Georgio Spalatino, s
Domino Majori. 2)

Gratia et pax. Ecce habeo capita fratrum Leimbachiorum
de quibus toties scripsisti. Non quod ego in his rebus
vel judex vel causidicus esse (quid enim ad me ista?)
quod re vera timeam, Principem in talibus aliquando mi
facere, sicut est fatum Principum omnium, ut fere neces
quadam in utramque partem peccent, exaltando indign
opprimendo aliter meritos. Id mali nostris quoque adha
Principibus multa valde arguunt, et si nihil argueret, qui
concluderet unus David, omnium Principum unicum exem
qui iniquum Seba tandem audivit, et iniquus factus est in
phiboseth, idque tum cum esset in media virtute clemen
summae, ut alia praeteream ejus delicta.

Scripsi etiam tibi de Bastiano Kotteritio, **) ut eum
cipi commendares, nec dum respondisti: responde, quid
ris: si nihil tentasti, ego tentabo per me ipsum. Vid

---

1) In der Wittenb. Ausg. ist das Sendschreiben unter das J. 1527. ge
2) Nach Cod. Jen.

*) Vgl. Br. v. 27. May. No. CCCCXCVI.
**) Vgl. d. Br. v. 10 April. No. CCCCLXXXVI.

[redacted] aegerrime ferre, sic differri sese, quanquam a gratioso [redacted] cipe. Nam alibi pateret officium, si Principis favore lice[redacted] obire. Nunc autem Princeps eo non utitur, et simul sus[redacted] litur, an alteri sese utendum praebere audeat, quae mora viro damnum est, ut qui tandem crescentibus liberis, dum [redacted] valet, illis mereri debeat, et servitute paterna providere. [redacted] issime his rebus involvor, aliis longe occupatissimus, et [redacted] lege charitatis captus; non video locum effugii. Faciunt [redacted] cum aliis, ut publicum nauseem, et desertum mire su[redacted] m. Vale et ora pro me. Die 3. feriae post Bonifacii, [redacted] XXIII.

Martinus Lutherus.

Junius. N°. DIII.

An drey vertriebene Hofjungfrauen.

tröstet drey Hoffräulein, welche Herzog Heinrich, der zu Freyberg Hof verjagte, weil sie Luthers Bücher gelesen hatten. Der Herzog selbst war Evangelio nicht ungünstig, handelte aber so aus Furcht vor seinem Bruder Georg.

---

eses Trostschreiben erschien unter dem Titel: Ein Sendebrief D. Mart. an die drey Hof-Jungfrauen, die aus dem Frauen-Zimmer eyberg umb des Evangelium willen vertrieben seyn. Witten[redacted] mit dem Datum: Dornstag nach Viti 1523. Es erschien auch zusam[redacted] mit dem Sendschreiben an Ihan von Ihanshausen. S. Panzer Annal. II. 1723. ff. V. d. Hardt Autogr. I. p. 152. Olear. Verzeichn. der Autogr. S. 19. Sonst ist es in den deutschen Ausgaben gedruckt Wittenb. IX. 177. II. 269. Altenb. II. 352. Leipz. XVIII. 494. Walch X. 2222. Wir geben Text nach obigem ersten Drucke.

n ehrbarn, tugendsamen Jungfrauen, Hanna von Draschwitz, Milia von Olsnitz und Ursula von Feilitzin, meinen besondern Freundin in Christo.

Gnad und Fried in Christo, Ehrbare, tugendsame, lieben Jungfrauen. Es hat mich Herr Nicolas von Amsdorf bericht eurs Anfangens und Schimpfs, der euch umb meiner Bücher willen widerfahren ist am Hofe zu Freyberg; daneben von mir begehrt, ein Trostbrief an euch zu schreiben. Wiewohl ich aber acht, daß ihr meins

Trosts nicht bedurft, dazu nicht gerne an Unbekannte schr
ichs ihm doch nicht wissen abzuschlagen.

Und ist erstlich mein treufreundliche Bitte, ihr wöllet e
zufrieden setzen, und denjenigen, so euch sollichs zugerich
nichts Arges günnen noch wunschen; sondern, wie St. Pau
und spricht 1 Cor. 4, 12: Wir werden geschändet, s
wir. Dazu Christus auch Matth. 5, 44: Segnet die,
lästern, bittet für die, so euch beleidigen, u
wohl denen, die euch verfolgen. Also thut ihr au
sehen, daß ihr von Gottis Gnaden erleucht, und jene l
verstockt sind; dazu daß sie an ihrer Seelen gar viel är
denn ihnen alle Welt thun möchte. Ihr seyd leider allzusehr
an ihnen, daß sie unrecht an euch thun, damit sie wider G
und gräulich anlaufen: daß sich ihr billig zu erbarmen ist,
rasenden, unsinnigen Menschen, die nicht sehen, wie jämm
sich verderben, da sie meinen euch fast Leide zu thun. H
aber, und lasst Christum schaffen; er wird euch den Sch
reichlich vergelten, und höher behen, denn ihr hättet mö
schen, wo ihr euch nur der Sach nicht annehmet, und
ihm heim.

Und ob ihr gleich ein Gewissen hättet, daß ihr Ursach d
hättet, sollt ihr drumb nicht zagen. Denn es ein theur, gu
ist, daß euch alsobald Christus in die Buße genommen ha
auch bedenken, daß, ob ihr gleich viel wolltet wider sie thu
wurdet ausrichten. Denn es ist eine gottlich Sach, darumb
det, die Gott Niemand richten noch rächen lässt, denn s
wie er spricht durch den Propheten (Zachar. 2, 9): Wer
tastet, der tastet mein Augapfel an. Ich kann noch
daß der elend blinde Kopf, Doct. Wolf Steblin, da W
aber er ist in andern Spruchen verfasset, denn er meinet, i
allzuschier innen werden wird. Also thut, mein lieben Se
und haltet eure Freundlin auch dazu: so wird Gottes G
Friede bey euch seyn, Amen. Und haltet mir mein Schreib
Am Dornstag nach Viti, Anno 1523.

Martinus L

Junius. N°. DIV.

An Jhan von Schleinitz zu Jhanshausen.

Entscheidet einen streitigen Heurathsfall, daß nämlich ein junger Mann wegen sogenannte geistliche Verwandtschaft verhindert wurde, eine Wittwe zu nehmen, dahin, daß man deßwegen keinen kirchlichen Erlaß zu holen brauche.

Dies Sendschreiben erschien gedruckt unter dem Titel: Ein Sendebrief D. Luth. an Jhan von Schleynitz zu Jansshausen einer Heyrathen. Wittemb. 4. und andere Ausgaben mit ähnlichem Titel. S. Annal. II. 153. No. 1720. ff. Rotermund No. 122. hat fälschlich eine von 1522. Das Datum des Briefs ist von Donnerstag nach Viti 1523. findet es sich in den Ausgaben Wittenb. VI. 235. Jen. II. 268. Alt. 350. Leipz. XXII. 427. Walch X. 837.

Dem Gestrengen und Festen Jhan von Schleinitz zu Jhanshausen, meinem besundern gonstigen Herrn und Freunde.

Gnad und Fried in Christo, Gestrenger Herr. Es hat mir Herr Johann Amsdorf, Licentiat, mein sonderlicher Freund, von Vergangenheit ein solchen Fall erzählet, wie sich in eure Gebieten begeben habe, daß ein Junggesell ein Wittwe zur Ehe zu nehmen willens sey. Dieweil aber ihr voriger Mann diesem Gesellen das Eh nie umbgebunden, so hat der Pfarrer sie nicht dürfen vertrauen, noch zusammen geben. Do habt ihr den Bischof von Meissen angesprochen und gebeten, dieweil beyde Personen Lieb und Lust zusamen hetten, er wollte es vergünnen und nachlassen. Als hab der Bischof geantwort: Es wäre in seinem Vermögen nicht, es mußte bey päpstlicher Heiligkeit gesucht und erlangt werden; und als der Bischof jetzt gen Rom gezogen, hat er auch zugesagt, er woll sich euch zu gut bey päpstlicher Heiligkeit mühen, und treulich mit Fleiß, ob ers erlangen kunnte. Als hat er solchs bey päpstlicher Heiligkeit nicht erlangen kunnen, sunder päpstliche Heiligkeit wolle mit ihren Cardinalen berathschlagen und beschließen. Wie dann zu hoffen seyn soll, daß in eim solchen Fall ein Baur hundert, ein Mann zwey, ein Graf vier hundert Ducaten päpstlichem Stuhl ein Dispensation reichen und geben soll.

Nun ist die Frage: Ob das heiß Frauen feil haben, odder verkaufen, odder rauben? Mir ist kein Zweifel, euer und eins ieglichen Mannes Verstand werde hie großen Mißfall innen haben, sich finden, daß Geld kann Unrecht zu Recht machen bey solchen heiligen großen Leuten, die do Turken fressen und Ketzerey vertilgen.

werden ohne Verdienſt gerecht gemacht au
Gnade, durch die Erlöſung, ſo durch Chriſto
ſchehen iſt, welchen Gott hat fürgeſtellet zu ein
denſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut.
11, (6): Iſts aus Gnade, ſo iſts nicht aus Verd
Werk, ſonſt würde Gnad nicht Gnade ſeyn. U
(21): So durch die Werk des Geſetzs Gerechtigk
met, ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben. Und J
(16): Wir nehmen alle von ſeiner Fülle G
Gnade. Und Apoſt. Geſch. 15, (10. 11): Was verſ
Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünge
welchs weder unſer Väter, noch wir haben mü
gen; ſondern wir gläuben durch die Gnad unſer
Jeſu Chriſti ſelig zu werden, gleicher Weiſe
ſie ꝛc. Dieſe und dergleichen Sprüche leiden [1]) nicht, d
ten unſer gute Werk helfen, odder ſo ſie helfen ſollten, ſ
Chriſtus verleuget und vergeblich geſtorben, wie hic P
Gal. 2., und Gott verleugnet, wie Petrus ſagt, (2 Ep. 2

Solche Lehre zu treiben und zu uben unter den Chr
er eingeſetzt, daß ſie zuſamen komen und zwo Ceremoni
das iſt die Taufe und das Sacrament ſeins Leibs und B
das offenbar gnug iſt in den Evangelien und Epiſteln C
darinnen nicht allein ſolche Lehr, Glauben und Gnade
und täglich gemehret werden, ſundern auch damit offentli
der That für der Welt bekannt werden, wer ein Chriſt
nicht, und ob er ſolche Lehr auch wolle frey unverzagt

diejenigen dieſe zarte Adrianiſche Päpſterey vertheidingen, die Papſt zu ſchützen ſich unterſtanden haben; ſie werden wohl Fed- und Zungen bedürfen, daß ſie dieß Stücklin wohl verantworten.

ch will widder zu dem Artikel der Gevatterſchaft komen, und Meinung dazu ſagen, die ich vorhin auch habe laſſen ausgehen. eſt, zur Ehe zu greifen, ſollt man widder Gevatterſchaft noch aft anſehen, auch widder Papſt noch Biſchof drumb anſuchen, frey dahin nehmen ein Pat den andern, ein Gevatter den , und der Pat den Gevattern, und widderumb. Urſach iſt ß Gott frey geſetzt hat, und nicht verbotten. Was aber Gott ht, und nicht verbeut, das ſollen alle Engel und alle Crea- icht binden noch verbieten, bey Verluſt der Seligkeit. Und nicht hält uber ſolcher gottlicher Freyheit, und folget den ern, der wird ſampt den Verbindern zum Teufel fahren, in Gottis Geſetz und Regiment gefallen, Crimen laesae Majestatis begangen hat.

mb iſt mein treuer Rath, daß in gegenwärtigem Fall der Weib nur frey und getroſt nehme zur Ehe, und laſſe ſich Gevatterſchaft noch Patſchaft irren; und er iſt fur Gott ſchul- chs nur zu Troß und zuwider, beyde Papſt und Biſchof, zu chweige daß er ſie ſollt drumb grüßen odder furchten. Denn uß Gotte mehr gehorſam ſeyn, denn den Men- Apg. 5, 29; ſonderlich weil er hie öffentlich ſiehet, daß in Stück das Geld, ja der Teufel den Papſt und Biſchof reiten. anzuſehen, daß viel ein groſſer Ding iſt, daß wir alleſampt Taufe, Sacrament, Gott und Geiſt haben, dadurch wir liche Brüder und Schweſter werden. So denn nu dieſe Bruderſchaft nicht hindert, daß ich eine Magd nehme, die dieſelbe Taufe hat: warumb ſollt michs hindern, daß ich ſie Taufe gehaben hätte, das viel geringer iſt? Der böſe Geiſt Geſetze erdichtet, Gott ſein frey Regiment zu ſchänden, Geldſtricke draus zu machen.

he hab ich E. Geſtreng auf ein Eile, durch Anregen Herr dorf, zu Dienſt nicht wollen verſagen. Denn womit ich E. wußte zu dienen, thät ich gerne. Zu Wittenberg, Dorn- Viti. Anno 1523.

Martinus Luther, D.

An Joh. Oecolampadius.

L. lobt O., daß er das Mönchsleben verlassen, und ermuntert ih Erklärung der Schrift fortzufahren, und sich nicht durch das Mißfalle mus irre machen zu lassen, von dem er urtheilt, daß er zwar der Evangeliums Dienste geleistet habe, aber die christliche Wahrheit n konne.

In Hottinger H. E. T. VI. p. 757. aus dem Original, dann i bel-Ranner p. 88. Deutsch bey Walch XXI. 1364. ohne Angabe d

Joanni Oecolampadio, erudito et pio Viro, Christ pulo et ministro fideli, suo in Domino fratri.

G. et P. in Christo. Primum exoratum te volo, opt colampadi, ut non hoc meae ingratitudini aut socordiae quod hactenus nihil ad te scripsi. Ego enim postquam sisti Brigittam, *) nihil accepi a te [2]) literarum. Sim tratus sum, quandoquidem tanti spiritus virtute Chri tuum firmavit, ut victa conscientiae superstitione, h Satanae te solveres, majorem te factum, quam ut lite sperarem, vel nostris literis firmareris. Certe veh nos probavimus hunc spiritum tuum et egregium facin que cessat Philippus te mihi quotidie majorem facere, s gaudio in tui memoria delectatus. Dominus etiam rob stitutum tuum in legendo Isaja: **) quanquam ad me s est, Erasmo displicere. Sed hoc displicere nihil te m Quid Erasmus in rerum spiritualium judicio sentiat, m let, testantur ejus libelli abunde tam primi quam no Ego etsi aculeos ejus alicubi sentio, tamen quia simu non esse hostem palam, simulo et ego, me non int astutias suas, quanquam penitius intelligatur, quam ig dat. Ipse fecit ad quod ordinatus fuit. Linguas introdi

---

1) Bey Str. fehlt diese Zuschrift. 2) Str. — a te.

---

*) D. h. den Orden der h. Brigitta verlassen. Oec. lebte zwey Jahr Kloster bey Augsburg, dann ging er zu Fr. v. Sickingen, und von de sel, wo er diesen Brief erhielt. **) Oec. erklärte damals den Jesa Universität zu Basel.

nlegis studiis revocavit. Forte et ipse cum Mose in cam-
ibus Moab morietur: nam ad meliora studia (quod ad
em pertinet) non provehit. Vellemque mirum in modum
iere ipsum a tractandis Scripturis sanctis et paraphrasibus
quod non sit par istis officiis, et lectores frustra occupat
oratur in Scripturis discendis. Satis fecit, quod malum
dit: at bonum ostendere (ut video) et in terram promis-
s ducere non potest. Sed quid ego de Erasmo tam multa?
it illius nomine et autoritate nihil movearis, atque adeo
as, si quid ei displicere sentias in re ista Scripturarum,
i vel non possit, vel non velit de iis recte judicare, sicut
totus jam orbis incipit de eo sentire.

nas translationes Chrysostomi *) nondum vidi. Verbo-
m hanc ergo, amice, feras. Scio te his solatiis non indi-
Christus in te habitans et per te operans non te dere-
t. Ora autem tu pro me, quia tot occupor externis
s, ut periculum sit, carne me consummari, qui spiritu

ofiales et Monachi egressi mihi multas horas furantur,
nium necessitati serviam, ut taceam vulgus promiscuum,
me sibi debitorem exigit multis modis. Vale, Oecolam-
et gratia Christi sit tecum. Saluta omnes nostros. Wi-
rgae, vicesima Junii, MDXXIII.

Bunius. N°. DVI.

An Spalatin.

meldet den Austritt von 16 Nonnen aus einem Mansfelder Kloster. (Au-
findet in diesem Briefe eine Anspielung auf die Heurath des Probstes im
g, die ich nicht finden kann.) Zuletzt die Ankündigung einer Lustreise.

Aurifaber II. 139. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 170. Deutsch bey Walch XXI. 850.

---

ec. hatte während seines ersten Aufenthalts zu Basel Chrysostomus Com. über die Genesis übersetzt.

moniales sedecim e monasterio Widderstetten sub C
Mansfeldensibus, quarum undecim ad quaestorem Als
venerunt. Unde recepit quinque Comes Albertus. A
tur inter eos, an sint servandae vel ejiciendae. Nondu
finis: fertilissimus hic annus rerum novarum est et
video. Vale et ora pro me, simul estote cauti. Conv
nos, ut proficiscentes animi causa, Principem et Au
et e Schweinitz et Locha fugemus propediem. Witen
die S. Joannis, anno MDXXIII.

---

11. Julius. N°.

An die Domherrn zu Wittemberg.

Zweyte Aufoderung (vgl. die erste v. 1. März), die päpstischen im Allerheiligen-Stift abzuthun.

Eisl. I. 172. Altenb. II. 355. Leipz. XVIII. 495. Walch XI

Gnad und Fried in Christo. Hochgelehrte und wirdige, lie
und Freund in Christo.. Ich habe euer Liebe zuvor latini
Schrift brüderlich und christlich vermahnet, nachdem durch
lion von Gottes Gnaden offenbar worden, wie schwerlich
Kirchen viel Stücke wider den rechten Gottesdienst gangba
wie eurer das mehrer Theil ohne Zweifel gründlich wohl
daß E. L. wollen dazu thun, daß zu Ehren dem Evangeli

[redacted]

[redacted]

[redacted]

[illegible] Ungnade verdienen. Hiemit befehl ich E. L. der Gnaden der wolle E. L. erleuchten, erinnern und stärken, zu thu seinem guten Willen angenehme ist, Amen. Sonnabend Kiliani, unter der Vesper, Anno 1523.

Martinus Luther

---

11. Julius. N°. D

An Spalatin.

Zuerst die Beantwortung einer exegetischen Frage, dann eine mi Aeusserung über den Austritt der Mönche und Nonnen aus den Klöstern wider seinen Willen geschehene Herausgabe seiner darauf sich beziehende Er hatte damals die Schrift wider die Verkehrer und Fälscher des kai vollendet, und d. 7. Cap. des 1 Br. an die Corinther unter der Feder.

Bey Aurifaber II. 139. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 170. Deutsch bey XV. Anh. CII.

D. Georgio Spalatino, Christi servo. [1])

Gratia et pax. Diu est, quod tibi respondi, mi Spalati locum Joannis: *Surgite eamus hinc;* miror te non acc Ego mysteria parum curo, tamen videtur mihi significa tum de cogente lege in libertatem gratiae, sicut coen fuit in domo clausa, clausaque civitate, sed hortus sub

Nullum Cellensem monachum novi, nisi Thomam Apothe-
um, qui Isenacum jam diu abiit. Nec video, cur fugere
eant, si se juri offerant, sicut ego quoque facio: si prae-
a per vim me vel illos tulerint, fiat voluntas Domini. Mihi
e molestissimum est huc tanto numero volare defectores
aachos, et quod magis movet, statim uxores ducere, cum
genus hominum ad res gerendas ineptissimum. Ego quotidie
ito de consilio, ut modus isti rei figatur. Epistolae meae
nacule editae absque mea culpa exierunt. Ego clausas sig-
isque mittere volui, sed D. Hieronymus alteram scilicet
virgines edidit, alteram *) Amsdorfius. Ego plane nihil
ue opto quam nihil edere, fessus enim sum, talia scribendo.
Lucae prelum indiget sumtu, ideo Caesaris mandatum de-
avi, **) et jam VII. caput Corinthiorum expono. ***) Ser-
factus sum lucri alieni vel etiam avaritiae, quod quam
ns faciam tam occupatus, facile potes credere. Ego plane
ne nihil edidi nec edam, nisi perspectum per alios, ut
datum servem. Mitto Bullam Adriani contra Principem
lericum, †) sed statim remitte. Putatur esse ipsius Adriani
as et sapientia, sed propter minas a Cardinalibus cohibita,
nterim clanculum emissa. ¹) Vale et saluta nostros omnes.
eim sabbatho post Kiliani, anno MDXXIII.

Martinus Lutherus.

---

8. Julius. No. DIX.

Jacob Montanus, Vorsteher der Schule zu Hervord.

J. entschuldigt sich wegen seines wenigen Schreibens, bestätigt die Meinung
J. Montanus, daß das Aufzählen der Sünden in der Beichte nicht nothwen-
sey, und meldet den Tod zweyer Martyrer in Flandern.

---

¹) Vermuthung anstatt cohibitam, emissam.

---

*) Der Brief an Leonhard Koppe? Aber dieser war ja gleich für die Oeffent-
lichkeit geschrieben. **) In der Schrift: Wider die Verkehrer und Fälscher
Edikts. ***) Diese Erklärung erschien in diesem Jahre in mehrern Aus-
n. Vgl. die Zueignung No. DXIII. †) Es ist das in so beleidigendem Tone
afte Breve bey Walch XV. 2518., worüber der Kurfürst dem päbstlichen Le-
seinen ganzen Unwillen zu erkennen gab. S. Plank II. 159.

Das Original dieſes bisher ungedruckten Briefs befindet ſich in
des ſel. D. Häberlin in Frankfurt a. M., an einem Exemplar d
Poſtille hinten angebunden. Die Mittheilung verdanken wir dem
Conrad Hieronymus Häberlin.

Optimo Viro, D. Jacobo Spirensi, suo in C
fratri.

Gratia et pax. Verum est, optime Jacobe, esse
satis occupatum: Christo gratia. Hoc est, quod te
omnes oportet esse paratos, si vel nihil vel rarius
scripsero. Id autem quod tu novissimis literis de c
scripsisti, certissimum habeo, nempe licere in totu
indicem singulorum peccatorum, satisque esse gene
sione peccatorum petere solatium Evangelii et remis
catorum. De reliquis praesentium lator omnibus te
reddet; quae apud nos geruntur. Ex Flandria bona
nuntia, esse duos ex nostris fratribus pro verbo D
Brussellae in foro publico spectaculo. *) Deo grati
stum. Vale et ora pro me peccante peccatore.
gae, Dominica post Jacobi MDXXIII.

Martinus I

Am Julius.

An Joh. Crotus.

Ein Würzburgiſcher Geiſtlicher Apel hatte eine Nonne geheurat
deßwegen vor den Biſchof gefodert worden. Er vertheidigte ſich f
einer Schrift, welche Luther in Wittenberg drucken ließ, und die
Vorrede vorſetzte, worin er ſich über die Verfolgung der Anhänger
liums und über das Aergerniß, welches Manche von ſeiner Parthei
ſpricht.

Bey Aurifaber II. 141.; in den Unſch. Nachr. 1710. S.
Apologia Apelli ad Episcopum Herbipolensem pro suo conjugio
Walch XIV. S. 225.

---

*) Vgl. No. DX. DXI.

natia et pax. Remitto ad te, optime Crote, defensionem elli nostri excusam. Scilicet id merebatur tam pia, libera erudita apologia, ut Christum in luce quoque et publico edicaret, frustra frendentibus et tabescentibus impiis. Donatur enim Christus noster non in coelo duntaxat, nec tana ab inimicis procul, sed in medio inimicorum suorum, que alia virtute quam virgae suae emissae ex Sion, id quod in Apello et socio fratre suo declarat satis hoc die. Tu aris et indignaris, Episcopos sic saevire. At nisi sic age, tales Episcopi non essent, et nisi tales Episcopi essent, non agerent.

Exusti sunt jam duo Fratres Bruxellae, tertius simul (ut unt) degradatus, nescitur, in quas Assyrias aut Babylonias sophistas translatus sit. Multi in carceribus servantur si victimae devoti. Et incredibili insania saeviunt in Christum stri Pontificum: alii scribunt maledicta et blasphemias, et illa est obedientia Caesarei edicti de referenda causa a ad concilium futurum. Nos adhuc quietius agimus, si sic perrexerint, nos quoque tandem valefaciemus edicto aris, non quidem exusturi (sicut illi) aut vincturi, aut vi ppiam acturi (hoc enim non est Christianorum), sed verbis scripturis gloriam verbi defensuri, et Papistarum portenta us castigaturi. *)

Quod vero hortaris, ut et nostros castigem clamatores, d magno videlicet sint scandalo suis incompositis tum vertum moribus, certe conscientia illis sua testis est, ex me habere sese, id quod te offendit. At, mi Crote, quis t, si altissimo consilio tam importunos evangelistas Chris velit sic desipere, non quidem propter nos, quibus nihil unt nocere, sed propter hostes verbi, episcopos et sophis? ut qui hactenus toties omni humilitate et modestia ti, rationem reddere volentes nunquam admittere voluerit, **) sed occlusis auribus et oculis, ceu furiosi et amentes,

*) Ist dieß eine Ankündigung der Schrift: Wider die Verkehrer und Fälscher kais. Edikts, so gehört der Brief in den Julius, was auch wegen Anführung r Märtyrer wahrscheinlich ist. Vgl. d. vor. Brief. **) Walch übersetzt: sie uns bisher, so oft wir sie mit aller Demuth und Bescheidenheit gebeten, re Verantwortung zu hören, niemal haben annehmen wollen. Dieß mag fähr der Sinn dieser offenbar fehlerhaften Stelle seyn.

quam qua bis, qua ter, qua septies, qua sine fine in u
dalisentur, et pereant? Et qui per sapientem Christum
noluerunt, per stultum Christum indurentur in finem
O incomprehensibilia judicia ejus.

Itaque, mi Crote, feramus nostrorum scandala, e
nibus apud Dominum iis rebus medeamus. Mihi sa
omnino displicet, aliquot nostrum sic labi (quantum a
rem pertinet): nam hac infirmitate nostra fiet, ut ad
spem concipiant triumphi, et animentur ad blasphem
Haec illorum spes, nostra erit salus et illorum ruin
scriptum est: *Dejecisti eos, dum allevarentur.* M
qui venturus est, veniet et non tardabit, in quo be
Gratia tecum, Amen. Witembergae, MDXXIII.

Martinus Lut

Im Julius. N⁰.

An Spalatin.

Empfehlung eines ausgetretenen Mönchs zu einer Pfarrstelle; M
Hinrichtungen in den Niederlanden, des Todes von Joh. Feldkirchen, e
herrn zu Wittenberg; Anzeige, daß L. 30 Goldgülden unter dem Sieg
schwiegenheit zur Erstattung an den Kurfürsten übergeben worden.

Bey Aurifaber II. 148. Deutsch bey Walch XXI. 852. Das Origi
sich im Cod. Chart. 122. fol. Bibl. Goth., das wir veralichen h

atia et pax. Hunc Mauritium, defectorem Altenburgensis omae, tibi commendo, optime Spalatine, ut si possis eum re pro obtinenda parochia, in Schonewald prope Herzber- nunc vacante, facias in charitate Christi, ut inopiae ejus ium daretur. Arbitror hominem satis idoneum fore. Cae- m, prima Julii sunt exusti duo fratres nostri Augustinen- captivis Antverpiensibus, constanterque mortui in Chri- quorum unus vocatur Joannes Nesse, *) nondum triginta rum. Quarta post exustus est tertius frater Lambertus, ssor in verbo Jacobi nostri Praepositi. **) Facta est haec Brussellae in publico foro. Gratia Christo, qui tandem it fructum aliquem verbi nostri, imo sui ostendere, et martyres forte primos in ista regione creare. Ipse Ja- abiit vocatus in Frisiam a Comite de Embden: Deus t fructificet in multa millia, Amen.

Joannes Feldkirchen extinctus est, nescio quo mortis : metuo, ne judicium Dei incipiat Bethaven istam visi- atis pertinacem verbi contemtricem. Traditi mihi sunt quam triginta aurei Principi reddendi, restitutionis forma, quidam in negotio Principi subtraxerat, et nunc conscien- uce per me sub confessionis sigillo resignat. Hominem o, sed officium negare non potui. Lucae volui tradere, rret, sed is jam non abit ad Principem, nec tu mihi sig- , per quem tuto et secreto reddi possint. Nam est mihi tum aurum alienum penes me, sed haec secreto doce, o. Nec sciat nisi Princeps et tu et ego, ut servem pro- . Nam hac ratione statui, imo ille consuluit et placuit, e rem expediri. Vale. Witembergae, et discerpe lite- ***) MDXXIII.

Martinus Lutherus.

*) Oder nach Andern Esch; der zweyte Heinrich Voes. Vgl. Seekendorf 279. **) Vgl. Br. v. 19. Jan. 24. ***) Dem Ungehorsam Spalatins ranken wir die Erhaltung des Briefes.

Im Julius. (?) N°

An die Christen in Holland, Brabant und Fla

Die Veranlassung zu diesem Sendschreiben gab die Verbannun
gustiner Mönche in Brüssel im Julius d. J. (vgl. d. vor. Br.).
diesem Schreiben seine Freude über diese Märtyrertode, und erma
gen Christen gutes Muthes zu seyn.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: D
warumb die zween christliche Augustiner Münch zu B
brannt sind, sampt einem Sendbrief D. Mart. Luth. a
sten in Holland und Brabant. Wittenb. 1523. Auch ohne die
Brief an die Christen im Nidderland. M. Luther s. l. e
Christen in Holland und Brabant. 1522. 4. S. Roterm
Lateinisch findet es sich bey Opsopoeus und Aurif. II. 148. b.
484. Deutsch Wittenb. VI. 381. Jen. II. 271. Altenb. II. 353. L
462. Walch XXI. 45. Die Zugaben, welche gewöhnlich damit ve
die Erzählung vom Märtyrertode der beyden Mönche und ihr Bek
haben wir weggelassen, und geben den Text nach den ersten Drucken
das Original im Cod. Chart. 122. Bibl. Goth. verglichen haben.

Allen lieben Brudern in Christo, so in Holland,
und Flandern sind, sampt allen Gläubigen i
Gnade und Friede von Gott unserm Vater u
Herrn Jesu Christo.

Lob und Dank sey dem Vater aller Barmherzigkeit, d
dieser Zeit widderumb sehen läßt sein wunderbares Li
bisher umb unser Sund willen verborgen gewest, uns de
Gewalt der Finsterniß hat lassen unterworfen seyn, und
lichen irren, und dem Antichrist dienen. Aber nu ist di
derkomen, daß wir der Dordeltauben Stimm h
die Blumen aufgehen in unserm Land. (Hohel.
Welcher Freud, mein Liebsten, ihr nicht alleine theilhaft
die Furnehmisten worden seyd, an welchen wir solche
Wonne erlebt haben. Denn euch ists fur aller Welt
Evangelii nicht alleine zu horen, und Christum zu erkenn
auch die Ersten zu seyn, die umb Christus willen Schand
den, Angst und Noth, Gefängniß und Fährlichkeit leide
so voller Frucht und Stärk worden, daß ihrs auch mit ei
begossen und bekräftigt habt; da bey euch die zwey edle Klei
Hinricus und Johannes, zu Brussel ihr Leben ge

n, auf daß Christus mit seinem Wort gepreiset wurde. O wie
ßlich sind die zwo Seelen hingericht, aber wie herrlich und in
t Freuden werden sie mit Christo widderkomen, und recht rich-
jenigen, von denen sie itzt mit Unrecht gericht sind. Ach wie
n geringe Ding ists, von der Welt geschändet und getodtet
n, denen, so do wissen, daß ihr Blut köstlich, (Ps. 9, 13.
4.) und ihr Tod theur ist fur Gottis Augen, wie die
men singen (116, 15). Was ist die Welt gegen Gott? Wilch
nut und Freud haben alle Engel gesehen an diesen zwo Seelen?
erne wird das Feur zu ihrem ewigen Leben von diesem sund-
Leben, von dieser Schmach zur ewigen Herrlichkeit geholfen
Gott gelobt, und in Ewigkeit gebenedeyet, daß wir erlebt
rechte Heiligen und wahrhaftige Märterer sehen und horen,
bisher so viel falscher Heiligen erhebt und angebetet haben.
roben sind noch bisher nicht wirdig gewesen, Christo ein
ures werthes Opfer zu werden; wiewohl unser Gelieder viel
Verfolgung gewesen, und noch sind. Darumb, mein Aller-
, seyd getrost und frohlich in Christo, und laßt uns danken
großen Zeichen und Wundern, so er angefangen hat unter
thun. Er hat uns da frisch neue Exempel seines Lebens fur-
. Nu ists Zeit, daß das Reich Gottis nicht in Worten, son-
der Kraft stehe. Hie lehret sichs, was da gesagt sey: Seyd
ich in Trubsal (Röm. 12, 12). Es ist ein kleine Zeit
Jesaias Cap. 54, 7.), daß ich dich verlasse; aber mit
Barmherzigkeit will ich dich aufnehmen. Und der
m v. 14. 15. Ich bin (spricht Gott,) mit ihm in Trub-
will ihn erretten, und will ihn zu Ehren setzen;
er hat meinen Namen erkannt. Weil wir denn die
rtige Trubsal sehen, trostliche Verheissunge haben, so laßt
ser Herz erneuen, guts Muths seyn, und mit Freuden dem
ns schlachten lassen. Er hats gesagt, er wird nicht liegen:
ie Haar auf eurem Haupt sind alle gezählet
10, 30.). Und obwohl die Widdersacher diese Heiligen
Hussitisch, Wigleffisch und Lutherisch ausschreien, und sich
Rords ruhmen, soll uns nicht wundern, sondern deste mehr
; denn Christus Kreuz muß Lästerer haben. Aber unser Richter
t ferne, der wird ein ander Urtheil fällen; das wissen wir,
ds gewiß. [1])

---

[1]) Und ob wohl ..... sinds gewiß fehlt im Original.

Bittet fur uns, lieben Bruder, und unternander, e
die treue Hand einer dem andern reichen, und alle in e
an unserm Häupt Jesu Christo halten, der euch mit Gn
und vollbereite zu Ehren seinem heiligen Namen, dem
Lob und Dank bey euch und allen Creaturen in Ewigkeit

E. W.

Mart. Luth

Im August. No.

An Johann Loser.

Zueignung der Schrift: Das siebent Capitel S. Pauli
xinther, ausgelegt durch Martinum Luther. 1523. 4. Wit
Jen. II. 292. Altenb. II. 383. Leipz. X. 312. Walch VIII. 106
Viteb. V. 102. nach der Uebersetzung von J. Lonicerus, Argent. 1
nach Strobel-Ranner p. 94.

Dem Gestrengen und Festen, Hans Loser zu Preti
marschalk zu Sachsen, meinem gunstigen H
Freunde, Gnad und Fried in Christo.

Gestrenger und Fester, lieber Herr und Freund! Ich l
Vermügens, was ich geredt habe, mit voller Hoffnung,
eurem adeligen Gemuth nach widder halten, was ihr g
und nicht länger in den Verzug stellen.

Damit ihr aber dester christlicher dran gebet, hab
Dienst, und wilchen es gelustet zu Nutz, das 7. Capitel au
Epistel St. Pauli zu den Corinthern fur mich genomen
aus der Ursach, daß dasselb Capitel fur allen Schriften
Bibel hin und her gezogen ist, widder den ehlichen S
gleich ein gewaltigen Schein gewunnen hat fur den fäh
seltsamen Stand der Keuschheit. Und wenn ich die Wah
soll, so hat sich gemeiniglich mit diesem Capitel Niem
aufgeblasen, als eben dieselben, die am wenigsten keusch g
Ich habe auch gemeinet, daß Keuschheit so gemein wäre,
geben. Aber ich bin, Gott Lob, diese drey Jahr innen w
in der Welt ausser dem Ehestand fur Keuschheit sey, au
Mann- und Frauenklöstern.

dieweil denn mir Gott aufgelegt hat, von dem Eheſtande zu
en, und des Teufels Keuſchheit den Deckel abzuthun, auf daß
rerey weniger, und die arme Jugend nicht ſo jämerlich durch
lſch beruhmbten Keuſchheit Schein verfuhrt werde, muß ich
anwenden, daß auch dieß Capitel, ihr Häuptſtück, nicht länger
Hanndeckel bleibe, ſondern nach der rechten Meinung St. Pauli
den werde. Und hab daſſelb euch zu euer Hochzeit wöllen ſchen-
amit ich auch einmal ein chriſtlich Epithalamion, das iſt,
autlied ſinge, wie man vor Zeiten zu thun pflegte; auf daß
rnehmen Gott zu Ehren und euer Seligkeit zur Forderung
und vollendet werde. Befehl hiemit euch ſampt euer lieben
in Gottis Gnade, Amen. Zu Wittemberg, Anno 1523.

D. Martinus Luther.

Auguſt. *) Nº. DXIV.

An Juſtus Jonas.

t dem Jonas, der ſich zur Theologie gewendet und geheurathet hatte,
bſam zur Probearbeit die Schrift des Joa. Faber de caelibatu zu wi-
was J. auch that in der Schrift: Vindiciae conjugii sacerdotalis adv.
rum.

Bey Aurifaber II. 129. Deutſch bey Walch XXI. 833.

et pax. Tibi relinquo, Juste Jona, miserum hunc com-
m et conjugii sacri criminatorem, Joannem Fabrum
tiensem Vicarium, ut et tu praeludia theologiae tuae
exerceas, et a me jam olim profligatum hunc Hectora
confodias. Neque enim hic opus est confutatore, ubi
blasphemus scriptor est: vide autem, ut afficiare et ca-
asserendo sacro matrimonio. Quandoquidem ille tam
rigęt et sordet plane in asserendo miserrimo ac pro-
elibatu. Habet ille causas, cur frigeat, nempe quod
us humanis figmentis nititur adversus verbum et opus

---

r ſetzen dieſen Brief darum in den Auguſt, weil L. in der Vorrede zur
des 7. Cap. des 1. Br. an die Korinther der Schrift des Johannes Fa-
zulich in Leipzig gedruckt, Erwähnung thut.

Dei. Tu autem nisi totus arseris per ignem illum i qui montes exurit, imprecabor tibi certe, ut ux parum te amet, ut scias, quanto periculo tibi cons hic ludus. Lude ergo, et serio lude, nam specta cujus calculum tu videris, quanti facere te deceat jugii anno, nisi et hunc ignem non sentis.

Quod autem ipse non respondeo, primum ea quod nihil affert, quod non sit antea non uno libro futatum, victum atque triumphatum. Totus enim est nisi patres, patres, patres, concilia, concilia quae fabula jamdudum mihi surdo etiam a nostris I theologistis, imo asinis deruditur. Deinde quod ta tot dictorum, ab hominibus sumtorum. non videa ac papistas voluisse defendere, aut Lutherum impu ostentare, sese multos libros vidisse, quam gloriam invideo tam inquieto Ardelioni. Neque enim mil suscepta causa adversus Romanistas de libellis vi visis, (nam et canis meus multos libros videt), s ptura sacra, neque lecta bene, neque sane intelle caveam cum ille ne attingat quidem in tam grandi (tantum abest ut agat), quid responderem? commu petuus furor hactenus fuit omnium papistarum in n tium, ut contra Lutherum scribant omnes, conti causam scribat nullus.

Sed juvabo et ego gloriosum ardeliunculum ist doquidem magna pars in Luthero immortalitatem minis quaerunt) et nomen ejus calamo meo celebr sane judicio utilissimus [1]) foret hic Faber Magistri bus [2]) Colonienſibus, qui si denuo aliquod copulati congerere vellent, hunc Fabrum conducerent. Cert tenui tali praesertim viro non tenuis surgeret gloria non male esset consultum, tam diligenti scilicet c et copulatore. Nec video, si in eum usum non lc ingenium, qua ratione tam ardentis voti sui in gloria talem compos fieri possit, cum intelligat nihil, et f pilet omnia.

---

1) Aurif. durch Druckfehler ultissimus. 2) Aurif. nostrali

ferum joeus cesset. Ego neque Fabrum, neque alium vis papisticorum bellatorum sic ineptire admiror, Sata- in illis regnantem admiror, quid nam potens, sapiens, ssimus et malignus ille spiritus cogitet, ut nihil aliud per organa sua quam insulsa et ridicula moliatur, qui hacte- ion sic ineptire visus est. Nisi id monstri in me alat, ubi cernit rem factam esse seriam, nec se posse verbo nobis resistere, incipiat insano et stulto multiloquio orari, tempusque furari, ac melioribus impeditis, taedio e. Nequam ille certe, sed nec sic proficiet: non dor- , neque dormiet, qui custodit Israel, fallet eum spes go enim patristas, conciliistas, copulatistas istos con- , ac praeterire sinam, sicut Cato suos vitilitigatores. autem maritis theologis relinquam, quibus est otium, os habeatis, in quibus periculum vestri sine periculo Nam in victoriis meis vos pugnabitis, et victos meos , ne et ipsi frustra in harenam prodiisse se querulari Dono igitur patristis ac copulatistis illis sine invidia, m immortales fiant, sicut Judas cum Christo, et Chore ose. Fabrum autem praeterea seorsum Turegum mitto ricum Zwinglium, illic stratagemata sua consummatu- go alios expecto antagonistas. Vale, mi Jona, et ora , etiam pro isto Fabro, Amen. Witembergae, anno III.

Martinus Lutherus.

---

ugust. No. DXV.

die kaiserl. Statthalter und Stände des kaiserl. Regiments zu Nürnberg.

lärt das kaiserliche Edikt vom 6. März 1523., wodurch den Religions- gesteuert werden sollte (s. Walch XV. 2625.), nach dem billigen Sinne, wie es seine Gegner verstehen.

Schrift ist unter dem Titel: Wider die Verkehrer und Fälscher lichen Mandats. Wittenberg 1523. 24. 4. gedruckt worden. Wir geben nach einem dieser Autographen. Lateinisch Viteb. II. 387. Deutsch s. VI. 552. Jen. II. 224. Altenb. II. 290. Leipz. XVIII. 476. Walch 32.

nomen, und unserm Volk mit Fleiß verkundigt habe, g
hofft, Gott habe solichs E. Gn. eingeben; wäre auch ernst
gewesen, als dem, das dem H. Evangelio nicht zu Hind
dern zu Fürdernuß gerathen sollt, wie es dann auch v
Wort lautet, mit allem Vermügen zu folgen.

Aber, wie durch Gottis Verhängnuß der böse Feind
Beste verkehret, und das Aergeste schmuckt, ist diesem M
gelungen, daß viel, auch der Fürsten und Herrn, nicht
Gehorsam dran beweisen, sondern auch sich vermessen, i
wilde Nasen zu stellen, und, wo sie hin wöllen, zu deu
gesehen die hellen, klaren Wort, so drinnen E. Gn. M
Willen gar deutlich geben Jedermann, der anders Deuts
Weil sie denn den Sinn gar verkehren, und dem Evang
uns ein unleidliche Glosse machen, ist mir noth gewesen
meins Sinnes Genossen zu verantworten, und diejenigen
gen werden, zu warnen, unsern Verstand daneben auslass
und anzuzeigen, wie weit es uns zu leiden sey; hoff
solle nichts widder dieß Mandat, noch E. Gn. Meinunge
daß wir nicht E. Gn. mit langem Geschwätz aufhalten,
in vier Artikel fassen.

Der I. Artikel.

**Man solle das Evangelion predigen nach Ausl
Lehrer, von der christlichen Kirchen angen
approbirt.**

Diesen Artikel deuten sie dahin, man solle das Evan

ch Kirche; und achten, den klaren Worten nach, es meine die
Lehrer, als Augustinum, Cyprianum, Hilarium, und der-
n. Wiewohl auch wissentlich ist, daß dieselben Lehrer nicht
gleich noch recht geschrieben und gehalten haben, und bestehen
, daß sie die christliche Kirche nicht habe noch künnte höher
ter annehmen, denn sie Sanct Augustinus, das sonderlich
r christlichen Kirchen, anzunehmen pflegt und lehret, da er
Ich gebe allein den heiligen Büchern, die da Canonici heis-
Ehre, daß ich gläube, keinen derselben Schreiber geirret
die andern alle lese ich also, daß, wie hoch sie scheinen mit
nd Heiligkeit, dennocht nicht darumb recht achte, daß sie also
sonder wo sie mirs mit den Sprüchen der heiligen Schrift
er Vernunft beweisen.
sehen wir ja, daß St. Augustinus ein Ziel steckt, die Lehrer
nen, und wirft sie alle unter das Urtheil der heiligen Schrift,
; daß aber dieß Ziel sich nicht gebührt Jemand anzunehmen,
heilig und gelehrt er müge. Solchen Verstand von den
so die christliche Kirche angenomen und approbirt hat, ach-
auch im Mandat seyn; wöllen und künten auch keinen an-
en, es gehe darüber, wie Gott will.
erzwinget sichs daraus, daß dieser Verstand zu halten sey.
ntemal das Mandat endlich darumb ist ausgangen, daß ein
cilium angestellet, und indeß die Sache gestillet werde: leidet
ht, daß wir sollten schweigen, und mit jenen den vorigen
digen, wie sie es deuten. Denn wo das seyn sollt, was
Concilium vonnöthen? Warumb sollt man denn furgeben,
aufzuschieben auf ein Concilium, so dieß Mandat, der
nach, schon ein Urtheil gefället hätte, viel größer und
denn vielleicht das künftige Concilium stellen wurde, wenns
aufs ärgiste ganz und gar widder uns stellete? Mit der Weis
Mandat nichts mehr, denn spielte mit Worten, und fuhrte
allzugröblich bey der Nase: deß ich mich ganz in keinen
E. Gnaden versehe.
mmb hab ichs unserm Volk also gedeutet, daß Kaiserliche
mit diesem Mandat schaffe die Sache zu rugen, daß sie sich
itere bis aufs Concilium, und gebiete unserm Widderpart,
hr Schulgezänk und heidenisch Kunst, aus St. Thomas und
Schulen gesogen, daheimen lassen, die nichts dienen, wie
Paulus sagt (2 Tim. 2, 23.), denn Hader und Aergernuß an-
ten, und fur dem Volk nichts, denn das lauter Evangelion

verkündigen sollten. Mir zweifelt auch nicht, es sey E. G. [illegible] lich und ernste Meinung, und spürt sich auch wohl daran, daß Fürsten, die sich vorhin zu tief vergriffen, dieß Mandat nicht liget, und itzt sich schämen anzuschlahen.

Darzu hab ich aus ganzem Herzen gewünscht, daß solch gehalten möcht werden, und beklag, daß leider unser [illegible] nicht haben, die so predigen künnten: denn sie in ihrer [illegible] ersoffen, nicht wissen, was Evangelion oder Lehrer seyn. [illegible] kens, ob Gott will, fein halten. Es sollt auch die Sach [illegible] still stehen, wo sie es auch hielten. Aber sie können nicht; fahren sie zu, und deuten dieß Mandat von ihnen wider [illegible] doch so grundlich wider sie gestellet ist. Es ist kurz und leicht Predigt das Evangelion, wie Christus auch gebeut. Ja, [illegible] sie, die es thun? Die Ernte ist groß, der Erbeiter (Matth. 9, 37. 38.). Wer will sie schaffen? Kaiserliche Ma[illegible] thun? Ja, wie kann sie? Bittet den Hausvater, d[illegible] schaffe. Vom Himel müssen sie komen; Hohe Schulen [illegible] tragen sie nicht auf Erden.

Der II. Artikel.

Daß Erzbischof und Bischof gelehrte Leut, das[illegible] Schrift verständig, verordenen sollen, die [illegible] Predige merken, und diejenigen, so hierin ir[illegible] lich und bescheidentlich davon weisen: welche [illegible] nicht wöllen weisen lassen, mit gebuhrlicher S[illegible] fen; damit man nicht spüre, als wollt man d[illegible] gelische Wahrheit verhindern oder unterdrucken.

Diesem Artikel fehlet nichts, denn daß ihn Niema[illegible] wird. Das macht, er ist viel zu gut. Wenns umb die [illegible] da der 68. Psalm (v. 12.) von sagt: Gott wird den [illegible] sen das Wort geben, mit großen Schaaren: s[illegible] wohl gehalten. Nu aber der Spruch gebet (Matth. 9, [illegible] Ernt ist groß, der Arbeiter wenig; ja, als ich [illegible] umb die Zeit, da Christus von sagt (Luc. 17, 22.): Es [illegible] Zeit komen, daß ihr einen Tag des Menschen [illegible] sehen wolltet, und nicht sehen werdet: (Matth. [illegible] denn es werden viel unter meinem Namen kom[illegible] viel verführen: so mügen wir dieweil dieses apostol[illegible] allerchristlichisten Artikels Willen und gute Meinung [illegible] nehmen, und Gott bitten, daß er selbs ihn halte; die Bis[illegible] dens langsam thun.

Denn wo wollen sie Verständige der Schrift nehmen, so man viel hundert Jahren weder in Klöstern noch Stiften noch Hoschulen die Schrift redlich gelesen, und nur sich mit der Sorey geblauet hat? So wirds ihn nicht wohl zu thun seyn, daß diten sich so tief demüthigen, und gütlich und bescheidlich die en weisen heißen; sintemal sie bisher bannen, verfluchen, verren, und alles Tobens gewohnet sind; ich wills gerne sehen, s geschicht. Hätt man bisher mit mir so gehandelt, es stünd icht wohl besser mit ihnen. Doch ist noch vorhanden der treu und Gebot dieses Artikels; Gott gebe, daß sie es noch thun.

Der III. Artikel.

ß man mittler Zeit des Concilii nichts neus drucken noch feil haben lasse, es sey denn durch verständige Leut bey jeder Oberkeit besichtiget.

ieser Artikel wäre längest Zeit gewesen. Ich will ihn freylich halten; denn wir auch selb im vergangenen Jahr in unser rstät sölchen Artikel stelleten. Damit aber nicht zu achten ist, e heilige Schrift zu drucken und zu verkaufen verboten sey, as bisher schon ausgangen ist. Also mag mir auch nicht ver- seyn, dieselbige zu verdeutschen, wiewohl mir nichts dran liegt. dieweil alles von verordneten Personen soll zuvor besichtiget gefällts mir recht wohl, daß ich nichts auslasse, es sey denn beseben; ohn das lauter Wort Gottes, das muß und soll un- den seyn.

Der IV. Artikel.

ß geistliche Person, so Weiber nehmen, und aus den Orden treten, sollen nach dem geistlichen Recht gestraft werden, nämlich ihr Freyheit, Privilegien und Pfründen verwirkt haben, und weltlich Oberkeit soll sölch Straf nicht hindern.

ieser Artikel scheinet wohl zu hart; aber wenn die andern ge- wurden, müßte sich der auch leiden; den Priestern wurde er rten seyn, aber Münch und Nonnen, so kein Pfründ haben, kein Freyheit verlieren, denn daß sie sich nu selbs ernähren , und ehlich werden mügen, deß sie vorhin uberhaben und gewesen seind. So ist die geistliche Straf gar leidlich dem, der Evangelion verstehet. Denn weil man das lautere Evangelion predigen, muß des geistlichen Rechts Straf sich lenken nach dem

Evangelio, darinnen Matth. 18, (17.) Christus also lehret [illegible] daß man bannen und von der Gemein thun soll, wer der [illegible] nicht gehorsam seyn will. Nu wer umb seiner Eh oder Ant[illegible] willen verbannet wurde, dem stünds auf seinem Gewissen, [illegible] rechten Bann zu leiden.

Wiewohl wenn man der Schärfe nach diesen Artikel richt[illegible] hat er zu viel Fleisches, und stimmet nicht mit den vorigen [illegible] Denn wo das Evangelion lauter soll gepredigt werden, mü[illegible] wahr die eigen Auffätz und unser Werk untergehn, wie ich [illegible] gelehret habe. Darumb, ob ich wohl leiden kann, daß wir [illegible] dieses Artikels, gestraft werden vor Gott unschuldiglich [illegible] Werk willen, die man Sünde achtet, und doch gut seind, [illegible] doch auch gerne, daß er nicht so gestellet wäre. Denn wie[illegible] sollich Straf unschädlich ist, als den Unschuldigen; so ist [illegible] Fehl, und nicht unschädlich denen, die uns mit Unrecht [illegible] sintemal Unrecht leiden köstlich, aber Unrecht thun schädlich [illegible]

Hilf Gott von Himel, wills uns denn nicht einmal [illegible] daß unmügliche Gelübde nicht Gelübde, noch zu halten sein[illegible] will doch stiegen geloben, wie ein Vogel, und halten, es [illegible] Gottes Wunderzeichen da? Nu ist es doch ja so viel, [illegible] Manns- oder Weibsbilde Keuschheit gelobt. Denn es ist [illegible] zur Keuschheit geschaffen, sondern, wie Gott sagt: Wach[illegible] mehret euch: daß Keuschheit ein unmüglich Ding ist, [illegible] nicht Wunder thut: So gilt je das Wundergelübde nicht, [illegible] meiner Gewalt nicht stehet. Darumb hab ich närrisch gethan [illegible] bins nicht schuldig zu halten, und Gott fodert es nicht.

Ach lieben Herren! laßt euch durch Gotts Willen [illegible] sänftigen. Es glaubt niemand, was der Teufel in diesem [illegible] gräulich, lästerlich, schändlich Muthwillens treibt, davon [illegible] mand nichts offentlich gewußt hat, und nu durchs Evang[illegible] für bricht. Warumb wollt ihr ohn Noth euch solchs alles [illegible] machen, und eur Gewissen beladen? Ach Herr Gott! es [illegible] soll halten, und kann doch nicht halten: was soll das Gut[illegible] Wer seinen Mist oder Harn halten müßte, so es doch nic[illegible] was wollt aus dem werden? Ich achte, daß die, so jetzt [illegible] bittersten Feinde seind, wenn sie wüßten, was ich täglich [illegible] Landen erfahre, sie hulfen mir morgen Klöster stürmen. [illegible] schier gezwungen allzulaut schreien und sagen: Gott wollte [illegible] tan schnell die Haut abziehen, und an den Tag bringen; [illegible] denn helfen, was wir itzt schreien.

Wohlan, es werde dieser Artikel gleich aufs allerstrengst gedeutet vollzogen; so haben je die Fürsten und Bischofe weder kaiserlich noch fürstlich, noch bischoflich (will schweigen christlich oder recht) gehandelt, die solche geistliche Personen, so sich hierinnen nicht haben, tyrannisch gefangen, so schändlich mit ihn umbgangen, als wären sie ärger denn Mörder, Rauber, oder Ehebrecher gewesen; und nicht nach weltlichem oder geistlichem Recht, sondern allein nach ihrem blutdürstigen Frevel und Muthwillen, geplagt und martert vor Gott und der Welt. Welche sich nu billig sollten in ihr Herz schämen, nu sie dieß Mandat sehen, und geistlicher Recht also so fern von ihrem Toben seyn merken. Wo ist auch nu das gütig und bescheidenlich Weisen der Fürsten und Tyrannen, die ihre weltlichen Unterthanen flugs unverhört gefangen, geschätzt, verbrannt und alle Plag angelegt haben? Wo seind sie nu die christliche Obrigkeit, die kaiserlicher Gebot Gehorsam fürgaben? Ja, Gott hat solche Heuchler nicht finden, als sie meineten.

Hier das, acht ich, daß lauts dieß Mandats ich, Martinus Luther, solle billig aus päpstlichem und kaiserlichem Bann und Acht bleiben bis aufs künftig Concilium: sonst wüßt ich nicht, was sollicher Bann seyn sollt, sonderlich, so ich solch Artikel bewillige zu halten. Doch wohlan, es liegt nicht viel an mir; die Welt hat mein Gebet und ich ihr wieder: ich sey im Bann oder nicht, gilt gleich viel. Aber für den armen Haufen bitt ich euch, mein allerliebsten Herren, wöllt uns gnädiglich hören; wir wöllen nichts unbillig bitten.

Weil ihr diejenigen, so diese drey ersten göttliche Artikel nicht halten noch halten werden, ungestraft laßt, auch kein Straf darauf setzt, dazu sie doch nu uber Gottes Gebot, auch durch euer weltlich Gebot verpflichtet seind und nichts unmüglichs ihn geboten wird, wöllet auch uns armen, elenden Menschen Gnade erzeigen, gnädiglich mit uns fahren, ob wir die drey ersten göttlichen Artikeln, und nur den vierten menschlichen Artikel nicht so eben inne hielten; sintemal unmügliche Stuck menschlicher Natur drinnen begriffen seind. Es ist je zu jamern und zu erbarmen, daß wir arme schwachen, sündliche Menschen so hart umb eines menschlichen Artikels willen angetastet werden, und die starken, großen Hansen offentlicher Übertretung dreyer göttlicher Artikel, ja aller Gottes Gebot, so herrlich, frey, sicher, (wie man ihre offentlich Leben siehet, und allerley Laster wüthen,) nicht allein ungestraft, sondern auch in größer Ehr und Gewalt leben sollen.

Wir wöllen hoffen, Ew. Gn. werden sollichs zu Herzen n
und bedenken, daß sollich Bitte auch für Türken und Heide
abzuschlagen wäre, schweige denn bey denen, die christliche
seyn und heißen wöllen. Söllich mein Verstand und Ausle
ich Ew. Gn. unterthäniglich wöllen anzeigen, damit Ew. Gn
seyn künnten, daß nicht aus sollichem feinen Mandat du
Verkehrer und Deuter die Sache ärger werde, denn sie vor
ist. Gott gebe Ew. Gn. Gnad, Stärk und Hülf dazu, Am

Im August. No. D

An die Christen in Liefland.

Eine Ermahnung, treu beym Evangelium zu verharren.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Den
wählten lieben Freunden Gottis zu Righe, Revell und T
in Liefland, meinen lieben Herren und Brüdern in Christo
Luther, Eccles. Wittemb. 1523. 8. Auch mit dem Sendbrief an die
in Holland zusammen: Zween schön trostlich Sendbrief Mar
thers, Ecclesiasten zu Wittemb. 1523. 4. Ausserdem Wittenb.
Jen. II. 272. Altenb. II. 903. Leipz. XVIII. 467. Walch X. 2065.
Aurifaber II. 122. Wir geben den Text nach einem der ersten Druck

**Den auserwählten lieben Freunden Gottis, allen C
zu Righe, Revell, und Tarbthe in Liefland, mein
ben Herren und Brüdern in Christo, Martin L
Eccl. Witt. Gnad und Fried in Christo.**

Ich habe erfahren schriftlich und mündlich, lieben Herren u
der, wie daß Gott der Vater unsers Herrn und Heilands Jesu
auch bey euch seine Wunder angefangen, und eur Herzen mit
gnadenreichen Licht der Wahrheit heimsucht, darzu euch so
segnet hat, daß ihrs von Herzen fröhlich aufnehmet als ein
haftigs Gottes Wort, wie es denn auch wahrlich ist: welch
bey uns das mehrer Theil weder hören noch leiden will; so
reicher und größer Genad uns Gott hie anbeut, je unsinni
Fürsten, Bischof und alle breite Schupen des Behemoth sich
sträuben, lästern, verdammen und verfolgen, so lange bis
gefangen, und jetzt neulich zween verbrannt, domit Chri

er zu unsern Zeiten gen Himmel gesandt haben, daß ich euch enden mag selig sprechen, die ihr am End der Welt, gleichwie den (Apostgesch. 13, 48.), das heilsame Wort mit aller Lust et, welchs unser Juden in diesem Jerusalem, ja Babylonien, Heine verachten, sondern auch niemand gonnen zu hören. en Gottis ist uber sie kommen, spricht St. Paulus, bis zum ber uber euch regiert die Genade.

halben, meine Liebsten, seyd dankbar gottlicher Genaden, kennet die Zeit euer Heimsuchung, daß ihr die Gnade s nicht vergeblich empfahet (2 Cor. 6, 1.). Und aufs het dorauf, daß nicht Galater aus euch werden, die so herr- uben, und so feine, reine, lauter Christen worden; aber n den Verfuhrern auf die irrige Straß der Werk abgewendet bgekehret worden. Es werden ungezweifelt auch unter euch kommen, zuvor wo die guten Hirten, so euch jetzt Gott zu- hat, hinweg kommen, und werden den rechten Weg lästern, wiederumb in Egypten führen, daß ihr mit falschem Got- dem Teufel an Gottis statt dienet, davon euch jetzt Christus n himmlisch Licht erloset hat, und täglich erlost, daß ihr zu rkenntniß kommet, und sicher seyd, daß er allein ist unser riester, Lehrer, Bischof, Vater, Heiland, Helfer, Trost sland ewiglich, in allen Sunden, Tod, Noth und was uns es sey zeitlich odder ewiglich.

n also habt ihr gehort und gelernt, daß, wer da gläubt, s Christus durch sein Blut, ohn unser Verdienst, nach Vaters Willen und Barmherzigkeit, unser Heiland und Bi- ser Seelen worden ist, daß derselbig Glaube ohn alle Werk h uns Christum also eignet und giebt, wie er glaubt. Denn Blut ist freylich nicht darumb mein oder dein, daß wir fassen n, sonder daß wirs also gläuben, wie Paulus spricht Röm. Wir achten, daß der Mensch durch den Glauben rtig werde, ohn des Gesetzes Werk. Dieser Glaub s ein fröhlich, friedlich Herz zu Gott, und muß ihn lieb , weil es siehet, daß es Gottes Wille sey und gnädige Nei- er Güte zu uns, daß Christus mit uns so handelt. Das n durch Christum zum Vater kommen und zum Vater gezo- en, und Friede mit Gott haben, sicher und fröhlich des und alles Unfalls gewarten. Wo nu dieser Glaub nicht ist, ständheit, kein Christen, noch irgend ein Fünklein gottlichs odder Gefallen.

Aus diesem ihr weiter gelernt habt, daß alle Lehre, f
her sind furgetragen, durch Werk frumm und selig zu werd
ablegen und bußen, als do sind die gesatzten Fasten, Beten
Messen, Vigilien, Stiften, Möncherey, Nonnerey, Pfa
solchs alles Teufelslehre, Lästerung Gottes sind: dorumb
messen, das an uns zu thun, das allein das Blut Christi
Glauben thun soll, geben domit den Menschenlehren un
das doch allein Gottes Wort und Werken eiget. Aber di
Glaubens siehet klärlich, daß solchs eitel dicke, gräuliche
sind, und bleibt an Gottes Genaden in Christo, und läßt
dienst fur Gott fahren. Das ist der Weg zum Himm
Häuptstuck christlichs Lebens.

Dornach habt ihr gehört: Daß ein solch Mensch
nichts schuldig ist, denn seinen Nähisten lieben
lus sagt Röm. 13, 8. und Christus Joh. 13, 34: Das
Gebot, daß ihr euch untereinander liebet. Denn
Junger sind, die dörfen fur sich und fur ihre Sund un
Seligkeit nichts thun; sonder das hat Christus Blut sch
und alles ausgericht, und sie geliebt, daß sie sich selbest
durfen lieben odder suchen, odder was Guts wunschen;
sie desselben fur sich thun und suchen wollten, sollen sie
Nähisten wenden, und solliche gute Werk, der sie nicht dur
andern thun: gleichwie Christus uns gethan hat, der auch
nicht fur sich selbst, sondern fur uns geben und vergossen
das ist auch das Zeichen, dabey man rechte Christen erke
Christus spricht Joh. 13, 35: Doran wird man erken
ihr meine Junger seyd, wo ihr euch untereinande
Do ist das ander Häuptstuck christlichs Lebens.

Also lehret und thut, mein Liebsten, und laßt euch kei
Wind der Lehre bewegen, er wehe von Rom odder von
Es liegt die Summa am Glauben in Christo, und an de
Nähisten. Ablaß, Heiligendienst, und was fur Werk au
unser Seelen Nutz gezogen werden, das meidet wie todtli

Aber wo ihr an dieser reinen Lehre hangen und bleib
wird das Kreuz und Verfolgung nicht außen bleiben.
bose Geist kann nicht leiden, daß seine Heiligkeit also zu
und zunicht soll werden, die er mit Werken durch die Ge
aller Welt hat aufgericht. Aber seyd ihr beständig und ge
ihrs nicht besser haben sollt, denn euer Herr und Bischo
der auch umb solcher Lehre willen, da er die Werkhei

: kraft, gemartert iſt. Es wird euch ſolch Kreuz nutz und
, das euch bringe in ein feſte, ſichere Hoffnung, damit
Leben haſſet, und des kunftigen troſtlich wartet, daß ihr
in den dreyen Stucken, Glaub, Liebe und Hoffnung, bereit
ommen ſeyd.

aber von Sacramenten und von auſſerlichen Sachen mit
) Trinken, Kleidern und Geberden zu ſagen iſt, werden
Prediger gnugſam ſagen. Denn wo dieſe drey Stuck recht
: gehet auch wohl recht die chriſtliche Freyheit in allen ſol-
rlichen Sachen. Unſer Herr aber, Jeſus Chriſtus, wollte
nu [1]) bereiten, ſtärken und befeſtigen zu ſeinem ewigen
iet aller Fulle ſeiner Weisheit und Erkenntniß, dem ſey
Dank in Ewigkeit, Amen.

e Ermahnung laßt euch, lieben Brüder, gefallen. Denn
ihr ſie ſchon wiſſet, odder nicht von mir bedurft; ſo iſt doch
iß und Pflicht euch hierinnen ſchuldig, auch in unnothigen
zu ſorgen und zu dienen. Laßt euch eur Prediger befohlen
) bittet auch fur uns. Gottis Gnade ſey mit euch, Amen.
3.

ıuß. N°. DXVII.

An Spalatin.

r noch nicht feſt beſchloſſenen Schrift gegen das Breve Papſt Adrians,
chiſchen Angelegenheit, der Berufung des Crotus Rubeanus an das
er Stift, einem Geſuch des Franz Lambert, der Verfolgung des Hein-
ſtyphen und dem Treiben des Thomas Münzer zu Allſtädt.

---

urifaber II. 151. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 171. Deutſch bey Walch
XXV. Den letzten Theil des Briefes: Allstadii quaestorem etc. führt
. 48. aus der Sammlung des Caſp. Sagittarius zu Jena (Cod. Goth.
wir verglichen haben) als einen eigenen Brief unter dem Datum die
Dec.) auf.

---

anderes Autograph: vollen, vollend.

Domino Georgio Spalatino, Magistro, Evangelii stro, suo in Christo. 1)

Gratiam et pacem. De libello adversus breve Magistr ani nihil dum constitui. Quod si venerit in mentem, si bam, ut meam solius causam agam. *)

Leimbachii causam **) video esse perplexam, id parum movet, nisi quod intercessionem negare non certe exemplar chirographi, quod novissime ad me tale est, ut nollem a Principe acceptum, cum videa nihil olere vim quandam seu violentiam. Rursum qu rem esse de Mammona iniquitatis, facile persuadeor, u partem talem esse, quae non sit lota a sordibus su ista curare nolo, ipsi viderint: si quid autem respo mittam.

Actum est apud me, ut apud te solicitem, quando Princeps ascisci conjugem ***) non permittit ad Bethav stram, ut suggeres Crotum vocandum, qui idoneus e custodem talem, qui res prudenter novare et juvare ita Philippo et mihi aliisque quibusdam visum est. Spero non fore istas abominationes perpetuas, sed in meliorem et studia et stipendia ista mutanda, si viri apti adhibean

Franciscus Lambertus †) per me orat, ut apud Princ impetres augmentum, sicut id donum sive stipendium quod modo accipit. Queritur auditorum ingratitudin nihil pendant, 2) quo fit ut opus habeat petere ut X a ubi VI accipit a Principe. Intelligis tu satis, quid velit, per est et bonus, deinde alienis terris, nec diu hic ma ut sonat.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Die Lesart pendeant ist wohl falsch.

---

*) Es ist jenes Breve an den Kurfürsten gemeint, vgl. Brief v. 11. No. DVII.: L. scheint aufgefodert gewesen zu seyn, dagegen zu schreiben Br. v. 2. Sept. No. DXXVII. Er gab in diesem J. Papst Adrians VI. den Rath zu Bamberg mit Anmerkungen heraus (s. Walch XV. 2452. II. 382.) welches aber wohl nicht hieher gehört. **) Vgl. Br. v. 27. 9. Junius. No. CCCCXCVI. u. DII. ***) D. h. einen beweibten †) Vgl. Br. v. 23. Jan. No. CCCCLXVI. v. 25. Febr. No. CCCCLXXII

ie Inferiores egerant apud suam [1]) Isabellam, ut a
ius postularet f. Heinricum *) tanquam Caesaris ca-
Quid Bremenses sint facturi, nondum scimus.
ii Quaestorem, cum apud me esset, monui, [2]) ut
rophetae **) spiritum ab se [3]) alienaret: si quid in-
m est, ignoro. Ego plane spiritum istum, quisquis
ueo ferre. Laudat mea (ut Thomas ipse scribit) et
temnit, et alia majora quaerit. Deinde sic absurdis
is extra Scripturam [4]) verbis et orationibus loqui-
reneticum aut ebrium credas. Nos fugit et congredi
et tamen sese mire jactat. Rogavi itaque Quaesto-
rgeret hominem ad conferendum [5]) nobiscum suam
: nescio, an efficiet. Noster spiritus talis non est,
t audiri et conferri [6]) cum omnibus etiam malis et
itibus. Vale et ora pro me. Die Inventi Stephani,
XXIII.

Martinus Lutherus.

---

l. August. N°. DXVIII.

An den Kurfürsten Friedrich.

Zwey Schreiben,

d den gemeinen Kosten zu Leisnig. Die Gemeinde dieser Stadt
hspiels hatte nämlich alle geistlichen Güter eingezogen und in einen
asten" zusamengelegt, aus welchem die Kirchen- und Schuldiener
die Armen unterstützt werden sollten. Darüber aber war Zwiespalt
und L. hatte sich deßwegen an Ort und Stelle verfügt. Er ist mit
ung zufrieden, und bittet den Kurfürsten dieselbe zu unterstützen.
Briefe bittet er auch um Versorgung des Kotteritz, dessen er schon
lesen an Spalatin Erwähnung gethan (v. 10. April u. 9. Junius.
XXXV. u. DII.)

---

chreiben sind zuerst aus den Originalen im Weim. Arch. gedruckt im
zu den Leipz. Th. S. 33., dann bey Walch XXI. S. 48. Wir haben
e verglichen, und den Text berichtigt.

---

esart suum ist unstreitig falsch. 2) Schütze oravi gegen den Cod.
Cod. G. abs te, falsch. 4) Aurif. falsch Scriptura. 5) Cod.
rendam. 6) Cod. Goth. conferre.

Zütphen. **) Thomas Münzer.

het, und nämlich, daß alle Stuck und Artikel ſchlecht
den, daß die Güter, ſo bisher geiſtlich geweſen, und d
ungottlichen Stiften und Mißbräuchen gedienet haben,
uberantwortet ſind, und des Raths etlich auf E. K. F.
ſich berufen, und deſſelben gewarten wollen. Nu iſt der
Länge fährlich, daß der Satan durch böſe Zungen die S
den Seiten bitter und ärger mach, weil es alſo hänget,
ein böſes Fach reißen mocht im Pöbbel, welches gar ein
thig Thier iſt, wo es nicht verfaſſet iſt, und gewiß n
ſtehen ſoll. Iſt derhalben an E. K. F. G. mein unterth
E. K. F. G. wolle den Schluß fertigen, damit nicht alle
wärtige Schmach, ſo böſe Mäuler und Herzen ſchon auf
gelium treiben, ſondern auch zukunftiger Freuden der
gewehret werden, die ohn Unterlaß warten, daß ſie ſinge
mochten: Euge, euge! viderunt oculi nostri, welchen
auch David und viel Propheten Gott ſo herzlich bitten
auch zu bitten ſchuldig ſind durch E. K. F. G. (weil es a
geſtellet iſt) furzukomen; denn des Evangelii Schmach Got
iſt, die uns billig bewegen ſoll. So weiß ie ein Kind
ſolche Gütter, die durch Abfall unchriſtlicher Stiftung
Rath gebuhren von eigner Gewalt bey ſich zu halten, ſon
zu chriſtlichem Brauch gewandt werden, oder wohin ſie d
verordnet, ſeyn ſollen. Mich zwar bewegt, daß ich ſehe,
friſcher That erfunden habe die Rathsherren ſo erbitte
lieber leiden, und auch dazu helfen mochten und wolle
chriſtliche Bräuch und Stiftung, ſo ſchon abgethan ſind
dem Evangelio in den vorigen Stand und Schwang

n die Person erhalten müge, wie die Ordnung lautt. ollt E. K. F. G. um Gottes Ehre willen aufs fodderlichst den Feinden des Worts nicht Raum geben zu freuen, und n zu trauern. Gottes Barmherzigkeit lehre und regiere G. Muth und Sinn, Amen. Leißnig, am Dienstag nach 1523.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

rchleuchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, n Friedrich, Herzog zu Sachsen, Aurfürst ꝛc. Mark- gr Meißen, und Landgraf in Thüringen, meinen igsten Herrn.

in Chr. Durchl. Hochgeb. Fürst, gnädigster Herr. Ich F. G. des gemeinen Kastens halben zu Leisnig geschrie- K. F. G. fodderlich dazu thun wollte; denn ob Jemand falsch Meinung hätte, ist doch die Ordnung christlich, sehen, wer frum oder böse sey, sorge ich nur dafur, daß ey widder müß angehen, und das Evangelion fallen und werden; sintemal kein Sold furhanden ist, damit man Pfarrer und ander Aemter enthalte, dazu auch die Armen geln mussen. Hierinne bitt ich demuthig, E. K. F. G. lich rathen und helfen. Falle, was da fället, daß doch ition bleibe, und nicht so schändlich zu Spott werde, da- F. G. wohl seyn kann, und zu thun schuldig.

ide auch wohl für Bastian von Lotteritz bitten, als der D. Hulf und Gnade forthin wohl dorfte fur sich und seine er er doch bey E. K. F. G. ein Ampt, odder bey einem mit Gonst und Laub E. K. F. G. uberkomen mochte; Derzeiten zu geschwind wäre gewesen, acht ich, er sollt abgelaufen haben. So weiß ich nicht, wie ich mich E. K. F. G. wolle ohn mein Fürbitt, als ich nicht Durft ansehen, und ihn lassen ein gnädigen Fursten bemte befehl ich E. K. F. G. in Gottis Barmherzigkeit, Wittenb. am Dinstag nach Assumtionis Mariae 1523.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

An die Gemeinde zu Leisnig.

L. billigte die in Leisnig getroffene Einrichtung mit den Ein
sehr, daß er die Gesetze derselben drucken ließ, und folgende Vor
in welcher er überhaupt seine Meinung über das Verfahren mit
Gütern vorträgt.

Die Schrift erschien unter dem Titel: Ordnung eins g
stens. Rathschlag, wie die geistliche Güter zu handeln
tinus Luther, 1523. Sie findet sich übrigens in den Ausg. Jen.
tenb. II. 333. Leipz. XXII. 251. Walch X. 1149. Die Vorr
tenb. IX. 535. Wir geben den Text nach dem ersten Drucke.

**M. Luther, Ecclesiastes, allen Christen der
Leisnig, meinen lieben Herren und Brüdern
Gnade und Fried von Gott dem Vater und
land Jesu Christo.**

Nachdem euch, lieben Herren und Brüdere, der Vat
herzigkeit sampt andern in der Gemeinschaft des Ev
und seinen Sohn Jesum Christum in euer Herz lassen
und solcher Reichthum der Erkenntniß Christi bey e
und thätig ist, daß ihr eine neue Ordnung des Got
ein gemein Gut, dem Exempel der Apostel nach, furge
hab ich solch eur Ordnung fur gut angesehen, daß sie d
ausginge, ob Gott seinen gnädigen Segen dazu geben
ein gemein Exempel wurde, dem auch viel andere
folgeten, damit mir auch von euch rühmen möchten, w
von den Korinthern rühmet, daß ihr Fleiß habe
Wiewohl ihr euch deß trostlich versehen und erwägen
so es aus Gott ist, was ihr anfahet, gar redlich
werden; denn der leidige Satan wird nicht ruwen

Weil wir denn hoffen, solch euer Exempel
es gemein werde, und daraus denn folgen will ein
vorigen Stiften, Klöster, Kapellen und der gräulichen
die sich bisher unter göttlichs Dienst Namen mit all
thumb gefullet hat, dazu denn auch gewaltiglich
Evangelion, das wieder herfurbricht, und solche lästerl
liche Gottsdienst ausmalet und an Tag bringet; auch
Geistlichen auch selbs also sich halten, daß nichts redlich

[redacted] ist, noch zu ihn hinein will, und sich allenthalben die Sach
[redacted]ssert, als habe Gott und die Welt der Müncherey und Geisterey
[redacted]nd muß anders werden: ist derhalben dennoch hierauf zu sehen,
[redacted]cher leidige Stifte Güter nicht in die Rappuse komen, und
[redacted]licher zu sich reiße, was er erhäscht.
[redacted]rumb hab ich gedacht, in der Zeit furzukomen, so viel mir
[redacted] und zusteht, mit christlichem Rath und Vermahnung. Denn
[redacted]l ichs doch muß gethan haben, wenn die Klöster und Stift
[redacted]erden, Münche und Nonnen sich wenigern, und alles, was
[redacted]stlichen Stand zu Abbruch und Verkleinerung geschehen mag:
[redacted] ich auch das nicht auf mir liegen lassen, so etliche geizige
[redacted] wurden solche geistliche Güter zu sich reißen, und mich, als
[redacted]n Ursach darzu geben hätte, zum Schein furwenden. Denn
[redacted] ich besorge, daß meinem Rath wenig folgen werden, wenn
[redacted]ne kompt; denn der Geiz ist ein ungehorsamer ungläubiger
[redacted]: so will ich doch das mein thun, und mein Gewissen entle-
[redacted]d ihr Gewissen beladen haben, daß Niemand sagen müge,
[redacted]geschwiegen, oder zu langsam mich hören lassen.
[redacted]höme nu an, oder verachte meinen treuen Rath, wer da
[redacted]ein unschuldig. Ich warne aber zuvor treulich, und bitte
[redacted], daß diesem meinem Rathe Niemand geborche noch Folge
[redacted] wisse denn und verstehe grundlich wohl aus dem Evangelio,
[redacted]cherey und Geisterey, wie jetz gewesen ist bey vierhundert
[redacted] kein Nutz, und eitel schädlich Irrthum und Verfuhrerey ist;
[redacted]s groß Ding muß mit gutem, festem, christlichem Gewissen
[redacted]n werden. Es wird sonst übel ärger werden, und wird am
[redacted] gar ein böser Neuling komen.
[redacted]erste wäre wohl gut, daß kein Feldkloster, als Benedicter,
[redacted], Celestiner und dergleichen je auf Erden kommen wäre;
[redacted]er da sind, ist das beste, daß man sie lasse vergehen, oder
[redacted]füglich kann, darzu helfe, daß sie rein und gar wegkommen.
[redacted] aber geschehen auf diese zwo Weisen. Die erste, daß man
[redacted]en, so darinnen seind, lasse frey von ihn selbs, so sie
[redacted]eraus gehen, wie das Evangelium erlaubt. Die andere,
[redacted]liche Oberkeit mit seinen Klöstern verschaffe, keine Person
[redacted]annehmen, und so ihr zu viel darinnen sind, anderswohin
[redacted]und die übrigen lasse aussterben.
[redacted] aber Niemand zum Glauben und Evangelio zu dringen ist,
[redacted]n die übrigen Personen, so in Klöstern, es sey Alters, Bauchs
[redacted]wissens halben, bleiben, nicht ausstoßen, noch unfreundlich

mit ihn handlen, sondern sie ihr Lebenlang lassen gu
sie zuvor hätten gehabt. Denn das Evangelium leh
thun den Unwirdigen, wie der himlische Vater über G
läßt regnen und Sonne scheinen; und man muß hie
solch Person aus gemeiner Blindheit und Irrthum in
gerathen sind, und nichts gelernet, damit sie sich ernäh

Doch ist das mein Rath, daß die Oberkeit solcher
zu sich nehme, und die übrigen Personen, so darinnen
von versorge, bis sie aussterben, auch reichlicher und
sie vielleicht vorhin versorgt gewesen sind, damit man
nicht der Geiz dem geistlichen Gut, sondern christliche
Klöstereyen feind sey: und hie ist nicht allererst päpstlich
liche Lobe zu suchen, oder Bann und Vermaledeyung
denn ich auch dieß schreibe allein denjenigen, so das Ev
stehen, und solchs zu thun mächtig sind in ihren Land
und Oberkeiten.

Aufs ander, die Güter solcher Klöster, so die Ob
nimpt, sollten in dreyerley Weis gehandelt werden. A
man die Personen, so darinnen bleiben, versorge, wi
Die ander, daß man den Personen, so ausgehen, e
mitgebe, damit sie etwas anfahen und sich in einen S
künnten, ob sie schon nichts haben hineinbracht. Denn
gleichwohl die Nahrung ihres Lebelang, wenn sie ausgel
betrogen; hätten, dieweil sie im Kloster gewesen, e
gelernet. Aber denjenigen, so hinein bracht haben,
Gott, daß man wiedergibt, je eins Theils: denn hie
Liebe, und nit menschlicher Rechte Schärpfe richten;
mand Schaden oder Verlust tragen, das soll über das
nicht über die Personen gehen: dann das Kloster ist
Irrthumbs.

Aber die dritte Weise ist die beste, daß man alles
zum gemeinen Gut eins gemeinen Kastens gelangen,
nach christlicher Liebe gebe und leihe allen, die im
sind, es sey Edel oder Burger, damit man auch der E
ment und Willen erfülle. Denn wiewohl sie geirret
sind, daß sie es zu Klöstern geben haben, ist dennoch ja
gewesen, Gott zu Ehren und zu Dienst geben; und hi
fehlet. Nu ist kein großer Gottesdienst, denn christlich
den Dürftigen hilft und dienet, wie Christus am Ju
selbs wird bekennen und richten, Matth. 25, (40.).

ten der Kirchen Güter bona ecclesiae, das ist, gemeine Güter
, wie ein gemeiner Kasten für alle, die unter den Christen
waren.
och ist das auch billig und christlicher Liebe gemäß, daß, wo
ifter Erben verarmet und nöthig wären, daß denselben solch
ng wieder heimfalle je ein groß Theil, und alles mit einan-
o die Noth so groß wäre. Denn freylich ihrer Väter Meinung
wesen ist, auch nit hat sollen seyn, ihren Kinden und Erben
rod aus dem Maul nehmen, und anderswohin wenden; und
Meinung so gewesen wäre, ist sie falsch und unchristlich: denn
ter sind schuldig ihre Kinder vor allen Dingen zu versorgen;
der höchst Gottesdienst, den sie mit zeitlichem Gut thun
. Wo aber die Erben nicht benöthiget noch dürftig sind, da
sie solche ihrer Väter Stiftung nicht wieder nehmen, sondern
meinen Kasten lassen.
chst aber die sagen: Das Loch ist zu weit, damit wird der
Kasten wenig kriegen, denn Jedermann wird alles zu sich
und sagen, er bedürfe sein so viel ꝛc. Antwort: Darumb
gesagt, daß christliche Liebe muß hier richten und handeln;
Leben und Artikeln kann man es nit fassen. Ich schreibe auch
Rath nur nach christlicher Liebe für die Christen, und man
deß erwägen, daß Geiz etwa wird mit unterlaufen; wie soll
nun? Es muß darumb nicht nachbleiben. Dennoch ists ja
daß der Geiz zu viel nimmt durch ordentliche Weise, denn
Nappus daraus werde, wie im Bohemerland geschehen ist.
licher prüfe sich selbs, was er zu seiner Nothdurft nehmen,
m gemeinen Kasten lassen soll.
fs dritt. Solch Weise gehöret auch auf die Bißthum, Stifte
pitel, die Land und Städte und ander Güter unter sich haben.
solche Bischofe und Stifte sind weder Bischofe noch Stifte;
im Grund der Wahrheit weltliche Herren, mit eim geistlichen
. Darumb sollt man sie weltlich Herren machen, oder die
en armen Erben und Freunden und dem gemeinen Kasten
en. Was aber Pfründen und Lehen sind, sollt man lassen
denjenigen, so sie jetz innen haben, und nach ihrem Tod
d mehr verleihen, sondern unter die armen Erben und in
en Kasten stoßen.
fs viert. Es stehen aber der Klöster und Stifte Güter zum
und Pfründen fast viel auf dem Wucher, der sich jetz in aller
nennet den Wiederkauf, und hat die ganze Welt in kurzen

Kasten ließ kommen. Denn Gott spricht: Ich bin f
Opfer, das vom Raub kompt. Es wäre denn, d
nicht finden könnte, so mit dem Wiederkauf beschädiget
möcht denn der gemeine Kasten zu sich nehmen. Wie ab
derkauf recht und unrecht sey, ist jetz zu lang zu erzählen
genugsam beschrieben im Sermon von dem Wucher, d
denn sich erkünden mag, wie viel von solchen Pfründen u
sey wieder zu erstatten den Zinsmännern; denn ohn Zwei
Pfründen längst ihr Hauptgeld wieder haben, und hör
auf zu saugen der Zinsmänner Schweiß und Blut: daß
fast der nöthigsten eins ist, da Kaiser und Künig, Fürsten
und Jedermann zuthun sollte.

Aufs fünft. Aus den Bettelklöstern in Städten
Schulen für Knaben und Meidlin zu machen, wie sie v
wesen seind; aus den übrigen Klöstern aber möcht man m
ser, wo die Stadt ihr dürfte; denn der Bischofe Weihun
nit hindern, weil Gott nicht darum weißt. Doch wo
meinen Rath wurde christlich angreifen, wurde sichs se
schicken und lehren, mehr denn man jetz mit Worten sa
gen: denn die Fälle wurden sich mannigfaltig und seltsa
da Niemand innen wohl richten kann, denn christliche Li

Wenn nu Gott gäbe, daß dieser Rath fortging, so
hit allein ein reichen gemeinen Kasten haben für alle
sondern drey große Uebel wurden abgehen und aufhören.
die Bettler, dadurch viel Schaden geschicht Landen und
Seel und Gut. Das ander, der gräulich Mißbrauch mit
welcher fast nit mehr thut, denn die Leut martert, umb

daß wenig annehmen werden: so iſt mir gnug, wenn einer zween mir folgeten, oder je doch gerne folgen wollten. Es die Welt bleiben, und Satan der Welt Fürſt, Ich hab gethan, ich kann und ſchuldig bin. Gott helf uns allen, daß wir recht , und beſtändig bleiben, Amen.

Auguſt. No. DXX.

An Spalatin.

Bitte um Reiſegeld für Fr. Lambert, der nach Zürich gehen will.

Aurifaber II. 152. b. Vgl. Cod. Jen. 1.; f. 172. Deutſch bey Walch XXI. 856.

D. Georgio Spalatino suo. [1])

et pax. Lambertus Franciscus *) statuit e nostris terris ere Turegum, istic melius aliturus et majora facturus initatem Galliae, qui apud nos esse copiam sentit docen. Bene igitur feceris, si pauperi apud Principem patronus , ut viaticum obtineat, nam et debitis quoque involutus dcirco largiore manu opus habet, praesertim cum sit orte ultima largitio, et Principis nomen apud exteros n Gallia magis commendabit. Vale et ora pro me. Wi. gae, die 14. Augusti, MDXXIII.

Martinus Lutherus.

Auguſt. No. DXXI.

An Georg Romer.

empfiehlt N. einen jungen Menſchen in der Abſicht, damit er durch deſſen e zum völligen Beſitz der ihm beſtimmten Erbſchaft gelangen möge.

---

e Wernsdorfiſchen Sammlung zu Wittenberg, bey Schütze II. 386.

Nach Cod. Jen.

) Vgl. No. CCCCLXVI. CCCCLXXII. DXVII.

Dem fürsichtigen Georgen Romer, meinem beſ günſtigen Freunde.

Gnad und Friede in Chriſto. Lieber Jörge Romer, es Philipps Gluenſpies [1]) angeregt, für ihn an euch zu ſchreibe um des Teſtament willen euers Vatters ihm beſcheiden wolltet gönnen ihm daſſelb ganz zu folgen laſſen, wie i alle ſchon vergonnet haben; angeſehen, daß die Pfaffere Meſſen und Vigilien ſtehet, ganz fährlich und ſchädlich i hoffe, ihr zum guten Theil auch wohl wiſſet. Wiewohl i cher Fürbitt an euch nicht nöthig geacht, als der ich weiß ihm ſonſt günſtig gnug ſeyd, hab ichs doch ihm nicht wiß ſagen. Und bitte freundlich, wollet euer Vollwort auch d auf daß der gute Geſelle ſonſt eine andere ehrliche Nahr anfahen. Hiermit Gott befohlen. Am Tage Assumtion 1523.

Mart. Lu

---

19. Auguſt. No. I

An den Propſt, die Domherrn und das Capite Wittenberg.

Das Domcapitel zu W. hatte von L. begehrt, ihm anzuzeigen, 1 Leſedienſt in der Stiftskirche beſſer einzurichten wäre, welches er in di ben thut, und vorſchlägt, daß man die Lohnmeſſen und Vigilien abſ ſtatt derſelben an Feſt- und Sonntagen das Abendmahl halten, die ; Abend-Horen zwar beybehalten, aber nützlicher und erbaulicher ei Zuletzt die Gründe für die Abſchaffung der Meſſe als Opfer.

Lateiniſch bey Aurif. II. 152. b. Eine deutſche Ueberſetzung er dem Titel: Doctor Martinus Luthers verteutſchte Schr Capitel zu Wittenberg, wie man die Ceremonien der L ſern ſoll, allen hohen und niedern Stiften ſehr dienſtli berg 1524. Dann Eisl. I. 178. Altenb. II. 357. Leipz. XVIII. XIX. 1444.

Clarissimis venerabilibusque Viris, Dominis, Pr Decano et Canonicis, totique Capitulo Ecclesiae Sanctorum Witembergae, Dominis suis in suspiciendis et venerandis.

---

1) So und nicht Glumſpieß, wie bey Sch., heißt der Mann ein Brief unter d. J. 1526. vorkommt.

tia et pax. Clarissimi Viri ac venerabiles in Christo Do-
. Quoniam equidem ex me poscitis, praescribi vobis in-
um pietatis, quo temperetur illa vestra mercenaria religio
li vestri: ecce quod possum, hoc facio, nihil dubitans,
inter vos sint, qui meliora possint, ut qui vestra omnia
s norint, et nostra non ignorant: submittimus tamen haec
io vestro libenter.
mprimis si ita est, (ut aliqui vestri testantur,) missarum
am chaos vel magnam saltem partem per ebriosos et osci-
homines celebrari, qui prorsus nihil spectant nisi lu-
, quod boatu suo aut officii sui ludrico captant: hi pror-
unt vel excludendi, vel ad sobrietatem cogendi. Frustra
praesumitur officium aut opus, praesertim in re divina,
ersonae. quantum fieri potest, non habeantur idoneae.
ecundo, personis idoneis retentis vel denuo assumtis,
eatur in universum omnes missae ac vigiliae mercena-
non advertendo, an aliqui adhuc non intelligant, vel non
igere possint, missarum istarum usum esse sacrilegum
ominabilem, postquam satis audierunt et viderunt de his
ferme toto biennio. Neque sub rege Josia omnes pro-
e Baal intelligebant sua esse impia, quos tamen Josias
spectabat, cum illorum idolatriam vastaret. Deinde aliud
olerare infirmos in rebus neutris, sed in rebus manifeste
impium est tolerare, eaque impietate certum est nos
ne pollui, si diutius ferremus tacendo, sicuti hactenus
mus.
ertio, matutinae, vespertinae horae completorium ma-
t, sic tamen ut de tempore cantilenae cantentur solum,
e nullis Sanctis, nisi quos e Scriptura habemus. Et col-
e vel cantica, quae sonant Sanctorum suffragia, mutentur
ctis et canticis de tempore.
Loco autem missarum fiat sub matutinis ante *Te Deum*
damus, lectio veteris Testamenti, cum exhortatione, apo-
ico ritu et interpretatione, ut 1. Cor. XIV. legitur: hanc
stet Praepositus vel qui placuerit.
Vesperi itidem lectio Novi Testamenti cum interpretatione
quam D. Ambsdorfius vel alius praestat, idque pulchrum
t ante *Magnificat* fieri loco hymnorum vel post hymnos.
pletorium jure nominis et significati sui post coenam sta-
ante somnum compleri oportebat.

Quinto, chorum minorem in quendam ordinem r
prorsus aboleri oportet, ut qui prorsus et solum hc
ut virginem Mariam colat mediatricem loco Christo.

Sexto, festis et dominicis diebus una missa cel
communicantibus iis, qui alioqui libenter celebrare s
vellent.

RATIO.

Primo de missa. Quod ipsa sit neque sacrificiu
opus, probant verba Christi instituentis, deinde ex
ipsorum Apostolorum primitivaeque Ecclesiae totius.
quaeratur ab missariis, quis sit usus vel fructus u
suarum? Si dixerint, pro peccatis abolendis vel Dei
haberi, manifeste patet impietas, cum modo unum si
cium pro abolendis peccatis, nempe Christus, q
oblatus est, cujus omnes participes efficiuntur non
neque sacrificando, sed credendo solum per verbu
sacrificio addere, tanquam non exhauserit omnium
blasphemum est. Stet igitur sententia, aut Christi m
esse deleta peccata praesentia et futura, aut missan
cium aut opus pro peccatis esse non posse. Usu e
per missam exercitato, mors Christi sola peccatorur
et efficax in nobis sit, non autem opere aut sacrificio

Secundo, de vigiliis et Sanctis haec est ratio, q
culum sit tentare quippiam in re sacra et coram De
certum testimonium et exemplum in Scripturis non hal
in iis, quae certa sunt, satis sit adhuc imperfecti et
stri: at de mortuis et sanctis nihil habetur in Scriptur

ntet itaque cultum hunc a nobis praescriptum quondam
us Christianis fuisse communem, postea dilabentibus
s ministri Ecclesiarum soli et Latine eum tenuerunt.
coepit distinctio Cleri et Laicorum.
ostea majori malo communis omnium cultus in peculiare
ium Dei coeptum est verti, et sic ex lectionibus et sy-
opus fieri, posthabita fide et tractatione verbi, donec
mnium summo malo et damno coeptus est communis
a Clero laicis vendi, pro peccatis redimendis et pla-
Deo.
e extinctus et sublatus unus mediator hominum Christus
um suum accepit silvas et arenas istas mediatorum et
essorum. Quod ne denuo eveniat, neque diutius perse-
, curandum est. Curabitur autem nulla alia via, quam
terio verbi revocato et servato. Si videbitur hic cultus
et sordidus prae illo priore splendido et denso hactenus
, spectetur contra et quam tenuis, imo nihil fuerit Chri-
regnante apud Judaeos illa copia densissimi et praepo-
imi cultus: rursus quam plenus et robustus futurus sit
tus in fide et charitate per hunc tenuem cultum.
haec habui modo, optimi Viri, quae suggererem, caetera
illis meis de votis et de missis poterit, qui volet, latius
. Dominus autem, qui eluxit denuo nobis in bonitate
illuminet et accendat corda vestra, ut cognoscatis et fa-
voluntatem ejus bonam, placentem atque perfectam,
etc. Ex Coenobio nostro, feria quarta post Assum-
n Mariae, MDXXIII.

Martinus Luther.

August. N°. DXXIII.

An Nic. Hausmann.

entschuldigt sich, daß er wegen einer gewissen Angelegenheit nicht geant
und diese vergessen habe.

Bey Aurifaber II. 155. Deutsch bey Walch XXI. 857.

ia et pax. Certum est, optime Nicolae, D. Casparum
me solicitasse, quod tu petis: sed cum res differretur,

memoria teneat tot et tanta? Ignosce itaque meae memoriae, si multitudo negotiorum me non Quare adhuc significa mihi, si placet, causam ex im servum tuum me senties, ac vale in Domino perenni tembergae, feria 4. post Assumtionis, MDXXIII.

Martinus Lu

---

24. August. N°. D

An die Christen zu Worms.

Eine Ermahnung, bey der angenommenen Lehre des Evangeli verharren.

Dieses Sendschreiben soll nach der Angabe der Eißleber Ausgab burg im Druck erschienen seyn; aber ich finde nirgends davon Anz befindet es sich in den deutschen Ausg. zuerst nach dem Straßburger S I. 173., dann Altenb. II. 358. Leipz. XVIII. 439. Walch X. 206

Gnad und Fried in Christo, unserm Heiland. Wir haben lieben Herren und Freunden in Christo, mit Freuden ge Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, auch bey euch euch hat lassen aufgeben das herrliche Licht seiner Gnade Glanz der Erkenntniß seiner selbs, durch seinen Sohn Je sum, durch welchen wir versühnet, Fried haben mit Go

=bitten, daß der Gott, der solchs beyde in euch und uns angen hat, wolle sein Herrlichkeit auch an uns allen bis ans End ren und behalten, auf daß wir seiner Gnaden neues Werk ohn uff und Tadel erfunden werden an jenem Tage, Amen.

Und daß wir das Unser auch dazu thun, sintemal wir einerley en und Geistes theilhaftig worden sind, und in gemeinem Gute nen, sollen und wollen wir eins dem andern die Hand reichen, mit steter Ermahnung anhalten, und uns untereinander reizen erwecken, den Glauben, so uns geben ist, durch die Liebe kräftig thätig zu machen, auf daß wir nicht mit der Zeit laß und sicher den, zuletzt auch das hohe, werthe, heilsame Wort des Evangelii en lassen, und ein Ekel darob gewinnen, wie die Jüden in der en ob dem täglichen Manna uberdrüssig worden, als geschrieben t (4 Mos. 11, 6. Ps. 78, 33. 35, Ps. 106, 15.): Ihre Seele r uberdrüssig uber allerley Speise; damit kamen sie rt an des Todes Thor. Wie wir auch sehen Etliche der Unuberdrüssig werden, welche am neu wiederkomenden Evangelio den Furwitz, als an einer neuen Zeitung, gebüßet, und mit schlicher Andacht darauf hitziglich fielen.

Aber wir, lieben Brüder, nachdem wir solche Tück des leidigen ndes wissen, sollen wacker seyn, und uns den faulen Überdruß t lassen erschleichen, als hätten wir des Evangelii nu gnug, wüßtens alles, und nach neuem anderm Geschwätz und Fragen hten, wie da thun, denen die Ohren jucken, und von der hrheit auf die Mährlin sich wenden, (2 Tim. 4, 3. 4.) n sie fühlen ihre Noth nicht, noch die fährlichen Strick des tans; darumb achten sie des täglichen Brods nicht groß, und en, wo die Fleischtöpfen und Knoblauch in Egypten bleiben.

Ihr aber, lieben Brüder, seyd besonders wohl nothdürftig, daß hart an dem Evangelio der Gnaden hanget, und viel Arbeiter der Ernten habt: denn ihr wohnet, wie Ezechiel (2, 6.), unter Scorpionen, und mit der Braut unter den Dornen, wie ein e, (Hohel. 2, 2.) die nicht alleine mit ihrem verführischen Schein erdichten Gottesdienst euch Aergerniß allenthalben in den Weg en, sondern auch mit beyderley Gewalt ihr falsche menschliche hre euch eindrauen und eintreiben. Wiewohl sie nicht mehr vergen aufzubringen, denn daß sie so herkomen und sie also gewohnet d, und viel mit ihnen in aller Welt halten; so doch unser ein n neues Häuflin sey, bey welchem nicht zu vermuthen sey, die

Wahrheit zu seyn, sondern bey ihrem alten großen Haufen, da
ihrer Väter Stimme auch allzeit gewesen. Wenn ein Prophet
neuen erweckt ward, und von Gott kam, mußte er diese Ein
hören: Ey, das Gesetz kann den Priestern nicht feylen, noch
Rath den Alten, noch das Wort der Propheten. Also mußten
Propheten immer Unrecht haben, weil sie anders lehreten, denn
vorige Propheten, Priester und Aeltesten gelehret und gehalten
ten vor langer Zeit her.

Obs nu euch und uns auch so gehet, soll uns nicht wund
sondern destermehr stärken, weil wir sehen und greifen, daß
uber dem Wort Gottes eben so gehet, wie es den Propheten
Aposteln gangen ist (Matth. 23, 34. 37. 1 Cor. 4, 9.); denn
Christus selbs, weil er anders lehret, denn ihre Schriftgelehrten
Alters her thäten, mußte er ein Verführer des Volks fur
gescholten werden (Luc. 23, 2. 5.). Darumb sehen wir, daß sie
also thun, eben dieselbige Einrede wider uns führen, die jene
wider die heiligen Propheten führeten. Daß wir billig uns fr
sollen und Gott danken, daß wir den Propheten und Aposteln,
Christo selbs so gleich und ähnlich sind (Matth. 5, 11. 12.).
wir wissen je, daß wir Gottes Wort für uns haben, das auch
Feinde nicht leugnen. So wissen wir auch, daß sie Menschen-
und allein alte Gewohnheit der Menge für sich haben, welche
auch selbest bekennen.

So seyd nu feste, lieben Brüder, bauet und tröstet euch
einander in Gottes Kraft, das ist, mit Gottes Wort, das
uberwindet; und seyd gewiß, daß der Spruch Christi euch an
da er saget Lucä am 6, (22. 23.): Selig seyd ihr, wenn
die Leut hassen und thun euch von sich, und sp
euch und verwerfen euren Namen als einen bösen,
des Menschen Sohns willen, denn also haben ihre
ter den Propheten auch gethan. Und weil sein eigen
solchs hat müssen leiden, wills wohl dabey bleiben, das er
(Matth. 10, 24. 25.): Der Knecht ist nicht mehr denn
Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheiß
vielmehr werden sie das thun seinem Hausgesind.
aus Gott kömet, dem muß die Welt feind seyn, da wird nicht
ders aus. Und wo es die Welt nicht hasset noch verfolget, so
gewiß nicht von Gott; wie Christus selbs sagt (Joh. 15, 19.):
ret ihr von der Welt so liebte die Welt das ihre; n
ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich hab

[redacted]ihlet aus der Welt, darumb hasset euch die Welt [redacted]6, 33.). Aber seyd getrost, ich hab die Welt uberwun[redacted]. In der Welt werdet ihr Noth haben; in mir aber Frieden.

Derselb unser Heiland und Herr Jesus Christus stärke euch sampt [redacted]m seinem heiligen Licht zu Lob und Ehren seines heiligen Na[redacted]s in Ewigkeit, Amen. Bittet für uns, lieben Brüder, und euch Herrn Mauren und Friederichen befohlen seyn, und welche [redacted]es Berufs und Gnaden sind. Denn sie können in Christo euch [redacted]thalben reichlich trösten und unterweisen, was Gott gefället. [redacted]d und Fried sey mit euch. Zu Wittenberg, am Tag Bartholo[redacted] Anno 1523.

Martinus Luther,
Ecclesiastes Wittebergensium.

August. N°. DXXV.

An den Stadtrath von Regensburg.

[redacted]s der Bischof von Regensburg in diesem Jahre einige der Ketzerey verdäch[redacted] Mönche aus der Stadt schaffte, mußte auch Plohanns oder Hans Plauma[redacted] seines Gewerbes ein Blaufärber, der, weil er am Sonntag Judica mit [redacted]Domprediger in der Kirche in Wortwechsel gerathen, auf Verlangen des [redacted]fs zur Verantwortung gezogen wurde, die Stadt verlassen. Einige aus [redacted]ürgern, die sich bey dem Stadtrathe über die Vertreibung jener Mönche [redacted]eses Mannes beschwerten, schrieben an Luther, und baten ihn um seine [redacted]ndung. Kurze Zeit vorher hatte man die Juden aus der Stadt verjagt, [redacted]uf dem Grunde der zerstörten Synagoge eine Kapelle zu Ehren der schönen [redacted]a erbaut, welche durch ihre Wunderthaten eine große Menge von Pilgern [redacted]eichen Geschenken herbey zog. Luther ermahnt nun den Stadtrath, den [redacted]n nicht nachzugeben; sich des Evangeliums anzunehmen, und dem Aber[redacted]n, der mit dem Marienbilde getrieben wurde, Einhalt zu thun.

[redacted]us Gemeiners Kirchenreformations-Geschichte von Regensburg S. 18.

[redacted]nad und Fried in Christo, Amen. Ehrsamen, weisen, lieben [redacted]ren. Es ist von mir durch gute eure und meine Freund begehrt, [redacted]E. Weisheit ein Schrift zu thun, und zu ermahnen, daß nach[redacted]n bey euch in eurer Stadt die päpstliche Priesterschaft mächtig und [redacted]n Evangelio Gottes widerständig viel Mal dem armen Volk das

heilsame Wort Gottes zu predigen verwehret, etlich auch
jagt, unter welchen auch nämlich dieser Meister Hans P
einer ist: zuletzt E. W. wollten sich auch merken lassen al
haber des Evangelii, und der verblendten Priester-Tyr
Pfaffen-Frevel nicht allerding ihrs Muthwillens gestatten,
Seelen ihrer Seeligkeit zu berauben, sondern einen ev
Prediger verschaffen und denselben handhaben, wie viel a
lich Städte und Gemeinen in deutschen Landen thun. N
es läge fast das im Wege; daß die schöne Maria nicht l
so man sie antastet; und doch das Evangelium nicht kann
den, die schöne Maria werde denn häßlich. Denn wo
gelten würde, daß mir E. W. glaubte, wollte ich leichtlich
daß der Teufel, nachdem die Juden vertrieben sind, sich
ihrer Statt gesetzt und durch den hochgelobten Namen M
Zeichen thut, und euch sammt vielen andern betrügt. I
die Macht hat, daß er auch göttlicher Majestät Namen
Namen und des heiligen Geists Namen thut und darf f
wie sollt er denn nicht Marien Namen oder eines geringer
Namen aufwerfen? Auch ist das ein gewiß Zeichen des
daß die Leut so schwinde zulaufen, als die Unsinnigen, s
heilige Geist ein Geist des Raths ist, der nicht so ungest
auch nicht lehret Gesind dem Herrn entlaufen, sondern
halten. Darumb bitt ich, lieben Herrn, wolltet zuvor
versuchen lassen, wie St. Johannes lehret, und nicht
fallen, ob er Zeichen fürgebe. Wir sind nicht so fromm
Heiligen sollten sich so offentlich zu uns thun, das glaub
Hiemit befehl ich E. W. Gottes Gnaden, und laßt dies
Hans samt seines gleichen befohlen seyn, Amen. Zu W
am Mittwoch nach Bartholomäi 1523.

Martinus

---

1. September. No. 1

An Bartholom. von Starenberg.

Trost wegen des Verlustes einer geliebten Gemahlin und Abn
den päpstischen Ceremonien. Ein besonders schöner, tiefgefühlter T

es Schreiben erschien besonders im Druck unter dem Titel: Ein Send-
Mart. Lutheri an den Wohlgebornen Herrn, Herrn Barthо-
m von Staremberg, ausgangen im J. 1524. s. l. e. a. Sonst
453. Wittenb. IX. 201. Altenb. II. 803. Leipz. XIX. 355. Walch
. Wir vergleichen eine Abschrift von dem in Regensburg in der Dreyei-
kirche aufbewahrten Original, mitgetheilt von Herrn Pfarrer und Dеcan
t daselbst, und berichtigen den sehr entstellten Text.

**Wohlgebornen Herrn, Herrn Bartime [1]) von Staren-
rg, meinem gnädigen Herrn.**

und Fried in Christo, genädiger Herr. Diese Geschrift an
von mir Unbekannten hat erzwungen Vincenz Wernsdorfer
tlicher Ursach und Treu. Darumb bitt ich aufs erst, E. G.
nir solches zu gut halten.
hat mich bericht, wie E. G. durch Abgang eurs lieben Ge-
in Gott verscheiden, sich fast bemühe, sunderlich mit viel
enst und guten Werken, besonder mit Messen, Vigilien, ihren
nachzuthuen, als die an E. G. Lieb und Treu höchlich erzeigt,
m Leben solches wohl verdient hat: darneben gebetten, daß
G. davon wollt wenden mit Schriften, dem ichs dann nit
llen abzuschlahen, angesehen, daß E. G. das Best darinne
würd. So bitt ich nun E. G. unterthäniglich, für gut
hen,
h aufs erst, so E. G. sich erindern, das Hiob sagt (Cap. 1,
Gott hat es geben, Gott hat es genommen; wie es
herren gefallen, also ist es geschehen: also soll E. G.
treuen lieben Gott singen, der solche theure treu Gemahel [2])
geben, und nun wieder genomen hat. Sie war sein, ehe er
; sie war da auch noch sein, da er sie geben hatte; sie ist auch
n, nachdem er sie genommen hat, wie wir alle seyn. Darum
uns wohl weh thut, daß er das Sein von uns nimbt, soll doch
z sich höher trösten seines allerbesten Willen, mehr dann aller
Gaben. Dann wie gar unmeßlich ist Gott besser, dann alle
Gaben, also ist ie auch hier sein Wille besser zu halten, dann
erbest und edlist Weib. Wiewohl man kann das nicht also
, wie dieß; der Glaub fühlt es aber.
arumb geb E. G. Gott, daß [3]) seyn fröhlich, und nemben an
[4]) reichen Wechsel und unermeßlichen Wucher, daß sie nun

---

bschr. Baltlemen (?) 2) Abschr. gemacht. 3) Viell. deß. 4) Ab-
esem.

hat für ein zartes, liebes Weib ein zarten, lieben Gottes-
ja darzu Gott selber. O wie selig und reich wären wir, wenn
mit Gott solchen Wechsel kunnten treiben. Ja, wir kunnten
treiben, wenn wirs verstunden. Dann Gott begegnet uns
damit, wir kunnten ihn aber nit grüßen.

Aufs ander, Gn. Herr, ist mein Bitt, E. G. wolle ablaß
Messen und Vigilien und täglichen Gebett für ihr Seelen.
genug, wenn E. G. einmal oder zwier fur sie bittet, weil uns
zugesagt hat: Was ihr bittet, glaubt, daß ihrs h
werdt, so habt ihrs gewiß (Matth. 11, 22.): sunst, wo
Gebett immerzu umb ein Sach antreibt, ists ein Zeichen, d
Gott nit glauben, und also mit unglaubigen Gebett nur mei
nen. Dann was ists anders, so ich oftmal umb ein Sach bi
so viel, daß ich in den vorigen Gebetten nicht erhört bin,
wider sein Zusagung gebetten hab. Man soll immer bitten,
aber doch im Glauben, und immer gewiß seyn, daß man er
sunst ist das Gebet verloren. So ist auch immer anders und
vorhanden zu bitten.

Sonderlich aber bitt ich, E. G. wolle die Vigilien und
messen nachlassen; denn das ist zumal ein unchristlich Ding
Gott höchlich erzürnet. Dann in den Vigilien sieht man wol
weder Ernst noch Glauben da ist, lauter ein unnütz Ge
O es muß anders gebetten seyn, soll man von Gott etwas er
Solche Vigilien Werk ist nur Gottes Spott, das zumal wei
die Meß hat nicht für die Todten, sunder zum Sacrament
Lebendigen eingesetzt, ist es gar ein gräulich, erschrecklich
daß Menschen zuthuen und ander Gottes Einsetzung, und mac
Werk und Opfer für die Todten aus dem Sacrament der Leb
Da woll sich E. G. für hüten, und sich nit theilhaftig machen
gräulichen Irrthumbs, welchen die Pfaffen und Münch um
Bauchs willen haben aufbracht. Denn ein Christ soll nichts
er wiß dann, daß es Gott also gebotten hab. Nun haben sie
Gebott von solchen Messen und Vigilien, sonder ihr eigen F
das Geld und Gut trägt, weder Todten noch Lebendigen hilf

Weiter kann sich E. G. dieses alles wohl erkunden und
an obgenannten Vincenz Wernsdorfer, der freylich E. G.
günnt, [1]) und mich hierzu bewegt hat zu schreiben, wenden.

---

1) Abschr. gön.

[redacted]. laß ihr gefallen, und irr ſich nit an denen, ſo ahn Gottes
rt dawider ſagen ihr eigen Tand und Menſchenſatzung. Chriſtus
acht und ſtärk E. G. in rechten Glauben und Liebe gegen den
ſſen, Amen. Zu Wittenberg, Egidi 1523. [1])

Ew. Gn.

williger

Martinus Luther.

September. N°. DXXVII.

An Spalatin.

In dieſem Briefe ſind allerley Angelegenheiten berührt, welche zum Theil
ſo unverſtändlich ſind. Dazwiſchen erklärt L. ein Paar Schriftſtellen. In
Nachſchrift von Halberſtädter Neuigkeiten.

Aurifaber II. 155. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 173. Deutſch bey Walch
XXI. 858.

Domino Georgio Spalatino, Christi servo etc., suo fratri. [2])

tia et pax. Librum seu volumen potius Augustinensis
ppo tradidi judicandum. Ego alia habeo, quae urgent
, quam ut cujuslibet studia queam perspicere. Mihi sane
ur non esse opus eo libro in Ecclesia Dei. Deinde quod
xus sit, maxime vero novi et ignoti autoris, ut ne quae-
quidem spes esse possit.

iteras civis Eylenburgensis remitto, quas non prohibeo
jubeo, ut excudantur. Epistola tamen prior nihil est, ut
eum ferre possit, vel ipso teste autore.

bulam istam de Italica *) vel Romana Monacha expecto,
metuens. Figmentum ita crassum est, ut nisi Magistro
ano conveniat, nulli mortalium quantumvis inepto conve-
possit.

---

1) Im Druck 1524. 2) Nach Cod. Jen.

*) Aurif. Italia.

Signum filii hominis in coelo futurum judicii die est: Dictum *signum filii hominis*, more Ebraeo, pr *filius hominis*. Nam crucem per illud signum intel est, sic sentio.

Esse ironiam Paulinam non dubito, ubi negat nos tificem. Rationes, quibus moveor, in libello signa culo contra falsos episcopos scripto.

De Bulla Adriani nihil dum constitui. *) Quam Princeps illi respondere non proposuit, quid frustra bam formam, tot et tantis occupatus? Praesertim cu et vires ingenii et eruditionis, tum diligentiam quoqu bilem desideret, ut totum me in illud conferre ne Nam pro mea parte facile ex bulla tanto asino resp Tu interim molire et meditare, cui otium est. Vale e me. Witembergae, feria 4. post Aegidii, MDXXIII

Martinus Lu

De novis Halberstadii tantum hic fama habet, ess civem vocabulo Schreiber divitem et potentem, caesi parte sex multisque vulneratis, qui fugientem foris t nati sunt. Ferunt capitis eum accusari. [1]) causa ferta neta vitiata etc. Factio sacerdotum ista dicitur com eum, quibus fuerat adversarius.

---

7. September. N°. DI

An Herzog Karl von Savoyen.

Da L. gehört hat, daß der Herzog ein Freund des Evangelii se tert er ihn, und belehrt ihn zugleich über die Hauptstücke der ächt Lehre.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Ein christli brief des wohlgelahrten Martini Lutheri in Christo. D den Durchleuchtigsten Fürsten Karolo, Herzog zu Sophe gleich ein Inhalt und Hauptsumme aller seiner Lehr x

1) Cod. Jen. accersiri.

*) Vgl. Br. v. 11. Jul. No. DVII. u. 3. Aug. No. DXVII.

Zu Wittenberg 1524. 4. Panzer Ann. II. 253. No. 2165. In der ...r Ausgabe I. 174. ist dieser Brief nach einem Strasburger Druck gegeben, ...ch wir den Text liefern. Es wird dort bemerkt, daß der Text von den ...ümlichkeiten der oberländischen Mundart gereinigt, jedoch dem lateini... Exemplar gleichlautend gegeben sey. Sonst befindet er sich noch deutsch in ...ag. Altenb. II. 360. Leipz. XVIII. 484. Walch XXI. 50. Lateinisch ...h. VII. 482. und bey Aurif. II. 156., zuerst bey Opsopoeus, der ihn aber ...m Deutschen übersetzte. Das lateinische Original ist nicht vorhanden.

...Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, ...Herrn Carolo, Herzog zu Sophoy, meinem gnädigen ...Herrn und Patron in Christo.

...d und Fried in Christo Jesu, unserm Heiland, Amen. Aufs ...itte ich, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr, E. F. G. wolle ...ädiglich zu gute halten, daß ich elender, verachter Mensch ...ne Geheiß oder Ersuchung zu E. F. G. Durchlauchtigkeit am ...chreiben; aber das macht die Herrlichkeit des Evangelii, derer ...auch rühme und freue (Ps. 119, 72. 127. 162. Röm. 1, 16.), ...irgends sehe und höre solche Klarheit, Licht und Glanz des ...lii aufgehen, leuchten und scheinen. Darumb soll E. F. G. ...eben Evangelio dieß zu gut halten, daß ich mit meinem Schrei... ...F. G. erst grüße.

...enn für uns ein Geschrey komen ist, und dasselbige hat Anne... ...us Coctus, ein Ritter aus Frankreich, (der sehr brünstig ist ...Herrlichkeit des Evangelii,) bestätiget, wie der Herzog von ...o ein großer Liebhaber der wahren Religion und Gottseligkeit ...welches fürwahr eine seltsame Gab und hohes Kleinod unter ...fürsten ist. Derhalben hab ich für gut angesehen, daß Eure ...liche Durchlauchtigkeit von mir unwirdigsten Menschen durch ...Glückwündschung, so ich aus schüldigen Pflichten und Dienst ...aufs wenigste gebenedeyet und gestärkt würde, damit mein ...Herr Christus mit dem fast schönen Exempel Euer Fürstlichen ...viel Andere mehr gewinnen möchte.

...nd auf daß E. F. G. spüren möge, wie nahe sie in der Lehre ...us übereinkome, und wie die kirchenräubischen Sophisten das ...spiel unter dem Papstthum gelehret haben: so soll mir nicht ...eßlich seyn, allhie etliche Häuptstück nacheinander zu erzählen, ...gleich auch Ursach und Rechenschaft unserer Lehre anzuzeigen, ...F. G. also Bericht habe, den sie könnte unsern Widersachern

Denn alſo ſpricht auch St. Paulus Gal. 2, (21.): W
Rechtfertigung aus dem Geſetze wäre, ſo iſt
umbſonſt geſtorben: das ſey ferne; und Röm. 3, (
halten, daß der Menſch gerechtfertiget werde
thun der Werk des Geſetzes, allein durch den
Wir wollen aber, daß dieſer Glaube eine Gabe Gott
unſern Herzen durch den Heiligen Geiſt geſchaffen, nicht d
Wirkungen (wie ſie die nennen,) erdicht und gemacht werd
ſie fidem acquisitam, für einen erlangten Glauben, d
ein träumend Ding, ſo einem im Schlaf fürkömet, hal
der Glaube iſt ein lebendig Ding, welcher den ganzen M
Geiſt anders gebieret und zu einer neuen Creatur machet,
nem vorgehenden unſerm Verdienſt, ſondern allein du
Wort, wie Röm. 10, (17.) wird geſaget: Der Glau
aus dem Gehör, das Gehör aber iſt durch d
Chriſti.

Aus dieſem erſten Häuptſtück folget, daß es ein Kirch
Gräuel iſt, was bisher die Päpſte, Biſchofe, Hoheſchulen
von Gnugthuung, item von verdienſtlichen Werken, von
congruis et condignis, in der ganzen Welt ausgebrei
und daß alle Klöſter- und Pfaffenſatzungen gänzlich Ju
Verführungen ſind, von welchen Chriſtus zuvor geſagt (
6. 23): Viel werden in meinem Namen komen,
chen: Siehe, da und dort iſt Chriſtus. Denn
unſere Werk die Sünde werden ausgetilget und Gnade e
geſchieht es nicht durch das Blut Chriſti; ſollte denn au
vergeblich geſtorben ſeyn? Wird es aber durch das B

en (1 Joh. 1, 8.). Derhalben achten wir, daß billig alle Klöster, Stift, und was dergleichen Gräuel mehr sind, die an der hei- Stätte stehen, sollen gänzlich abgethan und verlassen werden, ie offentlich wider das Blut Christi und dem Glauben zu Nach- die Menschen bereden, daß sie auf ihre gute Werk vertrauen, die Seligkeit darinnen suchen; welches denn nichts anders ist, den Herrn, der uns erkauft hat, verleugnet, als St. Petrus (1 Pet. 2, 1.).

Das ander Häuptstück ist: daß uns, die wir itzt durch den Glau- uf das göttliche Wort gerechtfertiget und in die Gemeinschaft errn Christi eingeleibet sind, dazu alle Sünde und Krankheit isso überwunden, nichts anders mehr zu thun und nothwendig enn daß wir Guts thun und wohl leben. Nicht daß wir da- from werden für Gott, oder Sünde austilgen (welches allein lauben zugehört); sondern daß wir, als die guten Bäume, mit guten Früchten, daß wir itzt ohne Sünde sind. Denn Weise, wie der Baum nicht gut wird aus seinen guten n, sondern er wird aus den guten Früchten erkennet, und gewissen Anzeigungen geprüfet, daß der Baum gut sey, der me, sondern andern fruchtbar ist. (Ps. 1, 3. 52, 9. 92, 13.): ehren auch wir aus der Lehre St. Pauli (Gal. 5, 6.), daß aube durch die Liebe thätig sey, wenn wirs mit den Werken en oder gewiß machen, daß wir der guten Werk nicht bedürfen Gerechtigkeit, sondern daß wir itzt die haben durch den Glau- Herzen.

arumb lehren wir solche Werk, die nicht uns, sondern dem n allein nütze und nothwendig sind, das ist, die Liebe. Und werden abermal alle Klöster und Stift, deren die ganze Welt , verdamet, darumb, daß der Stifter und die gestifte Werk hun alle dahin gerichtet sind, daß sie ihre eigene und der an- Seelen gen Himel brächten. Es ist albie nicht Noth, daß der Heil, sondern allein das unsre gesucht werde. O wie ferne von der Liebe.

araus folget nu das dritte Häuptstück: daß keine Satzung noch der Väter, noch Statuten der Concilien nothwendig sind, sündigen uns verbinden mögen. Denn gleichwie derer Werk, hält, oder denen man Gehorsam leistet, nichts nütze sind für die Sünde damit auszutilgen; denn dieß gehört allein dem zu, das die Sünde, auch der ganzen Welt, austilget durch den

Glauben an sich (Joh. 1, 29.): also machen sie auch keinen dig, der sie nachläſſet. Und sintemal es unmöglich ist, da sețe sey, welches, so es wird nachgelaſſen, daß es einen schüldige: also, wenn es gehalten würde, daß es einen und los zählen sollte. Denn was wäre das für ein Geseț wenn es gehalten würde, nichts nütze wäre, und wenns n würde, dennoch keinen Schaden brächte?

Darumb so bekennen wir, daß die Welt durch die Pa cilien, Satzungen der Väter jämerlich sey verführet und gemacht mit diesen Aufsätzen der Menschen und Stricken fels, dieweil Jedermann gemeinet hat, er würde selig, dieselbigen hielte, wiederumb aber verdamet seyn müßte, unterließe. Mit diesem Gedicht ist der Herr Christus, da lium, der Glaube, die Liebe, die wahren guten Werk, liche Freyheit verdunkelt, und in Summa der Sieg des ruckt, daß wir gezwungen sind, umbsonst zu laufen.

Derhalben muß auch diese gräuliche, schändliche Ty Bannes aufhören und zunicht werden, durch welche sie ih haben bestätiget; denn die Päpste und Bischof haben kein a in der Kirchen, denn des Worts Ampt und Dienst. Der auch nicht Statt, denn wo einer wider den Glauben und sündiget. In welchen Fällen der Papst nicht allein nie bannet, sondern gibt auch Urlaub, Freyheit und Sicherun nem Exempel und seinem Wort; aber wenn man wider sei räubische Satzungen thut, da donnert und blitzet er mit de

Welche Satzungen (wie ich gesagt hab) frey und ga achtet seyn sollten, sintemal die Christen durch nichts and allein mit dem Wort Gottes sollen regiert werden, durch Christen, das ist, frey von Sünden sind, das ist, allei lautern Evangelio Gottes ohne Zusatz der Concilien, al und Väter.

Denn was ists, daß man die Christen, mit denen Wo ren will, welche, wenn man sie schon hält, so werden, n sie nicht Christen; oder, das noch wohl mehr ist, daß s aufhören Christen zu seyn, und Christum verlieren. Abe ist alle das Wort und Lehre, so ausserhalb dem Evangelio Evangelio nicht unsere Werke (wie wir gesagt haben), so Blut Christi uns von unsern Sünden wäschet; darumb re Heil in uns, nicht durch die Werke und Tugend oder

schen, viel weniger durch der Menschen Gesetze, sondern allein die Kraft Christi.

Die aber nicht Christen sind, die soll man auf ein ander Weise, mit Satzungen der Menschen zwingen: denn die soll man hinan lassen, und, wie St. Paulus saget (1 Cor. 5, 11.), nichts ihnen zu schaffen haben. Es ist das weltlich Schwert (sie es nennen) oder Oberkeit, die sollen die bösen Buben von und bösen Werken treiben und zwingen, mit Furcht des erts, wie St. Paulus Röm. 13, (4.) lehret. Die Christen oll ein Bischof ohne Schwert, allein mit dem Wort Gottes en, sintemal kein Zweifel ist, daß die nicht Christen sind, nicht freywillig fromm sind (Psalm 110, 4.), welchs aus Kraft acht des Geistes, so er gläubet, geschieht, als St. Paulus , (14.) saget: Die durch den Geist Gottes getrieben n, die sind Kinder Gottes.

s ists denn für ein Unsinnigkeit, die freywilligen Fromen Gesetzen der Bösen zwingen, oder die sonst wollen from Denn auch die Christen, wie sie alle Ding willig thun, also sie sich auch unter das Schwert und Gesetze der Bösen. führen auch das Schwert, nicht umb ihres Nutzes willen, il sie nur den Glauben zur Gerechtigkeit und Seligkeit bedürondern Andern zum Exempel, und den gemeinen Fried zu n, dazu das Recht des Schwerts zu stärken: darumb so sind , und sollen auch frey halten und gebrauchen allerley Satzund Ceremonien, wie dieselbigen auch seyn mögen.

Dieses aber ist nu unter allen das gräulichste, und gewißlich anders, denn des wahrhaftigen Endchrists eigentliche Kühnheit revel, daß er sich nicht hat an dem genügen lassen, die freyen n mit seinem närrischen und unnützen, ja dem Glauben ganz chen Satzungen umbzutreiben und zu quälen; sondern hat auch as alles seine kirchenräubische Hand an das Testament Gottes , und von erst die eine Gestalt des Abendmahls Gottes der Welt genomen; so doch der Herr Christus klärlich gesaget: ket alle daraus. Allhie soll man in keinem Wege dieser schen Gefängniß mehr dienen. Man hat gnug verschonet vieler achheit, die er hat gefangen gehalten und noch hält. So soll nu den Brauch beyder Gestalt des Abendmahls mit Freudigkeit eder bringen und aufrichten, wenn es gleich auch den Pforten ollen, oder den Engeln des Himels leid wäre; denn wir für

uns der göttlichen Majestät autoritatem und Zeugniß hi
Einsetzung und Gebot dazu.

Daß sie aber aus der Messe (die ein Wort der Verh
Evangelii ist, mit angehängtem Zeichen des Leibes und Bl
und dazu eingesetzt ist, den Glauben damit zu stärken) ein
Werk gemacht haben: ist dieß die Ursach, daß sie allewege
anstatt des Glaubens aufrichten und setzen, und als die
Leute Christum alle Tage in so viel tausend Messen opfe
doch sich selbs nur einmal hat aufgeopfert, und hinfurt
selbs nicht mehr aufopfern (Hebr. 9, 12.), ist auch nicht
denn auf einmal und mit einem Opfer hat er alle Sünde
da gläuben, ausgetilget (Hebr. 10, 14.).

Dieses ist schier die Hauptsumma unserer Lehre, welch
gnädigster Fürst und Herr, daß E. F. G., wie sie wohl
hat, also auch mit höchstem Fleiß hülfe ausbreiten. Ich
daß etwas mit Gewalt des Schwerts gehandelt oder versu
denn das wird auch dem Evangelio nicht förderlich seyn: s
alleine in E. F. G. Gebiet Sicherung haben möchten,
Lehrer berufen würden, die das Evangelium lauter predigt
dieses ist der Weg, durch welchen Christus den Antichri
Geist seines Mundes wird verstören, damit er, als D
(Cap. 8, 25.): ohn Händ zerknirscht werde, welches
gewesen, nach Wirkung des Teufels, mit allerley lüg
Zeichen (2 Thess. 2, 8. 9.); denn ein Teufel wird den an
austreiben, sondern durch den Finger Gottes werden
ausgetrieben (Luc. 11, 20.).

Derhalben, Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Herr
G. fahre also fort, und sey getrost, erweckt auch das Fünkl
so in E. F. G. hat angefangen zu brennen, und machet
Feuer von dem Hause Sophoy ausgehe, gleichwie von
Josephs, und sey ihme ganz Frankreich gleich als Sto
dieses heilige Feuer Christi darinnen auch brenne und lod
dermaleins Frankreich mit Wahrheit möge vom Evan
christliche Reich geheißen werden, welches sonst bisher u
christlichen Dienstes willen, so es mit Blutvergießen dem
geleistet hat, ganz unrecht das christlichst Reich ist genenn

Der Herr Jesus Christus aber blase mit seinem Geis
G. und all ihrer Mitverwandten Herz, damit ihr alle dazu

[redacted]t, das zu der Lehre seines heiligen Worts diene und förderlich
Amen. Gegeben zu Wittenberg den siebenten Septembris Anno

Martinus Luther D.

September. No. DXXIX.

Theobald Billicanus, Pfarrer zu Nördlingen.

Empfehlung eines bewährten Priesters zum Schutz und zur Unterstützung.

Strobel N. Beyträgen B. V. St. 2. S. 347. bey Strobel-Ranner p. 91.

et pax. Nec tu mea, nec tua ego hactenus usus sum
te, optime Theobalde: sed sic res poscit, ut ego tua
cogar. Hunc sacerdotem conscientia imperante uxo-
tum diligenter tibi commendo, qui ob vicinitatem sese
ud nos vivere posse confidit, si tuo patrocinio fuerit
is. Nam sub Archiepiscopo suo palam nondum licet
hoc est, in conjugio vivere, donec aliud Christus osten-
Tu nunc optime perspicies, an palam vel clam apud
ere debet maritum. Magnifice de te praesumo, adeo ut
pluribus putem tibi molestus esse, si secus de te cogi-
uam de fratre, qui non sua, sed aliorum spectet. Facit
c Philippi de te testimonium amplissimum, ut nihil minus
mihi pollicear, quam de Philippo ipso, quem non secus
ac me ipsum, excepta eruditione ac integritate vitae,
e pudefacit, nedum superat. Tu vale in Domino, ac pro-
procede in ministerio sancto. Wittembergae, MDXXIII,
amberti.

September. No. DXXX.

An Staupitz.

Beklagt sich über St.'s Stillschweigen, und äussert seine Zweifel, ob er gegen ihn, wie ehedem, gesinnt sey. Im Vertrauen auf die Fortdauer seiner frühern Gesinnung empfiehlt er ihm einen aus dessen Kloster ausgetretenen

---

Bey Seckendorf Hist. Luth. L. I. s. 18. §. 37. p. 45. „ex comm Dan. Haakii;" bey Strobel-Ranner p. 92, ohne Angabe der Quell nach Fricii S. 138. Ueberſ. bey Walch XV. 737.

Reverendo in Christo Patri, D. Johanni, Abbati Ord. Benedictini Salisburgae, suo in Domino Patri et Praeceptori. [1])

Gratia et pax in C. I. D. N., reverende in Christ Injustum est nimio silentium tuum, de quo ut nos debeamus, ipse facile perspicis. Sed nos certe etiam mus tibi grati ac placiti esse, tamen tui non decet es mores et ingratos, per quem primum coepit Evangel tenebris splendescere in cordibus nostris. Sed hoc rum esse fateor, nobis fuisse acceptius, te non ess Abbatem: nunc cum factus sis, utrinque boni con unumquemque sensu suo abundare permittamus. cum tuis optimis amicis non tam aegre ferimus, ess num a nobis, quam quod monstro illi famoso, Cardi proprius factus es, cui quae libeat ac liceat furere, or non fert, haec tamen tu ferre et tacere cogeris. M non Christum negare pericliteris. Proinde nos oram et optamus, te nobis reddi, et redditum dari ex isti nidis carcere, idque speramus et a te cogitari. Nam hactenus te novi, non possum ullo modo duo ista componere, nempe ut idem sis, qui fueris, si sic statueris, aut si idem sis, non aliunde moliaris di Cum autem optima cogitemus et optemus tibi, posteri tenemus spe bona, licet diuturno tuo silentio satis pulsata.

Itaque hac ratione ausus sum has ad te dare li fratre Achatio, tui monasterii quondam captivo, nu sti, spero, liberto. Quin si talis nobis es, qualis fu tantum audeo veniam pro illo petere, quod aufugit si tia (quam spero isti facies egregie), verum diligenter ipso obsecrarem, ut aliquid ei de plenitudine optimi n tui impertireris, quo meliorem vitae rationem init

1) Fehlt bey Str.

per et egenus. Nam id a me quoque postulavit, ut face-
m. Et ego in dubio incertus, meliorem spem apprehendi
n hanc partem inclinavi, ut adhuc omnia optima de te prae-
sam. Sin autem mutatus es in alium virum erga nos, quod
tat Christus (libere loquor tecum), nolim plura verba per-
e, sed misericordiam Dei super te et nos omnes invocare.
es itaque, reverende Pater, quam ambigue scribam, quod
silentio tanto nos incertos tamdiu relinquis, quis sit tuus
us, cum tibi certissimum sit, quid nos sapiamus et sen-
us, et certum mihi sit, non contemni nos a te ex animo,
si per omnia displiceremus. Ego plane non desinam,
re et orare, quam ut alienus a Cardinale tuo et Papatu
sicut ego sum, imo sicut et tu fuisti. Dominus autem
liat me, et assumat te sibi nobiscum, Amen. Wittenb. die
berti MDXXIII.

Filius tuus Martinus Lutherus.

September. N°. DXXXI.

An Spalatin.

schickt zur Besorgung einen Brief nach Weimar, durch den er die Heurath
rtigen Hofpredigers mit einem alten reichen Weibe verhindern will.

Aurifaber II. 156. Vgl. Cod. Jen. a. f. 174. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXIII.

D. Georgio Spalatino, Christi ministro. [1])

tia et pax. Obsequium et officium tuum imploro, mi Spa-
, nempe ut has literas ad Greffendorfium *) mature per-
cures. Est enim causa, quae me movet. Spero au-
ex aula ista in illam **) vel semper vel frequenter ha-
nuntios, cum ego nullos habeam. Vehementer displicent

---

1) Nach Cod Jen.

*) Herzoglicher Kämmerer in Weimar. Vgl. 1. Th. No. CCLXVII. **) Nach
mar.

nuptiae Wolfgangi, *) quas tu significas, cum annosa et mosa vetula. Opprobrium est Evangelii sic quaerere Man et prolem contemnere. Probassem, si puellam spe prol xisset: nunc fidei doctor infidelitatis exemplo se ipsum tradit. Vale et ora pro me. Witembergae, Sabbatho Lamberti, MDXXIII.

Martinus Luth

Im September. (?) No. DXX

An Spalatin.

Wiederholte Bitte für Pfaffenbeck. Verschiedene Neuigkeiten.

Bey Aurifaber II. 140. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 178. Deutsch bei E XXI. 851.

Gratia et pax. Non cesso te molestare, quia dignus lestia multa, postquam factus es sincerus evangelista. fenbeck **) iterum me sollicitat literis: antea solicitavit coram, quod voravi, ut parcerem tibi. Nunc, quaeso cipi meo nomine supplices pro misero, aut si mihi sup facienda est, significa, ut faciam. Dura premitur egest video Principem assuetum audiendo illius clamorem, e frustra pulsando Principem.

Nova ex Isenaco lege. Insuper hospes meus sp vus ***) scribit, Abbatem Hirsfeldium permittere qu liberum exitum, tam monachis quam monialibus, et Pa Hirsfeldensem defuncta uxore prima duxisse secundam regi in Helvetia instituit Zwinglius disputationem pub impetrantibus Helvetiis. †) Episcopus Constantiensis Carthusensem illum Reisch hostilissimum Evangelii, se sat, deinde plebanum Tubingensem: quid futurum sit,

---

*) Des Hofpredigers Wolfgang Stein. **) Vgl. d. Brief v. No. CCCCXCVI. ***) Wahrscheinlich der Schloßhauptmann von E Speculativus überſetzt Walch durch neugierig, es heißt aber wohl ſichtig, umſchauend, und enthält eine Anſpielung auf die hohe Lu burgs. †) Dieß Geſpräch wurde im September dieſes Jahres gehalt

i. Friburgi Brisgoiae nomen meum ne per viam quidem
t meminisse. Scribit Joannes Sichardus, vir eruditus, se-
m evangelistis interdicentem dixisse, mores nostros non
venire cum Evangelio: vide portenta. Doctor Johan. Ru-
jussit aureum hunc ad te mittere et promissionis tuae te
monefacere, ut illi procures grossum illum majusculum.
a mihi et alterum illum extorsere mei Mansfeldenses. Nec
) alium habere, ne rursus extorqueatur mihi, nihil debeo
habere. MDXXIII.

T. Martinus Lutherus.

October. N°. DXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Seine Aeuſſerung über Erasmus und Huttens Streit und überhaupt über
ſein Verhalten. L. bedauert die Bekanntmachung ſeines Urtheils über ihn,
will ſich ſtill verhalten, falls er auf ähnliche Art angegriffen werden ſollte.

Aurifaber II. 160. in Ulrichi de Hutten Opp. ed. Münch. T. IV. p. 564. Deutſch bey Walch XXI. 860.

tia et pax in Domino. Tu potius, optime Nicolaë, pro
ora, quantum tu nunc majore otio donatus es et pietate
superas. Opto sane et oro Dominum Jesum, ut tibi quod
linguae donum impertiat in laudem gratiae suae.
Caeterum quod scribis, ne irriter in Erasmum, ante impe-
m est, quod rogasti. Equidem Huttenum nollem expo-
sse, multo minus Erasmum extersisse. *) Si hoc est
gia abstergere, rogo, quid est maledicere et conviciari?
us frustra sperat Erasmus sua rhetorica sic omnibus
is abuti, quasi nemo sit, imo quasi pauci sint, qui sen-
, quid alat Erasmus. Si sic pro se scribit Erasmus, 1)
bilius est, ut 2) contra se scribat. Incredibilem enim et

1) Nach Münch; Aurif. — Si sic etc. 2) Nach M. Aurif. — ut.

*) H.'s Schrift hatte den Titel: Expostulatio adversus Erasmum; E.'s
ist: Spongia adv. Hutteni expostulationem.

nominis et autoritatis jacturam fecit hoc libro, ut n hominis misereat, qui ad causam nunquam accedit, vitia amicorum jam secundo saevit, cum in Leum h fuerit tam lenis, et ipse alias omnes a maledicendo e micos dehortatur ac valde detestatur. Ego semper expectavi ut ageret. In mores facile est rhetoricari edita est et mea epistola de Erasmo privatim scripta, * alia ad Fabritium, **) quod me vehementer male habe quam nullius verbi me pudeat, si palam sit defendendu tamen publica fieri per importunos istos (nescio quen delatores, quae privatim amiculis scribuntur. Porro mil scriptio, sicut nihil nocet, si adversetur, ita nihil magis si patrocinetur. Ego habeo, qui causam defendat, etia mundus in me solum insaniat: id quod Erasmus in r pervicaciam asserendi. Sed qui videam, hominem esse t ab intellectu christianarum rerum (quod hactenus non etsi aliquando suspicarer), facile patior, ut me vocet, qu volet nomine, donec causam attingat. Propositum mihi, neque vitam neque mores velle tueri, sed solam lacerent me moresque meos quicunqus velint, sicut l feci. Imo illis palam vitam ipsam in corpore debeo, nam partem fiduciae spiritus mei, qui mihi atrocissi dicunt, meque traducunt: tantum abest, ut vellem gloria aut nomine vehi. Moeror [1]) est mihi et timor bus mei, gaudium vero in maledictis et blasphemiis: sunt Erasmo mirabilia, nihil miror. Discat Christum faciat humanae prudentiae: Dominus illuminet eum, faciat virum ex Erasmo, et omnes nos simul servet et hoc opto ex animo, quantum donatur optare. Vale, l laë, et Erasmum, si patitur, saluta meo nomine. Nil est erga eum asperi, [2]) sed vere [3]) misericordia: contemnit, et magis forte sperat, quae ipse cogitat perdidero et hoc votum. Witenbergae, prima Octobr MDXXIII.

Martinus Lu

1) Nach M. Aurif. Major. 2) Nach M. Aurif. — Nihil etc. M. Aurif. vera.

*) Den Erzbischof Lee v. York. **) An Caspar Börner v. 23. No. CCCCI. ***) No. CCCLIX.

ctober. Nº. DXXXIV.

Ein Zeugniß

gor Morgenstern von Dresden, einen ehemaligen Augustiner-Mönch, wegen seiner ehrlichen Geburt und Aufführung.

St. I. 177. Altenb. II. 362. Leipz. XXII. 580. Walch XXI. 59.

Lartinus Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg, gebe Zeugniß fer meiner Handschrift diesem unserm lieben Bruder Grego- Morgenstern, daß er im Augustinerorden sich redlich und ich gehalten, daß ihn auch Niemand anders bezüchtigen kann; ist es Brauch und Recht ist in diesem Orden allzeit gewesen r Übunge, Niemand aufzunehmen, er sey denn von redlichen igen Eltern geboren und herkomen.

shalben ich bitt alle frome Biederhandwerksleute, wollten diese Handschrift an statt seiner Geburtsbriefe ihm lassen hülflich angesehen daß er dieselben für Gewalt des Landesobersten kann aufbringen. Sintemal er nach christlicher Lehre und eit Rath hinförter sich aus dem fährlichen Stand in einen Stand zu geben gedenkt, da er sich, wie alle Adamskinder, Angesichts Schweiß ernähren will, mit Gott und Ehren durch romer Leute. Das wird Christus ohne Zweifel wiederumb sie hter Gnaden durch die Seinen verdienen lassen. Hiemit Gott n. Zu Wittenberg, am Sonnabend nach Michaelis, 1523.

---

ctober. Nº. DXXXV.

An Spalatin.

Papst Adrians Tod. Antwort auf ein Paar theologische Fragen. Eine it aus Halberstadt.

Lurifaber II. 161. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 175. Deutsch bey Walch XXI. 862.

---

alch: Georgius.

Georgio Spalatino, Ministro Chr., suo in Domino

Salutem in Gratia. Adriani mortem *) Deo commendo

Caeterum non memini in Scripturis uspiam inventum fidem et Dei dona in nobis obscura et incerta, cum s sit ea in opus exire: fateor quaedam esse infirma, ali etiam absente occasione latere, ut cum Elias post occi Prophetarum Baal timeret Isebellam, et iret, quo v eum ferebat, non Spiritus.

Illud, *novit Dominus viam justorum*, antithes quod viam impiorum non novit Dominus, id est, agn probat, rursus, nec probat nec agnoscit. Sic mirificat suos, de cruce dicitur, quod fideles suos ducit mirabil Abraham duxit e domo patris nescientem, quo iret, Ebr Sed non ideo non sensit sese fidere, imo tum maxim fidem, cum locum, quo iret, non sentiret nec nosset.

Halberstadii provincialem Carmelitam ob Evangelio larvatis vultibus misere ceciderunt quidam (a sacerdot dicunt subornati): tandem exsectis testiculis, domum runt, quem curat modo Senatus. Sic irritant vulgus in caput suum. Vale. Die Francisci, anno MDXXIII

Martinus Lut

---

4. October. No. DX

An Joh. Ruck.

L. verweist ihn zur Ruhe, bis er einen Ruf zum Predigt-Amt erh erklärt ein Paar Stellen des A. und N. T.

Bey Aurifaber II. 161. b. Deutsch bey Walch XXI. 863.

Gratiam et pacem. Nondum habeo alium locum, quo tam, optime Joannes, itaque tuum judicium esto, an i neus, an huc venias: expectamus vocationem. Uxorem

1) Nach Cod. Jen.

*) Papst Adrian starb den 14. September.

: sentis, bonum est, verum officio verbi non poteris prae-
, nisi primum loco certo destinatus parochus fueris, aut
bus te alere cogites.
ocus Jeremiae IX. de attonsis comam significat genera-
et simpliciter omnes gentes, quae comam in fronte in
angulos abscindunt, sicut nostri laici omnes faciunt. Nam
is prohibitum erat comam aut barbam tam radere, quam
cindere, praesertim in fronte. Ergo Jeremias hac nota
discernit a Judaeis. Item character bestiae in fronte
manibus etc. (quanquam liber est obscurus et incertus)
sensu est extrema obedientia Papae et suarum legum,
et manu et aperta conversatione tenemus et confitemur.
him non sic fecerat et vixerat ac dixerat palam, sicut
tatuit hactenus, filius mortis fuit: quantumvis intus aliud
t, tamen ferae charaoterem recipi et ostendi oportuit.
Praefectum meo nomine, ac vale, orans pro me. Datae
ergae, die Francisci, anno MDXXIII.

T. Martinus Lutherus.

October. Nº. DXXXVII.

An Spalatin.

Empfehlung eines Geiſtlichen zu einer Pfarrey.

addeus p. 25. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 244. Deutſch bey Walch XXI. 864.

in Domino Magistro Georgio Spalatino, ministro Christi in aula Saxoniae.

a et pax. Sacrificulus hic Erasmus accepturus est par-
lam quandam, resignante ei in manus eo, qui jam obtinet
surus. Ad id autem requiri consensum Principis asse-
Petit itaque se tibi commendari, ut per te Principis
su frui queat. Bonus et satis doctus est homo, et recte
m collocabis officium hujusmodi: fac ergo, quod facis.
rum credo te responsum meum accepisse. Vale et ora
me. Wittembergae, feria 2. post Francisci, MDXXIII.

Martinus Lutherus.

An die Gemeinde zu Eßlingen.

Michael Stiefel hatte L. die von den Eßlinger Geistlichen
des Evangeliums gestellten Artikel zugeschickt, über welche L. i
schreiben seine Gegenbemerkungen macht.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Ein Sc
Verantwortung etzlicher Artikel, an ein christlich
Stadt Eßling. Martinus Luther. Wittenberg 1523.
Annal. II. S. 154. No. 1729. f. Uebrigens Wittenb. VI. 414
Altenb. II. 363. Leipz. XVIII. 490. Walch XXI. 60. Lat
sopoeus, Aurif. II. 156. Viteb. VII. 381. Wir geben den
nach der Urausgabe.

Gnad und Fried von Gott, unserm Vater, und unser
Christo. Es seind mir etliche Artikel durch Herrn Mi
zugeschickt, mein Allerliebsten in Christo, als die euer
den Nebenpredigern solle gestellt haben, nämlich:

Der erst, daß sie hinfurt gnädiglich wöllen absolvi
so sich der Lutherischen Lehre abthun; wiewohl sie bi
möchten, als von Papst und Kaiser verdampt, verweise

Der ander, daß sie wöllen verweisen und nit [1]) a
jenen, so wider den Brauch und Satz römischer Kirche
Eyer essen, wo sie das offentlich thun, ohn redliche Ur

Der dritte, daß sie die Leut wöllen halten, alle i
beichten, der sie bey sich bewußt seind, für dem Priest
der Luther selbs die Beicht lobet und preiset.

Der viert, sie wöllen sich halten, wie bisher, in de
Sunden, so dem Papst und Bischofen fürbehalten seini

Der fünft, weil ein gute Gewohnheit so viel als e
Gesetze gilt, wöllen sie die Leut darzu halten, daß sie
der Fasten beichten.

Der sechst, sie wöllen die nit absolviren, die nit Bi
wöllen, und fürgeben, Christus habe für alle gnug geth

Wiewohl nun, meine Liebsten, nit noth wäre, auf
lose Artikel zu antwurten, seintemal ich nit zweifel,
euch seind, die wohl sehen, was für Blindheit und Thor

---

1) Walch läßt nicht aus.

und wer nit fester am Evangelio hält, dann daß er von sollichen
in bewegt wird, weiß ich nit, was es denselben hulfe, wenn
undertmal dawider schriebe, seintemal ich in so viel Büchern so
al alle solliche Menschenträume und Narrentheiding mit gewal-
Schriften verlegt und gnugsam geschwächt habe): doch weil es
ßlich begehrt wird von mir, will ich euer Liebe aufs kürzest,
el ich Muß habe, davon schreiben.

ufs erst haben wir also gepredigt, gelehrt und geschrieben, daß
ser Thun nichts gilt für Gott, und sollen an allen Werken
ermügen verzweifeln; sunder allein durch Christus Blut und
st müssen wir von Sünden erlöset und selig werden, wie
ulus spricht, Röm. 3, 23: Sie seind allzumal Sün-
und mangeln deß, daß sie sich Gottes nit rühmen
en; V. 24. werden aber ohn Verdienst gerechtferti-
s seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Chri-
geschehen ist: V. 25. welchen Gott hat fürgestellet
nadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut.

sehen wir, daß nit unsere Werk, dieweil wir alle Sünder
d nichts dann sundigen künnen, sunder Christi Blut uns
so wir das anders glauben. Dann ich kann je Christi Blut
rlösung nit mit Werken verdienen: was wäre sunst der Glaub
der allein solche Erlösung fasset, erwirbet und behält? Und
r Werk so viel möchten verdienen, vermöchten sie auch zwo,
eben Sünd, und zuletzt aller Sünde Vergebung erlangen.
sie aber nit aller Sünde Vergebung verdienen, so mögen sie
t eine Sünde erlösen.

un aber stehet hie der Text klar, daß ohn Verdienst, und frey
nst, die Sünd vergeben werden, in Christus Blut, damit er
löset hat. So muß nun eintweder wahr seyn, daß wir nit
ünde möchten mit unserm Thun vertilgen, oder Gnad erlan-
er künnten wir ein Sünde mit Werken vertilgen und Gnad
n, so ist Christus Blut ohn Noth und Ursach vergossen; *)
alsch, daß St. Paulus sagt: Es werden die Sünde ohn Ver-
rey aus Gnaden durch Christus Blut vergeben, wer das glaubt.
eß ist das Hauptstuck und Grundfest christlicher Lehre, daß
t durch unser Werk Sünde büßen oder vertilgen künnten;
glauben, daß Christus mit seinem Blut solchs than habe:
Glaube, ohn alle Werk, vertilget alle Sünde.

* Das Autograph wahrscheinlich unrichtig: vergessen.

ſelbſt alleine, durch ſein eigen Blut, wie Hebr. 1, (3.
hat durch ſich ſelbſt der Sünden Reinigung
Wer nun dieſem Artikel des Pfarrers folgen will, der
mit ſeinem Blut verläugnen, und für eine Abgötterey
er, der Pfarrer, thut mit den Seinen.

Alſo iſt der Artikel auch ein Verdammung des
dann der Luther iſt umb nirgend anders verdampt,
Chriſtus Blut lehret durch den Glauben zu Vergebun
alleine nütz und noth ſeyn; welchs iſt wider den Papſt
Geſetz, der es durch eigen Werk lehret ausrichten. Da
ſtus Lehre und Papſt Lehre wider einander, wie Tag
wie Tod und Leben. Wer nun dieſem Artikel folget
Gott verdampt; folget er nit, der iſt mit Chriſto und
für der Welt von Papſt und Kaiſer verdampt.

Der ander Artikel iſt thöricht und toll, wo er die
daß ſollich Gehorſam und Fleiſch zu eſſen meiden,
Werk ſeyn, und Sünde büßen. Denn, wie geſagt,
Eſſen noch Trinken, weder Hunger noch Durſt, ſund
Chriſti alleine. Iſt dann dem alſo, daß ſollich Gehorſ
nit vertilget: ſo kann auch der Ungehorſam kein G
Dann wo Gehorſam ohn Noth und ohn Nutz iſt, da
horſam ohn Schaden und Fahr. Darumb iſt für Gott
Fleiſch oder Fiſch zu eſſen, welchen Tag ich will, wie
lehret Röm. 14, 17. und 1 Corinth. 8, 8.: Eſſen u
fürdert uns nichts für Gott; item: Gottes R
eſſen und trinken, ſondern Liebe, Fried u
Wer nun durch dieſen Artikel ſein Gewiſſen verbinden

ß wir also unserm Nächsten gutes thun, wie uns Christus ein Blut than hat. Derhalben alle Gesetz, Werk und Gebot, t uns gefordert werden, Gott damit zu dienen, die Sünd zu seind nit aus Gott, und wer sie hält, der verläugnet Chri- als da seind, fasten, feyren, beichten, wallfahrten, stiften ꝛc. welche Gesetz, Werk und Gebot von uns gefordert werden, chsten zu Dienste, die seind gut, die sollen wir thun, als tlichen Gewalt in ihrem Regiment gehorchen, folgen und die Hungrigen speisen, den Durstigen helfen.

raus folget: weil beichten ein Werk ist, das nit auf den n gericht ist, und ihm damit nit gedienet wird, ists in keinen boten, noch noth zu halten. Und wer es thut, als sey es und muß es thun für Gott, der verläugnet aber Christum: s muß kein Werk allerding noth bleiben wider die Sünde, ein Christus Blut die Sünde vertilget. Darumb ist der dritt, d fünft Artikel des Pfarrers unchristlich und frevenlich ge- e Gewissen zu verknüpfen, und Christus Blut mit Füßen , auf daß ihm der Beichtpfennig nit entgeh.

r ists, daß ich gesagt habe, es sey gut Ding umb Beichten. wehre und verbeut nit, fasten, wallen, Fisch essen, frey- , aber doch also, daß solchs frey geschehe, und Niemand der thue, als mußt ers thun bey seinm Gewissen und bey einer de, wie der Papst mit seinen Blindenleitern tobet. Das n wöllen und sollen wir frey haben, in allen Werken, die n Glauben oder der Liebe des Nächsten dienen. Beichte nur , faste getrost, so du willt; aber gedenk nit, daß es seyn und thuest Sünde, so du es lässest, oder wöllest für Gott da- sühnen deine Sünde; dann mit der Meinung fällest du vom n, und bist nimmer ein Christen.

il nun viel schwacher Gewissen seind, die in Papsts Gesetzen n liegen, so ists wohlgethan, daß du nit Fleisch essest ꝛc. lich nit Fleisch essen wird damit ein Werk der Lieb, weil r deinem Nächsten dienest, seiner Weise zu folgen, und sei- issens zu verschonen. Wo aber dein Nächster sich daran nit oder nit sicht, daß du Fleisch issest, da sollt du Fleisch essen, ust nit angesehen: dann alhie geht das Werk nit mehr in der und des Nächstes Dienst; darumb sollt du es nit halten, es dich dann freyes Willens also zu thun. Solche Ordnung der in der Liebe seyn wir schuldig; aber die Werk an ihn selbs ir nit schuldig. Wo aber freche Treiber, und nit schwache

Gewissen seyn, und wöllen ein Noth und Gesetze daraus m soll und muß man nur zu Trotz das Widerspiel thun, auf den Werken, sunder allein dem Blut Christi die Ehre bleibe zu vertilgen und frumm zu machen.

Dieß hab ich, meine Liebsten, in einer Eile auf di Artikel euers Seeltyrannen und der Schwache willen m wurten: dann weiter Grund und Verklärunge mügt ihr in Büchlein von der christlichen Freyheit, von den guten von den Klostergelübden, von Menschenlehre zu meiden ꝛc., Wiewohl ich wölte, daß jedermann St. Paulum läse und h solche in seinen Episteln so reichlich lehret, daß meiner oder Bücher nit noth wären. Gott aber verleihe euch mächtiglich zu bringen, zu Lob und Ehr der unaussprechlichen Gnad durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen. Bitt für m Liebsten. Geben zu Wittenberg am Sunntag nach Diony 1523.

Martinus L

---

12. October. N°. DX

An Spalatin.

Bitte für J. Jonas um Wildpret zu einem Doctorschmaus.

Bey Buddeus p. 25. Vgl. Cod. Jen. a. f. 176. Deutsch bey Walch

Gratia et pax. Jona Praepositus rogavit, ut apud te si quid ferinae impetrare posses ad feriam secundam. enim larvam doctoralem in Theologia Pastor Nord et quidam alius secum. *) Tu fac, quod vis. Nam multum refert, si ad pompam istam ferina non edat quod hospites illi suos honoratos cupiunt, e Nordhu turos: hoc solum in illis larvis eorum placet, quod i ligunt rem nihil esse, et propter vulgum sic se o ministerium verbi. Vale in Domino. Feria 2. post I MDXXIII.

Martinus Lu

1) Walch: finden.

*) Caspar Glatius u. Jac. Otto, S. Seckendorf I. §. 160. add. 2

October. N°. DXL.

An Spalatin.

erinnert Sp. an das, was er ehemals dem Kurfürsten geschrieben, und gt ihn wegen der Gefahr, welche ihm die Sache des Evangeliums bringen Zuletzt von der Abschaffung der päpstischen Ceremonien im Stift Aller- , worüber er die Ansicht des Kurfürsten nicht billigt.

Aurifaber II. 166. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 175. Deutsch Wittenb. Jen. II. 275. Altenb. II. 365. Leipz. XVIII. 499. Walch XIX. 1460.

imo Viro, D. Georgio Spalatino, Christi servo. [1])

et pax. Pulchre memini, quid Principi ex Bornis *) , mi Spalatine, atque utinam vos ita credederetis fore, tam manifestaria Dei manu, qua jam fere secundum praeter omnium spem ego vivo, et Princeps non modo st, sed longe mitiores furores Principum sentit, quam nnum. Non est Christo difficile, Principem tueri in hac usa, in quam sine causa solo Dei consilio venit. Nam ipse rationem scirem, qua citra Evangelii ignominiam ex ista causa volverem, ne vitae quidem parcerem. Ego veram, me intra annum raptum iri ad supplicium mortis: erat ratio mea, qua ille liberaretur, si tamen sic etiam retur, me extincto. Nunc cum simus impares ad inve- dum et comprehendendum consilium ejus, tutissimi inte- imus, si dixerimus: fiat voluntas tua. Nec dubito, Prin- fore illaesum, donec publice causam non fatetur aut t. Cur autem ferre cogatur opprobrium nostrum, Deus nisi quod certum est, hoc illi sine damno et periculo, agno salutis commodo esse.

sas et sacrilegas ceremonias sive servent sive non ser- stri Baalitae (quando ita volunt), non curo, quanquam abolitas: meum tamen officium est illos monere et e, et populum ab eis avertere, ne participent peccatis

---

[1]) Nach Cod. Jen.

*) Vom 5. März 1522. No. CCCLXII.

eorum, cum ita certi simus iram Dei super eos pen
et meo silentio illorum plagis communicem. Deniqu
et Principem hic paululo aequiorem fuisse, et dis
adhuc modicum. Non satis placet illius consilium,
scio quam sapit incredulitatem, imo aulicam istam im
animi, qua praeferre solent temporalia spiritualibus.
commendo res suas. Vale et ora pro me. Feria 2.
nysii, anno MDXXIII.

Martinus Lu

---

16. October. N°.

An Michael von der Straßen, Geleitsmann

Der Prediger zu Oelsnitz im Vogtlande verwarf die Ohrenbeicht
allzu rasch. L. will, daß ihn der dortige Schösser zur Ruhe verweis

---

Dieses Schreiben ist zuerst gedruckt aus einer Abschrift im Weim
Suppl. der Leipz. Ausg. S. 34. dann bey Walch XV. 2499. Aus
Archiv nichts davon vorgekommen.

Dem ehrbarn und festen Michael von der Straßen
mann zu Borna, meinem besonders günstige
und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Dieser Artikel seyn viel
lich die von der erzwungenen Beichte und Messe lauten
Aber meine Meinung habt ihr im Büchlein von der Be
Messe wohl vernommen: daß die Beichte gut sey, wann
zwungen und frey ist, und die Messe nicht Opfer, noch g
sondern nur ein Testament und Gottes Wohlthat ist ꝛc. D
Prediger *) mangelt, daß er zu hoch anhebt, und wirft
Schuhe weg, ehe er neue hat, und will den Most in
fassen; das ist nicht fein. Er sollte das Volk säuberlich v
Glauben und Liebe lehren: diese Lehre wäre Zeit genug
Jahr, wenn sie zuvor Christum wohl verstünden. Was
man das unverständige Volk so geschwinde angreift? Ich

*) Er hieß Wolfgang Cruciger.

nberg wol drey Jahr geprediget, ehe ichs ins Volk gebracht
und dieſe wollens auf eine Stunde ausrichten. Sie thun uns
genug, ſolche Ehrſüchtige. Iſt derohalben meine Bitte, ihr
dem Schöſſer zu Oelsnitz ſagen, daß er dem Prediger befehle,
lich anzufahen, und fürs erſte Chriſtum recht predigen, oder
ein Schwärmen anſtehen und mache ſich davon; ſonderlich aber,
r die Beichte unverboten und ungeſtraft laſſe mit der Abſolu-
und menge nicht das Pfarramt unter Kloſterey und Domerey.
he wohl, daß ein unbeſcheidener Kopf, der einen Rauch geſehen
weiß aber nicht, wo es brennet, und hat hören läuten, aber
ſammen ſchlagen. Hiemit Gott befohlen.

er Geſchenk, wenn es kömmet, wollen wir nicht ausſchlagen
ch freundlich danken. Grüßet mir eure liebe Ribben. Gottes
mit euch, Amen. Ich achte, dieſe Schrift ſey genug auch
Schöſſer zu Oelsnitz, denn ich überſchütt bin mit Schreiben.
Sohn, wo er mein bedarf, und ich kann, will ich gerne
en ſeyn. Zu Wittenberg, am Freytage Galli, 1523.

Mart. Luther.

October. N°. DXLII.

An Spalatin.

n dem Leimbachiſchen Handel, einer ökonomiſchen Angelegenheit des Au-
. Kloſters und des Propſtes Jonas, welchen letztern man bey Hofe zu hart
lte. Er hatte nämlich auf die Abſchaffung der Meſſe im Stift zu Wit-
angetragen, wozu ſich der Kurfürſt nicht verſtehen wollte.

---

y Aurifaber II. 166. b. Vgl. Cod. Jen. a. Deutſch bey Walch XXI. 866.

et pax in Christo. Mitto literas Leimbacheorum, *) bus quid a Principe velint fieri vides, credo certe satis eos esse. Putabam vero rem esse compositam et m.

Vgl. Br. v. 27. May. No. CCCCXCVI. 9. Junius. No. DII. 3. Auguſt. XVII.

Caeterum quando tu noster et omnium sequeste
Principem et nos, rogat Prior noster, ut apud Princ
petres mandatum contra redituarium nostrum Chris
a Bressen in Mutterwitz, qui jam annum totum fer
censum 90 florenorum pendere. Obtinuit sane a n
momenta dilationis, propter nuptias suas, et nostri f
fuisset, si prodigi esse vellemus, remittere totum:
res nostrae jam in hoc statu non sunt, illius periculo
tur aut in cumulum augerentur census. Deinde quod
Blankus in minore Choro. Proinde cum tandem tota
sit ad Principem reversura, cum ego solus ferme s
sticus nostri monasterii, curet hoc breve vitae mei
hic censibus nostris ac propediem suis me ali. Au
est, statim ad se recipiat. Certe aere alieno vivimu
ob defectum censuum. Spero tamen non diu me
Christo propitio et irato principe mundi.

Paulo inclementius tu Jonam Praepositum trac
facile est hominem alioqui molestiis non unis tum ur
familiaris rei valde bene humiliatum fatigare, cum t
dives et sine uxore liber belle otiosus tui tantum cura
sis. Noli, quaeso, bonum virum additis doloribus
neo credas omnibus, qui eum tibi deferunt. Mihi ce
vir alius non videtur, quam hactenus visus, imo maj
hactenus fuit. Esto Torgensis bonus, sed tamen i
Principem pro idolo habens, id quod ego scio. Et
Jonae non permittere in suis molestiis censulum ist
ito, brevi tempore, id quod sine peccato permitti
tamen urgere, ut impii illi suas sacrilegas missa
majore blasphemia in Deum etiam jactent, nedum
aut saltem illis non resistere? Tuam aequitatem hi
An non et vos homines estis sic sentiendo, imo an
cipes sitis omnium impietatum, quibus ut persever
efficax estis? Parcite ergo, sicut vobis parci vultis,
tite, ut vobis dimittantur, sinite alios nobiscum ager
quid responderemus, certe copiose inveniremus,
sit tutum adversus Dei verbum et Spiritum loqui. V
pro me. Die Galli, MDXXIII.

Martinus L

October. N⁰. DXLIII.

An den Kanzler Brück.

ine Schrift von D. Jacob Strauß, Pfarrer in Eisenach, welcher alle Zin- unrecht hielt, gab L. Veranlassung ein Bedenken über den Zinskauf zu welches er in diesem Schreiben an den Kanzler Brück richtet. Ob er gleich einung ist, daß der Zinskauf wucherisch und abzuschaffen sey, so tadelt die Behauptung jenes Schriftstellers, daß der Zinsmann nicht schuldig wucherischen Zins zu bezahlen. Vgl. No. DXCIV.

---

ittenb. IX. 478. Jen. II. 275. Altenb. II. 365. Leipz. XXII. 305. Walch X. 1088.

und Fried in Christo, Hochgelahrter, achtbar, lieber Herr r. Wir haben das Büchlin D. Straussen uberlesen, und geben rauf unser Meinung zu erkennen, die ihr mügt meinem gnä- Herrn zu wissen thun.

lich ists ja wahr, daß der Zinskauf, sonderlich wie er bisher wang und ganghaftig gewest, wucherisch ist, auch nicht wohl h, weil die gemeine Welt geizig, und das Ihre allezeit sucht, sollt immer wohl verfasset, und in guten Brauch gebracht , daß allein sein Abthun das einig und beste Mittel ist ihm ben, und ein christlich, edel Werk wäre, daß Fürsten und zusammen thäten, und ihn abschafften.

ber Doctor Strauß thut darinne zu wenig, daß er obenhin , und das Interessa, welchs der einige Schmuck und Behelf ist Kaufs, nicht gnugsam handelt; derhalben das Buch den Stich halten würde, so es sollt von den Widersachern angefochten n; wiewohl er dem gemeinen Mann, der es nicht anfechten , mit hochfahrenden Worten ein gut Mundwerk macht; meinet cht, alle Welt seyen Christen, oder Christus Wort soll je so mein Ding seyn, daß es so bald leben müsse, wenn ers ge- t.

Das Fährlichst aber in diesem Büchlin ist, daß er lehret, daß insmann sey dem Wucherer die Schuld zu reichen nicht schül- sonst würde er dem Wucherer verwilligen, und mit ihm sündi- Das ist nicht recht. Denn der Zinsmann hat wohl gethan, ist entschüldiget, wenn er dem Zinsherrn den Wucher ansagt, das Unrecht bekennet; aber dennoch soll er sich selbs nicht rächen,

ſondern verwilligen zu geben den unrechten Zins oder Wucher; wie ich ſoll verwilligen, dem Mörder zu geben Leib, Ehre u Matth. 6, 39. 40. Denn freylich kein Zinsmann ſich verbinde Zins zu geben, wo ihn die Noth nicht zwünge.

Daß aber Doctor Strauß meinet, er ſoll gläuben, Got ihn ernähren, das möcht der auch ſagen, der beraubet wird, ſich nicht berauben laſſe, noch bewillige, Gott werde ihn wohl

Derhalben iſt vonnöthen, wo er hätte ſolches gepredigt, i anſtehet, daß mein gnädigſter Herr ihn dazu hielte, ſolches d wieder auszureden. Denn wiewohl ſich rechte Chriſten dar haben geärgert, ſo iſt doch der gemeine Pöfel ſonſt ſo fre ſolchs nicht anders denn umb ſeines Nutzs willen gerne hö thut.

Wie aber die Fürſten thun ſollen, damit der Zinskauf i iſt jetzt zu kurz anzuzeigen. Denn der Zinskauf iſt alſo ve in ein Fürſtenthumb vom andern, daß nicht ſo hinein zu fa Indeß ſind die Leute dahin zu halten, daß ſie chriſtlich ſolch den noch eine Zeit leiden, und den Zins reichen, bis es beſ

Oder ſo ſie mit Recht ſich deſſelben wehren wollen, m ſie zu Verhör und Klage kommen laſſen, und darnach rich Urtheil laſſen geben, wie recht und dem Evangelio gemäß. ein gemein Edict auslaſſen uber ſolche Sachen, weiß ich n mans thun künnte; der Teufel hats zu wünderlich geflocht Evangelium muß daß dazu helfen. Hiemit Gott befohl Sonntag Lucä, zu Wittenberg, Anno 1523.

Martin Luth

Im October. No. DI

An den Kanzler Brück.

Dieſes, offenbar aus dem Lateiniſchen überſetzte, etwas undeutliche S das eher an Strauß, als an den K. Brück gerichtet ſeyn möchte, bezie die im vorigen Sendſchreiben abgehandelte Sache vom Zinskauf.

Altenb. VIII. 944. Leipz. XIX. 352. Walch XXI. 77.

Gnad und Friede. Ich wollte, daß du nichts anders g denn daß ich dein zum allerbeſten gedenke, ob auch ſold

[redacted]len, die beſchwerlich wären. Denn ich verſehe mich, daß dein [redacted] ſey, du wollteſt die Ehre und gloria des Evangelii vor allen [redacted]en obliegen. Aber dieweil wir Menſchen ſeyn, ſo kanns nicht [redacted]an, es muß etwas, das eines fleiſchlichen Menſchen iſt, mit [redacted]laufen: allein daß es ja nicht alſo ſey, noch ſeyn ſoll, daß es [redacted]liebe entgegen iſt; denn wo bliebe ſonſt, daß einer ſoll des an- [redacted]Bürde tragen? Ich begehre in den Sachen, den Wucherzins [redacted]end, alleine das von dir, und in dem, als du meineſt, daß [redacted]igen, ſo ſolche Zinſe mit Gewalt fodern und nehmen wollten, [redacted]ben ſey. Die ſollen aber mit eigner Hand nicht gereicht wer- [redacted]. So bitte ich dich, dieweil ſolche Tyranney überall regiert, [redacted] es doch ſeyn, daß einer ſeinem Widertheil darinne nicht [redacted]nge, und ſo es gleich verboten würde, den Wucherzins mit [redacted]Hand nicht reichen ſoll, ſo du doch ſelber ſprichſt, daß er ver- [redacted]ſoll, denſelben zu nehmen. Ich bitte, du wolleſt allein darauf [redacted], daß der gemeine Haufe des Evangelii mißbraucht, und mit [redacted]angelio nicht regiert wird. Darumb ſind die den weltlichen [redacted] zu befehlen, daß ſie denſelbigen dienen, welche der geiſt- [redacted]Freyheit nicht anders, denn zu Bequemlichkeit ihrer menſch- [redacted]Begierden kehren.

October. No. DXLV.

An Spalatin.

L. überſendet einen Brief zur Beſorgung nach Weimar.

Buddeus p. 26. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 244. Deutſch bey Walch XXI. 868.

[redacted]. *Magistro Georgio Spalatino, Evangelistae aulico, suo fratri.*

[redacted]ia et pax. Has literas cum libello rogo, ut ad aulam [redacted]s Johannis mittas: nam nisi per te non habeo, quo mit- [redacted]. Scire etiam opto, an literas meas ad Greffendorfium *) [redacted]erri curaris. Nam ille vel nondum accepit, vel fingit se [redacted]m. Vale et ora pro me. Witembergae, die S. Lucae, [redacted]XXIII.

Martinus Lutherus.

---

*) Vgl. d. Br. an Spalatin v. 19. Sept. No. DXXIX.

Im October. *) N°. I

An Nic. Hausmann.

S. äussert sich kurz über die Böhmischen Brüder, und verspricht d einer Weise das Abendmahl zu feiern, welche Schrift auch im De erschienen ist. S. Br. v. 13. Nov. No. DLIII.

Bey Aurifaber II. 133. Deutsch bey Walch XXI. 841.

Gratia et pax. Caetera latius, cum tuus ad te redibit optime Nicolaë. Nunc fortuito isti bajulo has mand De Picardis jam non male sentio, audita eorum pra ipsis fide circa sacramentum Eucharistiae. Bohem parvulos communicant, non probo, quanquam no haereticos censeo. Ego diu meditatus sum formam et communicandi praescribere, nec potui hactenus a Propositum tamen est, futuris diebus communicationi admittere nisi auditum, et dextre pro fide sua respon caeteros excludemus. Arbitrorque satis esse indultu hactenus, esseque integrum Sacramentum revocan omnes utraque specie communicandos, qui volunt et in nihil prorsus scandali ratione habita, sive vicinorum orum. Sed ecce festinat nuntius, alias latius. Vale et me. Witembergae.

Tuus Martinus Lut

Ende Octobers. N°. DX

An Spalatin.

Erklärung des Evangeliums vom Taubstummen.

Bey Aurifaber II. 169. Vgl. Cod. Jen. a. 181. Deutsch bey XXI. 872.

*) Und zwar vor der Schrift an die Böhmen, weil blos der Gegen ger Brüder, nicht aber der übersandten Schrift Erwähnung geschieht.

Georgio Spalatino, servo Dei et Evang. aulico. [1])

tias ages pro ferina, *) mi Spalatine. De Evangelio tan- n habeo.

ipolis est populus legis, juxta mare Galilaeae, juxta gra- m futuram promissam.

icunt et orant, quia ministri verbi { docere / orare } debent. externe.

r. IV. { ministerio verbi / oratione } instantes erimus.

s prius, mutus post, quia fides et verbum non est in eo, nec docere nec laudare potest.

bensum a turba, quia in alium virum mutat fides.

s incrementum dat { praedicantibus / orantibus } quia libenter suscipit.

aures: dona spiritus sequuntur verbum fidei.

linguam: sapientia crucis nausea est mundo, sed infan- icit disertos. Haec de mysteriis.

rum juxta historiam Christus { sacramentum fidei / exemplum charitatis. } exhibet se

n exemplum charitatis afferentes mutum ostendunt, simul mplum fidei exaudito bono de Christo. Vale. MDXXIII.

Martinus Lutherus,
centies occupatus.

October oder November. N°. DXLVIII.

An Nic. Hausmann.

versprícht nochmals die Weise der Meßfeyer, worüber er Einiges mit- , und äußert sich dann wiederum über die böhmischen Brüder.

Bey Aurifaber II. 167. b. Deutsch bey Walch XXI. 869.

) Nach Cod. Jen.

) Vgl. Br. v. 12. Oct. No. DXXXIX.

Gratia et pax. Redit ad te nuntius tuus, optime M puto autem priores meas literas *) ad te venisse. autem de tua causa cogitans visum est, ut brevi aliqu edam, quo formam missandi (ut scripsi) depingam. I si potes, vel omnes vel multas privatas missas abroga. canonem et aliquot impias orationes mutabo. Nam r ritus, una cum vestibus et altaribus et vasis, non vi mutemus, cum in his pius esse possit usus, et absqu moniis vivi in Ecclesia Dei non possit. Nam de aliis copiose in aliis libellis.

Picardi sic de Sacramento sentiunt, quod Christus s non sit corporaliter, quomodo aliqui dicunt, se vidisse guinem et puerulum etc., sed spiritualiter seu sacrame hoc est, qui panem accipit visibiliter, vere accipit n ejus sanguinem, qui a dextris Patris sedet, sed invi Ultra hoc non possum eos damnare, deinde quod m rant, ad idem referunt, quod non sit ibi visibiliter, ut habent, sed invisibiliter, hoc est ad dextram Patris. brevem epistolam patiens accipe.

Martinus Lut

---

6. November. N°. D

An Spalatin.

Beantwortung der Frage über einen Mann, der mit dem Sacrament war. Ueber L.'s Verhalten bey der Wahl der neuen Domherrn, und v. 16. Oct. berührte ökonomische Angelegenheit des Augustiner-Kloster

---

Bey Aurifaber II. 168. Vgl. Cod. Jen. a.; f. Deutsch bey E XXI. 870.

Ven. in Chr., D. Georgio Spalatino, Evang. aul

Gratia et pax. Seminifluus ille, de quo mihi scribis, fluit verum semen, hoc est, cum summa voluptate et

1) Nach Cod. Jen.

*) Der vorhergehende Brief No. DXLVI.

qualis fluxus esset, si mulieri misceretur (nam sunt, fluxus ejusmodi tam tenuis est, ac paene sine volup- : tantum humor quidam superfluus existimetur, cui nec , nec ulla vis medebitur): hic si in otio vivit ac in satu- tentare poterit, primo ut corporali labore et inedia at carnem, tum spes erit sanitatis: sin autem laborare i vult, vel non potest, mandato Dei debet mulieri co- alioqui tentabit Deum et manebit in peccato.

:terum quod saepius tu quoque scribis, et alii mihi ob- , meo consilio tres illos novissimos Canonicos esse , qui tamen contraria praedicem, contemsi semper, is crassum mendacium. Sed opus est tandem expur- quando video id, me tacente, late serpere et autorita- quirere. Nulli consului, ut eligeret, aut eligeretur un- qui certe malim hac hora jacere domum illam Satanae. s res habet. Postquam ignorante et absente me electi , ac persuasum mihi quoque esset, Principis esse ani- ut numerus ille integer maneret salvaque illa idololatria consuluerunt me, an acceptare deberent electionem? o sic consului, quandoquidem pecunia illa perdenda est s alios, qui futuri essent, optimum esset perdi in eos, gni et apti essent, atque hoc nomine acciperent, ne s et indigniores acciperent; sicut modo cum praesentiis *) avaritiae servi in eadem domo.

iratur Prior te nescire, quae sit ratio debiti nostri apud im. **) Quando Blancum Danistam nostrum dicimus, em illum Chorum intelligimus, cui quotannis 20 Florenos nus jam multis annis: itaque tu curabis nobis apud Prin- , ut a Christophoro Bressen pecuniam nostram habea- alioqui Blancus nos vel solis verbis exigendi (ut est tunus exactor) occidet. Deinde a Quaestore frumentum mus in penuria ista, et hic nos multo magis urget. Quare o nobis orabis, ut Principis benignitate nobis donetur ebitum, vel ut cito pecuniam ex Bressen habeamus. i nihil est in manu unde solvamus, et multa alia mutuo

---

eißt nicht, wie bey Walch überſetzt wird: jetzo, ſondern es bedeutet die ng der Gegenwart bey den Horen. Vgl. Sendſchr. an die Domherrn v. . No. DXXII. **) Vgl. Br. v. 16. Oct. No. DXLII.

interim accepta, et ille nos pulchre sugillat. Vale pro me. Witenbergae, feria 6. post Omnium Sanc MDXXIII.

Martinus Luth

Im November. (?) N°.

An Spalatin.

Nach einer Danksagung für den Kurfürsten äussert sich L. bestim den früher hingeworfenen Gedanken der Einziehung der Güter seines S

Bey Buddeus p. 29. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 181. Deutsch bey Walch

D. Georgio Spalatino, ecclesiastici agri cultori, a Domino.

Gratia et pax. Agunt gratias illustrandi (?) nostri mun tiae Principis illustrissimi, et ego simul cum eis. Ai feliciter Evangelium tractare. Macte vir, sic itur ad Chr Opto, ut abundes magis ac magis: id quod praestet, q pit, Christus. Caeterum, quod nuper scripsi de resi censu nostro in manus Principis, *) sic sapiebamus, u ceps, recepto ad se omni nostro jure, tantisper nos censu aleret, donec monastice nostra penitus ruat, t in totum habeat, sicut ab initio. Ad hoc nos movet deinceps spes non est nobis, a Staupitio debitum pendi, et oneratur 1) ipse in dies aliis et aliis annuatim bus pendendis. Nihil enim nobis profuit proxima sup et mandatio Principis, ut periculum sit, nimis grava fundum illum retardatis, ut ajunt. Putabant aliqui requi esse consensum Vicarii aut Generalis, verum cum ju legamus, nec boëmus, nec missemus, nec quicquam fa quod fundatio instituit, otiosum videtur factum benefi

---

1) So muß es wohl heißen statt oneretur.

---

*) Im Briefe v. 16. Oct. No. DXLII.

am, et merito repetendum. Nisi quod nos ad tempus ali imus propter bellum adversus Papam. Habes sententiam am: tu judicabis. Vale et ora pro me. MDXXIII.

Martinus Lutherus.

November. (?) No. DLI.

An Spalatin.

e Klagen über ökonomische Verlegenheit des Klosters. Vgl. d. Brief v. No. DXLII., v. 6. Nov. No. DXLIX. u. d. vorhergehenden.

---

ddeus p. 27. Vgl. Cod. Jen. a., f. 244. Deutsch bey Walch XXI. 878.

imo Viro, D. Georgio Spalatino, Evangelistae, in Christo Majori.

ius adhuc nihil pendit censuum nostrorum, et Quaestor n curat. Sic involvimur aere alieno quotidie, nescio, plius querendum sit Principi, an sic dimittendum, ut quod pereat, quo tandem vel egestate vel necessitate nbergam mutare cogar, et satisfacere Papistis et Caesa-

Ego quidem mea causa libens occasionem dignam di- di acciperem, pertaesus civitatis hujus duritiam et ingra- hem.

---

dem 13. November. *) No. DLII.

An die Böhmischen und Mährischen Brüder.

aren Gesandte der B. u. M. Brüder bey L. gewesen, von denen er sich ht vom Abendmahl mittheilen lassen. Nachher erhielt er ein Buch, in ihre Lehre enthalten war. L. fand daran zu tadeln, daß sie die wesent- gegenwart Christi im Abendmahl leugneten; und diesen Irrthum berichtigt diesem Sendschreiben, indem er schon jetzt auf den buchstäblichen Sinn der ungsworte dringt.

---

*) An diesem Tage war die Schrift fertig. S. den folg. Br.

Dieſes Sendſchreiben erſchien mehrmals im J. 1523. unter dem Ti
Anbeten des Sacraments des heil. Leichnams Chriſti. W
ther. Wittenberg Anno 1523. Panzer Annal. II. 142. führt sieben
an. Uebrigens Wittenb. VII. 337, Jen. II. 220. Altenb. II. 29
XVIII. 415. Walch XIX. 1593. Da dieſe Schrift eher ein Buch genan
kann, als ein Sendſchreiben, ſo laſſen wir ſie hier weg.

---

13. November. N°. 1

An Nic. Hausmann.

L. kündigt die nahe Erſcheinung der Formula missae an, die er ſ
Briefen No. DXLVI. DXLVIII. verſprochen hat.

Bey Aurifaber II. 169. b. Deutſch bey Walch XXI. 873

Gratia et pax. Optime Nicolaë, fiet propediem, ut
rationem pro nostra Ecclesia ordinemus, tum e fo
petere potes et tu, quicquid placuerit. Dionysium nihi
quanquam et ego vellem priscum ritum libens sequi,
tam varius et incertus est, deinde novis inventis i
conspurcatus: fecissemque id in hoc libello ad Boëm
ratio temporis me exclusisset. Tu vale et ora pro me.
bergae, MDXXIII, feria 6. post Martini.

Martinus Lu

---

4. December. N°.

An Nic. Hausmann.

L. ſendet ihm die Formula missae und einige Flüchtlinge (m
ausgetretene Mönche). Der zweyte Theil des A. T. war fertig, und
den dritten.

Bey Aurifaber II. 169. b. Deutſch bey Walch XXI. 87

Gratiam et pacem. Mitto ad te, optime Nicolaë fra
mulam missae, quam praestare potui, brevem et facil
lum, sed simul onus et molestiam charitatis christi

hos exules et profugos fratres in Domino e Babylone
ne, si eos apud vos possis juvare suffragio aut intercessione,
liquid operis discant, quo se alant. Simul fama est apud
Angliae Regis oratorem Leum Norenbergae mihi factu-
esse negotium. Viderit Christus quid futurum, ego hic
ecto furorem Satanae. Jam absoluta altera parte Testamenti
ris, quae ad festa proxima edentur, simul ad tertiam me
difficillimam et maximam. Vale et ora pro me, vir
et saluta omnes nostros. Witenbergae, die Barbarae,
XXIII.

Martinus Lutherus.

December. N⁰. DLV.

An Nic. Hausmann.

dem L. lange gewartet, hält er es nun an der Zeit, mit der Kirchenver-
vorzuschreiten, und eine christliche Weise des Abendmahls einzurichten,
er seinem Freunde und Andern zur Nachahmung anbietet. In der Nach-
äussert er sich sehr stark gegen das noch bestehende Allerheiligen-Stift in
berg.

---

und Nachschrift des Buches: Formula missae et communionis pro Ec-
Vitebergensi 1523. 4. S. V. d. Hardt Autogr. Luth. I. 154. Eine deutsche
setzung mit einer Zuschrift an die Einwohner zu Igla in Mähren gab Paul
ratus heraus unter dem Titel: Eine Weise christliche Meß zu hal-
und zum Tisch Gottis zu gehn. Martinus Luther. Wittemberg
4. Lateinisch Jen. II. 556. Viteb. II. 412. Deutsch Jen. III. 333. Wit
. VII. 363. Altenb. III. 460. Leipz. XXII. 232. Walch X. 2748.

nerabili in Christo D. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygneae Ecclesiae in Christo, T. Martinus Lutherus gratiam et pacem in Christo optat.

tenus libellis et sermonibus egi inter populos, ut corda
um ab impiis opinionibus ceremoniarum avocarem, chri-
um et commodum arbitratus me facere, si causa fierem,
bsque manibus contereretur abominatio, quam Satan per
inem peccati in loco sancto statuerat. Proinde nihil vi aut
erio tentavi, nec vetera novis mutavi, semper cunctabun-
et formidabundus, tum propter imbecilles in fide animos,

quibus subito eximi non potuit tam vetus et insolita, n
tam recens et insueta ratio colendi Dei, tum maxime
leves illos et fastidiosos spiritus, qui ceu sues immu
fide, sine mente irruunt, et solita novitate gaudent, a
tim ut novitas esse desiit, nauseant. Quo genere l
cum in rebus caeteris nihil est molestius, tum in reb
sunt molestissimi et intolerabiles: quamvis, ut rum
ferre illos cogor, nisi velim et Evangelium ipsum
tollere.

Sed cum jam spes sit, multorum corda per gra
illustrata esse et roborata, ipsaque res poscat, ut tand
dala tollantur de regno Christi, audendum est aliquid i
Christi. Justum est enim, ut vel paucis consulamus
perpetuo levitatem et abusum illorum formidemus, nu
sus consulamus, et dum istorum futura scandala cav
mus, universas abominationes illorum roboremus.

Quare de formula aliqua pia missandi (ut vocant)
municandi, ut et tu postulasti toties, optime Nicolaë,
ac sic agemus, ut non amplius solum verbo doctrin
regamus, sed manum quoque apponamus, et publica
stratione in opus perducamus, nulli prorsus praejud
ne aliam amplecti et sequi liceat. Quin ex animo per
obsecramus, ut si quid melius illis revelatum fuerit, i
res tacere jubeant, ut communi opera rem communem j

Tantum habui, optime Nicolaë, quod de nostra
bergensis Ecclesiae ritibus et ceremoniis, partim jam
ac prope diem (Christo volente) consummandis, ad te
berem, cujus exemplar, si tibi et aliis placuerit, imi
Sin minus, unctioni libenter locum dabimus, parati a
quibusvis aliis commodiora accipere.

Nec vos aut quosvis alios absterreat, quod in no
tenberga adhuc perseverat Topheth illa sacrilega, qu
cipum Saxoniae impia et perdita pecunia est, templ
Omnium Sanctorum. Nam tantum est miserente D
nos antidoti per copiosum verbum Dei, ut pestis illa i
suo languens, non nisi sibi ipsi pestilens sit. Deni
tres aut quatuor porci et ventres sunt in ipsa illa pe
domo, qui pecuniam illam colunt, caeteris omnibus

rso populo insignis nausea et abominatio est. Neque ri aut imperio in eos grassari, ut nosti decere Christianos nisi virtute gladii spiritus pugnare. Sic enim et infreno um quotidie, alioqui jam dudum domus illa Omnium orum, imo domus omnium Diabolorum, alio nomine ur in orbe.

ed nec potestatem Spiritus, quam dedit nobis Deus, in exercui, ferens longanimiter opprobrium istud, si forte lis Deus poenitentiam, contentus interim, quod nostra is, quae verius est Omnium Sanctorum domus, hic re- et stat velut turris Libani contra domum omnium Diabo- a. Sic Satanam torquemus verbo, quamvis ille risum et. Sed dabit Christus, ut spes sua fallat eum, et cunctis ibus praecipitetur.

ra pro me, vir sancte Dei: gratia tecum et cum omnibus , Amen. MDXXIII.

December. N°. DLVI.

An Nic. Gerbellius.

fragt an, ob Franz Lambert in Straßburg Unterhalt finden könne, da Absicht habe, sich in der Nähe Frankreichs aufzuhalten. (Vgl. Brief an lin v. 14. Aug. No. DXX.) *)

Bey Aurifaber II. 170. Deutsch bey Walch XXI. 374.

ia et pax. Quamvis frustra, etiam me dissuadente multis ibus, optime Gerbelli, scribam, tamen ita urget is, pro scribo, postquam explorasset, essetne Argentorati, quem a. Est apud nos Franciscus Lambertus Gallus, ante nnos inter Minoritas apostolicus (ut vocant) praedicator, nostrate uxorcula: is sperat melius degere in vicinia e suae, nec audit meum consilium, sic occupatus suo io. Nam ego sentio, si qui apud vos non commode

---

*) Dieser L. wurde nachher Prof. der Theol. in Marburg. S. Plank Gesch. d. Lehrbegriffes II. 358. Not. 20.

agere possent, praesertim hujusmodi, potius ad no
quam ad vos hinc cuiquam migrandum esse: sed
pacem haberem.

Peto ergo illius gratia, ut mihi respondeas, si
imo commoda apud vos sit conditio, qua spes sit illu
posse. Homo est, qui legendis literis sanis nonnil
et valeat, sed nostris Barnabis et Paulis non satis pa
vertendis vernaculis meis in Gallica, qua una ratione
fidit in vicinia Galliae sese fructum et victum factur
gnatur autem eum Princeps noster aliquoties munere
ut 40 aureos ex ipso habuerit hoc anno.

Nisi ergo tu mihi responderis, non erit illi ne
pax. Ex hoc intelliges, quid patior ab hujusmodi h
sic amiculos meos per me explorantibus et onerantib
cum carne et costa tua. Witenbergae, MDXXIII, die I

Martinus Lu

---

4. December. N°. I

An den Rath zu Oelsnitz.

Zu Oelsnitz betrieb ein Prediger (wahrscheinlich derselbe, von
Br. v. 16. Oct. No. DXLII. die Rede ist) die Reformation dergestalt,
Volk dahin führte, Gewalt zu gebrauchen. Dagegen erklärt sich Lu

---

Eisl. I. 177. Altenb. II. 366. Leipz. XVIII. 492. Walch X

**Dem ehrsamen und weisen Rath und der Gemeine
nitz, meinen besondern lieben Herrn und Freun**

Gnad und Fried in Christo. Ehrsame, weise, liebe H
gute Freunde! Es ist für mich komen, wie ein Prediger
sey, der das Evangelion zu predigen fürgenomen, aber
dahin führe, oder je nicht wehre demselben, daß sichs u
mit der Gewalt dazu zu thun. Nu ist je das von Christo
daß sich seine Prediger sollten lassen schützen mit menschlic
sondern frey stehen unter Gottes Vertrauen allein, wi
Matth. 5, (39.): Ihr sollt dem Übel nicht wide

eben aber sollt ihr aus einer Stadt zur ander. Denn
ich auch hätte bisher der Fürsten oder Herren Gewalt mich trö-
wollen, hätta ich wohl langst ein anders, aber kein gut Spiel
richtet.

ist derhalben mein freundlich Bitt, wollet umb Gottes willen
solchem euer Volk abweisen. Denn es langet dem heiligen
gelio und uns allen zu großer Schmach, welche leider zuvorhin
groß ist, durch viel loser, leichtfertiger Buben Predigen. Man
as Kreuz predigen und tragen, nicht den Schutz und Trutz
und suchen. Wo aber der Prediger nicht wird sich lenken
, mussen wir mit Beten Gottes Hand anruffen, das ihm denn
hwer würde seyn zu tragen; denn es schrecklich ist in Gottes
zu fallen (Ebr. 10, 31.). Hiemit Gott befohlen. Am Frey-
rbark, 1523., zu Wittemberg.

Martinus Luther D.

December. No. DLVIII.

An Michael von der Straßen, Geleitsmann zu Borna.

ist der Meinung, daß der schwärmerische Prediger zu Oelsnitz (vgl. d. Br. Oct. No. DXLI. an Ebendens. und d. vor. Br.) entweder vertrieben oder Widerruf gezwungen werde.

Ausg. I. 177. Altenb. II. 366. Leipz. XVIII. 492. Walch XV. 2502.

d und Fried in Christo. Ehrbar, lieber Herr und Freund!
Schrift sampt dem eingeschlossenen Brief hab ich empfangen
vernomen, und ist mein Rath, daß mein gnädigster Herr mit
st dazu thue, und den Prediger zu Olsnitz entweder vertreibe,
winge, solch ungeschickt Ding dem Volk wieder auszureden und
derruffen. Denn solche Predigt ist weder evangelisch, noch
hlich, sondern vom Teufel gewißlich. Und weil sie mit der
dazu thun, wills nicht gnug seyn mit Worten wider sie han-
, sondern der Faust mit Faust wehren. Lasset einen oder sechs
Halse nehmen, und ins Loch werfen, so wird der Teufel sich
es stellen. Ich hab schon zuvor einen Brief an den Rath und

Gemeine daselbst geschrieben. Hiemit Gott befohlen. Am
abend, in Vigilia Nicolai, Anno 1523.

Martinus L

---

11. December. N°. DL

An die Christen zu Augsburg.

In A. waren etliche evangelische Christen um einer Pfaffenhochzeit
in Widerwärtigkeit gerathen, weßwegen sie L. tröster und ermahnt,
Evangelio zu verharren.

Gedruckt erschien dieses Trostschreiben: Ein Trostbrief an die
zu Augsburg. Martinus Luther. Wittenberg. Am Ende:
tenberg Freytag nach Nicolai 1523. Martinus Luther.
zu Wittenberg durch Hans Luft. 4. S. Panzer Ann. II. S. 154.
Auch: Den Auserwählten Gottes, allen Gliedern Christi
burg ꝛc. Wittenberg 1524. 8. Wittenb. VI. 372. Jen. II. 276. Alt
366. Leipz. XVIII. 493. Walch X. 2204. Lateinisch bey Opsopoeus
rif. II. 172. Viteb. VII. 483. Wir geben den Text nach dem Druck von

**Den Auserwählten, Lieben Gottes, allen Gliedern
zu Augspurg, meinen lieben Herren und Brüdern,
tinus Luther.**

Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Heiland. Es ist
kummen, lieben Brüder und Herren, wie daß bey euch etl
in Widerwärtigkeiten gerathen um eines Pfaffen Hochzeit
unschüldiglich, und über den Schaden auch Spott und Schm
den müssen von denjenigen, so sich freuen, wenn Christus ge
wird, und lachen, so ihrs Vaters Noä Blöße gesehen wird.
aber durch Gottes Gnade in der Gemeinschaft der Heiligen un
einander Glieder seyn, müssen wir uns, wie Paulus spricht
12, 13. 15.), der Heiligen Nothdurft annehmen, u
denjenigen, die da leiden, Mitleiden tragen.
gleichwie St. Paulus sagt abermal (1 Cor. 12, 26.): Leid
Glied, so leiden die andern alle mit; wird eins
ret, so freuen sich andere alle; es sey nun bey und a
Ehr oder Schmach, Fried oder Ungemach: so achten wir, es
unser, und treff auch uns an. Wie wir dann auch uns zu e
versehen, unser Freud sey euer Freud, und unser Unfall se

des gemeinen Glauben und Worts willen, damit uns Gott
en hat durch seine große Barmherzigkeit. Derhalben hab ichs
nten noch sollen unterlassen, euer Lieb ein Ermahnung thun,
rösten mit dem Trost, darmit wir von Gott getröst werden,
sein heiliges Wort: auf daß eure Lieb nit allein solchs gedül-
leid, sonder auch frisch und stark werde, noch größer zu war-
nd überwinden; wiewohl ich acht meins armen Schreibens euer
nicht noth seyn.

nfs erst spricht Paulus (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 11.): Wöllen
mit herrschen, so müssen wir auch mit leiden. Dann
Lust haben am Evangelio, und begehren seines unaussprech-
Reichthumbs und seines ewigen Schatzes theilhaftig zu seyn,
wir auch nit ausschlahen sein Kreuz, und was es Ungemach mit
ngt, angesehen, daß sein Reichthumb und Schatz ewig ist,
Ungemach zeitlich, ja augenblicklich. Er hats gesagt selber
s, 20.): In der Welt werdt ihr Ungemach haben,
aber den Fried. Wollen wir Fried in ihm haben, wohlan,
wir Ungemach von der Welt haben. Da wird nicht anders
edenk, sagt er, meins Worts, das ich euch gesagt
Der Knecht ist nit besser, dann sein Herr. Haben
ich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. (Joh.
34.) Ein fauler, unnützer Knecht wär mir das, der auf
mmeten Polster sitzen wollt und wohlleben, da sein Herr do
hungert, arbeit und streitet wider seine Feinde. Ja, ein
er Kaufmann wäre das, der sein Gold und Silber darumb
werfen und nit haben wollt, daß es in groben, unsaubern
und Beuteln, und nit in schöner Seiden oder Sammet ge-
wäre, oder würd seinem Schatz darumb feind, daß er schwer
t so leicht als ein Feder wär; so doch die Natur des Schatzes
er schwer sey, und je größer, je schwerer; und der Brauch
cht ist, Gold und Silber in schönen Säcken und Beuteln zu
sondern in schwarzem, groben, unsauberen Tuch, das fuß
d gern am Leib trüg.

o ists und hält sichs mit unserm Schatz auch, der ist wahrlich
theuer, köstlich und edel; aber wir müssen ihn führen in Un-
und Leiden; das ist sein Laß, und seyn unsauber Säck, dar-
er verborgen liegt. Wer nu diesen Schatz wollt offentlich her-
in schönen Säcken, das ist, wer ein Christen seyn will, und
rrlich gehalten seyn, Lust und Ehr und gut Freunde darvon
, und will nit veracht seyn, Unlust, Schand, Schade und Feind

Schatz im Acker fand, wiederumb verschaltet
grub. Das ist nichts anders, das Evangelion will und l
großen Ehren, Gemach, Lust und Gut herfür brechen
schweben, oder wird nit bleiben; sondern es muß vers
graben seyn, unter Ungemach und Schand, daß es nit h
vor der Welt, und sich derselben gefällig stelle; so bleib
und frey.

Derhalben Gott auch euch jetzt genädig ansiehet, un
euren Schatz, daß er ihn auch verwahre: [1]) darvon ihr
danken und loben sollt mit Freuden, der euch darzu würd
solchen Schatz zu haben, und nun auch in den rechten Be
daß er auch bleiben müg. Darumb seyd getröst, mein li
und Brüder, es steht wohl mit euch, und will gut wer
fallet nur nit aus der Hand Gottes, der euch jetzt gefaß
rechtschaffene Christen zu machen, die nit mit Worten
ich und meins geleichen leider seyn, sonder mit der That
heit evangelisch leben sollen.

Es ist also geschrieben (Esa. 64, 8.): Wir seyn se
er ist unser Haffner. Der Than muß die Kunst und
Haffners nit meistern, sondern sich meistern und mac
Darumb führet [3]) auch das Evangelion seinen Reim, de
Paulus gibt (1 Cor. 1, 18.): Verbum Crucis, ein Kr
Wer das Kreuz nit will, der muß des Worts auch mang
ists, nichts lieblichers wär im Himel und Erden, dann
ohn Kreuz. Aber es würde der Lust nicht bleiben lang,
die Natur nit vermag eitel Freude und Lust tragen die
man spricht: der Mensch kann alles wohl erleiden ohn

ir sein nit überdrüßig würden. Dann sauer machet essen, man; also macht auch Ungemach auf Erden, daß unser Herz röblicher, frischer, und immer dürstiger wird nach diesem Schatz. sein Kraft wird dadurch geschmeckt und erkundt, wie er das Gott tröste. Also gibt ihm auch Salomon Sprüch. 9, (5.) amen: Vinum mixtum, da die Weisheit spricht: Kumpt trinkt den Wein, den ich euch gemischt hab. Und 75, (9.): Calix in manu Domini meri vini plenus mixto: ter Wein ist, der die Seelen trunken macht, aber doch mit gemischt, daß er schmackhaftig bleib.

er was soll ich viel mehr erzählen? Euer Liebe weiß selbs daß in der ganzen Schrift durch und durch allzeit Gottes Wort reiset wird, daß es Ungemach, Schand und allerley Trübsal bringt zeitlich; daneben auch Ermahnung und Trost fürhält, Gut der Schatz sey, wie trefflich er durch solch Trübsal Derhalben ihr euch selbs unter einander wohl trösten kunnt. ich thu, ist wohl ein Vermessenheit anzusehen. Doch weil daß Gott euch gleichen Reichthumb mit uns geschenkt hat, e Erkanntnuß unsers Herrn Jesu Christi, kann ich nit lassen, n seyn, und aus Freude und Lust, so ich an euer Gemeinschaft, zu schwätzen mit euch, ermahnen, da ich wohl bedürft rmahnung und Lehre.

erhalben bitt ich, Euer Liebe wöllt mir diese Schrift, gnter ng geschehen, zu gut halten, und mich schwachs, arms, gehs Gefäß durch euer Gebet Gott befehlen. Ich bitt auch, uch auch alle Boten [1]) befohlen seyn. Der Gott aller Gnaer angefangen sich bey euch zu offenbaren, und seins Sohns n euch zu erneuern, wölle nach dem Reichthumb seiner Ehr erk reichlich, beyde an euch und uns, vollführen, auf den sers Herrn Jesu Christi: deß wir tröstlich warten, daß er se von dem übrigen alles Uebels in diesem Fleisch, Amen. Gnad sey mit euch allen, Amen. Geben zu Wittemberg, gs nach Nicolai, Anno Domini 1523. [2])

Martinus Luther. D.

---

1) M. diesen Boten, M. Jacobum. 2) E. Dr. 1524.

An Leonhard Puchler, Fechtmeister zu H

In Beziehung auf ein Buch, welches das Anbeten des Sacramen
lauht erklärte, belehrt L. diesen P. auf seine Anfrage, und stellt es
stum im Sacrament anzubeten oder nicht.

Wittenb. IX. 178. und zwar mit der Bemerkung: aus L.'s Handsch
II. 277. Altenb. II. 368. Leipz. XVIII. 428. Walch XIX.

Dem Ehrsamen Meister Leonhard Puchler, Fechtm Halle, meinem besondern Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Lieber Meister Leonhard, l
lin hab ich längst gesehen, und antwort euch also: daß
unter dem Sacrament anzubeten soll jedermann frey sa
sündigen, wer es thut, oder läßt, weil er nichts davon ge
Und das Büchlin thut ihm zu viel, weil es ein Noth dra
als sollt und müßte es nicht seyn. Denn wo sein Ursach
so hätte man auch nicht müssen Christum auf Erden anbe
die drey Magi oder Könige hätten ubel gethan, daß sie ihn
in der Wiegen, sintemal er auf Erden nicht komen ist,
ihn anbeten sollte, und kein Gebot davon gabe; sondern
komen, daß ich diene, spricht er (Marc. 10, 45.), u
mir dienen lasse.

Wie nu zu der Zeit beydes recht und frey, und keine
war, ihn anzubeten, oder nicht: also solls auch frey seyn
ment, ihn anzubeten oder nicht, weil ers frey haben will,
Gebot auf beyden Seiten geben hat. Gleichwie es frey ist
oder nicht Fleisch essen am Freytage. Denn das Sacrame
umb des Anbeten, sondern umb des Glaubens willen zu m
gesetzt: des sollt man warten allein; so läßt man das noth
und bekümmert sich mit unnörhigem. Darumb laßt anbe
da will, und nicht anbeten, wer da nicht will, und mach
Sünde noch Ketzerey draus auf beyden Seiten. Mag ich
in eim lebendigen Menschen anbeten oder lassen: warumb
im Sacrament, da sein Fleisch und Blut gewiß ist? Das
Anbeten mit Mund und Knie beugen ist nichts; der Glau
rechte Anbeten, daß ich gläube, es sey daselbs sein Fleisch
fur mich gegeben und vergossen; da bleibt bey. Das ist a

[redacted]ader sey alles frey. Es gilt itzt im Geist und Wahrheit (das [redacted]en Glauben) anbeten, an allen Orten. Es macht sie das äus[redacted]he Anbeten irre, weil sie nicht wissen, was Anbeten ist. Hie[redacted]Gott befohlen. Am Freytag nach Nicolai, Anno 1523.

Martinus Luther D.

December. N°. DLXI.

An eine Klosterjungfrau von Adel.

[redacted]egt ihr seinen guten Dienst zu in Ansehung ihrer beabsichtigten Heurath, [redacted]er sein Urtheil zurückhalten über ihre getroffene Wahl.

[redacted]st. I. 177. Altenb. II. 369. Leipz. XXII. 428. Walch X. 840.

[redacted]nd Fried, ehrbare, liebe Jungfrau Hanna. Euer Schrift [redacted]pfangen, und wie ihr begehrt, euer angefangene oder zu[redacted]ehe helfen fleißiglich fördern, beyde bey Herr S. von K. [redacted]ern, so rathfragen würden, daß mit Fug und Glimpf fort[redacted]So weiß Gott, daß, so viel an mir liegt, ich viel geringer aufs allerwilligst jedermann wollt fördern, so ich etwas dazu Und höre nicht ungerne, daß ihr zum Ehestand trachtet. [redacted]lche Sachen kann ich im Abwesen gar weder sonst, noch so [redacted]en. Denn weil es mehr denn ein Menschen betrifft, hat es [redacted]erboten, auf eins Theils Ansuchen urtheilen; denn ich hierin, [redacted]e ihr selbs auch, nicht acht Adel oder Unadel. Ein Mensch andern werth, wo sie nur Lust und Liebe zusamen haben, [redacted]e der Feind nicht betrüge.

[redacted]et derhalben keinen Zweifel haben, wo es dazu kömet, daß [redacted]y bin, oder darumb gefragt werde, das beste reden will, und [redacted]n Glimpf allenthalben helfen fördern. Denn weil ich spüre, Lust dazu habt, soll es meinthalben, (wo sonst daran nie[redacted]achtheil geschieht,) unzurissen und unverhindert seyn. Allein , daß ihr Gottes Segen auch suchet, daß nicht eitel Liebe- sondern auch seiner Gnaden Gunst dabey sey: den ich euch [redacted]nädig zu seyn mit eurem lieben Buhlen, Amen. Zu Wit[redacted], Montag nach Lucia, Anno 1523.

Martinus Luther.

Ohne Datum. Nº. DI

An Joh. Hesse.

Zuerst vom lateinischen Commentar des Joh. Hesse über den Prediger den L. durch eine deutsche Uebersetzung noch gemeinnütziger gemacht wünscht. Dann von einem ihm empfohlnen ungenannten Manne.

Aus der Sammlung des Casp. Sigittarius zu Jena, bey Schütz

G. et P. Salve, Ecclesiastes Ecclesiastis. Vide ut unus sit Ecclesiastes, tu et ille. Nam et nos per te vel certe legere volumus: quare curabis, ut tuos in eu lum commentarios habeamus. Lingua etiam vernacula d donandum erit. Idcirco in tempore praemonemus e nimus, ut si quid spiritus tibi suggesserit, tanto cit communices.

Virum, quem commendasti, vidi, et visus sum il terum Evangelii causam in quaestum verti, nihil nov Fuit id Pauli temporibus, quanto magis nostris, ut li pro malitia haberent. Sed habent, qui judicet eos Vale et ora pro me. Witembergae, MDXXIII.

T. Mart. Luth

Ohne Datum. Nº. DL

An Spalatin.

Empfehlung eines gewissen Magnus Gros.

Bey Buddeus p. 23. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 181. Deutsch bey Walch

D. Georgio Spalatino, suo in Domino etc.

Gratia et pax. Hunc tibi Magnum Gross commen Spalatine: optavit enim meas ad te literas, quo per commodius ad Principem sua supplicatione pertingere tror autem opus esse piissimum, talibus hominibus qui e captivitate Satanae ad lucem Christi spirant. Faci

Dominus tibi dederit posse et velle. Quae Jonas Prae-
s ad te scribit, credo te legisse, ut non sit necesse
: non invitum etc. Vale et ora pro me. Wittembergae,
XIII.

Martinus Lutherus.

---

ne Datum. Nº. DLXIV.

An Spalatin.

Kurze Empfehlung zweyer Dorfpfarrer.

---

ddeus p. 32. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 235. Deutsch bey Walch XXI. 885.

o *Georgio Spalatino, Evangelistae aulico, suo in Christo Majori.*

et pax. Commendo tibi, optime Spalatine, hos duos
s, ut eos juves in causa permutationis suae, sicut
Rogarunt enim me, ut sese commendarem. Vale.

Martinus Luther.

---

ne Datum. Nº. DLXV.

An Spalatin.

ür einen verunglückten Förster. Nachrichten von Paul Speratus u. A. m.

---

ddeus p. 30. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 236. Deutsch bey Walch XXI. 882.

Spalatino suo.

vellem, si quid possis obtinere pro paupere quodam
, qui saltuarius noster in Resen fuit, et nuper in vena-
Principis nomine facta ab apro uno crure caesus claudus
tilis factus, eget et penuriam patitur. Optat autem ali-
o juvari frumento pro pane habendo. Scio, Principibus
ervitutes et pericula deberi a suis subditis, sed simul

scio. Principes etiam debere prodesse subditis, et sae excedere venando, et utendo hominibus in hac servitu compensationem exigit hic non modo charitas, sed e

Viennenses Theologi tragoediam coeperunt cu Sperato, aliquando Wirzburgensi concionatori expulso apud Iglaw in Moravia agente. *) Ad me scripsit, et de votis egregium obtulit. Praeterea Sigismundus a berg symbolum interpretatus, sub judicium meum edet. Lapides incipiunt clamare coërcitis Apostolis. oblitus paene fueram, D. Bernhardo Hirsfeldio di accepisse, quod hic nuntius attulit mihi, sicut et i scripsisse credo.

Ohne Datum. N°. D

An Spalatin.

Fürbitte für den Pfarrer von Jessen, und Klage über den Kanzler H

Bey Buddeus p. 25. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 245. Deutsch bey Wal

Manibus Domini Magistri Spalatini, sui in C fratris.

Gratia et pax. Obsecro, libera me, obruor ego alie tiis, ut me taedeat [1]) vivere. Pastor Jessenensis suas supplicationes non posse ad Principem pertin urgeri se a [2]) Hieronymo Cancellario, sibi et similibu ad uxorem relinquendam, quantum [3]) ego et oppidum juste haberi ab ipso. Est apud me multis aliis quoq mentis iniquitas ejusdem Hieronymi in Evangelium causas satis prodita, ut me male habeat hominis tanta Fac igitur, ut audiatur et juvetur miser hic Pastor, n contra nos ad Dominum. Vale.

Martinus Luthe
aulicus extra aulam, et

1) Cod. J. † hic. 2) Budd. — a. 3) Vielleicht: quam tamen.

*) Vgl. Br. an Speratus v. 13. Junius 1522. No. CCCCVIII.

Datum. No. DLXVII.

An Spalatin.

Zwey Schreiben.

Empfehlung eines Böhmischen Edelmanns zu einer Hofstelle.

---

leus p. 29. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 243. Deutsch bey Walch XXI. 880.

bili D. Georgio Spalatino, Ecclesiasti aulico, suo in Domino. [1])

et pax. Juvenis eques e Bohemia petit per me aulicus ista aula, quem frustra petere respondi. Sed ut liberer , tu mihi responde. Institit enim, ut negare ad te scrin possem. Quanquam sit valido corpore, et bona ac a indole, uti mihi videtur, tamen est, cur certo sciam aissum iri isto loco.

Mart. Luther.

Viro D. Georgio Spalatino, aulico Evangelistae Saxoniae.

et pax. Venit ipse Bohemus ad te visurus ipse et audi. uid rei vel spei futurum ei sit in ista aula. Hominem mihi bonus juvenis videtur. Vale, et ora pro me.

Mart. Luther.

Datum. No. DLXVIII.

An Bernhard, einen bekehrten Juden.

it den Grund der gemeinen Erfahrung, daß die Judenbekehrungen selig sind, in der falschen Art, wie die katholischen Geistlichen dieselben gen, und hofft, daß es nach angebrochenem Licht des Evangeliums e gehen werde. Er übersendet dem B. sein Buch: daß Jesus Christ eborner Jude sey, damit er sich dadurch im Evangelium befestige, et seinen Volksgenossen verbreite.

Ueberschrift fehlt im Cod. J.

Dieſer Brief wurde der von J. Jonas in lateiniſcher Sprache be
nen Schrift von Luther: daß Jeſus Chriſtus ein geborner J
Viteb. 1523. 8. beygefügt, und findet ſich Viteb. VII. 165. Sonſt in
ten Analect. sacr. p. 221., bey Strobel-Ranner p. 95. Deut
bey Walch XX. 2266.

G. et P. a Domino. Infamis est fere toto orbe Ju
conversio non modo apud Christianos, sed et apud J
his dicentibus, neminem bona fide a Judaismo de
Christianismum, sed quod, [1]) qui id tentet, aliquo
insignis apud Judaeos manere non potuerit: illis vero
entia testantibus, solitos eos vel redire ad vomitum,
nomine Judaismum deserere.

Nobilis est historia illa, quae sub Sigismundo Im
dicitur. Ubi aulicus Judaeus apud Imperatorem mul
ambivit Christianismum, tandem admissus et baptizatus
et tentatus est, sed ante tempus et ultra vires. N
baptizato duos struxit ignes Imperator, alterum Jud
alterum Christianorum appellans, jussitque Judaeum
tum eligere, utro mallet exuri? Jam enim, ait, bapt
sanctus es, melior in posterum haud temere fies. H
rabilis homo vel fictae vel imbecillis fidei suae tes
Judaeorum ignem, et Judaeus insiliit, et Judaeus arsi
est et illa de testamento Judaei baptizati Coloniae, e
aliae.

Sed hujus infamiae causam esse puto non tam pe
et nequitiam Judaeorum, quam insulsissimam ruditat
namque ignorantiam, tum sceleratissimam impudentiss
vitam pontificum, sacerdotum, monachorum, schola
ut qui nec doctrina, nec moribus Christianis ullam
lucis aut ignis exhibuere Judaeis, sed omnibus e
tenebris et erroribus traditionum suarum et exemp
morum morum corda et conscientias eorum alienarun
nomine Christiano imbuerunt, ut recte illud Christi
dictum intelligas: Vae vobis, Scribae et Pharisaei, qu
mare et aridam, ut faciatis unum proselytum, et e
fuerit, facitis eum filium gehennae duplo quam vo
XXIII. Scilicet ii Judaeos culpant, quod ficte conv

1) Viteb. — quod. 2) Vit. eis.

vero non culpant, quod eos ficte et impie convertant, de errore uno in alium pejorem duplo seducunt. Quae, gloria, imo quae furia sit ejus magistri, qui puero bonae et indolis non tradat nisi pestilentissima, tum vita ipsa ostret nihil nisi corruptissimos mores, postea lavet tamen as, et dicat, puerum non didicisse a sese bona? Sic lena at puellam meretricari, postea accusat, quod non vivat . Plane hanc fuisse rationem convertendi et instituendi eos apud sophistas et Pharisaeos nostros, ipsa tua quoque rientia testis est.

Verum cum jam oriatur et fulgeat lux aurea Evangelii, est, fore, ut multi Judaeorum serio et fideliter conver- et sic rapiantur ex mundo [1]) ad Christum, sicut tu es, et quidam alii, qui reliquiae estis seminis Abrahae tiam salvandae. Nam qui incepit, perficiet, nec sinet suum ad se reverti inane.

Unde ad te visum est mittere hunc libellum, pro robo- et certa facienda fide tua in Christum, quem recenter ngelio didicisti, et nunc demum etiam in spiritu bapti- et ex Deo natus es. Quem velim tuo exemplo et opere ad alios Judaeus vulgari, ut qui praeordinati sunt, vocen- t veniant ad David regem suum, qui pascat et servet eos, pud nos a pontificibus et Pharisaeis in hoc judicium estinatis incredibili insania damnatur. Vale in Domino, a pro me.

Ohne Datum. N°. DLXIX.

An den Rath und das Volk der Stadt Prag.

Calixtiner oder derjenige Theil der Hussiten in Böhmen, welche den Ge- ihre Gestalten im Abendmahl behaupteten, im übrigen aber sich dem rö- Bischof unterwarfen, hatten wegen der Ordination ihrer Priester Schwie- Dieß gab L. Veranlassung in einer Schrift zu zeigen, daß jede Gemeine ht habe, ihre Prediger selbst zu erwählen und zu ordiniren. Er richtete chrift mit einer Zuschrift an die Böhmen, in welcher er sagt, daß er gern Verlangen willfahre, und sich über diese Sache erkläre.

---

1) Vit. ex animo.

rus, Ecclesiastes Wittembergensis, gratiam
a Deo, Patre nostro, et Domino Jesu Christo

De ratione vocandi instituendique Pastoris ecclesiast
numero multorumque literis rogatus sum, ut ad vo
rem, Clarissimi Viri: tandem ipsa charitatis lege urgen
non potui. Et quamvis sciam, id supra vires meas
beamque domi plus officii, quam ut unus par esse
tamen quando sic res vestra poscit, et necessitas co
non audet charitas, certa quòd omnia possit, modo
retur, qui eam confortat. Quod igitur habeo, hoc
sed sic ut liberrimum vestrum sit et omnium judicium.
enim meum ministerium latius ire me non sinit, q
aliena me vocat autoritas, nequaquam esse possum su
quam tentandi nisi per consilium et exhortationem.

Dominus autem, qui in vobis coepit, et haec po
affectare dedit, ipse compleat et perficiat et studium
vestrum opere plenissimo et copiosissimo in laude
et Evangelii sui, cui sit gloria in omnia saecula saecu

Ohne Datum. No. 1

An Hans von Rechenberg zur Freyste

ieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Ein Sendbrief
. Luthers über die Frage, ob auch Jemand ohn Glauben ver-
n selig werden müge ꝛc. An Er Hansen von Rechenberg zun
adt. Wittenberg 4. 1 Bg. 1522 in der Titel-Einfassung; auch öfter 1523.
che Ausg. Panzer Ann. II. S. 152. No. 1717. f., aber keine von 1522,
daher ich zweifle, ob die in der Titel-Einfassung befindliche Jahrzahl
ist, zumal da die Jen. Ausg. das Sendsch. in das J. 1523. setzt. Sonst
us. VI. 406. Jen. II. 266. Altenb. II. 349. Leipz. XXII. 303. Walch
. In den Unsch. Nachr. 1728. S. 1017. ist dieses Schreiben, als in keiner
befindlich, abgedruckt. Wir geben den Text nach einem der alten Drucke.

e und Fried in Christo, Amen. Gestrenger Herr! Es hat
r sinnen lassen mein gnädiger Herr, Graf Albrecht zu Mans-
, an euer Gestreng ein schriftlich Unterricht zu thun, uber
ge, ob auch die, so ohn Glauben sterben, Gott müge
erde selig machen? damit E. G., nachdem sie viel mit
läubigen leiblich gestritten, auch geistlichen Harnisch habe,
dder so von ihrer wegen fragen, mit kräftigem und rechtem
er zu begegnen. Denn es auch bey uns allhie, und zuzeiten
llerhöchsten Leuten, als Origenes und seines gleichen, allzu
strenge, und gottlicher Güte allzu ungemäß gedaucht, daß er
nschen so dahin werfen, und zur ewigen Pein geschaffen haben
Und haben ihren Grund gestellet aus dem 77. Psalm (V. 9. 10.)
spricht: Sollt Gott in Ewigkeit hinwerfen, und
r nicht gnädig seyn? Oder sollte er seine Barm-
gkeit fur und fur abgehauen haben, oder seines
mens vergessen, und im Zorn seine Barmherzig-
e halten? Item aus Paulo 1 Tim. 2. (V. 4.): Gott wilk,
lle Menschen selig werden, und zur Erkenntniß
Wahrheit kommen. Aus diesem sind sie weiter gefahren,
halten, daß auch die Teufel endlich erlöset, und nicht ewiglich
ot bleiben werden, und viel deßgleichen, deß sich eins aus
dern spinnet.

hierauf zu antworten, muß man unser Dunken und Gottes
gar weit sundern, und je darob halten, daß wir Gott nicht
raffen, sondern viel eher zulassen, daß alle Menschen, Engel
ufel verloren werden, denn daß Gott nicht sollte wahrhaftig
seinen Worten. Es kompt solich Fragen aus menschlicher
angebornem Furwitz, daß sie sich hart bewegen läßt, daß sie
issen soll die Ursache und Grund solichs gestrengen und ernsten
ils Gottis, und ganz geneigt ist, so es nicht Gottis Urtheil

wäre, schlecht zu schließen, es wäre Frevel, Gewalt u
Und ist furwahr nicht der kleinsten Anstöß einer, dam
Teufel ansicht, und aus dem Glauben scheele Augen wid
machen gedenkt, sintemal er weiß, daß eben dieß die e
und theuerste Tugend des Glaubens ist, daß er in diesel
Augen zuthut, und einfältiglichen solcher Forschung ab
frohlich Gott alles heimstellet, nit wissen will, warumb
handle, sondern dennoch Gott für die höchste Güte und W
hält, obwohl hie, wider und uber alle Vernunft, Sinn u
eitel Zorn und Unrecht scheinet; denn darumb heißt
Argumentum non apparentium, ein Zeichen deß,
scheinet (Ebr. 13, 1.), ja das Widderspiel scheinet.

Darumb ist auch das die höchste Ehere und Gottis Ehr
höchst Grad gottlicher Liebe und Ehere, daß man ihn hier
halten und preisen gut und gerecht. Denn da muß der
ganz ausgerissen seyn, und lauter Glaube da seyn. Es
ohne gräuliche fährliche Aergerniß nicht abe; und wo hier
(wie denn gemeiniglich geschicht, daß Jedermann am hö
anfahen,) die noch jung und ungeübt im Glauben sind, u
Natur Licht dieß ansehen wollen, die stehen gar nahe dab
ein großen Sturz und Fall nehmen, und in heimlichen
und Haß auf Gott gerathen, dem darnach schwerlich zu
Derhalben ihnen zu rathen ist, daß sie mit Gottes Gerich
worren bleiben, bis sie baß im Glauben erwachsen, und di
St. Petrus sagt 1 Petr. 2, 2., der Milch sich nähren, u
starken Wein sparn, sich in dem Leiden und der Mensch
üben, und sein leiblich Leben und Wandel ansehen; sonst
geschehen nach dem Spruch Salomonis: Qui scrutator
statis, opprimetur a gloria: Wer nach der Maje
schet, den wird die Herrlichkeit verdrucken.

So ist nu nicht schwer, auf diese Frage zu antworten,
ist fährlich, wo wir die finden, die solich Antwort leiden
kunnten, daß wir nicht Kinder zu diesem starken Wein
lassen, oder sie damit tränken. Natur und Vernunft trägt
sie erschrickt zu hart dafur; der schwache Glaube trägt sie
er ärgert sich zu sehr daran; denn hie gehet es, wie Chr
Matth. 9, 17.: Wenn man Most in alte Schläud
so zerreißet er die Schläuche, und wird verschü
auch diese Antwort verderbet diese schwache und vernunftige
und kompt umb, und wird veracht. Wie soll es denn se

[illegible]uche (spricht er,) soll man zu dem Most nehmen, das ist, dieses [illegible]els von Gotts Gerichten, als des höchsten und trefflichisten, [illegible]an sich entschlahen, bis wir fest und ganz stark werden, sonst [illegible]ergeblich und schädlich, was man davon denken, schreiben, und [illegible] kann.

Darumb ist mein Rath, E. G. sehe hie darauf, wer und mit [illegible]em diese Sach gehandelt werde, und schaff sie darnach, daß [illegible]en, odder stille davon schweigen. Sind es Naturvernunftige, [illegible] verständige Leute, so meide sie nur bald diese Frag; sind es [illegible]infältige, tiefe, geistliche, und versuchte Menschen im Glau[illegible] mit denen kann man nichts nützlichers, denn solichs handlen. [illegible] wie der stark Wein den Kindern der Tod ist, also ist er den [illegible] Erquickung des Lebens. Darumb kann man nicht allerley [illegible]mit Jedermann handeln.

[illegible] wir nu auf die Antwort kommen, haben wir gar starke [illegible], daß ohne Glauben Gott Niemand will noch kann selig ma[illegible] er Marci ultimo spricht: Wer nicht gläubt, der wird [illegible]n. Item Ebr. 11, 6.: Ohn Glauben ists unmüglich [illegible]efallen. Item Joh. 3, 6.: Wer nicht aus dem Geist [illegible]asser von neuem geborn wird, kann das Reich [illegible]s nicht sehen. Item Cap. 5, 18.: Wer nicht gläubt, [illegible] schon gericht.

[illegible]enn nu Gott Jemand selig machte ohn Glauben, so thät er [illegible] diese seine eigene Wort, und straffet sich selbst Lügen, ja [illegible]get sich selbs; das ist unmüglich. Denn, wie Paulus spricht [illegible]. 2, 13.): Gott kann sich selbs nicht verleugen. Also [illegible] es nu müglich ist, daß gottliche Wahrheit lügen kann, so [illegible] ist es müglich, daß er ohn Glauben selig mach. Das ist klar, [illegible], und helle zu verstehen, wie ungern auch der alt Schlauch [illegible] Wein fasset, ja auch nicht fassen und halten kann.

Das wäre wohl ein ander Frag, ob Gott Etlichen im Sterben [illegible]ach dem Sterben den Glauben könnt geben, und also durch [illegible]lauben konnt selig machen? Wer wollt daran zweifeln, daß [illegible] thun kunne? Aber daß ers thue, kann man nicht beweisen. [illegible] wir wohl lesen, daß er Todten zuvor widder auferweckt hat, [illegible]lso den Glauben geben. Er thue nun hierin was er thue, er [illegible] Glauben oder nicht, so ists unmüglich, daß ohn Glaub Jemand [illegible] werde, sonst wär alle Predig und Evangelion und Glauben [illegible]blich, falsch und verführlich, sintemal das ganz Evangelion den [illegible]ben nöthig macht.

Daß ſie aber aus dem Pſalmen anziehen, Gott wer
Zorn nicht ewiglich halten, wie daneben erzählt iſt, ſchl
Denn der ganze Pſalm redet von ieglichem Leiden der H
Erden, wie das die folgende und vorgehende Wort und all
weiſen. Denn die, ſo im Leiden ſind, dunkt immer, G
vergeſſen, und wolle ewiglich zurnen. Und der Spruch
(2 Tim. 2, 1.): Gott will, daß alle Menſchen ſe
den, bringt nicht weiter, denn wie furher ſtehet, daß
wir ſollen bitten für alle Stände, Jederman
und predigen die Wahrheit, daß wir ſollen Jederma
ſeyn, leiblich und geiſtlich. Weil er nu ſolichs uns beſ
von uns gethan haben will, ſpricht St. Paulus recht, es
Will, daß Jedermann geneſe, denn ohn ſeinen Willen
nicht; aber daraus folget nicht, daß er alle Menſchen ſ
Und ob der Sprüche mehr würden aufbracht, müſſen alle
verſtanden werden, ſonſt wäre die göttliche Furſehung u
lung von Ewigkeit nichts, darauf doch St. Paulus harts

Solichs will ich, G. Herr, euch zu Liebe geſchrieben h
bitte E. G. wollte die hochin und fliegende Geiſter in ſolch
nichts handlen laſſen; ſondern, wie ich geſagt, ſie binden a
Menſchheit, ſich vorhin ſtärken und lehren, bis daß ſie
erwachſen. Denn was ſollt uns der Menſch Chriſtus gebe
einer Leitern zum Vatter, wenn wir ihn laſſen liegen, u
hinfahrn, und mit eigener Vernunft gen Himmel fahren,
Gericht meſſen wollen? Es wird nirgend baß, denn i
Menſchheit gelernet, was uns zu wiſſen noth iſt, ſintem
Mittler iſt, und Niemand zum Vater, ohn durch ihn, kom
Ich bin die Pforte, ich bin der Weg, ſprach er
(Joh. 14, 6.), der auch nach dem Vater auſſer Chriſto fra
alle Schätz der Weisheit und Erkenntniß liege
heimlich, Col. 2, 3. Hiemit befehle ich E. G. Gottl
und erbiete meine chriſtenlich Dienſt allezeit bereit. [1])

Martinus L

1) Walch † Gegeben zu Wittenberg am Montage nach Assum
ptae 1522.; aus welcher Quelle, weiß ich nicht.

1524.

Januar. N°. DLXXI.

An den Kanzler Brück.

...ß sagt L. seine Meinung über einen Eheproceß: sodann berichtet er, daß ...hige Carlstadt, um der ordentlichen Censur auszuweichen, eine Winkel... zu Jena angeleget habe, welches ihm gesetzwidrig und unstatthaft zu ...uet.

...er Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena, bey Schütze II. ...haben den Cod. 185. 4. Bibliothec. Gothan. verglichen, und den Schütz... ...t verbessert.

...io et clariss. Viro, Dn. Gregor. Brück, Cancellario Aulae Saxon. [1]), *suo in Domino Majori.*

...t P. Egregie Dn. Cancellarie. Casum istum mihi sic pro... M. Wolfgangus. *) Vir uxorem digressam [2]) accusat ...lteram, promittens, sese teste populo et Senatu proba... , non stetisse per eum, quo minus maneret. Sed hacte... ...ihil probasse, nec adduxisse. Quare hic evangelium ... XVIII. servandum est, et cogendus vir, ut vel uxore ...nte et sese defendente crimen probet in facie Ecclesiae, ...i praesens illa esse non posset, testimoniis vicinorum et ...a civium notitia evincat, illam sine culpa criminali viri ...e. Neque enim licet illam vel praesentem non confes... vel absentem non convictam damnare. Quare Erfor... ...s illo Aegidius tulisse videtur sententiam, altera tantum

---

...Cod. Goth. † Vinariae. Der Canzler scheint sich damals zu W. aufgehal... haben. 2) Sch. falsch digressum.

---

*) Wolfgang Stein, Hofprediger zu Weimar.

parte audita, quod est contra Evangelion multo fortius contra jura.

Verum te oro, optime Vir, ut officium facias apu cipes tuos, nomine et rogatu meo. Est autem hujus Carlstadius Jenae typographiam erexit illic excusurus volet homo, suis infirmitatibus serviens, docere parat non vocatur, ubi vero vocatur, semper tacendi pertin res etsi nostro ministerio parum, imo nihil nocere Principibus tamen et nostrae Academiae pariet oppro siquidem et Princeps Elector simul et Academia nostr et verbis consenserunt ac promiserunt juxta edictum reum nihil edendum permittere, nisi per deputatos recq et exploratum. Quod cum Princeps et nos omnes seri non ferendum est, ut solus Carlstadius cum suis sub Principum non servet. Agant ergo Principes, ut su edere volet, sub judicium prius mittat, quorum [3]) Pri voluerint, aut desistat, ne Principes et nos omnes m diamus, et laesae fidei datae arguamur. Vale in Domi Principibus me commenda. Wittemberg. fer. 5. post Ep MDXXIV.

T. Mart. Luth

---

13. Januar. *) N°. DLX

An den Kanzler Brück.

L. gibt sein Gutachten über das Vorhaben eines Mannes, ein gewi zu heurathen, wogegen er sich nicht entscheidend erklärt. Sodann em einen aus dem Bambergischen vertriebenen Prediger (wahrscheinlich de von welchem in No. CCCCXXXI. die Rede ist) zur Pfarrey in Oelsnitz

---

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena, bey Sch 52. Wir haben die Abschriften im Cod. Chart. 451. fol. und Cod. 85. Goth. ganz gleichlautend gefunden.

---

1) Sch. falsch quocum.

---

*) Schütze setzt den Brief auf den 27. Jan. Aber er ist früher al gende, und unter Paul. ist Paul Eremit. 10. Jan. zu verstehen.

regio et eruditissimo Viro, D. Gregorio Brück, Doctori V. J., Cancellario Ducis Saxoniae Vinariae, suo in Domino suspiciendo.

atia et pax. Viro, qui secundam uxorem consilio Carlsta- petit, optime Domine Doctor, sic respondeat Princeps: ortere ipsum maritum sua propria conscientia esse firmum ertum per verbum Dei, sibi haec licere. Eos ergo requi- qui verbo Dei eum tutum reddant: si is Carlstadius, vel fuerit, nihil ad Principem. Neque enim si alioqui incer- st, per Principis consensum tutus esse poterit, cujus in e non sit quicquam decernere, et sacerdotum sit respon- verbum Dei, ex cujus ore requirent legem Domini, ut arias dicit. Ego sane fateor, me non posse prohibere, s plures velit uxores ducere, nec repugnat sacris literis: tamen apud Christianos id exempli nollem primo intro- pud quos decet etiam ea intermittere, quae licita sunt, ando scandalo, et pro honestate vitae, quam ubique exigit. Vehementer enim dedecet Christianos, summa vissima libertatis tam anxie pro suis commodis sectari, en vulgaria illa et necessaria charitatis negligere. Ideo rmone meo nolui hanc fenestram aperire, et vix credo, esertum a Deo Christianum, ut non queat continere con- divinitus impedita (?). Curiositas, metuo, in causa sit. Ve- similitote ire, quo it, forte etiam adhuc circumcidentur mundae, et toti Mosaici futuri sunt.

Scripsi et antea de alio casu, *) nescio, an literas reddi- qui accepit. Caeterum praedicatores pro Olsnizen duos . Sed unus, quem maxime vellem in hoc ministerio re, uxorculam habet: alioquin omnibus dotibus pollet, evangelistam decent, modestia, eruditione, pietate et m honestate simul cum uxorcula insignis. Nam plus s annis inculpate ac magna cum laude vivit apud nos. st parochus Cranachio ab episcopo Bambergensi pulsus onjugium, cui tolerabilis fuisset, si scortator et adulter voluisset, id quod ei concessum ac permissum erat. Si acet vel non placet, aut ferri vel non ferri potest, signi- peto. Nam eum in nostris regionibus teneri velim, ut

*) S. d. vor. Br.

est rarus talium virorum vultus, alioqui jam extra ter vocatur. Vale, et Principibus me commenda. Witten MDXXIV. feria 4. post Pauli.

T. Martinus Lu

---

24. Januar. N°. DLX

An Wolfgang Stein, Hofprediger zu Weim

L. fragt an, ob St. für einen Prediger, den er zur Stelle in Oelsnit ſet, etwas thun wolle und könne.

Aus der Kraftiſchen Sammlung zu Huſum, bey Schütze II. S

G. et P. De viro digamo, quem mihi depinxisti, re Cancellario D. Gregorio, sed de Parocho Olsnitzensi mi me est scriptum. *) Est apud nos hic Pastor Cran maritus, quem credo quod noveris. Ille esset omnium m idoneus ei loco, si fieri posset. Si quid ergo ea in re f vel velis, vel possis, significato. Ego hominem interea ram. Vale cum conjuge tua, salvus in Domino. Wi 5. post octav. Epiphan. MDXXIV.

T. Martin. Luthe

---

14. Januar. N°. DLX

An Spalatin.

L. meldet Sp., welcher damals in Nürnberg auf dem Reichstag war, Neuigkeiten, unter andern, daß Carlſtadt in Jena eine Winkeldrucker ei ſet, und daß ihn ein Geſandter Ferdinands beſucht habe.

Bey Aurifaber II. 190. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 152. Deutſch bey W XV. Anh. CXV.

---

*) S. d. vor. Br.

rgio Spalatino, Evangelistae, in Domino charissimo.

tiam et pacem. Nihil novi habeo, quod scribam, mi Spa-
e, nisi quod expecto Musas tuas Germanicas, de quibus
er ad te scripsi. *) Carlstadius non cessat more suo: in-
tis novis typis Jenae edidit et adhuc 18 libros edet, ut
ur. **) Eccius omnibus, non modo mihi, indignus vide-
cui respondeatur: inter Lapithas vinosus sophista et ebrius
salivas spuisse creditur. Rex Angliae, defensor Ecclesiae,
s hoc defensore, et hic rursus dignus Emsero defensore,
dant itaque sese. ***)

Mitto poëma Justi Jonae Praepositi. Ferdinandi sive lega-
sive quid aliud, apud me fuit, visurus, quid hominis es-
et quid agerem. Ajebat apud Dominum suum mihi famam
aratam, quod armatus stipatusque procederem, scortis,
tabernis vacarem, ac nescio quibus aliis honoribus in
lem fulgerem. Sed ego mendaciis satis sum assuetus.
e vale in Domino, et ora pro me. Witembergae, feria
octavam Epiphaniae, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

Januar. Nº. DLXXV.

An Spalatin.

findet einen Brief der Argula von Stauffen, klagt über den schlechten
nach Kemberg, dessen Verbesserung er wünscht, und deutet auf eine vom
Hof von Mainz in Halle verübte Gewaltthätigkeit.

---

*) Wahrscheinlich erwartet er deutsche Ausdrücke für die Uebersetzung des
Aber wo hat er davon geschrieben? No. CCCCXCVIII. gehört in eine
Zeit. **) Karlstadt begab sich im Anfang dieses Jahres nach Orla-
und gab eine Schrift heraus: Vom Priesterthum und Opfer Christi.
ses Schrift ist wahrscheinlich seine Apologia contra Lutherum pro An-
lege (vgl. Niederers Nachrichten B. IV. S. 480.); Emsers Schrift seine
tzung von Heinrichs VIII. Schrift, oder Jo. Clerk. per Henrico VIII.
e et Franciae apud Leonem. X. Pont. Max. oratoris, in exhibitione
libri in Consistorio habita oratio, welche Emser mit einer vorgesetzten
ei herausgab.

Bey Aurifaber II. 181. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 183. Deutsch bey XXI. 885.

D. Georgio Spalatino, suo in Domino charissim

Gratiam et pacem. Mitto ad te, optime Spalatine, Argulae, *) Christi discipulae, ut videas et gaudeas cu lis super una peccatrice filia Adam conversa et facta f Tu, quaeso, si potes eam attingere, nomine meo sal in nomine Christi consoleris. Nam et ego quaero, eam pertingam, scripsissemque jam, si certus fuisse te posse literas ad illam venire.

Caeterum apud nos omnia salva adhuc, ut fuer quod via ista ad Kembergenses a Witemberg clamo et magno in coelum usque accusatur, et eo nomine quoque male audit: utinam hoc testamento suo vit relinqueret testatam, et hanc viam muniret, cum possit. Cardinalis Moguntinus jam tertio tyrannide etiam Halli, postquam Miltenbergae **) et Halberstadii viit, infelix homo. Vale et ora pro me, Witemberg MDXXIV. altera Antonii.

Martinus Lut

Fama est, Principem fuisse contumeliarum sched affixa haeretico opprobrio dehonestatum.

---

19. Januar. N°. DL

An Lambertus Thorn. ***)

Dieser L. Thorn war einer von den Augustiner-Mönchen, wel Niederlanden für das Evangelium den Märtyrertod litten (vgl. Br. 1523. No. DI.). Aber dort sagt Luther, daß Lambert am 4. Julius worden, was auch durch andere Nachrichten bestätigt wird. Emser hat Anmerkungen über das N. T. Luthers dreyer Anhänger Luthers, die

1) Nach Cod. Jen.

*) Argula von Stauffen, vgl. Br. v. 13. Junius 1522. No. CCCC
**) Vgl. Br. a. d. Miltenberger. No. DLXXX.
***) Bey Opsopoeus und in der Wittenb. Ausg. Thatii.

[redacted]unt worden, Erwähnung gethan; daß ein Dritter am 4. Jul. verbrannt [redacted]n, bezeugt die alte Schrift: Der Actus und Handlung der Degra[redacted]n und Verbrennung der christlichen dreyen Ritter und Mär[redacted] Augustiner-Ordens geschehen zu Brüssel. Anno XXIII. prima (ohne Jahr und Ort). Vgl. Rabus Märtyrer-Buch II. Th. S. 336. Wey[redacted]er Litterargesch. der Luth. Briefs. S. 61. Wollte man annehmen, der [redacted]rt, an den L. hier schreibt, sey ein anderer, als jener, gewesen: so steht [redacted]n, daß er hier nur zweyer Märtyrer erwähnt. Walch Vorr. z. X. Th. vermuthet, jene Nachricht von der Hinrichtung Lamberts sey falsch gewe[redacted]ür spricht, daß L. in seinem Sendschreiben an die Christen in Holland ꝛc. XII. nur zweyer Märtyrer, des Heinrich und Johannes, erwähnt. Aber auch diese Annahme richtig, so müßte das Datum des Briefs immer zu [redacted]n, da es nicht wahrscheinlich ist, daß man den dritten so lange wird im[redacted]gnisse gehalten haben, nachdem man die beyden ersten hingerichtet.

[redacted]nisch ist dieser Brief gedruckt bey Opsopoeus, dann Viteb. VII. 485. [redacted]II. 181. mit abweichendem Texte. Deutsch, offenbar nach einer spätern und [redacted] Uebersetzung, zuerst in den Trostschriften D. M. Luthers, dann [redacted]M. Altenb II. 514. Leipz. XIX. 323. Walch X. 2214. Dieser führt [redacted] Brief als an Franz Lambert gerichtet unter dem J. 1523. im XXI. Th. [redacted] ohne Angabe der Quelle an. Wir liefern sowohl den lateinischen als [redacted]schen Text, da wir ungewiß sind, ob der lateinische ursprünglich ist.

[redacted]ipulo Christi fideli, Lamberto Thorn, in vinculis Evan[redacted]ii causa[1] *posito, fratri suo in Domino charissimo.*

[redacted]tiam et pacem in Domino. De te satis mihi Christus ipse [redacted]tur, optime frater Lamberte, meis verbis tibi non opus [redacted]; [2] ipse enim in te patitur et glorificatur, captus est et [redacted]t, opprimitur et triumphat, qui tibi dedit sui sanctam [redacted] et mundo obsconditam cognitionem. Nec tantum hoc, [redacted]et intus [3] roborat te spiritu suo in his tribulationibus ex[redacted]s, vero [4] et gemino exemplo Henrici et Joannis [5] te [redacted]ar: ita ut mihi illi et tu magno sitis solatio et robori, imo [redacted]undo suavissimo odori, et Evangelio Christi insigni glo[redacted] tantum abest, ut mea consolatione onerandus sis. Quis [redacted] cur te Dominus noluerit cum duobus istis perire, ser[redacted] enim in aliud miraculum. Proinde tibi toto corde con[redacted]eo et gratulor, [6] gratias agens fidelissimo salvatori nostro

---

[redacted]) Viteb. — causa. 2) Viteb. Quanquam satis mihi in te Chr. ipse te[redacted]r, L. f. o. tibi m. v. n. o. f. 3) Vit. indies. 4) Vit. verum. 5) Vit. [redacted]e Joanne et Henrico. 6) Vit. toto corde tibi cong. et congratulor. —

Domino [1]) Jesu Christo, qui mihi non modo verbum s
et spiritum nosse, [2]) sed et incrementum gratiae tam o
tum et magnificum in vobis videre donavit. Me miseru
primus ista docuisse jactor, et novissimus et forte m
vestrorum vinculorum et ignium particeps esse dign
Vindicabo tamen hanc meam miseriam et consolabor me,
vestra vincula mea sunt, vestri carceres et ignes mei
sunt vero dum et ea confiteor et praedico, vobisque
compatior et congratulor. Dominus autem Jesus, qui
in te gloriam suam, [3]) perficiat in diem suum. Itaq
frater, ora pro me, sicut et ego pro te, memor illius,
non solus pateris, [4]) sed ille tecum, qui dicit: *Cum i*
in tribulatione: quoniam in me speravit, liberab
protegam eum, quoniam cognovit nomen meum. Se
omnes tecum sumus, simul [5]) cum Domino, qui tec
nec ille nec nos te deseremus. Tu [6]) viriliter age, et
fortetur cor tuum, [8]) sustine Dominum. Ipse dixit: *In*
pressuram habebitis, in me [9]) *pacem, sed confi*
vici mundum. Nec disputes cum Satana, sed ad I
stent oculi tui, simplici fide nixus solum Christum Jes
esse, cujus sanguine nos salvi erimus. Opera nostra
mana statuta, sicut non possunt esse sanguis Christi,
peccata tollere, nec justificare, ita nec damnare poss
reum tenere. Apud nos sub Ducatu Principis nostri
caeterum Dux Bavariae et Episcopus Treverensis [10])
perdunt, proscribunt ac [11]) persequuntur. Alii Epis
Principes a sanguine quidem temperant, sed a vi et
non temperant, et ubique est Christus denuo opprobri
minum et abjectio plebis. Cujus membrum tu factus e
catione sancta Patris nostri, quam ipse in te comple
gloria [12]) nominis et verbi sui, Amen. Vale in Chri
frater, salutant te omnes nostri totaque Ecclesia nostra
sertim Jacobus Praepositus et fratres ex Antverpia,
precibus sese commendant. [13]) Witembergae, anno MD
feria tertia post Antonii.

Martinus Luth

---

1) Vit. D n. 2) Vit. — et sp. n. 3) Vit. — suam. 4) Vit.
5) Vit. — simul. 6) Vit. Tantum. 7. Vit. — et. 8) Vit. † et. 9)
autem. 10) Vit. Trevirorum. 11) Vit. et. 12) Vit. ad gloriam.
— praesertim etc.

de und Friede im Herrn! Christus, der bey euch ist, mein Bruder Lamperte, giebt mir ein starkes Zeugniß, daß ihr es Trosts weder durch Wort noch durch Schrift bedürftet. Denn det und wird verkläret; er ist gefangen, und herrschet; ihm ht Gewalt, und triumphirt doch in und bey euch, welcher euch kenntniß, so heilig und gerecht machet, (aller Welt verborgen bekannt) reichlich gegeben hat. Welcher euch auch nicht allein ig stärket durch seinen Geist, in euren leiblichen Trübsalen, auch durch das wahre heilsame Exempel der zween Brüder, i und Johannes, (so zu Brüssel Anno 1223. verbrannt sind, gen beständiger Bekenntniß göttlicher Wahrheit.) [1]) Also daß se und ihr, mir fast tröstlich, ja der ganzen Christenheit ein eruch, auch dem Evangelio Christi eine herrliche Zierde und seyd. Wie käme ich denn dazu, daß ich mit meinem kalten, en Trost euch beschweren sollte? Und wer weiß, warumb der cht gewollt habe, daß ihr mit jenen solltet umbkommen? hat er euch darumb erhalten, daß er etwas sonderlichs rch euch schaffen will.

derhalben herzlich erquicket, und freue mich mit euch, uch dem treuen Heiland, unserm Herrn Jesu Christo, daß nicht allein sein Wort zu erkennen, und seines Geistes Erst- schmecken gnädiglich verliehen hat; sondern auch ein reich, Gedeihen seiner Gnaden an euch dreyen mich erleben und hat lassen.

h mage mich, gegen euch zu rechen, wohl unselig achten, m gesagt wird: Ich sey der erste, so diese Lehre (umb welcher ntniß willen jene zween verbrannt, und ihr nu gefangen lie- [2]) an den Tag gebracht habe. Aber in dem halt ich mich billig n letzten, daß ich dergleichen Verfolgunge und Trübsal, wie r, und andere (Gott lobe) mehr, noch nicht erlitten und anden habe, werde vielleicht auch nimermehr wirdig, umb Namen und Wort willen Verfolgung und Schmach zu

ch will ich diese meine Unseligkeit damit rechen, daß ich mich sten kann, daß eure Bande meine Bande, euer Kerker mein , euer Freuen meine Freude ist. [3]) Zu dem predige und be- ich ja auch öffentlich für der gottlosen argen Welt, ihrem

[1]) Die eingeschlossenen Worte finden sich nicht im lat. Text. [2]) Wie vorher, [3]) ch: Feuer mein Feuer, wie im lat. T.

Fürsten und seinen Engeln, eben das Wort, und welch
jene verbrannt sind, und ihr gefangen und gebunden seyd;
ich mich auch zugleich mit euch leide und erfreue. [1])

Der Herr Jesus aber, welcher angefangen hat zu bewei
Herrlichkeit an euch, der wirds auch vollführen, bis an
seiner herrlichen und fröhlichen Erscheinung (Phil. 1, 6.)
derhalben, mein lieber Bruder im Herrn, für mich, wie
für euch, und denket, daß ihr nicht allein leidet, sondern
der mit euch leide, so da spricht Psalm 91, 14: Ich bin
in der Noth: er begehret mein, so will ich ihm
fen; er kennet meinen Namen, darumb will
schützen. Ja, wir alle sampt dem Herrn sind bey euch,
seyd ihr unverlassen. Allein harret des Herrn, seyd ge
unverzagt, und harret des Herrn, (Ps. 27, 14) der gesagt
der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich
Welt überwunden. (Joh. 16, 33.)

Disputiret nicht mit dem Satan, sondern richtet a
unverwandt zu dem Herrn. Gründet euch feste auf den
reinen Glauben; seyd gewiß und zweifelt ja nicht daran,
allein durch das theure Blut Christi, des unschüldigen und
ten Lambs, gerecht und selig werden. Unser Werk und
gebot, so wenig sie können Christus Blut seyn, so wenig we
Sünde wegnehmen und gerecht machen, also auch weder
noch einiger Sünde schüldig machen.

Bey uns, in unsers Kurfürsten Lande, ist guter Fri
lobe). Der Herzog in Baiern und Bischof in Triern
umbbringen, verfolgen und verjagen ein Theil. Andere
und Fürsten sind zwar nicht Bluthunde, gleichwohl plag
Leute mit Dräuen, und thun ihnen groß Leid. Also ist
nu abermal zum Spott der Leute, und Verachtung
(Psalm 22, 7.), welches Gliedmaß ihr worden seyd, durch
ligen Beruf unsers Vaters im Himel, welchen er in eu
fülle, zu Ehren seines Worts und Nämens, Amen.

Es grüßen euch alle unsere, und unser ganze Gemeine,
lich Jakobus Präpositi, und die Brüder von Antorf, un
sich in euer Gebet. Zu Wittemberg, Dienstags nach Antoni
1524.

Martinus Lu

1) Starke Abweichung vom lat. T.

Iuar oder Februar. *) N°. DLXXVII.

Albrecht, Markgrafen von Brandenburg und Herzog von Preussen.

ser Fürst hatte Luthern mehrere Fragen, das Papstthum betreffend, vorle-
en, welche er in diesem Schreiben beantwortet, das nach der Ueberschrift
rifaber **) Spalatin übergab.

Bey Aurifaber II. 176. Deutsch bey Walch XIX. 907.

rissime Princeps, Clementissime Domine, mitto Celsitu-
restrae responsionem meam ad propositos articulos.

ARTICULUS PRIMUS.

n Christus Ecclesiam suam super Petrum et successores
aedificaverit? Respondetur: Non, sed super solum
Christum Filium Dei, et probatur.

rimo 1. Corinth. III.: *Aliud fundamentum nemo po-
onere, praeter id quod positum est, quod est Jesus
tus.*

ecundo 2. Corinth. IV.: *Non enim praedicamus nos
, sed Jesum Christum, Dominum nostrum: nos autem
s vestros per Jesum.*

'ertio Matth. XVI.: *Tu es Petrus, et super hanc petram
icabo Ecclesiam meam, et portae inferorum non prae-
unt adversus eam.*

)uod autem Petrus aut Papa non possint esse fundamen-
aut petra ista Ecclesiae, probatur multis modis sic.

'rimo. Quia portae inferorum praevaluerunt contra Pe-
et Papas, dum ceciderunt et peccaverunt aliquando.
hoc praevalere non significat auferre honorem, divitias,
item, [1]) vitam corporalem, quod etiam latrones possunt:
fincere fidem et sanctitatem in spiritu. Ergo oportet esse

Aurif. sanctitatem.

Der auf den November ausgeschriebene Reichstag wurde erst den 14. Ja-
röffnet: mithin kann die Uebergabe dieser beantworteten Fragen immer
den Februar fallen. **) Ad Illustrissimum Principem et Dominum
um, Marchionem Brandenburgensem et Ducem Borussiae, Responsio-
iquot D. Martini Lutheri de Papa, Norinbergae in Comitiis per Geor-
Spalatinum ejus Celsitudini oblatae. Anno MDXXIV.

eam credere, sicut et nos omnes? Solus enim Chris
videt, qui et solus eam congregat, servat et sustentat.

Tertio. Papa vel Petrus non possunt dare Ecclesia
charitatem et reliqua dona S. S., nec ea auferre aut
aut secundum ea illam regere. Sed Ecclesia si non
per fidem, charitatem et reliqua dona Spiritus sancti, n
regitur, neque est Ecclesia, sed synagoga Satanae. (
autem solus sic regit Ecclesiam, ergo Christus solus es
pastor, fundamentum, magister Ecclesiae, sicut dicit
XXIII.: *Unus est magister vester, qui in coelis est,*
tem fratres estis: hoc est, vos omnes estis pares et a
ego solus magister et superior.

Quarto. Nam et ipse Petrus et Papa opus haben
mento, charitate, spiritu, et aliis donis. Tunc quaeri
aliud fundamentum, aliam fidem, aliam charitatem, ali
ritum habeant, quam caeteri omnes? Si habent eade
habent aequalia, quare non possunt in his Ecclesiis
inaequales, aut superiores in Ecclesia. Si autem non
eadem ista, ergo non sunt in Ecclesia, quia non
fundamentum Ecclesiae, quam unum generale totius E
Christus.

Quaeritur ergo, quid sunt Papa et Episcopi, et
illorum potestas in Ecclesia?

Respondet Paulus 1. Corinth. IV.: *Sic nos existime*
ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum D
est, non sumus Deus in Ecclesia, nec nostra mysteria

ius, et reliqua dona et bona Ecclesiae. Donantur autem is per verbum Evangelii foris praedicatum, praedicante foris apostolo vel episcopo Evangelion, seu de istis mysis fidei, adest simul Deus Christus, et mysteria eadem rde distribuit, ad verbum foris prolatum. Sicut legimus X., ad verbum Petri purificata esse corda gentium in fide Christum.

Ex quibus nunc illud certo et infallibiliter sequitur, Ecclei Christi non posse nec debere audire, docere, nosse et ptare ullam aliam doctrinam, quam eam, qua dispensantur mysteria Dei. Et si qui sunt, qui aliud dispensant aut nt, quam ista mysteria Dei, tales sunt neque apostoli episcopi, sed latrones et fures, qui perdunt oves: qui-Paulus Gal. I. sic maledicit: *Si quis aliud praedicaveuam nos praedicamus, anathema sit.* Probatur sic. eum Ecclesia aut ulla res spiritualis non possit nasci, vere, agere, vincere, manere, et omnia facere, quae siam decent, nisi fundetur in suo fundamento, hoc est, hristum acquirat regentem in ea per fidem, spiritum, et lona spiritus sui: necesse est, ut talis praedicatio sit in esia, quo solo et nullo alio subsistit. Ergo solus Christus t praedicari, et super fundamentum illud poni, et fides ri, et ea quae sunt fidei, sicut supra dixit Paulus: *Non nos ipsos praedicamus, sed Christum Dominum no-*

Quid nunc sunt leges et praecepta Papae et conciliorum juniis, festis, vestibus, horis et aliis illis externis rebus? dic est facile respondere: nullum illorum esse Christum, ponit fundamentum, nec dat spiritum, nec est dispensatio teriorum Dei. Quare sine illis habetur Christus, et omnia pertinent ad Ecclesiam, et sine Christo illa omnia nihil quia non dant fidem, spiritum, nec quicquam vitae spis: haec enim ex solo Christo, non ex tuo jejunio, non o cucullo, non ex tuo monasterio, neque ex omnibus unquam Papa, concilia, monasteriaque statuerunt, ve-

Si nunc Papa doceret ista sua praecepta esse talia, quod rent, si obedienter servarentur, aut damnarent, si conmerentur, tum ipse esset verissime Antichristus, et eruto risto faceret se ipsum fundamentum salutis aeternae.

qui in locum expulsi Christi sese pro Ecclesiae fu
posuit.

Quid ergo faciendum est cum praeceptis Papae?

Respondetur: Extra Ecclesiam sunt ponenda, si
libet alia res. Exempli gratia: sicut facis cum cibo,
aliis externis, sic facias cum praeceptis Papae et con

Quomodo facis?

Cibum et potum et vestem extra Ecclesiam p
modo. Tu credis ex solo Christo te vivere, et salv
ac per mysteria Dei tibi per verbum Apostolorum e
sorum tradita. Ergo sive comedas, sive jejunes, siv
stiaris, sive aliter, nec minus nec plus de Christo
sed potes illis libere uti, ut volueris, dummodo tua s
proximo non rapueris. Sic de omnibus Papae et co
et Ordinum statutis et ceremoniis senties et dices.

Haec non sunt Christus et mysteria Dei: ergo pe
vata non vivo, aut in Ecclesia Dei ero, nec per ea
moriar, aut extra Ecclesiam ero. Libera ergo sunt e
rentia, sicut quaelibet alia externa corporis usui c
Hoc est, quod Paulus dicit 1. Corinth. VIII.: *Esca
nos Deo non commendant:* item Rom. XIV.: *Reg
non est esca et potus, sed fides, pax, et gaudium
ritu sancto.*

Si ergo Papa, concilia et monasteria vellent su
sic libera habere, et ea nec necessaria, nec utilia ad
et vitam in Ecclesia exigerent?

) sancto Matth. XXIV. Vehementer enim stultum et abile est, Ecclesiam velle regere operibus et legibus s, in cibo, potu, veste, tempore et loco, quae tamen non potest vivere nec servari, cum sint temporalia ac ntia, sed ex solo Christo aeterno, qui eam suo spiritu t solum per verbum fidei praedicato. Exteriora enim i debent per parentes et Principes mundi, illorum est ı et res corporales regere, in quibus non est salus, lamnatio, sed tantum pax politica in mundo. Episcopus :bet ea curare, quibus animae in spiritu reguntur, id :bet Christum praedicare salvatorem esse, et hunc pro ento supponere, et fructus charitatis superaedificare. nunc est facile, respondere ad alios articulos.

SECUNDUS ARTICULUS.

Papae cum vel absque concilio a Deo facultas seu po- :oncessa sit, ultra Dei praeceptum seu praescriptum :ondere, cujus observatione homo salvari, vel contemtu ı legis damnari possit?

:pondetur, quod non. Imo nec omnibus Angelis hoc aut ullis creaturis, quia salus et damnatio determinata · Christum ad solam fidem in spiritu. Marci ultimo: *:ediderit salvus erit, qui non crediderit, condemna-*

istus mittens discipulos ait: Praedicate regnum Dei: audierit, me audierit, qui vos contemnit, me con- item; *Ite, praedicate Evangelium omni creaturae.* Papa aut concilia Christum, seu fidem, seu Evange- ınae sunt mysteria Dei, praedicant, audiendi sunt: sin raedicant, liberum est eos audire, imo, cum cogant, est eos non audire. Quia stat fixa sententia supra m Matth. XVII.: *Hunc audite*, et in Ecclesia non onare nisi verbum Dei, quod mysteria Dei docet 1. Pe- : *Si quis loquitur, loquatur ut sermones Dei.*

TERTIUS ARTICULUS.

Papa et concilia Dei praecepta commutare et ad nutum eu libitum depravare habeant?

:pondetur, non. Imo Paulus: *Anathema sit, qui aliud it*, et Christus Matth. V.: *Qui solverit unum de man- stis minimis, et sic docuerit homines, minimus vo-*

cabitur in regno coelorum. Quia Papa et concilia in spiritualibus nihil habent juris, nisi eas per verbum ann aliis. Alias habet quilibet puer in cunis jacens tantam statem in Christo, fide, spiritu, et omnibus aliis rebus siae, quantam [1]) ipse sanctus Petrus et omnes Apostoli. enim in Christo omnes fratres, omnes pares, habentes fidem, spiritum, vitam, salutem et Deum, nisi quo alius de his rebus docet aliter.

QUARTUS ARTICULUS.

An Papa legitimos conjuges absque eo quod alter adulterium commiserit, divortiare et cum utroque dis habeat, ut ad secunda vota convocare possint?

Respondeo, non. Quia Paulus dicit: *Non possum aliquid contra Deum* etc. et iterum: *Dedit nobis D testatem non in destructionem, sed in aedificationem* bum Dei Papa metuere, praedicare et firmare debet, vere aut mutare. Igitur stat verbum Dei: *Quos De junxit, homo non separet.* Si autem aliqui secundum casum per Papam separati sunt, et alius alii nupserit, sunt, nec excusabit eos Papae error, quia verbum I bent omnes nosse.

QUINTUS ARTICULUS.

An Papa matrimonium inter agnatos et cognatos, vel cognatione spirituali conjunctos contractum, prae dus, qui lege Dei prohibiti sunt, absque utrorumque co vel voluntate discindere vel dissolvere possit: ita quod demum nubere vel matrimonium contrahere liceat?

Respondetur, non. Quia satis dictum et, a Papa nibus ministris verbi in Ecclesia nihil prorsus debere nisi mysteria Dei, verbum vitae, doctrinam fidei, nec quam geri secundum arbitrium cujuscunque, citra verbu Subjectus est enim Deo et verbo ejus, licet usu jam sese extulerit super omnem Deum, qui dicitur et (2. Thess. II.), et omnia faciat contra et supra et citra Dei. Datae Witenbergae, anno MDXXIV.

V. C. deditissimus

Martinus Luth

1) Aurif. quantum.

[redacted]

Februar. N°. DLXXVIII.

An Spalatin.

ber Cochleus Schriften, auf die L. nicht antworten will; über die ökono- Verlegenheit seines Klosters, den Fortgang des Evangeliums in Liefland, L. Briefe und Botschaft erhalten hat, u. a. m.

---

urifaber II. 182. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 183. Deutsch bey Walch XIX. 2232.

rabili in Domino Viro, M. Georgio Spalatino, Evang. n aula Saxoniae, jam Nurmbergae in Comitiis, suo Majori. [1])

tia et pax. Cochlei libellos duos *) cum literis tuis accepi, palatine, sed et meas tibi esse redditas per Lucam non to, tam diu retardatas. De comitiis imperialibus non mul- olicitus sum, qui sciam, quid sit Satanas. Argulam illam **) et et triumphet Christus, Amen. Atque utinam comitia altem ea curarent, quae ad publicum commodum pertinent, ceam Evangelii causam, abunde haberent, quod agerent. hleo non est ut respondeatur, cum aliis simus occupati oribus, et ejusmodi libri per sese pereant quotidie multi. Prior meus per me te orat, ut nos juves apud Principem, liberemur. Census nostri, ut antea tibi scripsi, ***) jam nio non sunt soluti, et Blancus nos urget et accusat, de- Quaestor Witembergensis, autoritate Principis nobis vel uum dato, vel vendito frumento (dum census non pende- r), satis imperiosus in nos fremit. An ideo hic sumus, ut ibus pendamus, et nobis nemo pendat? [2]) mirabile est, t Christus his quoque finem.

Reliqua sunt apud nos satis in Domino prospera, nisi quod et ventis satis bene abundamus, quotidie magis ac magis.

) Nach Cod. Jen. 2) Die Lesart pendeamus, pendeat ist wohl falsch.

) Eines dieser Bücher war wohl die Schrift C.'s gegen L.'s Adversus ar- m virum etc., welche den Titel hatte: Adversus cucullatum Minotaurum.

*) Vgl. Br. v. 18. Jan. No. DLXXV.

**) Vgl. Br. v. 16. Oct. u. 6. Nov. 1523. No. DXLII. DXLIX.

Evangelion oritur et procedit in Livonia, praesertim ap genses, feliciter, quorum literas ac legatum nuper su sic mirabilis est Christus. Sed et Episcopus tandem Christo nomen dedit, et evangelisat in Prussia, nempe biensis, quem fovet et erudit Joannes Brismannus, quo misimus abjecto cucullo, ut et Prussia regno Satanae val incipiat. Quae Vratislaviae gesta sunt et Turegi apud tios, credo te audisse. Ut videant aliquando stulti Pri et Episcopi, non Lutherum nihili hominem, sed omn tem Christum haec agere, et ab sese damnari si digni fi id quoque videre. Vale et ora pro me. Witembergae, d ma Februarii, anno MDXXIV.

Martinus Luth

---

6. Februar. N°. DLX

An Hans von Minkwitz.

Bitte für einen Gefangenen, für den L. gutgesagt hatte.

Aus dem Original in den Unsch. Nachr. 1734. S. 530. Bey Walch X

Dem gestrengen und ehrnfesten Herrn Hans von Mi Ritter und Kurfürstlichem Rath, und meinem g Herrn und Freunde.

Gnad und Friede. Ehrenveſter, gestrenger, lieber Herr, i umb christlicher Liebe willen, E. Gestr. woll meinen armen G aus dem Gefängniß helfen, den ich bei Herr Valtin Mellerst Dietrich Rabel habe guter Meinung lassen einsetzen, und sol in Schanden, und gilt schier nicht einen Zahlpfenning mehr doch itzt wohl sollt viele helfen. Ich höre aber, derselbe h habe Zins oder Kamer-Geld bei meinem gnädigen Herrn Hansen. Daselbs kunnt mir E. Gestr. wohl helfen. Das w wo der Glaube hinfort ja nicht mehr gelte, doch mit meinem Vater Unser verdienen, wo ich kann. Hiermit Gott befohlen, Zu Wittemberg am Sonnabend nach S. Agatha 1524.

Martinus Luth

---

ebruar. *) N°. DLXXX.

An die Chriſten zu Miltenberg.

ltenberg, einer kurmainziſchen Stadt am Main, lehrte Joh. Dracs nites, der ſich auch Joh. Carlſtadt von ſeinem Geburtsort nannte, elium, drang auf die Austheilung des Abendmahls unter beyden Ge- . w. Seine Lehre fand Eingang, zog aber den Bekennern derſelben Verfolgung zu. Der gedachte Prediger wurde verjagt, mehrere ſeiner getödtet und gefangen geſetzt. J. Carlſtadt richtete deßwegen an den von Mainz eine Bittſchrift, welche im Druck erſchien und in Rabus uch zu finden iſt. Vgl. Seckendorf Hist. Luth. I. p 279. Walch IV. Th. S. 39. L. richtete an die ſo hart bedrängte Miltenbergiſche folgendes Troſtſchreiben, worin er ſie zur freudigen Geduld ermahnt den 120. Pſalm auslegt.

Sendſchreiben erſchien im Druck unter dem Titel: Ein chriſtlicher f an die Miltenberger, wie ſie ſich an ihren Feinden llen aus dem 119. Pſalm. Wittenberg 1524. 4. Rotermund eine Ausgabe vom J. 1523, was wohl ein Irrthum iſt. Sonſt Wit. 63. Jen. II. 381. Altenb. II. 751. Leipz. VII. 546. Walch V. 1844. den Text nach dem alten Drucke.

ben Freunden Chriſti zu Miltenberg Martinus Lu- , Eccleſiaſtes zu Wittenberg.

nd Fried von Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Der heilige Apoſtel St. Paulus, da er ſeine Korinther vollt, fing er alſo an (2 Cor. 1, 3. 4.): Gelobt ſey er Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater rmherzigkeit, und Gott alles Troſtes, der uns in all unſerm Trübſal, daß wir auch tröſten kunn, ſo in Trübſal ſind, mit dem Troſt, damit wir t werden von Gott. In welchen Worten er durch ſein mpel lehret, daß man die Betrübten tröſten ſoll, aber doch derſelbige Troſt ja nicht von Menſchen, ſondern von Gott lchs er gar merklich hinzu ſetzt, umb des falſchen ſchändli- ſts willen zu meiden, welchen ſucht und gibt die Welt, nd der Teufel auch, dadurch aller Nutz und Frucht des und Kreuzes verderbet und verhindert wird. Welchs aber

---

* dem folgenden Briefe muß das Sendſchreiben ſchon in dieſem Monat ſeyn.

der Trost sey, der von Gott kompt, zeigt er an Röm. 1
Was geschrieben ist, das ist uns zur Lehre furg
ben, auf daß wir durch Geduld und Trost der
Hoffnunge haben. Er spricht, Hoffnung haben; H
aber haben ist deß, das man nicht siehet noch
Röm. 8, (V. 24.). Weltlicher Trost stehet darnach, da
und fühle, was der Betrübte begehrt, und will der Ge
haben; hie aber soll Geduld bleiben, mit Trost der Schrift
nunge. Also thut auch mit der That St. Paulus an seine
thern. Denn da er ihn von Gottis Trost gesagt hatte,
endlich dahin, daß er sie lobet, wie sie ein Brief
sind, durch sein evangelisch Predigampt zugeric
mit dem lebendigen Geist geschrieben (2 Kor. 3,
fähet an ein hohes Lob des Evangelii, daß, wo ein fleischli
solchs ansiehet, mag wohl denken: Ist der Mann trunken,
Korinther trösten will, und lobet doch nur sich selbs und
digampt, und rühmet das Evangelion? Aber wer es recht
der verstehet, wie der liebe Paulus den rechten, edlen Tr
aus der Schrift zeucht, und sie durch das Evangelion st
frölich macht.

Demnach hab ich mir auch, lieben Freunden, furge
euer Herzen zu trösten mit solchem Trost, den ich von G
in eurem Trübsal, so ich durch D. Johann Carlstadt, euren
benen Pfarrherrn, und auch sonst gründlich Unterricht e
habe, wie die Feind des Evangelii und Seelmörder an eu
delt haben, umb des Worts Gottis willen, welches sie n
freveln Lästermaul ihr Lutherische Lehre heißen, auf daß
Schein haben, als thäten sie Gott einen Dienst darau,
Menschenlehre verfolgen; wie die Juden an den Aposteln,
sus ihn verkündigt, auch thäten.

Nu wäre das ein weltlicher Trost, der euer Seelen
Sach gar kein nutz, sondern ganz schädlich wäre, wo ich
uns also wollten trösten, daß wir mit Schelten und Kla
der Lästerer Frevel und Bosheit uns an ihnen wollten räch
ob wir schon auch mit der Faust sie alle erwürgeten odder v
odder Lust und Freude hätten, so sie Jemand umb unsern
willen straffte, wäre doch damit nichts ausgericht. Denn
weltliche Rache und Trost, und uns nicht gebührt; sie geb
unsern Feinden, gleichwie ihr sehet, daß an euch sie das
Muthwillen gekühlet, und sich gerochen, und sind fröhlich

ſich fein getröſtet. Aber was iſts fur ein Troſt? Iſt auch
ung da? Iſt Gedult da? Iſt Schrift da? Ja wohl, an ſtatt
haben ſie die Fauſt gebraucht, an ſtatt der Gedult haben ſie
ich beweiſet, anſtatt der Hoffnung haben ſie ihren Muthwillen
icht ſichtbarlich, und fühlens, was ſie gern hätten gehabt.
denn ſolcher Troſt her? Von Gott iſt er nicht, ſo muß er
ich vom Teufel ſeyn. Das iſt auch wahr. Was will aber fur
nde nehmen der Troſt, der vom Teufel iſt? Paulus ſagts
3, 13.): Quorum gloria in confusionem, ihr Ruhm
ein ſchändlich Ende nehmen.

ſehet, wilch ein reicher, hohmüthiger Troſt euch daraus er-
. Erſtlich ſeyd ihr gewiß, daß ihr umb Gottis Wort willen
ren Frevel und Schmach leidet. Was liegt daran, daß ſie
erey heiſſen? ihr ſeyd doch gewiß, daß Gottis Wort iſt, ſo
ſie nicht gewiß ſeyn, daß Ketzerey ſey; denn ſie wollens nicht
und habens, noch mügens auch nicht beweiſen, daß Ketzerey
fahren doch auf ſolch ungewiſſen Grund, zu läſtern und
, wie St. Petrus (2 Epiſt. 2, 18.) ſagt, das ſie nicht wiſ-
rohalben ſie nicht mügen ein gut Gewiſſen in der Sache
ihr aber habt ein ſicher, gewiſſen Verſtand, daß ihr um
willen leidet. Nu, wer will oder kann immermehr ausreden,
in ſeliger, ſtolzer Troß das iſt, ſo man gewiß iſt, daß man
ottis willen leidet? Denn wer leidet? wen gehets an? wer
ichen, wenn wir umb Gottis willen leiden? Wohl ſpricht
etrus (1 Ep. 3, 14.): Selig ſeyd ihr, ſo ihr umb Ge-
gkeit willen leidet. Wenn Jemand der ganzen Welt
wäre, ſo ſollt er ſolch Kaiſerthum nicht allein gern, umb
eiden zu überkomen, geben, ſondern auch für einen Dreck
gegen ſolchem tröſtlichen Schatz.

umb habt ihr, liebe Freund, wahrlich kein Urſach, daß ihr
gehret, odder euren Feinden Arges wünſchet; ſondern viel-
aß ihr euch derſelben herzlich erbarmet. Denn ihr ſeyd fur-
usgenommen was ſie noch treffen wird am Ende, ſchon allzu
ochen; es iſt ihn ſchon allzu wehe geſchehen: ſie haben euch
theil gethan, daß ihr zu Gottis Troſt komet durch ihr Toben;
haben ſie den Schaden gethan, den ſie ſchwerlich, und Et-
immermehr uberwinden werden.

nun was iſts, daß ſie euch ein Zeitlang nur am Leib und Gut
haben? Muß es doch ein Ende haben. Und was iſts, daß

sie ein kleine Zeit sich freuen ihrs Muthwillens? Wird a
lang währen. Darüber so sehet nur Heil und ihren En
Ihr habt ein gut sicher Gewissen, und rechte Sache; sie
bös, ungewiß Gewissen, und ein blinde Sache, die sie
wissen, wie sie unrecht ist. So habt ihr den Trost Gotti
duld aus der Schrift, in der Hoffnunge; so haben sie den
Teufels, durch die Rache, in sichtbarlichem Muthwillen.

Wenn euch nu der Wunsch wurde geben, daß ihr
oder eueren sollt wählen, solltet ihr nicht fur ihrem D
und fliehen, als fur dem Teufel, wenns gleich ein H
wäre, und zu euerm Theil eilen, wenns gleich ein Helle
temal der Himmel nicht fröhlich seyn mag, wenn der
regiert, und die Helle nicht betrübt, wenn Gott da regie

Darumb, lieben Freunde, wollt ihr euch wohl und
lich rächen und trösten, nicht alleine an euren leiblichen F
sondern vielmehr am Teufel, der sie reitet, so thut ihm
nur fröhlich und dankt Gott, daß ihr deß werth seyd wo
Wort zu hören, kennen, und darumb leiden, und laßt
gefallen, daß ihr gewiß seyd, euer Sach ist Gottis Wort,
Trost von Gott: und laßt euch jammern euer Feinde, d
gut Gewissen in ihrer Sach haben, und allein den elende
ten Teufelstrost haben, durch ihr Frevel, Ungeduld, Rac
lichen Muthwillen. Gläubt sicherlich, mit solchem fröhli
Lob und Dank, werdet ihr ihrem Gott, dem Teufel,
thun, denn ob ihr tausend euer Feinde erwürgetet. De
auch nicht drumb angerichtet, daß er sie trösten, und
wollt wehe thun; sondern er wollt euch gern traurig und
thig machen, die Gott unnütze wären. So thut ihr deß
und spottet sein, daß ihm sein Anschlag feyle und ihn v

Uber das will ich euch noch eins zeigen, das ihn gar
soll, dafur er sich am meisten furchtet. Er weiß wohl
Verslin im Psalter (Psal. 8, 3.) stehet, der heißt: Ex
tium et lactantium fundasti virtutem, ut aboleas in
ultorem: Du hast einen starken Grund gelegt
Mund der Unmundigen und Säuglingen, au
des Feindes und Rächers ein Ende machest. D
dräuet ihm nicht allein Betrübniß und Elend, sondern
er zunicht werden soll: und dasselbige nicht durch gro
welchs ihm doch ein Ehre wäre, sondern durch amächtige

Kraft innen ist. Das heißt und thut dem mächtigen, stolzen
recht wehe, daß sein große Gewalt, sein schrecklich Toben,
süthende Rache soll ohn Gewalt durch kindische Schwachheit
den gestürzt werden, und solls nicht wehren kunnten. Da
uns zu helfen, und mit Ernst zuthun. Wir sind die Unmun-
und Säuglingen, so wir schwach sind, und lassen die Feind
g und gewaltig uber uns seyn, daß sie von ihrem Ding reden
dun, was sie wollen; wir aber müssen schweigen unser Ding,
eiden, als kunnten wir nichts reden oder thun, wie die jungen
, und sie, wie die gewaltigen Helden und Riesen. Aber doch
Gott dieweil durch unsern Mund sein Wort, das seine Gnade
. Das ist ein solcher Fels und fester Grund, daß die hellischen
n nichts dawidder vermügen. Wo das bleibt und geht, da
hts zuletzt, daß auch der Feinde etlich bekehret werden, die
fels Schuppen waren. Wenn nu ihm solche Schuppen ab-
werden durchs Wort Gottis, so wird er bloß und matt: so
enn, wie dieser Vers sagt, daß es des Feindes und Rächers
e machet. Das ist ein fröhlicher Sieg und Uberwindung,
Schwert und Faust geschicht, darumb sie auch dem Teufel
at. Denn das thut ihm nur sanft und wohl, so er durch
nen uns zu Zorn, Rach, Ungeduld und Traurigkeit bewegen
Wo aber Freude draus wird, und Gottis Lob und Ruhm
Worts, das ist sein rechte Helle.

, möcht Jemand sagen, es ist verbotten, von dem Wort Got-
reden bey Leib und Gut. Wohlan, wer stark ist, der halt
ebott nicht; denn sie habens nicht Macht zu verbieten. Got-
rt soll, muß und will ungebunden seyn. Ist aber Jemand
de und schwache, dem will ich einen andern Rath geben,
daß er doch heimlich fröblich sey, Gott dank, und sein Wort
wie droben gesagt ist, und bitte umb Stärke von Gott, auch
davon zu reden, daß der Feind und Rächer verstöret werde.
ill ich euch diesen hundert und neunzehnten *) Psalm zu
schenken und kurzlich auslegen, daß ihr sehet, wie euch Gott
durch seine Schrift, und wie ihr bitten sollt widder die fal-
sterermäuler und wüthriche Verfolger. Folgt der Psalm mit
legung.

---

*) d. i. den 120.

Der CXIX. Psalm.

Ad Dominum, cum tribularer, clamavi.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth, und er erhöret

Herre, errette meine Seele von den bösen Mäulern, den falschen Zungen.

Was soll man dir geben, und dazu thun, widder di Zungen?

Scharfe Pfeil des Gewaltigen, mit Kohlen von Wac

Ach meins Leids, daß sich mein Wallen so lang zu wohne unter den Hütten Kedar.

Meine Seele muß so lang wohnen unter denen, die den hassen.

Ich hielt Friede; aber da ich redet, huben sie Streit

Der erst Vers lehret uns, wo wir hinlaufen sollen, Unfall trifft: nicht zum Kaiser, nicht zum Schwert, nic serm eigen Rath noch Klugheit; sondern zum Herrn, d rechte, einige Nothhelfer. Ich rief (spricht er) zum H meiner Noth. Und daß wir solchs kühnlich und frö sollen, und nicht feylen werden, zeigt er damit an, daß Und er erhöret mich; als sollt er sagen: Der Herr h daß man zu ihm läuft in der Noth, und ist willig zu hör helfen.

Der ander Vers bringt das Anliegen fur, und zeiget, Noth sey: nicht, daß Gott nit wisse zuvor, sondern daß wi gereizt und getrieben werden, deste fleißiger zu bitten. S eben die Noth, die euch zu Miltenberg und euer gleichen schen Landen betretten hat, nämlich daß die bösen Mäuler u Zungen nicht wollen das Wort Gottis leiden, sondern ihr L tand und Lügen erhalten, und heißen uns schweigen, daß falsche, giftige Lehr allein predigt werde.

Der dritte Vers hält einen Rath drüber, wie und w der Sache helfen solle. Denn es begehrt und hätte auch menschliche Blödigkeit Hülf und Schutze in der Welt, gehen damit umb; das zeigt dieser Vers an mit seinem Rat Aber der Geist wirft das alles weg, und will der Hilfe f folget.

er vierte Vers nennet die rechte Hülfe, nämlich scharfe
e des Mächtigen, das ist, so Gott wollt senden starke Pre-
die sein Wort getrost sageten; welchs sind die Pfeil Gottis,
nd scharf, wenn sie durchdringen und schonen nicht, sondern
n und wunden alles, was Menschentand ist. Dadurch werden
schen Zungen uberwunden, und in rechte christliche Zungen
delt. Wacholderne Kohlen aber sind, die rechten Chri-
die Gottis Wort, so durch die scharfen Pfeile bedeut ist, auch
n Leben beweisen, und in hitziger, brünstiger Liebe in Her-
zeiat, anzünden. Denn man sagt, daß wacholderne Kohlen
uer wohl und wahrhaftig halten. Daß also dieser Vers wünscht
Prediger, die das Wort Gottis im Glauben gewaltiglich füh-
nd alles zu Boden schlahen, was des Teufels Ding ist, und
Herken der Liebe Brunst lassen brennen, und scheinen ihren
en. Denn es sind wohl viel Prediger des Worts itzund, aber
nicht mächtig, führen es auch nicht gewaltiglich. Und ob sie
ten, schärfen sie es doch nicht; denn sie schonen, wo nicht zu
ist, nämlich der großen Hansen: dazu sind sie auch so kalt
ebe und rohes Lebens, daß sie mehr ärgern, denn bessern, und
e Pfeile Gottis stumpf und matt machen.

er funfte Vers klagt und zeigt, wie es solchen Predigern gehet,
ch daß wenig dem Evangelio glauben, und schlahens in den
Das thut denn dem Geist wehe, der so gerne wollt, daß es
mann mit Freuden aufnähme. Drumb spricht er: Ach weh
ich meins Leids! ich muß so lang hie wallen und Gast seyn;
ich finde Gottis Reich nicht unter ihn. Sie wollen auch nicht
ich predige so lang, und hilft nicht: sie bleiben doch, wie sie seyn,
h muß auch unter ihn seyn, und wohnen unter den Hütten
. Kedar nennet die hebräische Sprach Arabia, und laut auf
h traurig odder finster, gleichwie die hergehen, die da Leid
. Die Araber sind ein wüst, wild, frech, ungezogen Volk,
nennet er hie die Ungehorsamen des Evangelii Kedar, daß
nicht züchtigen lassen durchs Evangelion.

er sechste zeigt, daß er nicht alleine veracht, sondern auch
et wird umbs Worts willen, und muß doch unter ihnen
. Sie hassen den Frieden, spricht er, nämlich den gött-
Frieden, da wir innerlich im guten Gewissen mit Gott Friede
v und äusserlich mit allen Menschen, Niemand Leide, sondern
mann wohl thun. Den Frieden hassen sie; denn sie verfolgen

Wort. Darum ſagete er: Es iſt meine Schuld nicht, denn
Friede, thät Niemand kein Leide, ohn daß ich vrei
rechten Friede; das kunnten ſie nicht leiden, und hube
an, und verfolgeten mich. So mußte Helias auch höre
Könige Ahab, als hätte er Iſrael irre gemacht, ſo doch, i
auch antwortet, er ſelbs, und nicht Helias, Iſrael irre n

Da ſehet ihr, lieben Freunde, daß euer Fall gleich
malet iſt, und gehet euch, wie es in dieſem Pſalm ſt
müſſet den Namen haben, daß ihr aufrühriſch wäret, ſo
nichts than habt, denn das Wort gehöret, geredt und re
Darüber haben die mainziſchen Tempelknecht und Seel
Streit uber euch angehaben, und den Frieden, ſo ihr ich
haſſet und verfolget, und müſſet noch immer woknen und la
bey ſolchen Feinden des Frieds umb Gottis willen, und
den Hütten Kedar frembde Gäſte und ubel gehalten.

Was wollet ihr nu thun? Rächen künnt ihr euch nic
ihr es künntet, ſo taugts nicht. Ubels wünſchen gilt a
weil Chriſtus ſagt (Matth. 5, 44.): Segnet die, ſo
chen, bittet fur die, ſo euch beleidigen und ve
Was ſollet ihr denn thun? Nichts beſſers, denn wendet
von den Menſchen, die euch Leide thun, und ſehet auf de
der ſie beſitzt und treibt, wie ihr euch an demſelben räc
und euer Müthlin kühlen. Er hat aber kein Fleiſch noch
iſt ein Geiſt; darumb, wie St. Paulus ſagt, müſſet ihr
Fleiſch und Blut kämpfen, ſondern mit den geiſtlichen
oben in der Luft, mit den Regenten der finſtern, die

rch solche Teufelsgeschirr etwas wirken zu seinen Ehren; er
denn ohn ihren Wissen und Willen, wie durch Judas, Cai-
nd Pilatus.
ist nu das einige Stück noch übrig, daß ihr, wie dieser
beiset, in dieser Noth zu dem Herrn euch haltet, und für
r solche böse Zungen schreiet, und mit Ernst und mit gan-
zen bittet umb starke Schützen, die scharfe Pfeile auf den
chießen, treffen, und nicht feylen, und umb feurige Wach-
ohlen, die mit Brunst und Feuer die verführten blinden
zunden, und mit guttem Leben erleuchten, zu Preis und
ttis Namen. Werdet ihr das thun, so sollt ihr in der Kürze
he reichlich ihr an dem Teufel und seinen Schuppen gerochen
daß euch euer Herz drüber lachen wird. Allein, sehet zu,
olches Bitten mit aller Zuversicht thut, und nicht zweifelet,
b welchs Worts willen ihr geplagt seyd, werd euch erhö-
seine Pfeile und Kohlen mit Haufen ausschicken, daß, wo
m Ort das Wort zu Miltenberg unterdruckt haben, da
dern zeben aufgehen; und je mehr sie ins Feuer blasen,
es brennen soll.
n daß es noch nicht so stark gehet, das Wort Gottis, wie
sollt, und wir gerne wollten, (wiewohl sie meinen, es gehe
,) das kann ich keinem andern Schuld geben, denn daß
aul sind umb scharfe Pfeil und heisse Kohlen zu bitten. Er
befohlen zu bitten, daß sein Reich kome, und sein Name
werde, das ist, daß sein Wort und die Christen zunehmen
werden; aber weil wirs lassen liegen, wie es liegt, und
cht mit Ernst, drumb gehet es auch so faul zu, und sind
stumpf und matt, und die Kohlen kalt und rohe, und
der Teufel noch nicht fast für uns.
mb laßt uns aufwachen und frisch seyn, die Zeit ist hie.
ns allenthalben viel böser Tück; laßt uns doch auch einmal
beweisen, das ihn verdrießet, und uns rächen; das ist,
bitten zu Gott ohn Unterlaß, bis er uns gerüste Schützen
sen Pfeilen und Kohlen gnüg sende.
t, lieben Herren und Freunden, solchs Trostbriefs habe ich
rwunden, an euch zu schreiben, wiewohl es Ander besser
gen thun, und grössere Ursach haben. Weil aber mein
h mit im Spiel ist, und ihr als die Lutherischen verfolget
hat mirs, acht ich, nicht ubel geziemet, mich auch euer
men, als mein selbst.

Und wiewohl ichs nicht gerne habe, daß man Leute Lutherisch nennet, und muß von ihnen leiden Wort mit meinem Namen also schänden; so sollen ther, die Lutherischen Lehre und Leut lassen bleiben, komen; widderumb sie und ihre Lehre untergehen u werden, obs auch aller Welt leid wäre, und alle Leben wir, so sollen sie nicht Fried fur uns habe so sollen sie noch weniger Fried haben. Kurzumb, nicht los werden, sie seyn denn hinunter, und gebe zu uns, und soll sie ihr Zorn und Toben nichts hel wissen, weß das Wort ist, das wir predigen, und s allen nehmen. Das sey meine Prophezeye, die n wird, Gott erbarm sich uber sie.

Hiemit will ich euch, lieben Freunde, Gott in Barmherzigkeit befohlen haben: und bittet auch Gott Sunder, und laßt euch eure Prediger befohlen seyn und nicht den Papst odder die mainzischen Tempelju Gottis Gnad sey mit euch. Amen.

---

14. Februar. N°

An Albrecht, Kurfürsten zu Mai

L. zeigt dem Kurfürsten an, daß er an die verfolgten C Trostbrief ausgehen lasse, ob schon es ihnen verboten sey, Br Er nimmt an, das Geschehene sey ohne Wissen des Kurfürs dieser werde noch der Gerechtigkeit Gehör geben.

Zuerst angeblich ex Copial. Arch. Vinar. im Supplem. S. 34. Dann bey Walch XXI. 67. Wir haben im Weim. M gefunden, dagegen den Cod. chart. 451. F. Goth. verglichen.

An Herren Albrechten, Tit. St. Chrysogoni C bischofen zu Mainz und Magdeburg Prim grafen zu Brandenburg.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Amen ster in Gott, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Wiewohl ich höre, es sey verboten von E. K. F.

iben weder an E. K. F. G. noch die zu Miltenberg,
halben, so sich daselbst begeben hat. Ich thue es von
ne, wenns mit gutem Gewissen könnte nachbleiben,
ichts lässet verboten seyn, wider und über alle Engel
ist mir auch herzlich leid, daß sich nun das dritte mal
. G. Herrschaft der Samen hebt; dennoch muß etlichen
ben, obs gleich durch heilige Leute würde vorgenom-
, so solche Leute das treiben, hinter E. K. F. G. Wis-
en E. K. F. G. darzu, die auch nicht so rein seyn,
ehebrecherin steinigen würden. Daß weiß man jedoch
das Land und Leute Zeugniß, daß die zu Miltenberg
r halben also geplagt seyn; sondern allein des Evangelii
s halber; und daß solches unter E. K. F. G. durch
all geschehen, ist mir treulich leid. Nun daß ich E. K.
ine Unluß sey, will ichs so lassen, wiewohl ich gerne
unschuldige Leute wollte bitten, wo es seyn könnte;
ich nicht lassen, sintemal den armen Leuten auch ver-
riefe zu empfahen, daß ich eine öffentliche Trostschrift
ben, damit nicht mein Christus am jüngsten Tage zu
h bin gefangen gelegen, aber ihr habt mich
het. Nun will ich E. K. F. G. damit schonen, aufs
denn ich noch immer eine gute Zuversicht habe, E. K.
ht der Meinung, als etliche Wölfe und Löwen an E.
fe seyn, und will diesen Brief darum zuvor an E. K.
lassen gelangen, damit ich nach dem Evangelio E. K.
n ermahnet, ob sie vielleicht solches nicht wüßte, und
alles gleich würde treffen, und aufs schönste machen,
G. nicht mit mir, sondern mit denenselben Wölfen
reden habe, die ihres Muthwillens unter E. K. F. G.
n. Befehl hiemit E. K. F. G. in Gottes Gnaden,
mein nöthiges Schreiben gnädiglich zu verstehen. Zu
um 14. Febr. 1524.

Mart. Luther.

---

habe lassen.

23. Februar. N°. DL

An Spalatin.

L. beklagt sich über Sp.'s Stillschweigen und den Mangel an vom Reichstag. Zuletzt äussert er sich über die Schwierigkeit der des Hiob, wodurch der Druck des 3. Th. vom A. T. aufgehalten wer

Bey Aurifaber II. 183. b. Vgl. God. Jen. a.; f. 184. Deutsch b XXI. 887.

Pio et erudito Viro, D. Georgio Spalatino, serv et ministro gratiae Dei, suo in Domino. [1]

Gratia et pax. Has, optime Spalatine, scribo nul quam ut tandem literas ad te darem, adeo enim pi siletis tam Nurmbergae, *) quam Romae, ut nesci omnes perpetuo dormiatis, vel in aliquod futurum n conjuretis. Dudum unas a te literas accepi, sed im silent omnia, ut neque an Papa sit, vel an comitia pr tur, incertum sit nobis. Speramus tamen accedent schatis, Principes per suos confessores et concionat citatum iri, ut in satisfactionem peccatorum pro di munione Christo obsequium praestent, ac denuo E persequantur novis exemplis. Expecto simul quoqu partum tibi est cantilenae spiritualis in Psalmos, si scripsi.

Apud nos omnia adhuc recte habent. In transfer tantum est nobis negotii ob styli grandissimi grandi videatur multo impatientior translationis nostrae es fuit consolationis amicorum, aut certe perpetuo vi in sterquilinio, nisi forte id voluit autor libri ejus, n transferatur. Ea res moratur prela in hac tertia part Rescribe ergo aliquando, et nos certos de rebus mundi facito. Vale et ora pro me. Witembergae fe Reminiscere, anno MDXXIV.

Martinus Luth

1) Nach Cod. Jen.

*) Sp. muß noch bis jetzt, ja bis in den März (s. No. DLXXXI berg geblieben seyn, obgleich der Kurfürst schon am 14. Febr. von da am 14. März (vielleicht schon früher) angekommen war (s. No. DLX

März. N°. DLXXXIII.

An Georg Raudt.

M., Predigermönch im Kloſter zu Plauen, gerieth wegen des Evangeliums Folgung. Er wäre gerne aus dem Kloſter geweſen, und ſchrieb deßwegen Herzog, nachherigen Kurfürſten Johann, klagte auch Luthern ſeine Noth, ihm in dieſem Briefe räth das Kloſter zu verlaſſen, wenn er nicht mit Gewiſſen bleiben könne. Herz. Johann nahm ſich ſeiner an, und er wurde 1525. zum ordentl. evangeliſchen Prediger beſtellt.

Dietmanns churſächſ. Prieſterſchaft 1. Th. 3. B. S. 557. Aus der Samm. d. Caſp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 54. Aus Oettel Hiſt. ſtoren und Superintendanten in Plauen, S. 16. bey Strobel-Ranner Wir haben den Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

abili in Christo fratri, Georgio Raudt, Praedicatori in Plauen, suo in Domino.

and Fried. Charissime frater, brevibus accipe ab occu. mo. Si sic habet res, ut tuto et libere non queas illic m sequi et dicere, cogerisque impiis missis et ceremo. servire, consilium est, ut potius deserto loco abeas, ubi possis, et prosis, relicta illis ratione reddenda, qui re. Sic et nobili Nicolao Sack scripsi. Sin manere potes t salva conscientia, ne legibus illorum servias ullo modo, d non credo eos ferre posse, nisi novo miraculo,) mane mine Domini. Ora pro me. Multis ego unus et solus ndere cogor, ideo noli mirari brevitatem meam, tot scri. libris et epistolis obrutissimi. Vale. Witembergae, post Oculi MDXXIV.

T. Martinus Luther.

März. N°. DLXXXIV.

An Spalatin.

, das Geſuch des Pfarrers von Kronach beym Reichstag zu unterſtützen.

Buddeus p. 32. Vgl. Cod. Jan. a. f. 245. Deutſch bey Walch XXI. 888.

Bono et pio Viro, D. Georgio Spalatino, Christi mi in aula Saxoniae, suo in Domino.

Gratia et pax. Pastor plebanus Cronacensis *) ab Ep suo, ut hoste, vexatus, ad imperii senatum petit, au quaesiturus. Si quid ergo hominem ad id potes juvare quam dignus est, et Christo fieri, quicquid illi fit. Fac optime Spalatine, quod speramus te libenter facturum, i in Domino. Feria 3. post Laetare MDXXIV.

Martinus Lu

---

14. März. N°. DLI

An Spalatin.

Ueber Carlſtadts Schriften und Unternehmungen zu Orlamünde und thnm derjenigen, welche die Geltung der Moſaiſchen Rechte für die Chr haupteten. Vgl. Br. v. 21. May. No. DCX.

Bey Aurifaber II. 185. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 185. Deutſch bey Wa Anh. CXVI.

Ven. Viro, D. Georgio Spalatino, Evangelii mini aula Saxoniae, suo in Domino. 1)

Gratia et pax. Fasces literarum tuarum Lucas attul Spalatine, quibus abunde omnia intellexi, quae volui. rum dolens legi monstra Carlstadii, sed Deus restitit diu, ne filium suum perderent: tandem ubi desistere tradidit illum, ut non solum perderent, sed et turpissim damnarent, et ita impletis iniquitatibus Amorraeorum i summaretur in ipsis. Et per nos jam Christus diu Ca resistit, verum ille non cessat, pergitque accelerare s nitiem, et metuo, dum nos cogit etiam contra se orare batur 2) tandem permitti, ut noceat in perditionem. C

1) Nach Cod. Jen. 2) Wiell. moreatur und vorher ne zu leſen.

*) Derſelbe, von welchem im Br. a. d. Kanzler Brück v. 13. Jan. No. und an d. Hofpred. Stein v. 14. Jan. No. DLXXIII. die Rede iſt.

veniat eum gratia sua, Amen. Sic urit hominem indomita riae et nominis cupido. Ora quaeso et tu pro ipso. Cae- am nos nomine Universitatis primo eum ad officium verbi, d hic Witembergae debet, vocabimus a loco, quo non est atus, tandem Principi, si non venerit, accusabimus. Forte go eum per literas monebo. *) Est autem haec quoque ua pars crucis et legitima fortuna verbi, ut levet plantam m super Christum, qui edebat panes ejus, sed Christus, nae quoque dominus, vivit.

Qui judicialia Mosi jactant, contemnendi sunt. Nos habe- s nostra jura civilia, sub quibus vivimus. Sic nec Naeman us nec Hiob nec Joseph neque Daniel neque ulli alii Judaei a terram suam suas leges, sed gentium, inter quas erant, averunt. Leges Mosi solum Judaicum populum in loco, m elegisset, ligabant, nunc liberae sunt: alioqui si judicia- ervanda sunt, nulla est ratio, cur non circumcidamur quo- et omnia ceremonialia servemus. Vale et ora pro me. mbergae, feria 2. post Judica, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

---

14. März. N°. DLXXXVI.

An Nic. Hausmann.

Nachrichten vom Reichstag zu Nürnberg; Antwort auf ein Paar theologische gen; über Carlstadt und dessen Genossen.

Bey Aurifaber II. 134. Deutsch bey Walch XXI. 889.

Nicolao Hausmanno.

tia et pax. Nurmbergae necdum contra me quicquam de- tum est, et Princeps noster rediit. **) Occidit autem ibi

*) K. hatte Wittenberg, wo er als Archidiacpnus angestellt war, eigenmäch- verlassen, sich nach Orlamünde begeben, den dasigen Vicarius verdrängt und zum Pfarrer wählen lassen. **) Der Kurfürst war schon in der Mitte ruars von Nürnberg abgereist. S. Walch XV. 2670. Der Reichsabschied rde den 18. April unterzeichnet.

Dominus apoplexia misera Cancellarium Treviren biduo ante mortem in convivio gloriatus fuerat, an Martini abolendum nostrum negotium ferro: sed ni induratos praesens haec manus Domini. Porro acci a Principibus et Episcopis Senatores Imperii et Suev dus: illi quod pronuntiaverunt contra Hessum pro M sibus, isti quod populati sunt eorum terras, dum pellerent. Caesar etiam scripsit eosdem arguens, sint executi mandatum suum contra Lutherum.

De baptismo parvulorum egi in Postilla, quae est. Confirmationem aliud non esse, quam impositi nuum et orationem, tu ipse nosti.

Parum esset, si Carolstadius ingratus esset, n atrocius nos persequeretur, quam Papistae: multa parturit, ut Spalatinus mihi conqueritur, et suo tempo Claus Storkius vester dominatur in istis hominibus:* pulsus, ibi latibulum suum posuit, sed Dominus faci bonum est coram se. Hoc et tu ora nobiscum, ac v in Domino. Feria 2. post Judica, anno MDXXIV.

Martinus Lu

---

23. März. No. DLX

An den Kurfürsten Friedrich.

L. trägt mit Nachdruck darauf an, daß Melanchthon angewiesen lesungen über die heil. Schrift zu halten.

Zuerst ex copial Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Supplem Dann bey Walch XXI. 69. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten un Herrn Friedrich, Herz. zu Sachsen, Kurfurst graf in Th. u. Markgr. in Meissen, meinem g

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgebo Gnädigster Herr. E. K. F. G. wissen ohn Zweifel, daß

---

*) Denen von Orlamünde, Allstätt ꝛc.

ttes Gnaden ein feine Jugend iſt, gierig des heilſamen Worts
fernen Landen, auch viel Armuth drob leiden, daß etliche nichts
n Waſſer und Brod zu eſſen haben. Nu hab ich an M. Philippus
alten, weil er von Gottes ſondern Gnaden reichlich begabt iſt,
Schrift zu leſen, auch beſſer denn ich ſelbs, und ob ichs ſchon
m thät, die Bibel zu verdeutſchen mußte nachlaſſen, daß er anſtatt
er gräken Lection der heiligen Schrift Lection ſich unterwunde,
l die ganze Schule und wir alle das hochlich begehren: ſo ſperret
ich mit dem einigen Wehre-Wort, er ſey von E. K. F. G. be-
let und beſoldet auf die gräkiſchen Lection, die mußte er warten,
d muge ſie nicht laſſen. Iſt derhalben mein von Aller wegen un-
thänigs Bitten, E. K. F. G. wollt darein ſehen, der lieben Ju-
nd zu gut und zu mehrer Fodderung des Evangelion Gottes, obs
thun wäre E. K. F. G., daß ihm ſolcher Sold auf die heil. Schrift
leſen gedeutet wurde; ſintemal viel junger Leut da ſind, die grä-
he Lection ausbundig wohl verſehen mugen, und nicht fein iſt,
er imer mit der kindiſchen Lection umbgehe, und eine beſſere
laſſe, da er viel Frucht ſchaffen kann, und die mit keinem Geld
d Solde mag verlohnet werden. Wollt Gott, wir hätten der
hr, die ſo leſen kunnten; er [1]) iſt ſonſt genug leider, die da
wärmen, und mugen wohl der Zeit und Leut brauchen, weil ſie
ſind von Gottes Gnaden. Es wird doch die Zeit komen, wie vor
weſt, daß mans muß nachlaſſen, ſolcher Leut Mangels halben, ob
ns gleich ungern thue. Darumb hie einzuſehen iſt, daß wir Leute
ziehen, weil wir kunnten, und doch das unſer thun fur unſer
chkomen, und wo E. K. F. G. ſolchs geliebt zu verſchaffen, bitt
, wollt daſſelb dem genannten Philipps mit Ernſt einbinden, der
chrift mit Fleiß zu warten, und ſollt man ihm auch noch mehr
ldes geben, ſo ſoll und muß er hieran. E. K. F. G. ſeyn in
ttes Barmherzigkeit befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Mitt-
che nach Palmarum, 1524.

E. K. F. G.

unterthäniger Diener

Martinus Luther.

---

1) Luther ſchrieb Er; vielleicht ſtatt es.

23. März. Nº. DLXXX

An Spalatin.

Ueber eine auf Luther gestellte Nativität und die Meinung eines Fellers über die zweyte Bitte.

Bey Aurifaber II. 203. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 186. Deutsch bey XXI. 891.

Gratia et pax. Recte sentis me occupatum esse, tamen ac remitto omnia, sicut voluisti. Genesin *) istam mea ante videram ex Italia huc missam, sed cum sic sint ho hallucinati astrologi, nihil mirum, si sit, qui et hoc ausus sit.

Articulum Vesaliae **) de regno Dei petito in do oratione aliorsum non puto dictum, quam ut vulgarem c nem retraheret, qua per regnum Dei solam futuram g intelligant, ut nihil de praesenti inchoato regno Christi quod tamen Scripturae maxime urgent. Quanquam si regnum hic et in futuro, hic per fidem inchoatum, in consumendum per gloriam. Vale et ora pro me. Wit gae, anno MDXXIV. feria 4. post Palmarum.

Martinus Lu

Vor dem 26. März. ***) Nº. DLXX

An Spalatin.

Nachweisung einer Bibelstelle; Empfehlung eines Ehescheidungsgesu angehängtem Protocoll; Gerüchte und Nachricht von der Apellation de lichten Straßburger Geistlichen.

*) D. h. nicht das 1. B. Mosis, wie bey Walch übersetzt ist, Natjvität, Horoscop, lateinisch genitura, oder thema natalitium. auf L. gestellten Horoscope s. Fabricii centifol. Luth. p. 14. Löscher I. 204. Uckert Leben Luthers II. 66. **) Wahrscheinlich ist Johannes salia gemeint, welcher leugnete, daß in den Worten: zu uns komme das um das Himmelreich gebeten werde, weil dieses nicht zu uns komme. S. K. G. XXXIII 295. f. ***) In diese Zeit gehört der Brief wegen der Straßburger Schrift, vgl. d. folg. Brief. Nur ist die Schwierigkeit, Schrift, die erst im April erschien, schon im März in Wittenberg bek konnte?

Bey Aurifaber II. 241. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 197. Deutsch bey Walch XXI. 924.

Erudito et pio Viro, D. Georgio Spalatino, etc. [1])

ratia et pax. Locus Ezechielis XXXIV. est in medio, ubi itur: *Ecce ego ipse super pastores, dicit Dominus* etc. o Joannem Huss a Zacharia fuisse vexatum, retulit sese disse Staupitius ex Andrea Proles, sicut nosti.

Caeterum hanc schedulam, obsecro, cum adjuncta supplione cures Principi offerri, et age, ut respondeatur. Ego m etsi invitissimus his causis matrimonii miscear, tamen idia et tyrannide utriusque potestatis hactenus res sic est profundum demersa, ut ipso Christo opus sit judice et conle. Cogor itaque servire miserae necessitati, quam et tu ne rectes rogo.

Fama est apud nos, ultra istos tres Ferdinandi servos qua- alios ejusdem Ferdinandi repertos in una arbore suspensos, armis et calcaribus in nemore Nurmbergensi. Et Conntiae defectio ad Helvetios narratur tentari, ob Fabri violenm. Sacerdotes conjuges Argentorati vehementem appellanem ediderunt contra Episcopum suum, *) quam mittam evi. O Principes et Episcopos pesti futurae devotos, qui tanto rerum et animorum [2]) motu non cogitant, quid Deus minetur, quin ultro urgent et accersunt sibi malum. Vale ora pro me. Witenbergae, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

Casus matrimonii sic habet.

go Martinus Luther praesente Parocho et Judice profano divi causam inter N. N. et uxorem ejus. Tandem octo testis, viris fide et autoritate pollentibus, convictus est Michael, od uxor in periculo assiduo mortis penes eum sit jam multis is, sic feriat, sic saeviat, sic stricto gladio eam toties petat,

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. annorum.

*) Appellation der ehelichen Priester von der vermeinten Excommunication hochwirdigen Fürsten Herrn Wilhelmen Bischofen zu Straßburg. Beschehen Zinstag nach Quasimodo ꝛc. 1524.

ut insanire putetur: nec eam alit, imo si quid domi est, fert et prodigit. Haec illis testantibus concorditer, protu sententiam, ut ipsa ab illo separetur, relicto Magistr arbitrio, quo illum vellent punire profano jure. Super illa consentit redire ad eum, modo ipse ad quartam an dimidium vel probetur vel castigetur, an forte mutari vel possit. Hic Magistratus coacto concilio, dicitur, nescio millibus doctorum sese non consensurum, ut hoc divo ratum sit, nihil curatis tot testibus, quin ad periculum n (quod vanum esse dicunt) eam cogere volunt, causantes e plum divortii manaturum esse latius. Hic petitur, ut ill simus Princeps mulieris misertus causam aliis quam Magi aut nobis committat, et justitiam et judicium faciat in sicut debet, ut habet supplicatio haec adjecta.

---

26. März. N°. DI

An Spalatin.

Empfehlung eines Pfarrers und seines Gesuchs.

Bey Buddeus p. 33. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 245. Deutsch bey Walch X

D. Magistro Georgio Spalatino, servo Christi et E gelistae in aula Saxoniae.

Gratia et pax. Commendo tibi, mi Spalatine, hunc Paro Prettinensem cum sua causa, si per te possit supplicati ad Principem pertingere. Suspicor enim, aliquid later aliquid monstri ali in eo, qui negotium ei fecit, cum no sic repudiandi, quibus populus et populi majores talia j bent testimonia. Mitto appellationem Argentinensium a rum. *) MDXXIV. vigilia Paschatis.

---

*) Vgl. d. vor. Br.

März. N°. DXCI.

An die Grafen zu Mansfeld.

Er von ihm herausgegebenen Geschichte einer Klosterjungfrau, welche im zu Eisleben sehr gemißhandelt und zur Flucht gezwungen worden, setzt Sendschreiben an die Grafen von Mansfeld, als die Landesherren, vor, hem er gegen das Klosterwesen eifert.

Erste Sendschreiben nebst der Geschichte erschien im Druck unter dem Titel: Geschicht, wie Gott einer ehrbarn Klosterjungfrauen ausgeh. hat, mit einem Sendebrief M. Luthers an die Grafen zu feld. Wittenb. 1524. 4. S. Rotermund S. 36. No. 156. Sonst Wit. VI. 239. Jen. II. 378. Altenb. II. 516. Leipz. XIX. 319. (?) Walch 995. Wir liefern hier nur das Sendschreiben.

Edeln und Wohlgebornen Herrn, Herrn Gunther, Ernst Boyer, Gebhard und Albrecht, Graffen zu Mansfeld, Herrn zu Schrappel und Helderungen, meinen gnädigen Herrn.

ad und Friede in Christo Jesu unserm Herrn, Amen. Es hat gnädigen Herrn, dies Geschicht, in Ew. G. Landen von Gott ifet, vermöcht, an E. G. diesen Brief zu schreiben, als denen wie meinen leiblichen Landsherren, auch nach menschlichem Recht ndern das beste zu wunschen schuldig bin, Ew. Gn. unterthäh zu ermahnen, daß sie Gottis Wort und Werken mit Furchten nehmen, und weil er so beständiglich anhält und anklopft, auch plich aufthun, und nicht, wie ander Ungläubigen, seine Zei- und Wunder in den Wind schlahen, auf daß er nicht zu hoch lange versucht, sich darnach allzuernstlich finden lasse.

as lehret uns aber das Evangelion und aller Propheten Schrift, Gottlosen Leut nimmer wöllen das fur Gottis Wort halten, ttis Wort ist; sondern das soll Gottis Wort seyn und heißen, dunkt Gottis Wort seyn, wöllen allezeit nicht von Gottis richtet seyn, sondern ihr eigen Dunkel soll Gottis Wort , und sagen: Siehe das ist Gottis Wort. Eben auf die Weise sie auch mit Gottis Werken: Was Gott thuet, das muß der than haben, wie die Juden von Christo selbs sagten: Er **be die Teufel in Beelzebubs Namen aus**, Luc. 11, 15: rumb was sie thun, das muß Gottis Werk seyn. Das ist der

Hadder zwischen Gott und der Welt von Anbeginn, u
bleiben, wie der 28. Psalm (V. 5.) sagt: Sie erkenne
Werk nicht, und merken nicht auf das Thun sei
de, darumb wirst du sie zubrechen, und nicht b

Also gehet es auch mit den Wunderzeichen Gottis zu.
stus Teufel austrieb, Todten auferweckt, und solche große
Wunder that, golten doch dieselben fur den Pharisäern nic
an und sprachen; Herr, wir wollten gern ein Wunderz
Himmel sehen. Was Gott fur Wunder thät, das waren
der bey ihnen. Was sie aber fur Wunder angaben un
das sollten Wunder seyn. Das leidet unser Herr Got
ihnen, bis zu seiner Zeit. Also zweifelt mir nicht, daß d
bigen, so sie von dieser Florentina werden hören, daß
derlich ist von Gott erlöset aus des Teufels Rachen, wer
die den Nonnenstand fur gut achten, sagen: Der Te
ausgeholfen. Die Andern, die nicht viel auf Gott ob
geben, werden sagen: Siehe zu, ists ein Wunder, daß
aus dem Kloster gelaufen ist? So muß es gehen.

Wenn aber etwa ein Rumpelgeist eine Wallfahrt anri
thät der Zeichen eins, da Paulus von sagt 2 Thess. 2: A
schen der Sunden wird durch falsche Zeichen u
der aufkomen; odder daß sich der Teufel mit Weibn
martern, und stellet sich, als litte er große Angst darü
neulich in diesem Jahr an einem Ort geschehen ist: das
Wunder Gottis seyn. Wir aber, die wir nu das Evange
und die Wahrheit erkennet haben von Gottis Gnaden,
dürfen solch Zeichen, die zu bekräftigen das Evangelion,
und dasselbe foddern, nicht so lassen fahren. Was liegt dan
nicht fur ein Zeichen, odder gleich fur ein Teufelszeichen
das Evangelion nicht kennen noch kennen wöllen, und di
fur ein christlich Wesen rechen? Man laß sie fahren; bli
und Blindenleiter. Gott wird sie wohl finden.

Gott hat derselben Zeichen diese drey Jahr wohl me
welche zu rechter Zeit wohl sollen beschrieben werden.
dieß in E. G. Landen Gott zeiget, sollen E. G. dasse
sondere Vermahnung Gottis, zu Herzen nehmen. Denn
aus dieser Florentina Geschicht, sondern auch aus vie
Zeugniß man wohl siehet, wilch ein teufelisch Ding die
und Müncherey ist, da man mit eitel Treiben, Zwinge

Klöschen *) will die Leut Gott bringen, so doch Gott so oft in Schrift zeugen läßt, er wölle keinen gezwungen Dienst haben, will Niemand sein werden, er thue es denn mit Lust und Liebe. Gott, ist uns denn nicht zu sagen? haben wir denn nicht Sinn Ohren? Ich sags abermal, Gott will nicht gezwungen Dienst ; ich sags zum drittenmal; ich sags hundert tausendmal: will keinen gezwungen Dienst haben.

Was macht ihr doch, ihr Fursten und Herren, daß ihr die Leut tt treibet ohn ihren Willen und Dank? Ists doch nicht euer noch Macht zu thun? Zur äusserlichen Frummkeit sollt ihr . Laß Gelubd Gelubd seyn, laß Gebot Gebot seyn, noch will cht, es sey denn willig und mit Lust gehalten. Und sollten e toll und thöricht werden, so wird er umb unsers Treibens wingens willen nicht anders gesinnet werden. Er spricht: and kompt zu mir, mein Vater ziehe ihn denn, , 44. Ist das nicht klar genug, lieber Herr Gott? Der Vater hen: so will ein Mensch treiben. Was Gott nicht sich unter- das will sich der arme Wurm unterstehen, dazu durch einen unwilligen zu thun, das er selbst nicht thun kann. Wöllt h nicht gedrungen seyn zu unserm Evangelion: warumb dringt nun uns zu eurem?

derhalben, mein lieben gnädigen Herrn, will ich dieser Floren- Geschicht lassen ausgeben, auf daß alle Welt sehe, was Klo- sey, und des Teufels Tand an den Tag kome, und daneben demüthiglich bitten, weil auch Gott selbs solchs foddert und t, daß E. G. die solcher Gefangenen viel in ihren Landen , wollten doch zum wenigsten vom Treiben und Anhalten ab- , ob sie ja nicht wollten helfen los machen; sondern lassen hie ieglichen sein Gewissen antworten, und wehren nicht, ob d wölle aus dem Kloster gehen odder bleiben, auf daß E. G. nicht versuchen. Ists doch nicht zu thun umb der schnöden, lichen Lust willen des Fleischs, welche man doch in Klöstern läßt, wer sonst nicht frumm seyn will, es geschehe auch allen selb ander. Es ist umb der Nott willen zu thun, daß ein h nicht zur Keuschheit, sondern sich zu mehren geschaffen ist, 1, (28.), welchs Werk bey uns nicht stehet, widder zu ver- noch zu hindern. Es sind etliche Fursten und Herren zornig diese Sache, und ist nicht wunder. Wüßten sie was ich weiß,

*) Wittenb. blöcken.

sie wurden vielleicht nicht wissen, wie sie mich drumb genug und ehren sollten, und mehr dazu thun, denn ich. Gott m G. mit seiner Barmherzigkeit erweichen diesem göttlichen an nen Werk zu folgen, und aller Welt ein gut Exempel zu die armen Gefangnen zu erlösen, Amen. Zu Wittemberg am wochen nach Oculi Anno 1524.

E. G.

unterthäniger Diener

Martinus Luther

Im April. *) No. DI

An Erasmus.

L. wendet sich mit Friedensliebe an E., und verzeiht ihm sein u feindseliges Betragen, da ihm nicht die Tapferkeit verliehen sey, gemei liche Sache mit ihm zu machen. Er wünscht aber, daß er von nun an d gen Zuschauer machen und nicht gegen ihn schreiben möge, so wie er sc schweigen wolle. Es drückt sich in diesem Briefe die Ueberlegenheit L E. so aus, daß man ihn fast des Stolzes zeihen könnte; es ist aber nur fühl der ist ihm wohnenden höheren Kraft.

Bey Aurifaber II. 194. Erasmi Opp. ed. Leid. II. 2. p. 846. Da Walch XVIII. 1958. Das Original **) auf der Münchener Bibliothe Dr. Docen für uns zu vergleichen die Güte gehabt.

Gratia et pax a Domino nostro Jesu Christo. Jam si silui, optime Erasme, et quamvis expectarem, 1) ut tu et prior silentia 2) rumperes, tamen cum frustra expe tam diu, ipsa puto 3) charitas me cogit incipere. P nihil causor, quod alieniorem 4) te erga nos habueris magis esset tibi integra et salva causa tua contra hostes

1) Aurif. ..verim. 2) A. ..um. 3) puto fehlt bey A. 4) A. alien

*) Erasmus antwortete d. 5. May. S. Seckendorf I. p. 310. und d selbst in der Samml. von alten u. neuen theol. Sachen 1725. S. 545. nur Concept, wegen der Incorrectheit. Der Brief ist auf einem einzelne Bogen geschrieben, und die Züge deuten darauf hin, daß er früher zu gelegt war.

istas. Denique non aegre tuli admodum, quod editis libellis liquot locis pro illorum gratia captanda, aut furore miti- do, nos acerbiuscule momorderis et perstrinxeris. Quando n videmus, nondum esse tibi a Domino datam eam forti- nem vel et [1]) sensum, ut monstris illis nostris libere [2]) et nter occurras nobiscum, nec ii [3]) sumus, qui a te exigere eamus [4]) id, quod vires et modum tuum superat. Quin ecillitatem tuam [5]) et mensuram doni Dei [6]) in te tolera- us et venerati fuerimus. [7]) Nam id plane non potest ne- e totus orbis, quod literae [8]) florent et regnant, per quas inceram Bibliorum lectionem venitur, donum etiam Dei in te magnificum et egregium, de quo gratias agere opor- Proinde ego quidem nunquam optavi, ut deserta aut lecta mensura tua nostris castris miscereris, cui negotio, ingenio et eloquentia multum prodesse posses, tamen non assit animus, tutius erat in tuo dono servire. Hoc timebatur, ne quando per adversarios adducereris editis in dogmata nostra grassari, et tum necessitas nos [9]) et, [10]) tibi in faciem resistere. [11]) Compescuimus sane uot, [12]) qui jam paratis libris te in arenam trahere vole- t, atque ea ratio fuit, ut et Hutteni Expostulationem opta- non editam, multo minus tuam Spongiam, in qua, nisi or, [13]) tu ipse jam sentis, quam facile sit de modestia scri- e, et in Luthero immodestiam redarguere, [14]) sed diffi- mum imo impossibile praestare nisi dono spiritus singulari. das igitur vel non credas, testis est Christus, ex animo condolere me, [15]) tot et tantorum odia vel studia esse in ritata, quibus ut non moveāris (quod tua est humana vir- antis molibus impar) credere non possum. Quanquam et forte moveat justus zelus, et [16]) sibi videntur [17]) indignis is a te provocari. Et (ut libere fatear) cum tales sint, uam acerbitatem et simulationem (quam tu prudentiam et estiam velis [18]) intelligi) pro sua quoque infirmitate ferre eant, habent certe ob quod merito indignentur, nihil ha-

---

1) Et fehlt bei A. 2) A. libens. 3) A. nos non. 4) A. audemus. 5) Er. meam. 6) A. tui. 7) A. sumus. Er. O. fuimus. 8) A. † per te. r. O. nos necess. 10) A. ut cum nec. urg. 11) A. resisteretur. 12) Er. liquos. 13) A. ni f. 14) A. Er. O. arguere. 15) A. Er. O. m. t. cond. Er. O. ut. 17) A. Er. O. videantur. 18) A. velles.

bituri, si fortiores essent animis. Quamvis tamen et tabilis irritatus fuerim saepius, ut acerbius scriberem hoc non feci [1]) nisi in pertinaces et indomitos. C clementia autem [2]) et mansuetudo mea erga peccatore pios quantumvis insanos et iniquos, arbitror, [3]) no teste mea conscientia, sed et multorum experientia sat sit. Sic hactenus stilum cohibui, utcunque pungeres i hibiturumque [4]) etiam scripsi in literis ad amicos, q quoque lectae sunt, donec palam prodires. Nam ut non nobiscum sapias et pleraque pietatis [5]) capita ve vel simulanter damnes aut suspendas, pertinaciam tam tribuere non possum neque volo. Nunc autem quid f utrinque res exacerbatissima [6]) est. Ego optarem (si fieri mediator), [7]) ut et illi desinerent te impetere tantis sinerentque senectutem tuam cum pace in Domino obd Id sane facerent [8]) mea quidem sententia, si rationem hab tuae imbecillitatis, [10]) et magnitudinem causae, quae me tuum dudum [11]) egressa est, perpenderent: praeserti res jam [12]) eo pervenerit, ut parum sit metuendum pe nostrae causae, si Erasmus etiam summis viribus oppu nedum si aliquando spargit aculeos et dentes tantum. si tu, mi Erasme, [13]) illorum infirmitatem cogitares, et illis rhetoricae tuae salsis et amaris abstineres, etsi neque posses [14]) neque audes [15]) nostra asserere, intact dimitteres et tua tractares. Nam quod illi morsiones t quius ferunt, (etiam te judice) nonnulla causa est, quod humana infirmitas [16]) cogitat et male metuit auto et nomen Erasmi, et [17]) longe aliud sit ab Erasmo sen morsum, quam ab omnibus Papistis semel [18]) esse co tum. Haec volo dicta, optime Erasme, in testimonium in te animi, et qui optet tibi dari a Domino spiritum nomine tuo, quem si distulerit tibi Dominus dare, in te peto, ut, si aliud praestare non potes, spectator tan

---

1) A. non feci hoc. 2) A. Er. O. — autem. 3) Aurif. † quod O. — que. 5) Im Orig. pietas cap. Schreibfehler. 6) A. acer 7) A. s. f. p. m. 8) A. facerent sane. 9) haberent fehlt bei A. imb. t. 11) A. jamdudum. 12) Er. O. — jam. 13) Er. O. tam tu, mi Erasme, si. 14) Er. O. potes. 15) A. auderes. 16) A. s firmitas humana. 17) A. ut. 18) Bei A. fehlt semel.

goediae nostrae, tantum [1]) ne soleris et [2]) copias jungas versariis, [3]) praesertim ne edas libellos contra me, sicut ego contra te edam. Deinde eos qui Lutherano [4]) nome se peti queruntur, homines esse tui meique similes coes, quibus opus est parcere et ignoscere, et ut Paulus ait, *era invicem portare.* Satis morsum est, nunc providem est, ne consumamur ab invicem. Quod eo esset miserius spectaculum, quo certissimum [5]) est, neutram partem animo male velle pietati, et sine pertinacia sua [6]) cuique cere. Boni consule meam infantiam, [7]) et in Domino bene e. [8]) MDXXIV.

Im April. N°. DXCIII.

An Joh. Oecolampadius.

Kurzer Brief zur Einführung des Joach. Camerarius, enthaltend den Wunsch Versöhnung mit Erasmus.

Bey Aurifaber II. 184. b. Deutsch bey Walch XXI. 590.

ratiam et pacem. Nihil habeo, optime frater, quod scribem, nisi ut te salutarem, et orationibus tuis me commendam: omnia vero referet Joachimus *) iste, pars nostri non inima. Nescio an et Philippus cum eo vos [9]) accedat, quod elim. Scripsi Erasmo optans pacem et concordiam, istiusque agnificae tragoediae finem, in quod et tu quaeso cooperare, quid potes. Satis pugnatum est, satis indignatum utrinque: ndem Christo debetur locus, et cedet Satan Spiritui sancto.

---

1) A. tua tum. 2) Br. O. — soleris et. 3) A. cum adversariis nostris. A. se Lutheri nomine. 5) A. certius. 6) A. pertinaciam suam. 7) A. f. m. 8) A. fügt Joachimum istum juvenem (Camerarius?) Philippo nostro milem tibi commendo, imo sese plus commendabit admissus, hinzu, was cht im Orig. und nicht in Er. O. steht. 9) A. cum reo nos, fehlerhaft.

---

*) Joachim Camerarius, Freund Melanchthons, der sich bis dahin in Wittenberg aufgehalten hatte, und jetzt eine Reise nach Basel machte.

Placet egregie mandatum Basiliensis senatus adversus Vica Episcopi et Magistros nostros. *) Vale in Domino, et pro me. Witembergae, anno MDXXIV.

Martinus Luther

Im April? **) No. DXCI

An Jac. Strauß.

L. fällt hier gegen Str. dasselbe Urtheil über dessen Lehre vom Zinsne er gegen den Canzler Brück ausgesprochen. S. Br. v. 13. Oct. 1523. No. DI

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena, bey Schö 55. Wir haben die Abschriften im Cod. chart. 451. f. und Cod. 185. 4. Bibl. ganz gleichlautend gefunden.

Venerabili Viro, Dn. Jacobo Strauss, sero Christi Verbo Dei Eisenaci, suo in Domino fratri charissi

G. et P. Venerabilis mi Jacobe in Christo. Doceri ab Evangelion et audio et credo et gaudeo. Sed et hoc gra tibi, quod censum illum redemtionis damnas, sicut et damnavi. Verum hoc unum de tuo addis, quod eos jubes solvere, qui tales pendunt, facisque eos reos usurae, si citos istos census pependerint seu persolverint, tanquam sentientes usurae. Hoc neque Evangelion, neque nos do mus unquam. Nam eadem ratione sequetur, ut auferent nicam, aut in maxillam percutienti addendum non sit palli neque ferenda injuria. Nos sic cum Evangelio sentimus, census ille sit illicitus, sed qui non sit in manu vulgi ad lendum et evacuandum. Hoc enim Principum est opus, gladium gerunt. Vulgo satis est, dum sciunt, illicitum e et protestentur, sese solvere iniquum exactori. Porr

---

*) Wahrscheinlich das Mandat vom 14. Febr.) durch welches gegen den Bischof und die Regenz der Universität die Disputation des Farellus du setzt wurde. S. Ochs Geschichte von Basel V. 460. **) Schütze nimm 18. April an; man sieht nicht, aus welchem Grunde. Nur das ist wahr lich, daß der Brief einige Zeit vor No. DXCVI. geschrieben sey.

debent, quantumvis illi inique exigant, satis tuti con-
tia, si dixerint, sese hoc iniquum pati, non consentire.
ellem te sapere: quod si non ita sapis, necesse est, nos
te sapere. Vale itaque, et ora pro me, et Dominus te
t in gratia sua. Saluta conjugem tuam.

T. Mart. Lutherus.

April. N°. DXCV.

An Spalatin.

erstützung der von J. Jonas zu thuenden Vorschläge, betreffend die Un-
g der ausgetretenen Mönche und die noch immer verzögerte Abschaffung
ischen Gebräuche im Allerheiligen-Stift. Zuletzt von der Schuldange-
ll des Klosters und dem oftberührten Leimbachischen Handel.

Aurifaber II. 219. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 188. Deutsch bey Walch XXI. 898.

o Christi, M. Georgio Spalatino, Evang. aulico, suo in Domino fratri. [1])

a et pax. Venit ad te Jonas Praepositus, bona propo-
s, nescio an et consecuturus. Scripsi et antea, mihi
bonum et officii esse pii, si pauperes illi ad vitam suam
itterentur censibus istis frui, qui aliam artem non didice-
et in abominationes istas lapsi sunt ignoranter. Me sane
habet, quod Bethaven istius cultores nihil mutare velint,
i sciant et confiteantur esse impiissima, deinde et Prin-
sentiant dissimulare, nisi etiam urgere et exigere intel-
ac sic contra conscientiam saevissime prudentes insa-
Quibus malis, si quid potes, cum Jona consule.

aeterum scire cupio nomine Prioris, an Princeps scrip-
Bressenio (ut nuper scripsisti) proprio mandato, pro
nobis pendendo. Nihil adhuc accepimus nec audivimus,
vat nos gravescetque indies aes alienum. Ego sane alia

---

[1]) Nach Cod. Jen.

ratione cogar alimoniam quaerere tandem. Leimbac ego liberari nequeo, veniam mox et Principem vexa Dominica Cantate, anno MDXXIV.

Martinus L

---

25. April. N°. I

An Jac. Strauß.

L. bezeugt dem J. Str. seine freundschaftliche Achtung bey Ve der Meinung, und ermahnt ihn sich des Jugendunterrichts anzune

---

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena, bey (56. Wir haben ein Ms. im Cod. 451. fol. Bibl. Goth., welches m ein anderes, welches den ganzen Brief enthält, verglichen.

Servo Christi fideli, Dn. Jacobo Strauss, Ecc populi Eisenacensis, suo in Domino charissi

Gratia et pax. Nihil minus, optime Vir, de me co lim, quam cogitari de te a me quam optime, etiamsi rent, quae gravia essent. Persuasum enim habeo Evangelii gloriam ante omnia triumphare. Porro, homines, necesse est, aliquid animalis hominis i aliquando, sed quod tale esse nec potest nec deb charitas ferre nolit: alioqui ubi illud manebit: *alter onera portate?* Ego in istis censibus usurariis so in te desidero, quod auferenti quidem per vim tu ce permittendos, sed non manu propria porrigendos. cum tyrannis ista regnet in omnibus corporibus, non debet adversario cedere et jubenti offerre [1]) man porrigere, qui te auctore, permittere debet auferc solum, peto, consideres. Vulgus Evangelio abutitur gitur Evangelio. Quare legibus dimittendi sunt, ut qui libertatem non nisi in occasionem carnis vertur rum oro, apud tuos urgeas causam istam juventuti endae. Video enim, Evangelio impendere maximum [2]

---

1) Ch. afferre. 2) Ein Ms. maximum impedimentum et ru

lectu educandae pueritiae. Res ista omnium maxime necessaria est. Schalbo et Schulteto nomine meo salutem dicito. ipsissem utrisque, sed incredibile est, quantis negotiis obr, ita ut solis literis scribendis vix par esse possim. Or- incipit mihi incumbere, ideo opto vel mori, vel tolli, ne ruar penitus. Conjugem et prolem tuam saluta, et arride o nomine dulciter, ac tuos morbos, ceu manum Dei, to, sicut decet. Pro me ora quam misero, et bene vale. ie S. Marci nec feriato nec processionato, MDXXIV.

T. Martinus Luther.

---

25. April. N°. DXCVII.

An den Kanzler Brück.

L. will, daß die Frage über die Einziehung der Klostergüter nach kanonischem Rechte entschieden werde.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena, bey Schütze II. 60. Wir haben den Cod. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

D. Gregorio Brück, JCto et Cancellario.

G. et P. O! Lieber lasset den Pfaffen, was der Pfaffen ist. Princeps hanc causam a se rejiciat in papense forum, et secundum jura istius regni judicetur. Esto, sint impii possessores, et impie utantur his reditibus: quid hoc ad cistarios? Quod si Princeps noluerit a sese rejicere causam, judicet pro Johanne Pfister. *) Nam Hans Kappe, postquam aliena- it se a corpore impiorum, non habet jus eorundem bona jura retinere aut secum trahere. Etiam hoc vitium est tariorum, quod contra Paulum pro istis victualibus liti- ant, quae debebant relinquere, etsi jus habuissent. Ob- ecro te, vir optime, non est mihi gaudium nec gloria, tas causas a jureconsultis ad theologos referri: alias a nostris ra Papae non debent invadi, **) nisi prius regno Papae de-

---

*) Vgl. No. DCV. **) Schütze interpungirt: alias a nostris. Jura Papae etc.

structo. Ubi enim non regnat, ibi sane juribus et bonis relictis utamur, non ante. Age ergo gratias Principi pro petratis per priores litteras et me illustri G. S. comm Sum enim occupatissimus. Et tu vale in Domino cum tua. Fer. 2. post Cantate, MDXXIV.

T. Mart. Luth

---

29. April. No. DXCVI

An Spalatin.

Der Brief betrifft die Eintreibung einer öfters erwähnten Schuld Kloster. Zugleich sendet L. einen Brief von Staupitz, der nach langem schweigen wieder einmal geschrieben.

Bey Buddeus p. 33. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 246. Deutsch bey Walch XXI

Ministro Christi fidelique dispensatori mysteriorum D. Georgio Spalatino, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem. Mittit Prior hunc Joannem Luft ch typum, mi Spalatine, procuratorem vel postulatorem c nostri apud Bressenum. Tu ergo cura, ut tandem liter sic oportet, Principis armatus ad Coldicensem Schosse dirigatur, ut aliquando accipiamus nostra, quo debitis ex remur quotidie crescentibus. Fac ergo, ut toties pro semel re ipsa respondeant. Mitto literas D. Staupitii, *) tandem semel refloruit nos salutare et alloqui post tot si et tot literas ad eum datas. Vale in Domino et ora pro Wittembergae, 29. Aprilis MDXXIV.

Martinus Luth

---

*) Man wird versucht, diesen St. nicht für den Abt, sondern für Schuldner des Klosters zu halten, der in d. Br. v. November No. DL. erwähnt wird. Allein es scheint doch der erstere gemeint zu seyn. Vgl. 2. May. No. DC.

May. *) N°. DXCIX.

An Spalatin.

Ich denjenigen, welchen ihr Gewissen gebietet, das Abendmahl in beyden n zu genießen, es aber aus Furcht nicht zu thun wagen, es lieber gar genießen. Er will gegen die Heiligsprechung des Benno schreiben.

Lurifaber II. 240. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 195. u. 247. Deutsch bey Walch XXI. 923.

Georgio Spalatino.

nm et pacem. Sie aliis et semper consulo: si quis verbo nscientiam adeptus sit, ut non possit unam solam spe- mere, et tamen sic infirma est ejus fides, ut metu ho- ramque non audeat sumere, interim abstineat in to- eum nullum sit ibi periculum omisisse totum Sacra- m.

eptiis illis de Bennone sanctificando **) vos aulici melius illudere quam nos, ut qui estis his tentatoribus civiliter ndis callidi et experti. Mihi tamen videtur, non esse in Principis praestare, quod petitur, praesertim hoc saeculo, moratis et affectis hominibus, cum ne Caesar et impe- tenus, nec ipse Dux Georgius in terra sua potuerit sit. Nam ego ipse simul ut schedulam [1]) insanam affi- ercepero, edito sermunculo non prohiberi me sinam, nonendi causa istas tentationes Satanae invadam. ***) que ut affigant: certe ut non contumeliis vexentur,

---

od. J. ib. 241. Schreibfehler cedulam.

---

e vermuthe ich wegen der angeführten Zurückberufung Carlstadts, welche t Monat geschah. Aber da die Bulle der Heiligsprechung Bennos noch wurde, so ist ein früheres Datum noch wahrscheinlicher. Sie war da 31. May 1523. und nach dem Br. v. 21. May dieses J. muß sie vor dem als dem bestimmten Bennostage schon publicirt gewesen seyn.

Papst Adrian VI. sprach, um Herzog Georg gefällig zu seyn, den vor- Meißnischen Bischof Benno heilig. S. Walch XV. 2756.

Er that es in der Schrift: Wider den neuen Abgott und alten , der zu Meissen soll erhoben werden. Wittenb. VI. 433. 442. Altenb. II. 780. Leipz. XVIII. 511. Walch XV. 2772.

prohiberi non poterit solo edicto, ac vix etiam armat observante ad schedulam dies et noctes assidue. Ali habeo. Carlstadius ab Universitate dicitur vocatus *) bergam sabbatho ingressus: nec dum hominem vidi. Domino, MDXXIV.

Martinus Luth

Nachschrift aus dem *Cod. Jen.*

Obsecro te per Christum, cura ut Melchior Lotz tam male audiat apud Principem. Non credis quam homo, quod audieris sese pessime esse delatum. Cer vir est et plus satis punitus hactenus pro suo delicto dum est etiam aliquid uxori ejus feminae optimae, crucietur, alias satis afflicta et copia prolis et debi Impetra, quaeso, aliquid, quo illum soler. Philippus cia ipsa factus renuit lectionem theologicam, et ego obrutus, quamquam forte debeam monasterii, quo mine, et studiosi mire instant et postulant. Tu ergo co Vere nihil valet, sic laceram et inordinatam esse hanc lam tanti nominis et fructus.

---

8. May. N.

An Spalatin.

L. empfiehlt die mosaischen Gesetze über die Strafe der Diebe, und seinen Rath wegen der Verheurathung eines Fremdes von Sp.

Bey Aurifaber II. 204. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 186. Deutsch bey XXI. 894.

Gratia et pax in Domino. Poenam furibus nemo quius, quam is, qui creavit omnia, Deus, qui populo

---

*) Der Kurfürst erklärte durch einen Befehl v. 16. May C.'s Pfarrer in Orlamünde für ungültig: zugleich rief ihn die Vgl. Köhler Beyträge zur Ergänzung der deutschen Litteratur schichte 1. Th. S. 90.

as leges civiles hanc sanxit quoque, Exod. XXII., ut
m, quadruplum, quintuplum redderetur [1]) a fure pro qua-
furti, moreretur autem, si hominem esset furatus, quod
i haberet, ipse venderetur. Quam legem et Salomon in
rbiis probat, ubi dicit, furem posse substantia vendita
edimere, adulterum vero animam perdere. Utinam haec
ciperetur.

e amici tui matrimonio sic sentio. Anima plus est, quam
s, et spiritus major, quam venter: cum ergo hic anima
periclitetur, illic vero solum venter amicorum, vides
ei sit praeeligendum. Nempe ut maturet uxorem acci-
et primum animae suae consulere, postea ei supersit,
et illorum ventri et necessitati succurrat. Faciat: sin
, Deo illos commendet, et animam suam lucrifaciat, et
ntet hic Dominum. Staupitio nondum respondi, audio
gentes minas Nurmbergae parturiri. Vale et ora pro
Witembergae, 2. Maii, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

Ray. N°. DCI.

An Nic. Gerbellius.

Freut sich, daß das Evangelium in Straßburg zur Herrschaft kommt, und rt von den Fortschritten desselben in Deutschland, aber auch von den ent- en Sekten.

Bey Aurifaber II. 233. Deutsch bey Walch XXI. 895.

ia et pax in Domino. Cum nihil haberem, optime Ger-
, quod scriberem, visum est, ut hoc bajulo occurrente
rem te et rogarem, ut omnes fratres et sorores in Do-
salutares, exhortareris, et me orationibus eorum com-
ares. Audio enim verbum apud vos paene regnare: certe
nos passim latius currit ac longius, quo magis prohibetur.
ipat jam Magdeburgam et Bremas, mox Brunsvigum,
, migrabit, praesertim, cum Princeps illis [2]) Heinricus,

So, und nicht reddetur, muß wohl gelesen werden. 2) Viell. illic.

ante infensissimus, jam in alium virum eat. Lonice
strum arbitror meas literas recepisse, audioque ali
nactum herum, ne Dominus eum desereret. Satanas
alio tamen loco sectam erigit, quae nec Papistas nec
suscipit: spiritibus sese ferri jactant puris sine Scri
testimonio. Inde cernitur, verbum nostrum vere esse
Dei, cum jam non modo vi, sed et haeresibus novis
Salvus itaque sis perpetuo cum costa tua, salutaque
Domino. Witembergae, sexta Maii, MDXXIV.

Martinus Lut

---

11. May. N°.

An Spalatin.

Empfehlung des Joh. Apel zur Stelle des verstorbenen Schwertfeg
richten vom Fortgang des Evangeliums.

Bey Aurifaber II. 204. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 187. Deutsch bei
XXI. 896.

Servo Dei fideli, D. Georgio Spalatino, Evange
etc. [1])

Gratia et pax. Doctor Schwertfeger, optimus vir, h
cida morte defunctus est, et dormit in Domino, mi S
Nunc scis, hic esse Joannem Apellum *) alias Princi
mendatum, qui suffici possit ad lectionem illius, e
Quid autem opus sit eum tibi commendari, qui nori
nem non solum idoneum pro ea lectura, sed et pium
stianum? Ut taceam, quam sit hactenus re familiari et
injuria jactatus, degitque in summa paene penuria, ur
egestate domestica. Quamobrem vides, quam pie colli
sis operam tuam, si illum Principi commendaveris

1) Nach Cod. Jen.

*) Wahrscheinlich der Würzburgische Geistliche, der wegen seine
rathung verfolgt wurde, vgl. Br. a. Joh. Crotus vom Juli. 1523. No.

is, ut refricetur ejus commendatio et spes data bona antea. d si uxorcula obstat, quo minus palam adscisci possit, it alieno nomine profiteri, stipendio clam tributo. Quan- quid prosit, ut vos perpetuo dissimuletis, cum nihilo inaccusatos vos illi non dimittant, et jure possint, quod ticos foveatis et alatis.

remenses proficiunt in verbo, ut jam vocarint nostrum um Iperensem pro Evangelista in alteram Ecclesiam. Mekelburgenses ambo, alter per Hansen Loser, alter riorem Sternbergensem, petunt Evangelistas. Dux Hein- Brunsvicensis, teste Cordo Rucio, incipit Evangelion cti, vocato quodam nostri ordinis ex Helmsted in con- torem, quem postquam Senatus Brunsvicensis recusasset, constituit in domo sua Brunsvigi, ut praedicet. Nam mum fratrem ipse captivum quidem, sed christianissi- praedicat. Vratislaviae disputatio Joannis Hessi proces- iter, frustra resistentibus tot legatis Regum et technis opi. Haec sunt nova. Bene vale in Domino, et Apelli viscaris. 11. Maii, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

May. No. DCIII.

An Hans Schotten.

L. gelehrt hatte, daß die Kinder sich nicht ohne Wissen und Willen ihrer verloben sollten, diese solches aber mißbrauchten: so nimmt er in diesem auch die Rechte der Kinder in Schutz.

---

s Sendschreiben, das sich in den Ausg. Wittenb. VI. 176. Jen. II. enb. II. 737. Leipz. XXII. 429. Walch X. 844. befindet, erschien im Druck unter dem Titel: Daß Eltern die Kinder zu der Ehe ingen noch hindern, und die Kinder ohn der Eltern Wil- nicht verloben sollen. s. l. e. a. (1524.) Vgl. Herrm. v. d. Hardt Luth. I. 178. Rotermund S. 39. Lateinisch Viteb. V. 127., der An- Strobel-Ranner p. 108.

Gestrengen und Festen, Hanns Schotten, Ritter ꝛc. meinem lieben Herrn und Freund Martinus Luther.

Gnad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland. ger lieber Herr und Freund! Da ich vom ehelichen Leben schreiben, besorget ich wohl, es würd mir geben, wie es daß ich mehr damit würd zu schaffen gewinnen, dann sonst ner ganzen Sachen; und wenn man sonst nirgend an spür daß der ehlich Stand so göttlich wär, möcht allein das seyn, daß sich der Welt Fürst, der Teufel, so mannigfältig sperre, wehrt mit Händen und Füßen und allen Kräften der Hurerey nicht weniger, sondern mehr werd. Ich h geschrieben, wie der Eltern Gehorsam so groß sey, daß ohn ihren Wissen und Willen sich nicht verloben noch v solle, und wo es geschähe, die Eltern Macht haben, solch sen. Nu fahren die Eltern herumb zu sehr auf diese Sei fahen an, ihre Kinder zu hindern und aufzuhalten nach ihre willen, und (wie ihr mir neulich auch ein Stück erzählt,) gen, die oder den zu nehmen, da kein Lust noch Lieb hinzu ich abermal hie meinen Rath und gute Meinung gezwung auszulassen, ob Jemand sich darnach richten und trösten mö mit Gottes Gnaden befohlen. Amen.

Das erst, daß die Eltern die Kinder zur Ehe zu gen kein Recht noch Macht haben.

Es ist gar viel ein anders, die Ehe hindern oder weh zur Ehe zu zwingen oder dringen; und ob die Eltern gleich sen, nämlich die Ehe zu wehren, Recht und Macht hätten draus nit, daß sie auch Macht haben, darzu zu zwingen; ist je leidlicher, daß die Lieb, so zwey gegeneinander haben, und verhindert werd, dann daß zwey zusamen getrieben wi wider Lust noch Lieb zusamen haben; sintemal dort ein kl lang Schmerzen ist, hie aber zu besorgen ist ein ewige J alles Unglück das ganze Lebenlang. Nun spricht St. Paul 10, 13., daß auch die allerhöhest Gewalt, nämlich das Evan predigen, und die Seelen zu regieren, sey nicht von Gott verderben, sonder zu bessern. Wie viel weniger sollt dann walt der Eltern oder irgend eine ander Gewalt geben seyn, derben, und nicht vielmehr allein zu bessern?

Darumb ist das gewiß, daß vätterliche Gewalt ein Z und Maß hat, daß sie nicht weiter sich strecket, dann s dem Kind ohn Schaden und Verderben, sonderlich der G Wenn nu ein Vater sein Kind zur Ehe dringet, da das K

noch Lieb hin hat, da tritt er über, und übergeht seine Gewalt, wird aus Vatter ein Tyrann, der seiner Gewalt braucht, nicht esserung, darzu sie ihm geben ist von Gott, sondern zum Ver-, dazu er sie ihm selbs nimpt ohn Gott, ja wider Gott.
esselben gleichen, wo er sein Kind verhindert, oder so lässt, daß er ihm nicht gedenkt zur Ehe zu helfen, als sichs wohl zwischen Stiefvater und Kindern, oder zwischen Waisen und ndern, da der Geiz mehr trachtet nach des Kindes Gut, denn einer Nothdurft: da ist wahrlich das Kind frey, und mag thun re ihm sein Vater und Furmünder todt, sein Bestes gedenken, Gottes Namen verloben und versorgen, aufs best es kann. so ferne, daß das Kind den Vatter zuvor drumb ersuch, oder n und ermahnen laß, daß es gewiß sey, wie der Vater oder nichts wöllen dazu thun, oder mit vergeblichen Worten im- immer aufziehen; dann in solchem Fall lässt der Vater seine und Gewalt anstehen, und gibt das Kind in Fahr seiner Ehre ele: drumb hat er verdienet, und ist billig, daß man nach nicht frag, der nach deiner Ehre und Seele nicht fraget. rlich dient dieß daher, wo die Freund sich sperren, den armen n zu helfen zur Ehe, wie sie jetzt thun, und fragen weder hre noch Seele ihres Gelübds: da ist gnug ihnen angesagt, nach immerfort in die Ehe, im Namen Gottes, Freund oder lachen drumb.
er der gröst Knot in dieser Frag ist wohl der: Ob ein Kind g sey dem Vater gehorsam zu seyn, der es zur Ehe oder zu rson bringt, da es nicht Lust zu hat? Denn daß der Vater unrecht, und als ein Teufel oder Tyrann thut, nicht als ein , ist leichtlich beschlossen und verstanden; aber ob das Kind Gewalt und Unrecht leiden solle, und solchem Tyrannen fol- lässt es sich, weil Christus Matth. 5, 39. 40. 41. offentlich rer gebeut: Man soll dem Bösen nicht widerstehen, und zwo ehen mit dem, der ein Meil fordert, und den Mantel zum ihren lassen, und auch den andern Backen herhalten. Daraus gen, daß ein Kind soll und muß solchem Unrecht gehorchen, nehmen, wozu ihn solch tyrannischer unvätterlicher Vatter rt.
ierauf antworte ich, wann man diese Sach bey den Christen t, so ist hie dem Ding bald gerathen. Dann ein rechter , der dem Evangelio folget, weil er bereit ist, Unrecht und lt zu leiden, es treffe auch Leib, Gut oder Ehre an, es währe

kurz oder lang, oder ewig, wie Gott will, der würd sich nicht wegern noch wehren, solche gezwungne Ehe anzunehm würd thun als einer, der unter den Türken oder sunst i Hand gefangen, müßt nehmen, welche ihm der Türk z zudrüng, eben so wohl als wann er ihn ewig in ein K oder auf ein Galee schmiedet; wie wir deß haben ein treff pel an dem heiligen Erzvater Jacob, dem seine Lea ward Unrecht wider seinen Willen zugedrungen, und er sie do wiewohl ers für den Menschen nicht schuldig wär gewesen gleich mit Unwissen beschlafen hatt; dannoch lied und duld Unrecht, und nahm sie ohn seinen Willen. (1 Mos. 29, 2

Aber wo seyn solche Christen? Und ob Christen wären sie, die so stark seind als dieser Jacob war, daß sie solch Herz möchten bringen? Wohlan mir gebührt nichts zu re zu lehren, ohn was christlich ist, in dieser Sach und alle Wer diesem Rath nit folgen kann, der bekenn sein S vor Gott, und bitt umb Gnad und Hilf, eben sowohl, der sich fürcht und scheuet zu sterben, oder etwas anders umb Gottes willen, das er doch schuldig ist, und zu sc fühlet, dasselb zu vollbringen, denn da wird nicht an das Wort Christi muß bleiben: Sey zu Willen dein Verfacher, dieweil du mit ihm auf dem Weg bist 5, 25.)

Es will auch nicht helfen die Ausred, ob man wo aus solcher gezwungener Ehe wird kommen Haß, Neid und alles Unglück; denn Christus wird bald dazu antw laß mich für sorgen, warumb traucst du mir nicht? Sch meinem Gebot, kann ichs wohl machen, daß der keine das du fürchtest, sondern alles Glück und Heil; willt d gewiß, zukünftig Unglück mein gewiß glückselig Gebot h Oder, willt du Uebel thun, auf daß Gutes g Welches Paulus verdampt, Röm. 3, (8.). Und ob gleich glück künftig und schon vorhanden da wäre, solltest du un len mein Gebot nachlassen, so du doch schuldig bist Leib zeitlich und ewiglich umb meinet willen in die Schanz zu

Doch den schwachen Christen, die solchs Gebot Ch halten kümmten, wollt ich also rathen, daß gute Freund Fursten, Burgermeister, oder andern Oberkeit suchten u den, daß solchem Vater seins freveligen Unrechts und

alt gesteuret, und das Kind von ihm errettet, und er zu rech-
Brauch väterlicher Gewalt gezwungen würd. Dann wiewohl
echt zu leiden ist eim Christen, so ist doch auch die weltliche
keit schuldig solch Unrecht zu straffen und zu wehren, und das
t zu schützen und handzuhaben.

Wo aber die Oberkeit auch saumig oder tyrannisch seyn wollt,
das die letzt Hülf, daß das Kind flöhe in ein ander Land, und
eße Vater und Oberkeit, gleichwie vorzeiten etlich schwache
ten sind in die Wüste vor den Tyrannen, wie auch Urias der
phet floh in Egypten für dem Kunig Jojakim, und die hundert
pheten, auch Elia selbs, für der Künigin Jesebel. (1 Kön. 17, 5.
8, 4. Jerem. 26, 21.) Ausser dieser dreyen Stücken weiß ich
Christen kein anderen Rath zu geben. Die aber nicht Christen
die laß ich hierinnen schaffen, was sie künnten, und was die
lichen Recht gestatten.

s ander, daß ein Kind sich nit soll verehelichen noch
verloben, ohn Willen und Wissen seiner Eltern.

Wiewohl ich davon in der Postill auch geredt hab, so muß ichs
hie wiederumbholen. Hie steht gewaltiglich und fest das vierd
Gottes: Du sollt Vater und Mutter eheren, und
orsam seyn. Darumb lesen wir auch kein Exempel in der
en Schrift, daß sich zwey Kinder selbs mit einander verlobt
n, sondern allemal geschrieben steht von den Eltern: Gebt
ren Töchtern Männer und euern Söhnen Weiber, Ger.
(6.); und 2 Mos. 21, (9.) saget Moses: Wo der Vatter dem
hn ein Weib gibt ꝛc. Also nahmen Isaac und Jacob Wei-
aus väterlichem Befehl. (1 Mos. 24, 1. ꝛc. Kap. 29, 23. 28.)
er auch der Brauch kommen ist in aller Welt, daß die Hochzei-
oder Wirthschaften offentlich, mit Wohlleben und Freuden aus-
t werden, damit solch heimliche Gelübd verdampt werden, und
Ehestand mit Wissen und Willen beyder Freundschaft bestätigt
ehrt wird. Dann auch Adam, der erst Bräutigam, sein Braut
nit selber nahm, sondern wie der Text klärlich ausdruckt:
bracht sie vor zu ihm, und also nahm er sie an (1 Mos. 2, 22.).

Das ist aber alles geredt von solchen Eltern, die sich väterlich
das Kind halten, wie droben gesagt ist; dann wo sie das nicht
, seyn sie gleich zu halten, als wären sie nicht Eltern, oder
todt, und das Kind frey, sich zu verloben und verehelichen,

welchem es gelustet. Denn aber halten sie sich nit väterlich
sie sehen, daß das Kind erwachsen, und zur Ehe tüchtig und
und doch nit dazu helfen und rathen wöllen, sondern lieb
imer so hingehn, oder auch dringen oder zwingen, geistlich o
zu leben; wie bisher der Adel mit seinen Töchtern gefahren
in die Klöster verstoßen hat.

Dann die Eltern sollen wissen, daß ein Mensch zur Eh
ist, Frücht seines Leibs von sich zu ziehen, sowohl als ei
geschaffen ist, Aepfel oder Biren zu tragen, wo Gottes hoh
liche Gnad und Wunder die Natur nicht ändert oder hindert:
seyn sie auch schuldig den Kindern zur Ehe zu helfen, und
Fahr der Unkeuschheit zu setzen. Thun sie das nit, so seyn
mehr Eltern, so ist das Kind schuldig, sich selbs zu verlobe
zuvor dasselb angesagt, und der Eltern Lässigkeit beklagt,) s
selbst aus der Fahr der Unkeuschheit, und in den Stand,
geschaffen ist, zu helfen, es gefall Vater, Mutter, Freund
Feinden.

Auch wo es so fern kompt, daß über das Gelübd sie
ein Leib worden sind, ists billig, daß man sie zusamen la
väterliche Gewalt die Hand abthu. Wiewohl im Gesetz Mo
auch in solchem Fall das Kind dem Vater vorbehielt, wie 2
(46. 17. 18.) stehet: Wann ein Dirn beschlaffen mit
Jemand, soll er sie begaben und zur Ehe behalten
aber der Vater nicht, so soll er ihr die Morgengab
richten ꝛc. Aber zu der Zeit lag nicht viel an der Jungfra
weil aber bey unser Zeit ein großer Eckel ist, eine verrukte
men, und gleich für ein hohe Schand gerechnet wird, daß
ander Theil dieses Gesetzes Mosis, von väterlicher Macht
verruckte Jungfrau, demselben Kind fährlich und schädlich
bleibt billig das erste Theil, daß sie der behalte, der sie geschä

Daß aber Jemand wölte fürgeben: hat der Vater Gew
Kindes Gelübd und Ehe zu hindern und zerreißen, so hat
Gewalt ihm die Ehe zu verbieten, und zu der Keuschheit
gen ꝛc.: antworte ich: Nicht also. Ich hab daroben gesa
Mensch sey geschaffen nicht vom Vater, sondern von Gott,
essen, trinken, Frucht haben seins Leibes, schlaffen und a
türliche Werk thun soll, welchs steht in keines Menschen G
ändern. Darumb ist es gar viel ein anders, die Ehe m
oder der Person hindern, und die Ehe gar absagen; denn

Vatter mag gebieten, daß sein Kind dieß oder das nicht esse oder
t, hie oder da nicht schlaffe: so kann er doch nicht wehren, daß
r ohn Essen und Trinken und Schlaff bleibe, ja er ist schuldig,
Kind Essen, Trinken, Kleider, Schlaff und alles zu versorgen,
des Kindes Noth und zu seinem Besten; und wo er das nicht
, so ist er nimmer Vatter, und muß und soll es das Kind
r thun.

Also auch hat er Macht zu wehren, daß sein Kind diesen oder
nicht nehme, aber gar keinen zu nehmen, hat er nicht Macht,
er ist schuldig dem Kind einen zu geben, der ihm gut und füg-
sey, oder sich versehe, daß er ihm füglich sey; thut ers nicht,
muß und soll das Kind selbs sich versorgen. Wiederumb, kann
ch ohn Sünde sich seines Rechts und Gewalts verzeihen, und
er treulich gerathen und gewehret hat, dem Kinde seinen
willen lassen, daß es ohn Vaters Willen nehme, welchen es
dern wer kann alles Unrecht wehren, wo man gutem Rath
treuer Meinunge nicht folgen will? Gleichwie Isaac und Re-
ließen ihren Sohn Esau machen, wie er wollt, und Weiber
nen, die ihnen nit gefielen, 1 Mos. 28, (9.). In solchem Fall
der Vater gnug gethon seiner Pflicht und väterlicher Schuld,
ist nit Noth, daß ers mit Schwert und Stangen wehre; Gott
des Kinds Ungehorsam und Muthwillen wohl finden und treffen.

Summa Summarum, solch Sachen geschehen nach zweyerley
t, christlich oder menschlich. Christlich soll es also zugehn, daß
beyden Theilen Will und Wissen sey, daß der Vater sein Kind
ebe, nicht ohn Willen und Wissen des Kinds; wie geschrieben
1 Mos. 24, (57. 58. 59.), daß Rebecca zuvor darumb gefragt
, und ihr voll Wort und Willen darein gab, daß sie Isaacs
b seyn sollt; wiederumb, das Kind auch nicht ohn Wissen und
en des Vatters sich vergebe. Geschichts aber menschlich, und
dem strengen Recht, so mag der Vatter das Kind hingeben,
das Kind ist schuldig, ihm zu gehorchen, und der Vater hat
t zu zerreissen das Gelübd, so das Kind thon hat, und das
b hat nicht Macht, sich hinter dem Vater zu verloben.

Will aber ein Theil christlich fahren, nämlich der Vater, so
er sich seins Rechts verzeihen, und das Kind lassen sich seins
bwillens und Ungehorsams walten, und nach gethonem treuen,
rlichen Widerstand, Warnung und Rath, sein Gewissen entschul-
n, und dem Kind sein Gewissen lassen beschweret seyn, wiewohl

mehr Ungehorsam manchmal manche heilige Väter haben von Kindern geduldet, ohn ihren Willen, und die Sache Gott bey Geschichts aber weder menschlich noch christlich, sondern tei als, wenn der Vater mit Gewalt dringt zur Ehe, da kein ist im Kind: so gedenk dasselbig Kind, der Türk hab es ge und müsse dem Feind zu Willen leben, oder wo es mag, so es, wie gesagt ist.

Das sey dießmal zu eim Sendbrief genug, es wird viell Sach selbs noch wohl mehr heraus zwingen, wie man soll de nach, und nicht allein dem Evangelio nach handlen. Anno

---

21. May. N°. I

An Spalatin.

L. übersendet neue Schriften, und legt Fürbitte ein für einen gefangenen

---

Bey Buddeus p. 34. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 248. Deutsch bey Walch

Servo Christi, M. Georgio Spalatino, suo in Do fratri.

Gratiam et pacem. Mittó ad te Argulam sua forma e depictam, *) et Emseri insaniam, **) simul literas ad rem Principem. Debui nuper, cum adesses, 1) te rog Barbitonsore Meister Hansen, sed oblitus fui, scilicet ut apud Principem causam ejus maturari. Nam gravat solum juvenis tamdiu in vinculis captus sedens, sed qui fecit eum capi, quia suis expensis a senatu jubet alere. Nota est causa Principi. Fac ergo officium erg

1) Walchs Vermuthung statt adesset.

*) Wahrscheinlich eine Schrift von ihr und über sie. Vgl. Anm. z. 30. Oct. d. J. an Spalatin. **) Eine Schrift E.'s, viell. Wider der Pröbst zu Nuremberg falschen Grund und Ursachen, warum heil. Meß und andere christliche Stuck und Ceremonien g und zum Theil abgethan haben. S. Panzer II. 331.

rt ora pro me. Wittembergae Sabbatho post profana. Bennonem. MDXXIV.

Martinus Luther.

Ray. N°. DCV.

An den Kurfürsten Friedrich.

Gutachten 1. über die Geltung der mosaischen Rechte, 2. über den Zins. gl. Br. v. 18. Oct. 1523. No. DXLIII., vom 14. März (No. DLXXXV.) April (No. DXCIV.) 1524., 3. über einzuziehende geistliche Güter in. h. Zuletzt von Carlstadt und den Schwärmern.

---

ses Schreiben ist aus einer Abschrift im Weim. Archiv gedruckt im Supber Leipz. Ausg. S. 35. Dann bey Walch XXI. S. 70. Wir haben die K verglichen und daraus das Schreiben ergänzt.

) und Fried in Christo. Durchl. Hochgeborner Furst, gnädiger. Es hat mir Mag. Veit etlich Stuck hie gelassen, E. F. G. zu schreiben.

rstlich ob man solle richten und urtheilen nach dem Gesetz Mose nach den kaiserlichen Rechten, weil etlich sind, die hart darauf n, als sollten kaiserliche Rechten unrecht und unchristlich seyn. f hab ich auch vormals geantwort, und sage noch, wo kaiserechten etwas setzten, daß wider Gott wäre (darum ich nichts soll man sie freylich nicht darnach halten. Weil aber solch h Rechten ein äußerlich Ding ist, wie Essen und Trinken, r und Haus, gehen sie die Christen nichts an, welche durch Geist nach dem Evangelio geregiert werden. Nun aber nicht sonder kaiserliche Rechte seind in der Welt angenommen und auch, will sichs nicht gebuhren, daß wir hie ein Secten und acht anheben, und Moses Gesetz annehmen, und kaiserliche fahren lassen, als wenig als umb Essen und Trinkens willen und Zwietracht anzurichten seind; sintemal der Glaub und ohl bleiben kann mit und unter kaiserlichen Rechten, da wir chuldig kaiserliche Recht zu halten, und nicht Moses Rechte.

Man feyerte diesen Heiligen-Tag in Wittenberg nicht, vielmehr schrieb L. Vgl. Br. an Spalatin. No. DXCIX.

mit den Juden ward ich jüdisch. Das will a
1 Petr. 2, 13. 17.: seyd unterthan aller mens
nung; item: ehrt den König, und Paulus Rö
jegliche Seele sey der Oberkeit unterthan
nun solche Prediger odder Mosestreiber Kaiser werde
zu eigen kriegen, so laß man sie dann Mosen oder E
Recht wählen und halten. Wir sind schuldig die R
die unser Oberkeit und Nachbarn halten. [1])

Das ander, ob eim Fursten der wuchrische Zin
sey, antwort ich, es wäre wohl fein, daß nach alt
der Oberkeit wurde der Zehente von allen Gutern
das wär der allergottlichst Zinse, der seyn kunnt; d
den die Zinsleut nicht beschwert. Gäbe Gott viel o
so wär der Zehent auch darnach, ja es wäre noch z
zu leiden, daß man, all andere Beschwerung abgethan,
den Fünften oder Sechsten nähme, wie Joseph in
aber nu solch ordenlich Wesen in der Welt nicht ist,
verzweifeln, und sage, es wäre hoch vonnothen, daß
kauf rechtfertiget in allen Landen, aber ganz und
auch nicht recht, denn er kunnt wohl recht werden
F. G. sollt die Leut schutzen odder wehren, daß sie di
nicht reichten, rathe ich nicht: denn es ist nicht vor
im Gesetz, es ist ein gemeine Plag von allen ange
soll mans leiden, und die Zinsleut darzu halten, d
den, und sich nit sperren, noch ein eigens furnehme
andern sich eben machen, auch mit Schaden, wie
bis daß Gott den Fursten eingeben, daß sie einr

[redacted] wucherische seind der Summe halben, sondern daß sie gewiß
[redacted], und nicht in der Fahr stehen, wie sie sollten; wo aber mehr
[redacted] fünf aufs hundert gehen, da sollt ein ieglicher Fürst und Ober-
[redacted] zu thun, daß mans auf Funfte oder Vierte brächt, und etlicher
[redacted] nachlassen an den Häuptsumma, donach sie lang gangen sind,
[redacted] dasselbe mit der Güte, auf daß damit ein Anfang wurd, den
[redacted]en Zinskauf zurechte und in seine billige Fahre zu bringen mit
Zeit.

Das dritte ist, von dem Lehen des Pfisters und dem gemeinen
en zu Eisenach hab ich auch vorhin gesagt,*) weil dasselb Lehen
het zu verleihen den Dumherren, soll man sie damit lassen wal-
wie sie wolln, und die Kastner haben ihn kein Theil noch Recht
, als ihm gleich von dem Besitzer ubergeben sey; denn man soll
nicht opfern vom Raube. Das seind die Stuck von Mag. Veit
hen.

Der Schwärmer halben mit dem Predigen hoff ich, es soll itzt
Sachen zu Orlamunde wohl gerathen werden, weil D. Carlstadt
Pfarr ubergeben hat, daß man einen rechtgeschaffenen Mann
uns dahin bestell. Aber der Satan zu Allstädt, wiewohl er sich
ten hat, zu uns zu komen, läßt ers doch, und droht gleichwohl
in seinem Winkel. Meins Bedunkens halt ich, er sey noch nit
g noch zeitig, mocht gerne, daß er was heraus brächt, er hat
viel dahinten, ehe ich darzu thun sollt. Gefällt es aber E. F.
mocht sie vorschaffen, daß er albier komen mußte, und sich
ntworten; denn siehe, damit er unser Lehr taddelt und verdampt,
er so es je so ein unerschrockener Held ist, unter Herzog Georgen,
er sunst am andern Orte solchen seinen Geist beweisen. Es ist
nicht fein, daß er unsers Schattens, unsers Sieges und alle un-
Vortheils, ohn ihr Zuthun erstritten durch uns, wider uns
ucht; sitzen auf unser Mist,[1]) und uns anbellen, ist ein schlechter
ist;[2]) er fahr hin einmal, wie ich gethan habe, und wage es
fer diesem Furstenthumb fur andern Fursten, laß da sehen, wo
n Geist ist. Doch stelle ich das alles heim auf E. F. G. Wohlge-
llen, die ihm Gott in sein Barmherzigkeit befohlen seyn. Zu Wit-
berg am Sonnabend nach des heil. neuen Benno Martertag **)
A.[3])

1) Durch uns .. Mist fehlt bey Walch. 2) Walch: Griff. 3) In der schrift ist kein Jahr angegeben.

*) Vgl. No. DXCVII. **) Dieser war auf den 16. May gesetzt.

25. May. No. DCVI.

An Wolfg. Fabric. Capito.

L. beruhigt seinen Freund über das ausgestreute Gerücht, als ob er mit und Bucer uneinig sey, was wahrscheinlich von jenem Briefe (No. CCC herkomme, der wider seinen Willen gedruckt sey. Er freut sich über das heurathen der Priester und den Austritt der Mönche und Klöster in Straß wo C. damals Praepositus bey St. Thomas war.

Fn-Bibl. Brem. Class. IV. Fasc. V. p. 911. bey Strobel-Ränner p. 8 Deutsch bey Walch XXI. 900.

G. et P. in Domino. Nisi tam constanter tu Bucerusque tecum, optime Fabrici, assereres esse aliquot, qui jactent stra studia a nobis damnari, planeque nos dissentire, p eram haec tribuere suspicionis imbecillitati ob diuturnum strum silentium, cum idem referri a fratribus illis ad nos p fectis vix ante triduum, cum acciperem has vestras liter audirem. Et quamvis sic in vobis Christus regnet, et n vobis sit timendum jacturae, sive dissentiamus sive damnem nos vestra, tamen nihil mihi molestius est, quam hoc sic jactari discordiam nostram, cum sit summa concordi unitas spiritus sincera atque perfecta. Quia ego soleo dissimulare et celare, quantum possum, ubi aliqui nostrum vere dissentiunt a nobis (quales multos jam agitat nescio quis spiritus): quanto minus mihi hoc scandalum et injuriae genus in christianam concordiam et spiritualem pacem ferendum est. Quare nisi essem nimis occupatus, non dimitterem, quin publico scripto testarer et illorum susurronum mendacium et m strum candidum consortium in re christiana.

Mirifice placent nuptiae sacerdotum et monachorum monialium apud vos: placet appellatio maritorum adversus S tanae episcopum:**) placent vocati ad parochias. Quid dicam nihil dein audivi, quo non gauderem maxime in vobis. Tu tum pergite et prospere procedite, ut et vos doceat mirabi

---

*) Martin Bucer hatte früher bey Sickingen, dann in der Gegend von Spei gelebt, im J. 1523. aber begab er sich nach Straßburg und wurde daselbst Predi

**) S. No. DLXXXIX. DXC.

restra, et populi sub vos cadant in corde inimicorum uin ego jam satis arbitror his annis indultum infirmis. s quia indurantur de die in diem, liberrime omnia sunt t dicenda. Nam et ego incipiam tandem cucullum quem ad sustentationem infirmorum et ad ludibrium actenus retinui. Sinamus mortuos sepelire mortuos eci sunt et duces caecorum.

autem vanissimum hunc discordiae nostrae rumorem ola illa ad te mea toties jam excusa, et nunc etiam o ornata, natum esse, quae res me paene deterret a s epistolis, cum videam sic eas rapi me invito ad m inter amicos multa liceat et oporteat liberius scri- am expediat in vulgus spargi. Eras autem et tu tum et aulae servus: nunc autem Christi libertus et ser- igelii, totus meus et ego totus tuus. *) Saluta mihi o M. Bucerum cum uxorcula et prole et omnes illos iovos, praesertim Hedionem. **) Salutat ecclesiam nostra ecclesia. Gratia vobiscum. Wittemb. die Ur- DXXIV.

Martinus Lutherus.

sa me, quod Bucero et aliis non respondi; scribam rior et majore otio. 1)

---

ius. N°. DCVII.

An Spalatin.

on einer Ehescheidungssache, in welcher der Wittenberger Stadtrath ständniß veranlaßt hatte; dann von der Besetzung der Prediger-Stelle t.

Nachschrift fehlt bey Strobel.

---

rließ im J. 1523. die Dienste des Erzbischofs und begab sich nach

**) Caspar Hedio hatte sich auch von Mainz nach Straßburg ge- feyerte seine Hochzeit erst am 30. May. S. Melch. Adam vit. . 241.

Bey Aurifaber II. 220. Vgl. Cod. Jen. a. f. 188. Deutsch bey Walch XXI. 903.

Gratiam et pacem in Domino. In primis te oro, t
nem meam apud illustrissimum Principem redimas hi
literis, quae nonnihil laesa est per inconsultum resc
natus nostri Witembergensis, ubi Principi significa
esse eum recte informatum de causa divortii inter H
Hanken et uxorem ejus. Ignorabant forte a me es
informationem, ideo id magis ausi sunt. Nam ego e
coram Quaestore et Gregorio Socio commissario, es
informationem meam, et promiserunt meo judicio s
ros, id quod ex Quaestore et Gregorio sciscitari p
mentiar nec ne. Verum nolim gravari eos, quasi
Principem illuserint. Forte, ut sumus homines, e
semper impellimur, praeoccupati sunt hoc delicto, i
spiritu lenitatis ferendi, considerantes, quod et no
suos patimur manes, et nemo mundus a sorde.

Cum Vito Jerige Gardiano egi, is promtus est
Pastoris officium in Heinichen, sicut et dignus et id
modo vocetur et eligatur. Agam itaque apud Prae
Dibon, *) ut simul cum civibus eum petant et vo
quoque age apud Principem, ut ei permittatur et
Vale in Domino. Witembergae, secundo Junii, anno M

Martinus L.

---

15. Junius. No. I

An Wolfg. Fabric. Capito.

L. theilt seine Meinung von den Zehenten und dem Zinskauf m
er beybehalten, diesen abgeschafft wissen. Vgl. No. DCVI.

In Bibl. Brem. Cl. IV. Fasc. V. p. 913. bey Strobel-Rann
Deutsch bey Walch XXI. 902.

G. et P. in D. Submonuit me Philippus noster, n
ut de decimis meam sententiam tibi aperirem, cum

*) Düben?

idiatur recusare velle. Mihi sane decimae videntur esse
m longe justissimae, ut quae divinis testimoniis et ab
e mundi paene fuerint, tum etiam aequissimae, ut quae
n crescant ac decrescant, quantum fert terra de benedi-
: Domini. Quare omnibus modis agendum est, ut deci-
naneant salvae, ut sit, quod magistratibus et Principibus
tur. Hoc agant potius, qui contra decimas pugnant, ut
s redemtitii et alia id genus gravamina, qui orbem exa-
, abolcantur. Atque utinam omnibus aliis censibus abo-
ion solum decimae, imo nonae aut octavae maneant.
Aegyptiis quinta data, tamen vivebant. Nos nec decimis
: possumus, tantum saeviunt alii census et gravamina.
entio et te oro, ut juves alios idem sentire, ne vulgo
itatur licentia talis. Saluta omnes, et orate pro me.
nb. feria 4. post Barnabae MDXXIV.

Julius. No. DCIX.

An Joh. Brismann.

eith J. Brismann (vgl. Br. v. 24. April 1522.), der im J. 1523. von Wit-
nach Preussen berufen worden, dahin zu wirken, daß das, was er dem
ister Markgraf Albrecht gerathen hatte, ins Werk gesetzt werde. Als
dieser Fürst im J. 1524. bey den Reichsständen wegen der Hülfe wider
ien nichts ausgerichtet hatte, besprach er sich auf der Rückreise mit Luther,
r ihm den Rath gab, sein Fürstenthum zu einem weltlichen zu machen,
heurathen. Zugleich empfiehlt er ihm den P. Speratus, welcher als sein
eiter nach Preussen ging.

---

ser Brief, wie die andern an Brismann, ist zuerst herausgegeben von M.
Vogler, Archipresbyter zu Welau, in einer Samml. mehrerer Briefe,
Originale er von einem Enkel Brismanns erhalten, unter dem Titel:
ndissimi quondam in Christo Patris D. Mart. Lutheri, Germanorum
ae et tertii Eliae orthodoxaeque doctrinae restauratoris imperterriti,
, ante integrum saeculum ad rev. et clar. Dom. Joh. Brismannum ss.
D. et episcopum sive praesidentem olim in Borussia exaratae; col-
a M. Andr. Voglero, pastore et archi-presbytero Weloviano. Regio-
typis Osterbergerianis, per Joh. Fabricium. Anno 1612. Hieraus sind
genommen in die Act. Borussica, wo dieser Brief T. I. p. 793. zu finden.
n aus dem Original, welches sich in der v. Wallenrodtschen Bibliothek in
berg in Preussen befindet, im Erläut. Preußen I. 247., bey Strobel-
er p. 101. Deutsch bey Walch XXI. 904. Wir geben den Text nach dem
)c.

Te quoque vehementer amamus, quod auto
quam vi aut tumultu, sed omnia sola virtute
Dominus et conservet et adaugeat spiritum il
omnibus aliis.

Venit autem socius vobis D. Paulus Sperat
illuc a Magistro magno. Hunc tibi ex animo co
nus vir est et multa perpessus, ex quo audies
his regionibus aguntur. Satan suscitavit nobis
sectas, qui eo tandem procedunt, ut armis et v
suarum opinionum incrementum: cum his vid
negotium deinceps. Carlstadius quoque sui sim
illis ipsis favet. Homines sunt incredibili jactan
suo, quem ex Deo sese habere fingunt immedi
sine Christo, ut Christum nobis exemplum [1])
videantur, et tollere omnia sacramenta cum Chr

Fama est, edendum esse edictum crudele
biennium Wormatiae decretum, ut secta ista Lu
sus extinguatur: **) et metuunt nonnullae civi
sed Christus vivit, qui et vincet et triumphabit.

Caeterum cum primo loquerer Principi Alb
etc. et ille me de sui ordinis regula consuleret,
temta ista stulta confusaque regula uxorem duce
siam redigeret in politicam formam, sive Pri
Ducatum. Idem sensit et suasit post me Philipp

1) Mnd. exemptnm.

it, sed nihil respondit. Interim video hujusmodi [1]) pla-
e consilium et optare, ut id [2]) quam primum maturaretur.
atem tum commodissime fieret, si populus Prussiae cum
eribus suis instructi precibus eum urgèrent, ut hoc ipsum
taret: sic foret, ut causam haberet necessariam et pollen-
ad opus, quod optat. Et in hoc, ni fallor, mittitur [3])
n Paulus Speratus. Cum ergo hic videas ostium aperiri
no et mirifico operi Domini, quo exemplum quoque prae-
tur aliis nostris episcopis, qui vellent, et sine exemplo
audent esse primi: intelligis jam tui muneris esse, ut una
Sperato et Amando aliisque ministris verbi populum huc
tis et accendatis et animetis, ut primum invocent manum
ut loco istius abominabilis Principatus, qui hermaphro-
midam, nec laicus nec religiosus est, optent [4]) et petant
formae Principatum, et pertaesi scortationis urgeant
s communibus et concordibus Magistrum ordinis, ut
ducta legitimum ex monstro isto faciat imperium.
nc autem persuasionem vulgi, ne subita sit nimium et
, primo per insinuationem et quaestionem adoriri, [5]) ut
osito themate, sc. postquam videant ordinem istum esse
erisim abominabilem, pulchrum fore, si Magister ordinis
ducta et [6]) aliis item Dominis terram consentiente po-
in politicam redigeret. Ubi autem de hoc themate ali-
tulum disputaverint et contulerint, ac in hanc partem
inclinari viderentur, tunc palam et copiosis argumentis
set urgenda et promovenda. Episcopo Sambiensi idem
di studium esse cuperem: sed quia prudentia hoc agi
, videretur tutius, ut velut suspendens sententiam appa-
Tandem accedente populo et [7]) victus argumentis, se-
tur et ipsius autoritas. Verum dabit vobis Christus et in
omnibus os et spiritum sapientiae, populo vero intelle-
et sensum, ut re ipsa doceamini melius, quam meis
riptis, quomodo hic agendum sit.
nnotationes in Deuteronomium edo, inscriptas et nuncu-
Episcopo Sambiensi: *) sed occupationibus [8]) vexatus

1) Und. homini. 2) Und. — id. 3) Und. mittetur. 4) Und. exoptent. 5) Und. adorire. 6) Viell. cum. 7) Und. convictus, ohne et. 8) Und. occupationibus.

*) Sie erschienen im Jahr 1525.

Collegio, sed manet tamen Murnarr, ut fuit. [illegible])

Memento, mi Brismanne, ut pro scholis puerorum tuendis fideliter labores. Nam hic Satanas sentit sese dum pueritiam sibi eripi metuit et incredibili arte sese opponit. Commendo ob id tibi hunc juvenem Johannem damirum his rebus idoneum curandis. [3]) Witemb. feria visit. Mariae MDXXIV.

---

6. Julius. N°. I

An Joh. Lange.

Bitte, J. Jonas bey einem Geschäft in Erfurt zu unterstützen; von Wilh. Nissenus Tod.

Bey Aurifaber II. 309. Deutsch bey Walch XXI. 907.

Venit Jonas ad vos, mi Lange, uxore hic relicta vici tui, ut fratris aegri rationem, tum etiam suae rei habeat gat itaque et ego rogo, ut fideliter ei cooperes, [4]) quibus te opus habuerit, quo citius absolutus domum Scis tu, qui jam extra paupertatis periculum positus et sit laborare penuria vel metu pecuniae, qua infirmata et Jonas aegrotat, ob ductam uxorculam et rem fami Sicut itaque confidimus tete facturum, ita rogamus, ut

Georgius *) Nessenus in aquis misere periit, magno nostro ore, magnoque hostium tripudio, forte et majore blasphemia Evangelii nostri et nominis Christi. Paene quoque fecisset Satan Priorem nostrum, nisi miraculo insigni fuisset servatus. Dominus simul prope, simul longe est. Vale et aluta costam tuam. Witembergae, feria 4. post Visitatio. Mariae, anno MDXXIV.

Martinus Luther.

Julius. N°. DCXI.

An den Kurfürsten Friedrich.

Bitte L.'s und Hieron. Schurfs für drey Canonici, welche ihre Präbenden verlieren, daß man ihnen den Genuß derselben lassen möge.

Zuerst gedruckt im Leipz. Supplem. S. 36. ex Copial. Archiv. Vin., dann bey Walch XXI. 73. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen F. u. H. H. Friedrich, Herzog z. S. Kurfurst ꝛc. L. in Th. u. M. z. M., unserm gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigester H. F. G. H. Es haben nun E. K. F. G. die drey Präbenden der drey neuen Canonicorum, von ihnen aufgeben, widderumb heim. Weil sie aber dasselbe thun aus trostlicher Zuversicht, E. K. F. G. werde solch willig Werk in Gnaden bedenken, und sie deß genießen lassen, damit sie nicht eitel Schaden und Schimpf davon bringen: sind wir durch sie angereizt, und auch aus christlicher Pflicht selbs bewegt, E. K. F. G. für dieselben Canoniken unterthäniglich zu bitten, daß E. K. F. G. entweder aus denselben Präbenden und Renten, odder sonst, wie das E. K. F. G. baß weiß zu bedenken, gnädiglich verordnen. Auch weil E. K. F. G. selbst siehet, wie man in aller Welt Collecten und Lection läßt zurgehn, und Niemand ist, der sich die Messe zurhalten annehme, zu großem Verderben nicht allein deutschs

*) Es muß heißen Guilelmus Nissenus. Es ist derselbe, an welchen L. die Schrift gegen Cochlaeus richtete No. CCCLXI. Vgl. die Einleitung dazu.

Lands, sondern ganz gemeiner Christenheit, und Gott E. f
fur andern Fursten diesse Gnade geben, daß sie fast alle
und Gonst hat zu erhalten die Studia, welchs wohl sollt
sten furnehmest Werk seyn: bitten und ermahnen wir
terthäniglich, E. K. F. G. wollt doch in diese Universität
digs Einsehen haben, und der Präbenden Rente, der nu
ist, Gott zu Lobe und die liebe Jugend aufzuziehen, auf
Lection weisen, damit doch diese einige christliche Schule im
und der Welt ein heilsam Exempel bleibe, damit die Gab
E. K. F. G. so barmherziglich gegeben, deste reicher ins
zu Fruchten kome, dazu sie denn geben ist, daß E. K.
armen verlassen Jugend in deutschem Lande Vatter und
Gott und der Welt gepreiset werde. Das wird Christus sa
fel mit zeitlicher und ewiger Gnade reichlicher erkennen
E. K. F. G. thm lasse barmherziglich befohlen seyn, A
Wittenberg am Freytag Kiliani, 1524.

E. K. F. G.

unterthänige

Hieronymus Schurf und Mar

---

10. Julius. N°. 1

An Spalatin.

Ueber die Eintreibung der oft erwähnten Schuldforderung des Kle
Nissenus Tod, und die Angelegenheit der drey Stiftsherren, für w
beym Kurfürsten verwendet hat.

Bey Aurifaber II. 220. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 139. Deutsch b
XXI. 908.

Gratia et pax. Venit hic Hans Luft, mi Spalatine
nomine petiturus aes nostrum ab Christoff von Br
quamvis parva spes sit, nos effecturos, quod opus s
non video, ut fieri possit, ut debitis exoneremus n
jam instet tertius annus, quo jam tertio 90 florenos
debet: unde autem tantam ille summam accipiet?

Mitto literas Osiandri. Non assunt Capitonis. N
Diabolus [2]) abstulit, tribus sociis miraculose servati

1) Nach dem Cod. J. Aurif. B. Vgl. d. Br. v. 24. u. 29. April. N
DXCVIII. 2) C. J. Satanas.

perderet.*) Conturbavit nos isto casu Dominus vehe-
er, et aperuit os blasphemantibus, sed mutaturus in glo-
suam, postquam indurati et excaecati fuerunt Amorraei
nfirmitate populi sui Israël. Vale et ora pro me.

Tu quoque age, ut Canonici tres pro hac gratia aliam gra-
obtineant. **) Indignum enim et iniquum est, ut qui
salariis lectionum erant donati, nunc nec canonicatus
lectiones habere et duplo privari et puniri debeant. Wi-
ergae, Dominica post Kiliani, anno MDXXIV.

Martinus Luther.

Julius. N°. DCXIII.

An Spalatin.

. sendet eine Schrift Thomas Münzers mit Unwillen zurück, und gedenkt
ngelegenheit einer gewissen Hanna Spiegel.

:n Aurifaber II. 221. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 190. Deutsch bei Walch XXI. 909.

atia et pax. Remitto tibi furiam Alstetinam, ***) dignam, †)
e etiam aliqua praebenda honoretur, nedum in terra fove-
. Sic Christo placuit, ut indigni simus et agnoscere et
are ea, quae Dei sunt, qui hactenus sic curavimus ea,
e Satanae sunt, ut semper eadem foveamus.

De Hanna Spiegelinna nihil est, quod consulam, quod
non soleat nec forte possit sequi consilium Dei: sufficit
jus et prudentia humana, quibus sine me satis abundat.
e. Witenbergae, Dominica post Jacobi, MDXXIV.

Martinus Lutherus.

---

*) Vgl. Br. v. 2. Jul. No. DCX. **) S. d. vor. Br. v. 8. d. M.
***) Wahrscheinlich eine Schrift Thomas Münzers. In diesem Jahr erschien
ihm: Protestation und Entbietung. Allstedt 1524. Deutsche evan-
sche Messe ꝛc. Ebend. 1524. Deutsch Kirchenamt verordnet ꝛc. 1524. u. a. m.
Manzers Annal. 2. Th. S. 333. f. f. †) Walch schlägt vor Indignam,
es scheint auch nothwendig so gelesen werden zu müssen.

(s. dessen Brief in der Ausg. a. o. a. OO.) und reiste selbst nach
sich über diese streitigen Punkte von L. belehren zu lassen. Dies
daß er das Uebertriebene in jenen Behauptungen mildert.

Dieses Schreiben mit dem des von Saalhausen, worauf es
hält, erschien unter dem Titel: Ein Sendbrief Herrn B
Saalhausen an D. Martin und Antwort D. Martin
tenb. 1524. 4. S. Herrm. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 178. E
IX. 199. Jen. II. 450. Altenb. II. 787. Leipz. XIX. 356. W
Das angehängte Bedenken findet sich an den angeführten Orten
vor L.'s Schreiben.

Gnade und Friede in Christo. Gestrenger Herr! Auf
an mich gethan, ist das mein Antwort, daß die Pr
lehren, [1]) man solle nicht das Gesetz, sonder das Ev
digen ꝛc. feylen und irren weit weit. Wenn man da
mußt man auch das Evangelion nicht predigen. Denn
sind, die durfen widder Gesetze noch Evangelion, sond
Glauben. Weil aber Gott allein weiß, welche rechte
oder wie lang sie bleiben, muß man alle beyde Predig
und getrost geben, und mit dem Gesetz äusserlich frum
treiben, dazu denn auch das weltliche Schwert eingese
stätiget, Röm. 13, (4.) und 1 Petr. 2, (13. 14.), auf
nicht recht innerlich frumm sind, daß sie doch nicht mö
böse sehn, ohn Straf.

Christus spricht (Joh. 16, 9.): Der Heilig Gei
Welt strafen umb die Sünd, welchs mag nicht ges
durch Gesetz Erklärung. Und Summa, Gottis Gese

Der Frummen sind wenig und Gott bekannt, die das Evange-
Fassen. Wenn die Welt Christen wäre, so hätte es wohl einen
, daß man kein Gesetz prediget. Wie nun Herr Dominicus
Diesen Sachen geredt, und Bericht thut, so iſts recht, und dem
t.

Die ander Frage, daß ein ieglicher muß das Gesetz gehalten
, oder bekennen sein Übertrettung, ist auch recht, doch also zu
ehen, daß Gott sein Gebot von uns gehalten haben will, wie-
unmuglich uns ist. Damit dringt und zwingt er uns, zu beken-
unsere Sunde, und seiner Gnaden zu begehren.

Daß sie aber furgeben, das Gesetz sey den Juden geben, hilft
. Denn Röm. 2, (15.) sagt St. Paulus, daß eben solch Gesetz
lich in aller Herz geschrieben sey, und von allen Menschen
ert werde, wie euch das Herr Dominicus weiter wohl sagen und
n wird. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittemberg, tertia Augusti
no Domini 1524

Mart. Luthers und seiner Collegen Bedenken über diese Sache.

ir haben die Sach, so Herr Dominicus Beier betrifft, verhört,
er das Gesetz also geprediget soll haben, daß man durch die vor-
nden Werk des Gesetzes und durch unsern solchen Verdienst zu
den und Glauben komen müsse; welchs er doch verneinet, und
cht: obs dermaßen von Jemand verstanden wäre, hab ers oft wie-
rufen, und noch erbötig, solchs weiter und recht zu erklären. Ist
halb unser treulich Bitt und Rath, dieweil zu besorgen ist, daß
sich auf beyden Seiten mit Worten zu hart vergriffen habe,
man solchs Zanks, der sich begeben hat, vergesse, und fürder
he, was gründlich rechte Lehre und die Wahrheit sey.

Dieß ist aber der rechte Grund der Lehre, die man soll in dem
predigen. Das Gesetze darumb, daß es die Sünde anzeige,
strafe, wie Christus spricht Luc 24, (47.): Es soll in Chri-
s Namen Buße, und Vergebung der Sünden gepre-
et werden. Und Joh. 16, (9.) Der heilige Geist wird
Welt strafen umb der Sünde willen. Und Paulus
at. 3, (24) Das Gesetz ist unser Zuchtmeister. Denn das
angelium beut denen nicht Trost an, noch Vergebung der Sünde,

die ihre Sünde nicht kennen oder achten, wie Maria spricht
53.: Die Hungerigen füllet er mit Gütern.

Weiter, so will auch Gott, daß man das Gesetz darumb
daß die gottlosen und rohen Leute umb gemeines Friede
in einer Zucht leben, wie Paulus spricht 1 Tim. 1, (9. 1
Gesetz ist den Ungerechten, Ungehorsamen, T
gern ꝛc. gegeben, und soll also das Gesetz gepredigt und
werden, daß man doch nicht vermeine durch die Werk Gn
dienen. Denn Gnad und christliche Frommkeit gibt G
umb unsers Verdiensts willen, wie Paulus spricht Ephe
Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, ꝛc.
11, (8): Erlangen wir Vergebung der Sünde
unser Werk, so ists nicht Gnade.

Wer aber so frevel ist, daß er spricht: er wolle sein
willen uben nach seinem Gefallen, dieweil kein Verdien
Werken sey, der soll wissen, daß Gott geboten hat, n
gesagt ist, daß man ihn soll mit Gesetze strafen und zie
auch mit dem weltlichen Schwert, das Gott ei
hat, den Bösen zu einer Furcht, und den Frome
und Schutz, Röm. 13, (4.). Das ist ohn Zweifel die re
gegründet in göttlicher Schrift, darauf sich die Gewiß
verlassen.

Subscripserunt

Martinus Luth
Johannes Bu
Philippus Me

---

6. August. N°.

An Klosterjungfrauen.

L. belehrt einige Nonnen, die sich fragend an ihn gewendet, über
ihn Austritt aus dem Kloster.

Zuerst aus dem in der Elisabeth-Bibliothek zu Breslau befindlich
gedruckt im Supplem. zu den Leipz. Th. p. 36., dann bey Wal
Wir haben uns nach dem Original erkundigt, und erfahren, daß es n
vorhanden ist: wir sind daher ausser Stand, den richtigen Text herzu

freyen Klosterjungfrauen, meinen lieben Schwestern
n Christo, geschrieben freundlich.

ad und Fried in Christo Jesu unserm Heiland. Liebe Schwe-
ich habe eure Schriften jenes Mal und das Mal empfangen,
euer Anliegen vernommen, hätte auch längst Antwort geben,
ch wäre angeregt und Boten vorhanden gewesen wären; denn
nst viel zu thun habe. Erstlich habt ihr recht wohl verstanden,
wo Ursach sind, Klosterleben und Gelübde zu verlassen: die eine
o man die Menschengesetz und Klosterwerk mit Zwang fodert,
nicht frey lässet, sondern will damit die Gewissen beschweret
: hier ists Zeit, daß man auslaufe, und lasse Kloster und alles
n. Ist nun bey euch also, daß man euch der Klosterwerke nicht
frey lassen, sondern die Gewissen damit zwingen: so ruft eure
de an, und laßt euch heraus helfen, und bey sich (so es die
keit leiden will), oder anderswo versorgen. Wollen die Freunde
Eltern nicht, so laßt euch sonst gute Leute dermaßen helfen,
gesehen, ob die Eltern darüber sollten zürnen, sterben oder
en. Denn der Seelen Heil und Gottes Wille soll über alles
, wie Christus spricht: Wer Vater oder Mutter mehr
et denn mich, der ist mein nicht werth. Wollen euch
die Schwestern frey lassen, oder zum wenigsten das Wort Got-
assen lesen oder hören, so müßt ihr wohl darinne bleiben, und
Klosterwerk mit, ihnen thun und halten, gleich als Spinnen,
en und dergleichen, daß ihr kein Vertrauen drein setzet. Die
: Ursach ist das Fleisch: wiewohl hierin das Weibervolk sich
ter solches zu bekennen, so gibts doch die Schrift und Erfahrung,
unter viel tausend nicht eine ist, der Gott Gnade gibt, reine
hheit zu halten, sondern ein Weib hat sich selber nicht in der
alt. Gott hat ihren Leib geschaffen bey einem Mann zu seyn,
er tragen und ziehen, wie die Worte klar lauten 1 Mos. 1.,
die Gliedmaß des Leibes von Gott selbst dazu verordnet aus-
n. So nämlich als Essen, Trinken, Schlafen und Wachen ist
Gott also geschaffen: also will er auch natürlich, daß Mann
Weib bey einander ehelich seyn sollen; darum ist dieses genug-
und soll sich Niemand des schämen, dazu ihn Gott geschaffen
gemacht hat, wo sichs . . . daß es die hohe seltsame Gnade
hat, heraus zu gehen und thun, wozu sichs findet geschaffen.
hes werdet ihr alles reichlich und genugsam lesen und lernen,
i ihr heraus kommt, und rechte Predigen hören werdet. Denn

der Rath zu Bern im Schweizern hat das berühmteste
felden aufgethan, und lassen frey herausgehen, bleib
hen, welche Jungfrau will, und geben ihr mit, was
gebracht haben. Hiemit Gott befohlen, und bittet für
zu Wittenberg, am Tage Sixti Martyris, 1524.

Marti

---

14. August. N

An den Rath und die Gemeinde von Müh

L., der sich damals zu Weimar auf dem Wege nach Orlamün
die Mühlhäuser vor Thomas Münzer, der sich bey ihnen einsch

Dieses Sendschreiben erschien gedruckt unter dem Titel: G
an die Ehrsamen und Weisen Herrn Burgermeist
ganze Gemeine der Stadt Mühlhausen. Martin Lu
mit dem Brief an die zu Frankfort a. M. 1533. Nürnberg bey
Nachher in den deutschen Ausgaben Wittenb. II. 9. Jen. I
II. 789. Leipz. XIX. 235. Walch XVI. 5. Wir vergleichen d
Nürnberger Druck in Ermanglung des ersten Wittenberger Dr

**Den Ehrsamen und Weisen Herren Burgerm
und ganzer Gemein der Stadt Mühlhau
lieben Herren und guten Freunden.**

Gnad und Fried in Christo Jesu unserm Heil

Aus Geiſt hoch rühmet, zu hüten: welches ich denn, als mich liche Treu und Pflicht vermahnet, euch zu gut nicht hab unter- wöllen. Wäre auch gar willig und geneigt geweſt, weil ich ſſen bin in den Landen, ſelbs perſönlich euch zu erſuchen; mein Geſchäft, im Druck zu Wittenberg, mir nicht weiter noch Raum läßt.

Bitte derhalben, wöllet gar fleißig fürſehen für dieſem fal- Geiſt und Propheten, der in Schafskleidern daher t, und iſt inwendig ein reiſſender Wolf, (Matth. S.). Denn er hat nun an viel Orten, ſonderlich zu Zwickau Lpt zu Alſtädt, wohl beweiſet, was er für ein Baum iſt, weil ein ander Frucht trägt, denn Mord und Aufruhr und Blut- eßen anzurichten; darzu er denn zu Alſtädt öffentlich gepredigt, leben und geſungen hat. Der heilig Geiſt treibt nicht viel mens, ſondern richtet große Ding zuvor an, eh er rühmet. Aber Geiſt hat ſich nun bey dreyen Jahren treffenlich gerühmet und worfen; und hat doch bisher nicht ein Thätlin gethan, noch e Frucht beweiſet, ohn daß er gern mörden wollt, wie ihr deß Kundſchaft, beyde von Zwickau und Alſtädt, haben mögt. Auch er nur Landläufer, die Gott nicht geſandt hat, (denn ſie kön- nicht beweiſen,) noch durch Menſchen beruffen ſind; ſondern men [1]) von ihn ſelbs, und gehen nicht zu der Thür hinein; mb thun ſie auch, wie Chriſtus vor von denſelben ſagt, Johan- 10, (8.): Alle, die vor mir komen ſind, die ſind Dieb Mörder. Uber das vermag ſie Niemand, daß ſie ans Licht ten, und zur Antwortung ſtehen, ohn bey ihres gleichen: wer zuhöret und folgt, der heißt der Auserwählte Gottes Sohn, ſie nicht hört, der muß gottlos ſeyn, und wöllen ihn tödten. toll Ding aber ihr Lehre ſey, wäre viel zu ſagen, aber es wird an Tag komen.

Wollen euch aber meine Reden nicht bewegen, ſo thut doch alſo, verziehet die Sach mit eim Aufſchub, bis ihr daß erfahrt, was für Kinder ſind. Denn es iſt angangen, es wird nicht lang im ſtern bleiben. Treulich meine ichs mit euch, das weiß Gott, wöllt eurer Fahr und Schaden gerne vorkommen, wo es Gott t: deß hoff ich, ſollt ihr mir ſelbſt gut Zeugnuß geben. Denn mich ja rühmen kann in Chriſto, daß ich mit meiner Lehre und

[1]) Der alte Druck: rühmen.

zu predigen? Es hat es je der ehrſame Rath nicht g
er denn ſaget, Gott und ſein Geiſt hab ihn geſandt,
ſtel, ſo laßt ihn daſſelb beweiſen mit Zeichen und
wehret ihm das Predigen: denn wo Gott die ordenli
ändern, ſo thut er allwege Wunderzeichen dabey. Ich
gepredigt, noch predigen wollen, wo ich nicht durch
gebeten und beruffen: denn ich mich nicht berühmen ka
Gott ohn Mittel vom Himel geſandt hat, wie ſie thu
ſelber, ſo ſie doch Niemand ſendet noch ruffet [1]) (
C. 23, 21. ſchreibt); darumb richten ſie auch kein Gut

Gott gebe euch ſein Gnad, ſeinen göttlichen Will
erkennen, und zu vollbringen, Amen. Zu Weinmar,
Assumptionis Mariae, Anno 1524.

Martin

---

21. Auguſt. *) No

An Kurfürſt Friedrich und Herzog Joh
zu Sachſen.

Ermahnung an die Fürſten, dem aufrühriſchen Geiſte zu ſ
ihnen von Gott verliehene Gewalt, auſſerdem würden ſie wede
vor der Welt zu entſchuldigen ſeyn. Es hatte nämlich damal
Aufruhrs das Bauervolk in mehreren Gegenden Deutſchlands
trohte ſich auch dem in Sachſen mitzutheilen, zumal da Thome
Mühlhauſen feſtgeſetzt und förmlich zu revolutioniren angefange

Dieses Sendschreiben ist im Druck erschienen unter dem Titel: Ein Brief e Fürsten zu Sachsen vom aufrührischen Geist. Wittenberg , und befindet sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 5. Jen. II. 451. II. 223. Altenb. II. 790. Leipz. XIX. 236. Walch XVI. 8. Lateinisch Sammlung des Opsopoeus, bey Aurifaber II. p. 223. Viteb. 56.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Friederich, des Röm. Reichs Kurfurst, und Johanns, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen, und Markgrafen zu Meissen, meinen gnädigsten Herren.

ad und Fried in Christo Jesu, unserm Heiland. Das Gluck Mwege das heilige Gottes Wort, wenns aufgehet, daß sich der n dawider setzt mit aller seiner Macht: erstlich mit der Faust reveler Gewalt; wo das nicht helfen will, greift ers mit falungen, mit irrigen Geistern und Lehrern an, auf daß, wo Gewalt nicht kann dämpfen, doch mit List und Lügen unicke. Also thät er im Anfang, da das Evangelion zum ersten le Welt kam, griff ers gewaltiglich an durch die Juden und en, vergoß viel Bluts, und macht die Christenheit voll Märte- Da das nicht helfen wollt, warf er falsche Propheten und irrige er auf, und macht die Welt voll Ketzer und Secten, bis auf Bapst, der es gar mit eitel Secten und Ketzerey, als dem letznd mächtigsten Antichrist gebührt, zu Boden gestoßen hat. Also es jetzt auch gehn, daß man ja sehe, wie es das rechtschaffen Gottes sey, weil es geht, wie es allzeit gangen ist. Da greift r Papst, Kaiser, Kunige und Fursten mit der Faust an, und ns mit Gewalt dämpfen; verdammen, verlästern und verfolgens hört und unerkannt, als die Unsinnigen. Aber es steht das il und unser Trotz schon längst gefället, Ps. 2, (1. 2. 4. 5.): umb toben die Heiden, und die Völker dichten so utz? Die Kunige auf Erden lehnen sich auf, und die sten rathschlaben mit einander, wider den Herrn seinen Gesalbten. Aber der im Himel wohnet, tet ihr, und der Herr lachet ihr, denn wird er mit reden im Zorn, und schrecken im Grimm. So wird es ßlich auch unsern tobenden Fursten gehn. Und sie wöllens auch ben; denn sie wöllen weder sehen noch hören. Gott hat sie lendt und verrückt, daß sie sollen anlaufen und zu scheitern . Sie sind gnugsam gewarnet.

Ruhe gesucht und nicht gefunden (Luc. 11. V. 24.),
E. K. und F. G. Furstenthum niedergethan, und
Nest gemacht, und denkt unter unserm Friede, Schi
wider uns fechten. Denn Herzog Georgen Furstenthu
in der Nähe liegt, ist solchem unerschrockenen und
chen Geist (wie sie sich rühmen), allzugütig und sänf
chen kühnen Muth und Trotz nicht mügen daselbs bem
er auch gräulich schreiet und klagt, er müsse viel Leid
bisher Niemand weder mit Faust, noch Mund, noch
getast, und träumen ihn selbs ein groß Kreuz, das s
gar leichtfertig und ohn Ursach muß der Satan lügen
ja sich nicht bergen.

Nun ist mir das eine sonderliche Freude, daß ni
solch Wesen anfaben, und sie auch selbs wöllen gerüh
sie unsers Theils nicht sind, nichts von uns gelehrt u
haben; sondern vom Himmel kommen sie, und hören
ihn reden, wie mit den Engeln; und ist ein schlec
man zu Wittenberg den Glauben, Liebe und Kreuz
Gottes Stimm (sagen sie), mußt du selbst hören, uni
in dir leiden und fühlen, wie schwer dein Pfund ist;
mit der Schrift; ja Bibel, Bubel, Babel ꝛc. We
Wort von ihnen redten, so wäre ihr Kreuz und Lei
theurer, denn Christus Leiden, würdens auch höher und
Also gern wollt der arme Geist Leiden und Kreuz von
haben; und mügen doch nicht leiden, daß man ein w

theilet habe, und wo es Noth seyn wird, noch wohl urtheilen
und will von Gottes Gnaden.

Ich hab diesen Brief an E. F. G. allein aus der Ursach geschrie-
[1]) daß ich vernommen, und auch aus ihrer Schrift verstanden
als wollt derselb Geist die Sache nicht im Wort lassen blei-
sondern gedenke sich mit der Faust drein zu begeben, und wölle
mit Gewalt setzen wider die Oberkeit, und stracks daher eine
che Aufruhr anrichten. Hie läßt der Satan den Schalk kicken;
ist zu viel an Tag geben. Was sollt der Geist wohl anfahen,
er des Pöbels Anhang gewünne? Ich habs zwar vorhin auch
demselben Geist alhie zu Wittenberg gehört, daß er meinet,
müsse die Sache mit dem Schwert vollführen. Da dacht ich
es wollt da hinaus, daß sie gedächten, weltliche Oberkeit zu
n, und selbst Herren in der Welt zu seyn. So doch Christus
Pilato das verneinet und spricht (Joh. 18, 36.): Sein Reich
cht von dieser Welt; und auch die Jüngern lehret (Luc.
26.): Sie sollten nicht seyn, wie weltliche Für-
Wiewohl ich mich nu versehe, E. Fürstl. Gnaden werden sich
nen daß wissen zu halten, denn ich rathen kann; so gebührt
doch unterthänigs Fleiß, auch das meine dazu zu thun, und
E. Fürstl. G. unterthäniglich zu bitten und ermahnen, hierinnen
ernstlich Einsehen zu haben, und aus Schuld und Pflicht ordent-
Gewalt solchem Unfug zu wehren und dem Aufruhr zuvorkom-
Denn E. F. Gn. haben deß gut Wissen, daß ihr Gewalt und
liche Herrschaft von Gott darumb gegeben und befohlen ist, daß
den Friede handhaben sollen und die Unrühigen straffen, wie
Paulus lehret Röm. 13, (4.). Darumb E. Fürstl. Gnaden
nicht zu schlaffen noch zu säumen ist: denn Gott wirds fordern,
Antwort haben wöllen umb solchen hinlässigen Brauch und Ernst
befohlen Schwerts. So wurde es auch vor den Leuten und der
nicht zu entschuldigen seyn, daß E. F. G. aufrührische und
die Fäuste dulden und leiden sollten.

Ob sie aber würden geben (wie sie denn mit prächtigen Worten
), der Geist treibe sie, man müsse es zu Werk bringen, und
der Faust darein greifen: da antworte ich also. Erstlich, es
freylich ein schlechter Geist seyn, der seine Frucht nicht anders
ben kann, denn mit Kirchen- und Klösterzubrechen, und Hei-
verbrennen. Wölches auch wohl thun künnten die allerärgisten

[1]) Jen. geben.

Buben auf Erden, sunderlich wo sie sicher sind und ohn Wi
Da hielt ich aber mehr von, wenn der Geist zu Allstädt ge
oder Berlin oder Ingolstad führe, und stürmet und bric
Klöster, und verbrennte Heiligen.

Zum andern, daß sie den Geist rühmen, gilt nicht, l
haben die St. Johanns Spruch (1 Epist. 4, 1.), man solle
ster zuvor prüfen, ob sie aus Gott sind. Nu ist dieser G
nicht geprüfet, sondern fähret zu mit Ungestüm, und tra
seinem Muthwillen. Wäre er gut, er wurde sich zuvor pr
demüthiglich urtheilen lassen, wie Christi Geist thut.

Das wär ein fein Frucht des Geists, dadurch man ü
künnt, wenn er nicht so zu Winkel kröche und das Licht
sondern offentlich vor den Feinden und Widersachern mit
bekennen und Antwort geben. Aber der Geist zu Allst
solchs, wie der Teufel das Kreuze, und treibt doch dieweil
Rest die allerunerschröckeneste Worte, als wär er drey heili
voll, daß auch solcher ungeschickter Ruhm sein meldet, wer
sey. Denn also erbeut er sich in seiner Schrift, er wölle
vor einer ungefährlichen Gemeine, aber nicht im Winkel, n
oder dreyen stehn und antworten, und Leib und Seel a
freyeste erbotten haben. ꝛc.

Lieber, sage mir, wer ist der muthige und trotzige heili
der sich selbst so enge spännet, und will nicht, denn vor
gefährlichen Gemeine stehen? Item, er will nicht im W
zweyen oder dreyen Antwort geben? Was ist das fur ein
sich vor zweyen oder dreyen fürchtet und ein gefährliche
nicht leiden kann? Ich will dirs sagen: Er reucht den Br
ist einmal oder zwey vor mir zu Wittenberg in meinem S
die Nasen geschlagen, drumb grauet ihm vor der Suppen,
nicht stehn, denn da die Seinen sind, die Ja sagen zu seine
lichen Worten. Wenn ich (der sogar ohn Geist ist, und kei
sche Stimm höret), mich hätt solcher Wort lassen hören geg
Papisten: wie sollten sie gewonnen schrein, und mir das Ma
Ich kann mit solchen hohen Worten nicht rühmen no
ich bin ein armer, elender Mensch, und hab meine Sach
trefflich angefangen, sondern mit großem Zittern und F
St. Paulus auch bekennet von sich selber 1 Cor. 3, (6.),
auch wohl hätte gewußt von himmlischer Stimm zu rühm
demüthiglich griff ich den Pabst [1]) an, wie stehet ich, wie

1) Wittenb. Jen. † zuerst.

meine erste Schrift ausweisen. Dennoch hab ich in solchem
n Geist das thun, das dieser Weltfressergeist noch nicht versucht,
xn bisher gar ritterlich und männlich gescheuet und geflohen
und sich auch solchs Scheuens gar ehrlich rühmet, als einer
lichen und hohen Geists That.

Denn ich bin zu Leipzig gestanden, zu disputiren vor der aller-
rlichsten Gemeine. Ich bin zu Augspurg ohn Geleit vor mei-
Höchsten Feind erschienen. Ich bin zu Worms vor dem Kaiser
dem ganzen Reich gestanden, ob ich wohl zuvor wußte, daß
das Geleit gebrochen war, und wilde seltsame Tück und List
mich gericht waren.

Wie schwach und arm ich da war, so stund doch mein Herz der
also: Wenn ich gewüßt hätte, daß so viel Teufel auf mich
rt hätten, als Ziegel auf den Dächern waren zu Worms, wäre
nnoch eingeritten, und hatte noch nichts von himmlischer
und Gottes Pfunden und Werken, noch von dem Altstädti-
eist je etwas gehöret. Item, ich habe müßt in Winkeln
zweyen, dreyen stehn, wer, wo, und wie man hat gewollt.
blöder und armer Geist hat müssen frey stehn, als ein Feld-
, und keine Zeit, Person, Stätt, Weise oder Maß stimmen;
müssen jedermann bereit und urbütig seyn zur Antwort, wie
etrus lehret (1 Epist. 3, 15.).

nd dieser Geist, der so hoch uber uns ist, als die Sonne uber
den, der uns kaum fur Würmlein ansiehet, stimpt ihm selbs
ungefährliche, freundliche und sichere Urtheiler und Hörer, und
icht zweyen oder dreyen in sondern Orten zu Antwort stehn.
llet etwas, das er nicht gerne fühlet, und meinet uns mit
blasenen Worten zu schrecken. Wohlan, wir vermügen nichts,
was uns Christus gibt: will uns der lassen, so schreckt uns
ein rauschend Blatt; will er uns aber halten, so soll der Geist
hohen Ruhmes wohl inne werden.

nd erbiete mich hiemit E. F. G., ists noth, so will ich an
eben, wie es zwischen mir und diesem Geist in meinem Stüb-
gangen ist, daraus E. F. G. und alle Welt spuren und
soll, daß dieser Geist gewiß ein lugenhafter Teufel ist, und
ich ein schlechter Teufel. Ich hab wohl einen ärgern gegen
habt, auch noch täglich habe. Denn die Geister, die so mit
Worten pochen und poltern, die thuns nicht, sondern die
sich schleichen, und den Schaden thun, ehe man sie höret.

men Weibet, und lassen päpstliche Gesetze nach, das
erstritten haben, und hat ihr Blut nicht drob in de
den; sondern ich habs müssen mit meinem Leib und
dargewagt, erlangen. Ich muß mich doch rühmen,
Paulus auch mußte, 2 Cor. 11, 16.; wiewohl es ein
und ichs lieber ließe, wenn ich künnte vor den Lugen

Sagen sie abermal, wie sie pflegen, daß ihr Gei
und unser zu geringe, und müge ihr Ding von uns
werden: antworte ich: St. Peter wußt auch wohl,
aller Christen Geist höher war, denn der Heiden und
gebeut er (1 Epist. 3, 16.): Wir sollen jeder
müthiglich zu antworten urbütig und berei
stus wußte auch, daß sein Geist höher war denn de
ließ er sich herunter, und bot sich zu Recht, und spr
46.): Wer zeihet mich einer Sünde unter
Hannas (Joh. 18, V. 24.): Hab ich übel geredt,
nuß davon ꝛc. Ich weiß auch und bins gewiß von
daß ich in der Schrift gelehrter bin, denn alle Sop
pisten; aber vor dem Hochmuth hat mich Gott noch b
behüt, und wird mich auch behüten, daß ich mich soll
wort zu geben, und mich hören zu lassen vor dem
Juden oder Heiden, oder wer es wäre.

Auch warumb lassen sie selbst ihr Ding schriftlich
sie vor zween oder dreyen, noch in einer gefährlichen
stehen wöllen? Oder meinen sie, daß ihre Schrift
fährliche Gemeine, und nicht vor zween oder drey bes

die Apostel und Propheten, und Christus selbs, welche alle Gottes Wort mündlich oder schriftlich geführt, und nie nichts von der himmlischen, göttlichen Stimm, die wir hören müß- Also gaukelt dieser Schwimmelgeist, daß er selbst nicht siehet, er sagt.

Ich weiß aber, daß wir, so das Evangelion haben und kennen, gleich arme Sunder sind, den rechten Geist, oder wie St. us sagt Röm. 8, 23. Primitias Spiritus, den Erstling des s haben, ob wir schon die Fülle des Geistes nicht haben. ist ja kein ander, denn derselbige einige Geist, der seine Gaben erlich austheilt. Wir wissen je, was Glaub, Liebe und Kreuz nd ist kein höher Ding auf Erden zu wissen, denn Glaub und Daraus wir ja auch wissen und urtheilen kunnten, welche recht oder unrecht, dem Glauben gemäß oder nicht sey. Wie an auch diesen Lugengeist kennen und urtheilen, daß er das n hat; er will die Schrift und das mundlich Gottes Wort m, und die Sacrament der Tauf und Altars austilgen, und nein in den Geist führen, da wir mit eignen Werken und Willen Gott versuchen und seins Werks warten sollen, und Zeit, Stätt und Maß sehen, wenn er mit uns wirken wölle. Denn solch gräuliche Vermessenheit weiset ihr Schrift aus, daß uch mit ausgedruckten Worten, wider das Evangelion St. schreiben, nämlich also: Contra Marcum ultimo Cap., als St. Marcus unrecht von der Taufe geschrieben. Und da sie St. nem nicht so düren (dürfen) ins Maul schlahen, wie St. us: Wer nicht anderweit geboren wird aus dem und Wasser, Johann 3, (5.): deuten sie das Wort, ser, weiß nicht wohin, und verwerfen schlechts die leibliche e im Wasser.

Hern möcht ich aber wissen, weil der Geist nicht ohne Fruchte nd ihrer Geist so viel höher ist, denn unser, ob er auch höher t trage, denn unser; ja er muß wahrlich ander und besser te tragen, denn unser, weil er besser und höher ist. So leh- ir ja und bekennen, daß unser Geist, den wir predigen und , bringe die Früchte, von St. Paulo Gal. 5, (22. 23.) erzäh- als Liebe, Freud, Fried, Geduld, Gütigkeit, Treu, ftmuth und Mäßigkeit; und wie er Röm. 8, (13.) sagt, er tödte die Werk des Fleischs, und kreuzige mit Christo alten Adam sampt seinen Lusten, Gal. 5. Und Summa, die t unsers Geists ist Erfullung der zehen Gebot Gottes. So

Röm. 8, (8. 9).

Wollen ſie aber ſagen: wir leben nicht, wie wi
haben ſolchen Geiſt nicht, der ſolche Fruchte bringt
ich wohl leiden, daß ſie ſagten: denn dabey künnt ma
ren, daß nit ein guter Geiſt iſt, der aus ihnen redet.
das ſelbſt, und iſt nicht noth ſolchs durch himmliſch
höhern Geiſt zu holen, daß wir leider nicht alles
thun ſollten. Ja, St. Paulus Gal. 5, (17.) meine
nimmermehr alles, weil Geiſt und Fleiſch bey einan
einander ſind auf Erden.

So ſpure ich auch noch kein ſondere Frucht d
Geiſts, ohn daß er mit der Fauſt ſchlaben will,
Stein brechen. Liebe, Fried, Gedult, Gütigkeit u
haben ſie noch bisher geſpart zu beweiſen, auf daß de
nicht zu gemein werden. Ich kann aber von Gott
Frucht des Geiſts bey den Unſern anzeigen, und
wohl meine Perſon allein, die die geringeſt und ſün
gegen ſetzen allen Fruchten des ganzen Alſtädtiſchen
Rühmens gelten ſollt, wie hoch er auch mein Leben

Aber daß man Jemands Lehre und des gebre
willen tadelt, das iſt nicht der heilige Geiſt. Denn
tadelt falſche Lehre, und duldet die Schwachen im
Leben, wie Röm. 14, (1.) und 15, (1.) St. Paulu
Orten lehret. Mich ficht auch nit an, daß der Alſt
unfruchtbar iſt, aber daß er ſo leugt und andere Le
ten. Ich hätte mit den Papiſten auch wenig zu thun
recht lehreten, ihr böſes Leben wurde nit großen

Nu, das trifft die Lehre an, die wird sich mit der Zeit wohl
en. Jetzt sey das die Summa, gnädigsten Herren, daß E. F.
oll nicht wehren dem Ampt des Worts. Man lasse sie nur ge-
und frisch predigen, was sie künnten, und wider wen sie wöl-
denn wie ich gesagt habe, es müssen Secten seyn (1 Cor. 11,
, und das Wort Gottes muß zu Felde liegen und kämpfen; da-
auch die Evangelisten heissen Heerscharen Ps. 68, (12.), und
tus ein Heerkünig in den Propheten. Ist ihr Geist recht, so
er sich vor uns nicht furchten und wohl bleiben. Ist unser
, so wird er sich vor ihn auch nicht, noch vor Jemand furchten.
lasse die Geister auf einander platzen und treffen. Werden
e indeß verführet, wohlan, so gehts nach rechtem Kriegslauf;
in Streit und Schlacht ist, da müssen etliche fallen und wund
en; wer aber redlich ficht, wird gekrönet werden.
Wo sie aber wöllen mehr thun, denn mit dem Wort fechten,
n auch brechen und schlahen mit der Faust, da sollen E. F. G.
ssen, es seyn wir oder sie, und stracks das Land verbotten, und
: Wir wöllen gerne leiden und zusehen, daß ihr mit dem Wort
t, daß die rechte Lehre bewährt werde; aber die Faust haltet
, denn das ist unser Ampt; oder hebt euch zum Lande aus.
wir, die das Wort Gottes führen, sollen nicht mit der Faust
ten. Es ist ein geistlich Streit, der die Herzen und Seelen
Teufel abgewinnet, und ist auch also durch Daniel (C. 8, 25.)
rieben, daß der Endechrist soll ohn Hand zurstöret werden. So
t auch Esaias C. 11, (4.), daß Christus in seim Reich werde
ten mit dem Geist seines Munds, und mit der Ruthen seiner
en. Predigen und leiden ist unser Ampt, nicht aber mit Fäu-
schlahen und sich wehren. Also haben auch Christus und seine
el kein Kirchen zubrochen, noch Bilder zuhauen, sondern die
en gewonnen mit Gottes Wort, darnach sind Kirchen und Bil-
elbs gefallen.
Also sollen wir auch thun. Zuerst die Herzen von den Klöstern
Geisterey reißen. Wenn die nu davon sind, daß Kirchen und
er wüst liegen, so laß man denn die Landherren damit machen,
Sie wöllen. Was gebt uns Holz und Stein an, wenn wir die
en weg haben? Siehe, wie ich thu; ich hab noch nie kein
n antastet, und gar nichts gebrochen noch gebrannt an Klöstern:
werden durch mein Wort jetzt an viel Orten die Klöster ledig,
unter den Fursten, die dem Evangelio wider sind. Hätte ichs
dem Sturm angriffen, wie diese Propheten, so wären die Herzen

gefangen blieben in aller Welt, und ich hätte irgend an ei
gen Ort Stein und Holz eingebrochen: wem wäre das nutz
Ruhm und Ehre mag man damit ſuchen; der Seelen Heil
wahrlich nicht damit. Es meinen etlich, ich habe dem
alle Fauſt mehr Schaden than, denn ein mächtiger Ku
möchte. Weil aber dieſe Propheten geren etwas ſonderl
beſſers wöllten machen, und künnten doch nicht, laſſen ſie d
zu erlöſen anſtehn, und greifen Holz und Stein an: das
neu wunderlich Werk ſeyn des hohen Geiſts.

Ob ſie aber hie wollten furwenden, im Geſetz Moſe ſey
den Juden, alle Götzen zubrechen, und Altar der Abgötte
reuten, (1 Moſ. 11, 2. 5 Moſ. 7, 5. C. 12, 2. 3.): Antw
wiſſen ſelbs wohl, daß Gott durch einerley Wort und
durch mancherley Heiligen, mancherley Werk von Anbegin
hat. Und die Epiſtel zum Ebräern C. 6, 12. ſolchs auch
und ſpricht: Wir ſollen dem Glauben ſolcher Heiligen folge
wir künnten nit aller Heiligen Werk folgen. Daß nun d
Altar und Götzen zubrochen, hatten ſie zu der Zeit ein gewi
Gottes zu demſelben Werk, wölchs wir zu dieſer Zeit nich
Denn da Abraham ſeinen Sohn opferte, hatte er Gotte
Gebot dazu; und thäten doch darnach alle unrecht, die de
nach ihre Kinder opferten. Es gilt nicht nachkomen [1]) in
ken, ſonſt müßten wir uns auch laſſen beſchneiden, und alle
Werk thun.

Ja, wenn das recht wäre, daß wir Chriſten ſollten
brechen, und ſo ſturmen, wie die Juden, ſo wollt auch he
gen, daß wir müßten leiblich tödten alle Unchriſten, gleich
Juden geboten war, die Cananiter und Amoriter zu tödte
7, 1.), ſo hart als die Bilder zubrechen. Hiemit wurd
ſtädtiſch Geiſt nichts mehr zu thun gewinnen, denn Blut v
und wölche nicht ſeine himmliſche Stimm höreten, müßte
ihm erwurget werden, daß die Aergerniß nicht blieben
Gottes, wölche viel größer ſind an den lebendigen Unchriſ
an den hülzen und ſteinern Bilde. Darzu war ſolch Gebo
den geben, als dem Volk, das durch Wunder Gottes bew
das gewiß Gottes Volk war, und dennocht mit ordenlich
und Oberkeit ſolchs thät, und nicht ſich eine Rotte ausſond

1) Jen. nachahmen.

? Geiſt hat noch nicht beweiſet, daß da Gottes Volk ſey, mit
em Wunder: dazu rottet er ſich ſelbs, als ſey er allein Gottes
, und fähret zu, ohn ordenlich Gewalt von Gott verordenet,
ohn Gottes Gebot, und will ſeinem Geiſt geglaubt haben.
Aergernuß wegthun, muß durchs Wort Gottes geſchehen. Denn
leich alle äuſſerliche Aergernuß zubrochen und abgethan wären,
ilfts nichts, wenn die Herzen nicht vom Unglauben zum rechten
eben bracht werden. Denn ein unglaubig Herz findet immer neu
ernuß; wie unter den Juden auch geſchach, daß ſie zeben Abgott
chten, da ſie vorhin einen zubrochen hätten. Darumb muß im
en Teſtament die rechte Weiſe furgenommen werden, den Teufel
Aergernuß zu vertreiben, nämlich das Wort Gottes, und damit
Herzen abwenden: ſo fällt von ihm ſelbs wohl Teufel und allerley
r Pracht und Gewalt.
Hiebey will ichs dießmal laſſen bleiben, und Euer Fürſtliche
n unterthäniglich gebetten haben, daß ſie mit Ernſt zu ſolchem
ten und Schwürmen thun, auf daß allein mit dem Wort
s in dieſen Sachen gehandelt werde, wie den Chriſten gebuhrt,
Urſach der Aufruhr, dazu ſonſt Herr Omnes mehr denn zu viel
get iſt, verhütet werde. Denn es ſind nicht Chriſten, die uber
Wort auch mit Fäuſten daran wöllen, und nicht vielmehr alles
iden bereit ſind, wenn ſie ſich gleich zeben heiliger Geiſt voll
aber voll bekühmten. Gottes Barmherzigkeit wollt Eur Fürſt-
Gnaden ewiglich ſtärken und behüten. Amen. Datum am
Auguſt, Anno 1524.

E. F. Gnaden

unterthäniger Mart. Luther, Doctor.

Anfang Septembers. Nº. DCXVIII.

An einen Ungenannten. *)

s ſcheint, daß nach L.'s Reiſe über Jena nach Orlamünde von Carlſtadt der
g gemacht worden, mit L. in Wittenberg zu diſputiren: worüber ſich die-
er erklärt. In der Lebensgeſchichte Karlſtadts in Köhlers Beyträgen I.
. geſchieht eines Vorſchlags zu einem Geſpräch L.'s mit Karlſtadt, aber,
s ſcheint, in Orlamünde, Erwähnung. Späterhin (vgl. Br. v. 29. Dec.
DCXLIX.) that ihm L. einen ähnlichen Vorſchlag, als er ſich ſchon im Exil
d, hier ſcheint die Verbannung noch nicht ausgeſprochen zu ſeyn.

*) Schütze nennt Wolfg. Stein in der Inhaltsanzeige.

euch geluſt, umb Gnad oder Gunſt erſucht? Macht ih
werdet ihrs gut finden.

Aufs ander, daß er ſich zu verhören und diſputire
man ſo laſſen ſagen: Es nehme meinen gnädigſten He
der, ſintemal Carlſtad ſo oft gefoddert iſt gen Wittenb
nach zu diſputiren, leſen und predigen, wie er fürſtlich
pflicht, und nu allererſt aufblaſe ſein Diſputiren, als h
ſolches gewehret oder geſparet, das er doch weiß, wie
bisher hat dahin mögen zwingen, daß er hinfort mit
gelfechten meinen gnädigſten Herrn wollte zufrieden
handeln, wie ers wiſſe zu verantworten. Quia stult
quae de Deo praesumit, primo Principes consu
inspirante facit, quod facit, cur moratur? cur
homines requirit? Vides hic, quam certus ille ne
tus sese sic agit. O furorem! Sed sine, ut veniat
omnibus. Velociter, Wittenbergae. MDXXIV.

---

13. September. N

An Spalatin.

L. äuſſert ſich mit Unwillen über Jemanden, den Sp. mit
nach Wittenberg geſendet hatte: ſodann über die Leimbachiſch
und eine Verdrüßlichkeit, welche Melchior Lotter am Hofe hatt
den Orlamündiſchen Handel.

iro D. Georgio Spalatino, servo Christi fideli, suo in Chr. charissimo. [1])

m et pacem. Inanem jussi ad te redire nuntium istum, miseras cum bulla, mi Spalatine. Tu quoque si deinm miseris, simul significa, de quorum regum sanguine us, aut quae imperia tam magnus vir possideat, ut qua specie latriae mihi colendus sit tam imperialis [2]) le. bulla vulganda quid opus est consulere? permittatur, licet, ubi velit: nec enim bulla hoc exigit, ut defen- a Principibus. Si volunt rideri cum suis bullis, quis est s prohibet? imo cooperemur potius.

imbachii *) postularunt responsum. Ego quod ex te , eis dixi, scilicet constituisse Principem, ut aliquando finiatur. Videos eos premi penuria, cum sint honesti maesertim mulier egregia et digna est, cui soli hoc detur , propter prolem quoque copiosam. Igitur adjuva, ne ierantur, aut in longitudinem dierum differantur.

elchiorem Lotter audio quoque apud Principem esse raductum: quid obsecro opus est, afflictionem addere ? Parcamus etiam aliquando, satis habet poenae et Quare esto mediator bonus, et si opus est, ut ipse n pro eo, lubens faciam.

agoediam Orlamundensem credo ex juniore Principe ceperis, brevi enim scribi epistola non potest. Carol- traditus est tandem in reprobum sensum; ut desperem ditum. Semper alienus a gloria Christi fuit, eritque forte etuum: huc perpulit eum insana gloriae et laudis libido. or mihi, imo nobis est, quam ulli hactenus fuerint ini- ut putem non uno diabolo obsessum miserabilem illum m. Deus misereatur ejus peccati, quo peccat ad mor- Vale et ora pro me. Witembergae, 13. Septembris, 1DXXIV.

Martinus Lutherus.

---

1) Cod. Jen. 2) Cod. Jen. imperialis et imperiosus.

---

*) Vgl. Br. v. 24. April. No. DXCV.

3. October. N. I

An Spalatin.

L. erklärt sich über die im Druck erschienenen Jenaischen und Orla Verhandlungen. Obschon er die Schrift unwahr findet, so will er dagegen schreiben.

Bey Aurifaber II. 234. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 191. Deutsch b XV. 2432.

Suo in Domino charissimo, Magistro Georgio Sp servo Christi. 1)

Gratiam et pacem. Mihi vehementer placet libellus meis Jenensibus et Orlamundensibus, *) hoc nomin video homines malae fidei et conscientiae metuere sil hoc praevenire voluisse, et gloriam praeripere, et o mei laedere: id quod illius spiritus ingenium solet. futurum est, ut Carlstadius prodeat, **) et liber sic i mixtus cum veritate sine nomine prodit, patientia su et devorandus est, ne gloriam et vindictam videar q atque ne principali causa amissa ad contentionem nostris scribendo veniamus. Tales enim libros scrib docere, nihil prodesse est, sed gloriam captare et vi vere, quod proprie Carlstadianum est. Ego multo m lem ornare ejusmodi librum, sed Christus tandem causam suam. Mihi quoque meus ferendus est. Vale. Feria 2. post Michaëlis, anno MDXXIV.

Martinus Lu

---

*) Die Schrift: Weß sich D. Carlstadt mit D. Luthern Jena; item die Handlung D. Luthers mit dem Rath u der Stadt Orlamünde 1524. vom Prediger in Jena Martin (Vgl. Br. v. 27. October. No. DCXXVI.) Wieder abgedruckt in Luth Altenb. II. S. 802. Walch XV. 2422. **) Carlstadt hatte L. h klärt, daß er gegen ihn schreiben würde.

ctober. N⁰. DCXXI.

An Hieron. Baumgärtner.

›ſiehlt B. einen jungen Menſchen, und mahnt ihn, die Katharina von lche er wahrſcheinlich während ſeines Aufenthaltes in Wittenberg ken- rt und ihre Zuneigung gewonnen hatte, bald zu heurathen, wenn ihm Anderer zuvorkommen ſoll. Er wollte ſie nämlich mit Caſpar Glatz, Orlamünde, verheurathen. S. Walch Leben Luthers im 24. Th.

---

nſch. Nachr. 1730. S. 529.; in Ch. G. Schwarz Progr. 1727. nach nal, und daher bey Strobel-Ranner p. 105. Deutſch bey Walch

ymo Baumgartner, juveni Norimbergensi pietate et ditione praestantissimo, in Christo charissimo.

et pax in Domino. Etiam te, mi Hieronyme, cogor ıultitudine pauperum. Hic juvenis, Gregorius Keser, cubi conditionem, et a me literas postulavit ad aliquem ergensem. Quamvis autem parum spei illi facerem, :irem, omnia ubique plena, tamen in Dei nomine illum qui etiam corvos pascit. Caeterum si vis Ketham tuam tenere, matura factum, antequam alteri tradatur, qui ıibus est. Necdum vicit amorem tui. Ego certe utrum- rique copulatum gauderem. Vale. Witembergae, 12. MDXXIV.

---

ctober. N⁰. DCXXII.

An Otto Braunfels.

Braunfels, Schulrector in Strasburg, nachher Arzt in Bern, gab im :inige Schriften von Joh. Huß heraus, und ſetzte eine Vorrede oder gsſchrift an Luther vor. Darauf antwortet L. in dieſem Brief, lobt nehmen, ermuntert zur Fortſetzung, und dankt für die ihm geſchehene

---

aiſch befindet ſich dieſer Brief im T. II. Opusc. Jo. Hussi, in Monum. s. et Hieronymi Pragens. T. I. 420. ed. 1715. Dann bey Aurifaber auch bey Seckendorf Hist. Lutheran. ind. III. Ins Deutſche über- Zeidler im Hall. Th. S. 474., wornach ihn die Ausg. Leipz. XXII. 82. und Walch XIV. S. 230. liefern.

dignum sit nomen meum, cui talis vir dedicetur,
publicetur: tantum a laude mei abstineri velim,
gratia, eo progressus jam longo maledictorum
usu, ut juxta aestimem benedictiones et maledic
vita. Accingere ergo, et quod reliquum est, sul
ferto, ut plene canonisetur. Nihil habeo quod m
te oro, ut me Christo precibus commendes, mi
nem: in quo plurimum vale. Plura scribere no
distrahor. Vale et saluta omnes nostros. 17. C
MDXXIV.

---

17. October. N°.

An Spalatin.

L. übersendet einen neuen Schulplan; dagegen hat er über
des Allerheiligen-Stifts noch nichts beschlossen.

Bey Aurifaber II. 235. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 246. Deutsc
XXI. 917.

Suo in Domino charissimo Georgio Spalati
Christi in aula Saxoniae. [1])

Gratia et pax in Domino. Remitto tibi libellu
Spalatine, simul et formam scholae Principi pr
non magna spe, tamen tentandum in nomine Dom
tandis impiis ceremoniis in arce, pecunia indigne

4. October. N°. DCXXIV.

An Wolfg. Stein, Hofprediger in Weimar.

L. empfiehlt St. einen gewiſſen Simon, und ſchlägt ihn zu einer erledigten Stelle vor.

Aus der Kraftiſchen Sammlung zu Huſum, bey Schütze II. 61.

et P. in Domino. Commendamus tibi, mi Wolfgange, Simonem, afflictum et humiliatum. Narrat enim nobis Thomas in Buttstädt, vacare parochiam in Lucia, quam ris ei tradere curandam. Idoneus satis est. Nos, explo- ejus casu in persona Christi, eum recepimus, sicut ille recepit in nomine Patris sui. Facies hac in re dignum officio tuo. Vale in Domine, et ora pro me. Fer. 3. Galli, MDXXIV.

T. Mart. Luther.

4. October. N°. DCXXV.

An Nic. Gerbellius.

L. ſpricht ſeinem Freunde Muth ein wegen der Carlſtadtiſchen Händel.

Bey Aurifaber II, 235. Deutſch bey Walch XV. 2443.

atiam et pacem in Christo. Sub Principe, imo Deo hujus adi fieri ea, quae tali Deo digna sunt, et adversaria Deo , mi Gerbelli, quid est, quod miremur nos, qui scimus, m non frustra nec falso ille, qui non mentitur, tantum mae tribuat, ut eum appellet Principem ac Deum, non is gentis, sed totius mundi, scilicet quod nos velit admo- s. Id non est mirandum, potius, si vel paucae reliquiae eresse possint, sub tanta tyrannide, quae recte sapiant [1]) alvae fiant, ut opus mirabile Dei veri excellentius emi-

1) Aurif. sapiunt.

neat. Proinde recte facit Carlstadius, ut olim Satan tus, tandem prodat sui Dei mysteria. Huc nihil per minem, quam toties per Christum impedita gloriol indomita libido, qua ardet cor istud inextinguibiliter. nostrum est, juxta doctrinam Pauli, securos agere, i citos esse, scientes, quia Dominus prope est, t precationes nostrae cum gratiarum actione innotesc Deum. Neque enim eo felicius pugnabimus aut vi quo magis angimur aut soliciti sumus: nec eo infelic mus, si laeti ac hilares fuerimus. Tristitiam rel cum solicitudine spiritui Carlstadii. Nos istam pugn alia agentes sustineamus, causa Dei est, cura Dei Dei est, victoria Dei est, gloria Dei est, sine nobis et vincet. Quod si nos dignabitur pro armis suis a dere, proni libentesque erimus. Haec scribo, ut ho per te alios, ne Satanam formidetis, nec conturbetu strum. Si injusti sumus, quid justius, quam ut oppi Si justi, justus est Deus, qui educet justitiam nos quam meridiem. Cadat itaque quod cadit, stet quod nostra non agitur, qui non ea, quae nostra sunt, q Vale, mi Gerbelli, et ora pro me. Witembergae post Lucae, anno MDXXIV.

Martinus L

---

27. October. No. D

An Nic. Amsdorf.

L. entschuldigt sich gegen Amsdorf, der damals in Magdeburg a daß er so selten schreibe, und meldet, daß er mit nichts weniger al gehe, Melanchthons Locos theologicos zu übersetzen. Sodann ber der Orlamünder Angelegenheit, Carlstadts Abschied und Martin R setzung. Als nämlich L. in Orlamünde nichts gegen den verführte gerichtet und Carlstadt dem kurfürstl. Befehl, das angemaßte Predi zulegen, keine Folge geleistet, verwies ihn der Kurfürst durch einen 17. Sept. (wiederholt von Herzog Johannes unter dem 2. October) d

---

Bey Aurifaber II. 237. a. Vat. Cod. Jen. B. 24. Deutsch bey Anh. CXVII.

ı et pax. Tarde respondeo, mi Amsdorfi, nuntiorum
: dicito igitur Joanni Loro et uxori, ne ullum ex me
lum sibi metuant. Nihil minus ago, quam ut locos
pi transferam: quanquam ante annum id a me postula-
et a me receptum fuerat, tamen aliis obrutus negotiis
ngiam cadere sivi, quicquid id erat instituti operis,
ostris prelis quotidiano et praesenti opere satisfacere
am.

lamundae acta nequiter edidit Martinus Reinhardus Je-
praedicator in meam ignominiam et Carlstadii gloriam!
on respondeo, ne mea quaeram et gloriam illi studeam
e, cum nihil ibi de causa agatur. [1]) Carlstadius interim
it Orlamundensibus, addita [2]) quoque seorsim subscri-
at: Andreas Bodenstein unverhört und unuberwunden, ver-
durch Martinum Lutherum. Vides, quod ego, qui mar-
ibui fieri, eo perveni, ut martyres ipse faciam. Egra-
) quoque martyrium jactat, scribens se expulsum tam a
tis, quam Lutheranis. Vix credas, quam late serpserit
iam dogma Carlstadii de Sacramento. Plebanus Calensis
it et veniam petit, dum esset et ipse jussus terra cedere:
i pro eo, nescio an impetrem. Martinus Jenensis jussus
e, plorans valefecit in cathedra, supplicansque pro venia,
ue florenos pro responso accepit, deinde per oppidum
icare procurans 25 grossos accepit. Arbitror haec in
n omnium concionatorum [3]) fieri, ut simul tentetur spi-
eorum, et simul discant cum timore praedicare et agere.
et ora pro me. Witembergae, feria 5. post Crispini,
MDXXIV.

Martinus Lutherus.

Cod. J. illis — — agant. 2) Cod. J. — addita. 3) Cod. J. praedi-
m.

Joh. Eolyius, an welchen die Briefe No. LIX. LXI. CXVI. gerichtet sind.

Bey Aurifaber II. 235. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 191. D
XV. Anh. CXVIII.

Gratia et pax in Domino. Ecce tibi Argulae
mihi et Philippo scripsit. Meminit responsionis
adversus Ingolstadienses, sed nondum vidi. *)
daveram nuper Lucae, **) ut pro paupere Moc
Principem ageret, quae a Quaestore vexatur
siliginis, ex Principis horreo mutuo acceptis,
ditos ille negat et urget simul reddere, cum
illa probare. Deinde reliquos sex promittit red
hoc anno non potest: sic saeviente Albi periis
etiam constat sata ejus hoc anno, nisi volet
semine prorsus privari etiam pro futuro anno.
sed misera mulier est, viro inutili (ut scis) junc
ris itaque, si pro segni Luca tu hanc rem illi i

Carolstadius literas Orlamundae scripsit, alt
ras feminis, quae publice vocatis per campan
omnibus simul flentibus. Erat autem subscri
dreas Bodenstein unverhört und unuberwunden

*) Argula von Staufen (vgl. Br. v. 13. Junius 1522. No.
1524. No. DLXXV.) hatte die Ingolſtadter Univerſität ange
Behandlung des Arſacius Seehofer, den ſie zum Widerrui
S. das Verzeichniß ihrer dahin gehörigen Schriften bey Pa
ſchen Litter. 2. Th. S. 181. und Lipowsky Argula von Gr

er vertrieben. Tantum scribit mihi Rector Caspar [1]) Glax Orlamunda. Vale. Dominica post Simonis et Judae. MDXVIV.

Martinus Luther.

October. N°. DCXXVIII.

An Gottschalk Crusius.

Freut sich, daß G. in Celle für das Evangelium thätig ist, und klagt über Verfolgungen in Baiern und Carlstadts Wuth.

Bey Aurifaber II. 236. Deutsch bey Walch XXI. 918.

mino Gotsaligo, Christi fideli servo apud Zellam.

lam et pacem in Domino. Semel tandem tuis ternis lite- bespondeo, mi Gotsalige, quarum priorem ex arce Hoya, mas ex Cella datas accepi, sed semper ita evenit, ut nun- n possent referre literas meas alio scilicet acti, et ego alias pertingere non potui. Gaudeo sane te Cellae esse, eam commendationem tibi profuisse. Matrona satis bona Domina Margaretha, *) fortiter etiam a fratribus suis ipibus nostris monita, non tantum a me, verum mulier monachorum tyrannide sic contritam habens conscien- et pavidam, ut brevi reparari non possit. Interim satis p pervenisse, ut verbum ferat ac non persequatur, quare ejus pusillanimitatem.

n Bavaria multum regnat crux et persecutio verbi, etiam alam seminati, ita saeviunt illi porci, sed sanguis fusus abit eos. Carolstadius sese martyrem gloriatur a me n ac fugatum, totusque furit in nos, nova monstra parans

---

Nach Cod. Jen. Aurif. C.

Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Schwester Friedrichs des Weisen, o. CVII.

L. fragt an, ob es wahr ſey, daß der Kurfürſt die Univerſi
laſſen. Er erklärt dann die Stelle Röm. 15, 16., und äuſſe
Erasmus Schrift de libero arbitrio.

Bey Aurifaber II. 237. b.; im Original im Cod. cha
Goth., das wir verglichen; abſchriftlich im Cod. Jen. a.; f.
Walch XVIII. 2498.

D. Georgio Spalatino, viro pio et erudito, s
suo in Domino charissimo. [1])

Gratia et pax. Id quod nuper dixi, mi Spa
dico et moneo, ut diligenter explores, sitne ani
ut labatur et ruat ista Academia. Quod eo libe
ut eos qui aliorsum vocantur quotidie, non fru
Nam ea fama jam sic percrebuit, ut Nurmberg
ornatos pro Philippo evocando solicitent: sic pla
habent et scribunt, fore, ut deseratur haec schol
Principem neque cogi debere neque posse. A
cunctatur, perit nihilominus, quod perit, et
sunt alii, quibus in tempore consuli potest.

Nihil possum promittere exemplaris illi
uxorato, cum nostros ne dimidio quidem ex
libenter facturus omnia, si possem modo.

: *Sanctifico Evangelium Christi, ut oblatio gentium ccepta.* Nam evangelicum ministerium, quo sanctifica- lorificatur, praedicatur Deus, est summa omnium sacri- um veterum. Haec enim mundissima est oblatio. Quid verbo Dei, quo sacrificatur sacrificium laudis Deo, mun- Eo autem sacrificio et nos offerimur, dum per verbum homo crucifigitur, et novus Deo totus offertur in fide. utem sacrificium et nullum aliud est in omni loco, *quia nem terram exivit sonus eorum, et praedicatum est nem creaturam*, ait Paulus. Vetera autem, quia erant et non verbum nec virtus verbi, eatenus erant munda, nus is, qui offerebat, per sese vero immunda neminem ant. Haec autem sacrificia mundant sacrificantes et sa- ita.

aspar Tauber *) placuit, Christo gratiae. Incredibile est, fastidiam libellum de libero arbitrio, nec dum ultra 2 niones ejus legi: molestum est tam erudito libro respon- tam eruditi viri. Vale et ora pro me. Witembergae, 3. omnium Sanctorum, MDXXIV.

Martinus Lutherus.

---

ovember. N°. DCXXX.

An Nic. Herrmann in Joachimsthal.

die Frage H.'s, ob er wegen eines verdrüßlichen Handels Joachimsthal n solle, räth ihm L., daß er bleiben soll.

Bey Aurifaber II. 238. Deutsch bey Walch XXI. 919.

iam et pacem in Domino. Consuluit me M. Stephanus omine, mi Nicolae, an e Valle cedendum sit tibi, com- is actis et causis. Ego vero censeo, postquam Dominus am dederit gratiam, ut praeteritum casum patienter vice- perseverandum tibi esse, praesertim cum sese jam amicos

Ein Märtyrer des Evangeliums. Vgl. d. folg. Br. an Nik. Hausmann.

literas violentas et fraudulenter raptas et invulgat
apud illam verbis expostulavi, sed et literis apud
significans mihi vehementissime displicere et inic
factum, atque satis fortiter egi causam tuam,
omnia fore meliora tandem operante Christo,
vale et ora pro me peccatore. Witembergae,
MDXXIV.

Martinus

---

12. November. N°.

An Nic. Hausmann.

L. will dem Erasmus antworten, aber noch über das Abendm
stadt schweigen. Er hält es nicht für rathsam, ein evangelische
Festsetzung einer allgemeinen Form des Gottesdienstes zu ver
richten von evangelischen Märtyrern.

Bey Aurifaber II. 243. Deutsch bey Walch XVIII. 2
Mihi non satis tutum — — — — in carne et elementis (al. el
führt Schelhorn Amoenit. II. 41. aus einer alten Handschri
Strobel-Ranner p. 106. als eigenen Brief auf. So haben wi
den im Cod. chart. 492. f. Bibl. Goth. und im Cod. Clossii.

Gratia et pax in Domino. Non oblitus sum tui
manne, quanquam verum sit, varietate rerum et ra

ierit sua venena profusurus, ut mihi promisit accepto n aureo nummo a me, quanquam jam potiorem partem sorum ejus argumentorum teneam. Zwinglius cum Leone eo in Helvetiis cum Carolstadio eadem sentiunt: ita late it hoc malum, sed Christus regnat, nedum pugnat. Mis- vernaculam opto magis quam promitto, quod impar sim operi, quod musicam simul et spiritum desiderat: interim itto quoslibet in sensu suo abundare, donec alia Christus rit.

Mihi non satis tutum videtur, concilium ex nostris cogi unitate ceremoniarum statuenda: est enim res mali exem- quantumvis bono zelo tentata, ut probant omnia Ecclesiae ilia [1]) ab initio. Ita ut et in apostolico concilio ferme de ibus et traditionibus magis quam de fide sit tractatum, sterioribus vero nunquam de fide, sed semper de opinio- et quaestionibus disputatum, [2]) ut mihi conciliorum en paene tam suspectum et invisum sit, quam nomen li- arbitrii. Si una ecclesia alteram sponte non vult imitari xternis istis, quid opus est conciliorum decretis cogi, [3]) e mox in leges et animarum laqueos vertuntur? Imitetur altera alteram libere, aut suis moribus sinatur frui, modo s spiritus salva sit in fide et verbo, quantumvis sit diver- et varietas in carne et elemento [4]) mundi.

Credo te vidisse Casparis Tauber historiam martyris novi nae, quem caesum capite scribunt et igne exustum pro o Dei. Idem accidit Budae in Ungaria bibliopolae cuidam mi, simul cum libris circa eum positis exusto, fortissime- passo pro Domino. Sanguis sanguinem tangit, qui suffo- Papam cum regibus et regnis suis. Vale et ora pro me tore. Witembergae, feria post Martini, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

---

1) Schelhorn: exempla. 2) Sch. † est. 3) Cod. Closs. agi. 4) Sch. elementis.

Gratiam et pacem in Domino. Venit hic Baro
am meis ad te literis armatus, mi Spalatine: my
est, quod rogant ut celetur, quantum potest,
pem accedere volent postulaturi mutuum aliqua
necessitate sua. Audies forte omnia. Ex me pri
spem capere. Ego nihil habui quod darem sp
Principem dictabam humanissimum quidem et b
caeterum nescire me, quid in facultate sua habe
Haec est causa, qua moverunt me ad scribendu
quoque adesse velis ejus causae. Unus ex eis
Ecclesiastes Pragensis, expulsus propter verbu
ex literis satis notus. Hoc autem nomine Baronis
mendatus est etiam, quod non solum insignes Ba
sores allegat, sed et exulum evangelistarum patr
ejus, verbo Dei faventissimus. Tu pro tua prud
teritate facies, quod factu opus est. Vale.
feria 2. post Martini, MDXXIV.

Martin

---

17. November. *)

No. I

An das Capitel zu Wittenberg.

---

*) Manuscriptum Dott. Baroni

Altenb. IX. 201. Jen. II. 498. Altenb. II. 539. Leipz. XVIII. 500. Walch XIX. 1451.

ad und Fried in Christo, Wirdigen lieben Herren. Es ist aber für mich komen, wie man in euer Kirchen das Sacrament r einerley Gestalt gereicht, wider das, so beschlossen, und sonach vormals mir durch den wirdigen Herrn Dechant zugesagt ist. ich denn spüre an euch, daß unser hohe Geduld, so wir bis[1]) euer teufelisch Wesen und Abgötterey in euer Kirchen getrannirgend hinreichen will, denn daß ihr euer Frevel und Trotz rch mehret und stärket, so lang, bis ihr nicht allein Gottes t, so euch angeboten wird, so schändlich verachtet, daß ihr auch n laust, und nicht hören wollet; sondern, als ich aus dem ament reichen einerley Gestalt wohl merk, das im Sinn habt, r unser Gemein und Einigkeit gedenkt, wo ihr möchtet, zuen, Rotten und Secten anrichten, welchs endlich zu Aufruhr gedeihen: werde ich gedrungen, als ein berufener Prediger Gemeine, mit Gottes Gnaden, Rath und Mittel dawider nehmen, damit ich meinem Gewissen gnug thue, und das Feuer, es noch im Zunder glimmet, zu dämpfen, so viel an mir ist.

Dieweil ihr denn nu meines gnädigsten Herrn Meinung wohl t, daß Se. Kurfl. Gnaden kein Beschwerung daran hat, wo ihr was recht ist, und dazu wissen sollet und thun was Gott will, ihr euch weder mit dem Fürsten, noch mit Unwissenheit entschülmögt; sondern nichts mehr, denn ein lauter trotziger Muthe, durch des Teufels Gewalt, euch besessen hat: ist derhalben euch mein freundliche Bitte und ernstliche Begehr, daß ihr dieß els alles ein Ende macht, das rottisch und sectisch ist, Messen, ien und alles abthut, das dem heiligen Evangelio entgegen, solche Ordnung fürnehmet, damit unser Gewissen für Gott und e für der Welt bestehen mügen, als die euers Teufels Gemeinst vermeiden und zu fliehen gesinnet sind.

Wo ihr aber solchs würdet euch wegern, habt ihr wohl zu verhen, daß ich nicht rugen werde, ob mir Gott hülfe, daß ihrs müßtet ohn euern Dank. Darnach wisset euch zu richten. begehre deß ein richtig, strack, unverzüglich Antwort, Ja oder n, für diesem nähesten Sonntag, mich darnach zu richten. Gott

1) Walch + gegen.

Nachdrückliche Empfehlung des Dr. Eschhaus zur Stelle d
welcher wegzugehen gedenkt.

Bey Aurifaber II. 243. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 192. Des
XXI. 927.

Domino M. Georgio Spalatino, servo C

Gratiam et pacem. Hoc, quod modo ad te scri
time, vellem, qua soles fide et diligentia, curare
te petitur et suppliciter et fortiter. Doctor Stagn
discessum meditari vel alio vocatus, vel eo stipe
tens ali, sicut creditur facile. Huic succedere c
mas Eschhaus, [1]) vir jam aetate gravis et ac
simul accursum hominum amittens, anxie solici
ne in senectute mendicet, id quod donandum
saeculi. Jam vero cum de Academia sit bene
satis feliciter prae aliis medicam rem exercuerit,
optimus et primus inter nostros, adde quod et n
manere cogetur, deinde medicinae praesertim p
sufficiendus est, testibus auditoribus sit abunde
nec dubium, quin ad hoc ab auditoribus postulet
ubi ille discesserit, ut si in collegio non potest,
praelegat, quantus est illius disciplinae scholari
dignus est, pro quo et nos oremus, et tu fide

pondere. Hoc igitur supplicationis officium cum illi
c debeam nec possim, in tuum sinum commendo,
um spero te, quod commode poteris praestare.
in Christo. Witembergae, feria 6. post Martini,
XXIV.

Martinus Lutherus.

---

ember. N°. DCXXXV.

An Spalatin.

ldet einen (verloren gegangenen) Brief an Argula von Stauſen, em-
kirchliche Angelegenheit in Kemberg, und klagt, daß der Pfarrer
ſchlecht gehalten werde, und daß man überhaupt für die Pfarrer
ge.

---

faber II. 244. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 193. Deutſch bei Walch
XXI. 929.

t pacem. Si qua responderis Argulae nostrae, mi
rogo meas has simul ad eam literas mittas, potes
d ego non possum.

n Kembergensem etiam tibi commendo. Sacerdo-
majore parte ex civium bonis constitutum, nunc
missis, cogitant id in cistam communem conferre,
ium ludimagistri provisuri. Pia est cogitatio, san-
necessarium opus, scholas constituere, ut nosti.
tani obsistunt, qui vicario jure cum senatu Kember-
nis collationem exercent ejus sacerdotioli. Id au-
derunt cuidam, qui alias tribus parochiis potitur,
i residet, nec quidquam facit, nisi quod reditus nec
necessario consumit, interim neglecto opere, quod
veri potest, praesertim cum sit civium substantia.
quod potes, ac vale in Domino.

censes Tilomannum fame tandem expellent. Bonus
r queritur, cur Princeps ibi cessat? Sed his exem-
mus fore, ut parochias resignent boni viri, qui sic
elinquantur. An rursus ad monasteria propellentur
iscruciat me vehementer hoc pessimum exemplum,

L. beklagt ſich über einen heftigen Brief Sp.'s, in welchem
gethan. Auf dieſe Weiſe, fürchtet er, werde man dieſen und
wegzugehen. Die Sache betrifft die Aufhebung der Meſſe im
ſich der Decan Beſcavius und zwey Stiftsherren ſetzten, und
ten. S. Seckendorf I. p. 276. Vgl. Br. v. 16. Oct. 1523.

Bey Aurifaber II. 245. b. Deutſch bey Walch XI

Gratiam et pacem. Quid accidit tibi, mi Spala
scribas minaciter ipse potius, ac imperiose? No
nas tibi Principique tuo satis contemtus, nisi perg
virum toties fodere? Certe non est opus, ut bo
levi pensos, tam superbe relegetis: erit forte,
alias relegentur. Meum si quid valet testimoniu
est in hac causa. Solus ego hoc saxum volvo
vetus aliquid in illum alens monstrum, statim n
sacrilegis Canonicis credis, quicquid scribunt, e
spicionem vertis, et me seditionis arguis. Sed
genium Principis, quod viros levipendit. Sic E
noramus, ut ejus ministris non queamus favere u
dulam pro vita sua, cum aliis sine difficultate co
stremus, ut blasphement Deum nostrum. Dein
iniquissimum et insidiosissimum est, quod sic
ut nihil minus, quam jussisse velitis videri, et
Christum non videre putatis. Cur non aut plan
simpliciter fortis? Significa tantum statim

Deus, qui vos cogit, pro tali iniquitate, ingratissimos
ones et nocentissimos hypocritas sumtuosissime alere.
e arbitror, nos non fuisse aut esse Principi damno, ut
oda taceam. Nisi nullum commodum vos putatis Evan-
per nos ortum, quo et animae vestrae salvantur, et
ntia mundi non parva ad marsupium Principis redire
, ac quotidie magis redit, ut si ab aliis meremur invi-
a vobis certe meliorem quam hanc gratiam mereri de-
mus. Nisi forte impleri oportet illud: *Retribuebant pro bonis*, vel illud: *Non est acceptus propheta in a sua.* Sed tamen Dominus pascet etiam nos, ut nihil desit, si vos submoveritis alimonia et maledicta pecu-
Si autem vos in hac re aliquid molimini, optare licet,
:e neque libet neque oportet.

go, si Dominus volet, istas missas abrogabo, vel aliud
o. Si tu voles tueri, tuetor sane: mihi fraus et vis sub-
in istis semitribus Canonicis *) adversus unitatem totius
ſiae nostrae ferenda non est amplius. Video quid alant,
tu mulierculae unius factum causaris. **) Proinde, mi
ine, tracta, quaeso, nos pauperes et exules Christi mi-
aut rotunde profer sententiam, ut sciamus, quo tenda-
tantum ne simul nosmet confundere cogamur obliqua
ıssione, quam futuram captatis, ut coacti abire nullum
nus coactorem nominare, nisi nos ipsos, et vos cum
:e maneatis, simul expulsores et servatores. Vale et ora
ıe. Dominica 1. Adventus MDXXIV.

Martinus Luther.

November. N°. DCXXXVII.

An Spalatin.

widerräth Sp. auf ſeine Anfrage, den Hof und ſeine Stelle daſelbſt zu
n, es ſey denn, daß ſeine Verheurathung ihn dazu nöthige. Er ſelbſt er-
in Beziehung auf eine Aeuſſerung der Argula, daß er nicht geſonnen ſey
Ehe zu treten.

Vescavius, Stoſſelſtein und Volmar. **) Der Decan hatte einem die Communion unter einer Geſtalt gereicht.

scientiam [4]) gravet, aliena iniquitas et malitia no
ut propter eam locum deseras aut quippiam facias
conjugium te isto loco amoverit, [5]) ne fingere quid
causam, quae te movere deberet. [6]) Ac qui nun
aulam plane noveris, et multis apud Principem prod
ubi si novitius accesserit, quid faciet antequam d
istam? Et ut omnia simul praestentur, quando fiet
fidem et opinionem coram Principe obtineat, atqu
longo usu paratam? [7]) Aut ergo mane, aut si disce
cogente discedas. Nisi fortassis hanc causam metu
et loco ejus aliam praetexere velis, quod quid p
video, cum [8]) tandem prodenda sit ipso facto, si

Quod Argula de uxore mihi ducenda scribit, g
nec miror, talia de me garriri, cum garriantur et
verum tu ei gratias age nomine meo et dicito, me e
in manu Domini [9]) sicut creaturam, cujus cor mu
mutare, occidere aut vivificare potest, singulis m
horis: [10]) hoc tamen corde, quo hactenus fui et n
non fiet, uxorem ut ducam, non quod carnem
sexum non sentiam, cum neque lignum neque lapi
animus alienus est a conjugio, cum expectem quotid
et meritum haeretici supplicium: itaque nec Deo fi
num operis in me, nec in corde meo nitar. Sp
quod non sinet me diu vivere. Vale et ora pro me
bergae, die Andreae, anno MDXXIV.

Martinus

Opto scire, qui sint in Senatu Imperii nomine Principis suri Esselingae. Nam rogatus sum, ut pro D. Mantel caro supplicem, si per ipsos possit [1]) liberari, sicut scribitur Essenlinga facta promissio a Ferdinandensibus. Hanc supationem quoque Sophiae pauperculae novissimam tibi comndo, si quid poteris pro ea facere. Vale et ora pro me. embergae, die Andreae MDXXIV.

M. L. [2])

December. N°. DCXXXVIII.

An Nic. Amsdorf.

beschwert sich über A.'s Stillschweigen, klagt über die Verbreitung der dtischen Meinung vom Abendmahl, bittet ihn, sich der Augustiner in burg anzunehmen, und berichtet, daß er endlich die Abschaffung der Messe ist zu Wittenberg durchgesetzt habe.

Bey Aurifaber II. 246. b. Deutsch bey Walch XXI. 935.

tiam et pacem. Certum est, te vel Croesum esse factum talem Evangelistam, qui omnes semel converterit, mi dorfi: alioqui quomodo fieri posset, ut tam superbus, tam nobis scriberes? Favemus tamen, si est unde superbias: is nihil est, nisi unde humiliemur. Nam Carlstadii venen latissime serpit, accessit ejus sententiae Zwinglius Turegi Leo Judaeus aliique multi, constanter asserentes in Sacramento esse purum panem, sicut in foro etc.

Obsecro autem te, ut coopereris fideliter, ne tam fraudulter agatur cum fratribus Augustinensibus vobiscum. Quidi, si qui vellent egredi, statuebatur me praesente, *) ut qua summa daretur, ne vacui exirent, de qua re te ipsi sient certiores: nunc videntur tam Senatus quam Prior are.

---

1) Budd. posset. 2) Opto etc. Zusatz des Cod. Jen. a. bey Budd. p. 35.

*) L. war in diesem Jahr im Jul. in Magdeburg.

Canonicos nostros perpulimus tandem, ut consent
sas esse abrogandas. Jam tractatum est de illa abom
domo: quid futurum sit, scies. Vale et saluta nostros
Witembergae, feria 6. post Andreae, anno MDXXIV

Martinus L

---

7. December. N°. DCX

An Nic. Hausmann.

Betrifft die Angelegenheit eines Mannes, für welchen H. bei
meistern Fürsprache einlegen soll.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel, bey Schütze II. 62., bei
Ranner p. 106. Deutsch bey Walch XXI. 1366.

*Venerabili Viro Dn. Nic. Hausmanno, Episcop
nensis Ecclesiae.*

G. et P. Vidit me et loquutus est mihi vir iste. I
non urgeret me in causa sua, quamvis promtus essem
et ipsi et mihi, ut tu pro eo apud Consules, [1]) si
agas, facturos omnia pro sua benignitate, quae possi
et ora pro me peccatore. Witteb. fer. 4. post E
MDXXIV.

Fratri tuo Valentino jam antea a me scriptum est
postulatores. Saluta Dominum Hermannum Mulpho

---

12. December. N°. I

An Spalatin.

L. wiederholt seinen Rath, daß Sp. im Amte bleiben und den a
sten nicht verlassen soll.

---

1) Walch: consulem — facturum — possit. Strobel: consul
rus — possit; fehlerhaft.

Aurifaber II. 280. b. Vgl. Cod. Jen. b.; f. 65. Deutsch bey Walch XXI. 936.

atiam et pacem. De relinquendo ministerio verbi, mi Spa-
te, adhuc aliud non sentio, quam antea. Non enim causa
mihi satisfacit, quod sint alii te peritiores in linguis aut
oribus donis ornati. Nullum ego scio, nisi velis vel Phi-
um ipsum, aut Pomeranum, vel Jonam succedere tibi:
rege nostro non habeo, quem tibi praeferam. Vide autem,
ntatio sit, quae postea, si cesseris, magis sit te adfectura [1])
ditudine immedicabili: Satan est nequam. Proinde nunc
is consulo, ut perseveres, ut probetur spiritus, an ex
sit, vel an tenteris, magis quam eum Principem deseres
proximum sepulchro, et novo ministro conturbes ulti-
dies ejus. Quod ubi contingeret te recedente, statim illum
is excedere, perpetuo doleres, te non perseverasse ad
illum. Sic sentio: tu ergo boni consule, ac vale. Wi-
rgae, feria 2. post Nicolai, anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

December. N°. DCXLI.

An Spalatin.

sendet an Sp. Briefe, die er aus Straßburg erhalten, und worin Carl-
Ankunft und Treiben daselbst gemeldet war. Er will sogleich ein Send-
ben an die Straßburger erlassen, welches hier folgt.

Aurifaber II. p. 247. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 194. Deutsch bey Walch XXI. 937.

o Christi D. Georgio Spalatino, ministro verbi in aula Saxoniae, suo in Domino fratri. [2])

tiam et pacem. Hodie ex Argentorato literas amicorum *)
pi, mi Spalatine, de Carlstadio, qui illac iter faciens

Cod. Jen. adfictura. 2) Nach Cod. Jen.

Von Gerbelius, Capito, Hedio u. a. Sie finden sich in Koppes
ese nützlicher Reform.-Urkunden II. 641. f. f.

Virum, quem commendasti, alloquutus sum. pro nobis, ut gloria Christi triumphet, ac va vero ad proximas literas, credo eas te hodie ac tembergae, feria 4. post Luciae, anno MDXXIV

Martin

---

15. December. N

An die Christen zu Straßburg.

Warnung vor Carlstadts Lehre vom Sacrament und übriger

Lateinisch bey Aurifaber II. 247. Vited. VII. 501. De II. 57. Jen. III. 111. Altenb. III. 104. Leipz. XIX. 225. Besonders gedruckt wurde es im J. 1525. unter dem Titel: Ei Christen zu Straßburg, wider den Schwärmer-Ge s. a., auch s. l. 1525. 4. S. Rotermund S. 40. Wir geben d ersten Drucke.

Martinus Luther, unwirdiger Ecclesiast und C Wittenberg, den allerliebsten Freunden G Christen zu Straßburg.

Der Herr kennet den Weg der Gerechten, ab losen Weg wird umbkummen. [1]) **Psalm**

ad und Fried von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu
so. Allerliebsten Herren und Brüder! Ich bin bisher hoch
uet, und danke Gott dem Vater aller Barmherzigkeit fur die
e Gnade, die er an euch gewandt hat, und euch zu seinem wun-
rlichen Licht beruffen, und in die Gemeinschaft alles Reich-
hs seines Sohnes Jesu Christi kummen lassen, daß ihr nun
sein heilsams Wort erkennen und nennen mögt mit fröhlichem
n den rechten Vater, der uns aus dem gräulichen Finsternuß
Endchrists erlöset, und aus dem eisenen Ofen Egypti, der
den und des Tods, geführt in das weite, sicher, frey, rechte
te Land.

So sehet nun hinfurt zu, daß ihr hinter euch gedenkt, was ihr
en seyd, und sallicher grosen Gnade und Barmherzigkeit nit
bbar erfunden werdet, die etliche schon thun, und Gottes Zorn
rumb erwecken; sunder bleibt, übet euch, und nehmet täglich
herselben Erkanntniß und Gnade Jesu Christi. Dann das ist
Weg zur Seligkeit, der euch nit fehlen kann. Und schauet
uf, daß ihr eines Sinnes fest bleibt, und brüderliche Liebe
er That untereinander beweiset, auf daß damit euer Glaube
daß er nit falsch, faul noch müßig sey, und der Feind, so
rieben, nit wiederkumme, und das Haus müßig und schön
und mit sieben ärgern Geistern einfalle, daß das letzte ärger
denn das erste. (Luc. 11, 26.).

So ihr aber daruber gelästert oder verfolget, selig seyd ihr
tth. 5, 12.); haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen,
vielmehr sein Hausgesind? Der Knecht solls nit besser haben
sein Herr (Matth. 10, 24. 25.). Und was mags schaden, so
Menschen, die wie ein Rauch vergehn (Ps. 37, 20.), euch
n; so ihr gewiß seyd, daß so viel tausendmal tausend Engel
mel und Gott selbs uber euch sich freuen, und mit allen Crea-
euch loben und preisen? Wie das alles euer Glaube und gut
sen im heiligen Geist fühlet und euch Zeugniß gibt, wo ihr
recht glaubt und Christum wahrhaftig in euch habt leben und
ren. Dann solche Leiden bessern und fürdern nur unser Seligkeit.

Aber das seind fährliche Sachen, wo Zwietracht, Secten und
ige unter den Christen aufstehn, dadurch solch tröstliche Erkannt-
die Gewissen verrucken und irre machen, und heimlich von der
he im Geist heraus reißen in äusserliche Dinge und Werk, wie
alschen Apostel thäten, und hernachmals mancherley Ketzer, und

Judam unter ſeinen Freunden.

Weil wir dann ſolichs wiſſen, ſollen wir geharn
ſeyn, als die ſich gewißlich verſehen müſſen alle G
Anſtöß, und uns gar nichts wundern noch erſchrecken
uns ein Zwietracht erhebt; ſunder ſelbſt gedenken, e
alſo ſeyn, und Gott bitten, daß er bey uns ſey und
Bahne behalte. Dann, wie Moſes ſagt (5 Moſ. 8,
Gott verſucht uns damit, ob wir von ganze
ihm hangen, oder nit.

Das ſage ich darumb, weil ich erfahren habe, w
pheten an etlichen Enden aufwerfen, und wie mir
geſchrieben, daß bey euch Doctor Carolſtad ein Run
ſeiner Schwärmerey vom Sacrament, von Bilden u
er dann anderswo auch than hat, und mich ſchilt,
aus dem Land vertrieben.

Nun, mein allerliebſten Freunde, ich bin euer
Niemand iſt mir auch ſchuldig zu glauben; ein jeg
ſich. Warnen mag ich Jedermann; wehren kann ich
hoffe auch, daß ihr mich bisher alſo in meinem Sch
kannt, daß ich das Evangelion, die Gnade Chriſti, i
Glauben, die Liebe, das Kreuz, Menſchengeſetz, w
Münchenſtande und von der Meſſen zu halten ſey, a
ſtuck, die ein Chriſten zu wiſſen noth ſeind, ſo lan
gehandelt hab, daß ich darin unſträflich erfunden b
leugen kann, daß ich ein unmündiger Gezeug Gotte
dardurch er viel Seelen geholfen hat.

ich wahrlich nit gemeint, und gleich erschrocken bin, daß der
n noch so tief liegt. Und als mich sein Ding ansicht, fällt er
s auf die äusserlichen Dinge mit solichem Ungestüme, als läge
anze Macht eines christlichen Wesens an dem Bildsturmen,
ament Kurzen und Taufe hindern; und wöllt gern mit solichem
h und Dampf die ganze Sunne und Licht des Evangelion und
die Hauptstuck christliches Glaubens und Wesens verdunkeln,
ie Welt solle alles vergessen, was durch uns bisher gelehrt ist.
thut sich doch nit herfur, daß er aufbrächt, welches doch dann
recht christlich Wesen sey. Denn Bildsturmen, Sacrament
ten, Taufe straffen, ist ein schlechte Kunst, die auch ein Bube
ag, und je kein Christen macht nimmermehr. Darumb ist das
gober Teufel, der mich wenig ansicht.

So ist nun mein treuer Rath und Warnunge, daß ihr euch fur-
und auf der einigen Frage beharret, was doch einen zum Chri-
sche, und laßt beyleibe kein andere Frage noch Kunst dieser
gelten. Bringt Jemand etwas auf, so fahet an und sprecht:
r, macht dasselb auch ein Christen, oder nit? Wo nit, so laßt
nit das Hauptstuck seyn, noch mit ganzem Ernst drauf fallen.
der Jemand zu schwach solichs zu thun, der nehme ihm der
r, und harre doch bis er sehe, was wir oder andere darzu sagen.
bis je [1]) bisher recht und gut gemacht in den Hauptstucken,
er anders sagt, das muß kein guter Geist seyn: ich hoffe, ich
auch in den äusserlichen Stucken, da solche Propheten alleine
chen, nit verderben.

Das bekenne ich, wo D. Carlstad oder Jemand anders vor fünf
en mich hätte mögen berichten, daß im Sacrament nichts dann
und Wein wäre, der hätte mir einen großen Dienst than.
ab wohl so harte Anfechtunge da erlitten, und mich gerungen
gewunden, daß ich gern heraus gewesen wäre, weil ich wohl
daß ich damit dem Papstthumb hätte den größten Puff können
. Ich hab auch zween gehabt, die geschickter davon zu mir
ieben haben, dann D. Carlstad, und nicht also die Wort ge-
rt nach eigenem Dunken. Aber ich bin gefangen, kann nit
s: der Text ist zu gewaltig da, und will sich mit Worten nit
aus dem Sinn reißen.

---

[1]) Walch: † Gott Lob.

nunge müßte nichts seyn, als ich hoffe Jedermann se
ich nun antworte. Ich glaub auch kaum, daß sein
Gott muß ihn verstockt und verblendet haben. Dann
wäre, wurde er nit so lächerliche Stücklein mit ein
aus griechischer und ebräischer Sprache daher gaukel
doch nit viel vergessen hat, wie man wohl weiß.

Also mit dem Bildsturmen möcht ich sein Toben
gen, weil auch ich mit meim Schreiben mehr abbr
Bilden, dann er mit seim Sturmen und Schwärmen
wird. Aber daß man die Christen auf solich Werk he
als müßt mans thun, oder sey kein Christen, und wi
Freyheit mit Gesetz und Gewissen fangen, das ist gar
Dann wir wissen, daß aus keinem Werk ein Christ
solche äusserliche Ding, als Bilde und Sabbath, im
ment frey seind, wie alle andere Ceremonien des Ge
spricht 1 Cor. 8, 4: Wir wissen, daß Götze nich
Welt. Ists nichts, warumb sollt man dann der Ch
fangen und martern umb nichts willen? Ists nichts,
es falle oder steh, wie er auch von der Beschneidun
davon weiter in der Antwort.

Daß er mich schilt, ich habe ihn vertrieben, mö
es wäre wahr, wöllts ob Gott will auch wohl vera
aber froh, daß er aus unserm Lande ist; wunsche au
euch nit wäre, und ihm selbst zu rathen gewesen wär
solcher Klage enthalten. Dann ich besorge, meine
werde ihn gar hart verklagen. Hüte sich fur dem
wer da kann: das rathe ich, da ist nichts Guts hinte

l, was er fur Samen da gesäet hatte, daß ich froh ward, daß nit mit Steinen und Dreck ausgeworfen ward, do mir etliche elben einen solichen Segen gaben: Fahr hin in tausend Teufel nen, daß du den Hals brächst, eh du zur Stadt hinaus kummst. wohl sie sich gar fein geschmuckt haben im Büchlein, duvon aus-zen. Wenn der Esel Hörner hätte, das ist, wäre ich Furst zu hsen, D. Carlstad sollt nit vertrieben seyn, es wäre mir denn beten; er laß ihm nur die Güte der Fursten nit verschmahen.

Doch, lieben Freunde, ich bitte, daß ihr ja wöllt weiser seyn n wir, ob wir zu Narren wurden, und von unserm Thun schrie-

Ich merke wohl, der Teufel sucht nur Ursache, daß man von Menschen, wie frumm oder böse wir seyn, schreiben und lesen , damit der Hauptsache Christi geschwiegen, und den Leuten das al mit neuer Zeitunge aufgesperret werde. Ein jeglicher sehe auf die stracke Bahn, was Gesatz, Evangelion, Glaube, Chri-Reich, christliche Freiheit, Liebe, Geduld, Menschengesetz und leichen sey, daran haben wir gnug zu lernen ewiglich. Ob du eil nit Bilde brichst, thust darumb kein Sunde; ja, ob du gleich zum Sacrament gehst, kannst du dannocht durchs Wort und uben selig werden. Es ist dem Teufel nur darumb zu thun, daß uns in dieser fährlichen Nacht die Augen von unser Lucern wende, führe uns mit seinen fliegenden Bränden und Lichten aus der bn.

Und bitte eure Evangelisten, meine lieben Herrn und Brüder, sie euch vom Luther und Carlstad weisen und immer auf Chri-t richten: nit, wie Carlstad, allein auf die Werk Christi, wie istus ein Exempel sey, welchs das geringst Stuck an Christo ist, im er andern Heiligen gleich ist; sunder wie er ein Geschenk tes, oder wie Paulus sagt (1 Cor. 1, 30.) Gottes Kraft, Weis-t, Gerechtigkeit, Erlösung, Heiligung, uns gege-t; welchen Verstand diese Propheten nie gefublet, geschmackt noch rnet haben, und gaukeln daher mit ihrer lebendigen Stimm vom tel, mit der Entgrobung, Besprengung, Tödtung und dergleis schwulstigen Wort, die sie selbst nie verstanden haben, und it nur irrige, unruhige, schwere Gewissen machen, auf daß man verwundern soll ihrer großen Kunst, und Christus dieweil ver-sen.

Bittet, lieben Brüder, daß uns Gott der Vater nit lasse in fechtung fallen, sunder nach seiner grundlosen Barmherzigkeit

Ende, die Schande, sich finde. Gottes Gnade sey mi
Amen.

---

17. December. N⁰. 1

An Katharina Schützin.

L. wünscht dieser in der Straßburger Reformations-Geschich
wordenen Frau Glück zur Erkenntniß des Evangeliums und zur
mit einem Manne, von welchem sie es immer besser lernen könn
trat im J. 1521. als erster evangelischer Prediger in Straßburg a
rathete sich im J. 1523. in seinem 46. Lebensjahr mit dieser K. S
d. 24. Jan. 1531.

Dieses Schreiben ist zuerst aus Luthers Handschrift gedruckt
dann Altenb. II. 855. Leipz. XXII. 548. Walch XX

Der Tugendsamen Frauen, Katharin Schützin, m
Schwester und Freundin in Christo, zu Str

Gnad und Fried in Christo. Meine Liebe, daß dir Go
so reichlich geben hat, daß du nicht allein selbes sein
und kennest (so vielen Leuten verborgen), sondern auch
Mann bescheret, von dem du es täglich und ohn U
lernen, und imer hören magst, günne ich dir wohl,
dir Gnad und Stärke dazu, daß du solches mit Dan
auf jenen Tag, da wir uns alle sehen und freuen m

. December. N°. DCXLIV.

An Hans Freyherrn von Schwarzenberg.

Luther wünscht diesem Herrn (an welchen schon ein Brief dageweſen iſt CCCCXXXI), welcher sich in diesem Jahre aus den Bambergischen in Brandenburgische Dienste begeben hatte, Glück, wie es scheint, zu dem Austritt seiner ter aus dem Kloster.

---

es Schreiben ist zuerst gedruckt in der Eisl. Ausg. I. 185., dann Altenb. II. 515. Leipz. XIX. 324. Walch XXI. 83.

nade und Friede in Christo, gnädiger Herr. Ich habe E. Gn. ief und Geschicht, euer Tochter betreffend, mit Freuden erfahren, weil Doctor Franciscus allhie gewest, nicht mögen lassen, schrift- E. G. Heil und Gnade wunschen, mit Dank göttlicher Güte, E. Gnaden so reichlich widerfahren, daß sie nicht allein erkennen Wahrheit, sondern auch Muth und Sinn hat, solches mit der at zu beweisen und ohne Scheue zu vollziehen, tröstlicher Hof- nge, es solle viel andern Herren zum starken Exempel gerathen, h dergleichen armen, gefangenen Kindern auszubelfen, und die ahrheit des Evangelii zu bestätigen: dazu ich bitte Gott umb ie milde Gnade, das angefangen Werk in uns zu stärken und alten ewiglich, Amen. Befehl hiemit E. G. in Gottes Hulde, ut euer lieben Tochter, der neuen Creatur Christi, und wunsche viel Gutes in Christo. Gegeben zu Wittemberg, am Tage St. emä, Anno 1524.

E. Gn. Diener

Martinus Luther D.

Vor dem 24. December. N°. DCXLV.

An den Kurfürsten Friedrich.

Bitte, daß der Kurfürst die Güter des Klosters, in welchem L. und der Prior) allein übrig waren, und welches dieser auch verlassen wollte, an sich neh- mege.

Wittenb. IX. 197. Jen III. 436. Altenb II. 854. Leipz. XIX. 353. Walch XXI. 78.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst und Herr. Es hat uns E. Kurfl. G. in diesem Jahr einen von Korn lassen durch den Schösser werden; nu mahnet uns der Schösser täglich strenge, und wir doch dasselbe nicht mügen bezahlen, weil unser Zinse nicht fallen, noch bisher gefallen sind: bitte demnach halben unterthäniglich, E. Kurfl. G. wollt uns desselben Korns in genanntem Schösser lossprechen zur Letze. Denn ich acht und hoffe, es soll nicht mehr noth seyn.

Auch gnädigster Herr, weil ich nu allein in diesem Kloster bin mit dem Prior, (ohn was wir aus christlicher Liebe etliche [und die Feinde des Evangelii] [1]) Verjagte bey uns halten), und ich denselben Prior nu länger denn ein Jahr aufgehalten habe, mir zu dienen, die Länge nicht mag noch will aufhalten, weil sein Gemüth ihn fordert, sein Leben zu ändern; zu dem, daß es mit mir nicht will zu thun seyn, solch Jamer täglich, mit den Zinsen einzunehmen, zu haben: sind wir gesinnet, Ew. Kurfl. Gn. das Kloster mit allem, was dazu gehöret, als dem jüngsten Erben, zu lassen und abergeben. Denn wo der Prior abzeucht, ist meins Thuns nicht mehr da, muß und will ich sehen, wo mich Gott ernähret.

Daß wir aber, als die letzten, nicht so gar als mit bloßen Händen abscheiden, bitte ich unterthäniglich, Ew. Kurfl. Gn. wollt mir weder demselben Prior oder mir auf meinen Namen gnädiglich vergönnen und einnehmen lassen den Raum, so unser Kloster hat dem Spitalsraum gekauft hat umb N. Gülden. Nicht daß ich [bitte] von E. Kurfl. Gn. ein öffentlich Gunst oder Schrift dazu haben, denn ich wohl weiß, was E. Kurfl. Gn. daran gelegen; sondern daß Ew. Kurfl. Gn. durch die Finger sehe, auf daß wirs mit gutem Gewissen und heimlicher Gunst möchten einnehmen, damit abgewendet sen, oder uns zu schützen mit meinem Namen wider den R., ob sie etwas zugreifig oder sonst zu klug hierin seyn wollten, daß wir alsdenn uns auf E. Kurfl. Gn. berufen möchten, als zukünftige Gunst und Urlaub zu erwerben. Indeß wird Gott berathen auch ein öffentliche Gunst.

Solchs zu bitten zwingt mich die Schuld und Liebe, denn der Prior seines väterlichen Erbs, so unter dem Bischof zu Trier liegt, entbehren muß, umb Verfolgung des Evangelii willen, daran

1) Diese eingeklammerten Worte stehen nicht im Text, sondern am Rande nach der Wittenb. u. Jen. Ausg.

reich genug seyn möchte. Gottes Gnade wolle E. Kurfl. Gn. ern, Amen.

Ew. Kurfl. Gn.

unterthäniger

Martinus Luther.

December. N°. DCXLVI.

An Spalatin.

mpfehlung eines Nürnberger verehelichten Mönches. In der Nachschrift ert L. sich darüber, daß Sp. eine andere Form der Bittschrift wegen Auf- s des Klosters vorgeschrieben habe. Vgl. den vorigen Brief.

---

uddeus p. 35. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 247. Deutsch bey Walch XXI. 937.

in Domino charissimo Magistro Georgio Spalatino, servo Christi, in aula Evangelistae.

ia et pax. Petiit hic Jodocus Kern Nurmbergensis novus nacho maritus, mi Spalatine, ut se tibi commendarem, commendatus ab Hectore Bohemo S. Laurentii Praepo. Nurmbergae. Quanquam non opus fuerit a me tibi com- dari, qui tua sponte facies pro natalis soli affectu, *) quae ris, ut Christi sensum taceam: tamen ut ei quoque ser- , commendo eum, si quid poteris. Bonus et eruditus praedicatur. Vale in Domino. Witembergae Sabbatho Thomae MDXXIV.

Martinus Luther.

Formam supplicationis scribendae, quam misisti Priori, iror, nec mihi placet, olens et alens nescio quid? Nec i magnopere referre puto sic vel (sic) supplicare. Quare rodas, si quid hic latet, vel praeterita supplicatione esto entus. Non ego tentari invitus patiar, et tu nosti, credo, alem, ut nullius rei multam rationem habere possim, prae-

---

Sp. war in Nürnberg auf der Schule gewesen und aus dem Eichstädtischen tig.

L. erklärt ſich näher über die am Schluſſe des vorigen Brie
Aeuſſerung, und beklagt ſich bitter über die ökonomiſche Verlege
man ihn läßt.

Bey Buddeus p. 36. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 329. Deutſch bey

Pietate et fide probato Viro, D. Georgio Spalat
ris Saxoniae Evangelistae aulico, suo in

Gratia et pax. Ego si amicos vel amicitiam ne
contemnerem, non tam libere tibi scripsissem, r
nes cordis in tuum sinum effudissem, sed in me
Quare tu argumentum fidei et amicitiae erga te n
taris recte in adversam partem. Non solent simul
suspiciones suas prodere illis, quos sciunt ess
Caeterum meae suspicionis occasio fuit mos istius
monstrum in domo idoli apud nos editum, quo
Principis animum, cum nihil curet, si censibus i
quisque suas vias eat. In quorum numero eos es
tare possum, qui desertis institutis monasterii ---
Accedit ad hoc, quod toties solicitantes, [1]) nec
census impetravimus. Anno elapso nihil pendit Cl
Bressen, totumque adhuc debet, scilicet 90 aureo
Martini die ingressus est. Interim non alieno a
impendimus. Quae ratio vivendi diu durare non p
Principis cunctatio non merito moveat supicionem!

expulsus, et laetificarentur hostes pietatis, quod sperant. que enim mea mutatio posset sine magno rumore fieri. Pro- ego nihil malim, quam ut sciam, an oporteat nos isto lo torquere an secus, quamvis frustra hoc opto. Sed non molestus solicitando amplius, et Dominus dabit, quod o sit opus. MDXXIV.

Mart. Lutherus.

---

nde Decembers. N°. DCXLVIII.

An Spalatin.

Ueber Jacob Strauß Predigt vom Zinskauf, welche L. beſſer gefällt, als ſein früheres Buch; über die oft berührte ökonomiſche Angelegenheit; zuletzt Neuigkeit aus der Schweiz.

Buddeus p. 38. Schlegeli Vit. Spalatini p. 213. Vgl. Cod. Jen. a. f. 248. Deutſch bey Walch XXI. 940.

Georgio Spalatino, Viro Dei et servo Christi, suo in Domino.

ratia et pax. Sermo Straussii placet plus quam antea libel- ejusdem: nam mitigavit hic locum de solvendis etiam usu- is censibus. Hoc solum deest, quod census redemtionis e discrimine damnat, usurae universos: nam si in ordinem igerentur (licet sint passim in abusu) inculpabiles essent.

Bressenius [1]) pependit 120 florenos, qui pro debitis distra- sunt paene toti, reliqui sunt 60, quorum triginta illi con- navimus, ob nimiam querelam, quod grave ei sit pro 100 ndere 6. Quamvis haec culpa nostra non sit, sed eorum, praedium illud perdiderunt, unde poterat plus quam 6 recipi 100, vel centenariis auctioribus vendi, tamen et ipse sine pa in id gravaminis venit: feremus nos potius duplum hoc nnum, quam ille simplum. [2]) Rogavit denique ut suppli- rem Principi, ut perpetuo donaretur ei 5 pro 100 pendere, od suo tempore faciemus. Vale et ora pro me.

---

1) Schl. Bresseminus. 2) Schl. simpliciter.

An Spalatin.

L. wünſcht ein Buch von Urbanus Regius zu ſehen, und m
Carlſtadt wegen einer Zuſammenkunft und Vergleichung geſchri

Bey Aurifaber II. 299. Deutſch bey Walch XV. Au

Gratia et pax in Domino. Omnibus modis m
Urbani Regii, ***) mi Spalatine, ut videam, qui
ejusmodi spiritum sapiant. Martini Reinhardi [2])
fido, sicut nec ipsi homini in totum, quem et no
bergae esse. Jodoco Kerno serviam, ut potero.
stadio nuntiabo nova, ubi venerit, quod expecto.
eum spe tali, quod conveniamus et de pace tractem
stus volet. Premitur (ut suspicor) exilio, vel po
entia laesae famae Principum Saxoniae: sunt, qui
ad nos retulerunt. Christus faciat, quod bonum
et ora pro me. Witembergae, feria 5. post Nativ
MDXXV.

Martinu

1) Schl. quam mihi attulit. 2) Aurif. falſch: Richardi
Prediger zu Jena, der die Verhandlungen zwiſchen L. und Carl
Vgl. Br. v. 3. Oct. No. DCXX. Er befand ſich wirklich damal
S. Beſenmeyer Litterargeſch. S. 17.

ne Datum. N°. DCL.

An Spalatin.

endet Exemplare von der neuen Auflage des deutschen Neuen Testamentes, ket um einen Gehalt für Joh. Bugenhagen.

---

ddeus p. 38. Vgl. Cod. Jen. a; f. 195. Deutsch bey Walch XXI. 941.

eorgio Spalatino, Christi ministro et oeconomo fideli.

a et pax. En habes nunc Novum Testamentum integrum e et pro Electore Principe, usque ae praefationem ad mos, quae cras absolvetur. Mitto etiam unum exemplar uniore Principe, quod illi nomine meo commendabis, icas et Christianus suggesserunt. Nam pro seniore credo gangus Stein miserit jam antea.
eliquum est, ut in te recipias officium apud Principem li, quo Johannes Pomeranus stipendiorum illorum unum eat, quae hactenus in sophistas perdita sunt. Nam post ppum secundus est ipse in urbe et orbe Theologiae pro-r. Et audio instari, [1]) imo scio, ut ad Erfordiam rapia-Mallem hic eum teneri: quis scit, quamdiu ego perma-sinor? Latius forte alias de hoc. Vale et ora pro me. XIV.

Martinus Luther.

---

ne Datum. N°. DCLI.

An Spalatin.

vervollständigt die früher übersandten Exemplare des N. T., und gedenkt foldungs-Zulage für Bugenhagen.

---

uddeus p. 39. Vgl. Cod. Jen. a; f. 236. Deutsch bey Walch XXI. 942.

Magistro Georgio Spalatino in manus.

---

1) dd. jactari.

Ohne Datum.

An Spalatin.

Bitte um sicheres Geleite für J. Gulden.

Bey Buddeus p. 40. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 234. Deutsch bey

Manibus D. Georgii Spalatini, aulici Evan
Saxonia.

Gratia et pax. Obsecro te miserearis huic Jo
et per hanc ejus supplicationem procures ei pa
publicam pro sua causa. Arbitror enim a Pri
commode posse in generali forma pro jure cujusqu
Vides ejus et mulieris et prolis duplicis necessita
Domino.

Marti

Ohne Datum. *)

N

An Joh. Briśmann.

rüßt den Bischof von Samland und verspricht ihm ein Werk zuzueignen. ıkt des Verlangens eines Preussischen Herrn, einen Prediger aus Wit- mitzunehmen und meldet Neuigkeiten.

dem Original in der Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg in Preuss ß bey Andr. Vogler in der oben angeführten Briefsammlung, dann Act. T. I. p. 797., bey Strobel-Ranner p. 109.

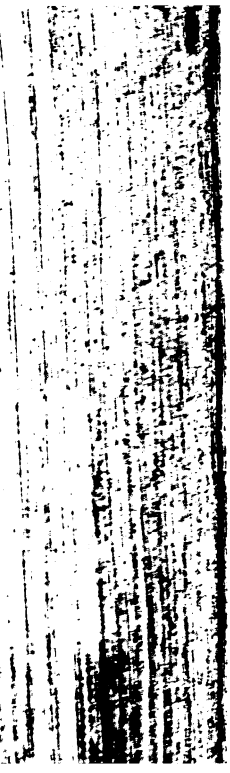
rabili in Domino fratri, Joanni Brismanno, Evan- gelistae Prutenorum, suo in Christo charissimo.

a et pax in Christo. Redditae sunt litterae tuae binae, in Domino. Prioribus respondendi non defuit animus, as semper ob oculos posuissem, ut dato nuntio scribe- sed nullus fuit. Nunc scribo per hunc, qui posteriores . Episcopum tuum, *) insigne illud Christi vas, ex me o quam humillime salutabis. Nec omittam, ubi sese tu- tempus et res, quin nomini ejus aliquid dicem, **) modo possit, ut meum nomen illius nomen pro Christiano , quod est hodie, ut scis, plus quam ipsum odium. Gra- int Christo, qui sic mirificat sanctos suos sibi, et per te tur sua opera implere, qui et te benedicat, ut crescas lta millia.

ominus ab Heydeck literis postulabat a me itidem con- torem secum abducendum, sicut tu abductus es, sed ali- a coactus est abire, ne Witebergae nos videret, sicut ebatur. Ita nescio, ut sese res nunc habeat. Ego ei iaram tuum hic Gardianum, Vitum Jeriken, vel certe lanum nostrum e Regio lapide Coelestinum insignem l.

hesaurivora ***) tuus tacet. Tuus libellus apud nos denuo litur, Nurembergae desideratus. Eccius ab inferis rever- uos libros effudit vel potius eccacavit Romae excusos, m pro purgatorio, alterum pro defensore Ecclesiae no- e, nempe Rege Angliae, defensor pro defensore, sed cui sit causa respondendi. Eccius est, Eccius manet.

Den Bischof von Samland. **) Vgl. den Br. v. 4. Jul. No. DCIX. chazgeyer, gegen den B. geschrieben.



sit facturus, cogita: illa sola inter haec monst
quidem fide, sed, ut ipsa scribit, non sine p
terdum. Ea est instrumentum singulare Chr
tibi eam, ut Christus per hoc infirmum vasc
potentes istos et gloriosos in sapientia sua. Sa
nostri. MDXXIV.

Ma

Ohne Datum.

An Spalatin.

L. fodert Sp. auf, einige Pſalmen zu Kirchen-Geſängen
er auch Joh. v. Dolzig in Anſpruch nehmen möchte.

Bey Aurifaber II. 239. Vgl. Cod. Jen. a., f. 196. D
XXI. 920.

Georgio Spalatino.

Gratia et pax. Consilium est, exemplo propl
corum patrum Ecclesiae psalmos vernaculos co
id est spirituales cantilenas, quo verbum Dei
populos maneat. Quaerimus itaque undique pc
tibi data sit et copia et elegantia linguae Germa
usu exculta, oro, ut nobiscum in hac re lal

em psalmorum in cantilenam transferre, sicut hic habes
exemplum: velim autem novas et aulicas voculas omitti,
ro captu vulgi quam simplicissima vulgatissimaque, tamen
a simul et apta verba canerentur, deinde sententia per-
a et psalmis quam proxima redderetur. Libere itaque
gendum et accepto sensu, verbis relictis, per alia verba
oda vertendum. Ego non habeo tantum gratiae, ut tale
possem, quale vellem. Itaque tentabo, si tu vel Heman,
ssaph, vel Jedithum sis. Idem peterem a Joanne Dol-
*) qui et ipse copiosus et elegans est, sic tamen, si vobis
fuerit, quod suspicor modo non esse tantum. Habes
meos septem Psalmos poenitentiales et commentarios,
bus sensum psalmi capere poteris, aut si placet assignari
salmum primum, ita: *Domine, ne in furore*, vel septi-
: *Domine, exaudio rationem.* Joanni Dolziko psalmum
dum: [1]) *Beati, quorum*, assigno, nam *De profundis*, a
ersus est: *Miserere mei* jam praedestinatus fieri. Vel
difficiliores sunt, arripite illos duos: *Benedicam Domi-
in omni tempore*, et *exultate justi in Domino*, id est,
32. vel Psalm. 103.: *Benedic, anima mea, Dominum.*
onde vero, quid nobis in vobis sit spei. Vale in Domino.
nbergae, anno MDXXIV.

Martinus Luther.

---

ne Datum. N°. DCLV.

An Joh. Heß.

ch einer kurzen Bemerkung über die Habsucht der Fürsten in geistlichen
genheiten, lehnt L. das Gesuch seines Freundes, an den Rath von Bres-
schreiben, für jetzt ab. (Es scheint, als ob der Breslauer Stadtrath durch
liche Habsucht dem J. H. Verdruß verursacht habe.)

Bey Aurifaber II. 234. Deutsch bey Walch XXI. 915.

Aurif. † item.

Kurfürstl. Rath und Marschall.

sane sufficere non possum tot scribendi officiis, sine scriptis relinquere. Tu autem vale, et pr tembergae, anno MDXXIV.

Mar

Ohne Datum.

An Joh. Heß.

L. ermahnt seinen Freund bey den Verdrüßlichkeiten, die mit dem Stadtrath) hatte, nicht die Geduld zu verlieren, un ein gewisses Gefühl abhalte, an den Stadtrath zu schreiben.

Bey Aurifaber II. 240. Deutsch bey Walch X

Gratia et pax in Domino. Qui te vocavit, ips et perficiat, Amen. Ecce consolationem tui e Hesse: nam quam tu ex me petas institutionem telligo: omnia mea in libellos effusa sunt, quos Deinde Timothei et Titi institutiones habes Pau nium Apostolorum Christianam Mat. X.: quid Ascendisti igitur in navem cum Christo, quid e renum? imo ventum et procellas et fluctus nave ut mergi incipiat. Sed hoc baptismo baptisandus sequetur serenum, excitato et implorato Christ

i sunt. Ubi vero aliquantum depugnasti verbo, aderit ille, o et ego, si quid in me fuerit. Vale igitur in Domino, anta illud: *Viriliter agite et confortetur cor vestrum, ustinete Dominum omnes, qui speratis in Domino*, en. Witembergae, feria 4., anno MDXXIV.

Martinus Lutherus.

---

hne Datum. Nº. DCLVII.

An Urban Regius, Prediger in Augsburg.

. hat diesen eine Warnung vor dem Heiligen-Dienst enthaltenden Brief eschrieben in ein Exemplar des Buchs von Carlstadt: Ein Frage, ob auch and möge selig werden ohn die Fürbitt Maria 1524. 4., welches ahrscheinlich dem U. R. zuschickte.

Masch Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher 3. St. 1774. Auch bey G. G. Kohlreif diss. de literis D. Lutheri biblicis. Rost. 1731. 4. (?)

Auf der Rückseite des ersten Blattes:

ther Herr Urban, bitt euch, wollet diesen gegenwärtig Sermon ßig lesen von meinetwegen und auch zu eurer Unterweisung, akt ihr euch nachmals ganz und gar wendet von den verstorben ligen auf Christum, welcher allein unser Mittler, Trost und ß ist, in welches Namen allein selig müssen werden all gläubig nschen. Non enim est aliud nomen sub sole, in quo nos brteat salvos fieri. Es hilft hie weder Maria, noch Johannes, h Petrus, auch nicht Franciscus Benedictus. Es ist der einig ßus, da bleibt auf, der ist der Eckstein und Grundfest unser ligkeit. Fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id od positum est, quod est Christus Jesus. Derhalben ist mein ut, wollet bleiben bey dem Gewissen und, das ungewiß ist, lassen ren. Heilige hin, Heilige her, wir seyn all Heilige in Christo, wir das anders glauben. Denn in Christo kann nichts Unreines, h unheilig seyn; es ist alles durch ihn geheiligt. Er will nicht in seyn; denn er spricht durch den Propheten: Honorem meum non dabo. Thut nun, was euch lieb ist. Lebt wohl.

Mart. Luther. *)

*) Luthers Name ist verwischt, doch noch kennbar.

Ohne Datum. N

Ein Bedenken,
ob eine gezwungene Ehe gültig

Bey Aurifaber II. 222. Deutsch Eisl. I. 193. Altenb. XXII. 432. Walch X. 843.

Primum jure christiano, hoc est, charitatis et est, debere et juvenis et puellae consensum acc in Rebecca, cujus voluntatem requisierunt G parentes Simson Judicum XIV. cesserunt vol Quamquam verum sit, alterum conjugum pecca sinit, et coactionem non confitetur, vel testatu traditur.

Quare certissimum est, ejus conscientiam e tutam, si puella non consensisse probatur, aliam ducat. Nam et Adam suam Hevam non et coactus, sed cum ante non inveniretur sib mox adducta muliere accepit volens et dicens:

Nec Hevam vi adduxit, sed creatam osten applicuit viro, volente sic Deo, quod dicit Scrip *eam ad Adam.*

ntire. Quia in primo tuta est conscientia juvenis lege stiana, in secundo vi tuta est, jure eodem, quod violentis ndum est Matth. V., et relinquenda conscientia illis, qui nt. MDXXIV.

Martinus Lutherus.

Hue Datum. N°. DCLIX.

An die Christen zu Riga und in Liefland.

erklärt ihnen den 127. Ps., besonders in der Absicht, um sie zur Errichtung Schulen und ordentlichen Besoldung der Geistlichen aufzumuntern.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck unter dem Titel: Der hundert sieben und zwanzigste Psalm, ausgelegt an die Christen zu in Liefland. Martinus Luther. Wittenberg. 1534. Dann ver. Wittenberg 1534. 8. Walch hat es unter die exegetischen Schriften aufmen V. Th. S. 1860. Sonst findet es sich Wittenb. III. 67. Jen. II. 385. enb. I. 755. Leipz. VI. 550. Lateinisch bey Opsopoeus No. 18. Auri. II. 205. b.

Martin Luther allen lieben Freunden in Christo zu Rigen und in Liefland.

ad und Fried von Gott, unserm Vater, durch unsern Herrn m Christon. Ich bin längest vermahnet, lieben Freunde, an etwas Christlichs zu schreiben; hätte es auch wohl gerne gethan, ich denn schuldig bin: hat mich aber allerley gehindert, zudem, ich nichts besonders wußte zu schreiben, weil Gott, unser Vater, so reichlich hat begnadet mit seinem heiligen Wort, daß ihr selbs unter einander künnt beyde lehren und ermahnen, stärken trosten, vielleicht besser, denn wir. Doch weil solchs von mir ert ist, hab ich mir so viel Zeit gestohlen, meinen Geist sampt em mit eim geistlichen göttlichen Gesange zu erwecken, und furummen den 127. Psalm auszulegen. Und habe das darumb gen, daß dieser Psalm zumal fein die Herzen vom Geiz und Sorge licher Nahrung und Guts auf den Glauben zu Gott zeucht, und zlich lehret, wie man sich christlich halten soll, zeitlich Gut zu erben und halten. Denn es ist freylich zu vermuthen, daß widbey uns, noch bey euch, das aufgangen Evangelion werde besser

Ich habe nu viel geprediget und geſchrieben, daß
ſollt gute Schulen aufrichten, damit man gelehrte L
der aufzöge, daraus chriſtliche, gute Pfarrer, Pred
und das Wort Gottes reichlich im Schwang bliebe
ſich ſo faul und läſſig dazu, als wollt iedermann v
Nahrung und zeitlichem Gut, daß mich dunkt, es
daß beyde Schulmeiſter, Pfarrer und Prediger we
gehen, und ſich zu Handwerk odder ſonſt wegthun,
fahren laſſen, und ſich des Hungers erwehren; glei
mußten Gottes Dienſt laſſen liegen, und ackern
ſchreibt (C. 13, 10.).

Iſts aber nicht ein erbärmlicher Jamer? Bisher
die bey vier oder funf hundert Burger hat, kumt g
ſieben hundert Gülden werth allein den Bettelmö
Biſchof, Official und ander Schinder, dazu was ſo
Stationirer geraubt haben. Dazu noch heutiges Ta
ſolche Stadt funf oder ſechs hundert Gülden alleine
lich geben; will ſchweigen, was Würze, Seiden,
und des unnützen Dinges koſtet; ja was wird Bier
ſchlemmet? daß, wenn mans alles zuſammen ſchl
Stadt jährlich weit uber tauſend Gülden in den Dre
arm, elend, verloren Regiment iſt itzt in deutſchen
ſie aber ein hundert Gülden oder zwey zur guten Sc
digſtuhl geben, ja, da müßt man verarmen und zu
da haben wir nichts, da regiert Geiz und Sorge de
will man Hungers ſterben.

Was wird aber Gott zuletzt dazu ſagen? Es w

[redacted] kein Sorge helfen. Und weil wir ohn alle Noth, als die unbigen Heiden, so sorgfältig sind, daß wir sein Wort und Werk [redacted] fordern mit dem, das er uns dazu geben hat, wird er uns [redacted] ein Zeit komen, daß wir zu sorgen werden gnug haben, und dennoch selbs nicht werden fordern mügen. Und wenns geschicht, [redacted]chs anläßt, daß ein grausame Theurung kompt, so geschicht recht; denn wir wöllens so haben.

Vorhin haben wir den Verführern, Pfaffen und München, die [redacted] Mütter, Weiber, Töchter und Schwester geschändet und zu [redacted] gemacht, die uns mit Frevel und Gewalt unterdruckt haben, wir als unter den Teufeln keichen mußten, und darüber mit [redacted]er Lehre Leib und Seel ermordt, und in die Helle getrieben: [redacted]digen haben wir nicht allein gnug aufs überflüssigst, sondern [redacted] und Leute, Städte und Schlösser geben, und zu großern Her[redacted]macht, denn wir selber sind odder haben. Nu uns aber Gott [redacted] frumme, treue, gelehrte Leut, die zur Zucht und Keuschheit [redacted] mit Worten und Werken, und durch die göttliche Ehe der [redacted]rey weniger machen, dazu mit allem Fleiß uns an Leib und [redacted]e dienen, und zum Himel die rechte Straße weisen, die lassen [redacted] Und die wir sollten mit aller Kost von der Welt Ende holen, [redacted]lten wir schier, wie der reiche Mann den armen Lazarum hielt, [redacted]vermügen nu nicht drey frumm, gelehrte, eheliche Prediger zu [redacted]ren, da wir zuvor haben hundert Hurentreiber in aller Pracht [redacted]ten. Wohlan, was Gott daran fur Gefallen wird haben, das [redacted]n wir in der Kürze erfahren. Uns ist nicht zu sagen, so wird [redacted]ch widderumb einmal die Ohren zustopfen, und nicht hören. [redacted]nd noch Etliche auf Erden, wenn die das Häupt legen, so wird [redacted] finden.

Nichts bessers, denn nur ein anderes und ärgers Papstthum auf[redacted]ht, das uns gräulicher verderbe, (wo es müglich wäre,) denn [redacted] gethan hat, als denn ohn Zweifel geschehen wird und muß, wo [redacted]ungst Tag nicht drein schlägt. Wir wöllen doch betrogen, ver[redacted]rt, geschunden und geschändet seyn; wie die Weisheit klagt [redacted]chw. 1, (24. ꝛc.): Ich rief, und ihr wegert euch; [redacted]et meine Hand aus, und Niemand achtets; ihr ver[redacted]nähet all meinen Rath, und laßt meine Straffe fa[redacted]r: so will ich euer auch lachen, wenn ihr verderbet, [redacted]d euer spotten, wenn über euch kompt, das ihr furch[redacted]ꝛc. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde sie

Höhe, weiß ich nicht. Etliche meinen darumb, da
Leviten haben ſolche Pſalmen geſungen, wenn ſ
Tempel gangen ſind auf den Treppen oder Stuffen
ſie dieſelben Stuffenlied oder Treppenlied. Aber
hat auch keinen Grund noch Anzeigen in der Schri
nicht auf den Stuffen, ſondern im Tempel geſung
Meinen und Dunken ſollt gelten, wollt ich alſo mein
ken laſſen, daß dieſe Pſalmen ſeyn mit hoher S
gleichwie die Knaben oder Weiber ſingen gegen d
und ſey eben daſſelbige, das etliche Pſalmen heißen
das iſt, hoch geſungen, ꝛc. Doch weil die Weiſe
ſingen iſt vergangen, ſo iſts ungewiß, was wir da
auch nicht große Macht dran, wenn wir nur den B
recht hätten.

Salomo aber hat dieſen Pſalmen gemacht, un
durch den Geiſt dazu erleucht, ſondern, als der in
ment geübt und mit Leuten umbgangen, ſolchs hat
erfahren, wie vergeblich der Unglaube ſich mit Sorg
er den Bauch verſorge, ſo es doch alles liegt an
und Behuten. Denn wo er nicht ſegenet, da hil
wo er nicht behutet, da hilft keine Sorge, und ſy

Wo der Herr das Haus nicht bauet, ſo erbeite
daran bauen. Wo der Herr die Stadt nicht behute
Wächter umbſonſt.

Es iſt umbſonſt, daß ihr frühe aufſtehet, und ver

Wie die Pfeile in der Hand des Gewaltigen, also sind die Kinder der Jugend.

Wohl dem Mann, der seinen Köcher derselben voll hat, die den nicht zu Schanden, wenn sie reden mit ihren Feinden im r.

Erstlich müssen wir wissen, das Haus bauen heißt hier nicht n, Holz und Steine aufrichten, daß man Wände und Dach, nern und Gemach habe, sondern vielmehr alles, was in ein Haus let, das wir auf deutsch sagen, Haushalten. Gleichwie Aristos schreibt de Oeconomia, das ist, vom Haushalten, darzu Weib Kind, Knecht und Magd, Vieh und Futter gehört; gleichwie os. 1, (21.) Moses schreibt, daß Gott den zwo Ammen Wohlthat Häuser bauete, darumb, daß sie ihn furchten, und erwürgeten Kinder Israel nicht, das ist, er half ihnen, daß sie Männer, ne und Töchter, und was dazu gehöret, gnug kriegen. Denn mon gedenkt eine christliche Ehe zu beschreiben, und unterweiset mann, wie er ein christlich Ehemann und Hausherr seyn soll.

Die Vernunft und Welt meinet, ein ehlich Leben und Hausen solle gehen, wie sie es furnehmen; wöllen der Sachen mit n Wählen und Erbeiten rathen, grade als solls durch ihr Erbeit richt werden. Da spricht Salomon Nein zu; sondern ruckt uns uf zu Gott, und lehret uns solchs alles mit rechtem Glauben Gott bitten und warten. Und man siehet es auch in der Erfahalso. Es greifen manchsmal zwey zur Ehe, die kaum ein dd anzuziehen haben, und nähren sich doch so still und fein, daß ist. Widderumb bringen Etlich groß Gut zusamen, und es schleift doch unter ihren Händen weg, daß sie kaum sich erhalten. m, es greifen zwey zusamen aus großer Liebe, und gehet nach em Wunsch und Wohl zu, und haben doch darnach keinen guten g miteinander. Etlich haben großen Fleiß und Angst, daß sie ne Kinder hätten, und kriegen sie nicht. Etlich, die nicht darh denken, kriegen das Haus voll Kinder. Item, Etlich suchen hauszuhalten mit Gesind, so wendet sichs, daß alles Unglück da Und so fortan gehet es wunderlich zu in der Welt.

Wer ist es aber, der so mit der Ehe und Haushalten rumort, kehret es so seltsam? Das ist der, davon hie Salomon sagt: der Herr nicht haushält, da ist das Haushalten verloren. n Spruch will er wahr machen und erhalten, darumb läßt er in Welt solche Fäll gehen, auf daß er den Unglauben plage, und

mache die Vermessenheit der Vernunft mit aller Witze und [illegible] zu Schanden, und bringe sie zum Glauben.

Nu sollte billig dieser Spruch alleine gnugsam reizen [illegible] Ehe, und trösten alle, die drinnen sind, und den Geiz matt [illegible] Denn das schreckt die jungen Leut von der Ehe, daß sie sehen, es so wunderlich zugehet, und sprechen: Es höret viel in ein [illegible] item: Es lernt sich wohl bey einem Weibe. Das macht, sie [illegible] nicht, wer solchs thut, und warumb er es thut, und weil [illegible] liche Witze und Kraft die nicht Vorrath siehet, noch helfen [illegible] will sie nicht hinan.

Darüber fället man denn in Unkeuschheit, so man [illegible] bleibt, oder in Geiz und Sorge, so man hinein kompt. [illegible] siehet der Trost: Laß den Herrn Haus bauen und haushalten, [illegible] ihm nicht in sein Werk, ihm gebühret darüber zu sorgen, [illegible] nicht. Denn wer der Hausherr ist und haushält, den las [illegible] Gehöret viel in ein Haus; wohlan, so ist Gott ja größer, [illegible] Haus; der Himmel und Erden füllet, wird ja auch ein Haus [illegible] können, sonderlich weil er sichs annimpt, und lässets [illegible] singen.

Was ists nu Wunder, daß viel in ein Haus gehöret, [illegible] nicht Hausherr ist? Weil du den nicht siehest, der das Haus [illegible] soll, so müssen wahrlich alle Winkel ledig scheinen. Wenn [illegible] ihn ansiehest, so wirst du nimmer gewahr, ob ein Winkel [illegible] es dunkt dich alles voll seyn, und ist auch alles voll. Ists [illegible] voll, so ists deines Gesichts Schuld, gleichwie des Blinden, [illegible] die Sonne nicht siehet. Wer aber recht siehet, dem kehret [illegible] Wort umb, und spricht nicht, es gehöret viel in ein Haus; [illegible] es gehet viel aus eim Hause. Also sehen wir, daß Haushalt [illegible] und muß im Glauben geschehen, so ist gnug da, daß man [illegible] es liege nicht an unserm Thun, sondern an Gottes Se[illegible] Beystand.

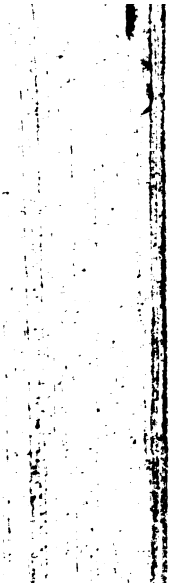
Aber damit ist nicht zu verstehen, als verböte er zu [illegible] Erbeiten muß und soll man; aber die Nahrung und des Haus[illegible] ja nicht der Erbeit zuschreiben, sondern allein der Güte und [illegible] Segen Gottes. Denn wo mans der Erbeit zuschreibet, so hält [illegible] alsbald der Geiz und Sorge, und meinet denn mit viel Erbeit [illegible] zu erwerben. So findet sichs Widerspiel, daß Etlich ungeheur [illegible] ten, und haben doch kaum Brod zu essen. Andere thun gemach [illegible] Erbeit, den steußet es zu. Das machet alles, daß Gott will [illegible]

[redacted], als der allein gibt alles Gedeihen. Denn wenn du gleich
[redacted]rt Jahr pflügtest, und aller Welt Erbeit thätest, so möchtest
[redacted]ch nicht einen Halm aus der Erden bringen; sondern Gott,
[redacted]ll dein Werk, weil du schläfest, macht aus dem Körnlin einen
[redacted], und viel Körner darauf, wie viel er will.

Darumb will hie Salomon die Arbeit bestätigen; aber doch die
[redacted]ge und den Geiz verwerfen. Denn er spricht nicht, der Herr
[redacted]s das Haus, daß Niemand daran erbeiten soll, sondern also:
der Herr das Haus nicht bauet, da erbeiten umb-
[redacted], die es bauen. Als sollt er sagen: erbeiten muß man; aber
ist umbsonst, wo die Erbeit alleine ist, und sich meinet selbst zu
[redacted]ren: sie thuts nicht, Gott muß es thun. Darumb erbeite also,
du nicht umbsonst erbeitest. Denn aber erbeitest du umbsonst,
[redacted] du sorgest, und auf dein Erbeit dich verlässest, daß sie dich
[redacted]re. Erbeiten gebührt dir, aber ernähren und haushalten gehöret
[redacted]alleine zu. Darumb mußt du weit von einander sondern diese
[redacted]erbeiten und Haus bauen, oder ernähren, so weit als
[redacted]l und Erden, Gott und Mensch von einander sind.

Darumb lieset man oft in den Sprüchen Salomonis (C. 20, 4.),
die Faulen gestrafft werden, daß sie nicht wöllen erbeiten, und
[redacted]: Faule Hand verarmet, aber die fleißigen Hände
[redacted]en Reichthum. Wilche und dergleichen Sprüche lauten,
[redacted]ege es an der Erbeit, daß man sich ernähre, so er doch daselbst,
[redacted]ch in diesem Psalm, spricht: Es liegt an Gottes Segen, und
[redacted]an auf deutsch saget: Gott bescheret, Gott beräth. Daß dieß
Meinung sey: Gott hat Adam gebotten sein Brod zu essen im
[redacted]weiß seines Angesichts, und will, er soll erbeiten, und ohn Er-
will er ihm nicht geben. Widderumb will er ihm auch nichts
[redacted] seine Erbeit geben, sondern bloß alleine durch seine Güte und
[redacted]n, daß die Erbeit soll seine Ubunge seyn in diesem Leben, das
[redacted]ch zu zwingen. Wo er darinnen ihm gehorsam ist, so will er
auch gnug geben, und wohl ernähren.

Denn Gott nähret den Menschen auf kein ander Weise, denn
andere Thiere, wie der (147.) Psalm spricht: Er gibt zu
[redacted]n allem Fleisch, auch den jungen Raben, die ihn
[redacted]uffen. Item: Psalm 145, (15. 16.): Aller Augen,
[redacted]r, sehen auf dich, und du gibst ihn zu essen zu rech-
Zeit, du thust auf deine Hand, und sättigest alle
[redacted]ere mit Segen, das ist, mit Fülle und Gnüge. Nu erbeit



erbeiten wohl ihre Erbeit, aber der Erbeit thun si
ernähret werden.

Also soll und muß der Mensch auch erbeiten
aber doch daneben wissen, daß ein ander sey, der
seine Erbeit, nämlich göttlicher Segen; wiewohl
nähre ihn seine Erbeit, weil Gott ohn seine Erbei
Gleichwie wohl das Vögelin nicht säet noch erntet
es Hungers sterben, wo es nicht nach der Speise
Daß es aber Speise findet, ist nicht seiner Erbeit,
Gute. Denn wer hat seine Speise dahin gelegt,
Ohn Zweifel Gott alleine, wie er spricht 1 Mos. 1, (
ich habe alles Grunende geben euch zu
allen Thieren. Summa, wenn gleich solchs
lehret, so beweists doch die Erfahrung auch; den
hinlegt, da findt niemand nichts, und sollt sich
erbeiten und suchen. Das sehen wir mit Augen,
Händen; noch gläuben wir nicht. Widderumb, wo
hält und bewahret, da bleibts nicht, und wenn
Schlosse dafur gelegt wären: es zustäubet und zufle
weiß, wo es bleibt.

Denn, sage an, wer legt das Silber und Go
daß mans da findet? Wer legt in die Aecker solc
heraus wächst an Korn, Wein und allerley Früch
von leben? Thut das Menschen-Erbeit? Ja wo
es wohl, aber Gott muß dahin legen, und geben,
finden. Wer legt die Kraft ins Fleisch, daß junge
voll Vogel, Thier, Fisch ꝛc. geborn wird? Thut

Da sehen wir nu, wie Salomo in diesem einigen Vers so kürz- gelernt hat die allergrößte Frage unter Menschenkinden, da so viel Bücher geschrieben, so viel Sprüche und Weise erfunden den armen Bauch zu ernähren; welchs Salomo alles auf einen fen verwirft, und fassets alles in den Glauben, und spricht: erbeitest umbsonst, wenn du dahin erbeitest, daß du wollest dich bren, und dein Haus bauen. Du machst dir wohl viel Sorge Mühe; aber zugleich mit solcher Vermessenheit und frevelem lauben sollt du wohl Gott erzürnen, daß du nur deste armer dest, und ganz verderbest, weil du furnimpst zu thun, das ihm n gebührt zu thun. Und ob dir gelinge, daß du mit solchem lauben gleich aller Dinge reich würdest, gelangt dir doch solchs roßer Verderbung an der Seelen ewiglich, daß dich Gott läßt enden, und in deinem Unglauben wohl geben. Sondern willt ich fein stille und wohl ernähren, und recht haushalten, höre Nimm ein Erbeit fur dich, daß du zu schaffen habst, damit du Brod im Schweiß deines Angesichts essest; darnach sorge du wie du ernähret werdest, und wie solche Erbeit dein Haus und halte: gib das alles Gott heim, und laß ihn sorgen und , traue ihm dasselbige, er wird dir fein und reichlich furlegen, Deine Erbeit finden soll und dir bringen; denn wo er nicht vor- da wirst du doch umbsonst erbeiten und nichts finden.

Also lehret dieser ganz evangelischer Vers meisterlich den Glau- wider den leidigen Geiz und Bauchsorge, die itzt leider allent- m das Evangelion an seiner Frucht hindert. Aus dieses Vers Land ist nu der ganz Psalm leicht, und wöllen die andern Vers sich auch uberlaufen.

Wo der Herr nicht die Stadt bewahret, da hutet der Wächter umbsonst.

Im ersten Vers hat er den Geiz, Sorge und Unglauben gestrafft im ieglichen Haufen insonderheit: in diesem thut er dasselbige iner ganzen Gemeine. Denn ein ganze Gemeine ist nichts an- denn viel Häuser zusamen: darin wird auch begriffen allerley Reichthum, Hirrschaft und Königreich, und was ein gemeiner fe ist.

Nu hälts die blinde Welt dafur, weil sie Gott und sein Werk nicht kennet, es stehe bey ihrer Witze, Vernunft und Kraft, daß Gemein odder Hirrschaft gedeihe und bleibe; darumb sammlen große Schätze, gießen Büchsen, bauen feste Thürn und Mauren,

Volker. Und abermal (Psalm 94, 11.): Gott
schen Gedanken, daß sie unnutze sind. Un
76, 13.): Er nimmt den Fursten den Mu
wunderlich umb mit den Königen auf E
läßt solche Städte und Hirrschaften wohl ein wen
anfahen; aber ehe sie sich umbsehen, stößt er sie zu
meiniglich, je größer Königreiche, je ehe. Und ob
nig im Schwang bleiben, so ists doch fur Gott
fang, und ist noch nie keins dahin komen, da
trachtet.

Wenn man die Historien ansiehet der Königre
Babylonien, Persen, Griechen, Roma und aller a
man doch nicht anders drinnen, denn was dieser W
aller ihr Pracht nicht anders, denn ein Spiel Ge
lassen ein wenig aufgehen, und imer eins nach der
stoßen; und wie sie kurz durch Menschen-Witz u
sind aufgestiegen, so sind sie auch noch viel schnell
gefallen. Nicht, daß an Leuten, Geld, Gut un
gefeylet hat; sondern, daß der rechte Wächter aufhö
und ließ sehen, was Menschen-Witz und Kraft v
Wachen und Bewahren: so fand sichs denn, daß
war, denn ein eitel Anschlag und unnütz Furnehm
mochten halten noch ausfuhren.

Das haben sie auch selbs gefublet und bekannt.
bet der Heide Virgilius von Troja, daß der todte
Aenea im Schlaf: Hätte Troja sollt beschützt wer

e die Schrift sagt, es liegt an Gott: wie Psalm 21, (8.) sagt: ist der Herr mächtig im Streit; und Psalm 147, (10.): hat nicht Willen an der Stärke der Pferde; und lm 33, (17.): Pferde helfen nicht mit ihrer Stärke, die Starken mügen ihn nicht helfen; auch Predig. 9,): Ich sahe, daß Laufen nicht lag an den Schnellen, Streit an den Starken ꝛc.

Da will nu Salomo mit diesem Vers kürzlich alle Könige, ten und Rathherren, und was regieren soll, lehren, wie sie solein fein friedlich, selig Regiment fuhren und behalten, daß wohl be. Nämlich sie sollen zum ersten wachen und Fleiß thun, als hnpt foddert. Denn er spricht hie nicht, daß sie nicht wachen , noch fleißig seyn; gleichwie er im vorigen Vers nicht die t verbeut. Auch spricht St. Paulus Röm. 12, (8.): daß die en, so andern furstehen, sollen sorgfältig odder ig seyn; sondern will, daß ihr Wachen nicht vergeblich und en, sondern nützlich und gut sey.

um andern, daß sie solch Wachen im Glauben Gott heimstellen, hn lassen sorgen, wie er behute, auf daß sie nicht sich vermeß daß ihre Wache und Fleiß die Stadt bewahre, sondern ohn r seyn, daß Gott werde wohl die Stadt bewahren, Land und beschutzen; die Vermessenheit und Sorge thu nur von dem en, und laß es frey im Glauben daher gehen. Denn wiewohl nichts will bewahren, man thu denn Fleiß und wache; so will ch nicht, daß man meine, unser Wachen und Fleiß thu solche, s allein seine Gute und Gnade thut.

Denn der zweyer eins muß gewißlich folgen, wo wir wachen nserm Vertrauen: eintweder Vermessenheit, odder Sorge. Ge s wohl ab und ist sicher, so vermessen wir uns unsers Wachens; es ubel, und will feylen, so sorgen und zagen und zweifeln Nu will Gott der beyder keines leiden, widder Vermessenheit Sorge: daß wir nicht sorgen, wenn wir unsicher sind, noch ssen, wenn wir sicher sind; sondern in eim freyen richtigen den wachen und thun, was unser Amvt ist, und eben so wenig n, wenns ubel gehet, als vermessen, wenns wohlgehet.

Solchs thut nu Niemand, denn ein gläubig Herz, wie David t widder die Sorge Psalm 3, (7.): Ich will mich nicht hren, wenn viel tausend sich umb mich machen; und n 27, (1.—3.): Der Herr schützt mich; fur wem soll ich

Kinder Israel hieß Harnisch anthun, und streiten
niter? Soll man kein Vorrath schaffen, Thor
lassen, und sich gar nicht wehren, sondern lassen
wie auf die todten Leibe, als die im 1 Macc. 2,
Beyleibe nicht. Du hast gehoret itzt, daß Ober
fleißig seyn, und alles thun, was ihrem Ampt g
schließen, Thürne und Mauren bewahren, Harni
rath schaffen, und sich eben stellen, als wäre k
müßten sich selbs erretten und selbs regieren: gl
herr soll erbeiten, als wollt er sich mit der Erbeit

Aber da soll er sich fur huten, daß sein Herz j
auf solch sein Thun, noch sich vermessen, wo es w
sorgen, wo es feylen will; sondern soll all solch
Rüstunge lassen unsers Herr Gottes Mummerey
selbs wirke und ausrichte, was wir gerne hätten
Rüstunge auch darumb befiehlet, auf daß er sein V
berge, und lasse die anlaufen, die sich vermessen
so sich besorgen, auf daß man ihn nicht versuche.
Kriege Davids, des Königs, gefuhrt im Alten Te
ganzen Volks Israel, und fuhret sie auch noch,
Oberkeit ist. Also hat er Abraham, Isaac und Jac
heit reich gemacht ꝛc. Daß man wohl mag sagen
und sonderlich seiner Heiligen Wesen sey Gottes
unter er sich verbirgt, und in der Welt so wund
rumort.

Es ist vergeblich, daß ihr fruhe aufstehet,
gehet, und esset das hartselige Brod;

rich mehr, denn andere erwürbet, die nicht so ängstlich thun
Gut und Hut, so reicht es doch nicht so ferne, als der andern,
cht so ängstlich sind, und verschwindet doch unter den Händen.
er 37. Psalm V. 16. sagt: Es ist besser dem Gerechten
enig, denn große Güter der Gottlosen; und Salomo
nen Sprüchen (C. 15, 17.): Es ist besser Kraut mit
, denn ein fetter Ochse mit Haß.
aß aber dieß die Meinung sey, und er hie nicht die Erbeit
Fleiß verbiete, beweiset sich daraus, daß er sagt: Und esset
artselige Brod. Das ist so viel gesagt: Ihr macht euch
rod und Nahrung hart und sauer, und ist doch nicht der Er-
Schuld, sondern euers ängstlichen, ungläubigen Herzen, das
läubt, Gott werde euch ernähren; sondern geilet und treibt,
ill zuvor Kasten, Beutel, Keller und Boden voll haben, und
he rugen, es wisse denn Vorrath, den es in vielen Jahren
möge verzehren. Aber wer Gott gläubt, der sorget nicht fur
dern Morgen, läßt ihm benügen heute, und thut seine Erbeit
reuden und stillem Herzen, hält sich wie Christus im Evange-
et (Matth. 6, 34.): Seyd nicht sorgfältig für den
end Tag; denn der morgend Tag wird sein Unglück
, es ist gnug, daß ein ieglich Tag sein Übel hat.
n diesen wird ihr Nahrung nicht hart noch sauer. Denn,
ol sie auch ihr Brod essen im Schweiß ihres Angesichts äusser-
So thun sie doch das mit Glauben und fröhlichem Gewissen
lich.
arnach schleußt er, wie Gott solchs alles gebe, und spricht:
labit dilectis suis somno: solchs alles, beyde Haus bauen
Stadt bewahren, das gibt er wie im Schlaf seinen Lie-
das ist, er läßt sie wohl erbeiten und fleißig seyn, aber doch
ß sie nichts sorgen noch vermessen; sondern geben dahin fröh-
und nehmen sich nichts an, lassens ihm befohlen seyn, und
dahin sein still, und mit rugigem Herzen, wie einer, der sicher
ß schläft, und auch keins Dings sich annimmt, und doch fein
et und lebendig bleibt. Denn sie haben gnug, und müssen
haben, und bewahret seyn, weil sie es Gott heimstellen, wie
. Psalm (V. 23.) saget: Wirf dein Sorge auf den Herrn,
ird dich ernähren; und 1 Petr. 5, (7.): Werft alle
Sorge auf ihn, und wisset, daß er fur euch sorget.
nur zu thun umb die leidige Sorge, Geiz und Unglauben,
um die Erbeit.

wo nicht Kinder wären, und Leibesfrüchte, da
noch Stadt bleiben. So denn dieſelbigen Ga
Lohn, das iſt, Gottes Gaben und Geſchenk ſind
ſo faſt ſorget, und wenn alle Welt mit aller Kraf
möcht ſie doch nicht machen, daß ein Kind in e
Weibes empfangen odder geboren würde, ſondern
Werk alleine: warumb denkt und ſorget ihr denn
ſo ihr das nicht habt, fur welche ihr ſolch Gut un
ſollt nu ein Hausvater und Herr billig alſo ſagen:
und das Meine thun; aber der die Kinder im Hau
in der Stadt (die allzumal Leibesfrüchte ſind) f
der wird ſie auch nähren und bewahren. Siehe, ſe
Erbeit, und jenem ſein Wachen nicht ſauer, un
Glauben zu.

Das hat auch Chriſtus Matth. 6, (25.) (wie
Pſalm) gerührt, da er ſpricht; Iſt der Leib nic
die Kleider, und die Seele mehr, denn d
ſollt er ſagen: Sind doch Kinder und Leibesfrü
Sorge; wie ſorget ihr denn fur Gut und Hut?
imermehr ſagen, wie das zugehet, daß alle Me
Weiberfleiſch daher komen? Wer hat ſolche große
in das arme Fleiſch verborgen, und bringts ſo wun
ohn allein, der die Kinder zum Erbe gibt, und
Lohne ſeinen Lieben wie im Schlafe? Gott beſch
ſpricht man, und iſt je wahrlich wahr.

Wie die Pfeile in des Gewaltigen Hand,

t und wo er hin will. Alſo ſehen wir auch, wie Gott mit uns
gehet. Siehe doch drauf, wie ſeltſam er Mann und Weib zu-
n paaret, deß ſich Niemand verſehen möchte: wie komen ſie zu
imen Ständen und Weſen, da ſie nie nachgerungen haben, daß
Wunder dran ſiehet, und gemeiniglich anders hinaus gehet,
es Vater und Mutter, und auch ein ieglicher ſelbs bedacht
Als ſolt Gott mit der That dieſen Vers bekennen, und ſagen:
will aller Menſchen Anſchläge zunicht machen, und mit den
ſchenkindern umbgehen nach meinem Willen, daß ſie in meiner
) ſeyen, wie Pfeile eins ſtarken Rieſens. Was hilfts denn
ſorgen und anſchlahen, wie es mit uns werden ſoll, ſo es doch
anders wird, denn wie er will? Drumb iſt es das beſt, er-
r und ihn ſorgen laſſen fur das Zukünftige.

Und ſonderlich nennet er die Kinder der Jugend, als die
nicht haushalten, noch Wächter in der Stadt ſind, die wir
en ganz und gar unſer Klugheit befohlen zu haben; noch führet
im Hauſe und Stadt, wie er will, und richtet mit ihnen aus,
er will: daß wir ja ſehen ſollen, daß er fur alle Ding ſorget,
uns nichts nirgend laſſen will, denn die Erbeit. Damit wir
meinen, Gott regiere alleine die jungen Kinder in der Wiegen,
laſſe die großen ſich ihrer Vernunft und freyes Willens brauchen;
regiert die großen (ſpricht er hie,) ja ſo mächtiglich, als die
en: ſie ſind Pfeile in ſeiner Hand, müſſen weben und fahren,
nd wie er will. Es gilt bey ihm gleich Vernunft und Unver-
t, Himel und Erden, Jung und Alt, Klug und Weiſe.

Ja, mit den Klugen und Vernünftigen gehet er wunderlicher
und hat viel mehr mit ihn zu ſchaffen, daß er ihr Anſchläge
Vernunft zu Narren mache, und führe ſie anders, denn ſie
ehmen. Drumb laut dieſer Vers, daß er nicht die Kinder und
hte des Leibs, welche er Gottes Erbe und Gabe nennet, ſondern
Kinder der Jugend, die nu groß und vernunftig ſind, in der
d hat, wie ein Rieſe ſeine Pfeile; ſo es doch ſcheinet, als habe
teſelbigen am wenigſten in der Hand, und laſſe ihre Vernunft
Witze ſie meiſtern, und warte er dieweil der Kinder. Es iſt
zu thun, daß er uns will das Regiment und Sorge uber uns
nen und wehren, auf daß wir wiſſen ſollen, wie er ſelbs alleine
regiere und fur uns ſorge, und uns laſſe erbeiten und ſchaffen
r Ding.

Wohl dem Mann, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit den Feinden reden im Thor.

Er wünscht, daß solcher Jugend, von Gott geben und viel seyen. Denn so stünd es wohl in der Welt. Das ist soll man allerley Sachen rathen, so muß die Jugend darnach und gehalten werden, die uns nach das Regiment und Erden soll führen. Gleichwie der Riese wohl bestehet und der seinen Köcher voll Pfeile hat: also ist der Hausherr Stadt wohl versehen, die solcher Jugend viel hat, von Gott denn daselbs hält Gott selbs Haus, und behütet die Stadt.

Aber solch groß Gnade bleibet nicht ohne Verfolgunge; es göttlich zugehet, da muß auch teuflisch Anfechtung Unglaub und Geiz der Welt kann solchs nicht leiden, daß lehre odder lebe: darumb werden solche Hausherren und ohn Feinde bleiben, die sie lästern und schänden. Aber hie der Trost, daß sie endlich doch mit Ehren bestehen werden, ihre Feinde im Thor, das ist offentlich, zu Schanden Er nennet aber keinen Harnisch noch Waffen, sondern Wort, und spricht: Sie werden reden mit ihren Feinden im Thor; als sollt er sagen: mit der Lehre werden sie daß es recht sey, wie hart auch die Widderwärtigen das

Dieß will ich eur Liebe, meine lieben Freunde in Christo, Ermahnung geschrieben haben, daß eur Herzen mit uns feste seyen, damit das Evangelion reich und fruchtbar bey uns werde, in allerley Verstand und guten Werken, dawider die des leidigen Unglaubens, der Geiz, so gewaltiglich ficht. lieber Herr Jesus Christus stärke und helfe uns. Denn so wir schwach sind, daß wir fur des Bauchs Nothdurft nicht können Sorgen lassen: wie wollen wir das Wuthen der Welt, den Schmach und alles ander Unglück tragen? Ja, wie wollen wir hen, wenn nu die falschen Geister an uns komen, so sich itzt regen und anheben? Aber Gott, der Vater aller Barmhertzigkeit, der sein Wort und Werk bey euch angehaben hat, wöllte euer Sinn und Herzen behüten in der einfältigen und unverfälschten Erkenntnis Jesu Christi, unsers Heilands, welchem sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen.

1525.

ınuar. Nº. DCLX.

An Joh. Brismann.

ere flüchtige Aeusserungen und Nachrichten. Luther ist mit der Schrift
:lstadt beschäftigt, über den er seinen ganzen Unwillen ausspricht. Vom
tode des Heinrich von Zütphen, von Thomas Münzer u. a. m.

---

er Schöttgenschen Sammlung zu Dresden, bey Schütze II. 63.

simo in Christo fratri, Johanni Brismanno, servo
-isti in Evangelio Dei in Prussia, suo in Domino
erando.

?. in Domino. Tarde respondeo, M. Brismanne, culpa
num: sed et hic paene praeterierat. Carlstadius, totus
ibus traditus, contra nos furit, editis multis libellis,
veneno mortis et inferni. Sacramentum negant esse
et sanguinem Christi, cui jam respondeo,*) quanquam
machinis multos e vulgo fefellerat in diversis locis.
respondebitur, ubi otium fuerit. Amandum **) a vobis
sse audio, nec multum doleo, quin potius gaudeo: vi-
arlstadii spiritum spirare. In Dietmarsia crudeli furore
et exustus est Hinricus noster, Bremensis Evangelista.
nomion impeditur nequitia istorum prophetarum. Cae-
nia solito cursu currunt. Petrum Wellerum, nobis
ıdatum, libenter suscepimus. Thomas Munzer vaga-
ertus, ubi mansurus sit. In Molhusio magnam et pe-
m seditionem concitarat. Surgunt et alii quidam pro-

---

der Schrift: Wider die himmlischen Propheten. **) Vgl.
Jul. 1524. No. DCIX.

ulcere laboro.

Si nescis, Hanna Graswytzinne e Seusselitz
nobiseum habitavit, nupsit Johanni Scheydewyn
dulciter salutarem ejus nomine, et cum ea tres
Reckenberg, Katharina Taubenheim, Margar
Dux Georgius per se visitavit monasterium, et i
nationes foedas, atque fratres et patres illos spo
vel affines potius loco movit. Vale. Witembe
post Epiph. MDXXV.

T. Marti

---

11. Januar.

An Nic. Amsdorf.

L. lehnt den Auftrag, ein hebräisches Buch zu untersuchen
daß er wider Karlstadt schreibe, und schon beym zweyten Abs

Bey Aurifaber II. 263. b. Deutsch bey Walch X

Gratia et pax. Libellum Ebraeum tradam A
redierit, mi Amsdorfi, excedit enim vires mea
Prophetas scriptos, forte illos juvare poterimu
phisticas observantias et calumnias parum moro
ex parte respondi, jam secunda parte respondeo

. Januar. N°. DCLXII.

An Spalatin.

. übersendet ein geliehenes Buch und einen Brief nach Frankfurt a. M., gibt Nachrichten aus Basel, wo Karlstadts Bücher verboten waren, dessen ungen aber Beyfall fanden.

Bey Aurifaber II. 269. Deutsch bey Walch XXI. 945.

atiam et pacem in Domino. Remitto tandem tibi Urbanum ium *) cum literis Matthaei Puschii, adjeci literas ad Hartnum Ibachium, [1]) quas tu facile mittes ad eum, ego non eo tabellionem. Justus Kernus **) meis quoque literis mendatus ivit Alstadium, necdum reversurus: quid faciat patiatur, ignoro.

Ex Basilea scribunt amici, typographos Carlstadii illic car- fuisse punitos, et parum abfuisse, quin libri ejus fuissent sti, fuisse et ipsum ibidem, sed clanculo. Assentiri vero scribunt ejus opinioni Oecolampadius et Pellicanus. Anundus vero coactus [2]) ab ipsis tam pertinaciter, ut minetur i, nisi cedam mea opinione, sese adversus me scripturum. e portenta Satanae. Verum quantum capio, nullis argutis illius capiuntur, sed sensu proprio: quod per sese sic antea opinati sunt, nunc liberius audent prodire, nacti rem et ducem opinionis. Christus servet me et suos om- Ego sicut argumentis ejus non capior, sed magis robo- ita propria opinione non haesi in illo errore, licet fortiter rim tentatus. Certum est nostram sententiam esse veram, ego, sive illi omnes descierint. Vale et ora pro me. tembergae, feria 6. Octava Epiphaniae, MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. falsch: Hypachium. Er war Prediger in Frankfurt am Main. Sinnreich ist Veesenmeyers Conjectur: Coctus statt coactus. Aber es t dann etwas im Texte. In jedem Fall ist es jener Franzos Annemundus tus, der im Brief an den Herzog von Savoien v. 7. Sept. 23. No. DXXVIII. annt wird.

---

*) Vgl. Br. v. 29. Dec. 24. No. DCXLIX. **) Vgl. Br. v. 29. Dec. 24. DCXLIX., wo er aber Jodocus heißt.

17. Januar. Nº. DCLXIII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. wünscht dem Abte Glück zu seiner Verheurathung, und [illegible] der Ehe. Zuletzt grüßt er mit Laune die junge Ehefrau. Der Brief ist [illegible] eines Gastmahls geschrieben.

Bey Buddeus p. 44. Deutsch bey Walch XXI. 947.

Viro reverendo et eruditione insigni, Dno. Friderico, Abbati S. Aegidii in inclyta Nurmberga, fratri suo in Christo charo. [1])

Gratia et pax in Christo. Distuli, venerabilis vir, tibi [illegible] literas de tuo conjugio gratulari, et quod hoc justis de [illegible] a me factum sit, credo te, qui est candor tuus, facile [illegible] cere, utpote qui tam varie exercear valetudine, libris [illegible] literis scribendis, causis tractandis, obsequiis amicorum, [illegible] genus multis, infinitis, imo nubibus et procellis negotiorum. Inter quae sunt minima et rarissima, licet proxima, domestica scilicet, et ecclesiastica, ut interim taceam vexationes [illegible] et hostium. Nihilominus tamen per preces et plausus [illegible] et suaviter gratulatus sum, et nunc quoque per has [illegible] tandem gratulor, et precor non modo facilem tibi istam [illegible] tatem a Deo ut conditam, ita benedictione omnium [illegible] consecratam, sed etiam perpetuum ac constantem sensum [illegible] fidem cordis, scilicet, ut semper persuasissimus perseveres, hoc genus vitae primum esse, quod Deo prae omnibus [illegible] cuerit, deinde perpetuum fuisse, quod conservarit, et [illegible] supremum fore, quod maxime glorificabit. Nam quid [illegible] regna et imperia, quando Adam et Patriarchae tantum vivebant conjuges? Deinde quot et quanta regna interierunt, salva semper conjugio per totum orbem? Ultimo quanta monstra, bella et flagitia regnorum puniet Deus in illo die, ubi conjugii

---

1) Lesart, von J. Conr. Zeltner Theatr. vir. eruditt. qui speciatim typographiae laudab. operam praestiterunt (Norimb. 1720. 8.) p. 431. aus einer alten Handschrift mitgetheilt. Budd.: Venerabili Viro D. Fr. Johanni, ad S. Aegidium Abbati, Majori suo. Norinbergensi.

ilissima opera, sed utilissima, et non nisi pacis studia, etuis coronis glorificabit? Et cui generi vitae dominium m omnium debetur, nisi conjugibus? licet postea urgente inum malitia necessario magistratus [1]) magna ex parte eo usurpare coactus sit, et magis jam bellorum sit istud do- um, conjugium autem simplicissimum et mere pacis do- um sit. Gaude ergo, et gratias age Deo, qui te hoc vitae re donavit, et velut e mari in portum, e mundo in para- m transtulit. Sit sane, quod Paulus ait, tribulatio carnis o statu, sed est simul consolatio spiritus, dicente Salo- e: *Hauriat laetitiam a Domino.* Porro quid est caeli- s, [2]) quem omnes prae conjugio et ambiunt et admirantur, non solum tribulatio, sed mare et tempestas, imo infernus ulationum? Sic furiat ergo errore captus mundus, et uni ulationi iniquus, amet [3]) pro ea tempestates tribulationum: quod amat, inveniet. Nos meliori sensu tenet et servet [4]) istus, ut unicam tribulationem vincamus, et inter tot bona, e possidemus in eo vitae instituto, unum aut alterum ma- ne sentiamus quidem. Isti sunt adeo ebrii, ut ob unum oris aliquanti bonum infinita mala non sentiant sui instituti, madmodum prodigus vitae miles aureum unum praefert i corporis et animae. Nos contra sic simus nostris bonis i: si quod est aut accidit, bonum esse putemus.

Vide, quo rapiar? ebrius an sobrius tibi videor? Ego Dei ra libenter, et ubi possum, verbose etiam laudare gestio. [5]) minus Jesus Christus benedicat tibi et spiritu et carne, atque te memorem esse mei in orationibus tuis. Officiosa tuam Fridericham per te meo nomine salutari, sed non e nisi latinis verbis, jam reliqua intelliget suopte ingenio. um 17. Januarii, inter coenandum, et raptim. Parces ergo oso, vel fortasis etiam coenato, ut sic dicam, sed non neque ebrio.

T. D. Martinus Luth.

---

1) Budd. falſch magis iratus. 2) Nach Zeltner. Budd. magistratus. ieli. amat. 4) Wirtl. servat. 5) Nach Zeltner. Budd. Vide, quo ra- , cum Dei etc.

Gratia et pax. Libellum parvum *) tradidi
Amsdorfi. Quid futurum sit, scies. Melchio
nuptiis interesse non possum, id ei dicas. Lab
sed pro sanitate corporis, nec pecuniam habeo
deinde ef pro nostris opus est, si qua venit.
cessit e vivis brevi functus potentatu. Leonha
Monachi 1) captivus per Dominum liberatus,
est. Erasmo nondum respondebo, donec Car
vero, qui miras turbas suscitavit et suscitat in
mania. Unum est, quod a te petitur, id quod
sas, sed ut ad Episcopum Magdeburgensem Car
hortans, ut suos a seditione et tumultu cohibe
suadent amici, quod hoc argumento magis tes
te et nostros non nisi pacem quaeri, deinde E
sionem nanciscatur magis sedulo agendi aliqui
non est adversarius Evangelio. Est hic apud
Polonus, missus sub pretio 2000 aureorum,
perdat, ab amicis per literas mihi proditus. D
dicinae et nihil non audere et facere paratus in
et agilitate, quem hac hora jussi capi: nesci
futurum sit. Haec nova. Saluta omnes fratres
tu pro me ora ac bene vale. Witembergae,
tonii, MDXXV.

Martin

An Spalatin.

Nach Beantwortung einiger exegetischer Fragen meldet L. Neuigkeiten.

Aurifaber II. 269. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 199. Deutsch bei Walch XXI. 946.

ratiam et pacem in Domino. Nihil respondi nec respon-
po Suevo illi, mi Spalatine. Creasse Deum Gen. I. sex
bus distinctis coelum et terram, ut textus ipse sonat, et
cui et sensi, exstantque excerpta aliquorum ex ore meo.
inde serpentem fuisse vere serpentem, per quem Satan
ütus est, usus eo velut organo. Nam non est facienda vis
rbis apertis Mosi sine causa. Rebecca absque dubio, more
o prisco, consuluit Dominum in summo Sacerdote Sem vel
ō patrum [1]) illius temporis, qui sacris praefuit, qui spiritu
eni fuerunt. Sicut et ad Cain Dominus locutus est per sa-
rdotem, qui offerentibus praefuit, nempe per Adam patrem
um, quomodo Christus Matth. XIX. dicit Deum dixisse:
runt una caro, cum tamen Adam hoc dixerit Gen. II. Mos
le postea sub Mose translatus est in propitiatorium et pro-
hetas et sacerdotes publice institutos, unde Eloim, id est
i, vocantur, quod verbum Dei respondeant. In novo autem
estamento quilibet christianus talis est.

Mitto literas ex Austria ad me datas. Joachimus *) noster
cribit, Carlstadium concessisse Nordlingam: item, Baben-
rgae natum esse puerum capite leonino mox mortuum: cru-
s quoque supra urbem quibusdam apparuisse, sed famam
pressam a sacerdotibus. Vale et ora pro me. Witembergae,
ominica post Antonii, MDXXV.

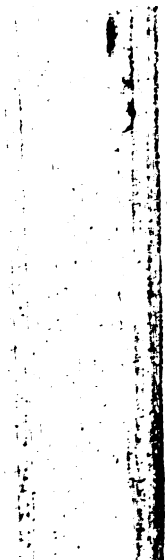
Martinus Luther.

---

1) Aurif. patrui.

---

*) Camerarius.



Gratiam et pacem. Huiic juve[illegible]
commendo, mi Lange, si quoquo modo p
victum servitute aliqua mereatur. Nos hic, cu
obruimur quotidie, et gravatur ecclesia nostra
regrinis, qui domesticis non sufficimus. Erfo
et ingens urbs, loco pingui sita et nobis ditio
plures alere potest, modo vigeat verbi virtus
stadii insanias de Sacramento confutavi, libellu
edetur. Saluta conjugem tuam, quae faciat
prole parentem: salutant te omnes nostri. B
mino, in quo omnes vestros saluta. Witembe
post Antonii, anno MDXXV.

Martin

---

29. Januar. N

An Spalatin.

Erinnerung an ein Gesuch um Erlaß einer Korn-Schuld
bey übersendet L. einen Brief aus Orlamünde.

Bey Buddeus p. 40. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 249. Deutsch be

D. Georgio Spalatino, servo Christi in au
suo in Domino charissimo.

G[illegible]

estore Witembergensi contraximus, velut novissimum
en, qui essemus paulo post dispergendi, *) maxime cum
ntercessorem, cum esses coram, rogaremus. Sed non
bit Quaestor nos urgere, nec posse desinere se dicit, do-
(ut suis verbis utar) das rothe Wachs von Hofe sehe. Adhuc
r rogo, si fieri potest, impetres nobis indulgentias istas,
um liberes a periculo. Quod si fieri non potest, significa,
bimus, ut venditis nostris (quicquid reliquum habemus)
i contentum faciamus. Nolo enim illum diutius periclitari
os molestari.

Mitto literas Glatii nostri, ut videas quid monstri aluerit
at D. Carlstad, id quod ego semper sum veritus. Nihil
tum, quod non reveletur, ait Christus. Vale et ora pro
Witembergae MDXXV, Dominica post conversionis
i.

Martinus Luther.

---

k Januar oder Februar. **) No. DCLXVIII.

An Hans von Minkwitz.

Gutachten über die in Sonnenwalde einzuführende Kirchenordnung und in wie weit eine Stiftung des Vaters dieses v. M. zu vollziehen sey.

---

rst ex Copial. Archiv. Vin. im Leipz. Supplem. S. 42. Dann bey Walch XXI. 137. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. verglichen.

ad und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber Herr! Ich
e euch hiermit beyde Zettel, einen von der Stiftung eures Va-
den andern von der Ordnung, bisher zu Sonnewalda gehalten,
ich sie empfangen habe. Und ist meine Meinung, aufs beste ichs
ehe, daß die ersten drey Stück in eures Vaters Stiftung, als
lich, daß ein Caplan zum Altar der heiligen Dreyfaltigkeit,

---

*) Vgl. Br. a. d. Kurf. vor d. 24. Dec. 24. No. DCXLV. **) Nach Seckendorf II. 31. gehört dieser Brief in den Anfang des J.

auszutheilen, bleibt billig und fein.

Das fünfte Stück mit dem Seelbade gefäll
ohne daß ichs nicht ein Seelbad für die Seelen
ſondern ein Exempel Chriſti, da er ſeinen Jünge
die Füße wuſch, wie auch ſolch Waſchen St. P
ein alter Brauch der Chriſtenheit iſt: daß alſo ſol
Exempels und alten chriſtlichen Brauchs ein Anzei
bedeutet würde, und zu Ehren Chriſto, dem fro
Fußwaſcher, gehalten werde.

Das ſechſte Stück von den vier Meſſen ſoll
an arme Hausleute und Bräute gewandt werden,
taugen nicht.

Die Ordnung, ſo im andern Zettel gefaſſet
nicht übel, und wo ſie im Schwange wäre, ließe
nämlich

Daß des Sonntags frühe eine kurze Metten
und den übrigen Prieſtern, weil ſie leben, geſun
die jungen Knaben bey dem Pſalter und Geſange
übrigen Prieſter was zu thun hätten.

Ich wollte aber nicht alle Sonntage einerley
immer fortfahren, daß der ganze Pſalter und B
übers Jahr im Brauch blieben, und die Schüler des

Meſſe zu deutſch laſſe ich gehen, ich wehre auc
Meſſe zu halten.

Ich hoffe aber zu Wittenberg eine deutſche m
richten, die rechte Art habe, doch daß allewegs d
bleibe, und wo nicht Communicanten ſind, daß man

Ich achte nicht noth seyn, alle Werkeltage eine Lection zu haben, wolle es denn gerne thun, sondern sey genug an dreyen Tagen er Wochen, doch, daß gleichwohl täglich, Frühe und Abends, Knaben mit Psalmen und Gesang geübet werden; von keinem gen sollte man singen oder feyern, ohne die Feste, die unsern n Christum betreffen.

Solches achte ich genug seyn zum Gottesdienst an dem Ort, sey vor Gott wohl zu verantworten, wie es aber für der Welt erantworten sey, weiß ich nicht; auch wo was mehr zu ordnen kann der Prediger vor sich selbst, oder wo ihm gelsebt, durch e Mithülfe wohl versorgen. An. 1525.

Martinus Luther.

Februar. No. DCLXIX.

An Nic. Hausmann.

ist mit den Schriften gegen Karlstadt fertig, und geht an die Postille und B. Moses.

Bey Aurifaber II. 270. b. Deutsch bey Walch XXI. 953.

ia et pax in Domino. Gaudeo te salvum[1]) et incolumem se domum, mi Nicolae. Carlstadii diabolo duobus libris ndi, in quibus simul et Picardi satis nostram sententiam unt. Nondum perlegi eorum scripta, aliis occupatus. m, Bohemorum portentum,*) novi, Deus conterat stu- jus, qui nobis sic illusit. Negotium dedimus aliquibus um eruditis, ut non modo quid Tertullianus, sed omnes es de Sacramento isto senserint, colligendi, ut obstruatur quentium iniqua. Jonae et Eislebio mandatus est catechis- puerorum parandus. Postillae et Deuteronomio me tra- in quibus satis mihi erit laboris ad tempus. Tu ora pro ortiter. Nihil rerum novarum apud nos. Vale in Domino. mbergae, die Purificationis Mariae, MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

[1]) Aurif. salvam.

*) Er war das Haupt der Calixtiner in Böhmen, und scheint gegen Luther sich aufgetreten zu seyn. Vgl. Seckend. L. II. §. 12. p. 35.

im Leipz. Supplement S. 37. Dann bey Walch XXI
Autograph unter den Handſchriften der W. Bibliothek ni

Dem vorſichtigen und weiſen Lazaro Spe
der Stadt Nürnberg, meinem günſtige
ten Freunde.

Gnad und Fried in C. Vorſichtiger, günſtiger
Freund. Aus eurem Schreiben, nächſt an mich
Freud und Unluſt empfangen: Freude an dem
wacker bey euch iſt, und auf die Wölfe ſehet; U
fall ſo ferne ſchon kommen iſt durch des Teufels
Artikel unter chriſtlichem Namen in Zweifel und
ten werden. Denn wiewohl ich allezeit den Alt
dacht habe, er werde doch hinaus ſouden (?), mei
daß ſchon ſollte geſchehen ſeyn. Aber gut iſts,
an Tag komme, damit ſolcher Geiſter Bosheit u
kannt und zu Schanden werde. Daß ihr aber
ſollten zu ſtrafen ſeyn, acht ichs auch noch nicht
ſondern halte ſie wie die Türken oder verlenkt
nicht hat zu ſtrafen weltliche Obrigkeit, ſonder
ſie aber die weltliche Obrigkeit nicht wollten bekenn
da iſt alles verwirkt, was ſie ſind und haben; de
Aufruhr und Mord im Herzen, da gebührt weltli
zuſehen, darinnen ſich eure Herren ohn Zweifel wo
Bittet Gott für mich, deſſen Gnade ſey mit euch
Wittenberg am Sonnabend nach Purificationis,

Februar. No. DCLXXI.

An Joh. Brismann.

Kurzer in Eile geschriebener Brief, einige schon dagewesene Neuigkeiten enthaltend.

S dem Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. En der Vogler'schen Sammlung, dann in Act. Borus. T. I. 799. und bey el-Ranner p. 112.

issimo fratri, Johanni Brismanno, suo in Domino, apud Regiomontem servo Dei.

ia et pax. Et me fefellit abitus inopinus nuntii hujus, et abiens et literas petens, nec dum ex Christiano om. adivi. Quare, mi Brismanne, non potui nisi salutem tibi re brevissimam. Saluta quaeso D. Sambiensem. Deute. nius currit. Quid Carlstadio responderim, vides. Aman. abiisse gaudeo. Nam et hic Satan per istos prophetas roficit, ut jam Nürmbergae aliquot cives negent, Chri. aliquid esse, negent verbum Dei aliquid, negent baptis. et sacramentum altaris, negent civilem potestatem: a confitentur esse Deum, ideo capti sedent in carcere. scilicet it Satanas, spiritus Alsteteri et Carlstadii.

ale et ora pro me. Speratum cum sua carne saluta. r Leonhardus *) a Bavariae Duce captus jam post bien. tandem per Christum liberatus apud nos est. Witteber. Sabbato post purificationem, MDXXV.

Martinus Lutherus.

Februar. No. DCLXXII.

An Wenc. Link.

lehnt Links Bitte, seinem Buchhändler eine Schrift zu überlassen, ab; ner zu druckenden Schrift Staupitzens; von Karlstadt und den Orlamün. und der Errichtung einer Pfarrey in Altenburg u. a.

Vgl. Br. v. 18. Januar. No. DCLXIV.

quoque magistri novitiorum et lectores mens componere libros, quanquam nomina non mu

Remitto Staupitium: frigidulus est, sicut parum vehemens. Fac, quod libet, indignus publico libellus, cum tot monstra quotidie dantur.

Respondi Carlstadio, sicut vides. Basile tos, Oecolampadium, Pellicanum et alios, a ves antea, item Argentinae Ottonem Brunsf ita ut nos rideant tam securi de sua opinione. rustici nates libello meo purgant, sic Satan f

De parochia constituenda urbis quid m res sit in libera vestra voluntate, nisi quod sp vel augeat vel ingerat, si tu solus unus paroc dis. Quanquam pulcrum et dignum esset, u tate episcopum esse, et reliquos esse presby ordinat Tit. I. Minoritis imponi silentium a ma hic puto Principem illis fore in hoc adversar venter (?) esse cupit semper in talibus. Vale saluta orans pro me. 3. Feria post Dorothea

Mart

---

10. Februar. N

An Nic. Amsdorf

a et pax. Non de cloaca papyrum sumo, quemadmo-
onas noster, qui te nihil pluris aestimat, quam ut dig-
s, qui schedas natales, hoc est, de natibus purgatis
Caeterum ut antea quoque scripsi, quod libellus par-
quem misisti (Aurogallus testis est) nihil nisi preculas
eat, jussi tamen, ut diligentius spectet, postea remit-
*)
ova nulla hic sunt, nisi quod Carlstadii Satan prodibit.
ui testes sunt nostro Glatio, quomodo monachum Carl-
s capellanum habuerit, quo usus sit prò spiritu in domo
rgente et revelante mysteria, sic miserùm vulgus luserit.
videbis propediem, vide quo venerit, quo raptus sit
iste spiritus superbiae? Ora pro eo, si forte sanabilis
astat ignominia ejus in foribus. Qui talia audet, quid
sentiat de re pietatis? Vale et pinguem maritum Melchio-
aluta, cui opto conjugem obsequentem, quae per diem
s eum capillo circum forum ducat et per noctem ter
obtundat verbis connubialibus, ut meretur. Witember-
Freytags nach Dorotheae, MDXXV.

Martinus Lutherus.

Februar. Nº. DCLXXIV.

An Spalatin.

meldet, daß die Juden, die ihn haben vergiften wollen, nichts geſtanden er ſelbſt iſt aber in ſeinem Verdachte beſtärkt worden. Sodann allerley bten.

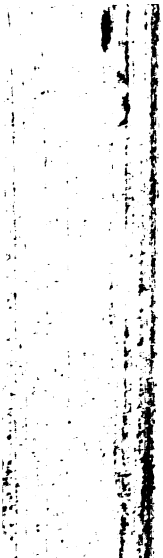
Luriſaber II. 271. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 199. Deutſch bey Walch XXI. 955.

n Domino, D. M. Georgio Spalatino, servo Christi in Evangelio ejus. 1)

a et pax. Cras nova audies, quod petis scire, id est, alatine, quod Judaei illi captivi, qui mihi venenum pa-

1) Nach Cod. Jen.

*) Vgl. Br. v. 11. Januar. No. DCLXI.



sic sentio.

Erasmo respondebitur, ubi otium paulo fu
teronomion cogor absolvere, ne damno mulct
Gaudeo Jodoco Kern sic adesse Christum, e
piscere. Orlamundensis Pastor quae scribat,
literis, ut intelligas, me plane divinasse de
traditum ipsum Diabolo statuissem. O miser
num, si Christus nos deserat. Ille heri, ego h
Quis non hanc vitam metuat, quam Satan
malitiose possidet? Vale et ora pro me. Sab
rotheae MDXXV.

Mart

---

17. Februar.

An Spalatin.

Einladung zu einem Schulfeste.

Bey Buddeus p. 41. Vgl. Cod. Jen. 4.; f. 250. Deutsch b

D. Georgio Spalatino, Evangelistae in au
suo in Domino.

Gratia et pax. Et ego quoque vice totius i
illius poëtici nostri te invito, mi Spalatine, ut

randos. Sed sic, ut si fieri potest, aliquid ferinae prae-
s vel comportes. Agentur omnia in monasterio quondam
ro, prout decet tales convivas accipere. Caetera coram.
Witembergae, feria 5. post LXX. MDXXV.

Martinus Luther.

Februar. N°. DCLXXVI.

An Paulus Lemberg, Abt in Sagan.

Ein gemeinschaftlich mit den andern Wittenberger Theologen und dem Rechtsgelehrten Benedict Pauli ausgestelltes Ehebedenken.

Aus dem auf der Wolfenbüttler Bibliothek befindlichen Original.

Reverendo Patri D. Paulo Lembergo, Abbati in Sagan.

Reverende Pater. Significamus vobis et ecclesiae vestrae
tinus Lutherus, Jodocus Jonas, Johannes Bugenhagius
meranus, Benedictus Paulus, Philippus Melanchthon, quod
sa mulieris Hedwigis et Erasmi Herzogs audierimus, et
publica relegerimus. Proinde ita pronuntiamus de consci-
iae potestate. Si mulier bona conscientia confirmat, virum
se impotentem, seu conatum reddere debitum non potuisse,
maritus non fuit, et haec libera est. Neque vero mulieris
mitati ac conscientiae obesse hoc debet, quod Erasmus
zog negat se impotentem esse, dum diu . . . . . non pro-
, aut probaverit. Et quia mulier Hedwig diu jam cohabitat
m Magistro Balthassar Jugelio (?) isque eam pro uxore se
uisse adfirmat, aequum est, ut retineat eam. Nam cum
fugientem ab impotente viro duxerit, plane conscientiam
m obligavit. Vos recte facieritis (?), si legitimis ritibus
rimonium adprobaveritis. De hac nostra sententia sigillis
nostris testificamur. Valete. Dat. Wittebergae, XX. Febr.
no MDXXV.

Martinus Luther.
J. Jonas.
Joannes Bugenhagius Pomeranus.
Benedictus Paulus.

Gratiam et pacem in Christo. Petiit harum ba
ut ad te darem ei commendatitias literas, cum
petiturus, et conditionem aliquam vivendi q
autem tu sis non solum corpore, sed etiam
commendo eum tibi diligenter, si quid potes

Nova hic nulla, nisi quod exustus dicitu
nam pro verbo Dei Bernhardus Carmelita q
Henricus noster in Diethmaria. Philippo h
Philippulum, qualem et tibi opto det Deus.
me. Witembergae, feria post Sexagesimam, a

Ma

Ende Februars. No.

An den Kurfürsten Friedrich

Karlstadt hatte sich unter d. 12. Febr. an Spalatin schrift
unter Berufung auf ein (nicht mehr vorhandenes) Schreiben
24., worin dieser ihm Hoffnung zur Aussöhnung gemacht hat
redung mit L. nachgesucht. L. bittet deßhalb den Kurfürste
für ihn. Nach Seckendorf L. II. p. 23. schlug es der Kur
Febr. ab. Vgl. aber d. Br. an Spalatin v. 12. u. 20. März
DCLXXXIV.

Zuerst aus dem im Weim. Gesammt-Archiv befindlichen

ad und Fried in Christo. Durchl. Hochgeborner Fürst, gnädig- Herr. M. Georgius Spalatinus wird E. K. F. G. anzeigen ift D. Karlstadts, was derselb an mir begehrt. Nu ists wahr, abe ihm verheißen, wo er sich wollte lassen freundlich weisen, mit mir unterreden, wie er mir entbotten hat, wollte ich beseh ob ich ihm ein Geleit erwerben mocht, odder wollt an einen auffer E. K. F. G. Lande, so ichs nicht erworbe, zu ihm n, damit gespurt würde, daß ja nicht an mir feylen sollt, was hren dem heil. Evangelio und unser aller Heil gut und nützlich e angesehen: ist derhalben an E. K. F. G. mein unterthänige wo es muglich ist, E. K. F. G. wollt demselben D. Karlstadt, Zeitlang mit mir zu reden, ein schriftlich Geleit gnädiglich r, auf daß er nicht aber klagen dürfte,[1]) es feyle an ihm , sondern an mir, sie suchen sonst Ursach . . genau. Hilfts, lfts; denn ich habe wenig Hofnung zu ihm, so stolz als seine ft lautet. Hiemit Gott in seine Gnade befohlen. Zu Wittenam Sonnabend nach . . 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

nde Februars. *) Nº. DCLXXIX.

An Spalatin.

übersender ein Schreiben von Karlstadt, und bittet sein Gesuch um freyes te für ihn zu unterstützen. Vgl. d. vorigen Br.

Bey Aurifaber II. 279. b. Deutsch bey Walch XV. 2467.

tia et pax. Mitto literas Carlstadii ad me datas, mi Spae, quibus respondit meis per Joakim **) ad eum datis,

---

Dieses Wort ist vom Original weggerissen.

) Das Datum des Briefs ist offenbar falsch, wie man aus Vergleichung der . 12. u. 20. März No. DCLXXXII. u. DCLXXXIV. und des vorigen sieht; nelleicht durch eine Verwechselung mit dem bey Aurifaber vorhergehenden, Datum führenden Briefe entstanden. **) Joachim Camerarius. Vgl. d. it. zum vorigen Brief.

kim, curaturum me, ut fide publica mecum
vel ego ad eum aliquo loco pro colloquio int
Witemberga. Novitates remittam. Vale et o
batho post Laetare] anno MDXXV.

Marti

---

5. März.

An Theobald Billican

Beantwortung der Frage, ob die Kraft des Sacraments
des verwaltenden Geistlichen abhange.

Bey Aurifaber II. 272. b. Vgl. Cod. Ien. a.; f. 279.
XXI. 959.

*D. Theobaldo Billicano, Evangelistae Nor
Christo fratri charissimo.* [1])

Gratia et pax in Domino. Longiusculis tuis
ris, mi Theobalde, arbitror simul [2]) satisfa
Sacramento adversus Carlstadium. Quod ver
lippum de officio benedictionis panis dominici
tellexi, quasi impius non possit panem conse
cere. Ego secus sentio, scilicet verbum Dei

…s facere credentes. Et tamen non omnes obediunt Evan-
…, ejusdem X. Deinde praedicatur a contentios's et invi-
Philip. I., nec propter horum dignitatem, [1]) aut eorum
…edulitatem desinit esse verbum Dei ac virtus Dei. Licet
…n infirmum et stultum sit impiis, sapiens tamen et potens
…[2]) piis. Neo ergo fide piorum fit aliud aut melius, nec
…edulitate impiorum pejus. Alioqui Divinitas ipsa non est
…iis ursus et leaena, piis vero salus et vita. Igitur cum
…ute verbi et institutum sit Sacramentum, et ejusdem virtute
…ficiatur, non habetur ratio ministri, qui facit, si Sacramen-
…s spectes, licet, si salutem ejus spectes propriam, habenda
Christus enim et ipse non virtute suae sanctimoniae, sed
…ute verbi et instituit et benedixit. Quare sicut verbum Dei,
[3]) fuerit virtus Dei, est potens, licet impii [4]) hac potentia
…s fruantur, ita Sacramentum, ubi [5]) benedicitur, Sacramen-
…s est perfectum, licet impii ea benedictione non fruantur.
…s enim plantatores et rigatores sumus, verbum vitae et
…ramentum salutis ministrantes, sed incrementi datores non
…mus. Ministramus vero idem verbum et Sacramentum, quod
…ristus ministravit, qui et ipse, ut in Judaeis verbo nihil
…cit, ita Sacramentum Judae Ischarioti frustra dedit. Nihilo-
…ius verum verbum illos docuit, et verum Sacramentum huic
…lit. Alioqui si fides ministrantium et recipientium spectanda
…, incerta erunt omnia, an verbum et Sacramentum uspiam
…, cum incerta sit omnium fides. At nunc non ex lege aut
…stris meritis, [6]) sed ex promissione stat verbi et Sacramenti
…egritas, ut firma et certa sit scientia ministerii sancti in po-
…o Dei. Haec habui, quae dicerem. Tu boni consule, ac
… pro me Christum, cujus gratia sit tecum, Amen. Witem-
…gae, Dominica Invocavit, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Cod. J. indignitatem. 2) Cod. J. — est. 3) Cod. J. † ubi.
4) Cod. J. † hic. 5) Cod. J. † ubi. 6) Cod. J. nominis merito.

XV. Ann. CXXIX.

D. M. Georgio Spalatino, servo

Gratia et pax. De casu conjugii respondebit
petiisti, mi Spalatine. Praeceptori Reissenbus
dem, *) quanquam mirer huic [2]) opus esse
qui e libris tot copiosius legere et discere poss
Gallorum (sive caro sit, sive aliud) non ga
captum esse: victum esse ferri potuit, captum
strum est. Sed quid in his operibus Dei,
consideres? qui elevat regna, ut dejiciat. V
Gallorum forte, et ut de Troja ille dixit: *ven*
et ineluctabile fatum. Cepit ille sic antea I
nensem, nunc capitur ipse: Caesar triumphat,
tandem, quanquam sic reges et principes de
culo, mihi unum de signis esse videtur testa
mundum per novissimum diem. Majora sunt
quisque putet. Et ut nunc principes sinunt vul
futurum est, ut plures ita cadant. Sic urget fort
placet, frustratum esse Antichristi conatum,
liae coeperat niti, ut ostendat Deus, se et hu
marum omnia consilia velle irrita facere, e
perducere.

Marscalco et compatior damnis tot affecto
tanto spiritu et fide praedito, quem et omn
Witembergae, sabbatho post Invocavit, MD

2. März. N°. DCLXXXII.

An Spalatin.

Bitte um freyes Geleite für einen Kirchenräuber und für Karlstadt.

Buddeus p. 42, Vgl. Cod. Jen. a.; f. 250. Deutsch bey Walch XXI. 962.

P. *Georgio Spalatino, servo Christi in aula Saxoniae, suo charissimo fratri.*

Gnade und Friede in Christo. Hanc mulierculam quaeso, mi Spalatine, ut audias et juves in causa sua. Petit vero fidem publicam viro suo a Principe, quod templum quoddam in Bönfeld spoliarit, ut liceat vel redire Schmidburgum, ubi habitavit, vel compositis rebus, cum uxore sua degere. Reliqua ex ipsa disces. Ego tantum debui. Caeterum scripsi ad [illegible] et literas Carlstadii misi, ut ei fidem similem a Principe petrarem: *) miror non esse redditas, vel sic taceri mihi in re. Vale in Domino. Philippus insomnia paene extinctus [illegible]et. Adhuc satis aegrotat eo morbo, si quid remedii nosti, [illegible]ribe. Vale, et ora pro me. Wittembergae MDXXV, Dominica Reminiscere.

Dicitur Hessus scripsisse Duci Georgio, se cum Palatino [illegible]tuisse, ut Evangelio locus fiat in ditione sua, victus veri[illegible]e, de quo alias plura.

Martinus Luther.

12. März. N°. DCLXXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Eine herzliche Einladung, nach Wittenberg zu kommen.

ey Aurifaber II. 277. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 165. Deutsch bey Walch XXI. 963.

*) Vgl. Br. v. Februar. Nq. DCLXXVIII.

Gratia et pax in Christo. Proximas litteras forte [illegible] reddendas accepisse te credo, nam has mane scriptas [illegible] jussi ut illis heri scriptis [1]) adjungeret: si simul offe videbis. Quod scribo nunc, hoc est, vehementer [2]) mi sentis nos desiderium tenet, idque non solum mei et m votum est, sed et Praefectus noster Hans Metzsch n ardore cupit. Qui sane causa mihi fuit audacius te ro ut quia nos afflicti satis et tentati sumus, digneris nos et amicitiae veteris gratia quam primum visitare. Pr certo, ubi significaris diem, ad te missurum vecturam dignam, teque cum salute remissurum sua impensa. Tu exhibe nobis illum Amsdorfium simplicem, rectum et fi qui nobis significet diem, ut mutuo aspectu et colloquio solemur. Vale in Christo, charissime Amsdorfi. Do Reminiscere, anno MDXXV.

Martinus Luthe

---

20. März. No. DCLXXI

An Spalatin.

L. billigt die Verweigerung des freyen Geleites für Karlstadt, über Betragen er sich sehr beklagt.

Bey Aurifaber II. 277. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 201. Deutsch bey XV. Anh. CXX.

D. Georgio Spalatino, Evangelistae aulico, suo Domino fratri. [3])

Gratia et pax. Placet negata fides a Principe pro Carlsta itaque ad eum mittam tuum exemplar, ut liberer ab l misere perdito. Mira, mira audies et leges ex D. Gla me poeniteat ullius unquam commercii mihi fuisse cum l

1) So und nicht scriptas muß es wohl heißen. 2) Cod. J. vehe
3) Nach Cod. Jen.

*) Vgl. Br. v. 12. März. No. DCLXXXII.

ıde et dolo versante. Et quando ego tandem ali-
›io, sic omnibus ad lusum, risum, dolum, fraudem
m patens mea simplicitate? sed non me, verum sese
djuvabis D. Glatium, quia vere pendere non potest
lo novo census institutos altero saeculo. Requirit
ım saeculum novas leges et novos mores, quos nisi
orment, qui debent, vi inducent, qui non debent.
non consulam D. Praeceptori, *) ut ducta uxore
o Antonii et suo loco non cedat, nisi pulsus, vel
te aliqua conditione? Nusquam neque rectius neque
itabit. Vale et ora pro me. Witembergae, feria 2. 1)
i, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

ž. N°. DCLXXXV.

An Nic. Hausmann.

et ein Formular der Meſſe mit ſeiner Genehmigung zurück.

---

ifaber II. 277. b.; aus einer Uffenbachiſchen Handſchrift, ohne Aurifaber, bey Schütze II. 371. Die angehängte Vorrede befindet 272. Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 247. der ganze Brief deutſch XI. 964.

t pacem. Missas remitto; quas patior 2) ita cantari: prorsus non placet, notas Latinas super verba 3) servari. Dixi bibliopolae huic, quis sit modus canendi, hunc velim hic induci. Catechismus, dixi, mandatus est suis autoribus. Contra liberum **) debeo, sed sic obrutus typographorum necessi- differre. 4) Praefationem oupio esse brevissimam,

---

en. 5. 2) Sch. patiar. 3) Sch. falſch vestra. 4) Dieſe Stelle mus an fehlt bey Schütze.

---

buſch. Vgl. Br. v. 11. März. No. DCLXXXI. **) Schrift des

qua si non vis meliorem statuere, poteris interim hanc scheda descripta. [1]) Vale et ora pro me misero. Wittenbergae, Dominica Laetare, anno MDXXV.

Martinus Luther.

Praefatio, quam Latine ibi inceptam puto, *Dominus vobiscum*, *Sursum corda* etc. unde et praefatio dicitur, germanice dici potest.

Allerliebsten Freunde in Christo, ihr wisset, daß unser Herr Jesus Christus aus unaussprechlicher Liebe dieß sein Abendmal, seine Letze hat eingesetzet zum Gedächtniß und Verkündigung seines Todes fur unser Sünde erlitten, zu welchem Gedächtniß gehöret ein solcher Glaube, der eins ieglichen Gewissen und Herz, der sein trösten und genießen, sicher und gewisser machen will, daß also der Tod fur alle seine Sünde von Christo erlitten sey. Wo aber jemand darinn zweifelt, und solchen Glauben nicht etlicher Maße bey ihm befindet, der soll wissen, daß ihm das Abendmal kein nütze, sondern schädlich sey, und soll davon bleiben. Welchen Glauben, weil wir ihn nicht sehen, und alleine Gott bewußt ist, wollen wir einem iglichen, so herzu geht, auf sein Gewissen gestellet haben, und auf sein Bitten und Begehren zulassen. Welche aber noch in offenbaren Sünden stecken, als Geiz, Haß, Zorn, Neid, Wucher, Unkeuschheit und dergleichen, und nicht abzulassen gedenken, den sey hiemit gesagt, und warnen sie [2]) treulich, daß sie nicht herzu gehen, damit sie nicht ein Gericht und Schaden uber ihre Seele holen, wie S. Paulus saget. Jedoch so Jemand gefallen aus Gebrechlichkeit, und sich zu bessern ernstlich beweist mit der That, soll ihm solche Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi nicht versagt sein. Darnach sich habe und wisse ein ieglicher zu richten, und schicke sich; denn unser Gott lässet sein nicht spotten, so will er auch nicht das Heilthum den Hunden geben, noch die Perlen fur die Säue werfen.

---

1) Diese letzten Worte fehlen bey Sch., so wie das Lebewohl und das Datum aber ohne Jahrzahl ans Ende gebracht ist. 2) Eisl. die.

'g. N°. DCLXXXVI.

'gang Reiſſenbuſch, Präceptor in Lichtenberg.

t ihn, trotz dem Ordensgelübd in den ehelichen Stand zu treten.

---

endſchreiben erſchien unter dem Titel: Ein chriſtliche Schrift Bolfgang Reiſſenbuſch, der Rechte Doctor und Präcep- Stemberg St. Antonius-Ordens, ſich in den ehelichen egeben. Wittenberg. Auch: An den Präceptor in Lichten- n ehelichen Stand zu geben 1525. S. V. d. Hardt I. 206. 58. Rotermund S. 43. No. 204. Lateiniſch überſetzt bey Opso- Aurifaber II. 274. Viteb. VII. 505. Deutſch Wittenb. VI. I. 107. Altenb. III. 100. Leipz. XIX. 367. Walch X. 802. Wir tſchen Text als den urſprünglichen, obgleich Walch Vorr. z. X. Th. otet, Luther habe das Schreiben lateiniſch abgefaßt. Dieſer ur- t. Text iſt wenigſtens nicht mehr vorhanden. Wir folgen dem erſten

tad und Fried in Chriſto, Achtbar, Ehrwirdiger Herr. ch etliche gute Freunde bewegt, dazu aus eigener Gunſt, er Achtbaren Ehrwirden trage, gereizt, dieſe Schrift an u thun, den ehelichen Stand betreffend, nachdem ich s mit E. A. E. davon geredt, und vermerkt, daß E. A E. dazu geſchickt und geneigt, ſondern auch von Gott ſelbs, ſchaffen, genöthigt und gedrungen ſey.

t ichs nicht darfur, daß E. A. E. ſollt daran hindern Geſetz und Gelübd, ſintemal E. A. E. ohn allen Zweifel daß kein Gelübd gilt noch hält, es ſeyen denn zwey Stuck . Das erſte, daß es müglich und in unſer Macht ſtehe. vill unmüglich Ding geloben? Wer wills auch foddern? h alle Gelübd in der Schrift allein ſo beſchrieben ſtehen, in menſchlicher Baarſchaft, bereit von Gott geben, als)qf, Haus, Aecker, Leibe ꝛc. Nu iſt Keuſchheit nicht in ; ſo wenig als all ander Gottes Wunder und Gnaden; alle zur Ehe geſchaffen, wie der Leib ausweiſet, und ſagt, 1 Moſ. 2, (18.): Non est bonum homini esse iam ei adjutorium coram eo; das iſt, es iſt nicht)er Menſch allein ſey, ich will ihm ein Gehül- mb ihn ſey, machen.

h nu fur einen Menſchen hält, und gläubt, daß er unter Menſch begriffen ſey, der höre hie, was ſein Gott und

Schöpfer uber ihn schleußt, und spricht: Er wölle nicht, daß er einsam sey, sondern soll sich mehren; und schafft ihm dazu ein die umb ihn sey und helfe ihm, daß er nicht einsam sey. Das ist das Wort Gottes, durch wilchs Kraft in des Menschen Leib men zur Frucht und die brünstige natürliche Neigung zum geschaffen und erhalten wird; wilchs wedder mit Gelübden noch Gesetzen mag verhindert werden. Denn es ist Gottes Werk. Wer aber ja einsam seyn will, der thue den Namen weg, und beweise odder schaffs, daß er ein Engel odder Denn einem Menschen gibt noch gestatts Gott nicht in Darumb singt man recht von den heiligen Jungfrauen, daß ein menschlich, sondern ein englisch Leben gefuhrt haben, Fleisch ohn Fleisch leben künnten durch die hohen Gottes

Denn unser Leib ist eins großen Theils eitel Weiberfall darinnen es empfangen und gewachsen, und davon geboren, und ernährt ist, daß gar unmüglich ist, sich davon sondern halten. Und das alles durch Gottes Wort, der es so haben will. Daher wir auch sehen, daß diejenigen, so Weibern untüchtig sind zur Frucht, dennoch der natürlichen voll sind; ja, je untüchtiger, je mehr und lieber sie und sind; wie aller Natur Art ist, daß man da am meißen man am wenigsten haben kann.

Darumb nimpt vorwahr, der einsam seyn will, einen lichen Streit fur, daß er Gottes Wort und Creatur, wie sein Wort erschaffen, erhalten und getrieben wird, auf sich widdersicht. Es gelinget ihn auch, darnach sie ringen, daß Hurerey und aller Unreinigkeit des Fleisch werden, und innen ersaufen und verzweifeln. Darumb gilt solchs Gelübd Gotts Wort und Werk, als ein unmüglichs, nicht. Gott es auch; gleich als wenn ich gelobet, ich wollt Gottes den, odder einen Himel schaffen.

Das ander, daß es nicht widder Gott und christlichen sey, widder welchen ist alles, wo man auf Werk und nicht auf Gottes Gnade bauet, wie Ebr. 12. stehet. Das ist, man das Herz befestige auf Gnade, nicht auf Speise, das ist, Werk und Gesetz, die von Essen, Trinken und dergleichen gesetzt Nu sind die Art aller Orden Gelübde, daß sie Herze und auf die Werk bauen, und nicht auf Gnade, darauf sie sich verlassen und damit Christum und den Glauben verlieren und verlengen.

Solchs, sage ich, ist E. A. E. ohn Zweifel wohl bewußt, und ert freylich nicht; sondern ich acht, die menschliche Scheu und Digkeit liege im Wege, wie man spricht: Es muß ein kühn Mann , der ein Weib nehmen dar. Darumb hie vielmehr noth ist, man E. A. E. dazu halte, vermahne, treibe, hetze und kühn ze. Nu, mein lieber Herr, ich bitt, was will E. A. E. verzie- und viel mit Gedanken umbgehen ꝛc.? Es muß, soll und will nicht anders seyn. Die Gedanken aus dem Sinn, und fröhlich n. Euer Leib forderts und darfs; Gott wills und zwingt. Wo E. A. E. da furuber?

So ists auch ein trefflich edel Exempel, das vielen Blöden wird ut komen, dadurch die Bahne weitern und größern Raum ge- e, und viel andere auch des Fleisch Fährlichkeit fliehen und folgen. Was schadts, daß man sagt: Hat doch der Præceptor ichtemberg ein Weib genomen? Ists nicht ein großer Ruhm chriſtliche Tugend, ob E. A. E. domit den andern ein ehrlicher ddeckel würde? Ist doch Christus unser aller Schanddeckel n. Ja, was sage ich ein Schanddeckel? Bey den Rasenden Unsinnigen ists Schande, so da Hurerey nicht achten, und den and, das göttliche Werk und Wort, spotten. Ists Schand, er nehmen, warumb schämen wir uns auch nicht Essens und ens, so auf beyden Theilen gleich große Noth ist, und Gott s haben will.

ch, was soll ich mehr davon sagen? Es ist zu erbarmen, daß Mensch so toll sollt seyn, daß sich wundert, daß ein Mann ein b nimpt, odder daß sich jemand deß schämen sollt, weil sich nie- d wundert, daß Menschen essen und trinken pflegen. Und diese bdurft, do das menschlich Wesen herkompt, soll noch erst in ifel und Wunder stehen. Nicht bessers, denn je ehe, je seliger Sinn zugethan, und zum Werk und Wort Gottes sich gegeben, in er uns doch haben will, odder, wo wir darauſſen bleiben in naden und Zorn, beyde mit Sünden und Helle straffen will.

Lieber, laßt uns nicht besser fliehen noch besser seyn wöllen denn aham, David, Isaias, Petrus, Paulus und alle Erzväter, Pro- en und Aposteln, und so viel heiliger Märterer und Bischofe, sich alle erkennet, daß sie Menschen von Gott geschaffen, und nicht geschämet Menschen zu seyn und zu heißen, und sich auch nach gehalten haben, daß sie nicht einsam blieben sind. Wer sich Ehe schämet, der schämet sich auch, daß er ein Mensch sey und

Welt Gott, der Teufel, der den Eheſtand ſo verleu
lich gemacht hat, und doch daneben in großen Eh
Ehebrecher, Huren und Buben: daß es billig wäre,
Welt zu Trutz und widder, ehelich werden, und ſein
Gottes willen annehmen und tragen.

Solche meine treue chriſtliche Vermahnung bitt ic
Herr, wölltet gütlich annehmen und derſelben auf
thun, auf daß ihr Gott nicht länger verſucht. W
auf Gottes Gnaden und Zuverſicht, ſollt ihr ſehen,
mit ſein Werk und Wort ehret, er euch wieder ehren
wird. Es iſt umb ein kleines Schandſtündlin zu thun
den eitel Ehrjahre folgen. Chriſtus, unſer Herr, ge
mit, daß dieſe meine Schrift durch ſeinen Geiſt in
lebendig und kräftig werde, und Frucht bringe, zu
ſeines Namens und Worts, Amen. Zu Wittember
nach Lätare [1]) 1525.

E. A. E.

williger

Mart

---

27. März. No. D

An Spalatin.

L. ſagt ſeine Meinung über gewiſſe Himmelserſcheinungen
freut ſich der Zuſammenkunft des Landgrafen von Heſſen mit

D. Georgio Spalatino, servo Christi. [1])

ia et pax. Remitto tibi soles, monstra Dei, mi Spalatine: ı vero non est ea intelligere, cum non sim ejusmodi ıeta. Videtur sane sanguineus sol occidentalis Regem iae significare, et alter in medio clarissimus Caesarem, ıtat et Philippus, verum simul diem afferunt [2]) extremum. eo Hessorum Principem nostris Principibus colloqui, Evangelii fructum fore. *) Novum genus prophetarum ıtverpia hic habeo asserentium, Spiritum sanctum nihil esse quam ingenium et rationem naturalem. Quam furit ubique adversus verbum? Et hoc inter signa non minima ro, quod et ipse Satan diem illum sentire videtur: ideo ıimam evomit iram. Vale et ora pro me. Witembergae, ². post Laetare, MDXXV. [3])

Martinus Lutherus.

[prif. No. DCLXXXVIII.

An Spalatin.

Fehlung eines Danziger Predigers und seines Gesuchs, daß Bugenhagen dahin einen Ruf annehmen dürfe.

Aurifaber II. 279. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 200. Deutsch bey Walch XXI. 967.

I. Georgio Spalatino, servo Christi, suo in Domino. [4])

ia et pax in Domino. Venit ad Principem hic D. Joham. Pastor unus Dantiscensis populi, postulaturus favorem ipis pro vocando illuc Pomerano nostro: rogo itaque,

---

Aurif. — servo Chr. 2) Cod. Jen. diem illum offerunt. 3) Die brief Mitto quae ex Duringen etc. ſ. unter No. DCLXXXIX. 4) Aurif. ro etc.

Dieſe Zuſammenkunft fand in Kreutzburg am 20. d. M. Statt.

post Laetare, anno MDXXV.

Ma

---

3. April. Nº.

An Spalatin.

2. sendet einen Brief zur Beförgung. Ueber die Schwärmer

Bey Buddeus p. 42. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 250. Deutsch be

D. Georgio Spalatino, servo Dei in aula
in Christo fratri.

Gratia et pax. Has mitte ad Praeceptorem L
mi Spalatine. Donavit me cultris Coloniensil
et pulchris, ita ut hoc etiam me vexarit, quo
eos deest in vagina, ita vellem omnes adesse,
via excidisse alicubi. Mitto quae ex Duringa n
Mundus hacteaus fuit plenus spiritibus excarn
nus est spiritibus incarnatis. Sic furit Satan a
rem se Christum. [2]) Vale et ora pro me.
feria 2. post Judica, MDXXV.

II. Nº. DCXC.

An Spalatin.

einen Brief vermehrt zurück, deſſen Druck er wünſcht, ermahnt ath, berichtet von Karlſtadts Treiben in Rothenburg an der Tau- ert einen Verdacht gegen Strauß.

---

faber II. 280. Vgl. Cod. Jen. a; f. 202. Deutſch bey Walch XXI. 968.

Georgio Spalatino, suo in Christo fratri. [1])

pax. Remitto epistolam *) locupletatam, [2]) mi Spa- aram eam Lucae typis dari, qui vacant, ut ego feri- n interim. Et quare tu non procedis ad conjugium? go argumentis alios urgeam, ut ipse paene movear, cessent hostes hoc genus vitae damnare, et nostri [3]) quotidie idem ridere. Gaudeo Kerno Christum Carlstadius Rotenburgae ad Tauberam furias suas t nos ubique persequitur ipse fugitivus. Schwein- tuerat ipse nidulari, sed Comes Hennebergensis ad atis literis prohibuit. Valde vellem D. Strauss sua gna quaerenti per Principes inhiberi. Non deest or, sed locus et tempus. Jamdudum, licet occulte, am probamur, qui rusticum illum seditiosum totum sem nobis longe praefert, quem tu Norinbergae sed nequam inventus est, et ut dicitur, monachus stici vultu. Vale et ora pro me. Feria 2. post Pal- mo MDXXV.

Martinus Lutherus.

— suo etc. 2) Cod. J. locupletem. 3) Cod. J. sapienticuli.

---

heinlich den an Reißenbusch. Vgl. Br. v. 16. April. No. DCXCIII.

11. April. No. DCI

An Nic. Amsdorf.

2. entschuldigt sich, daß er die verlangte Erklärung einer Schrift geben kann, und meldet von Karlstadt, Münzer und des Landgrafen ungünstiger Gesinnung für das Evangelium.

Bey Aurifaber II. 280. b. Deutsch bey Walch XV. Anh. CLIV

Gratia et pax. Nosti, mi Amsdorfi, me non posse ad prelis sufficere, et jam quilibet hoc genus victus qu sumtque fere sexcenti impressores hic, ut loco isti jam possim dare, sicut quam maxime vellem. Signabo tam operam dabo summam, si quid potero. Non potui impe fidem Carlstadio, igitur ille evomet in me suas insanias. tenburgae agit ad Tauberam, tumultuans more suo imagin Munzer Mulhusii rex et imperator est, non solum do Hessus Christo lucrificatus ardet pro Evangelio, etiam Du Georgium solicitat fortiter. Sic scribit Dux noster jun qui cum eo Creuzburgi locutus est. Utinam Magdeburg vestri provideant sibi contra obsidionis vim famatam. Vi ora pro me. Witembergae, feria 3. post Palmarum, MDI

Martinus Luth

15. April. No. DCI

An Spalatin.

Empfehlung einer Ehefrau, die mit ihrem Manne im Streit li

Bey Buddeus p. 43. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 251. Deutsch bey Walch

Dem wirdigen Herrn Magister Georgen Spalatino fürstlichem zu Sachsen Prediger, meinem günstigen und guten Freund.

Gnade und Friede. Wirdiger, lieber Herr und guter Freu bitte euch gar freundlich, wollet dieser armen Frauen, der s

förderlich seyn bey meim gnädigsten Herrn. Und weil sie von
ugniß begehret, gebe ichs mit dieser Schrift, nämlich also.
ibe sie beyde, ihren Mann und sie selbs, gegenwärtig für mir
neben dem Pfarrherrn und verhört; aber weil da kein Ver-
hat wollen seyn, habe ich müssen ihr erläuben, wie sie gebe-
on ihm zu bleiben, und nimermehr keinen Mann zu nehmen.
r der Mann will wunder schön und rein seyn, begehret ein
zu nehmen Recht und Urlaub. Hab ich mich sein entschlagen,
n mir gewiesen, als der ich über ihn und seine Sache nicht
Richter seyn; lassens ihm Andere zu, bin ich zufrieden.
ia, ipse [1]) est, quem intelligo, licet probari testibus non
, hoc agere, ut hac rejecta aliam ducat. Ut autem hoc
:, simulat sese optare hanc secum habitare, sed habitan-
ecum sic tractat, ut illa cogatur fugere. Sic utrobique
emperat, ut specie foris videatur optare conjugem hanc,
omni momento cupiat vel mortuam, vel in Caucaso esse.
gis, quid velim? imo quid ipse velit? Suis verbis impru-
r elapsis, licet obscuris, haec hausi. Monachus est, ne
: aliud, versutus et versipellis. Ego male in eum sum
is. Autores, vel unum saltem autorem habet, nempe
N. regem urbis hujus, hominem nosti, qui quid quaerat
e, ego non debeo intelligere. Eradicet Dominus istos
i et subdolos hostes, magis sinat manifestos hostes esse.
quam et illi impares sunt Christo, qui occulta omnia vi-
Amen. Vale in Domino. Witembergae, sabbatho Pa-
, MDXXV.

Martinus Luther.

April. N°. DCXCIII.

An Spalatin.

ist im Begriff nach Eisleben zu reisen zur Einrichtung einer Schule, und daß Wittenberg vernachläßigt werde. Scherz über seine angebliche Ver-
ung.

---

iddeus p. 46. Vgl. Cod. Jen. a., f. 252. Deutsch bey Walch XXI. 971.

---

[1]) Budd. ipsa.

vos sic torpescitis et negligitis nostram. Op
conari, ut Nurmbergae Philippus similem inc
burgenses Caspar Creuciger vocaverunt, M. A
tisceni. **) Sic dispergimur et dilabitur schol
quid futurus sum, nescio. Scio tamen te esse
omni culpa. Satanas est in medio solus.

Caeterum quod de meo conjugio scribis, no
me non ducere, qui sic famosus sum amator.
rum, quod qui toties de conjugio scribo et mi
quod non jamdudum femina factus sum, ut tac
duxerim aliquam. Quanquam si exemplum meu
ecce potentissimum. Nam tres simul uxores
fortiter amavi, ut duas amiserim, quae alios spon
sunt. Tertiam vix sinistro brachio teneo, et ip
mihi praeripiendam. Tu vero segnis ille ama
quidem audes maritus fieri. Quanquam vide,
alienissimo animo a conjugio antevertam aliqu
sentissimos sponsos, ut solet Deus operari,
speraris. Hoc dico, ut extra jocum te urgear
Vale, mi Spalatine. Die Paschatis MDXXV.

Mart

---

*) [illegible] Eisleben fehlt bei [illegible]

Da im April. N°. DCXCIV.

An Georg von Polenz, Bischof von Samland.

widmet diesem evangelisch gesinnten Bischof seine Anmerkungen zum 5. B. indem er dessen und des Großmeisters von Preussen Eifer für das Evan- rühmt, die Wichtigkeit der B. Moses ins Licht setzt, und die Weise der ung, die er befolgt habe, angibt.

Druckt als Zueignung des Buchs: Deuteronomium Mose, ex Hebraeo tum, cum annotationibus Martini Lutheri. Wittenb. 1525. 8. Dann II. 76. Als Brief bey Aurif. II. 285. Deutsch Altenb. V. 1031. Leipz. Walch III. 2016.

rendissimo in Christo Patri et Domino, Domino Ge- rgio a Polentis, vero Episcopo Sambiensis Ecclesiae, uo in Christo Domino et suspiciendo Patri.

tiam et pacem. Deuteronomion Mosi, amplissime Pater, fratribus meis domi familiari colloquio tractatum, et eis- rogantibus, in publicum proferendum tuo nomini dicare, que dignitati offerre constitui, quod cum jam diu cogita- negotiis impeditus, tandem concedente Deo et his literis . Non quod dignum existimem tanto viro, quicquid mea itas in praestantissimo et principe omnium sacrorum libro- autore tentavit, cujus autoritas et majestas merito me et nlibet a tractando deberet deterrere, juxta illud: *Peccatori t Deus, quare tu enarras justitias meas?* nisi necessi- et salutis ratio cogeret audere talia, pro pietate et religi- discenda docendaque. Sed ut aliquando tandem ostende- animi mei erga te affectum, occasionem hanc arripui, ut aliquantula fierem eorum, qui testimonium perhibent de ra tua fide in Christum, et operosa charitate tua in fra- ejus. Sic existimamus, si forte Dominus dare dignetur, templo tuo tam novo et singulari et alii pontifices et prin- aliquot accensi Ecclesiam Dei novo miraculo laetificarent, rum Dei verbum, rejectis traditionibus et opinionibus anis, susciperent, colerent et proveherent, sicut exigit m vocatio et professio. Non enim te laudamus, cum dona in te tollimus, [1]) sed insigne illud miraculum gratiae Dei

1) Jen. laudamus.

extollimus, quam in te valere, regnare, et triumphare vide-
mus et audimus cum gaudio, ut quemadmodum pastor, sicut
Amos loquitur, eruit ex ore lupi extremum auriculae aut duo
crura, sic te unicum et solum inter omnes episcopos orbis
elegerit Dominus et liberaverit ex ore Satanae, quod dilaniat
sicut infernum, et devorat omnes. Nihil enim videmus in
caeteris episcopis (quanquam esse inter eos sperem aliquot
Nicodemos), nisi quod subversis Caesare et regibus ac prin-
cipibus, fremunt et insaniunt contra resurgens vel potius eri-
ens Evangelion, ut [1]) denuo impleant illud Psalmi secundi:
Astiterunt reges terrae et principes convenerunt in unum,
adversus Dominum et adversus Christum ejus. Quo pro-
vocet simul, ut et Deus in eis impleat, quod sequitur: *Habi-*
tator coeli ridebit, et Dominus subsannat eos. Tunc loqu-
tur ad eos in ira sua, et in furore suo conturbabit eos.

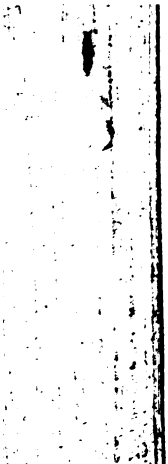
Tibi vero ea singularis plane et mirabilis gratia donata est,
ut non modo verbum susciperes et crederes, sed pro episco-
pali autoritate etiam palam et publice confessus doceres, doce-
rique per tuam diocesin curares, liberaliter his, qui in verbo
laborant, provisis, videntibus impiis, irascentibus, ac dent-
bus suis frementibus, et tabescentibus frustra. Haec scilicet
gratia Dei in te collata, quemadmodum Paulus cum Maceda-
nibus facit ad Corinthios, non fuit mihi silentio transeunda,
sed omnibus modis evulganda, praedicanda, cantanda, ad glo-
riam Dei, ad profectum Evangelii, ad incrementum fidei, a
solatium infirmorum, et eorum, qui apud nos varia patiuntur
in variis locis, ad erectionem pusillorum, denique etiam
terrorem et ignominiam hostium verbi et idolorum istorum
in loco pontificum sedentium, qui praeter tyrannidem nil
sciunt, neque possunt in misero populo praestare. Nec su-
veritus, quod hac praedicatione onerem te odio et invidia ca-
terorum pontificum, regum et principum, aut etiam in pe-
culum vitae traham, quandoquidem hodie nullum flagitium p
est huic uni et summo sacrilegio, scilicet Evangelion B
confiteri, ob quod jam multi sanguinem fuderunt constanti-
sime, inter quos in primis lucent Henricus et Joannes Bru-
sellae per sophistas Lovanienses exusti, et post eos Henric

1) Aurif. et.

ster Sudphanius, Bremensis evangelista, non uno igne, nec
o genere mortis per Diethmarianas bestias occisus. Quid
s maneat, Deus novit, si tamen digni fuerimus, ut socii
orum facti et ipsi patiamur contumelias ob nomen Domini.
on- inquam, huic periculo te exponere sum veritus, certis-
ne persuasus, quod is, qui te honoravit verbo crucis, simul
bo rabit et spiritu crucis, triumphabitque in carne tua, non
odo blasphemias nominis et odia et furores potentium in
undo, sed etiam vires et violentiam (si opus fuerit eas ferre)
nta nae cum toto suo regno. Scimus enim, quod major est
qui in nobis est, quam is, qui in mundo est.

Ad haec, ut gratia et donum hoc Dei cumulatius esset, addidit Dominus, et curavit benignitate sua, ut Principem terrae haberes Evangelio studiosissimum, heroëm illum inclitum Adelbertum ex Marchionibus Brandenburgensibus, Magistrum magnum Prussiae, cui donatum est eodem spiritu, ut cogitet, quae Principe digna sunt, ut verbis prophetae utar. Ita fit, ut utriusque vestrum praesidio christianissimo, populus Prussiae, qui forte nunquam Evangelion habuit, nisi opertum vel adulteratum, nunc late currens et fructificans, audiat purissimum et clarissimum, inenarrabili beneficio Dei. Nam ego puto, Evangelion ad Germaniam usque ad hoc saeculum nunquam pervenisse revelatum et luce sua coruscum, licet non dubitem, Dominum semper novisse suos ubique terrarum, etiam in mediis Sodomis et Gomorris servare. Et vide mirabilia, ad Prussiam pleno cursu plenisque velis currit Evangelion, quo non vocabatur, ubi nec quaerebatur, in Germania vero superiore et inferiore, quo ultro venit et accessit, omni furore et insania blasphematur, repellitur, fugatur, ut in hoc impleri videas sortem illam egregiam Evangelii, de qua Paulus dicit Rom. X.: *Inventus sum a non quaerentibus, palam apparui his, qui me non interrogabant.* De Israel vero dicit: *Tota die expando manus meas ad populum incredulum, et dicentem mihi, qui ambulat vias non bonas.* Sed ad te revertor.

Admitte igitur, optime Praesul, hunc libellum cum ista confessione tui, ut per te et in te glorificetur hac occasione Christus, simul ut sub tuo nomine illis serviatur, qui forte Deuteronomion Mosi antea non tantum, quantum mihi donatum est, intellexerunt. Sunt enim multi et horum nonnulli



sacrorum, id est sapientiae et eloquentiae coele
hoc saeculo omnia incipiant restitui, quasi dies
stitutionis omnium, venit in mentem, ut ho
forte et Mose restitui possit, et rivulos ad font
Jucundissimum est sane, et tam intelligentiae q
juvandae commodissimum et utilissimum, c
prophetarum posteriorum in Mose, ut illum l
rint, docuerint, nocturna versarint manu, vers
Ex cujus copiae cornu omnes illorum opes s
et ipsi de eo dicere possint: *Ex plenitudine illius omnes nos accepimus*, sicut ipsemet f
praedixit in cantico suo: *Concrescat in plu mea, fluat ut ros eloquium meum*, etc.

Dedi autem operam, ut primo omnia simp
rem, nec passus sum me rapi ad mysticas (q
positiones, si quando occurrebant absurdae
ut aliquibus videntur. Primo enim pietatem d
tis prolixe et copiose fidem praedicans, adju
mis ceremoniis, quibus rudem populum capi o
ne proprias fingat, quas Deus odit. Deinde in
politia et mutua charitate servanda versatur,
nensque omnia legibus aptissimis et aequissimis.
tum aut vanum, sed omnia necessaria et uti
facile intelliget, qui scit, quid sit magistratum
paulo liberiore et apud se ipsum sapienti, qu
rum fuit, ubi necessitas non raro cogit, talia
facere et permittere, quae alias optima ration

rbo alias statuerent ipsi, mera ludibrie et nugae fierent, ales sunt nostrae ceremoniae in regno Papae, ad exemplum Os aicarum excogitatae, quae cum verbo Dei praecipiente ca- nt, quo seriae et graves fierent, nihil aliud nisi levissimae idiculae simiae Judaeorum sunt.

Adjeci vero post et allegorias breves, fere per singula pita, non quod magnopere eas curem, sed ut praevenirem orundam inepta studia in allegoriis tractandis: quemadmo- m et in Hieronymo, Origene, aliisque vetustis scriptoribus ernus fuisse parum felicem et salutarem morem allegorias gendi, dum omnia ad mores et opera trahunt, cum omnia tius ad verbum et fidem trahenda sint. [1]) Ne igitur falsa ecie luderentur in allegoriis lectores, operae pretium esse axi illis monstrare, ut tum recte allegorias meditentur, [2]) quantum fieri potest, ubique ministerium verbi seu cursum angelii et fidei in illis invenerint. Huc enim eunt quae- unque tandem sunt figurae aut significationes in lege et po- ulo Mosi.

Dominus vero, qui operatur omnia in omnibus, qui et te coepit bonum opus suum, servet et augeat te, et in hac ita vere magnus pontifex in verbo Dei fias, et in futura ita, cum venerit Princeps ille pastorum et pontificum, im- arcessibilem coronam accipias, cui, quaeso, me tuis sanctis precibus commenda, et in ejus gratia bene vale, Amen. Witembergae, MDXXV.

T. D. Martinus Lutherus.

---

3. May. N°. DCXCV.

An Friedrich Myconius, *) Prediger in Gotha.

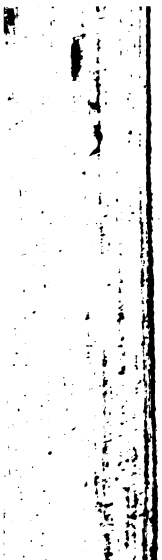
Trost- und Ermunterungsbrief, in der Verkündigung des Evangeliums fort- zufahren, auf der Reise in Weimar geschrieben.

---

1) Jen. † et vere meras allegorias, id est, alieniloquia meditati sunt. 2) Jen. meditarentur.

---

*) Hier heißt er noch Mecum, jenes ist aber sein nachher gewöhnlicher Name.



Gratiam et pacem in Christo, qui dixit: *In m*
ram habebitis, in me vero pacem: sed confi
mundum. Haec ad te ignotus ignotum scribo,
communicaturus tecum, quicquid habeo consola
sto. Victus igitur cum sit mundus in Christo,
extra et sine Christo geritur, necesse est, ut
quod vincere videatur in speciem, revera aute
triumphatum sit intra et cum Christo, ut mera [2])
sideatur, ubi transierit mundus cum hac specie
futurum esse nos dubitare non possumus, qui C
mus. Ipsum oro, ut te hortetur spiritu suo, a
tute sua cum omnibus tuis. Perge vero, mi F
Domino. Saluta et hortare Basilium *) meum i
Wemariae, [4]) feria 4. post Misericordias Domi

Martinu

---

4. May. N

An Johann Rühel, Mansfeldischen

L. fodert ihn auf, den Grafen Albrecht nicht zur unzeitig
aufrührischen Bauern zu stimmen.

Eisl. I. 215. Altenb. II. 886. Leipz. XIX. 243. Wa

ade und Friede in Christo. Achtbar, lieber Herr Doctor und
nager! Auf euer neue Zeitung, zur Letze mir gezeiget, hab ich
r Weg bisher imer gedacht, daß ich auch muß von hinnen da-
chreiben. Und bitt erstlich, daß ihr M. G. Herrn, Graf Al-
r, nicht belfet weich machen in dieser Sachen; sondern laßt
, wie S. G. hat angefangen, obwohl der Teufel darüber
ger und wüthger wird durch seine besessene Glieder; denn die
ottes Wort, das nicht leuget, welches spricht Röm. 13, (4):
räget das Schwert nicht umbsonst ꝛc.: daß nie kein
Fel ist, sein Grafenstand sey von Gott verordent und befohlen.
alben sein Gnad desselbigen brauchen soll zur Strafe der Bösen,
nge eine Ader sich reget im Leibe. Wirds seiner Gnaden mit
alt aus der Hand geschlagen, so soll mans leiden und Gott
geben, der es zuvor gegeben hat, und wieder nehmen mag,
r und womit er will.

Daß also mit gutem Gewissen dem Stande mag Folge und
ung geschehen bis in den Tod, umb Gottes Worts willen, welchs
elben also hat verordenet, so lange es währet: gleichwie von
em andern guten Werk Jemand soll ablassen, es werde ihm denn
Gewalt niedergeschlagen, und im Streit Niemand soll von
em Vortheil weichen, oder zu streiten ablassen, er werde denn
wältiget.

Denn obgleich der Baurn noch mehr tausend wären, so sind es
noch allzumal Räuber und Mörder, die das Schwert aus eigener
ft und Frevel nehmen, und wollen Fürsten, Herrn und alles
reiben, neu Ordnung machen in der Welt, deß sie von Gott
r Gebot, Macht, Recht, noch Befehl haben, wie es Herrn itzt
n. Dazu sind sie treulos und meineidig an ihren Herrn. Uber
führen sie zu Schanden und Unehren, zu ihren solchen großen
iden, den Namen göttlichs Worts und Evangelii, daß wenn
n Gott aus Zorn gleich verhänget, mit der That, ohn alles
ht und Befehl Gottes, ihr Furnehmen auszuführen, so mußt
s leiden, als wenn sonst Jemand Unrecht leidet, oder leiden
, und doch nicht drein verwilliget, daß sie recht dran thäten.

Ich hoffe aber noch fest, es soll keinen Fürgang, oder je keinen
land haben; wiewohl Gott durch die allerverzweifelsten Leute
eilen die Welt plagt, wie er mit den Türken gethan hat und
thut. Daß sie aber fürgeben, Niemand zu beschädigen noch

Leide [1]) thun, iſt des Teufels Spott. [2]) Heißt das nicht [illegible] thun, Herrn verjagen und todtſchlagen? Wollen ſie Niemand [illegible] warumb ſammlen ſie ſich denn, und gebieten, man ſoll ihn [illegible] nehmen weichen? Niemand Schaden thun, und doch alle [illegible] ſo thät der Teufel auch wohl, wenn man ihn ließe machen, [illegible] wollt, und ſchadet Niemand.

Auch iſt das keine Urſache, daß ſie Herrn vertreiben [illegible] denn lauter Muthwillen. Warumb beſſert mans nicht, [illegible] dran iſt? Man ſehe der S. Regiment an, welchs auch ſo [illegible] hat, und ärger iſt, denn es je geweſen iſt, und noch keine [illegible] noch Zucht, ſondern eitel Kriegsvolk drinnen iſt. Summa, [illegible] ſeinen Zorn laſſen uber uns gehen, und Deutſchland [illegible] ſo ſind die Gottesfeinde und Läſterer, Räuber und Mörder, [illegible] treuloſe und meineidige Baurn, gut dazu: ſo leiden [illegible] heiſſen ſie Herrn, wie die Schrift den Teufel Fürſten und [illegible] heißt (Joh. 14, 30. Epheſ. 6, 12.). Aber Gott behüte alle [illegible] Chriſten, daß ſie der keins verwilligen noch anbeten, wie er [illegible] Matth. 4, 1. verſuchet, ſondern widerſtehen mit Munde und [illegible] den, ſo lang man imer kann, und ſterbe drüber im Namen [illegible]

Erbieten ſie ſich, Niemand zu beſchädigen, wo wir nur [illegible] weichen, ſo erbieten wir uns wieder, ihnen zu weichen; und [illegible] ſeyn muß, bekennen, daß ſie als die treuloſen, meineidige [illegible] läſterer und Räuber uber uns herrſchen, deß ſie kein Recht [illegible] ſondern eitel Eingeben vom Fürſten der Welt haben, wie er [illegible] rühmet Matth. 4, er habe aller Welt Gewalt und Ehre, und [illegible] es, wem es will. Das iſt beydes wahr, wo Gott verhängt und [illegible] wehret.

Und ich (als dem es auch gilt, denn der Teufel will mich [illegible] todt haben), merke das wohl, daß er zornig iſt, daß er bisher [illegible] mit Liſt noch mit Macht etwas hat vermocht, und denkt, er [illegible] mein los werden, und ſollt er ſein höchſtes verſuchen und die [illegible] Welt in einander mengen: daß ich ſchier gläube, und mich [illegible] dünkt, ich ſey des Teufels Urſache, daß er ſölchs zuricht in [illegible] Welt, damit Gott die Welt plage.

Wohlan, komm ich heim, ſo will ich mich mit Gottes [illegible] zum Tode ſchicken, und meiner neuen Herrn, der Mörder und [illegible]

1) Walch † 2) Walch: Spottgeiſt.

warten, die mir sagen, sie wollen Niemand nichts thun. Gleich-
ener Straßenräuber thät, der zu dem guten Fuhrmann sprach:
will dir nichts thun, gib mir aber was du hast, und fahre wie
ll; wo nicht, so sollt du sterben. O eine schöne Unschuld,
chöne schmückt der Teufel sich und seine Mörder. Aber ehe ich
billigen und recht sprechen, was sie thun, wollt ich ehe hundert
verlieren, daß mir Gott helfe mit Gnaden.

Und kann ichs schicken, ihm zum Trotz, will ich meine Käthe
zur Ehe nehmen, ehe denn ich sterbe, wo ich höre, daß sie fort-
n. Ich hoffe, sie sollen mir doch nicht meinen Muth [1]) und
e nehmen. Daß sie aber nicht Münzerisch sollten seyn, das
ihnen ihr eigen Gott, und sonst Niemand. Solchs schreibe
ch, daß ihr auch getrost seyd, und Andere tröstet, und sonder-
meinen gnädigen Herrn, Graf Albrechten.

Haltet an, daß S. G. nur frisch fortfahre, gebe Gott die Sachen
, und thue seinem göttlichen Befehl das Schwert zu führen
, so lange er imer kann; das Gewissen ist doch hie sicher, ob
gleich muß drüber zu Boden gehen. Und wiederumb, ob jene
die Fürsten strafen, und vertilgeten, und darinnen Gottes
dieneten, so wird er ihnen doch das hellische Feuer zu Lohn
n. Es ist eine kurze Zeit, so kömet der rechte Richter, der
sie und uns finden wird: uns mit Gnaden, so wir ihren Ge-
und Frevel leiden; sie mit Zorn, daß sie das Schwert selbs
ren, durch welches sie auch werden umbkomen, wie Christus schon
Urtheil gefället hat, Matth 26, 52. Es kann doch ihr Thun
Sieg nicht bleiben, noch lange bestehen. Grüßet mir euer liebe
e. Gegeben zu Seburg am Donnerstag nach Misericordias
mini Anno 1525.

D. Martinus Luther.

---

1) Altenb. Mund.

Dieſes Schreiben iſt zuerſt im Leipz. Suppl. S. 38. a
daß in dem Danzigiſchen Archiv befindlich iſt, gedruckt, und
XXI. 87.; in den Act. Boruss. T. I. S. 298. iſt der Text etw

Gnade und Friede durch Chriſtum unſern Heiland
Weiſe, liebe Herren und Freunde. Auf euer ſchrift
ich meinen Fleiß gethan, um einen geſchickten Pred
ſtellen. Nun hat es nicht ſeyn wollen, daß Herr Joh
welchen ihr ſelbſt genennt und begehrt habt, **) h
gegeben werden, wie ich gern geſehen hätte; denn
hat ihn nicht wollen laſſen, auf daß wir allhier auch
durch welche wir Andere erziehen und andern Städt
ten: ſo ſchicke ich euch M. Michaelem Hänlein, ein
ſittigen und gelahrten [2]) Mann in allen Stücken,
hie nicht anders [3]) weiß, damit hoffe ich, ihr ſolle
bewahret [4]) ſeyn, und er euch täglich je baß gefall
ſelbigen befehl ich Euer Weisheiten und Geliebten
euch laſſen befohlen ſeyn, ſo vielmehr [6]) er von
frembde Lande ſich begibt, und verſchaffen, daß er
nach chriſtlich und wohl verſorget ſey; wie denn Ch
lus vielmal lehren: diejenigen, ſo uns das Wort le
Ehren würdig ſind zu halten. [7]) Auch bitte ich, m

1) Walch: Herr Johann Bugenhagen oder Pommer.
gen und gelahrten. 3) Walch: keinen andern hie. 4)
5) Walch: Weisheit und Liebden. 6) Walch: wollet ihn

Freunde, wollet ja alles thun und leiden, was sich immer thun leiden will, damit ihr Friede untereinander habt, und zu sehen, nicht irgend Schwarmgeister unter euch kommen, wie leider bey in Oberdeutschland solche Beute viel Jammers anrichten, wie W. vielleicht wohl gehöret haben. Ist etwas zu ändern oder zu en, es sey Bilder, oder was es sey, daß solches nicht durch den einen Mann, sondern durch ordentliche Gewalt des Raths ge- e: damit nicht auch, wie anderswo einreißen [1]) würde, die igkeit zu verachten, welche doch Gott will gefürchtet und geehret n. Insonderheit aber, daß E. W. darauf sehe, daß man euch lehre nach dem Gesetze Mosis regieren, vielweniger nach dem gelio, wie ich in beygelegten Zettel verzeichnet, und diesem Prediger Herrn Michaelem befohlen habe, der euch wohl un- chten wird, dem gehorchet. Hiemit Gott befohlen, der euch e und mehre zu seinem Lob und Ehren, Amen, Datum Wit- rg, am Freytage [2]) vor Jubilate, 1525.

Copia Zettel beygeleget.

s Gesetz Mosis ist todt und ganz abe, ja auch allein den Juden en: wir Heiden sollen gehorchen den Landrechten, da wir woh- wie St. Petrus in der ersten Epistel am 5. spricht: aller schlichen Ordnung. Aber das Evangelium ist ein geistlich , darnach man nicht regieren kann, sondern muß dasselbe Jeg- n vor sich selbst stellen, ob er alles [3]) thun oder lassen werde. man kann und soll auch Niemanden dazu zwingen, gleich als Glauben; denn hier nicht das Schwert, sondern der Geist Gottes en und regieren muß. Darumb soll man das geistlich Regiment Evangelii ferne scheiden von äusserlichen weltlichem Regiment, ja nicht durch einander mischen. Das evangelische Regiment der Prediger alleine mit dem Munde treiben, und einem Jegli- n seinen Willen allhier lassen: wer es annimmt, der nehme es ; wer es nicht will, lasse es. Als, daß ich ein Exempel gebe, der nskauf oder Zinspfennig ist ganz unevangelisch, da Christus lehret: eihet ohne Wiedernehmen! hier soll [4]) man nicht zufahren, nd alle Zwiespaltung stracks [5]) abthun nach dem Evangelio. Es at es auch Niemand Recht noch [6]) Macht; denn sie ist aus menschlicher

1) Walch: ein Einriß. 2) Walch: Tags v. J. den 5. May. 3) Walch: es. 4) Walch: muß. 5) Walch: ganz. 6) Walch: nicht, anstatt: Recht noch.

Ordnung hergekommen, welche St. Petrus nicht will zerrissen, sondern man soll es predigen, und denen hingeben die Zinsen, so sie [1]) gebüren, ob sie von ihnen selbst solch Evangelium annehmen, und den Zins fahren lassen, oder nicht. Nicht mit Gewalt man sie [2]) dringen. Denn das Evangelium erfordert willige Herzen, die der Geist Gottes treibet. Aber das soll man thun mit den Personen, daß man menschliche Ordnung, Gesetze und Gebräuche auf solchen Zinsen, so sie zu weit greifen, zu rechte bringe, und auf der Billigkeit, das [4]) man heißt ἐπιείκεια oder aequitas [5]), weise. Denn alle Gesetze und Gewohnheiten sollen der natürlichen Billigkeit, als ihrer Regel und Meisterin, unterworfen seyn. Darum nun will die Zinse abthun, so muß man nicht zufahren, und nicht alle abthun. Denn es möchte seyn, daß einer tausend Gulden in drey Jahren hätte ausgethan, und nun kaum zwey [6]) hundert Gulden Zins aufgehaben: diesem geschähe zu kurz; und wäre ein unbilliger Raub, und dem Zinsmann kome zu viel zu ohn alles Recht. Darum man soll auch nicht Zinse an der Hauptsumma nicht [7]) überschlagen. Denn was sollt ich tausend Gulden von mir geben und alle Jahr davon mir geben lassen, also wäre ich ein Kind, eben so mehr thäte ich sie bey mir und nähme selbst jährlichen 50 Gulden davon. Solches sind alles unbillige Stücke, und ist ein aufgedrungen Evangelium. Denn das Evangelium lehret wohl frey alle Güter lassen sahren, aber wer mich dazu dringet oder zwinget, der nimmt mir das Meine. Will man denn ja nun die Zinse [8]) rechtfertigen, so sind da [9]) zwey Weisen. Die erste, daß man sie nach menschlichen Rechten zurechte bringe, nemlich daß man 5 Gulden auf hundert gebe ein Jahr lang zu gebrauchen [10]) und dieselbe 5 in die Jahr setze, bei auf ein bestimmtes Unterpfand, das in der Jahr stehe, als Häuser, Wiesen, Teiche, Häuser, also wo es nicht ein Jahr trüge, wenig trüge, [11]) daß auch der Zins darnach geringer werde, solches die natürliche Rechte lehren, und solches müßte durch Ehrbaren Rath [12]) oder vernünftige Leute erkannt werden. andere, daß man den Unterscheid der Personen und Zeit und mit ihrem Willen handele also: ist die Person gutes Ver-

1) Walch: heimgeben, denen die Zinsen. 2) Walch: † zwingen 3) Walch: von. 4) Walch: die. 5) Walch: — oder aequitas. 6) Walch anderthalb. 7) Walch: Hauptstuhl. 8) Walch: Zinser. 9) Walch: 10) Walch: von hundert — — nehme. 11) Walch: weniger trüge. 12) Walch einen Erbrath.

[redacted] hat sie lange eingenommen, daß man mit ihnen theidinge, daß [redacted]ch eines Theils der empfangenen Zins lasse am Hauptgut ab[redacted]; ist die Person aber alt und unvermögends, daß man ihr nicht das Maul von der Krippen [1]) stoße und zum Bettler mache, [redacted]rn lasse ihnen die Zinse, so lange sie leben und bedarben; wie die Liebe und natürliche Billigkeit lehret. Kurzumb, hierin diese Weise zu handeln, kann man kein Gesetze furschreiben, [redacted]rn es stehet alles in Ansehen der Person, welche man nach der [redacted] und Billigkeit, durch Erkenntniß guter Leute, muß tragen nicht verderben lassen, sonsten würde Titel Unrecht allda seyn, [redacted]man der Gestrengigkeit nach mit ihnen sollte fahren. Weiter [redacted]en euch eure Prediger wohl unterrichten. Datum Wittenberg, [redacted]Freytage vor Jubilate Anno 1525.

Máy. Nº. DCXCVIII.

An Spalatin.

L. übersendet das Gutachten über die Cerimonien bey dem Leichenbegängnisse am 5. dieses gestorbenen Kurfürsten.

---

y Buddeus p. 47. Vgl. Cod. Jen. a. f. 253. Deutsch bey Walch XXI. 974.

Manibus D. Georgii Spalatini, servi Dei in aula Saxoniae.

ratiam et pacem. Habes hic nostram sententiam de cere-oniis Principis sepeliendi, mi Spalatine. O mors amara, non n morientibus, quam iis quos relinquunt mortui vivos! Sed ec alias et coram. Nam obrutum me invenio domi, cum tis oneratus redieram quoque heri post horam septimam ve-eri. Vale et ora pro me. Dominica Jubilate MDXXV.

Martinus.

---

1) Walch: oder Knöppel.

Dem ehrbarn und fürſichtigen Herrn Kamm
der Stadt Regensburg, meinem gonſtig
guten Freund.

Gnad und Friede in Chriſto, unſerm Herrn. Eh
lieben Herren! Auf eur Schrift und mündliche W
baren Herrn Doctor Hiltners, eurs Geſchikten, g
wort, daß ich allen Fleiß fürgewandt, eurm Beg
gelehrten, ſittigen Prediger des Evangelii, Bar
verſchaffen, aber auf ſolche Eile keinen fürhanden g
einer da war, aber doch anders wo verhafft. Bitte
ein kleine Zeit Gedult tragen; denn ich verhoffe,
kurzen anders ſchicken, daß Eur W. möge wohl
wie obgenannter Doctor Hiltner weiter E. W. wi
ich je gerne wollte der Geſtalt einen bey euch
ſolche Stadt verwahret wäre, und den rechten
wußte; denn E. W. zu dienen bin ich willig und
Gottes Gnaden befohlen. Zu Wittemberg am Mon
1525.

M

ebruckt in der deutschen Briefsammlung von Flacius No. I., sodann IX. 218. Jen II. 522. Altenb II. 902. Leipz. XXII. 497. Walch as Original befindet sich im Weim. Archiv, wonach wir den Text

rchleuchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, i Johanns, Herzog zu Sachsen und des h. Ro. Reichs ürst, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu ien, meinem gnädigsten Herrn.

d Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Herr! Ich habe itzt freylich Ursache, zu E. K. F. G. zu wenn ich nur wohl schreiben kunnte, nachdem der allmächuns das Häupt, unsern Guädigsten Herrn, Kurfursten, B. Bruder, in solcher fährlicher, gräulicher Zeit hat weg, und uns so lassen im Jamer stecken, sonderlich E. K. F. ie alle dieß Unglück samptlich fället, daß auch E. K. F. G. deml Psalter mag sagen, (Ps. 30, 13.): Es haben mich umbgeben, der keine Zahl ist, und sind mehr ar auf meinem Häupte, daß ich auch nichts mehr un. ꝛc.

treu ist Gott, und läßt nicht seinen Zorn uber die Barmwalten, bey denen, die ihm vertrauen, sondern gibt auch [1]) Kraft zu tragen, und endlich Wege und Weise, wie werde, daß wir auch widderumb mugen mit dem Psalter lf. 118, 18.): Der Herr hat mich wohl gestäupt, hat mich dem Tode nicht uberantwortet. [2]) Und Ps. 34, 20.): Die Gerechten, das ist, die Gläubigen, viel Unglücks leiden; [3]) aber der Herr erloset den allen.

oset auch Salomo, und spricht: (Syrüchw. 3, 11. 12.): Gott lieb hat, den zuchtiget er, und hat seine ihm, gleichwie an eim Sohne; drumb mein virf nicht von dir Gottes Straffe, und werde de, wenn du von ihm gezuchtiget würdest. Und lbs, (Joh. 16, 33.): In der Welt werdet ihr Geaben, aber in mir den Frieden. [4])

. Text: mit Kraft 2) Gew. T. Der Herr züchtiget mich wohl, mich dem Tode nicht. 3) G. T. haben. 4) G. T. In der Welt gst, aber seyd getrost, ich habe die Welt uberwunden.

der viel tröſtlicher und lieblicher iſt.

Solchs habe iht [2]) ich E. K. F. G. in der Eile
ſchrieben, E. K. F. G. wollt es gnädiglich annehmen,
im Pſalter und der heiligen Schrift, die allerley
ergetzen. Hiemit Gott befohlen. Am Montage nach

E. K. F. Gn.

unterthäniger

D. M

---

15. May.

An Johann Friedrich, Herzog zu

Troſtſchreiben wegen des Ablebens des Kurfürſten, deſ

Zuerſt ex Copial. Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Su
bey Walch X. 2365. Wir haben eine Abſchrift im Cod. ch
Goth. verglichen.

Gnade und Friede in Chriſto, unſerm Herrn und He
lauchtigſter, Hochgeborner Fürſt, gnädigſter Herr!
G. wohl tröſten in dieſer Zeit, da uns der allmächt
greift, wie das Sprüchwort lautet: Kein Unglück
nicht allein den Frieden und Ruhe im Lande verlore

n sollten, auf daß wir auch mit Christo ganz verlassen singen, ulen im Psalter: Ich bin elend und einsam. Nun wir n herhalten; daß solches nicht sollte dem alten Adam wehe thun, cht müglich. Er läßt sich auch in dem nicht trösten, er ist zu ach, den Puff zu vertragen; aber der inwendige Mensch findet Trost und Arzeney, daß er sich labe und stärke, nämlich in der ift, da Gott verheißt: Er wolle nahe seyn allen, die da Herzen betrübet seyn, und sie erquicken. Es mag hie kein ander noch besserer Trost funden werden, denn Gottes t, das uns heißt trauen, hoffen, ruffen zu ihm in aller Noth Anfechtung, als zu einem treuen Vater und Heiland, wie er ht Ps. 50, 15: Ruffe mich an in der Noth, so will ich helfen, so wirst du mich preisen; und abermal: Ich bin ihm in Trübsal, und will ihn erretten und zu Ehsetzen; und dergleichen süße, liebliche Worte, der die Psalmen seyn. Und zwar ein solcher Tod dieses Fürsten auch fast an ihm träglich ist seinethalben, denn sichs ansehet, als habe ihn Gott gezucket, wie den König Josia, daß er solches Uebel in der Welt sehe, weil er sein Lebenlang ein friedsam, stille, ruhig Regit geführet hat, daß er billig Friederich geheißen, und seinen en mit der That beweiset hat, und auch solchen friedsamen Seewohl zu gönnen ist, daß sie nicht in solchem Unfriede und Auf- leben, und vielleicht uns mehr jammern würde, so wir sehen n, daß seine letzten Tage in solchem Rumor sollten funden en. Aber doch ist uns Leide und Wehe geschehen, welches Gott seine Gnade und Wort reichlich wolle erstatten, als wir zu n und zu hoffen schuldig seyn, Amen. Solches habe ich E. F. u unterthänigem Dienst geschrieben, wiewohl ich E. F. Gn. lichen Muth in Christo dafür halte, daß meines Trosts keine da sey, und bitte auch, daß von Tage zu Tage noch wenig werde, Amen. Befehle mich hiemit E. F. G. Zu Wittem, am Montage nach Cantate 1525.

Martinus Luther, D.

15. May. N°. DCL

An Spalatin.

L. übersendet die vorhergehenden Trostschreiben nebst dem Entwurf eines Schreibens an den König von England, hält aber einen Entwurf zur Beschwerung der Universität zurück.

Bey Buddeus p. 47. Vgl. Cod. Jen. a. f. 253. Deutsch bey Walch XV. 87.

Domino Georgio Spalatino, servo Christi fideli, meo in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Visum est, mi Spalatine, Academiae formam differre, usque dum huc Principes concesserint: alioqui enim huc esse propediem venturos, nisi tu aliud judicaveris. Interim mitto literas consolatorias ad eosdem, simul exemplar epistolae ad Angliae Regem scribendae, ut videas et significes, ubi quid additum vel mutatum oporteat. Remitte autem illud ipsum mihi, suas quoque Johanni a Minkwitz redde. Livonensis Senatus Philippum et me vocat ad res statuendas (nescio quas). Vale et ora pro me. Fer. 2. post Cantate, MDXXV.

Martinus Luther.

---

20. May. N°. DCCIII.

An Johann Friedrich, Herzogen zu Sachsen.

L. bittet den Fürsten, sich der sinkenden Universität anzunehmen.

Zuerst ex Copial. Arch. Vin. im Leipz. Supplement S. 39. Dann bei Walch XXI. 91. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. verglichen.

D. H. F. Ich habe E. F. G. Vater und Herrn meinen G. H. geschrieben, diese hohe Schulen zu ordnen, und einen Mann darzu verschaffen, der solches handele. Nun ists wahr, daß E. F. G. in diesen Läuften viel anders zu schaffen hat, aber weil der Verzug hie auch fährlich ist, sintemal es nun lange genug gehangen und zerrüttet Ding ist, darzu täglich Personen wegziehen und gefördert werden

[redacted] man nicht leichtlich wieder zusammen bringen kann, also, daß [redacted]ch unsere Nachbaren schon freuen, als sey mit dem Kurfürsten Wittenberg auch dahin, und nun gar aus: wolle die Noth erfordern, so man will eine Schule hie behalten, bey Zeiten dazu thun; denn es [redacted]e Schade wäre, daß solche Schule, da das Evangelium auskommen [redacted]t in alle Welt, so zugehen sollte, und man doch allenthalben Leute bedarf, und Niemand irgend dazu thut, daß sie erzeuget würden. Wo nun je E. F. G. dazu thun wollen, bitte ich unterthäniglich, E. F. G. wolle fleißig darzu helfen, und nicht geborchen, ob etliche große Hofschranzen würden verachtlich von Schreibern reden; denn E. F. G. wohl siehet, wie man die Welt nicht allein mit Gewalt jetzt regieren kann, sondern muß gelehrte Leute haben, die mit Gottes Wort helfen das Volk durch Lehren und Predigen halten; und freylich, wo nicht Lehrer und Prediger wären, [1]) weltliche Gewalt nicht lange stehen würde, will schweigen, daß Gottes Reich gar von uns müßte kommen. Hoffe E. F. G. werde sich christlich und gnädig hie beweisen. Hiemit Gott befohlen, Amen. In Wittemberg, am Sonnabend nach Cantate 1525.

E. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

20. May. N°. DCCIV.

An Spalatin.

L. sendet den Entwurf zur Verbesserung der Universität, erinnert an ein Armen-Gesuch, und meldet den Empfang eines Rehes.

Bey Buddeus p. 46. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 253. Deutsch bey Walch XXI. 975.

Domino Georgio Spalatino, servo Christi in aula Saxoniae, suo fratri.

Gratiam et pacem. Mitto formam Universitatis *) inclusam literis ad Principes nostros: tu curabis eam transmitti. Simul

1) Lehren und Predigen wäre.

*) Vgl. Br. v. 15. May. No. DCCII.

et tuam mitto. Exemplar misissem, sed non vacabat transcribere. Secutus autem sum omnia tua praeposita puncta cum exhortationibus. Si aliqua spes est moniali meae de [illegible] pro pallio obtinendo, significa, expectat enim paupercula. Capream a Lochau accepi, Aurogallo donata: [1]) sic enim puto, licet nihil diceretur, cui deberet tradi. Tradita vero est illi ipsi. Vale et ora pro me. Sabbatho post Cantate, MDXXV.

Martinus Luther.

---

23. May. N°. DCCV.

An Joh. Rühel.

Unter Beziehung auf erhaltene Nachrichten von dem gefangenen Münzer und der Bestrafung der Bauern meldet L. den Tod des Kurfürsten.

Wittenb. IX. 218. Jen. II. 523. Altenb. II. 903. Leipz. XIX. 25. Walch XVI. 164.

Dem achtbaren, hochgelahrten Herrn, Johann Rühel, der Rechten Doctorn, meinem günstigen Herrn, und freundlichen, lieben Schwager.

Gottes Gnade und Friede. Ich danke euch, Achtbar, lieber Herr und Schwager, euer neuen Zeitungen, die ich imer gern erfahren hätte, sonderlich wie sich Thomas Münzer hielte. Bitte, wollet weiter mich wissen lassen, wie er funden und gefangen ist, und wie er sich gestellet hat; denn es nützlich ist zu wissen, wie der hochmüthige Geist sich habe gehalten.

Daß man mit den armen Leuten so gräulich fähret, ist ja erbärmlich. Aber wie soll man thun? Es ist noth, und Gott will auch haben, daß eine Furcht und Scheue in die Leute gebracht werde. Wo nicht, so thäte der Satan viel ärgers. Ein Unglück ist besser, als das ander. Es ist Gottes Urtheil: Qui accepit gladium, gladio peribit. Das ist aber tröstlich, daß der Geist an Tag komen ist, damit hinfurt die Bauren wissen, wie Unrecht sie haben, und vielleicht

---

1) Sollte heißen donatam.

tterey lassen oder wenigern werden. Laßts euch nicht so hart
ern; denn es vielen Seelen zu gute komen wird, die dadurch
ckt und erhalten werden.
in gnädigster Herr, der Kurfürst, ist des Tages, da ich von
idet, zwischen fünfen und sechsen, fast umb die Zeit, da
isen verderbet ward, mit sanftem Muth, frischer Vernunft
stand, verschieden, hat das Sacrament beyder Gestalt genos-
id keine Olung. Ist auch ohne Messe und Vigilien von uns,
) fein herrlich bestattet. Man hat etliche Steine in seiner
gefunden, und sonderlich drey in der Gallen (welchs wün-
st), fast wie der Vierlings Groschen, und so dicke, als ein
leiner Finger dicke ist. Er ist auch am Steine gestorben,
ier ist in der Blasen funden.
n Aufruhr hat er noch nicht viel gewußt, hat aber seinem
Herzog Johannsen geschrieben, er solle ja zuvor alle Wege
Güte suchen, ehe ers ließ zur Schlacht komen; ist christlich
glich gestorben. Das Zeichen seines Todes war ein Regen-
den wir, Philips und ich, saben, in der Nacht im nähesten
uber der Lochau, und ein Kind allhie zu Wittemberg ohne
eboren, und noch eins mit umbgekehrten Füßen.
mit Gott befohlen, und grüßt mir euer Hausreben sampt
rauben. Tröstet auch Christoffel Meinhart, daß er Gott sei-
llen lasse, der doch nicht denn eitel gut seyn kann, ob wirs
cht fühlen. Es ist nu zum Ernst worden, was wir zuvor
Entgrobung, Langweil und Verwunderung gescherzt haben.
Zeit still halten, und Gott walten lassen, so werden wir den
sehen, Amen. An den bin ich nicht ungeneigt zu schreiben,
anzeiget. Zu Wittemberg am Dienstag nach Vocem Ju-
tis Anno 1525.

Martinus Luther.

---

lay. N°. DCCVI.

An Albrecht, Herzog von Preußen.

ünscht dem Herzog Glück zur Niederlegung der Hochmeisterwürde, und
es dem ganzen Lande zum Besten gereichen möge, verspricht einen Pre-
g Preußen zu schicken, und bittet den Herzog, zweyen Jungfrauen Bei-
i ihrer Erbschaftsforderung von dem Erzbischof zu Riga, Johann Blan-
ehülflich zu seyn.

und wundsche furder, daß derselbige barmherzige G
fangen Guete an E. F. G. vollfuhre zu seligem End
zen Landes Nutz und Frumm, Amen.

Den Prediger, so E. F. G. begehrt, hab ich
er soll bald hiernach komen. *)

Auch, gnädiger Herr, bitte ich unterthäniglich
lich Furbitte an E. F. G. zu thun in Gnaden gun
Bischof zu Rige etlich hundert Gulden seinen M
Testament ihres Bruders Er Niclas Plankefeld sch
sich säumig macht zu bezahlen. Nu sind die zwo J
bey Meister Kersten Goldschmid, der ihre Schwei
seine Kinder, die nu täglich bedurfen, daß sie berat
arme Mägdelin. Nu aber derselbige Bischof bey E
lich Summa Gelds aussen hat, wollten sie gerne,
zu thun wäre, dasselbige Geld, so viel er den Kind
wie des alles M. Kersten Goldschmid M. Joh. Bris
zeichniß schickt, innen behalten, und sie solchs doc
E. F. G. von ihm erlangen mochten. Was nu E.
rathen oder thun will, stelle ich unterthäniglich in E.
welche sich ohn Zweifel wohl wird hierinnen christli
ten. Hiemit Gotte befohlen. Am Freytage post A
mini, 1525.

Ma

O. May. Nº. DCCVII.

An Joh. Rühel.

Der Brief bezieht sich auf den Bauernkrieg und Münzers Verhör, worüber eine Meinung sagt.

Wittenb. IX. 557. Jen. III. 144. Altenb. III. 138. Leipz. XIX. 247. Walch XVI. 165.

Dem Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Johann Rühel, Doctori, meinem günstigen Herrn und freundlichen Schwager.

Gnade und Friede in Christo! Ich danke euch, mein lieber Herr oct. und Schwager, euers Dienſts in den neuen Zeitungen: Gott be des Jamers ein Ende mit Gnaden, wie wir bitten und hoffen len. Daß die Leute mich einen Heuchler ſchelten, iſt gut, und re es gerne; laßt es euch auch nicht wundern, als der ihr nu liche Jahr her wohl mehr gehört habt, wie man mich zuſcholten d beredt hat in vielen Stücken, die alle mit der Zeit von ihnen bs zunichte und zu ſchanden worden ſind. Ich müßte viel Leders ben, ſollt ich einem Jeglichen ſein Maul zuknäufeln. Es iſt gnug, ß mein Gewiſſen für Gott ſicher iſt: der wirds wohl richten, was rede und ſchreibe; es ſoll und wird ſo gehen, wie ich geſchrieben be, da hilft nichts für.

Daß man den Bauren will Barmherzigkeit wünſchen: ſind Un- ſchüldige drunter, die wird Gott wohl erretten und bewahren, wie Lot (1 Moſ. 19, 15, ꝛc.) und Jeremia (38, 13. ꝛc. 39, 14. ꝛc.) ät. Thut ers nicht, ſo ſind ſie gewiß nicht unſchüldig, ſondern ben zum wenigſten geſchwiegen und bewilligt: ob ſie gleich das un aus Blödigkeit und Furcht, iſts dennoch unrecht und für Gott äßlich, eben ſowohl als wer Chriſtum verleugnet aus Furcht. Denn h auch deſte härter wider die Bauren ſchreibe, darumb, daß ſie che Furchtſame zu ihrem Muthwillen und Gottes Strafe zwingen nd nöthigen, und hören nicht auf.

Der weiſe Mann ſaget: Cibus, onus et virga asino, in einen auren gehöret Haberſtroh. Sie hören nicht das Wort, und ſind nſinnig: ſo müſſen ſie die Birgam, die Büchſen, hören, und ge- hieht ihnen recht. Bitten ſollen wir für ſie, daß ſie gehorchen: wo

nicht, so gilts hie nicht viel Erbarmens: lasse nur die Bäuerlein sie sausen, sie machens sonst tausendmal ärger.

An den Bischof *) will ich schreiben, und deß euch eine Kopie schicken. Man hat dem Thomas Münzer nicht rechte interrogatoria gegeben; ich hätte ihn viel anders lassen fragen. So ist solch sein Bekenntniß nichts anders, denn ein teufelische, verharte Verstockung in seinem Fürnehmen. Bekennet er doch kein Übels gethan, dieweil mich dafür entsetze, und nicht gemeint, daß müglich seyn sollt, daß ein menschlich Herz so tief verstockt sollt seyn.

Wohlan, wer den Münzer gesehen hat, der mag sagen, er habe den Teufel leibhaftig gesehen in seinem höchsten Grimm. O lieber Gott, wo solcher Geist in den Bauren auch ist, wie hoche ist es, daß sie erwürget werden, wie die tollen Hunde. Denn der Teufel fühlet vielleicht den jungsten Tag, darumb denkt er die Seinigen zu rühren und alle hellische Macht auf einmal zu beweisen. Hae sunt tempora, meine ich. Nu, Gott lebet und regieret noch, und hilft doch uns nicht lassen: seine Güte ist näher, mächtiger und klüger denn des Satans Wüten und Toben.

Es ist das Geschrey herkomen, der Schösser zu Altstet sei auch dritte gericht seyn, hoffen aber, es soll erlogen seyn. Desselben gleichen ist von Doctor Straussen gesagt. Grüßet mir eure liebe Rebe, meine Schwägerin, Hanna Rühlin, mit ihren Kindern. Hiemit Gott befohlen. Die zwo Sermones im Begräbniß der Kurfürsten werden gedruckt. Am Dienstag nach Exaudi, Anno 25.

Martinus Luther.

---

30. May. No. DCCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. entschuldigt sich wegen seiner Strenge gegen die aufrührischen Bauern.

Bey Aurifaber II. 289. Vgl. Cod. Jen. B.; 24 u. f. 166. Deutsch der Brief XVI, 168.

---

*) An den Erzbischof von Mainz. N. hatte L. dazu aufgefodert. Der Brief folgt unten unter No. DCCX.

D. Nicolao Amsdorfio, suo in Domino.

a et pax. Novam gloriam mihi nuntias, mi Amsdorfi, adulator Principum vocer, quales mihi glorias his annis multas concitavit. Ego vero non tam misereor nostro- ciolorum, qui me judicantes suum simul spiritum san- ium et seditiosum produnt. Quare gaudeo sic Satanam ari et blasphemare, quoties a me tangitur. Quid enim iisi Satanae illae voces, quibus me et Evangelion tradu- iitiur? Sed qui eum toties hactenus sub pedibus meis it et contrivit, leonem et draconem, non sinet etiam ba- m super me calcare: sine igitur, ut latrent. Nostra con- ia tuta est, rectum esse coram Deo, quod egressum est)iis meis in hac parte. Crucifigatur igitur et displiceat ıi nostris studiis et titulo Evangelii evecti sunt, ut nos)rent, hanc gratiam nobis referentes, sicut solet gene- ıdultera. Sed evecti sunt, ut dejiciantur, et finis eorum ıfusio. Erit forte tempus, ut et mihi liceat dicere: *om- ıs scandalum patiemini in ista nocte.* E contra, cito ıumus, quae accepimus bona. Et quam superbi et promti judicare etiam eos, a quibus didicimus? Sed Christus, ıpit sine nostro consilio, perficiet opus suum etiam nostrum consilium. Admone tu igitur fratres, ut qui ıus ex Evangelio toties audierunt, nos esse nihili et n carnis debere occidi, ne praecipites sint sapiendo et n carnis suscitando. Deus est, qui operatur supra et et infra et extra, quam nos capere possimus.

nire ad vos nullo modo possum, sic districtus et varie ıs, alias nihil facerem libentius.

;o sic sentio, melius esse omnes rusticos caedi, quam pes et magistratus, eo quod rustici sine autoritate Dei n accipiunt. Quam nequitiam Satanae sequi non potest era satanica vastitas regni Dei, et mundi Principes etsi ınt, tamen gladium autoritate Dei gerunt. Ibi utrunque n consistere potest, quare nulla misericordia, nulla pa- rusticis debetur, sed ira et indignatio Dei et hominum ıi non acquiescunt monitis, nec oblatis conditionibus simis cedunt, sed furore Satanae solo pergunt omnia 'e, quales sunt isti Thuringici et Franconici. Hos ergo ıre, horum misereri, illis favere, est Deum negare,

blasphemare et de coelo velle dejicere. Hoc dic istis vanis concionatoribus, ut audeant et tentent, sed me non consentiente, imo eorum studia maledicente in nomine Domini. Per judicabit Dominus, uter spiritus sit ex diabolo, meus an illorum. Sed doleo, istis blasphemis hominibus officium verbi notitiam contigisse etiam per nos. Deus ipsos convertat, erudiat, aut rursus de sede deponat, Amen. Vale in Domino. Witembergae, feria 3. post Exaudi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

30. May. N°. DCII.

An den Rath der Stadt Frankfurt.

Der Rath zu Frankfurt hatte Luthern um einen oder mehrere Kirchenmänner gebeten, um die Kirche einzurichten. L. schickte ihm den Agricola auf einige Monat mit folgendem Empfehlungsschreiben.

Aus Ritters evang. Denkmal der Stadt Frankfurt S. 84. Bey Walch XII. 8.

Dem Ehrbaren und Fürsichtigen Herren Burgermeistern und Rath der Stadt Frankfort, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Fried in Christo, Ehrsamen, Weisen, Lieben Herrn. Es kommt hier Briefszeiger Magister Joh. Eisleben, wie ich E. L. zuvor geschrieben habe. Er kommt aber alleine, weil in diesen Landen viel Leute nott sind, daß unser Unterpfarrherr durch Kranckheit fürgefallen nicht hat mügen mitgeschickt werden. Er hat aber solche Reisz angenommen, einen Mond ohngefähr bey euch zu seyn. Werdet ihr wohl euch wissen hierinnen zu halten. Denn wir auch hier und sonst seyn dürfen. Gott gebe Gnade, daß er viel Nutzes bei euch schaffe, Amen, und laßt ihn euch befohlen seyn. Gottes Gnade sey mit euch allen, Amen. Zu Wittenberg, am Dienstag nach Exaudi 1525.

---

2. Junius. Nº. DCCX.

An Albrecht, Kurfürsten zu Mainz.

L. fodert den Kurfürsten auf, sich zu verheurathen und das Erzbisthum in ein weltliches Fürstenthum zu verwandeln, damit dem Evangelium dadurch Vorhüb gethan und dem Aufruhr gesteuert werde.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck: An den durchleuchtigisten, hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Albrechten Erzbischofen zu Mäinz und Magdenburg, Kurfürsten und Markgrafen zu Brandenburg. Ein Sendbrief und christliche Ermahnung D. Martin Luthers. 1526. Dann Wittenb. IX. 226. Jen. III. 147. Altenb. III. 139. Leipz. XIX. 365. Walch X. 806.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg u. s. w. Kurfürst ꝛc. Markgrafen zu Brandenburg ꝛc. meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich hab etlichmal Ew. Kurfl. Gn. bisher mit Schriften bemühet, ander Leut halben: itzt werd ich gezwungen, Ew. Kurfl. Gn. halben zu schreiben; und bitt gar unterthäniglich, Ew. Kurfl. Gn. wollt es also annehmen im Guten, so treulich, als ichs meine.

Unter andern Sorgen und Fürnehmen, so mich auch bekummert, diese leidige und gräuliche Empörung zu stillen, welche durch den Satan als eine Strafe Gottes erregt wird, ist mir eingefallen, Ew. Kurfl. Gn. zu ermahnen und anzuruffen, in großer Hoffnung und Zuversicht, Ew. Kurfl. Gn. müg und künne, wo sie nur wölle, gar merklich darzu helfen, neben andächtigem Gebet zu Gott, daß es besser wurde.

Und ist kürzlich dieß die Meinung, daß sich Ew. Kurfl. Gn. in den ehlichen Stand begeben, und das Bisthum zu weltlichem Fürstenthum machten, und den falschen Namen und Schein geistlichs Stands fallen und fahren lassen. Und seind dieß meine Ursachen.

Erstlich, daß damit der Straf Gottes zuvor komen, und dem Satan die Ursachen der Empörung genummen wurden. Denn es ist doch nun am Tag, daß der geistlich Stand offentlich wider Gott und seine Ehr ist. Derhalben schlecht in keinen Wege zu hoffen ist,

daß Gott sollt von Zoren und Straf ablassen, weil von [illegible] offentlichen Gräuel und Schmach seines heiligen Namens [illegible] sen wird. O Herr Gott, hättet ihr Bischof und Fürsten [illegible] selbs darzu gethan, dem Evangelio Raum geben, und was [illegible] lich Gräuel ist, angefangen zu ändern: wie fein still wäre [illegible] ordenliche [1]) Oberkeit und Gewalt geordent und ausgericht, [illegible] der Teufel mit Toben in einander wirft. Aber da man weder [illegible] noch sehen wollte, und mit Frevel offentliche Gräuel zu [illegible] sich unterstund, hats Gott lassen gehn, daß doch zu Grund [illegible] Ungnaden: auf daß er beweise, wie sein Wort mächtiger ist, [illegible] alle Ding, und doch fort müß gehn, wenn gleich die Welt [illegible] mal mehr wäre.

Zum andern, daß auch nun der gemein Mann so weit [illegible] und in Verstand kummen ist, wie der geistlich Stand nichts [illegible] wie das wohl und allzuviel beweisen [2]) so mancherley Lieder, [illegible] Spotterey, da man an alle Wände auf allerley Zeddel, [illegible] auf den Kartenspielen, Pfaffen und Münche malete, und gleich [illegible] Eckel worden ist, wo man ein geistliche Person sicht oder hört. [illegible] ist dann, daß man wider den Strom fechten will, und halten, [illegible] nit will und kann gehalten seyn? Dann das mag man je wohl [illegible] fen, weil die Geisterey den Leuten aus dem Herzen ist, und so [illegible] verachtet, ist nit zu hoffen, daß da Ruhe noch Aufhören sey, [illegible] kümme dann auch aus den Augen; sunder je mehr man [illegible] [3]) hält, je mehre es verspott und veracht wird. Was ists dann, [illegible] man mit solchem Anhalten die Leut nur deste mehre reizt und [illegible] wider sich selbs? sonderlich weil Gott selber das Urtheil und [illegible] dringet, und die geistlose [4]) Geisterey will ausrotten, als er [illegible] Ps. 10, (15): Du bringst umb die Gottlosen, daß ihr Nam auch ewiglich untergeht. Es ist verloren, der geistlich [illegible] kann nit bleiben, vielweniger wieder zu Ehren kommen. [illegible] ihne angriffen; er muß herunter, das und kein anders.

Solchem kann E. Kurfl. Gn. zuvor kummen, und selbs [illegible] thon, daß es williglich abgethan werde: so ist Hoffnung, daß [illegible] dabey seyn wird, und mit Gnaden in der Still geschehe, auf [illegible] er nicht muß des Teufels mit Ungnaden darzu brauchen. Und E. Kurfl. Gn. hat deß vor andern große [5]) Ursach, weil sie sich [illegible]

---

1) Walch: offentliche. 2) Wittenb. bewiesen. 3) Wittenb. [illegible] 4) Walch: geistliche. 5) Wittenb. größer.

Gott vergriffen, und zu Hall den geistlosen [1]) Stand helfen mit großer Kost vergebenlich stärken. Wann aber die Leut ein anders sehen wurden, sollt sich ihr Herz auch fein kehren und E. Kurfl. G. geneigt werden, und mit aller Still und Sänft helfen, daß die Ding gnädiglich abgingen. Wurde aber Ew. Kurfl. Gn. sich auch sperren oder aufschieben, ist doch zu besorgen, es müg nit lang währen. Dann die Herzen lassen nit ab, so wenig als Gottes Zorn will lassen wird.

Hie hat E. Kurfl. Gn. ein schön Exempel, den Hochmeister in Preussen. Wie gar fein und gnädig hat Gott solch Aendrung geschickt, die vor zehen Jahren weder zu hoffen noch zu glauben gewest wäre, wenn gleich zehen Esajas oder Paulus solchs hätten verkündiget. Aber weil er dem Evangelio Raum und Ehr gab, hat es ihme wieder viel mehr Raum und Ehre geben, mehr dann er hätt dürfen wünschen.

Aber ein viel größer Exempel wäre E. Kurfl. Gn., als die gleichsam mitten in deutschen Landen der größten Haupter eins ist: das wurde viel Leut stillen und eingewinnen, und andre Bischof hernach ziehen. Da wurde Gott sich sehen lassen in Ehren, weil sich E. Kurfl. Gn. gegen ihme gemüthiget, und seinem Evangelio und Namen wiche und Raum ließe; wie er denn verheißt Joh. 5.: [2]) Wer mich ehrt, den will ich wieder ehren; wer mich aber schändet, wird wieder zu Schanden. [3]) Auf solche gewaltige, tröstliche Verheißung wag es E. Kurfl. Gn. frisch, und heraus aus dem lästerlichen und unchristlichen Stande in den seligen und göttlichen Stand der Ehe: da wird sich Gott gnädiglich finden lassen.

Und wenn gleich solcher gemeiner Nutz deutschen Lands (den ich hoch achte, und ein groß christlich Werk ist), Ew Kurfl. Gn. nit bewegte, sollt doch das allein gnug seyn, daß Ew. Kurfl. Gn. ein männliche Person von Gott gemacht, befinden und bekennen muß: nun ists je Gottes Werk und Wille, daß ein Mann soll ein Weib haben, 1 Mos. 2, (18): Es ist nit gut (spricht Gott), daß der Mann allein sey: ich will ihm einen Gehülfen machen: die umb ihn sey ꝛc. Wo Gott nun nit Wunder thut, und aus einem Mann einen Engel macht, kann ich nit sehen, wie er ohn Gottes Zorn und Ungnad allein und ohn Weib bleiben müg. Und

1) Walch: gottlosen. 2) Wittenb. 2 Sam. 2. 3) Wittenb. Wer aber mich verachtet, wird verschmäht seyn.

schrecklich ists, so er ohn Weib gefunden sollt werden im Tod, zu wenigsten, deß er doch ernstlicher Meinung und Willens wäre zu Eh zu kummen. Denn was will er antworten, wenn Gott zu ihm wird: Ich hab dich zum Mann gemacht, der nit allein sein sondern ein Weib haben sollt: wo ist dein Weib? Ich rede von einem natürlichen Manne. Dann welchen Gott Gnad der Keuschheit gibt, laß ich ihren [1]) Weg gehn. Aber sonst soll sich Niemand aus der Schlingen ziehen, daß er ohn Weib seyn, und seins Gefallens leben wollt, anderst, dann ihne Gott geschaffen hat. Solch meine treu unterthänige Vermahnung, bitt ich, wollt Ew. kurf. Gn. gnädiglich annehmen, und den Sachen weiter und besser, dann ich schreiben kann, nachdenken: dann ich je gern das Meine auch darzu thon, ob Gott mit Gnaden dem Teufel wehren, und den Bild stillen wollt.

Darzu geb sich Ew. Kurfürstliche Gnaden auch einen treuen fleißigen Zeug ihrem Schöpfer, daß solich Werk desser ehe und löblich gefürdert werde. Denn es ist hoch Zeit, ehe man den Raum versaume, und darnach nit dazu kumen mög. Darzu helf und gib seine milde Gnad unser Herr Jesus Christus, der unser Fried und Seligkeit ist, Amen. Zu Wittenberg, Freytag nach Etzudi Anno 1525. [2])

Ew. Kurfürstl. Gnaden

unterthäniger

Martinus Luther.

---

3. Junius. No. DCCXI.

An Christoph Jörger.

Christoph Jörger von Tollet zu Kreusbach, ein Edelmann in Oberösterreich, späterhin Kaiser Maximilians II. Rath und Erblandhofmeister in Oesterreich ob der Ems († 1578.), hatte das Evangelium angenommen, und Luthern in einem Schreiben um einen evangelischen Prediger gebeten. L. sandte ihm mit diesem Schreiben Michael Stiefel, der bisher in Eßlingen gewesen war.

---

1) Wittenb. welchem — seinen. 2) Der erste Druck gibt ohne Tag das Jahr 1526 an.

Diesen und die andern Briefe Luthers an die Jörgersche Familie nehmen wir aus Raupachs Evangel. Oesterreich, erste Fortsetzung (Hamb. 1736. 4.) S. 37., welcher sie aus einer Abschrift des Werks: Bekanntniß des Glaubens und Lehre Martini Mosebers, Jörcherischen Kirchendieners am Wort des Herrn in Oesterreich. Regensb. 1531. 4. geliefert hat. Nachher erhielt er ein gedrucktes Exemplar dieses Werks, und lieferte im Supplementum Presbyterologiae Austriacae S. 65. einige Verbesserungen daraus.

Dem Gestrengen und Festen, Christopher Jörger zu Tolleth und Kreusbach, meinem günstigen, besondern lieben Herrn und Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger und Fester, lieber Junkherr. Ich schicke euch hie Herrn Michel Stiefeln zum Prediger, wie ihr mich gebeten habt, und bitte wiederum, wollet euch denselben lassen befohlen seyn. Es ist ein fromm, gelehrt, sittig und fleißiger Mensch, daß ich hoffe, es soll guten Nutzen bei euch schaffen. Ich habe desgleichen euer lieben Mutter geschrieben, wie ihr begehrt habt, durch diesen Herrn Micheln. Gott gebe euch allen seinen Segen, daß ihr seine Ehre sehen und ausbreiten möget, Amen, und grüßet mir in Christo euere liebe Mutter samt allen Euren. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Exaudi 1525.

Martinus Luther.

---

3. u. 5. Junius. N°. DCCXII.

An Johann Rühel.

Zwey Schreiben.

L. übersendet dem R., welcher auch kurmainzischer Rath war, den vorhergehenden von ihm veranlaßten Brief an den Erzbischof zur Besorgung, und falls dieser es wünscht, zur Bekanntmachung. Er ist auch erbötig, dem Kurfürsten mit seiner eigenen Verheurathung voranzugehen.

Wittenb. IX. 227. Jen. III. 147. Altenb. III. 139. Leipz. XIX. 365. Walch X. 812.

A.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn, Johann Rühel, der Rechten Doctor, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Schwager.

Gnade und Friede in Christo. Ich sende euch, lieber Hans und Schwager, euer Copey und Abschrift des Briefs, so ich an Gn. Herrn, den Cardinal zu Halle, geschrieben; welche, so sie einer Kurfürstl. Gnaden gefällt, ich wohl leiden mag, daß sie auch weiter Abschrift oder Druck ausgebreitet werde; doch nicht ehe denn meine Handschrift Sr. Kurfürstl. Gnaden uberantwort, und ihr an derselben Sr. Kurfurstl. Gnaden merkt, daß sie ihr gefalle, nun ihr dahin komet.

Und ob Se. Kurfürstl. Gnaden abermal würde sagen, wie ich zuvor auch geböret hab, warumb auch ich nicht nähme, der ich ein mann dazu reize: sollet ihr antworten, daß ich imer noch gedenke, ich sey nicht tüchtig gnug dazu. Doch, wo meine Ehe Sr. Kurfürstl. Gnaden eine Stärkung seyn möchte, wollt ich gar bald bereit sein, Sr. Kurfürstl. Gnaden zum Exempel vorher zu traben, nachdem ich doch sonst im Sinn bin, ehe ich aus diesem Leben scheide, mich in dem Ehestande finden zu lassen, welchen ich von Gott geordnet achte; und sollts nicht weiter denn eine verlobte Josephsehe sein. Hiemit dem lieben Gott befohlen. Grüßet mir eure Hera mit den Jüngern. Am Pfingstabend Anno 1525.

Martinus Luther.

B.

Dem Achtbarn und Hochgelahrten Johann Rühel, der Arzten Doctor, meinem lieben Herrn und freundlichen Schwager.

Gnade und Friede in Christo. Lieber Herr Doctor! Da euer Brief kam, hatte ich schon gefertiget die Briefe an den Cardinal, und an euch, wie ihr hiebey findet, sampt der Copey, wie ihr gebeten. Weil ich denn achte, daß ihr daß möget meinen Brief verschaffen, daß er dem Cardinal selbs werde, schicke ich denselbigen mit, und bitte, wollet ihn uberantworten, aufs erst ihr künnt.

Der Bote ist auch eben komen, da ich zu predigen und zu schreiben viel hatte, daß ich nicht habe mügen alles bestreiten. Doch schicke ich euch dieweil, daß nicht leer abginge, eine Schrift fur den Schöffer zu Alstädt, an den jungen Herrn.; itzt kunnte ich nicht mehr. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Pfingstmontag, Anno 1525.

Martinus Luther.

10. Junius. Nº. DCCXIII.

An Spalatin.

In Beziehung auf einen übersandten Brief an den Kurfürsten, betreffend die Verheurathung des Kurprinzen, gibt er Sp. die Gründe an, warum er zur Vollziehung derselben rathe.

Bey Aurifaber II. 283. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 333. Deutsch bey Walch XXI. 978.

Suo in Domino charissimo fratri, M. Georgio Spalatino, servo Christi in aula Saxoniae. [1])

Gratiam et pacem. Mitto unas literas ad Principem Electorem*) mi Spalatine, has enim sufficere putavi, cum junior Princeps totum sese referat ad senioris voluntatem. Ecclesiastes Prussiae nondum comparuit, hodie quaeritur, inventus interrogabitur, et tibi scribetur. Pericula [2]) causae protractae arbitror satis colligi ex dictis, usu et exemplis. Dicta sunt: *Nocuit differre paratis*, et *periculum est in mora*: Nachtfrist, Jahrfrist: *Qui non est hodie, cras minus aptus erit.: ubi consulueris, maturato facto opus est.* Certe talia dicta per experientiam collecta sunt, consentiunt iis Scripturae in rebus etiam sacris, ut Paulus monet, ne gratiam Dei in vacuum accipiamus, et sponsa in Canticis queritur, declinasse sponsum, dum differret aperire. Et Germanice. **Wenn Gott grüßet, soll man danken: item, wenn man das Ferkel beut, soll man den Sack behalten.** Exemplum gentile: Hannibal cum potuit, noluit perdere Romam, post non potuit, ubi voluit. In sacris: Esau cum potuit primogenita habere, contemsit, postea frustra flevit. Et Christus Joan. V.: *Quaeretis me, et non invenietis: dum lucem habetis, credite in lucem, ne tenebrae vos comprehendant.* Summa, omnis Scriptura, omnis creatura, omnis experientia testatur, quod beneficia Dei temporalia vere temporalia sunt, ideo non stant, sed sunt in cursu et impetu

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Nach Cod. Jen. Aurif. Particula.

---

*) Dieser Brief ist nicht mehr vorhanden.

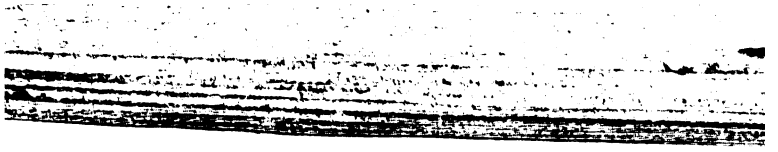
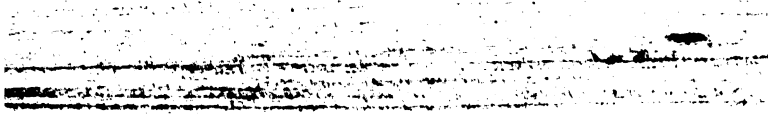
Contra haec omnia ne soli pugnent, monendi
cient haec esse vana et falsa suo uno et novo
metuant, si ex animis cupiunt rem fieri. Vale
Witembergae, in Vigilia Trinitatis, anno MDX
Martin

---

12. Junius.

An Nic. Amsdorf.

Einige Nachrichten vom Bauernkrieg.

Bey Aurifaber II. 290. Deutsch bey Walch X

Gratia et pax in Domino. Credo, mi Amsdo
esse cognita, quae Satan per rusticos in Franc
Deinde is Henricus tuus viva epistola omnia n
quae hic audivit. Ego certe ut opto rusticis
dari, ita metuo, ne induratis et excaecatis fur
stragem sit allaturus. Pessima pugnant conse
coactis per vim et invitis multis suis sociis. No
ceps fortiter armatus profectus est pacis et
gratia, ut ajunt. Marchio Casimirus Neuenstat
gnat, ubi sex millia rusticorum feruntur confl
tas Suevica ex alia parte eos invadit